

Kurznachrichten . . . . . 329

**Textteil**

Konzept und Methoden der Fischereistatistik . . .	337
Zur Entwicklung des Wohnungsbaus in Deutschland in der ersten Hälfte der neunziger Jahre . .	350
Wohnungen und ihre Ausstattung . . . . .	361
Habilitationen 1980 bis 1993 . . . . .	366
Schwerbehinderte 1993 . . . . .	376
Öffentliche Finanzen 1994 . . . . .	382
Kommunale Haushaltsansätze 1995 . . . . .	389
Geldvermögen und Schulden privater Haushalte Ende 1993 . . . . .	391
Arbeitskosten im Produzierenden Gewerbe 1992 . . . . .	400
Preise im April 1995 . . . . .	409
Übersicht über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge . . . . .	413

**Tabellenteil**

Übersicht . . . . .	301*
Statistische Monatszahlen . . . . .	302*
Ausgewählte Tabellen . . . . .	332*

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3. 10. 1990.

Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3. 10. 1990; sie schließen Berlin-West ein.

Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost.

**Herausgeber**

Statistisches Bundesamt

**Verlag**

Metzler-Poeschel, Stuttgart

## Contents Page

News in brief ..... 329

### Texts

Concept and methodology of fishery statistics ... 337

Developmet of housing construction in Germany  
in the early nineties ..... 350

Dwellings and their equipmet ..... 361

Habilitations, 1980 to 1993 ..... 366

Seriously handicapped persons, 1993 ..... 376

Public finance, 1994 ..... 382

Provisional budgets of communities in 1995 ..... 389

Financial assets and debts of private houseoulds  
at the end of 1993 ..... 391

Labour costs in production industries, 1992 ..... 400

Prices in April 1995 ..... 409

List of the contributions published  
in the current year ..... 413

### Tables

Summary ..... 301\*

Monthly statistical figures ..... 302\*

Selected tables ..... 332\*

The data for the Federal Republic of Germany relate to  
its territory since 3 October 1990.

The data for the "former territory of the Federal Republic"  
relate to the territory of the Federal Republic of  
Germany before 3 October 1990; they include Berlin-  
West.

The data for the "new Länder and Berlin-East" relate to  
the Länder of Brandenburg, Mecklenburg-Western  
Pomerania, Saxony, Saxony-Anhalt, Thuringia as well as  
to Berlin-East.

## Table des matières Pages

Informations sommaires ..... 329

### Textes

Conception et méthodes de la statistique  
de la pêche ..... 337

Evolution de la construction de logements  
en Allemagne pendant la première moitié des  
années 90 ..... 350

Logements et leur équipement ..... 361

Habilitations de 1980 à 1993 ..... 366

Handicapés graves en 1993 ..... 376

Finances publiques en 1994 ..... 382

Budgets prévisionnels des communes  
en 1995 ..... 389

Moyens financiers et dettes des ménages  
particuliers à la fin de l'année 1993 ..... 391

Coût de la main-d'œuvre des industries  
productrices en 1992 ..... 400

Prix en avril 1995 ..... 409

Liste des contributions publiées dans l'année  
en cours ..... 413

### Tableaux

Résumé ..... 301\*

Chiffres statistiques mensuels ..... 302\*

Quelques tableaux sélectionnés ..... 332\*

Données pour la République fédérale d'Allemagne selon  
le territoire depuis le 3 octobre 1990.

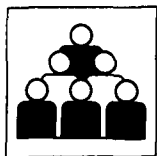
Les données pour «l'ancien territoire fédéral» se réfèrent  
à la République fédérale d'Allemagne, territoire jusqu'au  
3 octobre 1990; Berlin-Ouest y est inclus.

Les données pour les «nouveaux Länder et Berlin-Est»  
se réfèrent aux Länder Brandebourg, Mecklembourg-  
Poméranie occidentale, Saxe, Saxe-Anhalt, Thuringe ain-  
si qu'à Berlin-Est.

# Kurznachrichten

## Aus Europa

### Beginn der zweiten Befragungswelle des Europäischen Haushaltspanels



Im Sommer 1995 beginnt die Feldphase der zweiten Welle des Europäischen Haushaltspanels. Die erste Welle fand 1994 statt, an ihr haben sich in Deutschland rund 5 000 Privathaushalte beteiligt.

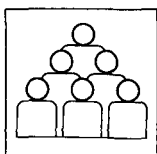
Das Europäische Haushaltspanel ist ein Projekt, das in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften durchgeführt wird. Die erste Welle fand in zwölf EU-Mitgliedstaaten statt, an der zweiten Welle wird sich voraussichtlich als dreizehntes Land Österreich beteiligen.

Ziel der Erhebung ist die Entwicklung einer Methode, die es ermöglicht, im europäischen Vergleich die Veränderungen in den Lebens- und Arbeitsbedingungen der Bevölkerung nach Einführung des Europäischen Binnenmarktes im Längsschnitt zu beobachten. Themen der Befragung sind Erwerbstätigkeit, Einkommen, Arbeitsbedingungen, Aus- und Fortbildung, Gesundheit und Wohnbedingungen.

Es ist geplant, die in Deutschland erhobenen Daten unabhängigen wissenschaftlichen Einrichtungen in Deutschland als faktisch anonymisierte Einzeldatensätze entsprechend den Regelungen des § 16 Abs. 6 des Bundesstatistikgesetzes zur Verfügung zu stellen. Zur Zeit wird ein Konzept für die Weitergabemodalitäten erarbeitet.

Weitere Informationen sind im Statistischen Bundesamt bei Gruppe IE, Telefon (06 11) 75 33 31 bzw. 75 27 09, erhältlich.

### Daten über Informations- und Kommunikationsdienste



Die Übermittlung und Nutzung von Informationen haben sich in den letzten Jahren weiter beschleunigt und verbessert durch die rasante Entwicklung der Informations- und Kommunikationstechnologien. Die neuen

Techniken haben die Arbeitsabläufe und Organisationsstrukturen in Wirtschaft und Verwaltung verändert und damit erhebliche Produktivitätssteigerungen bewirkt.

Der Europäische Rat hat auf seiner Tagung in Korfu am 24. und 25. Juni 1994 ein Programm „Europa und die globale Informationsgesellschaft“ initiiert und

betont, daß die Entwicklung der Technologien vor allem Sache der Privatwirtschaft sei, der notwendige ordnungspolitische und rechtliche Rahmen aber von der Europäischen Union (EU) geschaffen werden solle. Einen Teil davon bildet das vom Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) geplante statistische System COINS (COmmunication and INformation Statistics). Hierzu wurden von einer Task Force „Informations- und Kommunikationsdienste“ bei Eurostat Mitte Februar 1995 erste Klärungen herbeigeführt und folgende Arbeitsschritte vereinbart:

Zur „Informationsgesellschaft“ im Sinne der EU gehören vor allem die Unternehmen der Gruppen 64.2 (Nachrichtenübermittlung) und 72.4 (Datenverarbeitung und Datenbanken) der statistischen Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft (NACE Rev. 1). Über die Abgrenzung zu den vorgelagerten Bereichen, die die Informationen bereitstellen (auch Printmedien und Rundfunk), sowie zu den Anbietern von Informationstechnik (Hersteller von Datenverarbeitungsanlagen, Empfangsgeräten usw.) muß noch entschieden werden.

Über folgende Fragenkomplexe der Informationstechnik und Telekommunikation sollen künftig statistische Daten bereitgestellt werden:

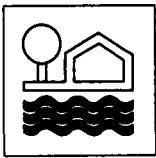
- Angaben über die Struktur des Bereichs (Anteil und Bedeutung im Rahmen der gesamten Volkswirtschaft, Marktanteile der Großunternehmen usw.),
- Unternehmensangaben über Umsatz, Beschäftigte, Investitionen usw.,
- Infrastrukturdaten über technische Anlagen und Einrichtungen,
- Indikatoren über Menge und Qualität der Leistungen,
- Angaben über die Struktur der Nachfrage von Unternehmen und privaten Haushalten,
- Angaben über Preise sowie
- Daten über den internationalen Handel.

Was die Datenbeschaffung betrifft, sollen primär die bereits verfügbaren Quellen der Internationalen Post- und Fernmeldeunion, der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie der nationalen Behörden, die die Infrastrukturverpflichtungen für eine Kommunikationsgrundversorgung als hoheitliche Aufgabe sicherzustellen haben, genutzt werden. Da hierin die privaten Unternehmen nicht oder nicht vollständig enthalten sind, ist daran gedacht, die bestehenden Lücken später durch amtliche Erhebungen zu schließen.

# Kurznachrichten

Als nächste Arbeitsschritte sollen für diese Statistiken die Positionen der NACE Rev. 1 und der Statistischen Güterklassifikation in Verbindung mit den Wirtschaftszweigen (CPA) tiefer gegliedert und aktualisiert werden. Darüber hinaus werden Übersichten über die verfügbaren statistischen Daten der o. g. Organisationen zusammengestellt. Das Statistische Bundesamt und das Bundesamt für Post und Telekommunikation werden sich an diesen Arbeiten von Eurostat beteiligen.

## Zusammenarbeit der EU-Länder bei der Entwicklung von Materialflußrechnungen



Die Entwicklung von Materialflußrechnungen ist eine wichtige umweltpolitische Forderung zur Schaffung von Entscheidungsgrundlagen sowohl für die Diagnose von Umweltproblemen als auch für die Durchführung umweltpolitischer Maßnahmen.

In diesem vergleichsweise jungen Arbeitsgebiet sind auf internationaler Ebene zahlreiche Länder und Institutionen engagiert. Um einen Überblick über die vielfältigen Aktivitäten der EU-Länder zu erhalten, wurde am 22. und 23. März 1995 auf einer Sitzung der Untergruppe Materialflußrechnungen der Arbeitsgruppe Umweltstatistik bei Eurostat in Luxemburg über die Erfahrungen und diesbezüglichen Vorstellungen der Mitgliedsländer diskutiert. Dahinter steht das Bemühen, in Zusammenarbeit mit den Mitgliedsländern die erforderliche methodische Entwicklung voranzutreiben und zu koordinieren, um dem zunehmenden (umweltpolitischen) Informationsbedarf gerecht werden zu können.

Die Arbeiten zu Materialflußrechnungen in den Mitgliedsländern zeigen ein breites Spektrum von der Untersuchung einzelner (toxischer) Stoffe bis hin zur Darstellung des gesamten Materialflusses einer Volkswirtschaft mit einer Verbindung zu den Input-Output-Rechnungen als Basis für weitergehende Analysen.

Der Hintergrund der Arbeiten in den Mitgliedsländern liegt in der Beobachtung materialintensiver Entwicklungen mit Auswirkungen auf die Umwelt. Hierbei spielt vor allem die Integration ökonomischer Daten und Umweltdaten eine Rolle bei der Entwicklung eines Politikberatungsinstrumentes. Dies betrifft vorzugsweise die weitergehende Analyse, etwa mit Hilfe der Input-Output-Rechnung zur Ermittlung der Auswirkungen unterschiedlicher (Umwelt-)Politiken auf ökonomische und ökologische Parameter oder die Frage der Bewertung von Materialströmen unter

dem Aspekt ihrer Wirkung auf die Umwelt. Darüber hinaus haben Gesichtspunkte wie die Weiterentwicklung von Umweltstatistiken oder die Datenbereitstellung für Umweltindikatoren eine große Bedeutung.

Die Materialauswahl und praktische Durchführung der Flußrechnungen stößt dabei auf vielfältige Probleme, die auf unterschiedliche Weise gelöst werden müssen. Hierzu zählen insbesondere die Lücken in dem zur Verfügung stehenden Datenmaterial, die Ausrichtung der vorzufindenden Klassifikationen auf andere (z. B. ökonomische) Zielrichtungen, eine oftmals unzulängliche Qualität des verfügbaren Datenmaterials sowie die Notwendigkeit der methodischen Koordination bei unterschiedlichen Datenherkünften und weitere mehr.

Als wesentliche Forderung — sowohl aus der Sicht der Mitgliedsländer als auch seitens Eurostats — ist die Einbeziehung der Materialflußrechnungen in eine integrierte Umweltökonomische Gesamtrechnung zu betrachten. Erst die Verknüpfung von Materialflüssen mit ökonomischen Parametern stellt die Voraussetzung zur Ermittlung verlässlicher und wesentlicher Entscheidungsgrundlagen für umweltbezogene Fragestellungen dar.

Die methodischen und inhaltlichen Arbeiten zu Materialflußrechnungen werden sich zunächst auf die Mitgliedsländer beziehen; eine Ausweitung auf EU-Ebene wird langfristig angestrebt. Die zu entwickelnde Methodik soll dabei explizit die Integration der Ergebnisse in das Rahmenkonzept der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sicherstellen, zum Beispiel durch die Anknüpfung an die Input-Output-Rechnung. Bei der Methodenentwicklung wird Eurostat mit den Mitgliedsländern eng zusammenarbeiten, um die Konzeption zwischen den Ländern bzw. zwischen den Flußrechnungen unterschiedlicher Materialien zu koordinieren.

Als Auswahl möglicher Projekte für Flußrechnungen werden vor dem Hintergrund der Überlegungen hinsichtlich ihrer Durchführbarkeit und angesichts der in den Mitgliedsländern geleisteten Vorarbeiten folgende Materialien empfohlen: Baumaterialien, Nährstoffe, Lösungsmittel, Holz, Verpackungsmaterialien, Aluminium, Kupfer und Chrom.

Weitere allgemeine Anregungen betreffen die Notwendigkeit der Abstimmung verschiedener Methodologien, wie beispielsweise der Rohstoff- und Energiestatistiken sowie der Abfall- und Wasserstatistiken sowie die Überarbeitung bestehender Klassifikationen vor dem Hintergrund der Erfordernisse der Materialflußrechnungen. Nicht zuletzt wird die Unabdingbarkeit einer methodischen Entwicklung zur Integration von Materialflußrechnungen in die

# Kurznachrichten

Umweltökonomischen Gesamtrechnungen sowohl auf der Ebene einzelner Stoffe als auch auf der Ebene des Gesamtflusses nochmals besonders betont.

## Aus dem Inland

### Frühjahrskonferenz der Leiter der statistischen Ämter des Bundes und der Länder



Die Überprüfung des Aufgabenprogramms der Bundesstatistik und die weiteren Planungen, insbesondere im Zusammenhang mit der Koalitionsvereinbarung zur Reduzierung staatlicher Statistiken, standen im Vordergrund der Beratungen der Amtsleiterkonferenz Ende März 1995.

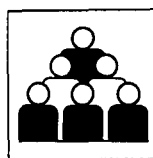
Der Interministerielle Ausschuß für Koordinierung und Rationalisierung der Statistik hatte im Dezember 1994 gemeinsam mit den Dienstaufsichtsbehörden der statistischen Ämter der Länder eine Kabinettsvorlage zur Vorbereitung eines Beschlusses zur Kürzung des Programms der Bundesstatistik vereinbart. Die Amtsleiter waren sich einig, daß der inzwischen vorgelegte Entwurf der Bedeutung der Statistik als eines der wesentlichen Elemente der öffentlichen informationellen Infrastruktur nicht genügend Rechnung trägt. Sie betonten ihre Bereitschaft, Einsparungen im Bereich der Bundesstatistik mitzutragen, um eine bedarfsgerechte Weiterentwicklung betreiben zu können. Die in der Vergangenheit ständig gestiegenen statistischen Anforderungen auf nationaler wie auf europäischer Ebene waren bisher in den statistischen Ämtern ohne Personalzuwachs nur durch Modernisierung und Rationalisierung der Statistik zu bewältigen. Auch künftig sollen alle Möglichkeiten zur Reduzierung der Kosten und Entlastung der Befragten ausgeschöpft werden. Die Kabinettsvorlage enthält u. a. einen Prüfauftrag zur Übertragung der finanziellen Verantwortung für die Fachstatistiken auf die jeweils fachlich zuständigen Ressorts. Die Amtsleiterkonferenz sprach sich einstimmig gegen eine solche Regelung aus, denn eine Ressort-Etatisierung der einzelnen Bundesstatistiken würde erhebliche Probleme bei der praktischen Umsetzung aufwerfen, die anerkannten Prinzipien der Bundesstatistik — wie die fachliche Konzentration und die Neutralität der amtlichen Statistik — in Frage stellen und die amtliche Statistik insgesamt in ihrer Leistungsfähigkeit auf das äußerste gefährden. Um die Öffentlichkeit auf die Gefahr von Fehlentwicklungen durch Informationsdefizite aufmerksam zu

machen, wurde eine gemeinsame Pressemitteilung der Amtsleiter herausgegeben.

Die Amtsleiter informierten sich weiterhin über den Stand der Beratungen zur Neufassung des Mikrozensusgesetzes ab 1996, die Überlegungen zur Weiterentwicklung des Mikrozensus durch verstärkten Einsatz moderner Technologien sowie die Vorstellungen Eurostats zur Weiterentwicklung der EU-Arbeitskräfteerhebung. Der 3. Arbeitsentwurf zum Mikrozensusgesetz wurde als trügfähig und kostenneutral angesehen. Die Arbeitsgruppe „Organisatorisch-technische Weiterentwicklung des Mikrozensus“ wurde beauftragt, sich mit den Vorstellungen Eurostats zum Zielkonzept einer unterjährigen Arbeitskräfteerhebung und möglichen Übergangsmodellen zu befassen.

Ein weiterer wichtiger Beratungspunkt waren die Abschlußberichte der Arbeitsgruppe „Künftige Zensen“. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppe sollen nunmehr in einer etwa 90seitigen Zusammenfassung einschließlich einer Kurzfassung in die politische Diskussion eingebracht werden.

### Erstmals monatliche Erwerbstätigenzahlen für die neuen Länder und Berlin-Ost



Das Statistische Bundesamt berechnet im Rahmen seines erwerbsstatistischen Gesamtsystems laufend auch durchschnittliche Erwerbstätigenzahlen. Das Verfahren, in das Daten aus allen verfügbaren erwerbs-

und beschäftigungsstatistischen Quellen der amtlichen Statistik einfließen, liefert Angaben, die für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen wie für die Arbeitsmarktbeobachtung gleichermaßen von großer Bedeutung sind.

Neben jährlichen, halbjährlichen und vierteljährlichen Durchschnittsergebnissen zur Erwerbstätigkeit werden seit 1986 — für das frühere Bundesgebiet — auch monatsdurchschnittliche Erwerbstätigenzahlen publiziert. Für die neuen Länder und Berlin-Ost konnten im Rahmen der kurzfristigen Berichterstattung zwar sehr bald vierteljahresdurchschnittliche Erwerbstätigenzahlen ab dem zweiten Halbjahr 1990 vorgelegt werden. Die für eine gesicherte monatliche Berechnung erforderliche Datengrundlage war allerdings aufgrund von Einschränkungen hinsichtlich der Qualität und Aktualität der verfügbaren Datenquellen zunächst nicht gegeben. Mit der Verbesserung der Beschäftigtenstatistik in den neuen

# Kurznachrichten

Bundesländern, die nicht nur vierteljährliche Totalnachweisungen aller sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer liefert, sondern deren zahlenmäßige Entwicklung nach Wirtschaftsabteilungen und Bundesländern auf Stichprobenbasis auch monatlich verfolgt, sind diese Voraussetzungen nunmehr im wesentlichen aber geschaffen worden.

Ab März dieses Jahres hat das Statistische Bundesamt seine Berichterstattung deshalb erweitern können. Erstmals für Dezember 1994 wurde eine monatsdurchschnittliche Erwerbstätigenzahl für die neuen Länder und Berlin-Ost und damit auch für Deutschland vorgestellt. Allerdings sind gewisse Einschränkungen nicht zu vermeiden. So ist für die neuen Bundesländer zum einen die derzeit verfügbare Wertereihe noch zu kurz, als daß bereits Saisonbereinigungen vorgenommen werden könnten. Hinreichend verlässliche Vergleichswerte liegen erst für die Zeit ab Juni 1993 vor.

Zum anderen muß wegen noch bestehender Unsicherheiten in der Beschäftigtenstatistik eine etwas größere Zeitspanne zwischen Veröffentlichungs- und Berichtsmonat als bei der bisherigen Berichterstattung für das frühere Bundesgebiet hingenommen werden.

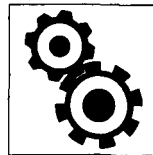
Die monatsdurchschnittlichen Erwerbstätigenzahlen werden sowohl bezogen auf den Wohnort (Inländerkonzept) als auch mit Blick auf den Arbeitsort (Inlandskonzept) berechnet. Allerdings werden Ergebnisse nach beiden Konzepten künftig nur noch für Deutschland nachgewiesen. Darstellungen für Teilgebiete der Bundesrepublik folgen dagegen ausschließlich dem Inlandskonzept.

Mit der Ausweitung der monatlichen Erwerbstätigenrechnung auf die neuen Länder und Berlin-Ost konnte eine in der gegenwärtigen Umbruch- und Aufbauphase sicher besonders wichtige Information in das Gesamtsystem der amtlichen Erwerbstätigkeitsstatistik eingefügt werden.

Auf die statistischen Monatszahlen zur Erwerbstätigkeit im Tabellenteil dieses Heftes sei verwiesen. Aktuelle Daten und weitere methodische Einzelheiten können der monatlich erscheinenden Fachserie 1, Reihe 4.3 „Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt“ entnommen werden. Ergänzend ist ferner auf die in dieser Zeitschrift erschienene Darstellung der „Grundzüge der Schätzung monatlicher Erwerbstätigenzahlen“ (WiSta 8/1986, S. 588 ff.) aufmerksam zu machen.

Weitere Informationen sind im Statistischen Bundesamt bei Gruppe VIII C, Telefon (06 11) 75 26 59, erhältlich.

## Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe



Nach der Verabschiedung der Verordnung zur Durchführung einer Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe (Handwerksähnliches-Gewerbe-Zählungs-Verordnung HwäGewZV) durch den Bundesrat am 12. Mai 1995 steht nunmehr fest, daß zum Stichtag 31. März 1996 in Deutschland erstmals eine amtliche Statistik in diesem Bereich durchgeführt wird.

Das handwerksähnliche Gewerbe wird, wie auch das Handwerk, durch eine Legaldefinition abgegrenzt. Sie findet sich in der Handwerksordnung, in deren Anlage B insgesamt 50 Gewerbe aufgeführt sind, die handwerksähnlich betrieben werden können. Die Spannweite der Tätigkeiten reicht dabei vom Gerüstbauer über den Schönheitspfleger bis hin zum Bestattungsgewerbe. Im Unterschied zum Handwerk mit seinen 127 Berufen nach der Anlage A der Handwerksordnung ist zur Ausübung eines handwerksähnlichen Gewerbes kein Meisterbrief erforderlich. Es ist lediglich die Ausübung der Tätigkeit bei der Handwerkskammer anzuzeigen.

Bedingt durch diese spezielle Art der Abgrenzung des Erhebungsbereichs handelt es sich bei der Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe, genau wie bei der Handwerkszählung, um eine bereichsübergreifende Erhebung, in der die zu erfassenden Einheiten unterschiedlichen Bereichen der Wirtschaft, wie dem Verarbeitenden Gewerbe, dem Baugewerbe oder den Dienstleistungen, zuzuordnen sind. Damit unterscheiden sich diese beiden Zählungen grundlegend von den sonst in der amtlichen Statistik üblichen bereichsspezifischen Erhebungen.

Ziel der für 1996, also ein Jahr nach der Handwerkszählung 1995, festgesetzten Totalerhebung ist es, erstmals zuverlässige statistische Informationen über die stark expandierenden handwerksähnlichen Gewerbe zu erhalten, zu denen Ende 1994 rund 123 000 Betriebe zählten. Dieser Wunsch wurde insbesondere von den Handwerksorganisationen sowie den Bundesländern geäußert.

Das Anschriftenmaterial sowie Angaben über die Zahl der Beschäftigten und den Umsatz werden darüber hinaus für den Aufbau des statistikinternen Unternehmensregisters, das aufgrund einer Verordnung der Europäischen Union auch in Deutschland eingerichtet werden muß, genutzt werden.

Im Vergleich zur Handwerkszählung ist das Erhebungsprogramm der Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe deutlich reduziert. Damit soll sichergestellt werden, daß sich die Belastung der vorwiegend kleineren Einheiten in Grenzen hält. Bei Unternehmen werden daher lediglich das hauptsächlich

# Kurznachrichten

ausgeübte Gewerbe nach der Anlage B der Handwerksordnung, die Zahl der tätigen Personen, gegliedert nach Geschlecht, sowie der Umsatz im Jahr 1995 erhoben. Bei Betrieben wird nur nach der Art des Betriebes (Hauptsitz, Zweigniederlassung) gefragt. Dadurch ist gewährleistet, daß über das Unternehmen als zentrale Erhebungseinheit nur von einer Stelle, dem Hauptsitz, Angaben gemacht werden.

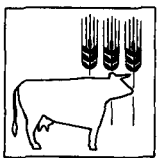
Die Erhebung wird, wie auch die Handwerkszählung, auf postalischem Wege durchgeführt werden. Der Fragebogen wird von den statistischen Ämtern der Länder an die betroffenen Unternehmen versandt werden. Die dazu notwendigen Anschriften werden zuvor von den Handwerkskammern geliefert. Auch das Rücksenden der ausgefüllten Fragebogen geschieht per Post.

Mit ersten vorläufigen Ergebnissen der Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe kann voraussichtlich noch Ende 1996 gerechnet werden.

Weitere Informationen sind im Statistischen Bundesamt bei Gruppe IV C, Telefon (06 11) 75 26 42, erhältlich.

## Aus diesem Heft

### Konzept und Methoden der Fischereistatistik



Im vorliegenden Beitrag werden die Aufgaben sowie die gesetzlichen Grundlagen der Binnenfischereierhebungen und der Hochsee- und Küstenfischereistatistik vorgestellt. Dabei wird die langjährige Entwicklung

beschrieben, um auf ihr aufbauend das heutige Konzept und die Methodik der Erhebungen für die Bereiche der Süßwasserfischerzeugung und der Anlandungen der Seefischerei zu Erwerbszwecken darzustellen.

### Zur Entwicklung des Wohnungsbaus in Deutschland in der ersten Hälfte der neunziger Jahre



Auf der Grundlage nunmehr vorliegender gesamtdeutscher Ergebnisse der Bautätigkeitsstatistik für mehrere Jahre werden in diesem Aufsatz einige wichtige Entwicklungstendenzen des Wohnungsbaus in Deutschland

untersucht. Der Wohnungsbau ist der den Hochbau maßgeblich prägende Bereich. Er besitzt durch die Doppelfunktion der Wohnung als Wirtschafts- und

Sozialgut immer auch sozialpolitische Auswirkungen.

Mit insgesamt rund 573 900 fertiggestellten Wohnungen ist 1994 in Deutschland das höchste Ergebnis der letzten 20 Jahre erreicht worden. Im früheren Bundesgebiet setzte sich die bislang längste Aufschwungphase fort, in den neuen Ländern war eine deutliche Belebung der Wohnbautätigkeit zu verzeichnen. Dabei gab es zwischen den Bundesländern recht unterschiedliche Ergebnisse. „Spitzenreiter“ war 1994 Baden-Württemberg mit 99 fertiggestellten Wohnungen je 10 000 Einwohner, Schlußlicht Berlin (33).

Im Ergebnis eines Langzeitvergleichs wird nachgewiesen, daß die Fertigstellung von Neubauwohnungen stark durch die unterschiedlichen Entwicklungstempi bei den einzelnen Gebäudearten geprägt ist. Für den konjunkturellen Verlauf ist der Bau von Mehrfamilienhäusern in besonderem Maße bestimmend. Er ist durch wesentlich stärkere Schwankungen als der Bau von Eigenheimen gekennzeichnet. Der gegenwärtige Aufschwung im früheren Bundesgebiet ist geprägt durch die starke Dynamik des Baus von Mehrfamilienhäusern — hier insbesondere der Fertigstellung von Eigentumswohnungen —, während im Eigenheimbau eher ein Nachholbedarf einzuschätzen ist. In den neuen Ländern entwickelt sich der Eigenheimbau bereits mit Kurs auf ein hohes Niveau, während es Defizite beim Bau von Mehrfamilienhäusern gibt.

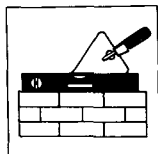
Im früheren Bundesgebiet wird mehr als die Hälfte aller 1994 fertiggestellten Wohnungen dem Mietwohnungsmarkt zugute kommen. Bei der Durchschnittsgröße der Neubauwohnungen war in der ersten Hälfte der neunziger Jahre ein Rückgang auf 90 m<sup>2</sup> zu verzeichnen. Wesentliche Ursache dafür waren Strukturveränderungen zugunsten eines steigenden Anteils von Wohnungen in Mehrfamilienhäusern, die erheblich kleiner (1994: 68 m<sup>2</sup>) als die Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern (134 m<sup>2</sup> bzw. 100 m<sup>2</sup>) sind. Zusätzlich wirkte noch ein anhaltender Rückgang der Durchschnittsgröße der Wohnungen in Mehrfamilienhäusern. Demgegenüber ist im Eigenheimbau der Trend zu immer größeren Wohnungen ungebrochen. In diesem Segment ist der Unterschied zwischen West und Ost noch beachtlich, wenngleich sich bereits ein zügiger Angleichungsprozeß abzeichnet.

Sehr unterschiedlich waren die Auswirkungen des Wohnungsbaus auf den durchschnittlichen Versorgungsgrad mit Wohnungen (Wohnungsbestand je 1 000 Einwohner) im früheren Bundesgebiet und in den neuen Ländern. Dabei war die gegenläufige Bevölkerungsentwicklung von starkem Einfluß.

# Kurznachrichten

Während für das frühere Bundesgebiet von einer wieder einsetzenden Entlastung des Wohnungsmarktes deshalb erst 1993 und 1994 gesprochen werden kann, war in den neuen Ländern nach der Wende der beträchtliche Bevölkerungsrückgang die wesentliche Ursache für den steigenden Wohnungsbestand je 1 000 Einwohner.

## Wohnungen und ihre Ausstattung



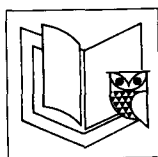
Die Ergebnisse der 1%-Gebäude- und Wohnungsstichprobe 1993 bringen wichtige Daten über den deutschen Wohnungsmarkt, erstmals auch für die neuen Länder und Berlin-Ost. Zum Stichtag 30. September

1993 wurden 33,1 Mill. bewohnte Wohneinheiten gezählt, fast 12,9 Mill. waren vom Eigentümer und 20,3 Mill. von Mietern bewohnt. Die Eigentümerquote betrug in Deutschland 38,8 %, im früheren Bundesgebiet lag sie bei 41,7 % und in den neuen Ländern bei 26,3 %.

Unterschiede zwischen den beiden Teilen Deutschlands zeigten sich bei allen Merkmalen, besonders auch bei der Altersstruktur der Wohnungen. Im früheren Bundesgebiet stammten noch 29 % der bewohnten Wohnungen aus den Jahren bis 1948, in den neuen Ländern noch etwa 52 %.

Auch die ermittelten Durchschnittsmieten gehen weit auseinander. Während in Deutschland im Durchschnitt monatlich für eine Wohnung 574 DM bezahlt werden mussten, lag dieser Betrag im früheren Bundesgebiet bei 654 DM und in den neuen Ländern und Berlin-Ost bei 333 DM.

## Habilitationen 1980 bis 1993



Anknüpfend an frühere Erhebungen von Wissenschaftsinstitutionen werden im früheren Bundesgebiet seit 1980 die Habilitationen von der amtlichen Statistik erfaßt. Für die ehemalige DDR und für die neuen Länder und

Berlin-Ost liegen für 1980 bis 1991 Daten vor, die jedoch mit den Angaben für die alten Länder nicht voll vergleichbar sind. Daher erfolgt die Darstellung der Ergebnisse für beide Gebiete getrennt. Erst seit 1992 werden auf der Basis des neuen Hochschulstatistikgesetzes einheitliche, tiefer gegliederte Habilitationsdaten im gesamten Bundesgebiet erhoben.

Im früheren Bundesgebiet erhöhte sich zwischen 1980 und 1993 die Zahl der Habilitationen von 1 019 auf 1 318, wobei jedoch erst ab 1991 größere Zunahmen zu verzeichnen sind. Von 1980 bis 1990 stieg das Durchschnittsalter der Habilitierten um rund zwei Jahre auf 40,2 Jahre an, bis 1993 ist ein Rück-

gang um rund ein halbes Jahr auf 39,8 Jahre zu verzeichnen. Im Beobachtungszeitraum von 14 Jahren hat die Zahl der jährlich habilitierten Frauen von 46 auf 156 zugenommen, das entspricht einem Anstieg des Frauenanteils von 4,5 auf 11,8 %. Das Durchschnittsalter der Frauen liegt regelmäßig höher als das der männlichen Habilitierten; 1980 betrug es 38,6 Jahre, in den Jahren 1987, 1990 und 1993 lag es sogar über 41 Jahren.

In der ehemaligen DDR nahm die Zahl der den Habilitationen gleichgestellten Promotionen B von 715 im Jahr 1980 auf 951 im Jahr 1989 zu, wobei das Recht, Promotionen B zu verleihen, auch wissenschaftlichen Akademien außerhalb des Hochschulbereiches zustand. Nach dem Inkrafttreten der Habilitationsordnungen in den Jahren 1990 und 1991 besteht auch in den neuen Ländern und Berlin-Ost wieder die Möglichkeit der Habilitation. Im Zuge der Umgestaltung des Hochschulsektors sank die Zahl der Habilitationen (bzw. Promotionen B) von 556 im Jahr 1990 auf 100 Habilitationen 1993 ab. Der Frauenanteil an den Habilitationen lag in der ehemaligen DDR immer bedeutend höher (teils um 100 %) als im früheren Bundesgebiet. Trotz der Vielzahl an Veränderungen im Hochschulwesen hat sich daran bis 1993 (Frauenanteil: 16,0 %) nichts geändert.

## Schwerbehinderte 1993



Zum Jahresende 1993 waren in Deutschland 6,38 Mill. Schwerbehinderte mit gültigem Ausweis und einem Grad der Behinderung von mindestens 50 bei den Versorgungsämtern registriert. Im früheren Bundes-

gebiet hat sich die Zahl der amtlich anerkannten Schwerbehinderten gegenüber der letzten Erhebung 1991 um 198 000 auf 5,57 Mill. erhöht. In den neuen Ländern und Berlin-Ost, für die erstmalig Angaben vorliegen, wurden 0,81 Mill. schwerbehinderte Personen gemeldet. Bezogen auf die jeweilige Bevölkerung kamen im Westen durchschnittlich 85 Schwerbehinderte auf je 1 000 Einwohner gegenüber nur 52 Schwerbehinderte auf je 1 000 Einwohner im Osten.

Behinderungen kamen bei Personen im fortgeschrittenen Alter erwartungsgemäß häufiger vor als bei jüngeren Menschen. So war annähernd die Hälfte (49,8 %) der Schwerbehinderten 65 Jahre alt oder älter, weitere 24,9 % gehörten der Altersgruppe zwischen 55 bis unter 65 Jahren an. Insgesamt war mehr als die Hälfte der Schwerbehinderten (53,4 %) männlichen Geschlechts.

Von den amtlich anerkannten Schwerbehinderten litt ein großer Teil unter sehr schweren Behinderungen.

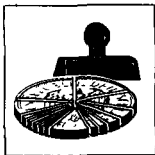


# Kurznachrichten

In allein 23,5 % der Fälle war vom Versorgungsamt ein Grad der Behinderung von 100 festgestellt worden. Weitere 20,1 % der Schwerbehinderten wiesen einen Behinderungsgrad von 80 oder 90 auf.

Häufigste Behinderungsart war die Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen oder Organsystemen (32,0 %). Auf Funktionseinschränkungen der Wirbelsäule und des Rumpfes sowie Deformierungen des Brustkorbes entfielen 15,7 % und auf Funktionseinschränkungen der Gliedmaßen 15,1 %. Weitere 13,1 % waren auf geistig-seelische Behinderungen zurückzuführen.

## Öffentliche Finanzen 1994



Der vorliegende Beitrag basiert auf den Ergebnissen der vierteljährlichen Kassenstatistik. Er liefert für das Jahr 1994 erste Informationen über die Entwicklung der Finanzen der öffentlichen Haushalte (Bund einschl. seiner

Sondervermögen, Länder, Gemeinden/Gemeindeverbände, kommunale Zweckverbände sowie Sozialversicherung), untergliedert nach Ausgaben- und Einnahmenarten, und über deren Schuldenstand Ende 1994.

Die öffentlichen Haushalte gaben 1994 insgesamt 1 758,2 Mrd. DM aus, das waren 4,4 % mehr als 1993. Der Ausgabenanstieg wurde vor allem durch höhere Sozialleistungen sowie den weiteren Anstieg der Zinsausgaben verursacht. Die Ausgaben für Personal und für investive Zwecke waren dagegen auf allen Ebenen deutlich von Einsparungsbemühungen gekennzeichnet. Die Einnahmen der öffentlichen Haushalte beliefen sich im gleichen Zeitraum auf 1 652,5 Mrd. DM (+ 6,4 %). Zu dem starken Zuwachs haben hauptsächlich höhere Steuereinnahmen, vor allem beim Bund, sowie das gestiegene Beitragsaufkommen der gesetzlichen Sozialversicherung beigetragen, daneben höhere Einnahmen der Kommunen aus Gebühren und Entgelten.

Wegen des kräftigen Einnahmewachses ging das Finanzierungsdefizit der öffentlichen Haushalte 1994 gegenüber dem Vorjahr um 26,0 Mrd. DM auf 105,3 Mrd. DM zurück. Der Bund konnte sein Finanzierungsdefizit um 16,4 Mrd. DM auf 50,6 Mrd. DM reduzieren. Aufgrund des gesunkenen Finanzbedarfs verringerte sich die Schuldenaufnahme der öffentlichen Haushalte von 277,0 Mrd. DM 1993 auf 255,2 Mrd. DM 1994. Im gleichen Zeitraum verstärkten sie ihre Schuldentilgungen um 23,6 Mrd. DM auf 174,1 Mrd. DM. Allein der Bund setzte zur Schuldentilgung 1994 18,9 Mrd. DM mehr ein als im Vorjahr, darunter 11,3 Mrd. DM (1993: 6,1 Mrd. DM) aus der Gewinnabführung der Deutschen Bundesbank.

Die Nettokreditaufnahme der öffentlichen Haushalte ging dadurch im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr um 45,4 Mrd. DM auf 81,1 Mrd. DM zurück.

Die Schulden der öffentlichen Haushalte beliefen sich am 31. Dezember 1994 auf 1 620,1 Mrd. DM, das waren 9,3 % mehr als Ende 1993. In diesem Betrag sind erstmals 71,1 Mrd. DM Schulden des Bundes-eisenbahnvermögens enthalten, das ab dem 1. Januar 1994 die Altschulden der ehemaligen Unternehmen „Deutsche Bundesbahn“ und „Deutsche Reichsbahn“ verwaltet. Ohne diese Schulden hätte der Schuldenanstieg 1994 nur 3,3 % betragen.

## Kommunale Haushaltsansätze 1995



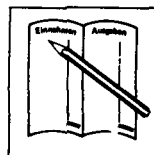
Der vorliegende Beitrag beinhaltet die von den Gemeinden und Gemeindeverbänden für das Jahr 1995 veranschlagten Haushaltsansätze. Die Struktur der geplanten Ausgaben und erwarteten Einnahmen sowie ihre Ver-

änderung gegenüber dem Vorjahr sind für finanz- und wirtschaftspolitische Entscheidungsträger eine wichtige Datengrundlage für kurzfristige Projektionen.

Nach den Haushaltsansätzen gehen die Kommunen 1995 von Einnahmen in Höhe von 293,0 Mrd. DM und von Ausgaben in Höhe von 317,0 Mrd. DM aus. Beide Größen werden sich demnach voraussichtlich um rund 3 % gegenüber 1994 erhöhen. Das rechnerische Defizit wird sich vermutlich nicht in dieser Höhe realisieren, da erfahrungsgemäß aus Vorsichtsgründen die Ausgaben tendenziell etwas zu hoch, die Einnahmen eher etwas zu niedrig angesetzt werden.

Die Kommunen der neuen Länder erwarten für 1995 bei den Ausgaben und besonders bei den Einnahmen wesentlich höhere Zuwachsraten als die Gemeinden des früheren Bundesgebietes. Bei den Personalausgaben ist ein Plus von 4,5 % (westdeutsche Gemeinden: + 0,2 %), bei den Steuereinnahmen ein Anstieg von 28,1 % (— 0,3 %) eingeplant. Bei den Baumaßnahmen, die insgesamt nach den Ansätzen 1995 um knapp 3 % zurückgehen werden, rechnen die Kommunen im Beitrittsgebiet mit einem Zuwachs von knapp 2 %.

## Geldvermögen und Schulden privater Haushalte Ende 1993



Einkommens- und Verbrauchsstichproben sind Haushaltsbefragungen, die alle fünf Jahre auf freiwilliger Basis durchgeführt werden und in deren Mittelpunkt die Erfassung aller Einnahmen und Ausgaben privater

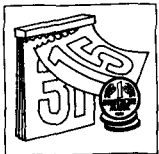
# Kurznachrichten

Haushalte steht. Im Schlußinterview werden die Haushalte zusätzlich nach Geldvermögen und Schulden befragt. Im Jahr 1993 wurden erstmals auch Haushalte in den neuen Ländern und in Berlin-Ost in diese Erhebung einbezogen. Lediglich Haushalte mit besonders hohen Einkommen (monatlich 35 000 DM netto und mehr — und damit die Haushalte mit besonders hohen Geldvermögen —) wurden nicht in die Aufbereitung einbezogen. Am 31. Dezember 1993 verfügten im früheren Bundesgebiet 96,7 % sowie in den neuen Ländern und Berlin-Ost 97,5 % der privaten Haushalte über Geldvermögen (ohne Bargeld- und Girobestände).

Nach den Ergebnissen dieser Haushaltsbefragung war das durchschnittliche Bruttogeldvermögen der privaten Haushalte mit Geldvermögen im früheren Bundesgebiet mit 65 300 DM fast dreimal so hoch wie in den neuen Ländern und Berlin-Ost (23 400 DM).

Im früheren Bundesgebiet waren 17,6 % der erfaßten privaten Haushalte mit durchschnittlich 11 500 DM Konsumentenkredit belastet; in den neuen Ländern und Berlin-Ost waren es 19,4 % mit durchschnittlich 8 100 DM.

## Arbeitskosten im Produzierenden Gewerbe 1992

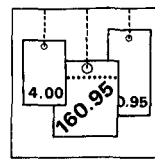


Im Produzierenden Gewerbe führen die Mitgliedstaaten der Europäischen Union seit 1966 in mehrjährlichem Abstand Gemeinschaftserhebungen über Art und Umfang der Arbeitskosten durch. In der letzten Erhebung für das Jahr 1992 wurden Arbeitskosten von durchschnittlich 75 200 DM für die Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe des früheren Bundesgebietes ermittelt. Hiervon entfielen 41 700 DM auf die Entlohnung der geleisteten Arbeitszeit („Entgelt für geleistete Arbeit“) und 33 500 DM auf die Personalnebenkosten. Von 1988 bis 1992 haben sich sowohl die Arbeitskosten insgesamt als auch das Entgelt für geleistete Arbeit sowie die Personalnebenkosten um 22 % erhöht. Im gesamten vorangegangenen Beobachtungszeitraum waren bei den Personalnebenkosten stets höhere Zuwachsraten festgestellt worden als beim Entgelt für geleistete Arbeit.

Erwartungsgemäß zeigten sich in den Ergebnissen für die neuen Länder und Berlin-Ost deutliche Unterschiede gegenüber den Angaben für das frühere Bundesgebiet. So beliefen sich hier die Arbeitskosten je Arbeitnehmer auf 41 500 DM, das sind 55 % des im Westen Deutschlands ermittelten Wertes. Noch stärker war der Unterschied zwischen dem Westen und dem Osten Deutschlands bei den Per-

sonalnebenkosten ausgeprägt: Mit 16 500 DM je Arbeitnehmer entsprachen sie knapp 52 % des im früheren Bundesgebiet ermittelten Wertes. Besonders große Abweichungen waren bei den Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung und für Sonderzahlungen zu beobachten, die zusammen nur 15 % des Vergleichswertes im Westen ausmachten. Hierin zeigt sich, daß das Bestreben zunächst auf eine Angleichung der laufenden Zahlungen an das Niveau im früheren Bundesgebiet gerichtet war.

## Preise im April 1995



Im früheren Bundesgebiet stiegen die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte von März auf April 1995 um 0,3 %, die Einzelhandelspreise und der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte um 0,2 %. Der Index der Großhandelsverkaufspreise ist um 0,1 % zurückgegangen.

In den neuen Ländern und Berlin-Ost ist der Preisindex für die Lebenshaltung aller Arbeitnehmerhaushalte gegenüber dem Vormonat um 0,3 % angestiegen.

## Weitere wichtige Monatszahlen

### Produktion

Der arbeitstäglich bereinigte Produktionsindex des Produzierenden Gewerbes in Deutschland lag im Januar 1995 mit einem Stand von 87,6 (1991 = 100) um 10,7 % niedriger als im Vormonat und um 2,7 % höher als im Januar 1994.

### Außenhandel

Im Februar 1995 lagen der Wert der Ausfuhr in Deutschland mit 57,0 Mrd. DM um 9,1 % und der Wert der Einfuhr mit 51,0 Mrd. DM um 9,1 % höher als im Februar 1994.

Im Zeitraum Januar/Februar 1995 war die Ausfuhr mit 113,1 Mrd. DM gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 12,2 % und die Einfuhr mit 98,2 Mrd. DM um 9,0 % angestiegen.

# Konzept und Methoden der Fischereistatistik

## Vorbemerkung

Der nachfolgende Beitrag gibt einen Überblick über die Entwicklung der Fischereistatistik und beschreibt die aktuellen Methoden, die die amtliche Statistik — aufgrund ihr vorgegebener Rechtsgrundlagen — anwendet, den gewerblichen Fischfang zu erheben und statistisch darzustellen.

Fisch war schon immer ein begehrtes Fangobjekt, das im Inland bereits in früheren Jahrhunderten durch Fischereipolizei-Gesetze geschützt wurde; heute treten infolge der Überfischung der meisten Meeresfischbestände Schwierigkeiten bei der Verteilung minimaler Fangquoten zutage.

Da Fisch ein wichtiges Grundnahrungsmittel ist, ist für Markt- und Versorgungsbilanzen von gleich hohem Interesse, ob die westdeutsche Flotte (wie etwa 1965) 120 000 t Hering oder (wie 1988) 8 000 t Hering anlandete<sup>1)</sup>. Ergänzt um andere wichtige Parameter, zum Beispiel die deutschen Heringsanlandungen im Ausland, die deutschen Heringsimporte, die deutschen Heringsfangschiffe und -anlandehäfen, die Menge des übrigen angelandeten Meeresfisches nach Fischarten und Anlandeertönen und die parallel im Inland erzeugten Karpfen und Forellen, ergibt sich ein sinnvolles Ganzes, die sogenannte Fischereistatistik, auf der aufbauend ein Fischereipolitiker bessere Förderungsmaßnahmen treffen, ein Bankunternehmen besser die Kreditwürdigkeit eines Betriebszweiges beurteilen oder ein Beratungsunternehmen von einer Neuinvestition in eine Forellen-Intensivhaltungsanlage zu- bzw. abraten kann.

Im nachfolgenden Beitrag wird zuerst das Konzept der in Deutschland dezentral durchgeführten Binnenfischereierhebungen dargestellt. Der Bereich der Süßwasser-Fischerzeugung ist übersichtlich, weil sich die Betrachtung nur auf das Staatsgebiet der Bundesrepublik Deutschland bezieht, das Konzept sich in den zurückliegenden Jahrzehnten so gut wie nicht geändert hat und es nur eine deutsche und (noch) keine Rechtsgrundlage der Europäischen Union für diese Statistik gibt.

Die zentral im Statistischen Bundesamt durchgeführte Fang- und Anlandestatistik der deutschen Hochsee- und Küstefischerei ist hingegen durch internationales See- und Fischereirecht komplizierter. Dies ergibt sich schon dadurch, daß die Erzeugungsflächen nicht auf dem Festland liegen und die Anlandung weltweit stattfinden kann.

Die Entwicklung der deutschen Meeresfischerei in der Nachkriegszeit kann zusammengefaßt folgendermaßen beschrieben werden: Unter den Fischereinationen stand

das frühere Bundesgebiet 1960 in der Welt an neunter, in Europa an dritter Stelle. Damit gehörte es zu den führenden Fangnationen, die in den fünfziger und sechziger Jahren unter zunächst immer höherem Kapitaleinsatz — abgesehen von üblichen Schwankungen — eine stetige Aufwärtsentwicklung erlebten, die bis Ende des Jahrzehnts anhielt, allerdings auch zunehmend schwierige Einsätze der deutschen Hochseefischereiflotte in vereisten Gebieten der Arktis und bei Gronland sowie später dann auf der Südhalbkugel erforderte. Infolge der weltweit steigenden Fangkapazitäten, die zu deutlichen Überfischungserscheinungen, zu den nationalen Ausweitungen der Fischereizonen und mehr und mehr zu Festlegungen von Fangquoten durch internationale Gremien führten, kam es dann ab 1970 und verstärkt ab 1980 zu einem umfangreichen Rückgang der deutschen Meeresfischerei. Sinkende Rentabilität führte dazu, daß besonders große Fischereibetriebe und Konzerne sich aus dem Markt zurückzogen, was wiederum Auswirkungen auf die Infrastruktur des Küstengebietes und abhängiger Industriebranchen hatte. Ein Teil der Struktur und auch der Arbeitsmarktprobleme im deutschen Küstenraum geht ursächlich auf die Krise zurück, in der die deutsche Seefischerei seit einigen Jahren steckt<sup>2)</sup>. Schrittweise mußte die amtliche Fischereistatistik diese Entwicklung konzeptionell und methodisch berücksichtigen.

Beide Bereiche, die Statistik der gewerblichen Süßwasser-Fischerzeugung in Form von vier Binnenfischereierhebungen auf dem Gebiet der Bundesrepublik Deutschland in der Nachkriegszeit und die monatlich als Totalerhebung durchgeführte Meeresfischereistatistik, werden jeweils durch Übersichten der vorgegebenen Rechtsgrundlagen, der Klassifikationen ihrer Betriebszweige sowie einer Zusammenstellung von Erhebungseinheiten und -merkmalen erläutert. Durch untere Abschneidegrenzen und entsprechende Definitionen werden Rand- und „Hobby“-Bereiche ausgegrenzt. Die Methodendarstellung zeigt die Einbindung von Fischereiverwaltungen und -verbänden sowie — im Falle der Meeresfischerei — der Seefischmärkte und Fischereigenossenschaften, das heißt halbstaatlicher und privater Einrichtungen, zur Bündelung von Meldewegen und -daten, um diese Fischereistatistik im Sinne aller Beteiligten aufwands- und kostengünstiger zu gestalten.

In einem letzten Abschnitt werden mögliche konzeptionelle Änderungen angeschnitten, die die Rechtsentwicklung der Europäischen Union seit etwa 1992 berücksichtigen und gegebenenfalls eine Anpassung der deutschen Rechtsvorschriften (Agrarstatistikgesetz) zur Folge haben müßten.

## Die Binnenfischereierhebungen

### Rechtsgrundlagen

Die Rechtsgrundlagen für die vier in der Nachkriegszeit in Deutschland durchgeführten Binnenfischereierhebungen

<sup>1)</sup> Nach der deutschen Vereinigung betrug die gesamtdeutschen Herings-Inlandsanlandungen 1990 vorübergehend wieder rund 80 000 t

<sup>2)</sup> „Die deutsche Seefischerei sieht sich in ihrer Existenz gefährdet“, Süddeutsche Zeitung vom 10. Oktober 1994

## Übersicht 1 Rechtsgrundlagen der Fischereistatistik

Binnenfischereierhebung	Hochsee- und Küstenfischereistatistik
Gesetz über Agrarstatistiken (Agrarstatistikgesetz) vom 23. September 1992 Fünfter Abschnitt Landwirtschaftszählung Fünfter Unterabschnitt Binnenfischereierhebung §§ 41 bis 43	Agrarstatistikgesetz 1992 Zehnter Abschnitt Hochsee- und Küstenfischereistatistik §§ 66 bis 68
Keine EG-Rechtsgrundlage	Verordnung (EWG) Nr. 1382/91 vom 21. Mai 1991 betreffend die Übermittlung von Daten über die Anlandungen von Fischereierzeugnissen in den Mitgliedstaaten, — geändert durch VO (EWG) Nr. 2104/93 vom 22. Juli 1993 Verordnung (EWG) Nr. 3880/91 vom 17. Dezember 1991 über die Vorlage von Fangstatistiken durch die Mitgliedstaaten, die im Nordostatlantik Fischfang betreiben Verordnung (EWG) Nr. 3881/91 vom 17. Dezember 1991 über die Vorlage von Fangstatistiken durch die Mitgliedstaaten, die im Nordwestatlantik Fischfang betreiben, — geändert (erweitert) durch VO (EWG) Nr. 2018/93 vom 30. Juni 1993

der Jahre 1962, 1972, 1982 und jetzt 1994 waren jeweils die Gesetze zur Durchführung einer Landwirtschaftszählung, die — zumindest in der zurückliegenden Zeit — wie auch in den europäischen Nachbarländern auf Empfehlung der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) üblicherweise im Zehnjahresturnus durchgeführt wurden. Als Beispiel sei hier zunächst das Gesetz über eine Zählung in der Landwirtschaft (Landwirtschaftszählungsgesetz 1979) vom 5. Mai 1978<sup>3)</sup> genannt, in dessen § 8 die Binnenfischereierhebung 1982 als Nacherhebung zur Landwirtschaftszählung 1979 angeordnet wurde. Ende der achtziger Jahre wurde dann angestrebt, sämtliche einzelnen Statistikgesetze für den Agrarbereich einschließlich des Landwirtschaftszählungsgesetzes in einem einzigen Agrarstatistikgesetz zusammenzufassen. Es kam zunächst zum Gesetz über Agrarstatistiken vom 15. März 1989<sup>4)</sup>. Hier wurde bereits in den §§ 31, 41 bis 43 die Binnenfischereierhebung 1994 als Ergänzung zur Landwirtschaftszählung 1991 angeordnet. Als 1992 das Agrarstatistikgesetz<sup>5)</sup> unter Einbeziehung der restlichen Agrarstatistik-Einzelgesetze, u. a. auch der rechtlichen Bestimmungen zur Hochsee- und Küstenfischereistatistik, novelliert wurde, wurden alle Paragraphen zur Binnenfischereierhebung 1994 unverändert übernommen (siehe Übersicht 1).

Erhebungseinheiten der Binnenfischerei sind Betriebe, die zu Erwerbszwecken

- Fluß- oder Seenfischerei betreiben,
- Fischzucht (in Form einer Teichwirtschaft) betreiben oder
- in Netzgehegen, Behältern oder ähnlichen Intensivhaltungsanlagen Fisch erzeugen. Erhebungseinheiten und -merkmale werden zusammen mit denen zur Meerfischerei in Übersicht 2 dargestellt.

Die Binnenfischereierhebung 1994 bezieht sich bei fast allen zu erhebenden Merkmalen — mit Ausnahme der Rechtsstellung des Betriebsinhabers (Einzelperson, Per-

sonengemeinschaft, Juristische Person) bzw. der Berufsausbildung des Betriebsleiters — auf das vorausgehende Kalenderjahr 1993 (bzw. früher 1961, 1971 oder 1981).

Bei allen Arten der Binnenfischerei werden Merkmale über die Betriebszweige (z. B. die Art der Kombination), den Haupt- oder Nebenerwerbscharakter, die oben genannte Rechtsstellung des Betriebsinhabers bzw. seine Berufsausbildung sowie die Arbeitskräfte nach ihrer Zahl, Familien- und Geschlechtszugehörigkeit sowie nach Arbeitstagen erhoben.

Aus den Erhebungsmerkmalen wird deutlich, daß es bei den Binnenfischereierhebungen nicht nur um die Erfassung der Süßwasserfischerzeugung, sondern auch um die Gewinnung von Strukturdaten geht, die Aussagen über die Entwicklung der Betriebszweige in den Zehnjahreszeiträumen erlauben.

In einem dritten Teil des Agrarstatistikgesetzes 1992 sind gemeinsame Vorschriften für alle Agrarstatistiken zusammengefaßt, so zum Beispiel in § 93 die Auskunftspflicht auch für die Inhaber oder Leiter der Betriebe und Unternehmen der Binnenfischerei.

Ganz besondere Bedeutung hat die Erhebung 1994 insofern, als sie erstmals die Binnenfischerei in den fünf neuen Ländern ermittelt und damit den Umorientierungsprozeß der großen staatlichen Betriebe zu privatwirtschaftlich ausgerichteten Eigentumsformen darstellen kann. Die Erhebung befindet sich augenblicklich in der Aufbereitungsphase.

### Erfassungsbereich in der Binnenfischerei

Die Erhebung 1982 erfaßte alle Betriebe, die Fluß- oder Seenfischerei, Teichwirtschaft oder Fischzucht zu Erwerbszwecken betrieben, deren natürliche Erzeugungseinheiten mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen landwirtschaftlichen Markterzeugung von einem Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche entsprechen. Nicht einbezogen wurde die Sport- und Hobbyfischerei. Einen Erzeugungswert — damals in der Landwirtschaft rund 4 000 DM — als untere Abschneidegrenze zu verwenden, hat sich für die Binnenfischerei nicht bewährt, da sich ein Großteil aller Erzeugungseinheiten als Nebener-

<sup>3)</sup> BGBl. I S. 597  
<sup>4)</sup> BGBl. I S. 469  
<sup>5)</sup> BGBl. I S. 1622

## Übersicht 2: Erhebungseinheiten und Erhebungsmerkmale der Fischereistatistik

Binnenfischerei	Hochsee- und Küstenfischerei
<b>Erhebungseinheiten</b>	
<p>Erhebungseinheiten der Binnenfischerei sind Betriebe, die zu Erwerbszwecken</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– die Fluß- oder Seenfischerei mit einem Fischfang von jährlich mindestens einer Tonne Fisch betreiben,</li> <li>– die Fischzucht (in Form einer Teichwirtschaft) betreiben und dabei über eine Teichfläche<sup>1)</sup> von mindestens 100 m<sup>2</sup> für Forellen oder von mindestens 5000 m<sup>2</sup> für Karpfen oder sonstige Fischarten verfügen,</li> <li>– in Netzgehegen, Behältern oder ähnlichen Intensivhaltungsanlagen jährlich mindestens eine halbe Tonne Fisch erzeugen</li> </ul>	<p>Erhebungseinheiten sind die Fischereibetriebe, die Seefischmärkte, die Fischverwertungsgenossenschaften sowie die Betriebe von Fischhandel und Fischverarbeitung.</p>
<b>Erhebungsmerkmale und Berichtszeitraum</b>	
<p>Bei der Fluß- und Seenfischerei</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– die befischten Gewässerflächen nach Art und Größe</li> <li>– der Fischfang mengenmäßig nach Fischarten und nach Art der Weiterverwendung (Speisefisch, Satzfish, ubriger Fisch)</li> </ul> <p>Bei der Teichwirtschaft und bei Betrieben mit Intensivhaltungsanlagen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– die Erzeugungsflächen bzw. -anlagen nach Art, Anzahl und Größe bzw. Volumen</li> <li>– die Fischerzeugungsmenge nach der Art der Fische, der Erzeugungsrichtung und der Weiterverwendung</li> <li>– der Futtermittelverbrauch nach der Art des Futters und der Fische</li> </ul> <p>Bei allen Arten der Binnenfischerei</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– die Betriebszweige (z. B. die Art der Kombination)</li> <li>– der Haupt- oder Nebenerwerbscharakter</li> <li>– die Rechtsstellung des Betriebsinhabers bzw. seine Berufsausbildung</li> <li>– die Arbeitskräfte nach ihrer Zahl, Familien- und Geschlechtszugehörigkeit und Zeitgruppen</li> </ul> <p>Die Binnenfischereierhebung 1994 bezieht sich bei fast allen zu erhebenden Merkmalen – mit Ausnahme der Rechtsstellung des Betriebsinhabers (Einzelperson, Personengemeinschaft, Juristische Person) bzw. der Berufsausbildung des Betriebsleiters – auf das vorausgehende Kalenderjahr 1993.</p>	<p>(1) Erhebungsmerkmale bei Anlandungen deutscher Fischereifahrzeuge innerhalb und außerhalb des Geltungsbereiches dieses Gesetzes und bei Anlandungen ausländischer Fischereifahrzeuge unmittelbar vom Fangplatz aus im Geltungsbereich dieses Gesetzes sind</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Beginn und Ende der Fangreise,</li> <li>2. Fangplatz,</li> <li>3. Fanggerät,</li> <li>4. Verarbeitung an Bord nach Art, Menge und Form,</li> <li>5. Anlandehafen,</li> <li>6. Anlandegebiet,</li> <li>7. Fangergebnis nach Absatzart jeweils nach Fischart, Menge und Erlös.</li> </ol> <p>(2) Bei Anlandungen deutscher Küstenfischereifahrzeuge innerhalb des Geltungsbereiches dieses Gesetzes werden nur die in Absatz 1 Nr. 2, 5 bis 7 genannten Erhebungsmerkmale erhoben.</p> <p>(3) Der Berichtszeitraum für die Erhebungsmerkmale nach Absatz 1 ist der jeweilige Monat</p>

<sup>1)</sup> Teichfläche: Das gesamte Teichgelände, also reine Wasserfläche einschließlich der Dämme, Wege, verlandeter Teiche, nicht bespannter Teiche (Teiche ohne Wasser) usw

werbsbetriebe zu nahe um diese Grenze gruppiert. Infolgedessen wurden 1994 klarer definierte physische Flächen- bzw. Erzeugungseinheiten für Betriebsarten und Betriebszweige in der Rechtsgrundlage verankert, die sich 1982 in der Praxis bereits bewährt hatten.

Der Bereich der Binnenfischerei umfaßt sehr unterschiedliche Betriebsarten und Betriebszweige, die in Übersicht 3 dargestellt sind. Wie bei jeder Klassifikation bestehen auch im Binnenfischereibereich Abgrenzungs- und Zuordnungsprobleme, hier vor allem bei der Intensivhaltung in der Fischzucht.

### Die Erhebungs- und Aufbereitungsmethode

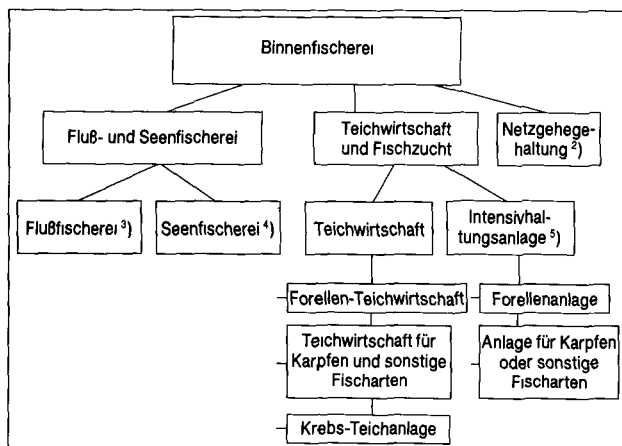
Die Erhebungsmethode hat sich bei den vier Binnenfischereierhebungen der vergangenen vier Jahrzehnte kaum geändert. Sie wurde jeweils in Verbindung mit der Veröffentlichung der wichtigsten Ergebnisse in dieser Zeitschrift<sup>6)</sup>, im jeweiligen Sonderheft der Landwirtschaftszählung und in den Veröffentlichungen der statistischen Ämter der Länder ausführlich beschrieben, so daß hierauf verwiesen werden kann und die folgende geraffte Darstellung genügt:

Zunächst mußte ein Erhebungsvordruck neu entwickelt werden. Bis 1982 kamen jeweils zwei getrennte Bogen für die Fluß- und Seenfischerei einerseits und die Teichwirtschaft andererseits für Erhebung und manuelle Aufbereitung zum Einsatz, die nur in Bayern für die erstmals 1982 eingesetzte elektronische Datenverarbeitung modifiziert wurden. Für 1994 wurde ein bundeseinheitlicher DV-Vordruck für beide Betriebsarten entwickelt, der die neuen Datenschutzbestimmungen, aber auch die Verhältnisse in den fünf neuen Ländern berücksichtigt.

Damit einhergehend begann die sehr schwierige Aufgabe der statistischen Ämter der Länder, Adreßmaterial auskunftspflichtiger Binnenfischereibetriebe zu beschaffen, da Registerunterlagen während des zehnjährigen Zeitraums verständlicherweise stark veralten. Dies gelang unter Mithilfe von Fischereiverwaltungen, allgemeinen Genehmigungsbehörden auf der unteren und mittleren Verwaltungsebene sowie Fischereiverbänden. Der Rücklauf der versandten Erhebungsunterlagen verlief nicht zufrieden-

<sup>6)</sup> Siehe zuletzt WiSta 1/1984, S. 31 ff

Übersicht 3: Betriebsarten und Betriebszweige der Binnenfischerei<sup>1)</sup>



<sup>1)</sup> Sämtliche Betriebsarten (1. Ebene) und Betriebszweige (2. Ebene) kommen in der Praxis allein oder in unterschiedlichster Kombination vor. – <sup>2)</sup> Der Eigentümer der Netzgehege hat kein Befischungsgewässer für das umgebende Gewässer, er kann aber auch Seenfischer (Normalfall, seltener Flußfischer oder Teichwirt) sein. – <sup>3)</sup> Flußfischerei: Fischerei in Flüssen, Bächen, Altarmen, Kanälen, Staustufen. – <sup>4)</sup> Seenfischerei: Fischerei in Seen, Talsperren, Baggerseen und dgl. Nicht ablaßbare Teiche wurden der Seenfischerei, ablaßbare kleine Seen der Teichwirtschaft zugerechnet. – <sup>5)</sup> Die Aufzucht von Fischen in Fabrikanlagen (Silos, Becken u. ä.) bei hoher Besatzdichte sowie mit um- oder durchlaufendem, meistens temperiertem und zusätzlich mit Luft oder Sauerstoff versorgtem Wasser unter hohem Futtermitelein-satz.

Übersicht 4: Auszug aus dem bundeseinheitlichen Veröffentlichungsprogramm der Binnenfischereierhebung 1994

1 Betriebe mit Binnenfischerei insgesamt (Erhebung 1994) 1.1 Betriebe nach Betriebsarten 1993												
Regionale Einheit	Betriebe insgesamt	und zwar mit Betriebsart					Betriebe, die ihre Fische					
		Teichwirtschaft und/oder Intensivhaltung <sup>1)</sup> einschl. Fischzucht		Fluß- und/oder Seenfischerei		Netzgehehaltung	ausschließlich	überwiegend	nicht überwiegend			
		zusammen	dar nur Teichwirtschaft und/oder Intensivhaltung <sup>1)</sup> einschl. Fischzucht	zusammen	dar Fluß- und/oder Seenfischerei	zusammen				dar nur Netzgehehaltung		
		Anzahl										
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10			
2. Betriebe mit Teichwirtschaft und/oder Intensivhaltungsanlagen bzw. Behältern einschließlich Fischzucht (Erhebung 1994) 2.2 Betriebe mit Teichwirtschaft nach Teichflächen, Erzeugung und Futtermittelverbrauch 1993												
Lfd. Nr.	Teichfläche von ... ha	Betriebe	Teiche	Teichfläche	darunter Wasserfläche	Erzeugung					Futtermittelverbrauch von	
						Eier	vorge-streckte Brut- und Setzlinge	1sömmerige Setzlinge	Satzfische	Speisefische	Mischfutter	anderem Futter
						Anzahl		ha	1000 Stück		dt	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11		
Mecklenburg-Vorpommern Betriebe mit Teichwirtschaft zusammen												
001	unter 1											
002	1 b. u. 2											
003	2 b. u. 5											
004	5 b. u. 10											
005	10 b. u. 20											
006	20 b. u. 50											
007	50 oder mehr											
008	Insgesamt ...											
3. Betriebe mit Fluß- und/oder Seenfischerei (Erhebung 1994) 3.1 Betriebe nach Betriebszweigen und Größenklassen der befischten Gewässerfläche 1993												
Lfd. Nr.	Befischte Gewässerfläche von ... ha	Insgesamt <sup>1)</sup>			und zwar Betriebe mit							
		Betriebe	befischte Gewässerfläche	darunter stehende Gewässer	Flußfischerei zusammen		darunter nur Flußfischerei		Seenfischerei zusammen		darunter nur Seenfischerei	
					Betriebe	befischte Gewässerfläche	Betriebe	befischte Gewässerfläche	Betriebe	befischte Gewässerfläche	Betriebe	befischte Gewässerfläche
		Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11		
Mecklenburg-Vorpommern												
001	unter 10											
002	10 b. u. 50											
003	50 b. u. 100											
004	100 b. u. 500											
005	500 oder mehr											
006	Insgesamt ...											
4. Betriebe mit Netzgehehaltung (Erhebung 1994) 4.2 Betriebe nach Fischerzeugung und Fischarten 1993												
Lfd. Nr.	Fischarten Betriebe bzw. Menge	Betriebe mit Netzgehehaltung insgesamt	davon Betriebe mit Fischerzeugung <sup>1)</sup>					ohne Fischerzeugung				
			Betriebe	Fangmenge zusammen	davon nach Art der Fische							
					Speisefische	Satzfische	übrige Fische					
			Anzahl		dt				Anzahl			
1	2	3	4	5	6	7						
Mecklenburg-Vorpommern												

denstehend, da im Durchschnitt nur zwei Drittel der Erhebungsvordrucke zurückgesandt wurden und sie darüber hinaus teilweise schlecht ausgefüllt waren. Am Ende konnte nur etwa die Hälfte der Erhebungsbogen für die DV-Aufbereitung verwendet werden. Von diesen Schwierigkeiten

besonders betroffen ist das Bundesland Bayern, das 1982 und 1994 etwa 85 % aller Fälle zu bearbeiten hatte. Hinzu kam, daß 1994 erstmals alle Länder maschinell aufbereiten. Beispiele für das bundeseinheitliche Veröffentlichungsprogramm für die Erhebung 1994 zeigt Übersicht 4.

# Die Statistik der Seefischerei

## Rückblick

Anfänge der Seefischereistatistik, das heißt die Statistik über die deutschen Meeresfischfänge und -anlandungen, reichen bis in das letzte Jahrhundert zurück, berücksichtigten aber zunächst nur die Anlandungen größerer Dampfer an deutschen Seefischmärkten. Ab 1906 bearbeitete das Kaiserliche Statistische Amt in Berlin diese Statistik erstmals für die gesamte Flotte

Die Fischereistatistik wurde 1950 zentral durch das Statistische Bundesamt nach dem vor dem Kriege eingeführten Erhebungsverfahren wieder aufgenommen, und es wird seitdem jährlich darüber in dieser Zeitschrift berichtet.<sup>7)</sup> Gesetzliche Grundlage war zunächst eine Verordnung des Bundesministers für Ernährung, Land- und Forstwirtschaft (BML) vom 30. Januar 1950, seit 1960 war es das Gesetz über eine Fischereistatistik<sup>8)</sup>, das die monatliche Aufbereitung und Veröffentlichung der Ergebnisse über Hochsee- und Küstenfischerei sowie Bodenseefischerei vorschrieb.

Das Gesetz von 1960 und die Rechtsgrundlagen davor sprachen von der „Fischereistatistik“, weil das Statistische Bundesamt und seine Vorläufereinrichtungen, das Kaiserliche Statistische Amt und das Statistische Reichsamtsamt, als zentrale Behörden neben der Seefischereistatistik gleichzeitig von 1909 bis 1992 für die Bodenseefischereistatistik zuständig waren. Über den Bodensee, ein internationales Gewässer, müssen nach dem „Bregenzer Abkommen“<sup>9)</sup> seit 1909 die drei Anliegerstaaten Deutschland, Österreich und die Schweiz für die jährlich stattfindende Bodenseefischereikonferenz die Fänge der Berufsfischer, untergliedert nach Monaten und rund einem Dutzend Fischarten, liefern. Heute liegt diese Verpflichtung bei den Bundesländern Baden-Württemberg und Bayern, und das Statistische Bundesamt ist nicht mehr mit der Bodenseefischereistatistik befaßt.

Die Hochsee- und Küstenfischereistatistik wurde von Anfang an monatlich durchgeführt. Die einzelnen Fischarten werden saisonweise befischt bei stark unterschiedlichen monatlichen Anlandungen. Aus diesem Grund wurde immer total erhoben, nie mittels einer Stichprobe.

In den sechziger Jahren erfolgte eine laufende Ausweitung des Erhebungsverfahrens, und es kam zur Einführung der sogenannten Fangplatzkarten. Ab 1964 begann die Berichterstattung über Fangergebnisse und Aufwand (Effort) der Fischerei an

- den Internationalen Rat für Meeresforschung (in Kopenhagen, über die Fischerei im Nordostatlantik),
- die Internationale Kommission für die Fischerei im Nordwestatlantik (in Kanada) und

- die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO, in Rom, über die Fischerei in allen Ozeanteilen)

Rechtsgrundlagen im eigentlichen Sinne gab es hierfür in diesem Jahrzehnt noch keine, die Mitarbeit des Statistischen Bundesamtes an diesen internationalen statistischen Programmen ergab sich für die Bundesrepublik Deutschland durch die Mitzeichnung der internationalen Abkommen

## Rechtsgrundlagen der Fischereiverwaltung

1971 kam es dann zum deutschen „Seefischerei-Vertragsgesetz“ vom 25. August 1971<sup>10)</sup> mit seinen damaligen fünf Durchführungsverordnungen, die häufig geändert, aber so gut wie nie in Neufassung gedruckt wurden. Diese Fischereiverordnungen, die sich in ihrer ganzen Breite auf die Überwachung, Kontrolle und Reglementierung der Meeresfischerei auswirkten und später durch das Seefischereigesetz vom 12. Juli 1984<sup>11)</sup> mit seinen jeweiligen Verordnungen abgelöst wurden, enthielten an einigen Stellen Aufträge zur Lieferung von Fangstatistiken nach Fanggebieten. So wurde 1974 — anstelle der Fangplatzkarte, in die der Kapitän nach der Anlandung nur sein Kreuz in das Zentrum seiner Fangoperation eintrug — ein erster „Logbuchschein“ als „Fischereistatistik-Vordruck 1c“ für die Große Hochseefischerei eingeführt (siehe Übersicht 5).

Zwei Jahre später entwickelte Schweden — darauf aufbauend — im europäischen Raum das erste *g e b u n d e n e* Fischerei-Logbuch mit heraustrennbaren Durchschlägen. Das Original blieb an Bord als Kontrollpapier, der erste Durchschlag diente der Fischereiverwaltung, der zweite der Fischereistatistik.

Nach dem Vorbild des schwedischen Fischereilogbuches und von Kontroll- bzw. Meldepapieren anderer Länder entwickelte dann die Kommission der Europäischen Gemeinschaften (EG) 1981 das EG-Fischereilogbuch, dessen Mitführung an Bord der Fangschiffe 1983 rechtsverbindlich vorgeschrieben wurde durch die „Verordnung (EWG) Nr. 2807/83 der Kommission vom 22. 9. 1983 zur Festlegung der Einzelheiten der Aufzeichnungen von Informationen über den Fischfang durch die Mitgliedstaaten“<sup>12)</sup>.

Ergänzt wurde diese EG-Verordnung in den achtziger Jahren durch eine ganze Serie von Rats- und Kommissions-Verordnungen zur Einführung von Fangquoten, zur schrittweisen Verschärfung der Kontrollen der Meeresfischerei und zur Aufstellung und Führung eines Fangschiffsregisters der Gemeinschaft („Kartei für Fischereifahrzeuge“).

Parallel dazu entwickelte sich hinsichtlich der Fangquoten ein Meldesystem: Die wichtigste Rechtsgrundlage hierzu ist die Verordnung (EWG) Nr. 2241/87 vom 23. Juli 1987, nach deren Artikel 9 die Mitgliedstaaten der EG-Kommis-

<sup>7)</sup> Zuletzt siehe „Seefischerei 1993“ in WiSta 10/1994, S. 806 ff.

<sup>8)</sup> BGBl. I S. 589

<sup>9)</sup> Übereinkunft zwischen Baden, Bayern, Liechtenstein, Österreich, der Schweiz und Württemberg betreffend die Anwendung gleichartiger Bestimmungen für die Fischerei im Bodensee vom 5. 7. 1893, Badisches Gesetz- und Verordnungsblatt 1894, S. 135

<sup>10)</sup> BGBl. II S. 1057

<sup>11)</sup> BGBl. I S. 876

<sup>12)</sup> Abl. EG Nr. L 276 vom 10. 10. 1983, berichtigt im Abl. EG Nr. L 353 vom 15. 12. 1983 und geändert durch Verordnung Nr. 473/89 der Kommission vom 24. 2. 1989 bezüglich der Auslandsanlandungen.





Übersicht 6: Begriffsbestimmungen und Definitionen über die Anlandung von Fischereierzeugnissen (Auszug)

Nr L 191/6	Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften	31.7.93
<b>ANHANG II</b>		
<b>BEGRIFFSBESTIMMUNGEN FÜR DIE VORLAGE VON DATEN ÜBER DIE ANLANDUNGEN VON FISCHEREIERZEUGNISSEN</b>		
<b>Einheiten</b>		
<i>Gewicht</i>	Zu erfassen ist das Gewicht des Erzeugnisses bei der Anlandung. Das Gewicht ist in Tonnen mit einer Dezimalstelle anzugeben.	
<i>Durchschnittspreis</i>	Der Durchschnittspreis ist in Landeswährung pro Tonne anzugeben. Bei Erzeugnissen, die nicht sofort verkauft werden, ist der Durchschnittspreis mit Hilfe einer geeigneten Methode zu schätzen.	
<b>Bestimmung</b>		
<i>Menschlicher Verbrauch</i>	Hierzu gehören alle Erzeugnisse, die für den menschlichen Verbrauch erstmals verkauft oder aufgrund eines Vertrages oder einer sonstigen Vereinbarung für den menschlichen Verbrauch angelandet werden. Ausgeschlossen sind ursprünglich für den menschlichen Verbrauch bestimmte Fänge, die jedoch zum Zeitpunkt des ersten Verkaufs aufgrund von Marktbedingungen, Hygienevorschriften oder ähnlichen Ursachen vom Markt der für den menschlichen Verbrauch bestimmten Erzeugnisse zurückgenommen werden.	
<i>Industrielle Verwendung</i>	Hierzu zählen alle Erzeugnisse, die eigens zur Verarbeitung zu Mehl und Öl oder zum Zwecke der Verfütterung angelandet werden, sowie die Fänge, die zwar ursprünglich für den menschlichen Verbrauch bestimmt waren, aber nicht mit dieser Bestimmung erstmals verkauft werden.	
<b>Handelsform</b>		
<i>Filets:</i>	Fleischstücke, die gleichlaufend zum Rückgrat des Fisches abgelöst sind und aus der rechten oder linken Hälfte des Fisches bestehen; Kopf, Eingeweide, Flossen (Rückenflosse, Afterflosse, Schwanzflosse, Brustflosse) sowie Knochen und Gräten (Wirbelsäule, Bauchgrat, Kiemenknochen usw.) sind entfernt worden, und die beiden Hälften hängen nicht zusammen, z. B. am Rücken oder Magen.	
<i>Ganzer Fisch:</i>	nicht ausgenommener Fisch.	
<i>Gesäubertes Fisch:</i>	Kalmare, bei denen Arme, Kopf und innere Organe entfernt wurden.	
<i>Gefrorener Fisch:</i>	Fisch, dessen Eigenschaften durch Gefrieren (Absenkung und Aufrechterhaltung der Temperatur auf $-18^{\circ}\text{C}$ oder weniger) bewahrt werden.	
<i>Frischfisch:</i>	Fisch, weder zur Konservierung behandelt noch gesalzen, noch gefroren und nicht anders behandelt als gekühlt. Er wird im allgemeinen ganz oder ausgenommen angeboten.	

daten nach 53 aufgeführten Fischarten und innerhalb der Art nach Handelsformen<sup>16)</sup> zu liefern sind, enthält Anhang III dieser Verordnung (siehe Übersicht 7).

**Rechtsgrundlagen für die Fangstatistik**

Die deutsche Rechtsgrundlage ist die gleiche wie für die Anlandestatistik. Der Begriff Fangstatistik findet sich nicht im Gesetzestext — aus den Erhebungsmerkmalen ergibt sich jedoch eindeutig diese Aufgabe. Dies ist erstaunlich, ist doch der Aufwand für die Erhebung, Aufbereitung und Veröffentlichung etwa doppelt so hoch wie für eine reine

Anlandestatistik. Sinn dieser Statistik ist der Nachweis der Fänge nach Fischarten (in Lebendgewicht gleich Fanggewicht, englisch nominal catch) und nach Fanggebieten bzw. Fangplätzen sowie — zur Zeit für den Nordwestatlantik — des Fangaufwandes nach Zahl der Reisen, Reisetagen, Fangtagen und Fangstunden, nach eingesetzter Fangtechnik (Grundschleppnetz, Wasserschleppnetz), Art und Größenklassen der Flotte (nach Bruttoregister-tonnen usw.) und dies alles nach monatlicher Untergliederung.

Die für die Fangstatistik aufbereiteten Daten werden seit etwa 30 Jahren von den meisten Nordatlantik-Anrainerstaaten mit den sogenannten englischen STATLANT-Formularen an die bereits erwähnten internationalen Fischereiorganisationen unter Federführung der FAO geliefert (siehe Übersicht 8).

<sup>16)</sup> Beim Seehecht zum Beispiel ganz, frisch, ausgenommen, frisch, ganz, gefroren, ausgenommen, gekopft, gefroren, gefrorene Filets, gefroren, sonstige

Übersicht 7: Lieferung der Anlandedaten nach Fischarten (Auszug)

31.7.1993	Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften				Nr. L 191/7	
<b>ANHANG III</b>						
<b>FORMBLATT FÜR DIE VORLAGE DER DATEN NACH ARTIKEL 1</b>						
<b>STATISTIK DER ANLANDUNGEN</b>						
Anlandungen des Monats .....	19...				Land .....	
Art	EWG-Schiffe		EFTA-Schiffe		Schiffe von Drittländern <sup>1)</sup>	
	Menge	Preis	Menge	Preis	Menge	Preis
Für den menschlichen Verbrauch:						
Kabeljau (CDZ)						
ganz, frisch						
ausgenommen, frisch						
ganz, gefroren						
gefrorene Filets						
gesalzen						
Schellfisch (HAD)						
ganz, frisch						
ausgenommen, frisch						
ganz, gefroren						
gefrorene Filets						
Seelachs (POK)						
ganz, frisch						
ausgenommen, frisch						
ganz, gefroren						
gefrorene Filets						
1) Fakultativ.						

Übersicht 8: STATLANT-Formular (Auszug)

ICES FORM FOR REPORTING STATISTICS ON NOMINAL CATCHES IN METRIC TONS																STATLANT 27A		
(a) YEAR	(b) COUNTRY	(c)	(d)	(e)	(f)	(g) MAJOR FISHING AREA (h)						(i)	(j)	(k) No OF SHEETS				
1993	FR. GERMANY	All commercial, industrial and subsistence fisheries				27						Northeast Atlantic		$\frac{1}{10}$				
A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	(A)
Line	3-alpha identifiers	SPECIES	ICES Codes	TOTAL AREA	Area not known	Subarea I	Division IIa	Division IIb	Division IIIa	Division IIIb,c	Division IIId	Division IVa	Division IVb	Division IVc	Division Va	Division Vb <sub>1</sub>	Division Vb <sub>2</sub>	Line
37	PLE	European plaice		27														37
38	GHL	Greenland halibut																38
39	WIT	Witch flounder																39
40	PLA	Long-rough dab																40
41	DAB	Common dab																41
42	LEM	Lemon sole																42
43	FLE	European flounder																43
44	SOL	Common sole																44
45	SOS	Sand sole																45
46	FLX	Flatfishes n.e.i.																46
47																		47
48																		48

Neben dem bereits rechtlich festgelegten Meldesystem für die monatlichen Fangmengen der quotierten Fischarten an die Europäische Kommission hat die EU durch die folgenden zwei Ratsverordnungen die Aufbereitung und Lieferung von Fangstatistiken an die EG-Kommission seit Beginn 1992 in Kraft gesetzt:

- Verordnung (EWG) Nr. 3880/91 des Rates vom 17.12.1991 über die Vorlage von Fangstatistiken durch die Mitgliedstaaten, die im Nordostatlantik Fischfang betreiben<sup>17)</sup>  
Inhalt: Jährliche Fangmengen nach Fischarten und Fanggebieten  
Übermittlung sechs Monate nach Jahresende
- Verordnung (EWG) Nr. 3881/91 des Rates vom 17.12.1991 über die Vorlage von Fangstatistiken durch die Mitgliedstaaten, die im Nordwestatlantik Fischfang betreiben<sup>18)</sup>  
Inhalt: Jährliche Fangmengen nach Fischarten und Fanggebieten  
Übermittlung sechs Monate nach Jahresende

Die Verordnung Nr. 3881/91 wurde mit Wirkung vom 1. Januar 1994 durch die folgende Ratsverordnung ersetzt:

- Verordnung (EWG) Nr. 2018/93 des Rates vom 30.6.1993 über die Vorlage von Statistiken über die Fänge und die Fischereitätigkeit der Mitgliedstaaten, die im Nordwestatlantik Fischfang betreiben<sup>19)</sup>  
Inhalt: Jährliche Fangmengen nach Fischarten und Fanggebieten (wie bisher). Übermittlung innerhalb von fünf Monaten nach Jahresende als vorläufige Daten per Datenträger.  
Neu: Übermittlung obiger Fangmengen untergliedert nach Kalendermonat des Fangs, Fischfanggerät, Fahrzeuggröße und hauptsächlich gewünschter Fischart.  
Übermittlung innerhalb von acht Monaten nach

Jahresende als endgültige Daten per Datenträger.

Das im März 1995 von spektakulären Fischereimaßnahmen betroffene Fanggebiet 3 L bis N ist in der nebenstehenden Karte erkennbar.

**Betriebszweige der Meeresfischerei**

**Entwicklung der Flottenstruktur**

Die Betriebszweige der Seefischerei können anhand der Flottenstruktur dargestellt (siehe die Tabelle und Übersicht 9) und erläutert werden. Für die Flottenstatistik hatte das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (BML) schon immer die Federführung, das Statistische Bundesamt übernahm sekundärstatistisch die Daten für Veröffentlichungen.

Die heutige Aufteilung in Große Hochseefischerei einerseits und Kleine Hochsee- und Küstenfischerei andererseits ergibt sich aus der Zuständigkeit des Bundes und der Küstenländer. Dazwischen gab es nach dem Kriege die sehr bedeutsame Große Heringsfischerei, die mit Spezialfahrzeugen (den sogenannten Loggern) betrieben wurde. 1970 gab es nur noch 13 Logger. Die restlichen Fahrzeuge dieses Schiffstyps waren aber immerhin 40 m lang, fingen keinen Hering mehr, sondern anderen Frischfisch, wie die sogenannten Seitenfänger (ein ebenfalls veralteter Schiffstyp der Großen Hochseefischerei), und wurden da-

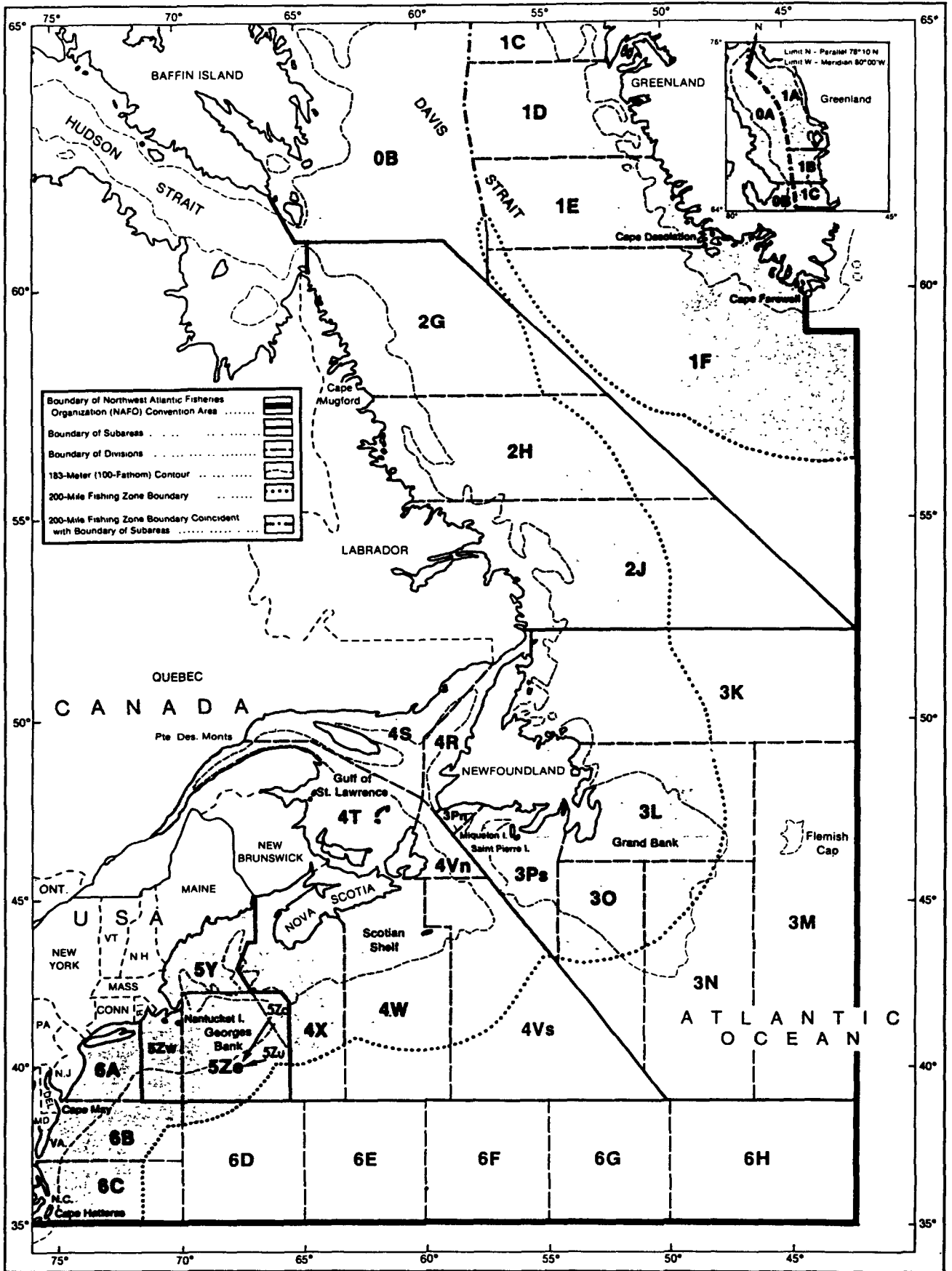
Flotte der Hochsee- und Küstenfischerei

Jahresende	Große Hochseefischerei			Kleine Hochsee- und Küstenfischerei			
	zusammen	Froster	Frischfischfänger	zusammen	Hochseekutter <sup>1)</sup>	Kustenkutter	Muschelkutter
1990	36	26	10	1 194	38	1 175 <sup>2)</sup>	19
1991	23	13	10	1 820	31	1 802	18
1992	23	15	8	1 678	35	1 660	18
1993	20	15	5	1 583	38	1 566	17
1994	20	15	5	2 418 <sup>3)</sup>	34	2 367 <sup>3)</sup>	17

Quelle Bundesanstalt für Landwirtschaft, Hamburg.  
<sup>1)</sup> Mittlerer Bereich — <sup>2)</sup> Kleinfahrzeuge der Küstenfischerei unvollständig. — <sup>3)</sup> Einschl. Fahrzeugen des Nebenerwerbs.

<sup>17)</sup> ABl. EG Nr. L 365 vom 31.12.1991, S. 1  
<sup>18)</sup> ABl. EG Nr. L 365 vom 31.12.1991, S. 19  
<sup>19)</sup> ABl. EG Nr. L 186 vom 28.7.1993, S. 1

Statistische Fischereigegebiete des Nordwestatlantiks



Quelle: Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften Nr. L 186/8 vom 28. Juli 1993.

her vereinbarungsgemäß später der Großen Hochseefischerei zugerechnet. Der letzte Seitenfänger wurde 1980 ins Ausland verkauft, der letzte Logger Ende 1985 aus der Fahrt genommen. Im Dezember 1983 wurden zwei moderne „Eurokutter“ mit 35 m Gesamtlänge in Fahrt gebracht, die der Großen Hochseefischerei zugerechnet werden. In der Tabelle sind die heutigen Fangschiffe aufgeführt.

Die Gliederung innerhalb der beiden Bereiche hat sich im Laufe der Jahrzehnte vor allem bei der Großen Hochseefischerei, deren Fangschiffe auch unter der englischen Bezeichnung "Trawler" bekannt sind, stark gewandelt. Die rasant sich entwickelnde Schiffstechnik und die damit parallel verlaufende Einsatzart der Fangschiffe, später die stark rückläufigen Fangmengen und aufkommenden Fangquoten sowie die rechtlichen Rahmenbedingungen der letzten Jahre, führten oft innerhalb weniger Jahre zu wieder geänderten Gliederungsprinzipien: So wechselten immer Phasen der mehr technischen Gliederung mit solchen der Gliederung nach dem Einsatz der Fangschiffe, zum Beispiel kohlebefeuerte Dampfer, ölbefeuerte Dampfer und Schiffe mit modernen Dieselmotoren, dann Fahrzeuge für die nahe, mittlere und ferne Fahrt, dann wieder Frischfischfänger, untergliedert in Seitenfänger und Heckfänger (bei denen das volle Netz über das Schiffsheck hereingezogen wird) sowie die in den sechziger Jahren aufkommenden, modernen Fang- und Verarbeitungsschiffe, die Froster. So gab es zum Beispiel im früheren Bundesgebiet 1976 insgesamt 29 Froster, die hauptsächlich in der Arktis, bei Grönland, vor Labrador und Neufundland fischten und die dann später, zeitlich wechselnd, meist in Zweiergruppen bei Mexiko, bei den Aleuten, bei Neuseeland (also im Pazifik), bei Argentinien oder Südafrika (also im Südatlantik), insgesamt somit weltweit, eingesetzt wurden. Seit der freie Fischfang auf den Weltmeeren dem Ende zuging, weil alle fischreichen Schelfgebiete in die erweiterten nationalen Fischereizonen übergangen und später nur noch vorhandene sehr geringe Quoten die Fernfischerei unrentabel werden ließen, wurden diese Froster nach und nach in das Ausland verkauft. Heute gibt es in Deutschland nur noch elf Froster, davon vier aus dem

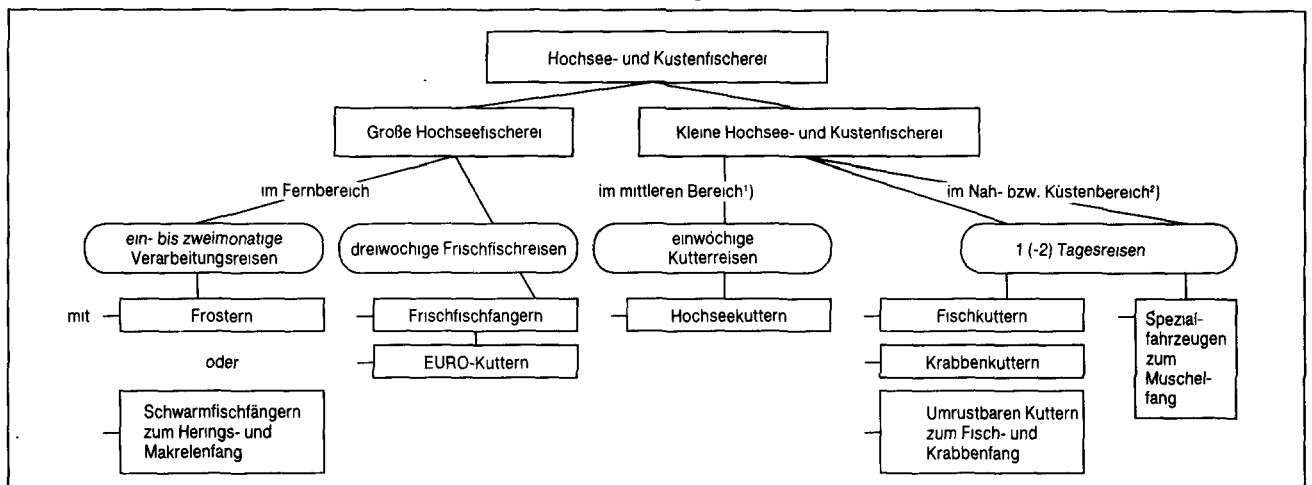
früheren Bundesgebiet und sieben aus den neuen Ländern sowie vier Schwarmfischfänger für den Herings- und Makrelenfang, die auch den Frostern (Verarbeitungsschiffen) zugerechnet werden.

1978 hatte die Kategorie der Frischfischfänger im früheren Bundesgebiet noch aus 35 Einheiten bestanden, von denen innerhalb von zwölf Jahren dann über 70 % ausschieden. Auch dies ist ein Beweis dafür, daß sich die Bundesrepublik Deutschland mit ihrer disziplinierten Struktur- und Förderpolitik an die mehrjährigen Ausrichtungsprogramme, die die Europäische Kommission den Mitgliedstaaten auferlegte, im Rahmen der Umstrukturierung des Fischereisektors gehalten hat. Andere Länder der EU — vor allem Spanien — haben diesen Flottenabbau zur Kapazitätsreduzierung noch teilweise vor sich.

Bei der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei, die vielfach auch als Kutterfischerei bezeichnet wird, kann man die hochseetauglichen (die dafür lizenzierten Schiffe) von den sogenannten Küstenkuttern unterscheiden. Noch in den achtziger Jahren unterschied man im früheren Bundesgebiet zwischen Motorkuttern und reinen Küstenfischereifahrzeugen, wobei die halbgedeckten und offenen Motorkutter (teilweise der Nebenerwerbsfischerei) unberücksichtigt blieben. Motorkutter und Küstenfischereifahrzeuge wurden dann noch nach Nordsee- und Ostseeküste bzw. nach Küstenländern nachgewiesen. Weiter läßt sich unterscheiden nach Fischkuttern, reinen Krabbenkuttern und gemischten Fahrzeugen, die vom Krabbenfang auf Fischfang (meist Plattfischfang) umgerüstet werden können. Daneben gibt es die Spezialfahrzeuge für die Muschelkulturen. Abgesehen von diesen „Muschelkuttern“ und den Hochseekuttern (falls sich die technische Beschreibung für die Zulassung nicht ändert) sind alle übrigen Trennlinien etwas unscharf, und bei dem obigen Wechsel der Darstellung kann kaum eine lange Reihe über einen längeren Zeitraum zusammengestellt werden.

Nach der deutschen Vereinigung entstand ein neues Problem, als eine völlig anders strukturierte Fangflotte von 28 Fahrzeugen der Großen Hochseefischerei und rund 400 Kuttern in Mecklenburg-Vorpommern registriert wurde.

Übersicht 9: Betriebsarten und Betriebszweige der Hochsee- und Küstenfischerei



¹) Der mittlere Bereich umfaßt für die Hochseekutter die Faroer, Norwegische Küste, englische, niederländische und französische Küste und beinhaltet zum Teil Auslandsanlandungen, die Frischfischreisen gehen bis Gronland-Ost - 2) Der Nahbereich umfaßt nur die Ostsee und die mittlere Nordsee.

Später wurden noch die ungedeckten Boote mit Längen bis zu 9 m registriert. Zwei Drittel der Trawler und eine große Zahl der Kutter sind inzwischen ins Ausland verkauft, umgewidmet oder verschrottet worden, was hier nicht im einzelnen erläutert werden kann. Die Kutterflotte Mecklenburg-Vorpommerns besteht heute (nach dem vom BML Anfang Februar vorgelegten Agrarbericht) aus rund 150 Kuttern mit Längen zwischen 10 und 27 m und rund 470 ungedeckten Booten bis zu 9 m Länge, die fast ausschließlich in den kustennahen Gebieten und Bodden-gewässern fischen und zu einem großen Teil Süßwasserfische anlanden.

Inzwischen ist die west- und ostdeutsche Fangflotte — von ihren Besonderheiten abgesehen — zusammengewachsen: Der Schrumpfungsprozess, vor allem bei der Großen Hochseefischerei, hat sich im früheren Bundesgebiet in diesem Jahrzehnt fortgesetzt, in Mecklenburg-Vorpommern hat er sich in kurzer Zeit massiv abgewickelt und auch soziale Probleme verursacht.

### Die Erhebungs- und Aufbereitungsmethode für die Anlandungs- und Fangstatistik

Aus dem in den vorangegangenen Abschnitten Gesagten könnte man zunächst einige Schwierigkeiten für die Erfassung der Fänge und Anlandungen vermuten. Dies trifft jedoch nur teilweise zu. Schwierigkeiten verursachen bei der Erhebung immer wieder auftretende Sonderfälle bzw. ungewöhnliche Neuentwicklungen. Die Schwierigkeiten liegen dann oft im Detail.

Der Normalfall stellt sich hingegen in geraffter Form folgendermaßen dar:

1. Die Fänge und Anlandungen werden total erfaßt, jedes anlandende Schiff wird daher in die Erhebung einbezogen; es gibt keine Auswahl- und Stichprobenprobleme.
2. Jedes Fangschiff und jeder Muschelfischer hat seine Lizenz; somit hat der Fischereiaufsichtsbeamte den ent-

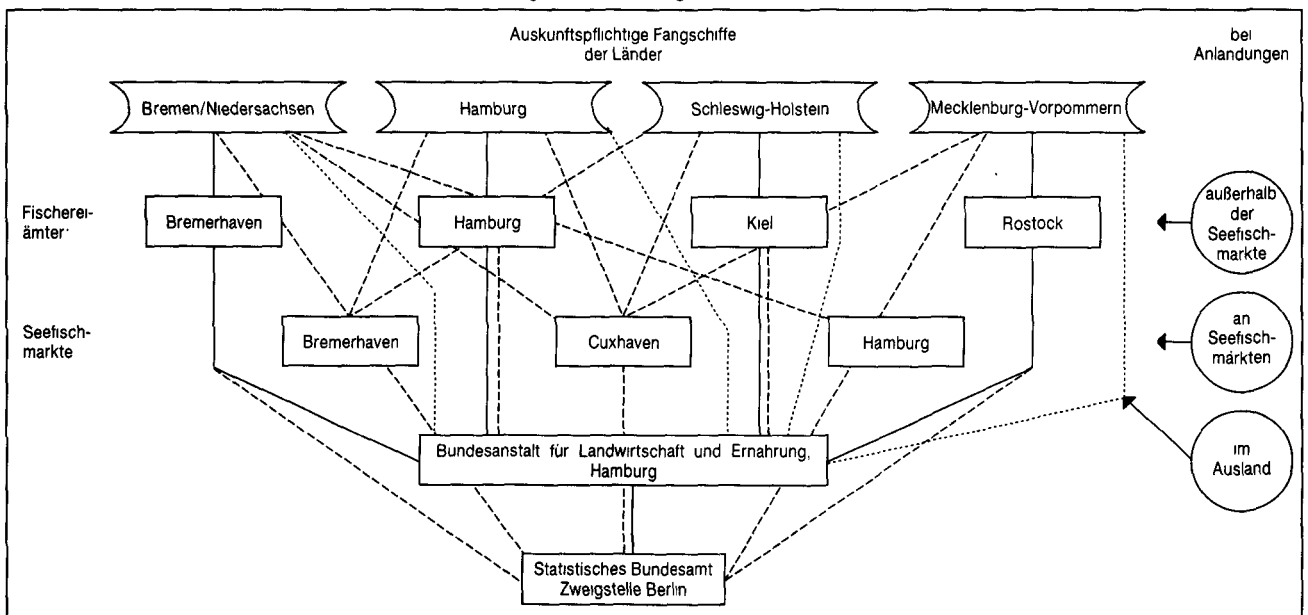
sprechenden Überblick, auch über die Nebenerwerbsfischerei. Unberücksichtigt bleibt nur die Hobby- bzw. Angelfischerei. Deren Fangmengen haben zwar in den zurückliegenden Jahren stark an Bedeutung zugenommen; ihre Anlandungen können aber nur von Fachleuten geschätzt werden.

3. Abgesehen von kleinen Motorbooten müssen alle Fangschiffe kleinere und größere Fischereihäfen bei der Anlandung ansteuern. Seit 1989 sind diese Häfen in allen EU-Ländern durch Verordnungen verbindlich vorgeschrieben. Das Erhebungssystem bei Inlandsanlandungen ist mit Erhebungsstellen, den bereits erwähnten Seefischmärkten und den staatlichen Fischereiamttern mit ihren Außenbeamten, darauf ausgerichtet.

4. An den Seefischmärkten geht der Verkauf über die Auktionen, wobei jede Fischart für sich versteigert wird. Die Seefischmärkte benutzen die Verschlüsselungs-Codes der Fischereistatistik. Auch in kleineren Fischereihäfen werden die Abrechnungsbelege der Erzeugerorganisationen für die Ausfüllung der monatlichen Anmelde-scheine, getrennt nach Fanggebieten der Nordsee und Ostsee sowie nach Küstenabschnitten, benutzt.

5. Seit die Fangschiffe ab 17 m Länge (in der Ostsee ab 12 m) ein Fischereilogbuch der EU führen müssen, ist ein Durchschlag jeder Seite Bestandteil der Meldepapiere bzw. Fischereistatistik-Vordrucke. Dabei müssen aufgrund von Verwaltungsvorschriften die Reedereien der Großen Hochseefischerei und die Schiffskapitäne für alle Auslandsanlandungen der bereits erwähnten Bundesanstalt für Landwirtschaft in Hamburg die Logbuchscheine und Anlandeerkärungen unmittelbar übersenden. Für die Anlandungen der Kutterfischerei sind die Länderbehörden zwischengeschaltet. Für die nicht logbuchpflichtige Küstenfischerei, den Krabbenfang und die Muschelernte

Übersicht 10: Meldeweg der Anlandungen zum Statistischen Bundesamt



geht der Erhebungsvordruck vom Staatlichen Fischereiamt direkt an das Statistische Bundesamt

6. Die ersten Fangquoten wurden um das Jahr 1973 für einzelne Fischarten im Nordwestatlantik festgelegt. Heute sind alle wirtschaftlich bedeutsamen Fischarten quotiert und damit im Logbuch und in Anlandeerkklärungen eintragungspflichtig. Es ist dem Fischer freigestellt, die nicht quotierten Arten mit dem Formular mitzuliefern. Davon wird zu 99 % Gebrauch gemacht, nicht nur zur Arbeitersparnis, sondern auch aus Eigeninteresse. Werden weitere Fischarten in das Quotierungssystem einbezogen, werden meist die Fangmengen der Vorjahre für den Verteilerschlüssel — international wie national — verwendet.

Übersicht 10 zeigt den Meldeweg der Daten vom Fangplatz bis zum Eingang beim Statistischen Bundesamt.

### Die Aufbereitung der Daten

Alle im Statistischen Bundesamt eingehenden Fischereivordrucke werden schrittweise signiert. Einer der aufwendigsten Vorgänge ist dabei das Umsetzen der täglichen Positionsangaben nach Längen- und Breitengraden aus dem Logbuch in die Codes für die Fangplätze sowie die Codierung der angewendeten Fischereimethode bzw. Netzarten, was beides für die internationale Fangstatistik benötigt wird. Wenn alle Signierbogen für einen Anlandemonat als vollzählig erachtet werden, was im Durchschnitt rund zwei Monate nach Ablauf des Anlandemonats der Fall ist, erfolgen die Dateneingabe und die Aufbereitung zum Monatsbericht mit seinen Einzeltabellen.

Für die Fangstatistik, die die Fänge und den Fangaufwand nach *F a n g m o n a t e n* nachweisen soll, gilt folgendes: Aus den internen Arbeitstabellen werden für die mehrmonatigen Reisen der Fang- und Verarbeitungsschiffe die Anlandeergebnisse aufgrund der Logbucheinträge den echten Fangmonaten zugeordnet, wofür neue EDV-gerechte Formulare (Aufgliederungsscheine) manuell ausgefüllt werden. Die Anlandungen der bis zu drei Wochen dauernden Frischfischreisen sowie alle übrigen Anlandungen der Kutter- und Küstenfischerei werden maschinell vom Anlandemonat in den „Fangmonat“ übernommen, weil der Aufwand für die richtige Aufgliederung auch dieser Anlandeergebnisse viel zu hoch wäre. Dies führt während des Jahresablaufes zwischen monatlicher Fangstatistik und monatlicher Quotenabrechnung zu einer zeitlichen Verschiebung, bereinigt sich aber dann für die Jahresergebnisse weitgehend, weil die Quoten für die meisten Fischarten bereits im Herbst ausgefischt sind.

### Die Darstellung der Seefischereistatistik

Da die deutsche Anlandestatistik in 12 Monatsberichten (im Dezember-Heft mit ersten Jahrestabellen) und als Jahresberichtsheft in der Fachserie 3, Reihe 4.5, Bestandteil des Veröffentlichungsprogramms des Statistischen Bundesamtes ist, sollen hierfür keine Beispiele folgen. Es genügt darauf hinzuweisen, daß die Anlandeergebnisse im Anlande- und Fanggewicht sowie mit Ersterlösen dargestellt werden

- nach der Bearbeitungsart,
  - nach Betriebsarten,
  - nach Anlandeländern des Bundesgebietes,
  - nach Fanggebieten
  - nach Fischartengrobgliederung für Inlands- und Auslandsanlandungen,
  - nach Waregruppen und Einzelfischarten mit den jeweiligen Blöcken
    - Konsumfisch,
    - Interventionsfisch (vorwegentnommene), stehengebliebene bzw. beschlagnahmte Ware,
    - nicht über die Seefischmärkte abgegebene Anlandungen,
- jeweils in den verschiedenen Angebots- bzw. Aufmachungsformen
- frisch,
  - an Bord bearbeitete Tiefkühlware in mehreren Bearbeitungsstufen bis hin zum Filet ohne Haut und Gräten.

Für die internationale Fangstatistik ist in Übersicht 8 der etwa zwanzigste Teil des Gesamtliefermaterials, hier für den Nordostatlantik, dargestellt. Zu beachten ist hierbei, daß es sich um einen Ausschnitt aus Seite 1 (von insgesamt 10 Blättern) handelt: Die Fanggebiete im Kopf der Tabelle laufen mit römischen Ziffern bis XIV (= Grönland-Ost) auf Blatt 3, die Fischarten in den Zeilen sind auf 80 Arten je Blatt, zusammen 240 auf drei Blätter verteilt, auf Blatt 4 beginnt der Tabellenkopf dann wieder mit I (= Arktis) und läuft wieder bis XIV (Grönland-Ost). In Zeile 38 ist der Schwarze Heilbutt (engl. Greenland halibut), der auch im Nordwestatlantik vor Neufundland vorkommt, einzutragen. Diese Fischart ist zur Zeit im europäisch-kanadisch-spanischen Fischereistreit infolge seiner Überfischung Gegenstand heftiger Kontroversen.

### Ausblick

Stellt man — wie in diesem Beitrag über die deutsche Fischereistatistik dargelegt — den für die Erfassung der Süßwasserfischerzeugung betriebenen, gesetzlich vorgegebenen Aufwand demjenigen für die Erhebung der Inlandsanlandungen gegenüber, so ist erkennbar, daß im Laufe des vergangenen Jahrzehnts ein gewisses Mißverhältnis entstanden ist: Ohne die noch in der Aufbereitung befindlichen Ergebnisse der Binnenfischereierhebung 1994 genau zu kennen, läßt sich bereits abschätzen, daß sich nach dem Beitritt der fünf neuen Länder die Süßwasserfischerzeugung (einschl. der Boddenfischerei) und die Anlandungen von Frischfisch durch die Seefischerei bereits die Waage halten. Der eine Bereich wird monatlich durch die Statistik (und die Fischereiverwaltung) in allen Einzelheiten erfaßt, für den anderen sind die Erhebungsintervalle mit rund zehn Jahren zu lang. Die Binnenfischereierhebungen werden dann als Strukturhebungen sehr breit angelegt und Merkmale abgefragt, die sich auch längerfristig kaum ändern. Es wäre sinnvoller, bei Anhebung der unteren Erfassungsgrenze nur die Erzeugung mit einem einzigen Vordruck alle fünf Jahre abzufragen. Dies gilt um so mehr, als sich die EU vermutlich durch eine noch

in diesem Jahr zu erlassende Ratsverordnung, die über den deutschen Informationsbedarf hinausgeht, die Süßwasserfischerzeugung (Aquakulturproduktion) ab 1996 jährlich durch die Mitgliedstaaten wird berichten lassen Deutschland wird dann gezwungen sein, entweder zwischen zwei Binnenfischereierhebungen neun Jahre lang die Erzeugung von Forellen, Karpfen, Schleie, Zander und Aal lediglich zu schätzen oder aber neue Erhebungen einzuführen.

Für die Meeresfischereistatistik wird hingegen, gerade wegen der vielen EG-Verordnungen, ein hoher Aufwand betrieben, den sich die Bundesrepublik Deutschland infolge immer größerer Sparmaßnahmen, die die amtliche Statistik besonders betreffen, allmählich in diesem Umfang kaum noch leisten kann. Es sollte daher der Inhalt der Paragraphen des Agrarstatistikgesetzes zur Seefischereistatistik kritisch beleuchtet werden. So wäre es durchaus denkbar, daß sich die amtliche Statistik — wie noch in den fünfziger Jahren — wieder ganz auf die Anlandestatistik der Inlandsanlandungen und Erlöse konzentriert (ohne Nachweis der Herkunft der Anlandemengen nach Fanggebieten) und die Fangstatistik aus Verwaltungsdaten sekundärstatistisch zusammenstellt.

Eine monatliche Aufbereitung der Anlandungen und Erlöse in der jetzigen Form läßt sich zwar wegen der obigen EG-Verordnung nicht umgehen. Aber für die Statistikkonsumenten müßte ein Jahresbericht mit monatlich untergliederten Tabellen ausreichen, so daß die Veröffentlichung der Monatsberichte entfallen könnte.

*Forstdirektor Klaus Hegar*

# Zur Entwicklung des Wohnungsbaus in Deutschland in der ersten Hälfte der neunziger Jahre

## Vorbemerkung

Die nachfolgend dargestellten Ergebnisse zur Entwicklung des Wohnungsbaus mit dem Betrachtungsschwerpunkt der neunziger Jahre wurden aus der Bautätigkeitsstatistik gewonnen. In dieser Statistik werden Baugenehmigungen und Baufertigstellungen sowie der Bauüberhang im Hochbau sowohl für Wohn- als auch für Nichtwohngebäude — untergliedert nach einer breiten Palette von Merkmalen — nachgewiesen. Auf dieser Grundlage sowie der gleichfalls erfaßten Abgänge wird auch der Wohnungsbestand fortgeschrieben.

In den neuen Ländern und Berlin-Ost ist die Bautätigkeitsstatistik 1991 eingeführt worden. Eine so umfassende Statistik zur Beobachtung der Hochbautätigkeit gab es in der ehemaligen DDR nicht. Anlaufschwierigkeiten bei der Einführung der Bautätigkeitsstatistik traten schwerpunktmäßig in den Jahren 1991 und 1992 auf. Sie resultierten vor allem daraus, daß die für diese Statistik neben den Bauherren auskunftspflichtigen Bauaufsichtsbehörden erst geschaffen werden mußten, was einherging mit dem Prozeß der Bildung und Festigung der statistischen Ämter der neuen Länder. Ab 1993 kann von einer stabilen Bereitstellung der Ergebnisse der Bautätigkeitsstatistik in den neuen Bundesländern gesprochen werden.

Parallel zu diesen Arbeiten hat das Statistische Bundesamt Rückrechnungen für das Gebiet der ehemaligen DDR zu ausgewählten Indikatoren des Wohnungsbaus und Wohnungsbestandes durchgeführt, so daß nunmehr auf der Grundlage der bundesdeutschen Methodik auch einige lange Reihen zur Bautätigkeit in Deutschland verfügbar sind.<sup>1)</sup>

Nachdem jetzt gesamtdeutsche Ergebnisse zur Hochbautätigkeit für mehrere Jahre vorliegen, sollen nachfolgend einige wichtige Entwicklungstendenzen des Wohnungsbaus in Deutschland untersucht werden. Umfassende zahlenmäßige Darstellungen der Ergebnisse der Bautätigkeitsstatistik sind in der Fachserie 5 des Statistischen Bundesamtes — Reihe 1 „Bautätigkeit“, Reihe 2 „Bewilligungen im sozialen Wohnungsbau“ und Reihe 3 „Bestand an Wohnungen“ — nachgewiesen. Aktuelle Monatszahlen werden in der Reihe „Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft“ veröffentlicht.

Ausgehend von den unterschiedlichen Ausgangsbedingungen für die Bautätigkeit, aber auch zur Sichtbarmachung abweichender Entwicklungen sowie von Prozessen der Annäherung werden nachfolgend überwiegend getrennte Untersuchungen für Ost und West vorgenommen.

## Zum Gewicht des Wohnungsbaus in der Hochbautätigkeit

Gesetzliche Grundlage der Bautätigkeitsstatistik ist das 2. Gesetz über die Durchführung von Statistiken der Bautätigkeit und die Fortschreibung des Gebäudebestandes (2. BauStatG) vom 27. Juli 1978 (BGBl. I S. 1118), zuletzt geändert durch Artikel 9 des Gesetzes vom 6. Juni 1994 (BGBl. I S. 1184). Erhebungsgegenstand der Bautätigkeitsstatistik sind danach alle genehmigungs- bzw. zustimmungsbedürftigen sowie kenntnisgabe- oder anzeigepflichtigen oder einem Genehmigungsfreistellungsverfahren unterliegenden Baumaßnahmen, bei denen Wohnraum oder sonstiger Nutzraum geschaffen oder verändert wird. Hierbei handelt es sich, vereinfacht gesagt, um alle größeren Baumaßnahmen des Neubaus oder des Umbaus bzw. der Erweiterung bestehender Bausubstanz (wie z. B. Ausbau von Dachgeschossen). Insofern spiegelt die Bautätigkeitsstatistik nicht die gesamte Hochbautätigkeit wider, sondern im wesentlichen den Teil, der quantitative Bestandwirksamkeit erlangt. Nicht nachzuweisen sind hierbei demzufolge Baureparaturen, Modernisierungen u. ä.

Auf Grundlage eines einheitlichen Erhebungsprogramms erfolgt in der Bautätigkeitsstatistik ein Nachweis sowohl für Wohngebäude als auch für Nichtwohngebäude entsprechend ihrer Zuordnung nach der „Systematik der Bauwerke“<sup>2)</sup>. Ausgangspunkt für diese Zuordnung ist die vorgesehene Hauptnutzung der Gebäude.

Im früheren Bundesgebiet ist über Jahre hinweg eine maßgeblich vom Wohnungsbau geprägte Struktur des Hochbaus festzustellen. Gemessen an den veranschlagten Kosten der fertiggestellten Gebäude betrug der Anteil des Wohnungsbaus am gesamten Hochbau

1960	1970	1980	%	1990	1993	1994
65	60	67		56	61	67

Bei kontinuierlichem „Übergewicht“ des Wohnungsbaus im Vergleich zum Nichtwohnbau ist gegenwärtig ein besonders hoher Anteil des Wohnungsbaus von rund zwei Dritteln zu verzeichnen. In den neuen Ländern waren es 1994 — bei steigender Tendenz — 45 %. Dieser im Vergleich zum früheren Bundesgebiet niedrigere Anteil resultiert daraus, daß nach der Wende im Hochbau zunächst der Nichtwohnbau forciert wurde, speziell der Bau von Handels- und Lagergebäuden sowie Büro- und Verwaltungsgebäuden. Hier wird derzeit im Vergleich zum früheren Bundesgebiet — bezogen auf die Einwohnerzahl —

<sup>1)</sup> Siehe Manzel, K.-H. „Der Wohnungsbau in der ehemaligen DDR — Planabrechnung und Wirklichkeit“ in Bundesbaublatt 5/1991, S. 278 ff

<sup>2)</sup> „Systematik der Bauwerke“, Ausgabe 1978, Herausgeber Statistisches Bundesamt, Wiesbaden



ein etwa doppelt so hohes Pro-Kopf-Niveau erreicht. Der Wohnungsneubau war zunächst stark rückläufig, auf die diesbezüglichen Gründe wird nachfolgend noch eingegangen

Ausgehend von den bisherigen Entwicklungen kann der Wohnungsbau wohl zu Recht als der den Hochbau maßgeblich prägende Bereich gekennzeichnet werden. Das besondere Interesse, das dem Wohnungsbau entgegengebracht wird, begründet sich aber nicht allein aus seinen quantitativen Dimensionen und der daraus abgeleiteten Bedeutung speziell für das Baugewerbe und die Zulieferindustrie. Wegen der Doppelfunktion der Wohnung als Wirtschafts- und Sozialgut hat der Wohnungsbau immer auch sozialpolitische Auswirkungen und bildet damit ein wesentliches Element der Wohnungspolitik.

### Fertigstellungen von Wohnungen derzeit insgesamt auf Wachstumspfad

Im Jahr 1994 sind in Deutschland insgesamt rund 573 900 Wohnungen fertiggestellt worden, das sind 118 400 Wohnungen bzw. gut ein Viertel mehr als im Jahr 1993. Am Zuwachs gegenüber 1993 waren sowohl der Osten als auch der Westen Deutschlands beteiligt. Das insgesamt hohe Fertigstellungsergebnis — es ist das höchste der letzten 20 Jahre — entspricht vergleichsweise mehr als dem gesamten Wohnungsbestand des Saarlandes.

Im früheren Bundesgebiet wurde — erstmals nach 1974 wieder — insgesamt über eine halbe Million Wohnungen fertiggestellt, 73 300 Wohnungen bzw. 17 % mehr als 1993. Nach dem absoluten Tiefpunkt der Baufertigstellungen im früheren Bundesgebiet im Jahr 1988 mit nur 208 600 Wohnungen ist damit im sechsten Jahr in Folge ein Zuwachs erreicht worden. Das bedeutet zugleich eine Fortsetzung der bislang längsten Aufschwungphase im Wohnungsbau. Dabei hat sich die Anzahl der fertiggestellten Wohnungen innerhalb von nur vier Jahren annähernd verdoppelt.

In den neuen Ländern und Berlin-Ost ist 1994 mit einer Fertigstellung von 68 700 Wohnungen erstmals wieder das nicht gerade hohe Niveau von 1990 übertroffen worden. Gegenüber dem niedrigen Niveau von 1993 haben sich die Fertigstellungszahlen annähernd verdreifacht. Als wesentlich bleibt eine deutliche Belebung der Wohnbautätigkeit festzustellen.

Nach der Wende war es im Wohnungsbau zunächst zu einem erheblichen Rückgang gekommen; die Fertigstellungszahlen in den Jahren 1991 bis 1993 stellen die Tiefpunkte in der seit 1949 nachgewiesenen Entwicklung dar. Dazu ist anzumerken, daß der Wohnungsbau in der ehemaligen DDR durch die Dominanz von Mehrfamilienhäusern in Plattenbauweise geprägt war, für die es nach der Wende keine Anschlußaufträge mehr gab. Die bisherigen Auftraggeber im Mehrfamilienhausbau — Wohnungsbau-gesellschaften und -genossenschaften — hatten auf Grund unterschiedlicher Ursachen (z. B. vorerst nur geringer Mieteinnahmen; fehlender Kreditmöglichkeiten wegen offener Eigentumsfragen an Grund und Boden, Rückübertragungsansprüche) zunächst kaum Möglichkeiten für den Bau neuer Wohngebäude. Vielmehr konzentrierte man

Tabelle 1: Fertiggestellte Wohnungen (alle Baumaßnahmen)

Jahr	Fertiggestellte Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden		
	Deutschland	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost
1949	251 785	221 960	29 825
1950	402 916	371 924	30 992
1951	486 445	425 405	61 040
1952	508 437	460 848	47 589
1953	571 979	539 683	32 296
1954	606 282	571 542	34 740
1955	601 233	568 403	32 830
1956	623 931	591 082	32 849
1957	620 766	559 641	61 125
1958	583 961	520 495	63 466
1959	668 657	588 704	79 953
1960	654 891	574 402	80 489
1961	657 770	565 761	92 009
1962	660 624	573 375	87 249
1963	645 578	569 610	75 968
1964	700 462	623 847	76 615
1965	660 078	591 916	68 162
1966	670 077	604 799	65 278
1967	648 619	572 301	76 318
1968	595 841	519 854	75 987
1969	570 007	499 696	70 311
1970	554 138	478 050	76 088
1971	631 007	554 987	76 020
1972	746 537	660 636	85 901
1973	810 444	714 226	96 218
1974	706 855	604 387	102 468
1975	544 176	436 829	107 347
1976	503 538	392 380	111 158
1977	522 858	409 012	113 846
1978	482 318	368 145	114 173
1979	468 197	357 751	110 446
1980	500 837	388 904	111 933
1981	486 007	365 462	120 545
1982	464 377	347 002	117 375
1983	459 373	340 781	118 592
1984	515 843	398 373	117 470
1985	427 775	312 053	115 722
1986	368 485	251 940	116 545
1987	327 097	217 343	109 754
1988	313 287	208 621	104 666
1989	330 964	238 617	92 347
1990	318 956	256 488	62 468
1991	331 178	314 508	16 670
1992	386 052	374 575	11 477
1993	455 451	431 853	23 598
1994 <sup>1)</sup>	573 859	505 198	68 661

<sup>1)</sup> Vorläufiges Ergebnis

sich auf den Erhalt und die Modernisierung der vorhandenen, zum Teil stark verschlissenen Bausubstanz. Auf diese notwendigen Baumaßnahmen waren auch die über die Kreditanstalt für Wiederaufbau gewährten zinsgünstigen Kredite ausgerichtet, mit denen bislang Sanierungsmaßnahmen in über 2 Mill. Wohnungen in den neuen Ländern gefördert wurden.<sup>3)</sup> Das Fertigstellungsergebnis des Jahres 1994 in den neuen Ländern kann wohl vor diesem Hintergrund als Durchgangsstufe auf die in den nächsten Jahren zu erwartenden deutlich höheren Fertigstellungen eingeordnet werden.

Mit Tabelle 1 wird erstmals eine Reihe von den fertiggestellten Wohnungen in Deutschland seit 1949 veröffentlicht.

### Differenzierte Entwicklungen des Wohnungsbaus zwischen den Bundesländern

Für die Länder des früheren Bundesgebietes ist seit Beginn der neunziger Jahre eine jährlich zunehmende Fertig-

<sup>3)</sup> Siehe dazu auch Presseinformation des BM Bau Nr 91 vom 27. Oktober 1994 „Instandsetzung billiger als Neubau“

Tabelle 2: Fertiggestellte Wohnungen in den Bundesländern (alle Baumaßnahmen)

Land	1970	1980	1985	1990	1991	1992	1993	1994 <sup>1)</sup>	Veränderung 1994 gegenüber 1990 in %	Fertig- gestellte Wohnungen 1994 je 10 000 Einwohner
Baden-Württemberg	74 362	70 709	60 585	50 823	64 995	80 437	94 299	101 723	+ 100,2	99
Bayern	85 500	75 925	70 213	61 879	71 465	83 979	93 314	113 335	+ 83,2	95
Berlin	26 660	18 064	30 885	11 068	10 717	10 906	9 415	11 377	+ 2,8	33
Berlin-Ost	6 875	11 281	23 517	6 147	5 160	2 198	1 071	4 737	- 22,9	
Berlin-West	19 785	6 783	7 368	4 921	5 557	8 708	8 344	6 640	+ 34,9	
Brandenburg	14 743	18 611	14 889	9 550	137	755	4 333	13 835	+ 44,9	55
Bremen	5 219	2 434	2 107	914	1 524	2 806	2 896	2 863	+ 213,2	42
Hamburg	12 087	5 636	4 897	2 826	4 582	7 471	7 899	8 609	+ 204,6	51
Hessen	47 835	30 738	25 633	20 474	25 561	29 846	39 042	41 400	+ 102,2	69
Mecklenburg-Vorpommern	11 853	13 666	11 701	9 779	3 889	1 420	4 458	8 500	- 13,1	46
Niedersachsen	56 892	49 394	29 298	33 731	41 338	45 686	55 151	69 213	+ 105,2	90
Nordrhein-Westfalen	124 810	96 898	74 651	51 892	64 454	75 725	84 132	100 491	+ 93,7	57
Rheinland-Pfalz	24 379	25 142	21 458	17 282	20 657	21 340	27 310	34 120	+ 97,4	87
Saarland	5 142	6 036	4 369	2 770	3 604	4 437	3 940	5 690	+ 105,4	53
Sachsen	18 540	31 552	31 923	17 183	516	2 130	3 964	16 724	- 2,7	36
Sachsen-Anhalt	12 497	19 887	18 493	9 535	3 374	2 396	5 217	12 507	+ 31,2	45
Schleswig-Holstein	22 039	19 209	11 474	8 976	10 771	14 140	15 526	21 114	+ 135,2	78
Thüringen	11 580	16 936	15 199	10 274	3 594	2 578	4 555	12 358	+ 20,3	49
Deutschland	554 138	500 837	427 775	318 956	331 178	386 052	455 451	573 859	+ 79,9	70

<sup>1)</sup> Vorläufiges Ergebnis.

stellung von Wohnungen kennzeichnend. Dabei war das Tempo der Entwicklung zwischen den Ländern recht unterschiedlich. So hat sich in den Ländern Bremen und Hamburg die Fertigstellung von Wohnungen gegenüber dem allerdings recht niedrigen Niveau von 1990 verdreifacht, in Baden-Württemberg, Hessen, Niedersachsen, dem Saarland und Schleswig-Holstein waren Verdopplungen der Fertigstellungszahlen zu verzeichnen. Hohe Zuwachsraten gab es auch in Bayern, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz. Bemerkenswert ist dabei besonders, daß 1994 in drei Ländern — Bayern, Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen — eine Fertigstellung von jeweils mehr als 100 000 Wohnungen zu verzeichnen war; eine derartige Größenordnung in der Fertigstellung hatte es letztmals 1984 in Nordrhein-Westfalen gegeben.

In Berlin gab es im Vergleich zu 1990 nur einen geringen Zuwachs bei den fertiggestellten Wohnungen, der durch unterschiedliche Entwicklungen in Berlin-Ost (deutlicher Rückgang) und Berlin-West (Zunahme um gut ein Drittel) beeinflusst wurde.

Von den neuen Ländern haben Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Thüringen mit den Fertigstellungen des Jahres 1994 ihr relativ niedriges Niveau von 1990 erstmals wieder übertroffen, in Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern wurde es 1994 noch nicht wieder erreicht.

Relativiert man die Fertigstellungszahlen des Jahres 1994 mit den Einwohnerzahlen, so ist das Land Baden-Württemberg „Spitzenreiter“ im Wohnungsbau. Dort wurden je 10 000 Einwohner 99 Wohnungen fertiggestellt. Es folgten die Länder Bayern (95), Niedersachsen (90), Rheinland-Pfalz (87) und Schleswig-Holstein (78). Alle übrigen Länder lagen unter dem Bundesdurchschnitt von 70 fertiggestellten Wohnungen je 10 000 Einwohner. Dabei kam von den neuen Ländern Brandenburg (55) dem Bundesdurchschnitt am nächsten.

Die mit Abstand niedrigsten Fertigstellungen gab es in Sachsen (36) und in Berlin (33), das gerade mal ein Drittel des Niveaus Baden-Württembergs erreichte.

### Struktur des Wohnungsbaus mit Veränderungen

Für das frühere Bundesgebiet sind Strukturdaten zum Wohnungsbau als lange Reihen verfügbar, für die neuen Länder in vergleichbarer Darstellung ab 1991.

Grundsätzlich wird der Wohnungsbau in der Art der Bautätigkeit nachgewiesen nach

- Neubau und
- Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden (Um- und Ausbauten, Erweiterungen)

sowohl für Wohn- als auch für Nichtwohngebäude, diese dann weiterhin untergliedert nach Arten der Gebäude. Dabei erfolgt für die neuen Wohngebäude die Nachweisführung nach Ein-, Zwei- und Mehrfamilienhäusern sowie Wohnheimen.

Zunächst einmal ist von Interesse, wie sich das Wohnungsbauergebnis aus der Art der Bautätigkeit rekrutiert. Dabei ist feststellbar, daß Fertigstellungen von Wohnungen in Deutschland vorrangig aus dem Neubau resultieren. Nicht unerheblich ist jedoch auch das Potential, das sich aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden ergibt.

Im früheren Bundesgebiet sind in den siebziger Jahren bis hinein in die achtziger Jahre jährlich rund 95 bis 96 % der fertiggestellten Wohnungen im Neubau entstanden. Ab 1990 hat aber der Einfluß der Baumaßnahmen im Bestand auf die Gesamtfertigstellungen im Wohnungsbau erheblich zugenommen. Dazu trug eine gezielte Förderung dieser Baumaßnahmen — zum Beispiel des Ausbaus von Dachgeschossen — maßgeblich bei. Die Zahl der durch diese Baumaßnahmen entstandenen Wohnungen hat sich 1994 gegenüber 1990 verdoppelt und erreichte mit rund 53 100 ein Niveau, das nur zu Beginn der fünfziger Jahre — unter wesentlich anderen Gegebenheiten — höher lag. Seit 1990 entstand jährlich jede neunte bis zehnte Wohnung aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden. In den neuen Ländern war es vergleichsweise im Jahr 1994 jede dreizehnte Wohnung, die aus diesen Baumaßnahmen fertiggestellt wurde.

Tabelle 3 Baufertigstellungen von Wohnungen — Strukturdaten

Jahr	Wohnungen insgesamt	Neubau	Davon in					Nichtwohngebäuden	Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	
			Wohngebäuden	davon						
				mit 1 Wohnung	mit 2 Wohnungen	mit 3 oder mehr Wohnungen	in Wohnheimen			
Früheres Bundesgebiet										
1960	574 402	530 500	522 855		235 525		287 330	-	7 645	43 902
1961	565 761	523 146	514 921		247 624		267 297	-	8 225	42 615
1962	573 375	528 197	528 839		245 420		274 419	-	8 358	45 178
1963	569 610	522 332	514 308	118 882	127 622		267 804	-	8 024	47 278
1964	623 847	573 596	564 456	133 379	132 466		298 611	-	9 140	50 251
1965	591 916	545 121	535 613	135 278	125 910		274 425	-	9 508	46 795
1966	604 799	557 982	547 939	137 554	121 880		288 505	-	10 043	46 817
1967	572 301	524 334	513 981	129 822	109 998		274 161	-	10 353	47 967
1968	519 854	492 368	481 821	115 960	97 790		268 071	-	10 547	27 486
1969	499 696	476 170	465 254	113 886	89 438		261 930	-	10 916	23 526
1970	478 050	455 825	444 904	111 775	84 332		248 797	-	10 921	22 225
1971	554 987	532 054	520 139	131 101	93 020		296 018	-	11 915	22 933
1972	660 636	635 797	623 317	147 034	101 426		374 857	-	12 480	24 839
1973	714 226	688 361	674 260	156 315	106 772		411 173	-	14 101	25 865
1974	604 387	580 778	568 473	134 427	95 338		338 708	-	12 305	23 609
1975	436 829	415 524	404 866	118 873	76 172		209 821	-	10 658	21 305
1976	392 380	371 145	361 829	132 930	74 912		153 987	-	9 316	21 235
1977	409 012	388 320	378 607	152 354	74 208		152 045	-	9 713	20 692
1978	368 145	347 905	340 078	162 598	76 934		100 546	-	7 827	20 240
1979	357 751	340 407	333 191	157 391	78 700		97 100	-	7 216	17 344
1980	388 904	372 532	363 094	160 347	88 720		114 027	-	9 438	16 372
1981	365 462	349 058	337 968	129 729	90 318		117 921	-	11 090	16 404
1982	347 002	328 528	315 336	101 558	87 400		126 378	-	13 192	18 474
1983	340 781	320 848	312 217	88 150	78 924		139 641	5 502	8 631	19 933
1984	398 373	376 742	366 816	93 477	82 510		183 458	7 371	9 926	21 631
1985	312 053	291 882	284 438	83 668	68 068		128 176	4 526	7 444	20 171
1986	251 940	233 688	227 721	79 627	61 798		83 718	2 578	5 967	18 252
1987	217 343	201 394	196 112	81 809	43 300		67 589	3 414	5 282	15 949
1988	208 621	192 246	186 191	90 953	32 426		60 160	2 652	6 055	16 375
1989	238 617	220 556	214 438	105 522	35 318		71 621	1 977	6 118	18 061
1990	256 488	230 449	224 080	93 685	33 664		93 693	3 038	6 369	26 039
1991	314 508	275 951	268 931	94 150	39 650		130 341	4 790	7 020	38 557
1992	374 575	330 516	322 109	94 740	42 612		179 259	5 498	8 407	44 059
1993	431 853	382 534	373 903	101 867	49 272		214 596	8 168	8 631	49 319
1994 <sup>1)</sup>	505 198	452 124	442 468	119 387	62 250		255 977	4 854	9 656	53 074
Neue Länder und Berlin-Ost										
1991	16 670	16 430								240
1992	11 477	11 302								175
1993	23 598	21 879	20 217	10 479	2 426	6 959	353	1 662		1 719
1994 <sup>1)</sup>	68 661	63 359	60 084	23 440	7 732	28 701	211	3 275		5 302

1) Vorläufiges Ergebnis

Für den Wohnungsneubau selbst gilt, daß dieser überwiegend in Wohngebäuden erfolgt. Der Anteil der in neuen Wohngebäuden fertiggestellten Wohnungen am gesamten Wohnungsneubau liegt im früheren Bundesgebiet seit Jahren bei etwa 97 bis 98 %. Die geringen Schwankungen erklären sich dabei vorrangig aus den Anteilen des Wohnungsbaus und Nichtwohnbaus am Hochbau im jeweiligen Jahr. So lag zum Beispiel im Jahr 1990, als der Wohnungsbau einen Anteil am gesamten Hochbau von nur 56 % besaß, der Anteil der in neuen Nichtwohngebäuden entstandenen Neubauwohnungen bei 2,8 %, im „starken“ Wohnungsbaujahr 1994 (Anteil am Hochbau von 67 %) waren es demgegenüber 2,1 %. Merklich höher lag dieser Anteil im Jahr 1994 in den neuen Bundesländern mit 5,2 %, wo der Nichtwohnbau über ein deutlich stärkeres Gewicht am Hochbau als im früheren Bundesgebiet verfügte.

Für die Fertigstellung von Wohnungen in neuen Wohngebäuden ist typisch, daß diese stark durch unterschiedliche Entwicklungstemp bei den einzelnen Gebäudearten geprägt ist — das ist das Fazit eines Langzeitvergleichs. Dabei ist besonders der Bau von Mehrfamilienhäusern für den konjunkturellen Verlauf bestimmend. Er ist im Langzeitvergleich durch stärkere Schwankungen als der Bau von Eigenheimen gekennzeichnet und insofern von besonderem Einfluß auf die Fertigstellungsergebnisse.

So ist für das frühere Bundesgebiet kennzeichnend, daß in „starken“ Fertigstellungsjahren (z. B. 1960, 1970, 1973 und 1994) bzw. in Jahren des Aufschwungs (z. B. 1992/1993) mehr als die Hälfte der Neubauwohnungen in Mehrfamilienhäusern errichtet wurde. In den „schwachen“ Jahren 1988 und 1989 war es dagegen rund ein Drittel.

Schaubild 1

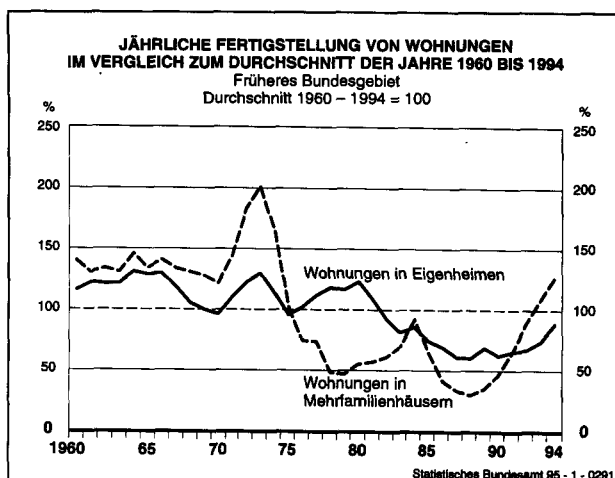


Tabelle 4. Baufertigstellungen in neuen Wohngebäuden nach Gebäudearten

Jahr	Fertiggestellte Wohnungen in neuen Wohngebäuden	In Wohngebäuden mit		
		einer Wohnung	zwei Wohnungen	drei und mehr Wohnungen <sup>1)</sup>
%				
Früheres Bundesgebiet				
1960	522 855		45	55
1970	444 904	25	19	56
1973	674 260	23	16	61
1980	363 094	44	25	31
1988	186 191	49	17	34
1989	214 438	49	17	34
1990	224 080	42	15	43
1991	268 931	35	15	50
1992	322 109	30	13	57
1993	373 903	27	13	60
1994 <sup>2)</sup>	442 468	27	14	59
Neue Länder und Berlin-Ost				
1993	20 217	52	12	36
1994 <sup>2)</sup>	60 084	39	13	48

1) Einschl. Wohnungen in Wohnheimen. — 2) Vorläufiges Ergebnis.

Der Bau von Eigenheimen hat sich in einem Langzeitvergleich von stark stabilisierender Wirkung auf die Höhe des Wohnungsbaus erwiesen. In Jahren mit geringerer Wohnungsbautätigkeit gab es im Eigenheimbau zwar auch Rückgänge, die aber weit weniger gravierend als beim Bau von Mehrfamilienhäusern ausfielen.

Für die Entwicklung seit Beginn der neunziger Jahre ist von besonderem Gewicht, daß neben der stark gestiegenen Fertigstellung von Wohnungen in Mehrfamilienhäusern auch beim Bau von Eigenheimen wieder jährliche Zuwachsraten zu verzeichnen sind. Damit bestehen derzeit günstige Voraussetzungen für eine Stabilisierung des Wohnungsbaus auf relativ hohem Niveau. Wie aus dem vorstehenden Schaubild 1 erkennbar ist, gibt es im Eigenheimbau derzeit aber noch einen gewissen Nachholbedarf, denn mit dem Ergebnis des Jahres 1994 wurde der langjährige Durchschnitt um rund ein Zehntel verfehlt. Demgegenüber ist beim Bau von Mehrfamilienhäusern 1994 der höchste Fertigstellungswert der letzten 20 Jahre erreicht worden.

Maßgeblich zur hohen Dynamik der Fertigstellungszahlen in Mehrfamilienhäusern beigetragen hat derzeit der Bau von Eigentumswohnungen. Hier konnte 1994 mit fertiggestellten 141 800 Wohnungen der bisherige Spitzenwert der seit 1983 geführten separaten Nachweisführung festgestellt werden. In diesem Segment haben sich die Fertigstellungszahlen gegenüber 1990 verdreifacht. Der Trend zur Eigentumswohnung resultiert sowohl daraus, daß hier eine Möglichkeit des stadtnahen Wohnens zu erschwinglichen Preisen gegeben ist, als auch aus der zunehmenden Bedeutung als Kapitalanlageobjekt. Es kann davon ausgegangen werden, daß gut die Hälfte aller Eigentumswohnungen dem Mietwohnungsmarkt zugute kommt<sup>4)</sup>. Auch bei den seit 1983 nachgewiesenen Mietwohnungen wurde

1994 mit 114 200 ein Spitzenwert erreicht. Damit wird sich mit dem Wohnungsbau des Jahres 1994 im früheren Bundesgebiet eine spürbare Erweiterung des Angebots an Mietwohnungen ergeben. Nachstehend eine auf Ergebnisse der Bautätigkeitsstatistik gestützte Einschätzung zur voraussichtlichen Nutzung der im Jahr 1994 fertiggestellten rund 452 000 Neubauwohnungen im früheren Bundesgebiet:

Neugebaute Wohnungen in	Eigengenutzte Wohnungen	Vermietete Wohnungen
	1000	
Einfamilienhäusern . . . . .	97	22
Zweifamilienhäusern . . . . .	31	31
Mehrfamilienhäusern		
Eigentumswohnungen . . . . .	71	71
Mietwohnungen . . . . .	—	114
Wohnheimen . . . . .	—	5
Nichtwohngebäuden . . . . .	2	8
Insgesamt . . . . .	201	251

Damit kommt mehr als die Hälfte der neugebauten Wohnungen des Jahres 1994 dem Mietwohnungsmarkt zugute.

Die grundsätzlichen Aussagen zum Konjunkturverlauf im Wohnungsbau bestätigen sich auch in den Ergebnissen für die neuen Bundesländer. Das schwache Jahresergebnis 1993 resultierte vorrangig aus dem äußerst geringen Bau von Mehrfamilienhäusern. Dessen beginnende „Wiederbelebung“ im Jahr 1994 trug maßgeblich zum Gesamtwachstum dieses Jahres bei. Mit seinem Anteil von weniger als der Hälfte am Wohnungsneubau wird aber zugleich der Nachholbedarf in diesem Segment deutlich. Dagegen zeigt der Eigenheimbau — zu Zeiten der ehemaligen DDR stark vernachlässigt — bereits eine Tendenz zu einem hohen Niveau. Mit den 1994 entstandenen 31 200 Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern wurde ein Ergebnis erreicht, das einer Verdoppelung des Spitzenwertes aus Zeiten der ehemaligen DDR (1981) entspricht.

### Gegenläufige Entwicklung der Wohnungsgrößen beim Bau von Eigenheimen und Mehrfamilienhäusern

Im früheren Bundesgebiet ist in der ersten Hälfte der neunziger Jahre ein Rückgang der Durchschnittsgröße der fertiggestellten Wohnungen in neuen Wohngebäuden feststellbar. Betrug diese Durchschnittsgröße im Jahr 1990 98 m<sup>2</sup>, so waren es im Jahr 1994 noch 90 m<sup>2</sup>. Wesentliche Ursache dieses Rückgangs ist die Strukturveränderung im Wohnungsneubau zugunsten eines steigenden Anteils von Wohnungen in Mehrfamilienhäusern, die erheblich kleiner als die Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern sind. Zusätzlich wirkte noch ein anhaltender Rückgang der Durchschnittsgröße der Neubauwohnungen in Mehrfamilienhäusern; betrug diese 1980 noch 75,5 m<sup>2</sup>, so waren es 1990 71,5 m<sup>2</sup>. Ab 1992 war ein Rückgang auf unter 70 m<sup>2</sup> zu verzeichnen. Für diesen Rückgang haben als Ursachen u. a. Anpassungen der Wohnungsgrößen an die geringer werdenden Haushaltsgrößen (z. B. zunehmende Zahl von Single-Haushalten) in Verbindung mit Kostensenkungsbestrebungen der Bauauftraggeber über die Wohnungsgröße gewirkt.

<sup>4)</sup> So schätzt Hamm einen Vermietungsgrad von mehr als der Hälfte ein. Siehe dazu Hamm, H. „Wohnungsbautätigkeit 1991 — Ein Wachstumsbereich im Aufwind“ in Bundesbaublatt 6/1991, S. 382 ff. Guntzel/Kelle schätzen einen Vermietungsgrad von 60 % ein. Siehe dazu Guntzel J./Kelle, M. „Wohnungsbautätigkeit 1993 — Der Aufschwung hält an“ in Bundesbaublatt 7/1994, S. 500 ff. Ebenfalls einen Anteil von 60 % schätzt das ifs Bonner Städtebauinstitut ein. Siehe dazu Informationsdienst VHW Nr. 21—22/1994, S. 259.

Demgegenüber ist im Eigenheimbau der Trend zu immer größeren Wohnungen ungebrochen. Hier ist seit Beginn der neunziger Jahre sogar ein neuer „Schub“ zu verzeichnen. Nahm die Durchschnittsgröße der Einfamilienhäuser von 1980 bis 1990 um 1 m<sup>2</sup> zu, so erfolgte bis 1994 eine nochmalige Zunahme um 7,5 m<sup>2</sup> auf nunmehr rund 134 m<sup>2</sup>. Die Wohnungen in Zweifamilienhäusern haben 1994 erstmals eine Durchschnittsgröße von knapp 100 m<sup>2</sup> erreicht, die gegenüber 1990 zu verzeichnende Zunahme um fast 3 m<sup>2</sup> entsprach in ihrer Höhe etwa dem Gesamtanstieg in den achtziger Jahren.

Tabelle 5: Durchschnittsgröße der fertiggestellten Wohnungen in neugebauten Wohngebäuden  
m<sup>2</sup>

Jahr	Durchschnittsgröße insgesamt	In Wohngebäuden mit			
		einer Wohnung	zwei Wohnungen	drei und mehr Wohnungen	
Früheres Bundesgebiet					
1960	70,4	81,3			61,5
1970	83,8	117,8	87,8		67,2
1980	102,0	125,1	94,3		75,5
1990	97,9	126,2	97,1		71,5
1991	94,7	128,8	97,7		71,3
1992	90,8	130,1	98,6		69,8
1993	89,4	131,8	98,8		69,0
1994 <sup>1)</sup>	90,0	133,7	99,7		68,3
Neue Länder und Berlin-Ost					
1993	94,9	116,3	86,1		68,0
1994 <sup>1)</sup>	90,1	119,7	85,4		67,6

<sup>1)</sup> Vorläufiges Ergebnis.

Der dominierende Einfluß der Struktur des Wohnungsbaus auf die Durchschnittsgröße der Neubauwohnungen ist auch anhand der Ergebnisse für die neuen Länder nachweisbar. Im Jahr 1993 lag dort die Durchschnittsgröße der Neubauwohnungen über der im früheren Bundesgebiet (im Jahr 1994 entsprach sie dieser), obwohl sowohl bei Eigenheimen als auch bei Wohnungen in Mehrfamilienhäusern geringere Wohnungsgrößen zu verzeichnen waren. Während beim Bau von Wohnungen in Mehrfamilienhäusern die Unterschiede in der Durchschnittsgröße im Vergleich zum früheren Bundesgebiet nur geringfügig sind, ist der Abstand der Wohnungsgrößen in Ein- und Zweifamilienhäusern noch beachtlich. In der Größe der Einfamilienhäuser scheint sich allerdings ein zügiger Angleichungsprozeß abzuzeichnen. Hier wurde in den neuen Ländern 1994 eine Durchschnittsgröße von 120 m<sup>2</sup> erreicht, während in den Jahren bis 1990 rund 100 m<sup>2</sup> nachgewiesen wurden.

### Private Haushalte und Wohnungsunternehmen sind größte Auftraggeber im Wohnungsneubau

Auf der Auftraggeberseite wird der Wohnungsbau in Deutschland durch private Haushalte und Wohnungsunternehmen dominiert, auf die derzeit mehr als die Hälfte (private Haushalte) bzw. über ein Drittel (Wohnungsunternehmen) der fertiggestellten Wohnungen entfallen. Der Rest verteilt sich auf sonstige Unternehmen, Immobilienfonds sowie öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck; in deren Auftraggeberschaft wird etwa jede vierzehnte Wohnung errichtet.

In der Struktur der Auftraggeber bestehen dabei zwischen Ost und West beachtliche Unterschiede. Insbesondere der Anteil der für Wohnungsunternehmen gebauten Wohnungen ist in den neuen Ländern niedriger als im früheren Bundesgebiet. Hier spielen die bereits erwähnten Finanzierungsmöglichkeiten sicherlich eine wesentliche Rolle. Das gilt zum Teil auch als Begründung für den geringeren Anteil der Privathaushalte. Die derzeit im Osten beachtlichen Anteile der Sonstigen Unternehmen und Immobilienfonds sind durch günstige Abschreibungsmöglichkeiten mitbeeinflusst worden.

Tabelle 6: Struktur des Wohnungsneubaus nach Auftraggebern  
Deutschland  
Prozent

Jahr	Private Haushalte	Wohnungsunternehmen	Sonstige Unternehmen	Immobilienfonds	Öffentliche Bauherren u. Organisationen ohne Erwerbszweck
1993 . . . . .	54	39	4	1	2
1994 <sup>1)</sup> . . . . .	57	36	4	2	1
Früheres Bundesgebiet . . . . .	58	37	3	1	1
Neue Länder und Berlin-Ost . . . . .	54	29	8	6	3

<sup>1)</sup> Vorläufiges Ergebnis

Die Aktivitäten der privaten Haushalte sind vorrangig auf den Bau von Eigenheimen ausgerichtet, wo sie 1993 Auftraggeber für 84 % der fertiggestellten Wohnungen waren. In dem von Wohnungsunternehmen geprägten Segment der Mehrfamilienhäuser hatten sie allerdings auch einen Anteil von rund einem Drittel.<sup>5)</sup> Unter den privaten Bauherren dominierten mit Anteilen von 42 % Beamte und Angestellte sowie mit 36 % Selbständige. Auf Arbeiter entfielen 12 % der für private Bauherren fertiggestellten Wohnungen.

### Steigender Wohnungsbau führt wieder zu Entlastungen am Wohnungsmarkt

Die Fragen zum Wohnungsbestand und zur Wohnungsversorgung stellen eine umfassende und differenzierte Problematik — eingeschlossen eine Vielzahl methodischer Aspekte — dar, die an dieser Stelle nur hinsichtlich des Aufzeigens einiger wesentlicher Entwicklungstendenzen behandelt werden kann. Dabei sind insbesondere unter Beachtung der gegenläufigen Bevölkerungsentwicklung und dem daraus resultierenden Einfluß auf den durchschnittlichen Versorgungsgrad mit Wohnungen gesonderte Betrachtungen für West und Ost angezeigt. Bei absolut steigendem Wohnungsbestand sowohl im früheren Bundesgebiet als auch in den neuen Ländern hat sich die Anzahl der Wohnungen je 1 000 Einwohner sehr unterschiedlich entwickelt.

Im früheren Bundesgebiet war das in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre zu verzeichnende Tief in der Fertigstellung

<sup>5)</sup> Auf diese traditionell unterschiedlichen Gewichte der beiden Bauherrengruppen verweisen u. a. Munz und Richter. Siehe dazu „Die Lage der Bauwirtschaft 1991/1992“ in Baden-Württemberg in Wort und Zahl 8/1992, S. 366 ff.

von Wohnungen begleitet von einer Bevölkerungszunahme, die Ende der achtziger Jahre stark angestiegen war. Das führte dazu, daß in den Jahren 1988, 1989 und 1990 die geringer gewordenen Zugänge zum Wohnungsbestand nicht mehr mit dem Tempo der Bevölkerungszunahme Schritt hielten, so daß in diesen Jahren der durchschnittliche Bestand an Wohnungen je 1 000 Einwohner erstmals rückläufig war. Mit den steigenden Fertigstellungszahlen der Jahre 1991 und 1992 konnte ein weiterer Rückgang des Versorgungsgrades mit Wohnungen — bei weiterhin starker Bevölkerungszunahme — vermieden werden. Erstmals 1993 wieder hat der Wohnungsbestand je 1 000 Einwohner zugenommen; das war vorrangig das Ergebnis deutlicher Leistungssteigerungen im Wohnungsbau, aber auch einer Abflachung der Bevölkerungszunahme. Mit einem Bestand von 425 Wohnungen je 1 000 Einwohner Ende 1993 wurde wieder der Stand von 1986 erreicht. Auf Grund der hohen Fertigstellungszahlen von über einer halben Million Wohnungen 1994 bei gleichzeitiger weiterer Abflachung in der Bevölkerungszunahme dürfte der bisherige Höchststand von 1987 (428 Wohnungen je 1 000 Einwohner) Ende 1994 übertroffen werden. Es wird ein Bestand von 28,4 Mill. Wohnungen — das sind 431 je 1 000 Einwohner — eingeschätzt.

Während für das frühere Bundesgebiet von einer einsetzenden Entlastung des Wohnungsmarktes erst 1993 und 1994 gesprochen werden kann, war in den neuen Ländern und Berlin-Ost nach der Wende die zu verzeichnende Zunahme im Wohnungsbestand je 1 000 Einwohner vorrangig durch den beträchtlichen Bevölkerungsrückgang bestimmt. Bei überaus geringem Wohnungsbau hat der durchschnittliche Versorgungsgrad mit Wohnungen von Jahr zu Jahr zugenommen. Ein Vergleich des Wohnungsbestandes je 1 000 Einwohner zum früheren Bundesgebiet kann aber nur unter Beachtung einer Reihe von Einschränkungen erfolgen, denn der Bestand in den neuen Ländern ist wesentlich älter, in schlechterem Bauzustand und mit geringerer Ausstattung versehen. Zudem dürfte der in den Gesamtzahlen enthaltene Leerstand anteilig größer sein.<sup>6)</sup>

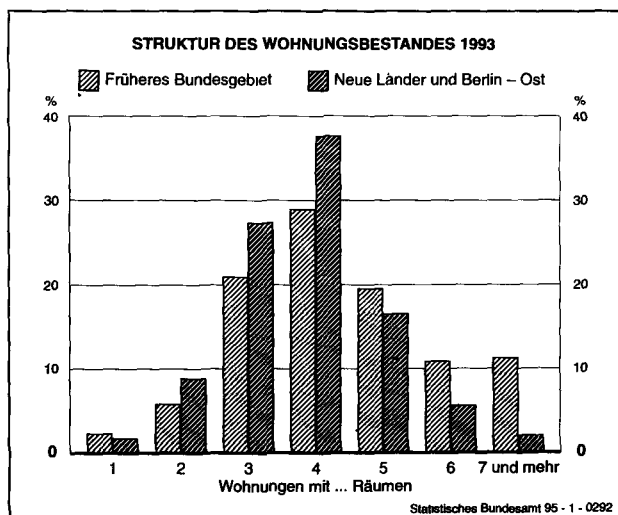
Das im Vergleich zum früheren Bundesgebiet noch bestehende Defizit in der Wohnraumversorgung der neuen Bun-

<sup>6)</sup> Mit der Gebäude- und Wohnungszählung vom 30. September 1995 in den neuen Ländern und Berlin-Ost wird eine neue, verbesserte Datenbasis zur Bestandsfortschreibung zur Verfügung stehen. Mit der 1%-Gebäude- und Wohnungsstichprobe vom 30. September 1993 wurde in den neuen Ländern ein Leerstand von rund 400 000 Wohnungen festgestellt, im früheren Bundesgebiet waren es über 800 000.

Tabelle 7: Wohnungsbestand am Jahresende (ohne Wohnheime)  
Deutschland

Stichtag Land	Wohnungen		Wohnfläche			Räume		
	insgesamt	je 1 000 Einwohner	insgesamt	je Wohnung	je Einwohner	insgesamt	je Wohnung	je Einwohner
	Anzahl		1 000 m <sup>2</sup>	m <sup>2</sup>		Anzahl		
31. Dezember 1986	32 906 838	423	2 675 144	81,3	34,4	141 539 455	4,3	1,8
Früheres Bundesgebiet	25 996 118	425	2 234 941	86,0	36,6	115 245 131	4,4	1,9
Neue Länder und Berlin-Ost	6 910 720	415	440 203	63,7	26,5	26 294 324	3,8	1,6
31. Dezember 1987	33 147 321	426	2 698 751	81,4	34,6	142 696 835	4,3	1,8
Früheres Bundesgebiet	26 183 860	428	2 254 114	86,1	36,8	116 146 690	4,4	1,9
Neue Länder und Berlin-Ost	6 963 461	418	444 637	63,9	26,7	26 550 145	3,8	1,6
31. Dezember 1988	33 377 087	426	2 722 847	81,6	34,7	143 858 140	4,3	1,8
Früheres Bundesgebiet	26 375 123	427	2 274 275	86,2	36,9	117 087 001	4,4	1,9
Neue Länder und Berlin-Ost	7 001 964	420	448 572	64,1	26,9	26 771 139	3,8	1,6
31. Dezember 1989	33 600 808	425	2 748 552	81,8	34,7	145 071 711	4,3	1,8
Früheres Bundesgebiet	26 598 269	424	2 298 058	86,4	36,7	118 191 343	4,4	1,9
Neue Länder und Berlin-Ost	7 002 539	426	450 494	64,3	27,4	26 880 368	3,8	1,6
31. Dezember 1990	33 856 321	425	2 774 304	81,9	34,8	146 315 112	4,3	1,8
Früheres Bundesgebiet	26 839 344	421	2 322 483	86,5	36,4	119 332 988	4,4	1,9
Neue Länder und Berlin-Ost	7 016 977	438	451 821	64,4	28,2	26 982 124	3,8	1,7
31. Dezember 1991	34 173 581	426	2 804 905	82,1	34,9	147 741 397	4,3	1,8
Früheres Bundesgebiet	27 139 117	421	2 351 549	86,6	36,5	120 697 137	4,4	1,9
Neue Länder und Berlin-Ost	7 034 464	446	453 357	64,4	28,7	27 044 260	3,8	1,7
31. Dezember 1992	34 547 348	427	2 839 667	82,2	35,1	149 380 442	4,3	1,8
Früheres Bundesgebiet	27 500 448	421	2 385 244	86,7	36,5	122 282 401	4,4	1,9
Neue Länder und Berlin-Ost	7 046 900	449	454 424	64,5	29,0	27 098 041	3,8	1,7
31. Dezember 1993	34 988 753	430	2 880 382	82,3	35,4	151 300 313	4,3	1,9
Früheres Bundesgebiet	27 917 562	425	2 423 714	86,8	36,9	124 091 659	4,4	1,9
Neue Länder und Berlin-Ost	7 071 191	453	456 669	64,6	29,3	27 208 654	3,8	1,7
Baden-Württemberg	4 219 390	412	377 238	89,4	36,9	19 236 381	4,6	1,9
Bayern	4 987 110	420	449 901	90,2	37,9	22 724 171	4,6	1,9
Berlin	1 744 561	502	118 255	67,8	34,0	6 134 194	3,5	1,8
Berlin-Ost	642 158	494	39 790	62,0	30,6	2 211 046	3,4	1,7
Berlin-West	1 102 403	507	78 465	71,2	36,1	3 923 148	3,6	1,8
Brandenburg	1 102 873	435	72 957	66,2	28,7	4 285 823	3,9	1,7
Bremen	331 186	485	24 929	75,3	36,5	1 346 286	4,1	2,0
Hamburg	807 784	474	56 878	70,4	33,4	3 119 372	3,9	1,8
Hessen	2 494 474	418	223 459	89,6	37,4	11 322 248	4,5	1,9
Mecklenburg-Vorpommern	762 244	413	48 977	64,3	26,6	2 957 844	3,9	1,6
Niedersachsen	3 181 416	416	292 991	92,1	38,3	14 949 358	4,7	2,0
Nordrhein-Westfalen	7 523 321	424	620 189	82,4	34,9	32 238 342	4,3	1,8
Rheinland-Pfalz	1 627 190	414	155 365	95,5	39,6	7 820 690	4,8	2,0
Saarland	457 310	422	43 728	95,6	40,3	2 200 407	4,8	2,0
Sachsen	2 202 517	478	137 072	62,2	29,7	8 303 735	3,8	1,8
Sachsen-Anhalt	1 256 419	452	82 370	65,6	29,7	4 960 158	3,9	1,8
Schleswig-Holstein	1 185 978	440	100 573	84,8	37,3	5 211 256	4,4	1,9
Thüringen	1 104 980	436	75 502	68,3	28,8	4 490 048	4,1	1,8

Schaubild 2



desländer dokumentiert sich wohl am aussagekräftigsten in der durchschnittlichen Wohnfläche je Einwohner. Diese betrug Ende 1993 im früheren Bundesgebiet — seit Jahren im wesentlichen unverändert — rund 37 m<sup>2</sup>, in den neuen Ländern waren es rund 29 m<sup>2</sup>; dort sind im Vergleich zu 1986 immerhin fast 3 m<sup>2</sup> hinzugekommen. Der Unterschied in der Flächenversorgung ist vorrangig dann begründet,

daß die durchschnittliche Größe der Wohnungen im Bestand in den neuen Ländern mit 65 m<sup>2</sup> deutlich unter der im früheren Bundesgebiet liegt (87 m<sup>2</sup>). Im Osten Deutschlands sind vor allem Wohnungen mit 5 und mehr Räumen seltener.

### Erteilte Baugenehmigungen lassen ein weiterhin hohes Niveau im Wohnungsbau erwarten

Auf Grundlage der erteilten Baugenehmigungen (einschl. kennnisgabe- bzw. anzeigepflichtiger oder einem Genehmigungsverfahren unterliegender Baumaßnahmen) ist fertigstellungssertig im Wohnungsbau eine Fortsetzung des anhaltenden Wachstums im Jahr 1995 zu erwarten. Ein weiterhin hohes Niveau des Wohnungsbaus ist darüber hinaus auch im Jahr 1996 zu vermuten.

Als Frühindikator der konjunkturellen Entwicklung sind die Baugenehmigungsdaten der wohl am stärksten nachgefragte Teil der Bautätigkeitsstatistik. Zwischen Erteilung der Baugenehmigung und Fertigstellung der Wohnungen vergeht eine durchschnittliche Abwicklungsdauer von etwa 1 1/2 Jahren. Erteilte Baugenehmigungen werden in der Regel auch realisiert; derzeit kommen auf 100 genehmigte Wohnungen zwei erloschene Baugenehmigungen.

Tabelle 8: Erteilte Genehmigungen zum Bau von Wohnungen

Jahr	Wohnungen insgesamt	Neubau	Davon in					Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	
			Wohngebäuden	davon			Nichtwohngebäuden		
				mit 1 Wohnung	mit 2 Wohnungen	mit 3 oder mehr Wohnungen	in Wohnheimen		
Früheres Bundesgebiet									
1960	635 777	588 923	580 213	-	-	-	-	8 710	46 854
1961	648 766	601 720	592 063	-	-	-	-	9 657	47 046
1962	648 101	599 968	590 098	-	-	-	-	9 870	48 133
1963	575 677	533 973	524 921	-	-	-	-	9 052	41 704
1964	601 021	555 705	545 950	-	-	-	-	9 755	45 316
1965	622 772	580 958	569 989	-	-	-	-	10 969	41 814
1966	581 549	537 928	527 503	-	-	-	-	10 425	43 621
1967	532 752	490 210	479 425	-	-	-	-	10 785	42 542
1968	536 840	511 222	499 509	116 933	89 396	293 180	-	11 713	25 618
1969	560 218	536 159	522 894	127 433	93 598	301 863	-	13 265	24 059
1970	609 356	585 075	571 767	136 432	97 076	338 259	-	13 308	24 281
1971	705 417	678 821	665 710	154 282	110 970	400 458	-	13 111	26 596
1972	768 636	741 486	726 182	161 920	115 736	448 526	-	15 304	27 150
1973	658 918	632 136	618 439	151 248	102 478	364 713	-	13 697	26 782
1974	417 783	394 634	384 527	123 362	78 252	182 913	-	10 107	23 149
1975	368 718	346 874	336 205	127 183	66 806	142 216	-	10 689	21 844
1976	380 352	358 707	350 130	157 138	71 286	121 706	-	8 577	21 645
1977	352 055	331 945	324 669	160 292	70 000	94 377	-	7 276	20 110
1978	425 751	404 147	395 143	183 973	87 470	123 700	-	9 004	21 604
1979	383 638	370 872	362 769	160 873	89 238	108 719	3 939	8 103	12 766
1980	380 609	364 451	355 589	135 070	94 424	121 993	4 102	8 862	16 158
1981	355 981	337 050	328 635	101 010	93 714	130 451	3 460	8 415	18 931
1982	335 007	314 108	305 476	78 207	72 746	148 636	5 887	8 632	20 899
1983	419 655	395 242	384 859	98 815	86 464	192 489	7 091	10 383	24 413
1984	336 080	314 042	306 923	84 951	67 412	149 268	5 292	7 119	22 038
1985	252 248	232 157	225 567	78 408	53 532	89 495	4 132	6 590	20 091
1986	219 205	202 161	195 711	84 237	48 014	60 664	2 796	6 450	17 044
1987	190 696	175 059	169 566	88 811	27 998	51 513	1 244	5 493	15 637
1988	214 252	197 373	191 233	97 339	30 912	61 040	1 942	6 140	16 879
1989	276 042	252 748	245 642	105 014	36 042	101 044	3 542	7 106	23 294
1990	391 430	340 100	331 652	107 458	46 934	172 171	5 089	8 448	51 330
1991	400 607	349 850	340 639	96 150	44 636	192 589	7 264	9 211	50 757
1992	458 840	404 200	394 114	103 916	52 258	229 019	8 921	10 086	54 640
1993	524 083	464 686	453 346	112 030	60 150	273 613	7 553	11 340	59 397
1994 <sup>1)</sup>	586 538	525 346	514 260	123 238	70 110	316 019	4 893	11 086	61 192
Neue Länder und Berlin-Ost									
1991	5 484	5 144	4 585	2 189	476	1 920	-	559	340
1992	26 525	24 640	22 647	10 256	2 398	9 649	344	1 993	1 885
1993	82 529	77 138	72 589	24 815	7 544	39 606	624	4 549	5 391
1994 <sup>1)</sup>	126 260	116 726	110 685	33 235	11 806	65 151	493	6 041	9 534

1) Vorläufiges Ergebnis

Im Jahr 1994 sind in Deutschland Genehmigungen zum Bau von insgesamt 712800 Wohnungen erteilt worden. Das bedeutet gegenüber dem bereits hohen Niveau des Jahres 1993 einen Anstieg um 17,5 % bzw. 106200 Wohnungen, an dem West und Ost ihren Anteil hatten.

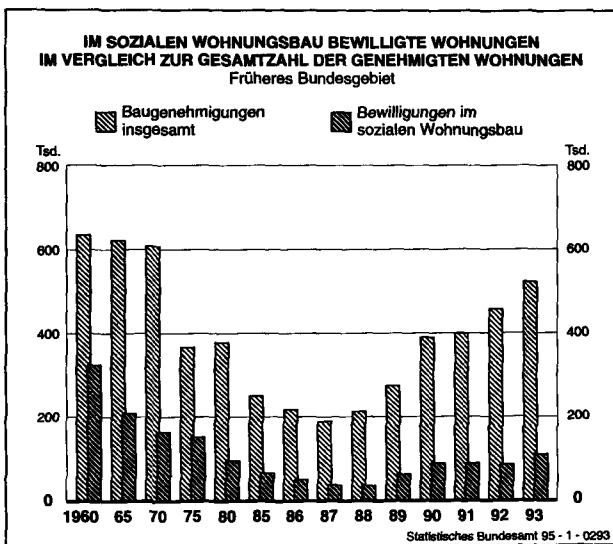
Im früheren Bundesgebiet gab es 1994 im siebenten Jahr in Folge einen Anstieg der Anzahl der zum Bau genehmigten Wohnungen. Mit insgesamt 586500 genehmigten Wohnungen wurde wieder Anschluß an das hohe Niveau der Jahre bis 1973 gefunden.

In den neuen Ländern und Berlin-Ost ist 1994 die Anzahl der genehmigten Wohnungen um mehr als die Hälfte auf 126300 gestiegen.

In West und Ost hat 1994 die Anzahl der genehmigten Wohnungen sowohl in Eigenheimen als auch in Mehrfamilienhäusern zugenommen. Auch bei den Genehmigungszahlen bei Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden war eine Zunahme zu verzeichnen.

Von den genehmigten Wohnungen im früheren Bundesgebiet entfällt derzeit etwa jede fünfte auf den sozialen Wohnungsbau, in den neuen Ländern war es 1993 fast jede zweite. Die im früheren Bundesgebiet bis Mitte der siebziger Jahre zu verzeichnenden hohen Anteile der im sozialen Wohnungsbau bewilligten Wohnungen werden damit nicht mehr erreicht.

Schaubild 3



### Anstieg der Baukosten setzt sich fort

Für die genehmigten neuen Wohngebäude sind 1994 in Deutschland insgesamt Baukosten in Höhe von 134 Mrd. DM veranschlagt worden. In dieser Summe nicht enthalten sind Kosten für den Grunderwerb, die Erschließung sowie Baunebenkosten. Die veranschlagten Kosten betragen im Durchschnitt je m<sup>3</sup> umbauter Raum 426 DM und je m<sup>2</sup> Wohnfläche 2440 DM. Sie haben in West und Ost eine steigende Tendenz.

Im früheren Bundesgebiet haben sich die veranschlagten Baukosten je m<sup>2</sup> Wohnfläche in neuen Wohngebäuden bis

1990 im Vergleich zu 1970 nahezu verdreifacht. Bei sich jährlich fortsetzendem Kostenanstieg gab es bis 1994 nochmals eine Zunahme um knapp ein Fünftel. Die veranschlagten Kosten je m<sup>2</sup> Wohnfläche in Einfamilienhäusern lagen dabei 1994 um 12 % höher als in Mehrfamilienhäusern und um 5 % höher als in Zweifamilienhäusern.

Tabelle 9. Veranschlagte Baukosten für genehmigte neue Wohngebäude

DM je m<sup>3</sup> umbauter Raum bzw. je m<sup>2</sup> Wohnfläche

Jahr	Wohngebäude insgesamt		Darunter mit Wohnungen					
			1		2		3 und mehr	
	m <sup>3</sup>	m <sup>2</sup>	m <sup>3</sup>	m <sup>2</sup>	m <sup>3</sup>	m <sup>2</sup>	m <sup>3</sup>	m <sup>2</sup>
Früheres Bundesgebiet								
1970	126	695	125	775	124	722	128	629
1980	265	1629	260	1730	267	1621	273	1420
1990	349	2051	346	2177	347	2044	354	1875
1991	367	2153	359	2281	364	2157	376	1993
1992	388	2276	379	2409	385	2274	397	2118
1993	407	2376	398	2519	405	2389	414	2221
1994 <sup>1)</sup>	422	2444	412	2584	418	2454	432	2309
Neue Länder und Berlin-Ost								
1994 <sup>1)</sup>	447	2419	457	2512	426	2318	442	2319
Deutschland								
1994 <sup>1)</sup>	426	2440	420	2570	419	2437	433	2311

<sup>1)</sup> Vorläufiges Ergebnis

Der Anstieg der durchschnittlichen Baukosten im Wohnungsbau wird durch eine Vielzahl von Einflußfaktoren beeinflusst. Zunächst einmal maßgeblich durch die im Preisindex für neue Wohngebäude ausgedrückten realen Veränderungen der Baupreise, aber auch durch solche Einflußfaktoren wie Verschiebungen in der Gebäudestruktur, Ausstattung der Wohnungen (z. B. Heizungsart, Schall- und Wärmeisolierung, sanitäre Einrichtungen, Einbaumöbel), Bauweise, Haustyp des Wohngebäudes, verwendete Baustoffe, Unterkellerung. Vor allem die seit den fünfziger Jahren stark zunehmenden Aufwendungen zur Ausstattung der Wohnungen haben bis in die siebziger Jahre bewirkt, daß sich die veranschlagten durchschnittlichen Kosten im Wohnungsbau deutlich schneller entwickelten als der Preisindex für Wohngebäude.<sup>7)</sup> Seit den achtziger Jahren bewegt sich die Entwicklung der Durchschnittskosten im Wohnungsbau etwa im Bereich des Preisindexverlaufs für neue Wohnungsgebäude bzw. liegt leicht unter diesem. Bei Beibehaltung eines hohen Ausstattungsniveaus der Wohnungen nimmt der Druck auf Kosteneinsparungen offensichtlich zu.

### Durchschnittliche jährliche Veränderung im Neubau von Wohngebäuden

Früheres Bundesgebiet

	Prozent Preisindex	Veranschlagte Baukosten je m <sup>2</sup> Wohnfläche
1980 gegenüber 1970	+ 6,8	+ 8,9
1990 gegenüber 1980	+ 2,9	+ 2,3
1994 gegenüber 1990	+ 4,7	+ 4,5
1991	+ 6,7	+ 5,0
1992	+ 5,7	+ 5,7
1993	+ 4,5	+ 4,4
1994	+ 2,1	+ 2,9

<sup>7)</sup> Siehe dazu auch Hoffmann, U. „Entwicklung der Kostenmiete im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau seit 1962“ in WiSta 5/1976, S. 286 ff



## Fertigteilbau mit Kostenvorteilen, aber relativ geringer Anwendung

Bei Betrachtung des gegenwärtigen Kostenniveaus des Wohnungsbaus in Deutschland sind mögliche Einsparungspotentiale bei Anwendung des Fertigteilbaus im Vergleich zur traditionellen Bauweise erkennbar. Die veranschlagten Baukosten je m<sup>2</sup> Wohnfläche lagen für die 1994 genehmigten Neubauten in Fertigteilbauweise bei Ein- und Zweifamilienhäusern um rund 3 % und bei Mehrfamilienhäusern um rund 6 % unter denen in traditioneller Bauweise.

### Veranschlagte Baukosten je m<sup>2</sup> Wohnfläche 1994

	Deutschland	
	Fertigteilbau	Traditionelle Bauweise
DM		
Einfamilienhäuser . . . . .	2 496	2 579
Zweifamilienhäuser . . . . .	2 375	2 442
Mehrfamilienhäuser . . . . .	2 168	2 313

Der vorgesehene Anwendungsumfang der Fertigteilbauten ist aber insgesamt — insbesondere bei Mehrfamilienhäusern — relativ niedrig, wobei in den neuen Bundesländern im Vergleich zum früheren Bundesgebiet wesentlich höhere Anteile des Fertigteilbaus erreicht werden.

— Insgesamt wurden 1994 in Deutschland 24 800 Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern in Fertigteilbauweise genehmigt, das ist ein Zehntel aller Wohnungen in Eigenheimen. Von dieser Gesamtzahl entfallen 11 200 Wohnungen auf die neuen Bundesländer, das entspricht einem Viertel der dort genehmigten Eigenheime. Im früheren Bundesgebiet beträgt dieser Anteil nur 7 %

— Beim vorgesehenen Bau von Mehrfamilienhäusern beträgt der Anteil des Fertigteilbaus nur knapp 2 %, dabei im früheren Bundesgebiet 1 % und in den neuen Ländern und Berlin-Ost 6 %.

## Ausblick auf die Jahre 1995 und 1996

Ausgehend von den hohen Zahlen erteilter Baugenehmigungen im Jahr 1994 bestehen günstige Voraussetzungen für die weitere Entwicklung des Wohnungsbaus.

Hier ist zunächst einmal von Bedeutung, daß die Anzahl der Baugenehmigungen in West und Ost deutlich über der Zahl der Baufertigstellungen lag und damit der Bauüberhang in Deutschland von rund 796 000 Wohnungen Ende 1993 auf schätzungsweise über 920 000 Wohnungen Ende 1994 angestiegen ist, davon 780 000 im früheren Bundesgebiet und 140 000 in den neuen Ländern und Berlin-Ost.

Einen so hohen Bauüberhang hatte es im früheren Bundesgebiet letztmals 1974 gegeben. In den neuen Ländern bedeutet das eine Zunahme gegenüber 1993 um rund zwei Drittel.

Ausgehend von diesem hohen Bauüberhang sind die Voraussetzungen gegeben, um 1995 in Deutschland in der Fertigstellung ein Niveau von 600 000 Wohnungen zu erreichen.

Tabelle 10· Bauberhang von Wohnungen am Jahresende

Jahr	Wohnungen insgesamt	Dar Neubau	Vom Neubau waren		Erlöschene Baugenehmigungen
			begonnen <sup>1)</sup>	noch nicht begonnen	
Früheres Bundesgebiet					
1960	681 930	636 363	458 002	178 361	18 496
1961	744 077	698 892	526 387	172 505	18 400
1962	809 914				16 276
1963	806 905				17 134
1964	773 415				18 174
1965	797 433				15 364
1966	766 996				18 312
1967	709 193				21 605
1968	694 382	665 585	485 587	179 998	18 894
1969	738 678	710 340	516 090	194 250	18 486
1970	852 584	823 185	603 339	219 846	17 475
1971	981 487	949 494	727 759	221 735	19 482
1972	1 072 493	1 039 056	810 376	228 680	17 528
1973	999 056	965 636	733 949	231 687	18 870
1974	782 760	750 776	529 504	221 272	28 611
1975	677 293	645 944	446 243	199 701	38 048
1976	629 772	598 992	429 335	169 657	34 737
1977	541 122	511 913	361 296	150 617	29 936
1978	579 085	549 370	385 552	163 818	18 664
1979	593 899	569 316	425 000	144 316	14 369
1980	572 613	549 061	409 576	139 485	11 197
1981	550 496	525 091	382 146	142 945	13 214
1982	523 669	496 495	345 359	151 136	15 193
1983	584 087	553 308	391 251	162 057	19 176
1984	504 719	474 451	329 551	144 900	17 639
1985	425 285	395 776	256 211	139 565	18 346
1986	375 396	347 969	226 756	121 213	16 727
1987	331 254	305 084	200 582	104 502	17 673
1988	321 193	295 437	199 595	95 842	17 272
1989	348 911	318 625	208 511	110 114	12 513
1990	475 433	420 552	278 861	141 691	10 959
1991	553 482	487 158	326 455	160 703	8 535
1992	628 996	553 437	371 752	181 685	9 235
1993	711 362	626 993	417 151	209 842	10 651
Neue Länder und Berlin-Ost					
1993	84 514	78 842	46 749	32 093	503

<sup>1)</sup> Unter Dach und noch nicht unter Dach

chen.<sup>8)</sup> Im früheren Bundesgebiet ist dabei wiederum eine Fertigstellung von gut einer halben Million Wohnungen zu erwarten, wobei eine nochmalige Zunahme im Vergleich zum Ergebnis des Jahres 1994 möglich ist. In den neuen Ländern ist die Erreichung von 100 000 Fertigstellungen vorstellbar geworden; das war weithin erst 1996 für möglich gehalten worden.<sup>9)</sup>

Auf der Seite der Baugenehmigungen erwarten die Wirtschaftsinstitute für 1995 ein weithin hohes Niveau der Genehmigungszahlen im früheren Bundesgebiet, mit dem aber die Zahlen des Jahres 1994 nicht wieder erreicht werden. Für die neuen Bundesländer liegen die Einschätzungen bei 100 000 Wohnungen und darüber.

### Von Wirtschaftsinstituten eingeschätzte Anzahl der 1995 genehmigten Wohnungen

	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost
ifs Institut für Städtebau Bonn <sup>10)</sup> . . . . .	550 000	100 000
DIW Berlin <sup>11)</sup> . . . . .	545 000	140 000

<sup>8)</sup> Das Bundesministerium für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau hält eine Fertigstellung von 600 000 Wohnungen in Deutschland für vorstellbar. Siehe dazu Presseinformation des BM Bau Nr 10 vom 15. März 1995 „Bauboom hält an“.

<sup>9)</sup> So schätzte z. B. das Bonner ifs Institut für Städtebau für 1995 bislang eine Fertigstellung von 80 000 Wohnungen ein. Siehe dazu „Wohnungsbautätigkeit weiter auf Rekordkurs“ in Der langfristige Kredit 3/1995, S. 23.

<sup>10)</sup> Siehe dazu „Wohnungsbautätigkeit weiter auf Rekordkurs“ in Der langfristige Kredit 3/1995, S. 23.

<sup>11)</sup> Siehe dazu „Wohnungsbau 1995 weiter auf hohem Niveau“ in DIW Wochenbericht 5/1995, S. 135 ff.

Für das frühere Bundesgebiet wäre mit diesen Genehmigungszahlen für 1995 zu erwarten, daß der Bauüberhang am Jahresende sich etwa in Höhe des Überhangs des Jahres 1994 bewegen würde. Für die neuen Länder könnte ein nochmaliger Anstieg des Bauüberhangs auf mindestens 150 000 Wohnungen erfolgen. Ausgehend davon ist auch für 1996 eine Fertigstellung von etwa 600 000 Wohnungen in Deutschland vorstellbar. Dabei wäre im früheren Bundesgebiet eine nochmalige Fertigstellung von einer halben Million Wohnungen und in den neuen Ländern die Größenordnung von 100 000 Wohnungen möglich.

Bezüglich der Wohnungsversorgung könnten sich sowohl in West als auch in Ost mit den Baufertigstellungen 1995 und 1996 günstige Voraussetzungen für weitere Entspannungen ergeben. Dabei ist eine stärkere Zunahme des Wohnungsbestandes je 1 000 Einwohner als in den Vorjahren denkbar. Bei zunehmendem Anteil des Wohnungsbaus in den neuen Bundesländern würde sich dabei der Abstand in der durchschnittlichen Wohnfläche je Einwohner zwischen West und Ost weiter verringern können.

*Dr. Karl-Heinz Manzel*

# Wohnungen und ihre Ausstattung

## Ergebnis der 1 %-Gebäude- und Wohnungsstichprobe am 30. September 1993

### Vorbemerkung

Die 1 %-Gebäude- und Wohnungsstichprobe 1993 bringt ausführliche Ergebnisse zu Quantität und Qualität der Wohneinheiten in ganz Deutschland. Sie ergänzt insoweit im früheren Bundesgebiet die Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung 1987; für die neuen Länder und Berlin-Ost gibt sie ein erstes Bild der Situation auf dem Wohnungsmarkt nach der Vereinigung Deutschlands.

Dieser Beitrag befaßt sich mit Wohneinheiten und bewohnten Wohnungen. „Wohneinheiten“ ist der Oberbegriff für Wohnungen (= Wohneinheiten mit Küche/Kochnische) und sonstige Wohneinheiten (= Wohneinheiten ohne Küche/Kochnische und solche in Unterküften). Da die bewohnten Wohnungen in Wohngebäuden fast 98 % der bewohnten Wohneinheiten ausmachen und den eigentlichen Wohnungsmarkt darstellen, beschränkt sich die Kommentierung nach der allgemeinen Übersicht auf diesen Bereich.

### Wohneinheiten und Wohnungen

Zum Erhebungsstichtag 30. September 1993 wurden in Deutschland in knapp 15,7 Mill. Gebäuden und bewohnten Unterküften 34,8 Mill. Wohneinheiten festgestellt, von denen gut 33,1 Mill. bewohnte Wohneinheiten in Gebäuden waren. Von ihnen lagen gut 26,8 Mill. (81 %) im früheren Bundesgebiet und fast 6,3 Mill. (19 %) in den neuen Län-

dern und Berlin-Ost. Fast 12,9 Mill. dieser Wohneinheiten waren Eigentümerwohneinheiten und fast 20,3 Mill. Mietwohneinheiten. Aus diesen Zahlen läßt sich die Eigentümerquote ableiten; sie drückt den Anteil der Eigentümerwohneinheiten (das sind die vom Eigentümer selbst bewohnten Wohneinheiten) an der Gesamtzahl der Wohneinheiten aus. Für Deutschland lag sie im September 1993 bei 38,8 %. Mehr über die Eigentumsverhältnisse sagt der Ost-West-Vergleich aus. Hier wies das frühere Bundesgebiet mit 41,7 % eine deutlich höhere Eigentümerquote auf als die neuen Länder mit 26,3 %. Dieser niedrige Wert erklärt sich aus der Wohnungspolitik der ehemaligen DDR, die keine Förderung von Privateigentum kannte, während im früheren Bundesgebiet besonders der Bau von Ein- und Zweifamilienhäusern, zum Beispiel mit der Unterstützung durch steuerrechtliche Maßnahmen, stark gefördert wurde.

Von der Gesamtzahl an Wohneinheiten befanden sich in Deutschland insgesamt gut 32,3 Mill. bewohnte Wohnungen in Wohngebäuden, wobei 26,2 Mill. im früheren Bundesgebiet festgestellt wurden und 6,1 Mill. in den neuen Bundesländern

Auch in der Altersstruktur der Wohnungen zeigt sich ein differenziertes Bild. Im früheren Bundesgebiet lag die Zahl der bis 1948 gebauten Wohnungen bei 7,5 Mill., das waren nur noch knapp 29 % des Wohnungsbestandes. In den neuen Ländern ist die Entwicklung anders verlaufen, hier betrug dieser Anteil 52 %. In den Jahren 1949 bis 1978 war im früheren Bundesgebiet die größte Neubautätigkeit zu verzeichnen; das drückt sich auch in der Zahl der damals erstellten Wohnungen von 14,5 Mill. oder 55,3 % des Wohnungsbestandes aus. In den neuen Ländern wurden in diesem Zeitraum 1,8 Mill. Wohnungen gebaut, dies entspricht nur 29,5 % des Wohnungsbestandes

Die Ergebnisse der 1 %-Gebäude- und Wohnungsstichprobe geben auch Aufschluß über den Anteil der Eigentumswohnungen am Wohnungsbestand. In Deutschland wurden am Stichtag 30. September 1993 rund 2,3 Mill. Eigentumswohnungen gezählt, von denen knapp 1 Mill.

Tabelle 1: Bewohnte Wohneinheiten in Gebäuden<sup>1)</sup>  
Hochgerechnetes Ergebnis der 1%-Gebäude- und Wohnungsstichprobe am 30. September 1993

Wohneinheiten von . bis . errichtet	Deutschland		Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin-Ost	
	Bewohnte Wohneinheiten insgesamt <sup>2)</sup>	dar . bewohnte Wohnungen in Wohngebäuden	Bewohnte Wohneinheiten zusammen <sup>2)</sup>	dar : bewohnte Wohnungen in Wohngebäuden	Bewohnte Wohneinheiten zusammen <sup>2)</sup>	dar : bewohnte Wohnungen in Wohngebäuden
Wohneinheiten in Gebäuden						
bis 1948 . . . . .	11 028,0	10 601,9	7 789,1	7 494,1	3 238,9	3 107,8
1949 — 1978 . . . . .	16 557,9	16 303,4	14 730,4	14 499,4	1 827,5	1 804,0
1979 und später . . . . .	5 537,2	5 426,3	4 318,3	4 217,6	1 218,9	1 208,8
Insgesamt . . . . .	33 123,1	32 331,8	26 837,8	26 211,3	6 285,3	6 120,6
Eigentümerwohneinheiten						
bis 1948 . . . . .	4 290,1	4 132,8	3 081,8	2 970,5	1 208,3	1 162,3
1949 — 1978 . . . . .	6 104,7	6 030,1	5 850,6	5 781,9	254,1	248,2
1979 und später . . . . .	2 460,2	2 429,3	2 270,6	2 242,2	189,6	187,1
Zusammen . . . . .	12 855,0	12 592,2	11 202,9	10 994,6	1 652,0	1 597,6
Mietwohneinheiten						
bis 1948 . . . . .	6 737,9	6 469,2	4 707,3	4 523,7	2 030,6	1 945,5
1949 — 1978 . . . . .	10 453,3	10 273,2	8 879,9	8 717,4	1 573,4	1 555,8
1979 und später . . . . .	3 077,0	2 997,3	2 047,7	1 975,6	1 029,3	1 021,7
Zusammen . . . . .	20 268,1	19 739,6	15 634,8	15 216,7	4 633,3	4 523,0

<sup>1)</sup> Ohne Wohnheime — <sup>2)</sup> Ohne Ferien-/Freizeitwohnungen und ohne Wohneinheiten von Angehörigen ausländischer Streitkräfte u.ä.

Tabelle 2: Bewohnte Wohnungen in Wohngebäuden<sup>1)</sup> und Wohnverhältnis

Hochgerechnetes Ergebnis der 1%-Gebäude- und Wohnungsstichprobe am 30. September 1993

Gebiet	Bewohnte Wohnungen insgesamt	Eigentumswohnungen		Mietwohnungen	
		zusammen	dar selbstbewohnte Eigentumswohnungen	zusammen	dar vermietete Eigentumswohnungen
		1 000			
Deutschland	32 331,8	12 592,2	992,7	19 739,6	1 300,5
Früheres Bundesgebiet	26 211,3	10 994,6	982,5	15 216,6	1 294,8
Neue Länder und Berlin-Ost	6 120,6	1 597,6	10,2	4 523,0	5,7
		%			
Deutschland	100	38,9	3,1	61,1	4,0
Früheres Bundesgebiet	100	41,9	3,7	58,1	4,9
Neue Länder und Berlin-Ost	100	26,1	0,2	73,9	0,1

<sup>1)</sup> Ohne Wohnheime.

von den Eigentümern selbst bewohnt wurden und 1,3 Mill. vermietet waren. Erwartungsgemäß stellt sich die Situation im Ost-West-Vergleich sehr unterschiedlich dar. Die weitest- aus größte Zahl der Eigentumswohnungen (99 %) befand sich im früheren Bundesgebiet. In den neuen Ländern hat diese Wohnungsart in den wenigen Jahren seit der deutschen Vereinigung noch keine besondere Bedeutung erlangt. Das wird sich vermutlich in Zukunft ändern, zum einen durch den Neubau von Wohnanlagen, aber auch — allerdings sicher in bescheidenerem Ausmaß — durch die Veräußerung von Wohnungen an die Mieter aus dem Bestand der Wohnungsbaugenossenschaften und Wohnungsgesellschaften.

### Größe der Wohnungen

Die Wohnungen in Deutschland haben im Durchschnitt eine Wohnfläche von knapp 85 m<sup>2</sup>, wobei die Wohnungen in Wohngebäuden mit 1 und 2 Wohneinheiten (Ein- und Zweifamilienhäuser) durchschnittlich gut 106 m<sup>2</sup> groß sind und die Wohnungen in Wohngebäuden mit 3 Wohneinheiten und mehr (Mehrfamilienhäuser) durchschnittlich 66 m<sup>2</sup> Wohnfläche aufweisen.

Allgemein ist festzustellen, daß die Wohnungen in den Ein- und Zweifamilienhäusern größere Wohnflächen bieten, da sie in der überwiegenden Zahl der Fälle von den Eigentümern zum Selbstbewohnen gebaut werden und deshalb großzügiger konzipiert sind als die Wohnungen in den Mehrfamilienhäusern. Diese Entwicklung zeigt sich auch im Ost-West-Vergleich, wobei die Wohnungen insgesamt im früheren Bundesgebiet den Bundesdurchschnitt mit gut 88 m<sup>2</sup> Wohnfläche übertreffen, während in den neuen Ländern und Berlin-Ost mit nur 70 m<sup>2</sup> wesentlich weniger Wohnfläche zur Verfügung steht.

Die Wohnungen in den Ein- und Zweifamilienhäusern im früheren Bundesgebiet waren mit 109 m<sup>2</sup> um rund 17 m<sup>2</sup> größer und die in den Mehrfamilienhäusern mit 68 m<sup>2</sup> um etwa 9 m<sup>2</sup> größer als die entsprechenden Wohnungen in den neuen Ländern. Im früheren Bundesgebiet war nur ein gutes Fünftel (22,5 %) bis 60 m<sup>2</sup> groß, in den neuen Ländern aber fast der doppelte Anteil (41,8 %); in der Größenklasse 60 bis 80 m<sup>2</sup> entsprechen sich die Anteile fast; ab 80 m<sup>2</sup> und mehr sind die Anteile der Wohnungen im früheren Bundesgebiet fast doppelt so groß wie in den neuen Ländern.

### Wohnungsgröße und Miete

Als Miete wird der monatliche Betrag ausgewiesen, der mit dem Vermieter für die Überlassung der ganzen Wohneinheit zum Zeitpunkt der Zählung vereinbart war. Zur Miete rechnen neben der Grundmiete auch die kalten Betriebskosten, also die monatlichen Beträge für Wasser, Kanalisation, Straßenreinigung, Müllabfuhr, Hausreinigung und -beleuchtung, Schornsteinreinigung, Hauswart, öffentliche Lasten, Gebäudeversicherungen, Kabelanschluß. Nicht zur Miete rechnen Umlagen für den Betrieb einer Zentralheizung oder Warmwasserversorgung, für eine Garage oder einen Einstellplatz, Zuschläge für Möblierung, Gewerberäume, untervermietete Räume oder Grundgebühren für eine Zentralwaschanlage. Finanzielle Vorleistungen (Baukostenzuschüsse in Form einer Mietvorauszahlung bzw. eines Mieterdarlehens) vermindern die Miete; es handelt sich dann um ermäßigt überlassenen Wohnraum.

Die in der Öffentlichkeit stark diskutierte Höhe der Wohnungsmieten bezieht sich vor allem auf die in den letzten

Tabelle 3: Bewohnte Wohnungen in Wohngebäuden<sup>1)</sup> nach der Wohnfläche

Hochgerechnetes Ergebnis der 1%-Gebäude- und Wohnungsstichprobe am 30. September 1993

Gebäudegröße	Bewohnte Wohnungen insgesamt	Davon mit einer Fläche von . . . bis unter . . . m <sup>2</sup>								Fläche je Wohnung m <sup>2</sup>
		unter 60		60—80		80—100		100 und mehr		
		1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	
Deutschland										
Bewohnte Wohnungen in Wohngebäuden insgesamt	32 331,8	8 464,0	26,2	8 557,5	26,5	5 825,2	18,0	9 485,1	29,3	84,8
in Wohngebäuden mit 1 und 2 Wohneinheiten	14 961,7	1 272,4	8,5	2 491,8	16,7	3 102,7	20,7	8 094,9	54,1	106,5
in Wohngebäuden mit 3 Wohneinheiten und mehr	17 370,2	7 191,7	41,4	6 065,8	34,9	2 722,5	15,7	1 390,3	8,0	66,0
Früheres Bundesgebiet										
Bewohnte Wohnungen in Wohngebäuden zusammen	26 211,3	5 903,6	22,5	6 722,4	25,6	5 018,1	19,1	8 567,1	32,7	88,2
in Wohngebäuden mit 1 und 2 Wohneinheiten	12 917,7	965,5	7,5	2 021,7	15,7	2 611,6	20,2	7 319,0	56,7	108,9
in Wohngebäuden mit 3 Wohneinheiten und mehr	13 293,6	4 938,2	37,1	4 700,8	35,4	2 406,5	18,1	1 248,2	9,4	68,1
Neue Länder und Berlin-Ost										
Bewohnte Wohnungen in Wohngebäuden zusammen	6 120,6	2 560,4	41,8	1 835,1	30,0	807,0	13,2	918,1	15,0	70,1
in Wohngebäuden mit 1 und 2 Wohneinheiten	2 044,0	306,9	15,0	470,1	23,0	491,0	24,0	776,0	38,0	91,5
in Wohngebäuden mit 3 Wohneinheiten und mehr	4 076,6	2 253,5	55,3	1 365,0	33,5	316,0	7,8	142,1	3,5	59,4

<sup>1)</sup> Ohne Wohnheime

Tabelle 4: Bewohnte reine Mietwohnungen in Wohngebäuden<sup>1)</sup> nach Wohnflächen und monatlicher Miete  
Hochgerechnetes Ergebnis der 1%-Gebäude- und Wohnungsstichprobe am 30. September 1993

Bewohnte Wohnungen mit einer Wohnfläche von bis unter . m <sup>2</sup>	Bewohnte reine Mietwohnungen insgesamt	Dar mit Mietangabe	Davon mit einer durchschnittlichen monatlichen Miete von bis unter DM					Miete je Wohnung DM	
			bis 600	600—800	800—1 000	1 000—1 200	1 200—1 600		1 600 und mehr
	1 000		%					DM	
<b>Deutschland</b>									
bis 60	7 066,1	6 961,0	86,6	9,9	2,5	0,6	0,3	/	400
60 — 80	5 822,5	5 725,9	58,6	26,7	9,9	3,0	1,6	0,2	574
80 — 100	2 602,7	2 537,7	30,4	28,8	22,5	10,0	6,9	1,4	761
100 und mehr	1 520,2	1 455,1	15,1	18,7	19,5	15,7	18,7	12,3	1 004
<b>Insgesamt</b>	<b>17 011,6</b>	<b>16 679,6</b>	<b>62,2</b>	<b>19,3</b>	<b>9,6</b>	<b>4,2</b>	<b>3,4</b>	<b>1,4</b>	<b>574</b>
<b>Fruheres Bundesgebiet</b>									
bis 60	4 781,7	4 685,5	80,2	14,5	3,8	0,9	0,5	/	471
60 — 80	4 424,1	4 333,5	46,4	34,4	13,0	3,9	2,1	0,3	638
80 — 100	2 250,8	2 188,7	21,0	32,1	25,8	11,5	8,0	1,6	808
100 und mehr	1 370,5	1 307,4	10,0	17,7	21,0	17,2	20,6	13,6	1 150
<b>Zusammen</b>	<b>12 827,2</b>	<b>12 515,0</b>	<b>50,8</b>	<b>24,8</b>	<b>12,6</b>	<b>5,5</b>	<b>4,5</b>	<b>1,8</b>	<b>654</b>
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>									
bis 60	2 284,4	2 275,5	99,7	0,3	/	/	—	—	270
60 — 80	1 398,4	1 392,4	96,8	2,9	/	/	/	—	376
80 — 100	351,9	349,0	88,8	8,6	1,8	/	/	/	462
100 und mehr	149,7	147,7	60,9	28,0	6,2	/	/	/	585
<b>Zusammen</b>	<b>4 184,4</b>	<b>4 164,6</b>	<b>96,4</b>	<b>2,8</b>	<b>0,4</b>	<b>0,2</b>	<b>/</b>	<b>/</b>	<b>333</b>

<sup>1)</sup> Ohne Wohnheime.

Jahren neu bezogenen Wohnungen. Die in der vorliegenden Stichprobe nachgewiesenen Ergebnisse berechnen sich jedoch aus allen Wohnungsmieten — auch aus solchen für langjährig vermietete Wohnungen — und liegen deshalb möglicherweise unter entsprechenden erwarteten Werten.

Die im folgenden betrachteten reinen Mietwohnungen (17,0 Mill.) umfassen alle vermietete Wohnungen mit Ausnahme von Dienst- und Werkwohnungen, Berufs- und Geschäftsmietwohnungen und Mietwohnungen, die von Angehörigen ausländischer Streitkräfte bzw diplomatischer/berufskonsularischer Vertretungen privatrechtlich gemietet sind. Verbilligt, ermäßigt oder kostenlos überlassene Wohnungen sind ebenfalls keine reinen Mietwohnungen; dagegen sind Wohnungen für Bedienstete der öffentlichen Hand in den Zahlenangaben über reine Mietwohnungen enthalten

Im früheren Bundesgebiet mußte für die Hälfte aller reinen Mietwohnungen eine monatliche Miete von bis zu 600 DM entrichtet werden, gut ein Drittel (37,4 %) kosteten zwischen 600 und 1 000 DM monatlich; nur 10 % der Wohnungen lagen zwischen 1 000 und 1 600 DM und knapp 2 % noch darüber. Die durchschnittliche Miete betrug 654 DM. In den neuen Ländern sieht die Situation noch anders aus Nach der Vereinigung wurde ein großer Teil der Wohnungen einer Mietpreisbindung unterworfen Die inzwischen vorhandenen gesetzlichen Erhöhungsmöglichkeiten werden das Mietniveau erst langsam anheben So kosteten mehr als 96 % der Wohnungen hier noch bis zu 600 DM monatlich. Die durchschnittliche Miete insgesamt lag in den neuen Ländern bei 333 DM.

### Wohnungen nach der Heizungsart

In der Erhebung wurde gefragt, mit welchen Heizsystemen die Wohnungen beheizt werden. Zur Auswahl für die Antworten standen Fernheizung, Block-, Zentral- und Etagenheizung, Einzel- oder Mehrraumöfen und Elektrospeicher-

heizung Auch hier zeigen sich wieder in Ost und West unterschiedliche Strukturen. Im früheren Bundesgebiet lag der Anteil der Wohnungen, die durch eine Block- oder Zentralheizung mit Wärme versorgt wurden, bei mehr als zwei Dritteln (67,6 %).

Tabelle 5: Bewohnte Wohnungen in Wohngebäuden<sup>1)</sup> nach Heizungsart  
Hochgerechnetes Ergebnis der 1%-Gebäude- und Wohnungsstichprobe am 30. September 1993

Wohnungen Heizungsart	Deutschland		Fruheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin-Ost	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Wohnungen in Wohngebäuden insgesamt	32 331,8	100	26 211,3	100	6 120,6	100
Wohnungen mit Fernheizung	3 142,3	9,7	1 515,3	5,8	1 627,0	26,6
Block-/Zentralheizung	19 184,0	59,3	17 728,6	67,6	1 455,4	23,8
Etagenheizung	2 865,5	8,9	2 451,3	9,4	414,3	6,8
Einzel- oder Mehrraumöfen	5 767,8	17,8	3 223,9	12,3	2 543,9	41,6
Elektrospeicherheizung	1 372,3	4,2	1 292,2	4,9	80,1	1,3

<sup>1)</sup> Ohne Wohnheime

12,3 % wurden noch mit Ofenheizung, 9,4 % mit Etagenheizung, 5,8 % mit Fernheizung und 4,9 % mit Elektrospeicherheizung versorgt. Die neuen Länder weisen eine vollständig andere Verteilung der Wohnungen auf die Heizungsarten auf. Führend waren dort bei der Beheizung immer noch die Einzel- und Mehrraumöfen bei gut zwei Fünfteln der Wohnungen (41,6 %). Ein weiteres Viertel der Wohnungen (26,6 %) war an die Fernheizung angeschlossen Hierbei handelt es sich ganz überwiegend um Wohnungen, die in Plattenbauweise in den Trabantsiedlungen vieler Städte entstanden und die generell fernbeheizt wurden. Ein knappes Viertel der Wohnungen (23,8 %) hatte eine Block- oder Zentralheizung, der Rest Etagen- (6,8 %) und Elektrospeicherheizung (1,3 %).

Welche Energiearten werden für die verschiedenen Heizungen überwiegend verwendet? Abgesehen von der

Tabelle 6: Bewohnte Wohnungen in Wohngebäuden<sup>1)</sup> nach Heizungsart und verwendeter Energie  
Hochgerechnetes Ergebnis der 1%-Gebäude- und Wohnungsstichprobe am 30. September 1993

Heizungsart	Bewohnte Wohnungen insgesamt		Davon wurden überwiegend beheizt mit					
			Fernwärme	Heizöl	Gas	Elektrizität	Kohle, Koks, Briketts	Holz oder sonstiges
	1 000	%						
<b>Deutschland</b>								
Wohnungen in Wohngebäuden insgesamt	32 331,8	100	9,7	35,1	36,7	7,2	10,2	1,1
mit Fernheizung	3 142,3	100	100	—	—	—	—	—
mit Block- oder Zentralheizung	19 184,0	100	—	52,7	42,4	1,3	2,8	0,9
mit Etagenheizung	2 865,5	100	—	5,1	82,8	4,7	7,2	/
mit Einzel-/Mehrraumöfen	5 767,8	100	—	18,8	23,7	10,2	44,1	3,2
mit Elektrospeicherheizung	1 372,3	100	—	—	—	100	—	—
<b>Früheres Bundesgebiet</b>								
Wohnungen in Wohngebäuden zusammen	26 211,3	100	5,8	41,2	40,4	7,9	3,4	1,3
mit Fernheizung	1 515,3	100	100	—	—	—	—	—
mit Block- oder Zentralheizung	17 728,6	100	—	54,4	42,4	1,3	0,9	0,9
mit Etagenheizung	2 451,3	100	—	5,6	88,5	4,9	0,9	/
mit Einzel-/Mehrraumöfen	3 223,9	100	—	31,3	27,8	13,4	21,9	5,6
mit Elektrospeicherheizung	1 292,2	100	—	—	—	100	—	—
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>								
Wohnungen in Wohngebäuden zusammen	6 120,6	100	26,6	8,9	20,8	4,3	39,3	0,1
mit Fernheizung	1 627,0	100	100	—	—	—	—	—
mit Block- oder Zentralheizung	1 455,4	100	—	31,4	41,5	0,6	26,3	/
mit Etagenheizung	414,3	100	—	2,7	49,0	3,8	44,4	/
mit Einzel-/Mehrraumöfen	2 543,9	100	—	3,0	18,4	6,1	72,2	/
mit Elektrospeicherheizung	80,1	100	—	—	—	100	—	—

<sup>1)</sup> Ohne Wohnheime.

Fernheizung, bei der der Begriff „Fernwärme“ verwendet wurde, weil der befragte Wohnungsinhaber in der Regel nicht weiß, mit welcher Energieart das ihn beliefernde Fernheizwerk betrieben wird, gibt es Schwerpunkte bei den verwendeten Energiearten. Im früheren Bundesgebiet wurden mehr als die Hälfte aller Block- und Zentralheizungen (54,4 %) mit Heizöl befeuert. Der Anteil der mit Gas betriebenen Heizanlagen erreichte gut zwei Fünftel (42,4 %) und weist darauf hin, daß die Umstellung der Heizungsanlagen auf das umweltverträglichere Gas schon weit fortgeschritten ist. Bei den Etagenheizungen wurden nahezu neun Zehntel (88,5 %) mit Gas betrieben. Auch hier werden inzwischen fast ausschließlich Gasthermen verwendet. Bei den Einzel- und Mehrraumöfen dominierten Heizöl (31,3 %) und Gas (27,8 %). In den neuen Bundesländern wurden zwei Fünftel der Block- oder Zentralheizungen (41,5 %) mit Gas und knapp ein Drittel (31,4 %) mit Heizöl beschickt, bei einem bedeutenden Anteil von einem Viertel (26,3 %) verwendete man Kohle. Etagenheizungen wurden anders als im früheren Bundesgebiet zur Hälfte mit Gas (49,0 %), aber auch zu zwei Fünfteln (44,4 %) mit Kohle betrieben. Bei den Einzel- und Mehrraumöfen brannte der weitaus größte Anteil mit Kohle (72,2 %).

Zum erweiterten Bereich der Heizung gehört auch die „Warmwasserversorgung“. Es ist ein wichtiges Qualitätsmerkmal der Wohnungen, ob eine Warmwasserversorgung zentral für das ganze Gebäude vorhanden ist oder ob die Warmwasserbereitung in Küche und/oder Bad mit Einzelgeräten bewerkstelligt werden muß. Sowohl im früheren Bundesgebiet als auch in den neuen Ländern ist der Anteil der Wohnungen mit Warmwasserversorgung nahezu gleich, er lag bei fast 100 bzw. über 97 %. Unterschiedlich ist aber die technische Durchführung. Im früheren Bundesgebiet war bei mehr als der Hälfte der Wohnungen (55,3 %) eine Warmwasserversorgung zentral für das Gebäude, meist gekoppelt mit der Fern- oder Block- und

Zentralheizung, vorhanden. Gut zwei Fünftel (44,4 %) arbeiteten mit Einzelgeräten. In den neuen Ländern war die Verteilung umgekehrt: Zwei Fünftel (40,5 %) hatten eine zentral für das Gebäude arbeitende Warmwasserversorgung, während weit mehr als die Hälfte aller Wohnungen (56,8 %) mit Einzelgeräten ausgestattet war.

Tabelle 7: Bewohnte Wohnungen in Wohngebäuden<sup>1)</sup> nach der Warmwasserversorgung

Hochgerechnetes Ergebnis der 1%-Gebäude- und Wohnungsstichprobe am 30. September 1993

Wohnungen	Bewohnte Wohnungen insgesamt		Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin-Ost	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Wohnungen mit Warmwasserversorgung . . . mit zentraler Warmwasserversorgung für das Gebäude	32 088,3	99,2	26 133,7	99,7	5 954,6	97,3
mit Einzelgeräten für Küche und/oder Bad	16 965,2	52,5	14 486,7	55,3	2 478,5	40,5
Wohnungen ohne Warmwasserversorgung	15 123,1	46,8	11 647,0	44,4	3 476,0	56,8
Insgesamt	243,5	0,8	77,6	0,3	166,0	2,7
Insgesamt	32 331,8	100	26 211,3	100	6 120,6	100

<sup>1)</sup> Ohne Wohnheime

### Besondere Ausstattungskriterien

Insgesamt gesehen hatte am 30. September 1993 nur ein Fünftel der Wohnungen (21,4 %) in Deutschland Küchen, die mehr als 12 m<sup>2</sup> groß sind. Dies ist die Mindestgröße, damit eine Küche als „Wohnküche“ bezeichnet werden kann. Wenn man diese Wohnungen nach den Baujahren der Wohngebäude und nach Ost und West differenziert, ergeben sich einige interessante Erkenntnisse. Es zeigt sich, daß bei den Wohnungen, die in bis 1948 errichteten Wohngebäuden liegen, sowohl im früheren Bundesgebiet

Tabelle 8 Bewohnte Wohnungen in Wohngebäuden<sup>1)</sup> nach Ausstattung  
Hochgerechnetes Ergebnis der 1%-Gebäude- und Wohnungsstichprobe am 30. September 1993

Wohnungen	Deutschland		Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin-Ost	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Wohnungen in Wohngebäuden bis 1948 errichtet						
Wohnungen mit Küche bis 12 m <sup>2</sup> groß . . . . .	6 981,1	65,8	4 836,1	64,5	2 145,0	69,0
mit Küche über 12 m <sup>2</sup> groß . . . . .	3 247,8	30,6	2 336,8	31,2	911,0	29,3
mit Kochnische . . . . .	373,1	3,5	321,3	4,3	51,8	1,7
mit Bad/Dusche . . . . .	9 667,5	91,2	7 190,3	95,9	2 477,2	79,7
mit WC innerhalb der Wohnung . . . . .	9 586,7	91,4	7 224,6	96,4	2 362,1	76,0
mit WC außerhalb der Wohnung . . . . .	873,7	8,2	265,2	3,5	608,5	19,6
Wohnungen zusammen	10 602,1	100	7 494,3	100	3 107,8	100
Wohnungen in Wohngebäuden von 1948 bis 1993 errichtet						
Wohnungen mit Küche bis 12 m <sup>2</sup> groß . . . . .	16 815,3	77,4	14 205,9	75,9	2 609,4	86,8
mit Küche über 12 m <sup>2</sup> groß . . . . .	3 671,7	16,9	3 465,4	18,5	206,3	6,8
mit Kochnische . . . . .	1 242,8	5,7	1 045,7	5,6	197,0	6,5
mit Bad/Dusche . . . . .	21 562,6	99,2	18 587,5	99,3	2 975,2	98,8
mit WC innerhalb der Wohnung . . . . .	21 633,7	99,6	18 648,3	99,6	2 985,5	99,1
mit WC außerhalb der Wohnung . . . . .	96,2	0,4	68,9	0,4	27,2	0,9
Wohnungen zusammen	21 729,9	100	18 717,1	100	3 012,8	100
Wohnungen in Wohngebäuden insgesamt						
Wohnungen mit Küche bis 12 m <sup>2</sup> groß . . . . .	23 796,5	73,6	19 042,1	72,6	4 754,4	77,7
mit Küche über 12 m <sup>2</sup> groß . . . . .	6 919,6	21,4	5 802,3	22,1	1 117,3	18,3
mit Kochnische . . . . .	1 615,8	5,0	1 366,9	5,2	248,8	4,1
mit Bad/Dusche . . . . .	31 230,2	96,6	25 777,8	98,3	5 452,4	89,1
mit WC innerhalb der Wohnung . . . . .	31 220,4	96,6	25 872,8	98,7	5 347,6	87,4
mit WC außerhalb der Wohnung . . . . .	969,8	3,0	334,1	1,3	653,7	10,4
Wohnungen insgesamt	32 331,8	100	26 211,3	100	6 120,6	100

1) Ohne Wohnheime.

als auch in den neuen Ländern etwa 30 % der Wohnungen über größere Küchen verfügten. In den Wohngebäuden, die 1949 und später errichtet wurden, war der Anteil von Wohnungen mit großen Küchen deutlich geringer, im früheren Bundesgebiet lag er unter einem Fünftel (18,5 %), in den neuen Ländern sogar nur bei 6,8 %. Dieser Anteil wird wieder durch die in den Neubausiedlungen der ehemaligen DDR üblichen relativ kleinen Wohnungen erklärt.

Wichtig ist auch die Angabe, ob die Wohnung Bad oder Dusche besitzt. Hier ist die Ausstattung der Wohnungen in Ost und West bei den ab 1949 gebauten Wohnungen gleich, aber bei denen in Wohngebäuden, die bis 1948 errichtet wurden, hatten im früheren Bundesgebiet 96 %, in den neuen Ländern weniger als 80 % ein Bad oder eine Dusche. Das gleiche Bild bietet sich bei der Ausstattung der Wohnungen mit WC. In Altbauten in den neuen Ländern — mehr als die Hälfte der Wohnungen stammen dort

aus der Zeit vor 1948 — ist auch in dieser Hinsicht die Ausstattung am schlechtesten, weil in der ehemaligen DDR kaum modernisiert oder saniert wurde. Der Anteil der Wohnungen in dieser Altersgruppe mit WC innerhalb der Wohnung lag am 30. September 1993 im früheren Bundesgebiet bei gut 96 %, in den neuen Ländern bei 76 %.

Die Darstellung der Ergebnisse der 1 %-Gebäude- und Wohnungsstichprobe 1993, die mit einem Aufsatz über Struktur und Nutzung der Gebäude<sup>1)</sup> begonnen und mit diesem Bericht über Wohnungen und ihre Ausstattung fortgesetzt wurde, wird mit einem Aufsatz zur Wohnsituation der Haushalte weitergeführt werden.

Dipl.-Volkswirt Peter Scheewe

1) Siehe Scheewe, P. „Struktur und Nutzung von Gebäuden“ in WiSta 4/1995, S. 287 ff

# Habilitationen

## 1980 bis 1993

### Vorbemerkung

Die amtliche Statistik erfaßt auf der Grundlage des Hochschulstatistikgesetzes (HStatG)<sup>1)</sup> seit 1980 die Habilitationen in der Gliederung nach Fachrichtungen<sup>2)</sup>. Seit 1982 werden die so gewonnenen Daten vom Statistischen Bundesamt jährlich veröffentlicht<sup>3)</sup>. Eine ausführliche Darstellung und Kommentierung der Ergebnisse erfolgt in unregelmäßigen Abständen in dieser Zeitschrift<sup>4)</sup>.

Bis einschließlich 1991 wurden in der Habilitationsstatistik Angaben zur Person, wie Alter, Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Beschäftigungsverhältnis, durch die Verknüpfung mit der Statistik über das wissenschaftliche und künstlerische Personal an Hochschulen gewonnen. Daher fehlen bei denjenigen Habilitierten, die nicht an der Hochschule beschäftigt sind, für diesen Zeitraum in Teilbereichen entsprechende Angaben.

Die wesentlichen Neuerungen der Neufassung des Hochschulstatistikgesetzes von 1990, die erstmals bei der Erhebung für das Jahr 1992 wirksam wurden, bestehen in der eigenständigen rechtlichen Regelung für eine Erhebung der Habilitierten und in den detaillierteren Abfragen zum Dienst- oder Beschäftigungsverhältnis bzw. zur Staatsangehörigkeit. Damit sind nunmehr Analysen möglich, die die Stellung in der Hochschule (Dienstbezeichnung), den Status (beamtet, angestellt), den zeitlichen Rahmen des Beschäftigungsverhältnisses (auf Dauer, befristet) und die Staatsangehörigkeit nach Ländern zum Inhalt haben.

1990 waren im früheren Bundesgebiet die vorbereitenden Arbeiten zur Umstellung auf das neue Hochschulstatistikgesetz bereits angelaufen. Aus arbeitsökonomischen Gründen und weil es den Gegebenheiten an den Hochschulen besser entsprach, wurden die Statistiken in den neuen Ländern und Berlin-Ost für die Jahre 1990 und 1991, also bis zum Inkrafttreten des neuen Hochschulstatistikgesetzes, weiterhin in der Form fortgeführt, wie es in der ehemaligen DDR üblich war. Das erschwert Vergleiche zum früheren Bundesgebiet. Bei den Habilitationen betrifft das vor allem die fachliche Gliederung. In der folgenden Untersuchung werden daher die Ergebnisse für die alten und neuen Bundesländer getrennt dargestellt.

<sup>1)</sup> Gesetz über eine Bundesstatistik für das Hochschulwesen (Hochschulstatistikgesetz — HStatG) in den Fassungen der Bekanntmachungen vom 31. August 1971 (BGBl. I S. 1473), vom 21. April 1980 (BGBl. I S. 453) und vom 2. November 1990 (BGBl. I S. 2414).

<sup>2)</sup> Eine genaue Darstellung der Habilitationen vor 1980, für die aus unterschiedlichen Quellen Angaben zur Verfügung stehen, findet sich bei Moncke, A-F „Habilitationen und Habilitierte an Hochschulen 1977“ in WiSta 10/1980, S. 709 ff.

<sup>3)</sup> Fachserie 11 „Bildung und Kultur“, Reihe 4.4 „Personal an Hochschulen“.

<sup>4)</sup> Berichte über die Ergebnisse der jährlichen Erhebung der Habilitationen erschienen in WiSta 2/1983, S. 75 ff.; WiSta 2/1985, S. 147 ff.; WiSta 5/1988, S. 358 ff. und WiSta 1/1991, S. 46 ff.

Eine weitere Schwierigkeit liegt darin, daß nicht alle Angaben der Habilitationsstatistik für den gesamten Betrachtungszeitraum von 1980 bis 1993 bzw. für beide Teilgebiete vorliegen. Die folgende Darstellung für das frühere Bundesgebiet konzentriert sich daher vornehmlich auf solche Daten, deren Erhebung sowohl im HStatG von 1980 als auch von 1990 vorgesehen ist.<sup>5)</sup> Für die Berichtsjahre 1992 und 1993 kann zudem sowohl für das frühere Bundesgebiet als auch für die neuen Länder und Berlin-Ost das gesamte Merkmalsspektrum ausgewertet werden, weil die Habilitationsstatistik seit 1992 nach einem einheitlichen Konzept und mit gleichen Inhalten in ganz Deutschland durchgeführt wird. Dabei werden auch die durch das HStatG von 1990 neu eingeführten Erhebungstatbestände einbezogen. Älteres Material für die neuen Länder und Berlin-Ost steht hingegen nicht in der gleichen Tiefengliederung wie für die alten Bundesländer zur Verfügung, so daß in den langen Reihen für die ehemalige DDR und die neuen Länder nur Eckzahlen, untergliedert nach Geschlecht und ausländischer Staatsangehörigkeit, dargestellt werden können.

### Hochschulen mit Habilitationsrecht

Eine Habilitation ist ein akademisches Examen, das auf der Grundlage der Habilitationsordnung des Fachbereiches oder der Fakultät einer habilitationsberechtigten Hochschule durchgeführt wird. Als Leistungen müssen eine Habilitationsschrift und ein Habilitationskolloquium erbracht werden, das aus einem Vortrag mit anschließender Fachdiskussion besteht. Mit der Habilitation wird die Lehrbefähigung festgestellt, die in der Regel als Einstellungsvoraussetzung für Professoren gilt. Von den landesrechtlichen Regelungen hängt es ab, ob für die Erteilung der Lehrbefugnis (*venia legendi*) ein gesondertes Verfahren vorgesehen ist. Das Habilitationsrecht besitzen nur Universitäten und gleichrangige wissenschaftliche Hochschulen. Die alten Universitäten verfügen traditionell über dieses Privileg, neugegründeten Hochschulen muß es förmlich verliehen werden.

Mit dem Ausbau des Hochschulwesens hat auch die Zahl der habilitationsberechtigten Hochschulen seit Beginn der 60er Jahre deutlich zugenommen. 1961 gab es im früheren Bundesgebiet erst 28 solcher Hochschulen. Innerhalb von 17 Jahren hat sich ihre Anzahl mehr als verdoppelt, und in den letzten anderthalb Jahrzehnten erhöhte sie sich nochmals um 10 auf nunmehr 73 im Jahr 1993. Trotz dieses beachtlichen Anstiegs spiegelt sich die Expansion des Hochschulsektors insgesamt in diesen Daten nur bedingt wider. Zum Vergleich: Während sich die Zahl der habilitationsberechtigten Hochschulen von 1961 bis 1993 um rund 160 % erhöhte, nahm die Anzahl der Studierenden in diesem Zeitraum um gut 540 % zu.

<sup>5)</sup> Soweit die Tabellen auch Daten aus anderen Erhebungen, wie der Individualerhebung und den Verwaltungsmeldungen über das Hochschulpersonal beinhalten, werden andere Zeiträume betrachtet. Die Individualerhebung fand letztmalig 1989 statt, und die letzten verfügbaren Ergebnisse der auf Verwaltungsunterlagen basierenden Personalstatistik beziehen sich auf das Berichtsjahr 1991.



Tabelle 1: Hochschulen mit Habilitationsrecht

Gebiet Hochschulart	Ausgewählte Jahre							
	1961	1978	1982	1986	1990	1991	1992	1993
	Anzahl							
Fruheres Bundesgebiet	28	63	67	68	71	71	71	73
Universitäten	48	55	56	59	59	59	59	60
Gesamthochschulen	9	7	7	7	7	7	7	7
Padagogische Hochschulen	4	3	3	—	—	—	—	—
Theologische Hochschulen	2	2	2	4	4	4	4	4
Kunsthochschulen	—	—	—	1	1	1	1	2
Neue Länder und Berlin-Ost					37	31	23	19
	1000							
Nachrichtlich Studierende im früheren Bundesgebiet im Wintersemester	267	939	1198	1366	1579	1640	1685 <sup>1)</sup>	1712 <sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Vorläufiges Ergebnis

Die grundlegende Umgestaltung des Hochschulbereiches in den neuen Ländern und Berlin-Ost wirkte sich dort u. a. auch spürbar auf die Habilitationsbedingungen von Wissenschaftlern aus. Seit 1990 ging die Anzahl der Habilitationen meldenden Hochschulen von 37 auf 19 zurück, die Zahl der jährlichen Habilitationen fiel von 556 auf 100 (— 82,0 %; siehe auch Tabelle 9). Im früheren Bundesgebiet kamen in diesem Zeitraum zwei habilitationsberechtigte Hochschulen hinzu, und die Zahl der Habilitationen stieg um 219 auf 1318 (+ 19,9 %; siehe auch Tabelle 2). Auch wegen dieser systembedingten unterschiedlichen Entwicklung ist eine getrennte Darstellung der Ergebnisse für die alten und neuen Bundesländer zweckmäßig.

## Ergebnisse für das frühere Bundesgebiet

### Die meisten Habilitierten sind Humanmediziner

Im früheren Bundesgebiet haben sich von 1980 bis 1993 jährlich zwischen 947 und 1318 Personen habilitiert, wobei die Jahreswerte im Zeitablauf stark schwanken.<sup>6)</sup>

Im Betrachtungszeitraum wurde durchschnittlich etwa ein Drittel aller Habilitationen in der Humanmedizin abgeschlossen (1989 sogar 40 %). Die hohen Anteilswerte sind darauf zurückzuführen, daß sich auch an Krankenhäusern beschäftigte Ärzte habilitieren, die weiterhin ihre klinisch-praktische Tätigkeit mit der (nebenberuflichen) Lehre als Privatdozent verknüpfen wollen und keine hauptberufliche Professur an einer Hochschule anstreben.

Betrachtet man die Zahlenreihe ohne habilitierte Humanmediziner, wird sie bis 1989 wesentlich stabiler. In den Fächergruppen ohne Humanmedizin haben sich jährlich zwischen 625 und 669 Personen habilitiert. Auffallend ist der Anstieg der Habilitationen seit 1990. Offenbar entschlossen sich in den alten Bundesländern Wissenschaftler dazu, diesen wichtigen Qualifikationsnachweis zusätzlich oder schneller zu erbringen. Ein Grund dafür könnte die Einschätzung gewesen sein, daß durch den Umbau des Hochschulsystems in den neuen Bundesländern ein

<sup>6)</sup> In Tabellen, die nach persönlichen Merkmalen (wie Alter oder Geschlecht) untergliedert sind, fehlen jährlich Angaben für bis zu 61 Personen (1980), die sich als Externe, d. h. ohne Beschäftigungsverhältnis zur Hochschule, habilitiert hatten

Tabelle 2: Habilitierte nach Fächergruppen und Geschlecht

Fächergruppe <sup>1)</sup>	Früheres Bundesgebiet														
	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	
Sprach- und Kulturwissenschaften	187	184	183	205	204	189	209	197	184	199	198	243	238	267	
Männer	152	154	149	177	178	155	171	165	162	171	158	204	176	216	
Frauen	17	13	26	25	25	26	36	26	22	28	40	39	62	51	
Sport	1	4	2	—	1	11	10	5	6	3	4	3	4	5	
Männer	—	4	2	—	1	11	8	5	6	3	4	2	3	5	
Frauen	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	1	1	—	
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	95	122	109	110	89	91	103	104	86	84	105	85	113	112	
Männer	84	107	95	103	80	73	84	91	76	71	91	75	95	92	
Frauen	3	8	9	1	5	10	9	8	10	12	12	9	18	20	
Mathematik, Naturwissenschaften	300	267	280	229	268	271	248	275	293	280	278	308	293	346	
Männer	278	250	263	215	254	255	238	251	269	254	257	288	268	316	
Frauen	9	11	9	10	9	12	7	19	22	25	19	19	25	30	
Veterinärmedizin	9	16	6	12	9	13	8	14	7	12	13	7	17	17	
Männer	8	13	6	10	9	12	7	11	7	11	12	5	15	16	
Frauen	—	2	—	1	—	1	—	3	—	1	1	2	2	1	
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	25	10	15	16	19	12	17	13	29	15	20	27	26	36	
Männer	23	10	14	16	19	10	17	12	26	12	19	25	24	30	
Frauen	—	—	—	—	—	2	—	1	3	2	1	2	2	6	
Ingenieurwissenschaften	41	44	38	47	32	35	42	44	41	42	42	31	38	44	
Männer	40	42	38	46	32	35	42	43	39	42	41	30	36	44	
Frauen	1	—	—	—	—	—	—	1	2	—	1	1	2	—	
Kunst, Kunstwissenschaft	11	11	13	6	12	10	19	12	12	12	11	22	20	14	
Männer	8	9	11	6	12	8	16	10	10	11	10	14	15	10	
Frauen	—	1	2	—	—	1	3	2	2	1	1	8	5	4	
Zusammen	669	658	646	625	634	632	656	664	658	647	671	726	749	841	
Männer	593	589	578	573	585	559	583	588	595	575	592	643	632	729	
Frauen	30	35	46	37	39	52	57	60	61	69	75	81	117	112	
Humanmedizin	350	346	368	328	313	345	365	369	396	432	428	447	409	477	
Männer	319	315	338	296	296	326	340	346	366	402	394	413	378	433	
Frauen	16	17	26	27	13	17	21	20	30	30	34	34	31	44	
Insgesamt	1019	1004	1014	953	947	977	1021	1033	1054	1079	1099	1173	1158	1318	
Männer	912	904	916	869	881	885	923	934	961	977	986	1056	1010	1162	
Frauen	46	52	72	64	52	69	78	80	91	99	109	115	148	156	
ohne Angabe	61	48	26	20	14	23	20	19	2	3	4	2	—	—	

<sup>1)</sup> Einschl. der Fälle ohne personenbezogene Angaben

Schaubild 1

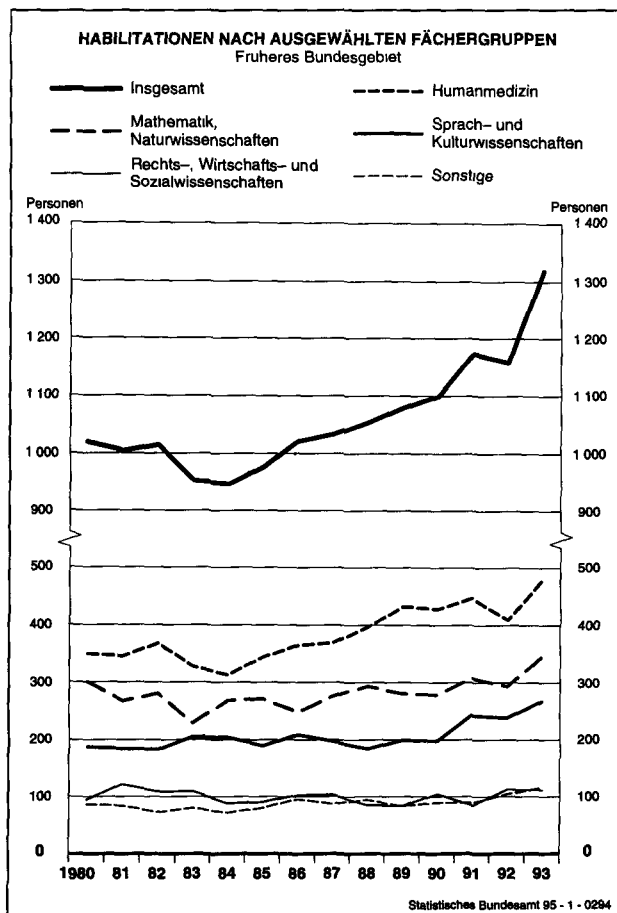
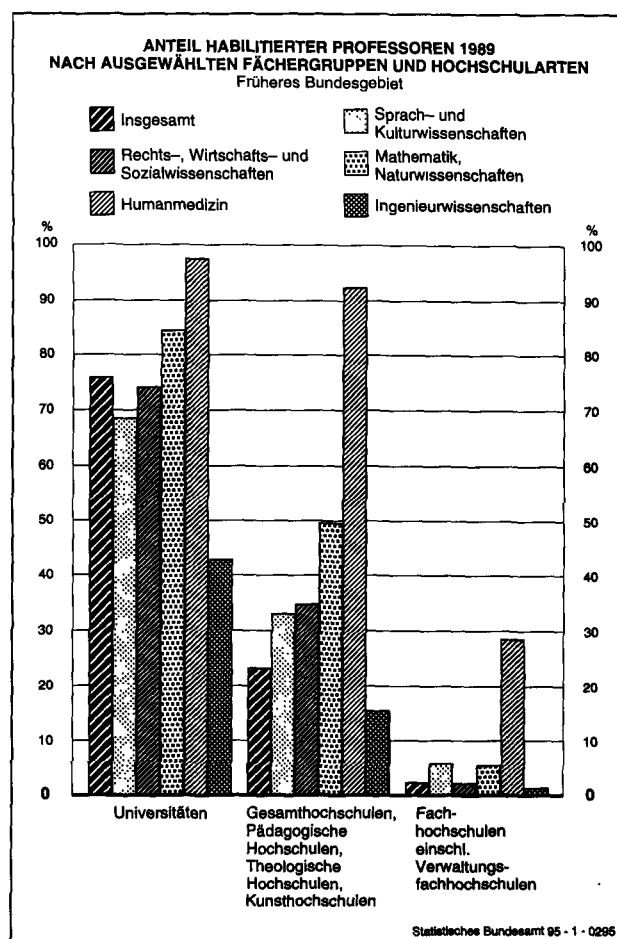


Schaubild 2



Mehrbedarf an Professoren entstehen werde. Der sukzessive Anstieg in den neunziger Jahren führte bei den Nicht-Medizinern 1993 zu dem Höchstwert von 841 Habilitationen.

Bezogen auf die Fächergruppen ohne Humanmedizin, entfallen zwischen 36,6 und 44,8 % der Habilitationen auf Mathematik und Naturwissenschaften sowie 28,0 bis

33,5 % auf Sprach- und Kulturwissenschaften. An dritter Stelle liegen die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit 11,7 bis 18,5 %. Die größte der kleinen Fächergruppen sind die Ingenieurwissenschaften mit 4,3 bis 7,5 %. Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften (1,5 bis 4,4 %), Kunst, Kunstwissenschaft (1,0 bis 3,0 %), Veterinärmedizin (0,9 bis 2,4 %) und Sport (0,0 bis 1,7 %) sind

Tabelle 3: Professoren und Anteil der habilitierten Professoren 1989<sup>1)</sup> nach Fächergruppen und Hochschularten  
Früheres Bundesgebiet

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Fächergruppen <sup>2)</sup> insgesamt	Humanmedizin	Fächergruppen ohne Humanmedizin								
				zusammen	Sprach- und Kulturwissenschaften	Sport	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik, Naturwissenschaften	Veterinärmedizin	Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	Ingenieurwissenschaften	Kunst, Kunstwissenschaft
<b>Universitäten</b>												
Professoren	Anzahl	16 460	2 676	13 612	4 022	142	2 328	4 687	170	367	1 581	315
dar.: Habilitierte Professoren	%	75,9	97,6	71,9	68,6	38,0	74,1	84,5	97,1	78,5	42,9	52,7
<b>Gesamthochschulen, Pädagogische Hochschulen, Theologische Hochschulen und Kunsthochschulen</b>												
Professoren	Anzahl	3 971	80	3 880	902	30	356	546	—	73	590	1 383
dar.: Habilitierte Professoren	%	23,3	92,5	22,0	33,1	6,7	34,8	49,6	—	12,3	15,4	4,0
<b>Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen</b>												
Professoren	Anzahl	8 884	14	8 723	220	—	2 645	782	—	353	4 339	384
dar.: Habilitierte Professoren	%	2,4	28,6	2,4	5,9	—	2,3	5,6	—	5,9	1,4	1,8
<b>Insgesamt</b>												
Professoren	Anzahl	29 315	2 770	26 215	5 144	172	5 329	6 015	170	793	6 510	2 082
dar.: Habilitierte Professoren	%	46,5	97,1	41,4	59,7	32,6	35,8	71,1	97,1	40,1	12,7	11,0

<sup>1)</sup> Die Ergebnisse stammen aus Fachserie 11, Reihe S 1 „Wissenschaftliches und künstlerisches Personal an Hochschulen 1989“ Aktuellere Zahlen stehen z. Zt. der Veröffentlichung nicht zur Verfügung — <sup>2)</sup> Einschl. Zentrale Einrichtungen.

Tabelle 4. Habilitationen je 100 Professoren<sup>1)</sup> an Universitäten nach Fachgruppen

Früheres Bundesgebiet

Fachgruppe	1980	1981	1982	1983 <sup>2)</sup>	1984	1985	1986	1987	1988	1989 <sup>2)</sup>	1990	1991 <sup>3)</sup>
Sprach- und Kulturwissenschaften	4,7	4,6	4,4	4,5	4,6	4,4	4,7	4,4	4,1	4,3	4,5	5,6
Sport	0,7	2,4	1,2	1,2	0,6	6,7	5,9	2,9	3,7	3,1	2,5	1,8
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	4,3	5,5	4,9	4,4	3,8	4,0	4,3	4,4	3,5	4,0	4,4	3,5
Mathematik, Naturwissenschaften	7,3	6,2	6,0	5,9	5,7	5,8	5,2	5,8	6,2	5,9	5,7	6,3
Veterinarmedizin	4,3	7,4	2,4	3,2	3,7	5,5	3,5	5,8	2,9	4,5	6,4	3,6
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	6,0	2,4	3,4	4,1	4,8	2,9	4,1	3,0	6,5	5,7	4,7	6,4
Ingenieurwissenschaften	2,9	3,0	2,8	2,5	2,1	2,3	2,6	2,7	2,5	2,5	2,6	1,9
Kunst, Kunstwissenschaft	3,9	4,3	3,8	4,1	4,5	3,8	6,9	4,3	4,3	4,3	3,8	7,6
Zusammen	5,3	5,0	4,7	4,6	4,5	4,6	4,6	4,6	4,6	4,6	4,7	5,1
Humanmedizin	11,1	10,8	12,9	11,6	10,4	11,8	12,4	12,8	14,0	14,9	15,9	16,8
Insgesamt <sup>4)</sup>	6,3	6,1	6,1	5,8	5,5	5,7	5,8	5,9	6,0	6,3	6,3	6,8

<sup>1)</sup> Die Vergleichszahlen stammen aus den jährlichen Verwaltungsmeldungen des Hochschulpersonals (Kollektiverhebung), siehe Fachserie 11, Reihe 4 4 „Personal an Hochschulen“ — <sup>2)</sup> Berechnung der Anzahl der Professoren als arithmetisches Mittel des vorangegangenen und nachfolgenden Jahres, da für die Jahre 1983 und 1989 die Kollektiverhebung des Personals nicht bundesweit durchgeführt wurde — <sup>3)</sup> Aktuellere Zahlen stehen z. Zt. der Veröffentlichung nicht zur Verfügung. — <sup>4)</sup> Einschl. Zentrale Einrichtungen

Bereiche, für die wegen der geringen Fallzahlen vertiefende statistische Analysen nur beschränkt möglich sind.

Nicht alle Professoren sind habilitiert, weil es neben dem traditionellen Weg der Berufungen von Habilitierten auf Professorenämter auch die Berufungen von erfahrenen Praktikern ohne Habilitation gibt. Wie Tabelle 3 zeigt, ist der Anteil der habilitierten Professoren an Universitäten (75,9 %) besonders groß, deutlich niedriger ist er an Gesamthochschulen, Pädagogischen, Theologischen und Kunsthochschulen (23,3 %). An Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen sind zwar über 30 % aller Professoren beschäftigt, aber nur 2,4 % von ihnen sind habilitiert. Traditionell kommt der Habilitation in der Humanmedizin, und zwar in Wissenschaft und Praxis, eine hohe Bedeutung zu, so daß fast 100 % aller Professoren habilitiert sind. Demgegenüber ist der Anteil der habilitierten Professoren in den Ingenieurwissenschaften sowohl an Universitäten mit 42,9 % als auch an Fachhochschulen mit 1,4 % deutlich geringer.

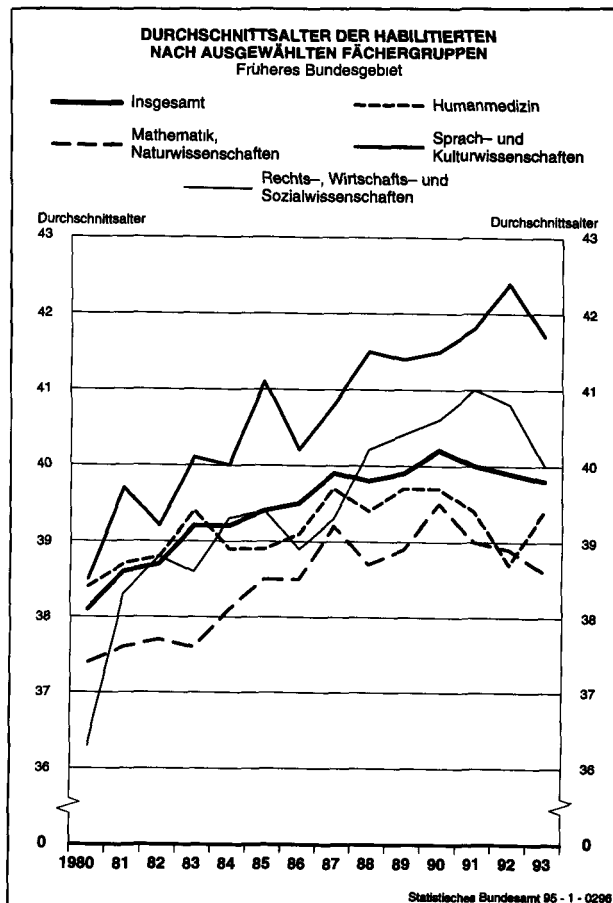
Eine anschauliche Kennziffer in bezug auf den akademischen Nachwuchs ist die jährliche relative Habilitationshäufigkeit<sup>7)</sup> in fachlicher Untergliederung. Tabelle 4 enthält die entsprechenden Ergebnisse für Universitäten. Hier nach kamen 1980 im Durchschnitt auf 100 Professoren 6,3 Habilitationen. Bis 1984 sank diese Quote auf 5,5, stieg danach kontinuierlich an und erreichte 1991 den Höchstwert von 6,8. Die höchste relative Habilitationshäufigkeit wies die Humanmedizin auf, 1980 lag sie bei 11,1 und erhöhte sich seitdem um über die Hälfte auf 16,8. Betrachtet man die übrigen Fachgruppen gesondert, gab es von den größeren Bereichen nur in der Fachgruppe Mathematik, Naturwissenschaften eine überdurchschnittliche relative Habilitationshäufigkeit, in den Fachgruppen Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften lag sie nahe bei den Durchschnittswerten aller Fachgruppen ohne Humanmedizin. In den Ingenieurwissenschaften erreichte die relative Habilitationshäufigkeit Werte von 1,9 bis 3,0.

<sup>7)</sup> Zahl aller Habilitationen (d. h. über alle Hochschularten) in einer Fachgruppe, dividiert durch die Zahl der in dieser Fachgruppe tätigen Professoren einer Hochschulart x 100

### Das Durchschnittsalter der Habilitierten von 1993 beträgt knapp 40 Jahre

Schon immer stand neben der Anzahl der jährlich neu Habilitierten deren Durchschnittsalter im Mittelpunkt des Interesses. Es soll möglichst niedrig sein, damit die Habilitierten entweder zeitig einen Lehrstuhl übernehmen und dort für längere Zeit produktiv tätig sein können, oder — falls das nicht möglich ist — rechtzeitig für eine andere Beschäftigung zur Verfügung stehen. Das Alter der Habilitierten spielt auch eine wichtige Rolle bei der Diskussion um eine mögliche Überalterung des Lehr- und Forschungspersonals.

Schaubild 3



Von 1980 bis 1993 hat sich das Durchschnittsalter aller Habilitierten, berechnet anhand des arithmetischen Mittels, um annähernd zwei Jahre von 38,1 auf 39,8 Jahre erhöht (siehe Tabelle 5). Der Median, der alternativ zur Bestimmung einer Durchschnittsgröße verwendet werden kann, lag 1993 bei 39,4 Jahren.<sup>8)</sup>

Bei der Fächergruppe mit den meisten Habilitationen, der Humanmedizin, stieg der arithmetische Mittelwert zwischen 1980 und 1993 um ein Jahr auf 39,4 Jahre an. Dabei lag der Ausgangswert geringfügig über dem Gesamtergebnis für alle Fächergruppen; seit 1984 liegt das Durchschnittsalter der Mediziner unter dem Gesamtdurchschnitt, 1993 um 0,4 Jahre.

Das Durchschnittsalter der Habilitierten in den nichtmedizinischen Fächern hat sich von 1980 bis 1992 deutlich von 37,9 auf 40,6 Jahre erhöht. 1993 sank es dann leicht auf 40,1 Jahre. Im Vergleich mit diesen Durchschnittsangaben lassen sich für die größeren Fächergruppen folgende Besonderheiten aufzeigen:

- Zum Zeitpunkt der Habilitation lag das Alter der Mathematiker und Naturwissenschaftler im Durchschnitt

meist um etwa ein Jahr unter dem Vergleichswert der Fächergruppen ohne Humanmedizin

- Das Durchschnittsalter der Sprach- und Kulturwissenschaftler war durchgängig überdurchschnittlich hoch und schwankte im Zeitablauf deutlich
- Eine noch größere Bandbreite weist die zeitliche Entwicklung bei den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlern auf. Vom niedrigsten Ausgangswert mit 36,3 Jahren erhöhte sich das Alter zunächst sprunghaft und liegt seit 1988 meist knapp über dem Durchschnittsergebnis der nichtmedizinischen Fächergruppen.
- Die Ingenieurwissenschaftler gehören traditionell zu den ältesten Habilitierten, ihr Alter liegt größtenteils um mehr als 2 Jahre über dem Durchschnittswert der Fächergruppen ohne Humanmedizin.

### Mehr als 60 % der Habilitierten stehen in einem Beschäftigungsverhältnis zur Hochschule

Die Hochschulen melden u. a. auch, ob zum Zeitpunkt der Habilitation ein Beschäftigungsverhältnis zur Hochschule bestand. Das ist ein wichtiger Hinweis auf die bisherige wissenschaftliche Tätigkeit und die soziale Absicherung der Habilitierten. Jedoch kommt es auch vor, daß ein Teil der Beschäftigungsverhältnisse vor Abschluß des Habilitationsverfahrens endet und daher nicht erfaßt wird. Bei der erstmaligen Erhebung dieses Merkmales 1982 standen fast 80 % der Habilitierten in einem Beschäftigungs-

<sup>8)</sup> Der Median entspricht hier dem Alter desjenigen Habilitierten, der in der Mitte einer nach dem Alter geordneten Reihe der Habilitierten steht. In dem Beitrag in WiSta 1/1991 (siehe auch Fußnote 4) wurde das Durchschnittsalter der Habilitierten für den Zeitraum 1980 bis 1989 sowohl anhand des arithmetischen Mittels als auch des Medians berechnet. Mit beiden Maßzahlen konnte ein Anstieg des Durchschnittsalters aufgezeigt werden, der bei Verwendung des arithmetischen Mittels rechnerisch allerdings etwas höher ausfällt. Da die bei einer Langsschnittbetrachtung besonders interessierenden Tendenzangaben für beide Mittelwerte sehr ähnlich sind, wird im folgenden bei der Darstellung der Ergebnisse dem gelaufigeren arithmetischen Mittel der Vorzug gegeben und auf einen detaillierten Nachweis der Medianwerte verzichtet.

Tabelle 5: Durchschnittsalter<sup>1)</sup> der Habilitierten nach Fächergruppen und Geschlecht

		Früheres Bundesgebiet													
Fächergruppe		1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993
Sprach- und Kulturwissenschaften		38,5	39,7	39,2	40,1	40,0	41,1	40,2	40,8	41,5	41,4	41,5	41,8	42,4	41,7
Männer		38,6	39,6	39,1	40,4	39,9	41,0	40,0	40,7	41,6	41,3	41,2	41,7	42,5	41,4
Frauen		37,7	40,5	39,9	38,5	40,9	41,9	41,1	41,9	41,5	41,7	42,4	42,3	42,4	42,9
Sport		—	36,1	39,0	—	49,4	41,6	41,4	44,3	39,5	44,2	40,4	43,9	42,4	40,0
Männer		—	36,1	39,0	—	49,4	41,6	41,9	44,3	39,5	44,2	40,4	49,1	43,4	40,0
Frauen		—	—	—	—	—	—	39,4	—	—	—	—	33,4	39,4	—
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften		36,3	38,3	38,8	38,6	39,3	39,4	38,9	39,3	40,2	40,4	40,6	41,0	40,8	40,0
Männer		36,3	38,3	38,6	38,5	39,1	39,0	38,6	39,3	40,1	39,8	40,2	40,9	40,9	40,0
Frauen		38,3	38,5	40,9	40,0	42,1	41,8	40,9	39,6	40,8	43,7	44,2	41,8	40,3	39,9
Mathematik, Naturwissenschaften		37,4	37,6	37,7	37,6	38,1	38,5	38,5	39,2	38,7	38,9	39,5	39,0	38,9	38,6
Männer		37,4	37,5	37,7	37,7	38,1	38,5	38,5	39,0	38,7	39,0	39,5	39,0	38,9	38,6
Frauen		36,6	38,7	38,0	35,9	37,9	38,6	39,4	41,5	37,6	38,3	39,6	39,5	38,5	39,1
Veterinärmedizin		39,0	40,4	40,4	37,7	42,1	40,1	39,6	40,0	39,5	39,8	39,3	40,1	39,1	37,8
Männer		39,0	40,0	40,4	37,8	42,1	39,3	39,6	40,5	39,5	38,9	39,9	41,5	39,1	37,7
Frauen		—	43,3	—	36,7	—	49,0	—	38,0	—	48,8	32,5	36,8	39,2	39,6
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften		40,8	38,2	41,0	42,6	41,2	40,0	40,7	38,3	39,3	40,1	43,5	38,1	39,4	40,2
Männer		40,8	38,2	41,0	42,6	41,2	40,4	40,7	38,3	39,5	40,1	43,6	38,1	39,2	39,5
Frauen		—	—	—	—	—	37,8	—	38,1	37,6	40,2	40,1	38,1	42,2	43,5
Ingenieurwissenschaften		40,5	40,5	41,0	42,4	41,7	42,3	43,8	41,7	42,5	40,6	41,6	42,0	41,7	42,0
Männer		40,4	40,5	41,0	42,4	41,7	42,3	43,8	41,5	42,7	40,6	41,7	42,1	41,7	42,0
Frauen		44,8	—	—	—	—	—	—	50,7	39,3	—	35,5	40,8	42,5	—
Kunst, Kunstwissenschaft		35,8	40,1	41,4	40,8	42,4	40,7	41,5	42,7	39,8	40,9	42,4	41,1	42,3	41,3
Männer		35,8	40,3	40,7	40,8	42,4	40,6	41,8	42,9	39,7	41,5	43,1	39,3	42,1	40,4
Frauen		—	38,8	45,3	—	—	41,2	40,0	42,0	40,5	35,1	35,4	44,2	42,6	43,4
Zusammen		37,9	38,6	38,7	39,1	39,3	39,8	39,6	40,0	40,0	40,1	40,5	40,4	40,6	40,1
Männer		37,9	38,5	38,6	39,2	39,2	39,6	39,5	39,8	40,0	40,0	40,4	40,2	40,5	39,9
Frauen		37,7	39,6	39,9	37,8	40,4	41,1	40,8	41,4	39,7	40,8	41,6	41,4	41,2	41,4
Humanmedizin		38,4	38,7	38,8	39,4	38,9	38,9	39,1	39,7	39,4	39,7	39,7	39,4	38,7	39,4
Männer		38,3	38,6	38,7	39,3	38,8	38,8	39,0	39,7	39,3	39,6	39,6	39,4	38,8	39,3
Frauen		40,4	39,1	39,6	40,6	39,9	40,0	40,3	40,3	41,3	41,1	40,2	39,4	38,0	40,6
Insgesamt		38,1	38,6	38,7	39,2	39,2	39,4	39,5	39,9	39,8	39,9	40,2	40,0	39,9	39,8
Männer		38,0	38,6	38,7	39,3	39,1	39,3	39,4	39,8	39,7	39,8	40,1	39,9	39,8	39,6
Frauen		38,6	39,4	39,8	39,0	40,2	40,8	40,6	41,1	40,2	40,9	41,2	40,8	40,5	41,1

<sup>1)</sup> Arithmetisches Mittel. Bei kleinen Besetzungszahlen (siehe Tabelle 2) hat das Durchschnittsalter nur eine geringe Aussagekraft.

verhältnis zur Hochschule, 1991 waren es nur noch 72,7 % 1992 und 1993 ging der Anteil weiter auf 66,1 bzw. 62,1 % zurück 9)

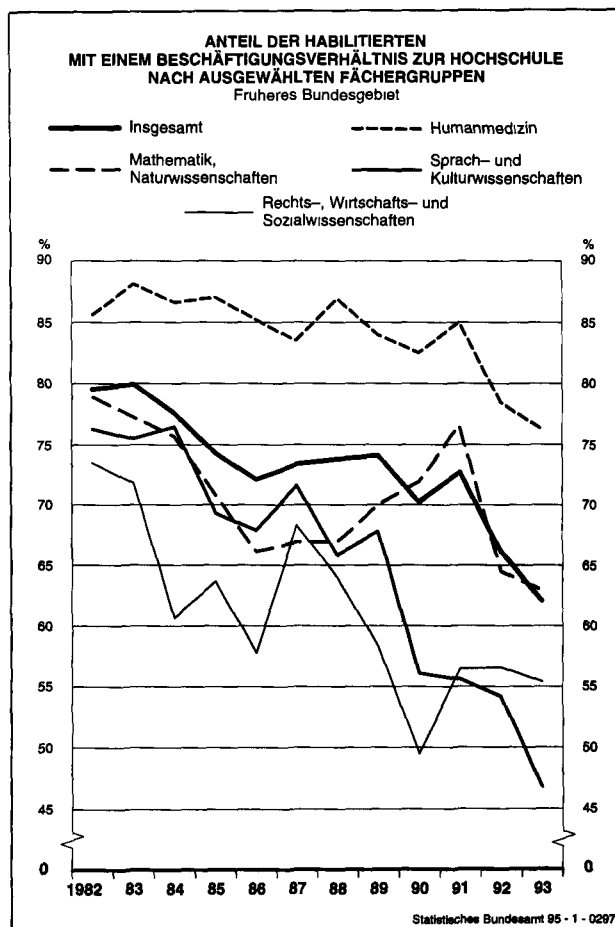
In der Humanmedizin lag der Anteil der Habilitierten, die zum Zeitpunkt der Habilitation ein Beschäftigungsverhältnis zur Hochschule hatten, über einen Zeitraum von zehn Jahren bei annähernd 85 %. Er ist damit am höchsten. Wie Schaubild 4 verdeutlicht, ist die Entwicklung in den anderen großen Fächergruppen sehr uneinheitlich. Bei Mathematikern und Naturwissenschaftlern entsprach der Anteil von Personen mit einem Beschäftigungsverhältnis zur Hochschule über den gesamten Betrachtungszeitraum hinweg annähernd dem jeweiligen Durchschnittswert für alle Fächergruppen. In den Sprach- und Kulturwissenschaften sowie den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften waren die entsprechenden Anteilswerte stark rückläufig und schwankten zudem im Zeitablauf erheblich. Während der Anteil der Habilitierten mit einem Beschäftigungsverhältnis zur Hochschule 1982 in den Sprach- und Kulturwissenschaften (76,3 %) und den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (73,5 %) nur geringfügig vom Durchschnittswert aller Fächergruppen (79,5 %) abwich, lagen diese Anteile 1993 mit 46,8 % bzw. 55,4 % deutlich unter dem allgemeinen Durchschnitt (62,1 %).

### Die meisten Habilitierten sind als wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter tätig

Die Dienstbezeichnung der Habilitierten wurde erstmals 1992 erhoben. Danach sind in den letzten beiden Jahren etwas mehr als die Hälfte der an Hochschulen beschäftigten Habilitierten als wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter tätig, als Dozenten und Assistenten mit rund

9) Von 1982 bis 1993 erhöhte sich die Anzahl der Habilitierten mit einem Beschäftigungsverhältnis zur Hochschule (+ 1,5 %) in deutlich geringerem Umfang wie die Anzahl der Habilitationen (+ 30,0 %). Ob dies durch methodische Änderungen in der Erhebung begründet ist oder andere Finanzierungen der Habilitation stärker beansprucht wurden (wie z. B. Stipendien nach dem Zweiten Hochschulsonderprogramm — HSP II — vom 2. Oktober 1990, das von Bund und Ländern gemeinsam getragen wird), läßt sich aus den vorliegenden Daten der amtlichen Statistik nicht erkennen.

Schaubild 4



45 % etwas weniger. Den übrigen Dienstbezeichnungsgruppen kommt nur eine geringe Bedeutung zu.

### Drei Viertel der ausländischen Habilitierten kommen aus Europa

Die Anzahl von Habilitierten aus dem Ausland lag in den vergangenen 13 Jahren zwischen 30 (1981) und 60 (1993). 1993 waren das 4,6 % der Habilitierten. Seit 1992 werden

Tabelle 6: Anteil der Habilitierten mit einem Beschäftigungsverhältnis zur Hochschule nach Fächergruppen und Geschlecht  
Früheres Bundesgebiet

Fächergruppe	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993
Sprach- und Kulturwissenschaften	76,3	75,5	76,5	69,3	67,9	71,6	65,8	67,8	56,1	55,6	54,2	46,8
dar.: Frauen	69,2	66,7	76,0	76,9	69,4	76,9	72,7	60,7	50,0	69,2	58,1	37,3
Sport	100	—	100	72,7	70,0	80,0	83,3	66,7	100	66,7	75,0	60,0
dar.: Frauen	—	—	—	—	100	—	—	—	—	—	100	—
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	73,5	71,8	60,7	63,7	57,8	68,3	64,0	58,3	49,5	56,5	56,6	55,4
dar.: Frauen	71,4	—	—	60,0	66,7	25,0	30,0	25,0	30,8	44,4	55,6	35,0
Mathematik, Naturwissenschaften	78,9	77,3	75,7	70,8	66,1	66,9	66,9	70,0	71,9	76,6	64,5	63,0
dar.: Frauen	37,5	90,0	77,8	41,7	57,1	52,6	63,6	56,0	68,4	68,4	76,0	66,7
Veterinärmedizin	83,3	83,3	77,8	61,5	87,5	71,4	85,7	83,3	61,5	71,4	82,4	70,6
dar.: Frauen	—	100	—	—	—	66,7	—	100	100	100	100	100
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	50,0	81,3	78,9	50,0	23,5	61,5	75,9	60,0	60,0	77,8	69,2	41,7
dar.: Frauen	—	—	—	50,0	—	100	33,3	50,0	100	100	—	33,3
Ingenieurwissenschaften	76,3	74,5	65,6	45,7	66,7	59,1	53,7	66,7	61,9	51,6	52,6	34,1
dar.: Frauen	—	—	—	—	—	—	50,0	—	100	100	50,0	—
Kunst, Kunstwissenschaft	53,8	66,7	58,3	70,0	68,4	50,0	58,3	58,3	54,5	45,5	40,0	35,7
dar.: Frauen	100	—	—	100	33,3	50,0	100	—	100	37,5	40,0	50,0
Zusammen	76,1	75,6	73,1	67,4	64,7	67,8	66,0	67,4	62,4	65,2	59,4	54,1
dar. Frauen	65,1	72,2	66,7	63,5	66,7	60,0	60,7	52,2	53,9	64,2	60,7	45,5
Humanmedizin	85,6	88,1	86,6	87,0	85,2	83,5	86,9	84,0	82,5	85,0	78,5	76,3
dar.: Frauen	91,3	85,2	92,3	82,4	90,5	75,0	90,0	76,7	76,5	94,1	87,1	72,7
Insgesamt	79,5	79,9	77,6	74,3	72,1	73,4	73,8	74,1	70,2	72,7	66,1	62,1
dar.: Frauen	74,2	77,8	73,1	68,1	73,1	63,8	70,3	59,6	60,9	73,0	66,2	53,2

Tabelle 7 Habilitierte nach Fachgruppen und ausgewählten Dienstbezeichnungen  
Früheres Bundesgebiet

Ausgewählte Dienstbezeichnungen	Jahr	Ins-gesamt	Davon in der Fachgruppe									
			Sprach- und Kulturwissenschaften	Sport	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik, Naturwissenschaften	Humanmedizin	Veterinärmedizin	Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	Ingenieurwissenschaften	Kunst-, Kunstwissenschaft	
<b>Hauptberuflich Tätige</b>												
Professoren	1993	3	1	–	–	1	–	–	–	–	–	1
	1992	3	1	–	–	2	–	–	–	–	–	–
Dozenten und Assistenten	1993	377	69	2	41	131	110	8	10	4	2	2
	1992	340	75	2	33	99	104	10	6	7	4	4
Hochschuldozenten	1993	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
	1992	9	6	–	1	1	1	–	–	–	–	–
Universitätsdozenten	1993	2	2	–	–	–	–	–	–	–	–	–
	1992	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Oberassistenten	1993	16	4	–	1	6	2	–	3	–	–	–
	1992	18	10	–	1	6	1	–	–	–	–	–
Oberingenieure	1993	2	–	–	–	2	–	–	–	–	–	–
	1992	2	–	–	–	1	–	–	–	1	–	–
Hochschulassistenten	1993	57	11	–	7	27	9	2	–	1	–	–
	1992	83	17	2	12	36	8	2	1	4	1	1
Wissenschaftliche und künstlerische Assistenten	1993	247	43	2	26	78	83	5	5	3	2	2
	1992	171	30	–	15	36	77	5	4	2	2	2
Akademische (Ober)Räte auf Zeit	1993	53	9	–	7	18	16	1	2	–	–	–
	1992	57	12	–	4	19	17	3	1	–	–	1
Wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter	1993	424	47	–	20	81	254	4	5	11	2	2
	1992	398	41	–	23	87	215	4	12	12	4	4
Akademische Räte, Oberräte und Direktoren	1993	68	19	–	10	9	26	–	1	3	–	–
	1992	88	13	–	11	22	24	4	7	5	2	2
Wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter im Angestelltenverhältnis	1993	356	28	–	10	72	228	4	4	8	2	2
	1992	310	28	–	12	65	191	–	5	7	2	2
Lehrkräfte für besondere Aufgaben	1993	4	2	1	–	1	–	–	–	–	–	–
	1992	4	3	–	1	–	–	–	–	–	–	–
Nebenberuflich Tätige	1993	11	6	–	1	4	–	–	–	–	–	–
	1992	21	9	1	7	1	2	–	–	1	–	–
Habilitierte mit Beschäftigungsverhältnis zusammen	1993	819	125	3	62	218	364	12	15	15	5	5
	1992	766	129	3	64	189	321	14	18	20	8	8
Habilitierte ohne Beschäftigungsverhältnis	1993	499	142	2	50	128	113	5	21	29	9	9
	1992	392	109	1	49	104	88	3	8	18	12	12
Habilitierte insgesamt	1993	1318	267	5	112	346	477	17	36	44	14	14
	1992	1158	238	4	113	293	409	17	26	38	20	20

erstmalig die Herkunftsländer erfaßt. 1993 stammten 46 Habilitierte aus Europa, jeweils vier aus Afrika und Amerika sowie fünf aus Asien. Die fachlichen Schwerpunkte der Europäer lagen in der Humanmedizin (23) und in der Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaften (14).

### Habilitationen von Frauen

Vor dem Hintergrund der Diskussion um die Gleichstellung der Frauen auch im wissenschaftlichen Bereich, aber auch wegen der speziellen Förderungspolitik für diesen Personenkreis, sind Angaben zur Struktur und Entwicklung der weiblichen Habilitierten von besonderem Interesse. Die für das frühere Bundesgebiet vorliegenden Daten werden daher nachfolgend näher dargestellt und analysiert.

### Frauenanteil mehr als verdoppelt

1993 habilitierten sich im früheren Bundesgebiet 156 Frauen. Damit hat sich der Frauenanteil zwischen 1980 und 1993 von 4,5 auf 11,8 % mehr als verdoppelt (siehe Tabelle 2). Die fachspezifischen Frauenanteile betragen 1993 in den Sprach- und Kulturwissenschaften 19,1 %, in den

Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften 17,9 %, in der Humanmedizin 9,2 % und in Mathematik, Naturwissenschaften 8,7 %.

Traditionell habilitieren sich die meisten Frauen in den Sprach- und Kulturwissenschaften. Die Anteile habilitierter Frauen in dieser Fächergruppe an allen weiblichen Habilitierten bewegten sich zwischen 25 und 50 %. Mit Werten zwischen 21 und 42 % war die Humanmedizin für Frauen die zweitbedeutendste Fächergruppe. Mathematik und Naturwissenschaften (9 bis 25 %) waren bei Frauen beliebter als die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (2 bis 15 %), wobei in der letztgenannten Fächergruppe die Anzahl der weiblichen Habilitierten zuletzt deutlich anstieg. Aufgrund der kleinen Gesamtzahlen sind jedoch von Jahr zu Jahr in allen Bereichen große Schwankungen zu beobachten.

Nicht alle Habilitierte können mit einer Ernennung zum Professor rechnen, andererseits gibt es Habilitierte, die hauptberuflich außeruniversitär tätig sein wollen. Eine steigende Anzahl habilitierter Frauen bewirkt daher nicht unmittelbar steigende Frauenanteile in der Professoren-schaft. Wie aus Tabelle 8 zu ersehen ist, blieb 1991 der Anteil der Professorinnen an Universitäten mit 4,7 % ge-

Tabelle 8: Frauenanteile der Professoren<sup>1)</sup> an Universitäten nach Fachgruppen und Veränderungsrate

Fachgruppe	1991 <sup>2)</sup>		1980		Veränderung der Professoren insgesamt 1991 gegenüber 1980
	Professoren insgesamt	Frauenanteil	Professoren insgesamt	Frauenanteil	
	Anzahl	%	Anzahl	%	
Sprach- und Kulturwissenschaften	4 322	9,0	3 938	8,1	+ 9,8
Sport	164	8,5	152	8,6	+ 7,9
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	2 399	3,6	2 217	3,5	+ 8,2
Mathematik, Naturwissenschaften	4 904	2,3	4 112	2,3	+ 19,3
Veterinärmedizin	197	4,6	209	3,8	- 5,7
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	424	4,0	416	4,1	+ 1,9
Ingenieurwissenschaften	1 621	1,4	1 404	0,9	+ 15,5
Kunst, Kunstwissenschaft	290	10,7	280	7,9	+ 3,6
Zentrale Einrichtungen und ohne Angabe zusammen	252	4,4	341	8,5	- 26,1
Zusammen	14 573	4,8	13 069	4,5	+ 11,5
Humanmedizin	2 668	4,6	3 141	4,6	- 15,1
Insgesamt	17 242	4,7	16 209	4,5	+ 6,4

<sup>1)</sup> Die Ergebnisse stammen aus Fachserie 11, Reihe 4.4, „Personal an Hochschulen“ —  
<sup>2)</sup> Aktuellere Zahlen stehen z. Zt. der Veröffentlichung nicht zur Verfügung

gegenüber 1980 (4,5 %) fast unverändert, absolut waren 81 Professorinnen mehr beschäftigt. In der Humanmedizin lag der Anteil der Professorinnen in beiden Jahren nahe beim Durchschnittswert aller Fachgruppen. Einen höheren Anteil gab es 1991 in den Sprach- und Kulturwissenschaften mit 9,0 % sowie in den kleinen Fachgruppen Kunst, Kunstwissenschaft (10,7 %) und Sport (8,5 %). Unterdurchschnittlich vertreten waren Professorinnen in den anderen großen Bereichen Mathematik, Naturwissenschaften (2,3 %), Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (3,6 %) sowie Ingenieurwissenschaften (1,4 %). Anhand der vorliegenden Daten läßt sich also kein Zusammenhang zwischen einer zunehmenden Anzahl von Professorenämtern und einem gestiegenen Frauenanteil (und umgekehrt) feststellen

## Frauen habilitieren sich später als Männer

Während des 14jährigen Beobachtungszeitraums von 1980 bis 1993 lag das Durchschnittsalter der habilitierten Frauen zwischen 0,5 und 1,4 Jahre höher als das Durchschnittsalter aller Habilitierten (siehe Tabelle 5) 1993 betrug es 41,1 Jahre (+ 1,3 Jahre) Die Gesamttendenz gilt im wesentlichen auch für die einzelnen Fachgruppen. Lediglich in der Fachgruppe Mathematik, Naturwissenschaften kommt es häufiger vor, daß Frauen ihr Habilitationsverfahren früher als die Männer abschließen

## Frauen haben seltener ein Beschäftigungsverhältnis zur Hochschule

Der Anteil der Frauen, die zum Zeitpunkt der Habilitation ein Beschäftigungsverhältnis zur Hochschule haben (siehe Tabelle 6), schwankte in den letzten zwölf Jahren zwischen 77,8 % (1983) und 53,2 % (1993). In drei Jahren lag der Beschäftigtenanteil der Frauen geringfügig bis zu einem Prozentpunkt über dem Beschäftigtenanteil aller Habilitierten, während die Abweichungen nach unten in den anderen neun Jahren mit bis zu 14,5 Prozentpunkten bedeutend höher ausfielen In der Humanmedizin war der Anteil der habilitierten Frauen mit einem Beschäftigungsverhältnis am höchsten (rund 75 bis 95 %), in vielen Jahren sogar höher als bei den männlichen Habilitierten. Das gilt ebenso für die Sprach- und Kulturwissenschaften mit Beschäftigtenanteilen von rund 40 bis 75 %. Besonders niedrige Anteile gab es zwischen 1987 und 1991 sowie 1993 in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, als nur 25 bis 45 % der habilitierten Frauen an einer Hochschule beschäftigt waren 1992 hatte sich der Anteil zwischenzeitlich auf den Vergleichswert der Männer von 57 % erhöht Die Anteilswerte in Mathematik, Naturwissenschaften schwankten zwischen rund 40 und 90 %. Bis auf wenige Jahre lagen sie immer unter den Vergleichswerten für männliche Habilitierte.

## Habilitationen und Promotionen B in den neuen Ländern und Berlin-Ost

In der ehemaligen DDR behielt man nach dem Kriege das auch früher in Deutschland übliche Habilitationsverfahren zunächst bei. 1968 wurde es durch das akademische Exa-

Tabelle 9: Promotionen B in der ehemaligen DDR und Habilitationen in den neuen Ländern und Berlin-Ost<sup>1)</sup>

Promovierte und Habilitierte <sup>2)</sup>	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993
An Hochschulen	632	571	586	636	723	752	789	738	728	790	556	330	153	100
und zwar:														
Frauen	81	76	73	66	90	96	118	100	116	135	105	58	21	16
Ausländer	7	3	21	5	13	8	16	23	36	23	12	18	10	8
An wissenschaftlichen Akademien <sup>3)</sup> in Berlin-Ost	83	84	97	105	124	108	156	157	136	161				
und zwar:														
Frauen	16	10	12	10	8	16	21	17	18	14				
Ausländer	1	4	1	1	2	—	1	2	4	3				
Promovierte und Habilitierte insgesamt	715	655	683	741	847	860	945	895	864	951	556	330	153	100
und zwar:														
Frauen	97	86	85	76	98	112	139	117	134	149	105	58	21	16
Ausländer	8	7	22	6	15	8	17	25	40	26	12	18	10	8

<sup>1)</sup> 1980 bis 1989: Promotionen B, 1990: sowohl Promotionen B als auch Habilitationen; 1991 bis 1993: Habilitationen. — <sup>2)</sup> Siehe Sonderreihe mit Beiträgen für das Gebiet der ehemaligen DDR, Heft 13, Hochschulen 1980—1990, herausgegeben vom Statistischen Bundesamt, S. 58. — <sup>3)</sup> Einschl. Zentralinstitut für Hochschulbildung.

Tabelle 10: Habilitationen nach Wissenschaftszweigen  
Neue Länder und Berlin-Ost

Jahr	Habilitationen insgesamt	Davon im Wissenschaftszweig <sup>1)</sup>								
		Mathematik, Naturwissenschaften	Technische Wissenschaften	Medizin	Agrarwissenschaften	Wirtschaftswissenschaften	Philosophische, Historische Wissenschaften, Staats- und Rechtswissenschaften	Kultur-, Kunst-, Sportwissenschaften	Literatur-, Sprachwissenschaften	Pädagogik
1990	556	130	129	61	26	51	59	30	42	28
1991	330	79	102	74	6	6	22	12	22	7

<sup>1)</sup> Die Wissenschaftszweige sind entsprechend der Systematik der früheren DDR-Hochschulstatistik nachgewiesen

men „Promotion B“ ersetzt, nach dessen erfolgreichem Abschluß an ausgewählten Hochschulen, wissenschaftlichen Akademien oder dem Zentralinstitut für Hochschulbildung der akademische Grad „Doktor der Wissenschaften“ verliehen wurde. In der Regel war dieses Examen die Voraussetzung für die Berufung zum Professor.

1993 hat die Kultusministerkonferenz die Empfehlung ausgesprochen, den Grad „Doktor der Wissenschaften“ (Promotion B) in den Grad eines „Dr. habil.“ umzuwandeln und damit die Gleichwertigkeit mit Habilitationen nach dem Hochschulrahmengesetz festzustellen. Tabelle 9 zeigt die Zahl der Promotionen B zwischen 1980 und 1989. Gesondert aufgeführt sind Angaben über den Erwerb von Promotionen B an Akademien außerhalb des Hochschulbereiches, denen das Promotionsrecht ebenfalls zustand. In den Daten für 1990 sind, wegen des Fortgeltens der alten Hochschulgesetze, ebenfalls noch Promotionen B enthalten, daneben werden bereits Habilitationen gezählt. Seit 1991 sind in den neuen Ländern, nach dem Inkrafttreten neuer landesrechtlicher Regelungen und der darauf basierenden Habilitationsordnungen der Hochschulen, ausschließlich Habilitationen abgeschlossen worden.

In den Jahren bis 1989 war in der ehemaligen DDR eine relativ hohe Anzahl von Promotionen B zu verzeichnen. Der Ausgangswert von 1980 lag bei 715 Promotionen B. Nach einem kurzen Rückgang stieg die Zahl der Promotionen B auf 945 im Jahr 1986 und erreichte 1989 mit 951 ihren Höchstwert. Damit wurden von 1980 bis 1989 zwischen 65

und 93 % der Habilitationszahlen der alten Bundesländer (siehe Tabelle 2) erlangt.

Die Umgestaltung des gesamten Wirtschaftssystems und des Hochschulbereiches wirkte sich spürbar auch auf die Anzahl der jährlich abgelegten Promotionen B bzw. Habilitationen aus, so daß nach 1989 jährliche Rückgänge von 35 bis 54 % zu verzeichnen waren. 1993 wurden in den neuen Ländern 100 Habilitationen abgeschlossen. Das waren 10,5 % des Standes von 1989

Auf allen Stufen der Hochschulausbildung entsprechen die Anteile <sup>10)</sup> der Studierenden und der Abschlüsse in den neuen Ländern und Berlin-Ost noch nicht deren Anteil an der Gesamtbevölkerung, der 1993 19,2 % betrug. Während die Anteile der Studenten bei 8,7 % <sup>11)</sup>, der in universitären Studiengängen Diplomierten bei 13,2 % <sup>12)</sup>, der Promovierten bei 6,5 % <sup>12)</sup> und der Habilitierten bei 7,1 % lagen, betrug der Anteil der Studienanfänger bereits wieder 14,4 % <sup>11)</sup>. Da Habilitationen auf mehreren wissenschaftlichen Leistungen aufbauen, ist zu erwarten, daß dem Bevölkerungsanteil entsprechende Werte erst in einigen Jahren wieder erreicht werden.

Die Veränderungen im Hochschulbereich und die damit einhergehenden Änderungen in den Arbeitsbedingungen

<sup>10)</sup> Jeweils gemessen an den entsprechenden Gesamtzahlen für Deutschland.  
<sup>11)</sup> Wintersemester 1993/94  
<sup>12)</sup> Prüfungsjahr 1992

Tabelle 11: Habilitationen nach Fächergruppen  
Neue Länder und Berlin-Ost

Jahr	Habilitationen insgesamt	Davon in der Fächergruppe								
		Sprach- und Kulturwissenschaften	Sport	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik, Naturwissenschaften	Humanmedizin	Veterinärmedizin	Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	Ingenieurwissenschaften	Kunst, Kunstwissenschaft
1992	153	21	1	1	68	33	—	8	18	3
1993	100	10	1	1	30	37	3	—	15	3
Durchschnittsalter <sup>1)</sup>										
1992	44,0	45,9	42,6	56,7	42,8	42,6	—	48,4	46,3	46,2
1993	43,6	48,2	36,6	53,9	41,6	43,0	46,1	—	43,6	52,7
Ausländer										
1992	10	1	—	—	4	1	—	1	3	—
1993	8	—	—	—	3	1	—	—	4	—
Frauen										
1992	21	8	1	—	6	4	—	1	1	—
1993	16	3	—	—	3	7	—	—	2	1

<sup>1)</sup> Arithmetisches Mittel. Bei kleinen Besetzungszahlen hat das Durchschnittsalter nur eine geringe Aussagekraft



Tabelle 12. Habilitierte nach Fächergruppen und ausgewählten Dienstbezeichnungen  
Neue Länder und Berlin-Ost

Ausgewählte Dienstbezeichnungen	Jahr	Ins-gesamt	Davon in der Fächergruppe									
			Sprach- und Kulturwissenschaften	Sport	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik, Naturwissenschaften	Humanmedizin	Veterinarmedizin	Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	Ingenieurwissenschaften	Kunst, Kunstwissenschaft	
<b>Hauptberuflich Tätige</b>												
Dozenten und Assistenten	1993	16	2	1	1	6	4	—	—	2	—	
	1992	18	3	—	—	11	—	—	1	2	1	
Wissenschaftliche und künstlerische Assistenten	1993	7	—	—	1	1	4	—	—	1	—	
	1992	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	
Hochschuldozenten <sup>1)</sup>	1993	3	1	—	—	2	—	—	—	—	—	
	1992	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Oberassistenten <sup>1)</sup>	1993	4	1	1	—	1	—	—	—	1	—	
	1992	15	2	—	—	10	—	—	1	1	1	
Wissenschaftliche Mitarbeiter im befristeten Arbeitsverhältnis <sup>1)</sup>	1993	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	
	1992	2	1	—	—	—	—	—	—	1	—	
Wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter	1993	21	—	—	—	6	14	—	—	1	—	
	1992	46	5	—	—	18	21	—	1	—	1	
Wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter im Angestelltenverhältnis	1993	15	—	—	—	3	11	—	—	1	—	
	1992	31	4	—	—	11	15	—	1	—	—	
Wissenschaftliche Mitarbeiter im unbefristeten Angestelltenverhältnis <sup>1)</sup>	1993	6	—	—	—	3	3	—	—	—	—	
	1992	15	1	—	—	7	6	—	—	—	1	
Lehrkräfte für besondere Aufgaben <sup>1)</sup>	1993	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	1992	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	
Nebenberuflich Tätige <sup>1)</sup>	1993	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	
	1992	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	
Habilitierte mit Beschäftigungsverhältnis zusammen	1993	38	2	1	1	12	18	—	—	4	—	
	1992	67	10	—	—	30	21	—	2	2	2	
Habilitierte ohne Beschäftigungsverhältnis	1993	62	8	—	—	18	19	3	—	11	3	
	1992	86	11	1	1	38	12	—	6	16	1	
Habilitierte insgesamt	1993	100	10	1	1	30	37	3	—	15	3	
	1992	153	21	1	1	68	33	—	8	18	3	
Nachrichtlich: Dienstbezeichnungen aus der ehemaligen DDR	1993	16	2	1	—	8	3	—	—	2	—	
	1992	35	6	—	—	18	6	—	1	2	2	

<sup>1)</sup> Dienstbezeichnungen aus der ehemaligen DDR.

für Wissenschaftler aus den neuen Ländern wirken sich nicht nur auf die Anzahl, sondern offenbar auch auf das Alter der Habilitierten aus. 1992 und 1993 lag es durchschnittlich rund vier Jahre über den Werten der alten Bundesländer. Ein Vergleich des durchschnittlichen Habilitationsalters für diesen Zeitraum zwischen alten und neuen Ländern nach Fächergruppen ist mit Blick auf die Besetzungszahlen nur in Mathematik, Naturwissenschaften, Ingenieurwissenschaften, Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Humanmedizin sinnvoll. Hier zeigt sich, daß die Altersunterschiede in den „technischen“ Bereichen einschließlich Humanmedizin geringer sind als in den „geisteswissenschaftlichen“.

1992 lag der Anteil der Habilitierten, die ein Beschäftigungsverhältnis zur Hochschule hatten, mit 56,2 % um 10 Prozentpunkte unter dem Vergleichswert aus dem früheren Bundesgebiet; 1993 waren beide Werte gleich (62,0 %). Tabelle 12 zeigt, daß die meisten Habilitierten, wie im früheren Bundesgebiet, als wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter (1992 knapp 70 %, 1993 über 55 %) beschäftigt waren. Die entsprechenden Anteile für

Dozenten und Assistenten lagen bei unter 30 bzw. über 40 %.

Die meisten Promotionen B von ausländischen Wissenschaftlern wurden in der ehemaligen DDR 1988 abgelegt (40). Mit einem Anteil von 4,6 % entsprach das einem auch bei den Habilitationen in den alten Bundesländern üblichen Wert. In den übrigen Jahren bis 1990 lag der Anteil der ausländischen Wissenschaftler jedoch niedriger.

Im Vergleich zum früheren Bundesgebiet legten bis 1989 in der ehemaligen DDR jährlich relativ und absolut mehr Frauen eine Promotion B ab. Die Frauenanteile lagen deutlich über 10 % und waren damit teils doppelt so hoch wie im früheren Bundesgebiet. 1989 gab es mit 149 Abschlüssen die größte Anzahl von Promotionen B. Im Vergleich zu den Männern war der Rückgang bis 1993 bei den Frauen etwas schwächer, so daß die relativ hohen Anteilswerte der Frauen noch leicht anstiegen (1993: 16,0 %).

*Dipl.-Volkswirtin, Dipl.-Kaufrau Evelin Michaelis*

# Schwerbehinderte 1993

## Vorbemerkung

Die in Deutschland lebenden Schwerbehinderten sind aufgrund ihrer gesundheitlichen Beeinträchtigungen dem besonderen Schutz des Schwerbehindertengesetzes unterstellt. Ziel der verschiedenen rechtlichen Bestimmungen ist es in erster Linie, Schwerbehinderten einen geeigneten, behinderungsgerechten Ausbildungs- oder Arbeitsplatz zu verschaffen und zu erhalten sowie behinderungsbedingte Nachteile im Arbeits- und Berufsleben auszugleichen. Sie beschränken sich aber nicht nur auf Schwerbehinderte, die im Erwerbsleben stehen, sondern haben auch für die Personen Bedeutung, die nicht, noch nicht oder nicht mehr im Arbeitsleben stehen. Dies gilt insbesondere im Hinblick auf Nachteilsausgleiche zum Beispiel im öffentlichen Nahverkehr.

Die Bundesstatistik der Schwerbehinderten liefert wichtige Informationen über Umfang und Struktur des Personenkreises der Schwerbehinderten; diese Informationen bilden eine wesentliche Grundlage für eine Vielzahl von gesetzlichen Maßnahmen bzw. sozialpolitischen Planungen in diesem Bereich. Sie wird auf der Grundlage des § 53 Schwerbehindertengesetz<sup>1)</sup> seit 1979 alle zwei Jahre zum Stichtag 31. Dezember durchgeführt. Erfasst werden diejenigen Behinderten, denen vom Versorgungsamt ein Grad der Behinderung (GdB) von mindestens 50 zuerkannt wurde und die darüber hinaus im Besitz eines gültigen Schwerbehindertenausweises sind. Diese Einschränkungen im Berichtskreis wurden erst mit der Neufassung des Schwerbehindertengesetzes 1986 eingeführt. Ursprünglich bezog die Erhebung auch Schwerbehinderte ein, die zwar einen Feststellungsbescheid oder eine entsprechende Verwaltungsentscheidung erwirkt hatten, sich aber keinen Ausweis vom Versorgungsamt ausstellen ließen, Schwerbehinderte mit einem Ausweis, dessen Gültigkeit bereits abgelaufen war, sowie Behinderte mit einem Grad der Behinderung von weniger als 50.

Personen, die zwar von einer Behinderung betroffen sind, jedoch — aus welchen Gründen auch immer — überhaupt keinen Antrag beim Versorgungsamt gestellt haben, sind in der Statistik nicht enthalten. Eine wesentliche Rolle spielt hierbei die Bereitschaft der betroffenen Personen, sich als Schwerbehinderte anerkennen zu lassen. Diese dürfte im früheren Bundesgebiet seit Inkrafttreten des Schwerbehindertengesetzes im Jahr 1974 stetig zugenommen haben; u. a. auch wegen des Ausbaus von Rechten und Nachteilsausgleichen für die Schwerbehinderten. In den neuen Ländern und Berlin-Ost gelten die Vorschriften des Schwerbehindertenrechts (mit gewissen Einschränkungen) seit dem 3. Oktober 1990. Hier müssen sich die von einer gesundheitlichen Behinderung Betroffenen auf im Vergleich zum Schwerbehindertenrecht der

ehemaligen DDR unterschiedliche Rechtsbedingungen einstellen bzw. neu orientieren. Aufgrund des relativ kurzen Geltungszeitraumes ist daher noch mit Umstellungs- und Anpassungsschwierigkeiten zu rechnen.

Im einzelnen enthält die Schwerbehindertenstatistik neben persönlichen Daten der Schwerbehinderten (Alter, Geschlecht, Staatsangehörigkeit) Angaben über Art, Ursache und Grad ihrer Behinderung. Diese werden aus den Unterlagen der Versorgungsämter gewonnen, die für die Bearbeitung der Anträge auf Anerkennung der Behinderung zuständig sind und auch über den Grad der Behinderung entscheiden sowie über die bestehenden Ansprüche auf besondere Vergünstigungen.

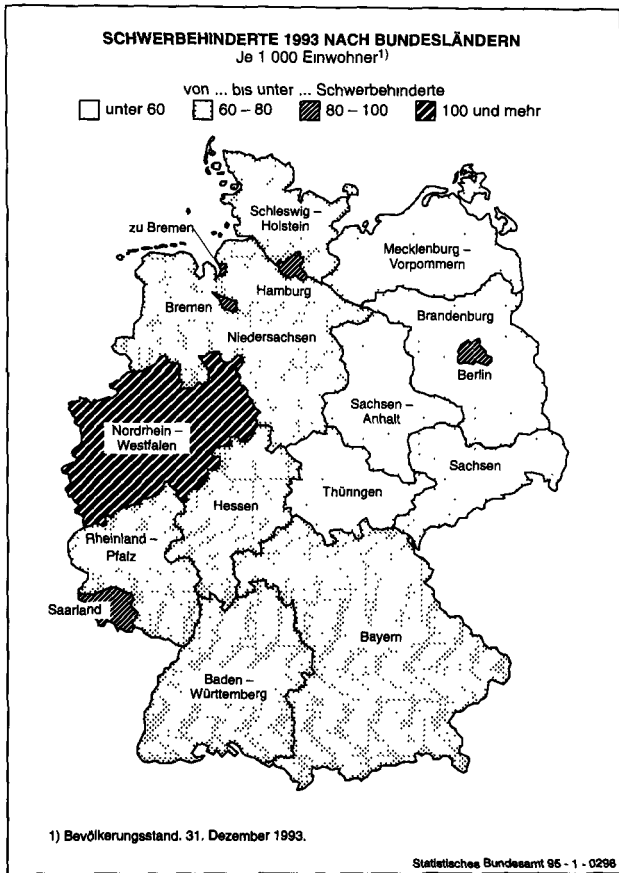
Im folgenden Beitrag werden die Ergebnisse der Schwerbehindertenstatistik des Jahres 1993 vorgestellt. Sie wurde zum 31. Dezember 1993 erstmalig im gesamten Bundesgebiet durchgeführt, nachdem sie 1991 in den neuen Ländern und Berlin-Ost wegen der noch im Aufbau befindlichen Versorgungsverwaltung durch Rechtsverordnung ausgesetzt worden war.

## 6,38 Mill. Schwerbehinderte in Deutschland

Als Schwerbehinderte gelten nach § 1 SchwbG die Personen, deren Grad der Behinderung mindestens 50 beträgt und die in der Bundesrepublik Deutschland rechtmäßig wohnen, ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben oder hier beschäftigt sind. Die Feststellung hierüber wird von der Versorgungsverwaltung getroffen. Auf Antrag stellt diese zusätzlich einen Ausweis über das Vorliegen der Schwerbehinderteneigenschaft aus. Er dient dem Nachweis für die Inanspruchnahme von Rechten und Nachteilsausgleichen nach dem Schwerbehindertengesetz und anderen Vorschriften; die Gültigkeit des Ausweises ist für die Dauer von längstens fünf Jahren befristet.

Zum Jahresende 1993 waren in Deutschland 6,38 Mill. Schwerbehinderte mit gültigem Ausweis bei den Versorgungsämtern registriert. Im Vergleich zum Ergebnis des Jahres 1991 hat sich die Zahl der amtlich anerkannten Schwerbehinderten im früheren Bundesgebiet um 198 000 auf 5,57 Mill. erhöht. In den neuen Ländern und Berlin-Ost wurden bei dieser erstmals durchgeführten Erhebung 0,81 Mill. Personen als schwerbehindert gemeldet. Bezogen auf die jeweilige Bevölkerung kamen im Westen durchschnittlich 85 Schwerbehinderte auf je 1 000 Einwohner, im Osten dagegen nur 52 auf je 1 000 Einwohner. Dieses vergleichsweise niedrige Ergebnis für die neuen Länder und Berlin-Ost ist in erster Linie auf die bereits erwähnte Umstellungs- bzw. Anpassungsphase, die zum Zeitpunkt der Erhebung noch nicht abgeschlossen war, zurückzuführen. So durften einerseits die in der ehemaligen DDR ausgegebenen Schwerbeschädigtenausweise bei der Meldung nicht einbezogen werden, andererseits waren aber nicht alle diese Ausweise (gültig bis 31. 12. 1993) bis zum Erhebungszeitpunkt bereits in Ausweise nach dem nunmehr gültigen Schwerbehindertenrecht umgetauscht worden. Diese Fälle konnten somit nicht in die Statistik einbezogen werden. In der nächsten Erhebung zum 31. Dezember 1995 wird daher mit einer Zunahme der Zahl anerkannter Schwerbehinderter mit gültigem Ausweis in

<sup>1)</sup> § 53 des Gesetzes zur Sicherung der Eingliederung Schwerbehinderter in Arbeit, Beruf und Gesellschaft (SchwbG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. August 1986 (BGBl. I S. 1421, 1550), zuletzt geändert durch Art. 6 des Gesetzes vom 27. Dezember 1993 (BGBl. I S. 2378).



den neuen Ländern und Berlin-Ost zu rechnen sein, so daß sich das Ost-West-Gefälle erheblich verringern dürfte.

Aber auch innerhalb dieser Gebiete zeigten sich regionale Unterschiede. Während die Schwerbehindertenquoten (Schwerbehinderte bezogen auf je 1 000 Einwohner) in den einzelnen neuen Bundesländern allerdings ein relativ homogenes Bild aufwiesen, differenzierten sie zwischen den Bundesländern des früheren Bundesgebietes teilweise erheblich. Die Schwerbehindertenquote war in Nordrhein-Westfalen mit 108 je 1 000 Einwohner mit Abstand am höchsten. Überdurchschnittliche Werte ergaben sich auch für das Saarland und Hamburg. Die niedrigste Quote wurde in Baden-Württemberg mit 66 Schwerbehinderten je 1 000 Einwohner festgestellt. Zu einem gewissen Teil lassen sich die Unterschiede durch die unterschiedliche Bevölkerungsstruktur in den einzelnen Ländern erklären.

Die strukturelle Verteilung der Schwerbehinderten (Alter, Geschlecht, Art und Ursache der Behinderung) stimmte allerdings in den alten und neuen Bundesländern weitgehend überein, so daß sich die folgenden Ausführungen im wesentlichen auf gesamtdeutsche Ergebnisse konzentrieren.

### Alter wichtigste Einflußgröße

Erwartungsgemäß kamen Behinderungen bei Personen im fortgeschrittenen Alter häufiger vor als bei jüngeren Menschen. Nahezu die Hälfte (49,8 %) der Schwerbehinderten hatte das Alter von 65 Jahren überschritten und ein weiteres Viertel (24,9%) war zwischen 55 bis unter 65 Jahre alt. Dagegen fiel der Anteil der unter 25jährigen mit 3,9 %

Tabelle 1: Schwerbehinderte am 31. Dezember 1993  
nach Geschlecht und Altersgruppen  
Deutschland

Alter von unter ... bis unter ... Jahren	Insgesamt		Männlich		Weiblich	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
unter 4	15 286	0,2	8 250	0,2	7 036	0,2
4 – 15	99 736	1,6	57 392	1,7	42 344	1,4
15 – 25	130 708	2,0	74 969	2,2	55 739	1,9
25 – 35	275 719	4,3	156 803	4,6	118 916	4,0
35 – 45	359 191	5,6	198 375	5,8	160 816	5,4
45 – 55	735 750	11,5	418 414	12,3	317 336	10,7
55 – 60	746 026	11,7	452 546	13,3	293 480	9,9
60 – 62	307 771	4,8	193 790	5,7	113 981	3,8
62 – 65	535 228	8,4	338 574	9,9	196 654	6,6
65 – 70	918 456	14,4	537 921	15,8	380 535	12,8
70 – 75	887 173	13,9	465 954	13,7	421 219	14,2
75 und mehr	1 373 304	21,5	504 794	14,8	868 510	29,2
Insgesamt	6 384 348	100	3 407 782	100	2 976 566	100
Nachrichtlich: Früheres Bundesgebiet	5 570 031	87,2	3 000 767	88,1	2 569 264	86,3
Neue Länder und Berlin-Ost	814 317	12,8	407 015	11,9	407 302	13,7

sehr gering aus. Damit hat sich die Altersverteilung auch unter Einbeziehung der neuen Länder und Berlin-Ost gegenüber der Vergangenheit kaum verändert.

Insgesamt überwiegen unter den Schwerbehinderten mit 53,4 % die Männer (3,41 Mill.) Nur in der Altersgruppe der 75jährigen und älteren gab es absolut gesehen deutlich mehr weibliche als männliche Schwerbehinderte, was in erster Linie begründet ist in ihrer wesentlich höheren Lebenserwartung. Die Frauen stellen in dieser Altersgruppe 71,0 % der Bevölkerung.

Der Effekt, den eine unterschiedliche Altersstruktur der Geschlechter hervorruft, läßt sich durch Berechnung der geschlechtsspezifischen Schwerbehindertenquoten für die einzelnen Altersgruppen ausgleichen. Sie zeigen ebenfalls sehr deutlich den Zusammenhang zwischen dem Alter und dem Auftreten von Behinderungen. Bei beiden Geschlechtern steigen mit fortschreitendem Alter die Schwerbehindertenquoten an, wobei die der männlichen Bevölkerung durchgehend über der weiblichen Bevölkerung liegen und sich die Abstände zwischen den geschlechtsspezifischen Quoten zunehmend vergrößern. In der Altersgruppe der 70- bis unter 75jährigen erreicht

Tabelle 2: Schwerbehinderte am 31. Dezember 1993  
nach Geschlecht und Altersgruppen  
Deutschland  
Je 1000 Einwohner<sup>1)</sup>

Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt	Männlich	Weiblich
unter 4	4	5	4
4 – 15	10	11	9
15 – 25	14	15	12
25 – 35	20	21	18
35 – 45	31	33	28
45 – 55	70	78	61
55 – 60	135	164	106
60 – 62	187	241	136
62 – 65	207	273	146
65 – 70	235	326	169
70 – 75	265	394	195
75 und mehr	269	340	239
Insgesamt	78	86	71
Nachrichtlich: Früheres Bundesgebiet	85	94	76
Neue Länder und Berlin-Ost	52	54	50

<sup>1)</sup> Bevölkerungsstand 31. Dezember 1993.

die Schwerbehindertenquote bei den Männern ihren höchsten Stand mit 394 Schwerbehinderten je 1 000 Einwohnern gegenüber 195 Schwerbehinderten je 1 000 Einwohnern bei den gleichaltrigen Frauen. Für die hohen Quoten bei der männlichen Bevölkerung in den obersten Altersklassen sind unter anderem die während des Zweiten Weltkrieges erlittenen Kriegsverletzungen mitverantwortlich. Daß Männer sich generell häufiger als Frauen als schwerbehindert anerkennen lassen (86 gegenüber 71 je 1 000 Einwohner) ist zum gewissen Teil darauf zurückzuführen, daß Männer im allgemeinen weitaus häufiger am Erwerbsleben teilnehmen als Frauen und Erwerbstätige bzw. Arbeitsuchende ein größeres Interesse an einer Anerkennung der Behinderteneigenschaft haben als Nichterwerbspersonen. Denn die Schwerpunkte der Forderung und des Schutzes Schwerbehinderter durch das Schwerbehindertenrecht liegen eindeutig im Arbeitsmarktbereich (z. B. Zusatzurlaub, eingeschränkte Kündbarkeit, vorzeitiger Ruhestand).

Im früheren Bundesgebiet fielen die geschlechtsspezifischen Unterschiede wesentlich deutlicher aus als in den neuen Bundesländern und Berlin-Ost. Im Westen waren von 1 000 Männern 94 als schwerbehindert anerkannt gegenüber nur 76 von 1 000 Frauen. Im Osten differierten die Schwerbehindertenquoten der Geschlechter weniger deutlich, sowohl insgesamt als auch innerhalb der einzelnen Altersgruppen. Im Durchschnitt waren bei den Männern 54 von 1 000 männlichen Einwohnern schwerbehindert und bei den Frauen 50 von 1 000 Einwohnern gleichen Geschlechts.

### Mehr als eine Million Schwerbehinderte mit einem Grad der Behinderung (GdB) von 100

Die Schwere einer Behinderung wird in Grad, von 20 bis 100 nach Zehnergraden abgestuft, festgestellt. Bei Vorliegen mehrerer Behinderungen ist deren Zusammenwirken maßgeblich. Als Behinderung im Sinne des Schwerbehindertengesetzes gilt dabei die Auswirkung einer nicht nur vorübergehenden Funktionsbeeinträchtigung, die auf einem „regelwidrigen“ körperlichen, geistigen oder seelischen Zustand beruht. „Regelwidrig“ ist der Zustand, der von dem für das Lebensalter typischen abweicht. Alterserscheinungen sind üblicherweise keine Behinderungen im Sinne des Schwerbehindertengesetzes (z. B. altersbedingte allgemeine Verminderung der körperlichen Leistungsfähigkeit, altersbedingtes Nachlassen des Gedächtnisses und der geistigen Beweglichkeit). Demgegenüber sind Gesundheitsstörungen, die nicht regelmäßig und nicht nur im höheren Alter beobachtet werden können — wie beispielsweise Geschwülste oder arteriosklerotisch bedingte Organerkrankungen — keine Alterserscheinungen, auch dann nicht, wenn sie erstmalig im höheren Alter auftreten. Als „nicht nur vorübergehend“ gilt ein Zeitraum von mehr als sechs Monaten.

Von den amtlich anerkannten Schwerbehinderten litt ein großer Teil unter sehr schweren Beeinträchtigungen aufgrund verschiedenster Arten von Behinderungen. Bei allein 23,5 % der Schwerbehinderten (1,5 Mill.) war vom Versorgungsamt ein Grad der Behinderung von 100 festgestellt worden. Weitere 20,1 % (1,29 Mill.) wiesen einen Behinderungsgrad von 80 oder 90 auf.

Tabelle 3: Schwerbehinderte am 31. Dezember 1993 nach Grad der Behinderung, Altersgruppen und Geschlecht  
Deutschland

Alter von ... bis unter ... Jahren Geschlecht	Insgesamt	Grad der Behinderung von ... bis unter ...					
		50	60	70	80	90	100
Anzahl							
unter 4	15 286	1 873	612	580	1 638	170	10 413
4 — 15	99 736	16 929	6 449	5 089	13 180	1 936	56 153
15 — 25	130 708	28 305	11 290	8 623	15 910	3 449	63 131
25 — 35	275 719	74 554	30 576	21 976	35 107	8 175	105 331
35 — 45	359 191	119 601	52 565	34 145	44 381	11 776	96 723
45 — 55	735 750	282 183	135 747	80 106	84 855	27 781	125 078
55 — 60	746 026	299 277	146 110	88 246	81 439	29 081	101 873
60 — 62	307 771	124 578	60 873	37 795	33 346	12 251	38 928
62 — 65	535 228	204 016	105 282	68 959	61 675	23 114	72 182
65 und mehr	3 178 933	631 030	479 533	440 559	548 733	247 296	831 782
Insgesamt	6 384 348	1 782 346	1 029 037	786 078	920 264	365 029	1 501 594
männlich	3 407 782	1 031 916	557 111	421 529	461 733	183 845	751 648
weiblich	2 976 566	750 430	471 926	364 549	458 531	181 184	749 946
Nachrichtlich:							
Früheres Bundesgebiet	5 570 031	1 534 259	893 837	675 796	813 587	324 647	1 327 905
Neue Länder und Berlin-Ost	814 317	248 087	135 200	110 282	106 677	40 382	173 689
Prozent							
unter 4	100	12,3	4,0	3,8	10,7	1,1	68,1
4 — 15	100	17,0	6,5	5,1	13,2	1,9	56,3
15 — 25	100	21,7	8,6	6,6	12,2	2,6	48,3
25 — 35	100	27,0	11,1	8,0	12,7	3,0	38,2
35 — 45	100	33,3	14,6	9,5	12,4	3,3	26,9
45 — 55	100	38,4	18,5	10,9	11,5	3,8	17,0
55 — 60	100	40,1	19,6	11,8	10,9	3,9	13,7
60 — 62	100	40,5	19,8	12,3	10,8	4,0	12,6
62 — 65	100	38,1	19,7	12,9	11,5	4,3	13,5
65 und mehr	100	19,9	15,1	13,9	17,3	7,8	26,2
Insgesamt	100	27,9	16,1	12,3	14,4	5,7	23,5
männlich	100	30,3	16,3	12,4	13,5	5,4	22,1
weiblich	100	25,2	15,9	12,2	15,4	6,1	25,2
Nachrichtlich:							
Früheres Bundesgebiet	100	27,5	16,0	12,1	14,6	5,8	23,8
Neue Länder und Berlin-Ost	100	30,5	16,6	13,6	13,1	5,0	21,3

Insgesamt gesehen treten die höhergradigen Behinderungen vorwiegend im vorgerückten Lebensalter auf. Betrachtet man die Gruppe der Schwerbehinderten im Alter von 65 Jahren und mehr, dann zeigt sich, daß diese in den Kategorien mit geringeren Behinderungen nur unterdurchschnittlich vertreten sind, während sie bei den höheren Behinderungsgraden überrepräsentiert sind. So war beispielsweise mehr als die Hälfte (55,4 %) der mit einem Grad der Behinderung von 100 schwerbehinderten Personen 65 Jahre oder älter.

Auf der anderen Seite weist die Gruppe der Kinder und Jugendlichen unter 15 Jahren, die in der Schwerbehindertenzustatistik zahlenmäßig nur gering vertreten sind, sehr häufig (57,9 %) einen Grad der Behinderung von 100 auf. Die entsprechenden Anteile der übrigen Altersgruppen fielen demgegenüber weitaus geringer aus. Dies war bereits in den vorangegangenen Erhebungen für das frühere Bundesgebiet festzustellen und deutet darauf hin, daß für einen Teil der Kinder und Jugendlichen mit weniger schweren gesundheitlichen Beeinträchtigungen kein entsprechender Antrag beim Versorgungsamt gestellt wird und diese Personen somit keinen Eingang in die Statistik finden. Dies kann zum einen daran liegen, daß im Kindesalter die Gewährung sozialer Leistungen nicht in dem Maße von der Anerkennung als Schwerbehinderter abhängig ist wie im höheren Lebensalter; zum anderen ist zu vermuten, daß minder schwere Behinderungen bei jüngeren Personen nicht in dem Umfang erkannt werden wie bei älteren Menschen oder aber, daß die Eltern noch auf Besserung hoffen. Angesichts der Ergebnisse dieser Statistik muß jedenfalls davon ausgegangen werden, daß für Kinder vielfach erst dann ein Antrag auf Anerkennung der Schwerbehinderteneigenschaft gestellt wird, wenn schwerste Schäden vorliegen.

Generell war festzustellen, daß Frauen im Falle einer Schwerbehinderung eher einen höheren Grad der Behinderung aufweisen als Männer. Dies zeigte sich unter anderem in der Gruppe der Behinderten mit einem Grad von 100. Hier war bei den Frauen mit 25,2 % der Anteil der hochgradigen Behinderung höher als bei den Männern mit 22,1 %. Insgesamt dürfte der geschlechtsspezifische Unterschied bei dem Grad der Behinderung im wesentlichen auf das höhere Durchschnittsalter der schwerbehinderten Frauen zurückzuführen sein.

Die folgenden Ausführungen zu Art und Ursache der Behinderung beziehen sich jeweils nur auf die schwerste Behinderung einer Person. Eine schwerbehinderte Person kann jedoch von mehr als nur einer Behinderung betroffen sein, weshalb auf Mehrfachbehinderungen im Anschluß noch kurz einzugehen sein wird.

### **Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen häufigste Behinderungsart**

Das Schwerbehindertengesetz teilt die Art der Behinderung in drei grobe Kategorien ein, die körperlichen, geistigen und seelischen Behinderungen. Zu den körperlich Behinderten zählen u. a. diejenigen Personen, die in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt sind, ferner Blinde und Gehörlose, aber auch solche, die infolge einer Erkrankung

eines Organs in ihrer Lebensgestaltung eingeschränkt sind. Zu den geistigen Behinderungen zählen in erster Linie Psychosen, Schizophrenie und Depressionen, und zu den seelischen Behinderungen die Neurosen. Auf die Feststellung, ob es sich um eine körperliche, geistige oder seelische Behinderung handelt, kommt es für die Inanspruchnahme von Rechten und Nachteilsausgleichen bis auf einige Ausnahmefälle im allgemeinen nicht an. Über diese grobe Dreiteilung hinaus wird in der Schwerbehindertenstatistik die Art der Behinderung anhand eines 55 Kategorien umfassenden Kataloges erfaßt. Diese Einteilung orientiert sich primär nicht an ursächlichen Gesichtspunkten, sondern vielmehr an den Erscheinungsformen einer Behinderung und den damit verbundenen Funktionseinschränkungen. Grund hierfür ist, daß eine Krankheitsdiagnose häufig nicht oder nur unzureichend die Auswirkung einer Behinderung wiedergibt. So kann beispielsweise eine Erkrankung an Multipler Sklerose sehr unterschiedliche funktionelle Auswirkungen auf Gliedmaßen bzw. Organe haben.<sup>2)</sup>

Wie schon in den vergangenen Jahren im früheren Bundesgebiet lag auch 1993 in den allermeisten Fällen eine Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen oder Organsystemen vor; 2,0 Mill. oder 32,0 % der Schwerbehinderten waren hiervon betroffen. Darunter befanden sich allein 1,1 Mill. Herz- und Kreislaufkranke, was einem Prozentsatz von 16,9 % aller Schwerbehinderten entspricht. Am zweithäufigsten waren die Fälle mit einer Funktionseinschränkung der Wirbelsäule und des Rumpfes sowie einer Deformierung des Brustkorbes (1,0 Mill. oder 15,7 %). Danach folgten die Funktionseinschränkungen der Gliedmaßen (0,96 Mill. oder 15,1 %), und zwar insbesondere der Beine. Unter den anerkannten Schwerbehinderten waren ferner 0,31 Mill. (4,9 %) Blinde bzw. Sehbehinderte sowie 0,22 Mill. (3,4 %) Sprach-, Gehör- oder Gleichgewichtsgeschädigte. Für die übrigen Behinderungsarten ergaben sich jeweils niedrigere Fallzahlen. Insgesamt machten die körperlichen Behinderungen den weitaus überwiegenden Teil der Behinderungen aus (75,6 %). Eine geistig-seelische Behinderung wurde nur bei 13,1 % der Schwerbehinderten diagnostiziert.

Bei der geschlechtsspezifischen Betrachtung der Behinderungsarten ließen sich einige Unterschiede feststellen. Im Vergleich zu den Frauen lag bei den männlichen Schwerbehinderten relativ häufig ein Verlust oder Teilverlust bzw. eine Funktionseinschränkung von Gliedmaßen vor (18,6 gegenüber 15,3 %); die Männer litten zudem häufiger an einer Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen (33,6 gegenüber 30,2 %). Umgekehrt waren die Frauen öfter von Funktionseinschränkungen der Wirbelsäule und des Rumpfes sowie von Blindheit und Sehbehinderungen betroffen (16,9 gegenüber 14,7 % bzw. 6,0 gegenüber 4,0 %).

Zwischen der Art und dem Grad der Behinderung ergaben sich erwartungsgemäß enge Zusammenhänge. So bewirkten sowohl Blindheit als auch hochgradige Sehbehin-

<sup>2)</sup> Bei der anschließenden Darstellung der verschiedenen Behinderungsarten wurden der Übersichtlichkeit halber einige Zusammenfassungen vorgenommen.

Tabelle 4 Schwerbehinderte am 31. Dezember 1993 nach Grad der Behinderung sowie nach Ursache und Art der schwersten Behinderung

Deutschland

Ursache der schwersten Behinderung Art der schwersten Behinderung	Insgesamt		Grad der Behinderung von					
	Anzahl		50	60	70	80	90	100
			%					
Angeborene Behinderung	289 408	100	12,8	6,9	6,1	11,6	3,2	59,3
Allgemeine Krankheit <sup>1)</sup>	5 332 904	100	28,8	16,7	12,4	14,6	5,7	21,8
Arbeitsunfall <sup>2)</sup> , Berufskrankheit	91 976	100	33,8	19,4	14,3	12,4	5,0	15,1
Verkehrsunfall	43 839	100	29,0	15,8	13,6	14,7	4,9	22,1
Hauslicher Unfall	10 454	100	35,9	17,3	12,2	12,1	4,0	18,5
Sonstiger oder nicht näher bezeichneter Unfall	32 890	100	34,1	16,7	13,0	12,8	4,7	18,8
Anerkannte Kriegs-, Wehrdienst- oder Zivildienstbeschädigung	266 371	100	20,1	13,7	15,6	16,4	9,3	25,0
Sonstige, mehrere oder ungenügend bezeichnete Ursachen	316 506	100	30,2	16,6	12,8	13,9	5,3	21,2
<b>Insgesamt</b>	<b>6 384 348</b>	<b>100</b>	<b>27,9</b>	<b>16,1</b>	<b>12,3</b>	<b>14,4</b>	<b>5,7</b>	<b>23,5</b>
<b>Körperliche Behinderungen</b>								
Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen	121 454	100	13,9	9,6	15,5	17,9	11,1	32,0
Funktionseinschränkung von Gliedmaßen	964 554	100	29,5	18,7	14,3	14,6	6,0	16,9
Funktionseinschränkung der Wirbelsäule und des Rumpfes, Deformierung des Brustkorbes	1 004 770	100	40,2	20,0	13,2	12,1	4,4	10,1
Querschnittlähmung	15 291	100	1,2	1,3	1,9	5,2	2,4	88,1
Blindheit und Sehbehinderung	314 404	100	14,3	8,8	8,4	10,0	7,2	51,4
Sprach- oder Sprechstörungen, Taubheit, Schwerhörigkeit, Gleichgewichtsstörungen <sup>3)</sup>	220 089	100	26,8	18,6	14,1	14,4	6,4	19,7
Verlust einer Brust oder beider Brüste, Entstellungen u. a.	145 945	100	26,2	24,2	12,1	16,2	5,6	15,8
Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen	2 042 857	100	27,8	17,2	13,5	16,4	6,3	18,9
<b>Zusammen</b>	<b>4 829 364</b>	<b>100</b>	<b>29,3</b>	<b>17,5</b>	<b>13,2</b>	<b>14,6</b>	<b>6,0</b>	<b>19,3</b>
<b>Geistig-seelische Behinderungen</b>								
Hirnorganische Anfälle	136 237	100	16,3	11,3	10,5	16,6	5,8	39,5
Hirnorganisches Psychosyndrom, symptomatische Psychosen	303 975	100	12,5	8,7	8,8	14,8	6,2	49,0
Störungen der geistigen Entwicklung <sup>4)</sup>	232 906	100	5,9	3,5	4,1	11,8	3,0	71,7
Psychosen (Schizophrenie, affektive Psychosen); Neurosen, Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	150 389	100	30,7	14,2	10,7	15,9	3,8	24,6
Suchtkrankheiten	13 209	100	24,0	16,4	14,5	16,5	5,4	23,2
<b>Zusammen</b>	<b>836 716</b>	<b>100</b>	<b>14,7</b>	<b>8,8</b>	<b>8,2</b>	<b>14,5</b>	<b>4,9</b>	<b>49,0</b>
<b>Sonstige und ungenügend bezeichnete Behinderungen</b>	<b>718 268</b>	<b>100</b>	<b>27,9</b>	<b>16,1</b>	<b>12,3</b>	<b>14,4</b>	<b>5,7</b>	<b>23,5</b>

<sup>1)</sup> Einschl. Impfschaden — <sup>2)</sup> Einschl. Wege- und Betriebswegeunfall — <sup>3)</sup> Ohne Taubheit, die mit Sprach- und geistigen Entwicklungsstörungen verbunden ist — <sup>4)</sup> Einschl. Taubheit, die mit Sprach- und geistigen Entwicklungsstörungen verbunden ist

derung als auch Taubheit, die mit Sprach- und geistigen Entwicklungsstörungen verbunden ist, in der Regel einen Grad der Behinderung von 100. Von den 15 291 querschnittsgelähmten Schwerbehinderten wiesen 88,1 % ebenfalls diesen höchsten Behinderungsgrad auf. Demgegenüber wurde bei der häufigsten Behinderungsart, der Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen oder Organsystemen, nur in 18,9 % der Fälle ein Behinderungsgrad von 100 festgestellt.

### Behinderungen zum größten Teil krankheitsbedingt

Eine Behinderung braucht nach dem heute gültigen Schwerbehindertengesetz nicht durch eine bestimmte Ursache hervorgerufen worden zu sein. Entscheidend ist allein die Tatsache der Behinderung, ihr Ausmaß und das Vorliegen einer besonderen Schutzbedürftigkeit, was bei einem Grad der Behinderung von mindestens 50 als gegeben angesehen wird. Bis zur gesetzlichen Neuregelung 1974 war das damalige Schwerbeschädigtengesetz grundsätzlich beschränkt auf Behinderte, deren Behinderung auf einer bestimmten Ursache (sog. Schädigung im Dienste der Allgemeinheit) beruhte. Dazu gehörten u. a. Kriegsoffer, Wehrdienst-, Ersatzdienst- bzw. Zivildienstbeschädigte, Opfer des Nationalsozialismus sowie Geschädigte durch Arbeitsunfall, Berufskrankheit oder Dienstunfall und Impfgeschädigte. Behinderte von Geburt an, durch sonstige Unfälle oder Krankheiten fielen nicht unter den Schutzbereich des Gesetzes.

Die Gliederung der Schwerbehinderten nach der Ursache ihrer Behinderung ergibt folgendes Bild: Zum allergrößten

Teil — nämlich in 5,33 Mill. oder 83,5 % der Fälle — wurde die Behinderung durch eine Krankheit verursacht. Weitere 4,2 % der Schwerbehinderten hatten dauerhafte Schäden im Kriegs-, Wehr- oder Zivildienst erlitten, und in 4,5 % der Fälle war die Behinderung angeboren. Bei 2,8 % wurde das Leiden durch einen Unfall oder eine Berufskrankheit verursacht. Die übrigen Behinderungen waren auf sonstige, mehrere oder ungenügend bezeichnete Ursachen zurückzuführen. Bei den Behinderungsursachen sind deutlich geschlechtsspezifische Unterschiede zu erkennen: Erwartungsgemäß war bei den Männern eine Kriegsbeschädigung, ein Arbeits- bzw. Verkehrsunfall relativ häufiger die Ursache der Behinderung als bei den Frauen, die verhältnismäßig öfter von einer krankheitsbedingten Behinderung betroffen waren. Ein weiterer Zusammenhang besteht zwischen der Ursache und dem Grad der Behinderung: Im Falle einer angeborenen Schwerbehinderung waren die Betroffenen überdurchschnittlich häufig (59,3 %) mit einem Grad der Behinderung von 100 schwerstbehindert. Keine andere Ursache bewirkte derart häufig diesen hohen Grad. Verglichen damit hatten beispielsweise „nur“ 22,1 % der durch einen Verkehrsunfall verursachten Schwerbehinderungen einen Behinderungsgrad von 100 zur Folge. Generell ist festzustellen, daß Unfälle im Gegensatz zu den anderen Ursachen eher einen niedrigeren Behinderungsgrad bewirkten.

### Ein Drittel mit mehr als einer Behinderung

Die vorstehenden Ausführungen bezogen sich jeweils nur auf Art und Ursache der schwersten Behinderung. Eine Person kann jedoch von mehreren Behinderungen gleich-

Tabelle 5: Schwerbehinderte am 31. Dezember 1993 nach Mehrfachbehinderung, Altersgruppen und Geschlecht Deutschland

Alter von unter bis Jahren	Ins-gesamt	Darunter Mehrfachbehinderte					
		zusammen		männlich		weiblich	
		Anzahl	% <sup>1)</sup>	Anzahl	% <sup>1)</sup>	Anzahl	% <sup>1)</sup>
unter 4	15 286	1 355	8,9	522	6,3	833	11,8
4 – 15	99 736	7 008	7,0	3 951	6,9	3 057	7,2
15 – 25	130 708	11 583	8,9	6 417	8,6	5 166	9,3
25 – 35	275 719	27 689	10,0	15 704	10,0	11 985	10,1
35 – 45	359 191	47 986	13,4	27 151	13,7	20 835	13,0
45 – 55	735 750	158 351	21,5	92 456	22,1	65 895	20,8
55 – 65	1 589 025	462 992	29,1	290 325	29,5	172 667	28,6
65 und mehr	3 178 933	1 376 521	43,3	611 454	40,5	765 067	45,8
Insgesamt	6 384 348	2 093 485	32,8	1 047 980	30,8	1 045 505	35,1
Nachrichtlich							
Früheres Bundesgebiet	5 570 031	1 875 059	33,7	942 497	31,4	932 562	36,3
Neue Länder und Berlin-Ost	814 317	218 426	26,8	105 483	25,9	112 943	27,7

<sup>1)</sup> Jeweils bezogen auf die Gesamtzahl aller Schwerbehinderten gleichen Alters bzw. Geschlechts

zeitig betroffen sein. Wie bereits anfangs erwähnt, drückt der Grad der Behinderung dann deren Gesamtauswirkung aus. Von den 6,38 Mill. Ende 1993 in Deutschland lebenden Schwerbehinderten waren immerhin 32,8 % mehrfach behindert (2,1 Mill.). Auch hier zeigte sich wiederum der Einfluß des Alters. So kamen Mehrfachbehinderungen bei Personen im fortgeschrittenen Alter bedeutend häufiger als bei jüngeren Menschen vor. Der Anteil unter den Schwerbehinderten betrug in den einzelnen Altersgruppen bis unter 25 Lebensjahren zusammen weniger als 8,1 %, nahm dann mit steigendem Alter zu und erreichte bei denen im Alter von 65 Jahren und mehr schließlich einen Prozentsatz von 43,3. Insgesamt litten schwerbehinderte Frauen mit 35,1 % häufiger an mehr als einer Behinderung als schwerbehinderte Männer (30,8 %). Die altersgruppenspezifische Betrachtung zeigt allerdings größere Unterschiede zwischen den Geschlechtern nur in den Altersgruppen der unter 4jährigen und der 65jährigen und älteren. In den übrigen Altersklassen differieren die Anteile der Mehrfachbehinderten an den männlichen bzw. weiblichen Schwerbehinderten dagegen kaum.

### Geringer Schwerbehindertenanteil unter den Ausländern

Das Recht der Schwerbehinderten gilt für Deutsche und Nichtdeutsche gleichermaßen. Einzige Voraussetzung

diesbezüglich ist, daß sie ihren Wohnsitz, ihren gewöhnlichen Aufenthalt oder ihre Beschäftigung im Bundesgebiet rechtmäßig haben. Unter den 6,38 Mill. Schwerbehinderten waren 2,6 % Ausländer (0,17 Mill.). Hierunter waren Türken (30,9 %), Bürger aus Jugoslawien<sup>3)</sup> (17,3 %) und Italiener (12,4 %) am stärksten vertreten. Innerhalb der Gruppe der ausländischen Staatsbürger lag der Anteil der Schwerbehinderten deutlich niedriger als bei den Deutschen. Während von 1000 Ausländern im Durchschnitt nur 24 als schwerbehindert anerkannt waren, betrug diese Quote bei den Deutschen 84. Ein Blick auf die altersspezifischen Schwerbehindertenquoten zeigt, daß die Ausländer vor allem in den oberen Altersklassen niedrigere Quoten aufweisen; in den unteren Altersklassen unterscheiden sich diese indessen nicht oder kaum voneinander. Aufgrund der geschlechtsspezifischen Unterschiede in der jeweiligen Bevölkerungsstruktur ergab sich ferner bei den ausländischen Schwerbehinderten ein wesentlich geringerer Frauenanteil (32,0 %) als bei den deutschen Schwerbehinderten (47,0 %).

Dipl.-Volkswirtin Birgit Hein

<sup>3)</sup> Serbien und Montenegro sowie die ehemaligen jugoslawischen Republiken Kroatien, Slowenien, Mazedonien und Bosnien-Herzegowina, die seit 1992 bzw. 1993 selbständige Staaten sind

Tabelle 6: Deutsche und ausländische Schwerbehinderte am 31. Dezember 1993 nach Altersgruppen und Geschlecht Deutschland

Alter von unter bis Jahren Geschlecht	Deutsche		Ausländer	
	Anzahl	je 1000 Einwohner <sup>1)</sup>	Anzahl	je 1000 Einwohner <sup>1)</sup>
unter 4	14 043	5	1 243	3
4 – 15	91 206	10	8 530	8
15 – 25	120 427	15	10 281	8
25 – 35	265 232	21	10 487	7
35 – 45	342 763	32	16 428	15
45 – 55	691 581	72	44 169	52
55 – 65	1 535 989	164	53 036	125
65 und mehr	3 154 212	259	24 721	124
Insgesamt	6 215 453	84	168 895	24
männlich	3 292 965	92	114 817	30
weiblich	2 922 488	76	54 078	17

<sup>1)</sup> Bevölkerungsstand: 31. Dezember 1993

# Öffentliche Finanzen 1994

Die Statistik der vierteljährlichen Kassenabschlüsse (sogenannte Kassenstatistik) vermittelt zu einem vergleichsweise frühen Zeitpunkt einen Überblick über die aktuelle Entwicklung der Ist-Ausgaben und -Einnahmen der öffentlichen Haushalte (Bund einschl. seiner Sondervermögen Lastenausgleichsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds „Deutsche Einheit“ und Kreditabwicklungsfonds, Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände [Gv.]) sowie die Ausgaben- und Einnahmenanteile der Europäischen Union (EU) nach einzelnen Ausgaben- und Einnahmenarten. Die hier dargestellten Ergebnisse für das Berichtsjahr 1994 sind um Eckwerte über den Schuldenstand der öffentlichen Haushalte am Jahresende 1994 ergänzt. Um einen Überblick über die Entwicklung sämtlicher öffentlicher Haushalte zu erhalten, wurden Daten der in der Kassenstatistik nicht erfaßten Zweckverbände hinzugeschätzt; auf die gleiche Weise wurden einige Datenlücken im Bereich der Sozialversicherung und der Krankenhäuser sowie Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen geschlossen. Das Bundeseisenbahnvermögen konnte nur mit seinem Schuldenstand in die Berichterstattung einbezogen werden.

## Öffentlicher Gesamthaushalt

Die Ausgaben der öffentlichen Haushalte stiegen 1994 insgesamt um 4,4 % auf 1 758,2 Mrd. DM. Zu dieser Zunahme haben besonders das Wachstum der Zinsausgaben aufgrund der Schuldenaufnahme in früheren Jahren und höhere Ausgaben für soziale Leistungen (Rentenversicherungen, Krankenversicherung, Sozialhilfe) beigetragen. Die Ausgaben der öffentlichen Haushalte für Personal und Investitionen sowie für investive Zuweisungen und Zuschüsse waren dagegen auf allen Ebenen deutlich von Einsparungsbemühungen geprägt.

Die Einnahmen der öffentlichen Haushalte erhöhten sich 1994 um 6,5 % auf 1 653,3 Mrd. DM. Zu dem starken Anstieg haben hauptsächlich höhere Steuereinnahmen, vor allem beim Bund, sowie die Zunahme der Beitragseinnahmen der gesetzlichen Rentenversicherungsträger aufgrund der Beitragsanhebung Mitte 1994 beigetragen, daneben auch deutlich höhere Einnahmen aus Gebühren und Entgelten der Kommunen sowie aus wirtschaftlicher Tätigkeit des Bundes.

Das Finanzierungsdefizit der öffentlichen Haushalte (Differenz der bereinigten Ausgaben und Einnahmen einschließlich des Saldos der haushaltstechnischen Verrechnungen) ging 1994 wegen des kräftigen Anstiegs der Einnahmen gegenüber dem Vorjahr um 27,0 Mrd. DM auf 104,5 Mrd. DM zurück.

Die Schuldenaufnahme der öffentlichen Haushalte betrug 1994 255,2 Mrd. DM und war damit 7,9 % niedriger als im Vorjahr. Im gleichen Zeitraum wurden die Schulden in Höhe von 174,1 Mrd. DM getilgt, das waren 23,6 Mrd. DM mehr als 1993. Die Nettokreditaufnahme lag deshalb 1994 mit 81,1 Mrd. DM um 45,4 Mrd. DM unter dem Vorjahresbetrag. Zu dieser günstigen Entwicklung haben alle Ebenen

Tabelle 1. Ausgaben, Einnahmen und Schulden des öffentlichen Gesamthaushaltes

Deutschland

Ausgaben/Einnahmen	1994	1993	Veränderung 1994 gegenüber 1993
	Mill. DM		%
Bereinigte <sup>1)</sup> Ausgaben . . . . .	1 758 205	1 684 881	+ 4,4
darunter:			
Personalausgaben . . . . .	360 102	355 739	+ 1,2
Laufender Sachaufwand . . . . .	398 849	378 945	+ 5,3
Zinsausgaben . . . . .	110 279	102 921	+ 7,1
Baumaßnahmen . . . . .	76 025	77 793	- 2,3
Erwerb von Sachvermögen . . . . .	22 983	24 832	- 7,4
Bereinigte <sup>1)</sup> Einnahmen . . . . .	1 653 286	1 553 085	+ 6,5
darunter:			
Steuern und steuerähnliche Abgaben . . . . .	1 390 458	1 313 656	+ 5,8
Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit . . . . .	39 109	36 486	+ 7,2
Gebühren u. a. Entgelte . . . . .	113 410	104 157	+ 8,9
Finanzierungssaldo <sup>2)</sup> . . . . .	- 104 530	- 131 272	
Nettokreditaufnahme . . . . .	81 132	126 569	- 35,9
Schuldenaufnahme . . . . .	255 229	277 040	- 7,9
Schuldentilgung . . . . .	174 097	150 471	+ 15,7
Stand der Kreditmarktschulden am 31. Dezember <sup>3)</sup> . . . . .	1 636 479 <sup>4)</sup>	1 497 949	+ 9,2

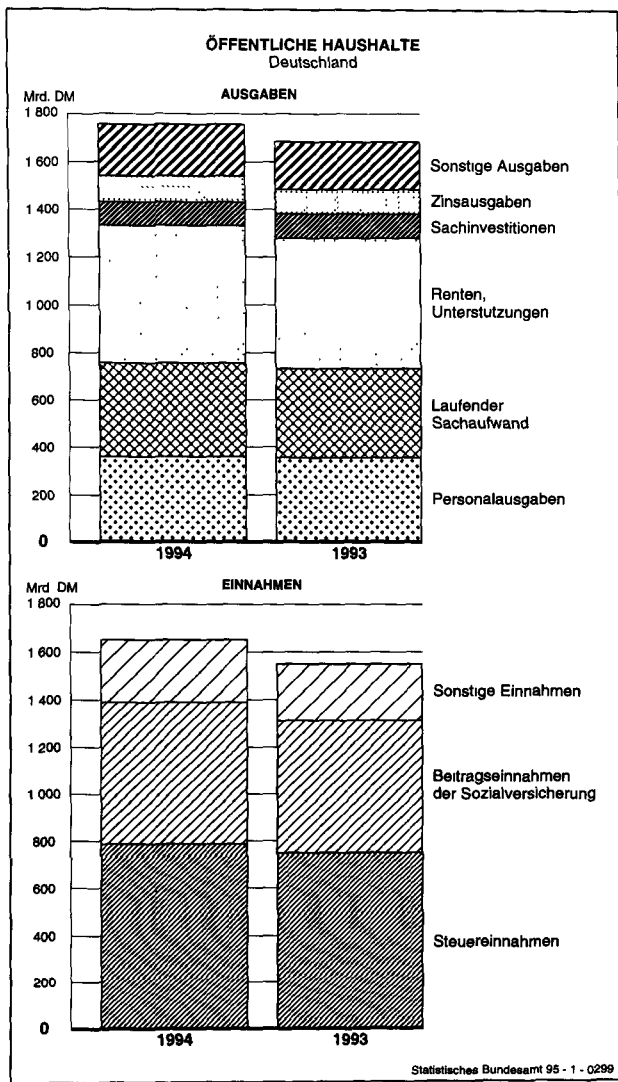
<sup>1)</sup> Bereinigt um Zahlungen der öffentlichen Haushalte untereinander. — <sup>2)</sup> Einschl. Saldo der haushaltstechnischen Verrechnungen — <sup>3)</sup> Ohne Krankenhäuser und Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen. — <sup>4)</sup> Einschl. 71 141 Mill. DM Schulden des neuen Bundeseisenbahnvermögens

der öffentlichen Haushalte beigetragen, am meisten der Bund, der 1994 netto 38,8 Mrd. DM Schulden aufnahm gegenüber 60,1 Mrd. DM 1993. Die Sondervermögen des Bundes, deren Finanzierungsstruktur allerdings wegen der besonderen Aufgaben nach Art und Umfang nicht mit der der übrigen öffentlichen Haushalte vergleichbar ist, reduzierten ihre Nettokreditaufnahme von 15,0 Mrd. DM auf 3,1 Mrd. DM. Bei den Ländern ging sie um 4,4 Mrd. DM auf 31,0 Mrd. DM zurück; bei den Gemeinden/Gv. sowie den Zweckverbänden war die Nettokreditaufnahme 1994 mit 8,2 Mrd. DM nur etwa halb so hoch wie 1993.

Im einzelnen wandten die öffentlichen Haushalte 1994 für Personalausgaben 360,1 Mrd. DM auf, das waren nur 1,2 % mehr als im Vorjahr. Dies ist in erster Linie auf den moderaten Tarifabschluß für den öffentlichen Dienst zurückzuführen. Für Gehälter der Beamten des gehobenen und höheren Dienstes war 1994 sogar eine sogenannte „Nullrunde“ eingelegt worden. In den neuen Ländern führte die erstrebte Angleichung der Einkommen im öffentlichen Dienst von 80 auf 82 % des Westniveaus dazu, daß — bei fortgesetztem Personalabbau — die Personalausgaben um 5,6 % stiegen. Insgesamt erhöhten sich die Personalausgaben der Länder 1994 um 2,5 %. Beim Bund gingen die Personalausgaben wegen allgemeiner Stellenkürzungen und wegen des weiteren Personalabbaus bei der Bundeswehr leicht um 0,1 % zurück, bei den Gemeinden/Gv. sogar um 1,3 %.

Die Ausgaben der öffentlichen Haushalte für den laufenden Sachaufwand — hierzu zählen die Ausgaben für den sächlichen Verwaltungsbedarf, für den Betrieb und den Unterhalt öffentlicher Einrichtungen sowie für Mieten und Pachten, ebenso die Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherung für ambulante und stationäre ärztliche Versorgung — haben sich 1994 um 5,3 % auf 398,8 Mrd.





DM erhöht. Hauptursache war der erneute Anstieg der Leistungsausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung (+ 8,0 % auf 228,8 Mrd. DM). Bei den Gebietskörperschaften erhöhte sich der laufende Sachaufwand 1994 demgegenüber nur gering um 0,5 %. Für Zinsausgaben wandten die öffentlichen Haushalte 1994 mit insgesamt 110,3 Mrd. DM + 7,1 % mehr auf als im Vorjahr, damit entfielen 1994 6,3 % der Ausgaben auf die Zinslast (1993: 6,1 %). Die Ausgaben der öffentlichen Haushalte für soziale Leistungen — sie umfassen neben den Ausgaben der gesetzlichen Rentenversicherung für Alters-, Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrenten u. a. auch die Leistungen der Kriegsoferversorgung und -fürsorge sowie die Leistungen der Sozialhilfeträger — erhöhten sich 1994 um 5,3 % auf 574,0 Mrd. DM. Die Ausgaben der öffentlichen Haushalte für Baumaßnahmen verringerten sich wegen der zunehmenden Mittelverknappung 1994 um 2,3 % auf 76,0 Mrd. DM

Auf der Einnahmenseite verzeichneten 1994 Bund (+ 8,4 % auf 427,9 Mrd. DM) und die Sozialversicherung (+ 5,4 % auf 710,7 Mrd. DM) eine recht positive Entwicklung. Bei Ländern und Gemeinden/Gv. erhöhten sich die Einnahmen gegenüber 1993 nur relativ gering. Die Schulden der öffentlichen Haushalte beliefen sich am 31. De-

zember 1994 auf 1636,5 Mrd. DM. Sie waren damit 9,2 % höher als Ende 1993. Sie enthalten erstmals 71,1 Mrd. DM Schulden des Bundeseisenbahnvermögens, das ab dem 1. Januar 1994 die Altsschulden der ehemaligen Unternehmen „Deutsche Bundesbahn“ und „Deutsche Reichsbahn“ verwaltet. Ohne diese Schulden hätte der Schuldenanstieg der öffentlichen Haushalte 1994 nur 3,3 % betragen. Diese geringe Zuwachsrate ergab sich dadurch, daß die Nettokreditaufnahme der öffentlichen Haushalte, wie bereits erwähnt, deutlich niedriger ausfiel als 1993.

### Bund

Die Ausgaben des Bundes lagen 1994 mit 478,5 Mrd. DM um 3,6 % über denen des Vorjahres. Seine Einnahmen betrugen 427,9 Mrd. DM; sie waren damit 8,4 % höher als 1993. Aus der Differenz der Ausgaben und Einnahmen (einschl. des Saldos der haushaltstechnischen Verrechnungen) ergibt sich für 1994 ein Finanzierungsdefizit von 50,6 Mrd. DM, das sich gegenüber 1993 (— 66,9 Mrd. DM) deutlich verringert hat. Es wurde durch eine Nettokreditaufnahme in Höhe von 38,8 Mrd. DM, Münzeinnahmen von 0,5 Mrd. DM sowie durch 11,3 Mrd. DM (Vorjahr: 6,1 Mrd. DM) aus dem Teilbetrag des Gewinnes der Deutschen Bundesbank ausgeglichen, der den im Haushalt veranschlagten Bundesbankgewinn überstieg. Ohne den Anteil der Länder an den Umsatzsteuereinnahmen des Bundes, der zur Finanzierung ihrer Beteiligung am Fonds „Deutsche Einheit“ dient und den Bundeshaushalt nur durchläuft, betrug die Zuwachsrate der Ausgaben des Bundes gegenüber dem Vorjahr 2,6 %, die seiner Einnahmen 7,3 %.

Die Personalausgaben des Bundes blieben 1994 mit 52,7 Mrd. DM insgesamt auf dem Niveau des Vorjahres. Die Ausgaben für das aktive Personal waren aufgrund der Einsparungsbemühungen dabei sogar rückläufig (— 0,9 %). Lediglich die Versorgungsbezüge, die rund ein Fünftel der Personalausgaben des Bundes ausmachen, sowie Beihilfeleistungen und dergleichen verzeichneten eine Zunahme von zusammen 3,4 %. Zu dem Ausgabenanstieg bei den Versorgungsbezügen hat auch die höhere Zahl der in den Ruhestand versetzten Soldaten beigetragen. Aufgrund der rückläufigen Ausgaben für militärische Beschaffungen und Anlagen (— 9,5 % auf 14,3 Mrd. DM) verringerte sich der laufende Sachaufwand des Bundes 1994 um 6,4 % auf 39,1 Mrd. DM.

Seine Zinsausgaben stiegen, hauptsächlich wegen der von 1992 auf 1993 stark ausgeweiteten Nettokreditaufnahme, kräftig um 15,8 % auf 53,1 Mrd. DM, wodurch sich die Zinsausgabenquote auf 11,1 % (1993: 9,9 %) erhöhte.

Von den 181,0 Mrd. DM (+ 9,8 %) Zuweisungen des Bundes an den öffentlichen Bereich, auf die über ein Drittel der gesamten Ausgaben des Bundes entfiel, ging wiederum der größte Teil (94,8 Mrd. DM, 1993: 99,0 Mrd. DM) an die Sozialversicherungsträger. Der Rückgang gegenüber 1993 (— 4,2 %) ergab sich durch den aufgrund der Konjunkturbelebungsmaßnahmen stark gesunkenen Zuschußbedarf der Bundesanstalt für Arbeit.

Die Zuweisungen des Bundes an die Länder sanken 1994 um 3,6 Mrd. DM (11,2 %) auf 29,2 Mrd. DM. Dafür wurden

seine Zuweisungen an den Fonds „Deutsche Einheit“ noch einmal kräftig um 10,9 Mrd. DM auf 38,6 Mrd. DM aufgestockt. Die Zuweisungen des Bundes enthalten erstmals 9,5 Mrd. DM Schuldendiensthilfen und Erstattungen an das Bundeseisenbahnvermögen, die zum Teil bisherige Leistungen an die frühere Deutsche Bundesbahn und die Deutsche Reichsbahn ersetzen

Für soziale Leistungen wandte der Bund 1994 unmittelbar 62,7 Mrd. DM auf. Der außerordentlich starke Anstieg von 9,4 % beruht vor allem auf höheren Leistungen für Arbeitslosenhilfe. Sie waren 1994, vor allem wegen der Zunahme der Zahl der Langzeitarbeitslosen, mit 18,6 Mrd. DM um 25,0 % höher als 1993. Die Leistungen des Bundes für Kindergeld und Erziehungsgeld entwickelten sich dagegen rückläufig, weil das Gesetz zur Umsetzung des Spar-, Konsolidierungs- und Wachstumsprogramms ab 1994 höhere Einkommensgrenzen als Voraussetzung für den Bezug dieser Leistungen vorsieht

Die Ausgaben des Bundes für Baumaßnahmen (10,0 Mrd. DM) stagnierten 1994 auf dem Niveau des Vorjahres. Weiter stark rückläufig waren die investiven Zuweisungen und Zuschüsse des Bundes (— 19,9 % auf 31,8 Mrd. DM). Maßgebend war dabei vor allem der Wegfall der Investitionszuschüsse an die Deutsche Reichsbahn nach der Bahnreform, die 1993 noch mehr als 6,0 Mrd. DM betragen hatten.

Der starke Anstieg der Darlehensgewährungen um 4,2 Mrd. DM oder 32,1 % auf 17,0 Mrd. DM resultierte aus der Finanzierung von Investitionen für den Ausbau der Schienenwege.

Der kräftige Einnahmewachstum beim Bund (+ 8,4 % auf 427,9 Mrd. DM) beruhte vor allem auf dem hohen Zufluß an Steuereinnahmen (+ 7,2 % auf 386,3 Mrd. DM), der allerdings zum Teil durch einige Sonderfaktoren bedingt war. Die Einnahmen aus der Umsatzsteuer stiegen aufgrund der allmählichen Konjunkturbelebung im Berichtsjahr um 11,2 % auf 129,6 Mrd. DM. Sie enthalten auch den Länderanteil an den Zahlungen für den Fonds „Deutsche Einheit“ in Höhe von 14,6 Mrd. DM (1993: 9,7 Mrd. DM). Um diesen Anteil bereinigt errechnet sich eine Zunahme der Umsatzsteuereinnahmen des Bundes von 7,6 %. Ein starkes Wachstum um 12,6 % auf 105,6 Mrd. DM wiesen 1994 auch die Bundessteuern auf. Bei der Mineralölsteuer, der ertragreichsten Bundessteuer, führte vor allem die Anhebung der Steuersätze ab 1. Januar 1994 zu einem hohen Mehraufkommen (+ 13,8 % auf 63,8 Mrd. DM). Auch die Einnahmen aus der Versicherungsteuer stiegen kräftig um 22,7 % auf 11,4 Mrd. DM, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Anhebung des Steuersatzes um 2 Prozentpunkte auf 12 % zum 1. Juli 1993 in Kraft trat (Basiseffekt). Die Tabaksteuer erbrachte 1994 mit einem Plus von 4,1 % Einnahmen von 20,3 Mrd. DM. Der starke Anstieg der Einnahmen aus dem Zinsabschlag (+ 27,5 % auf 6,0 Mrd. DM) ist im wesentlichen bedingt durch die erstmalige Erfassung der zum Jahresende 1993 fällig gewordenen Zinseinkünfte. Ab 1994 wird der Zinsabschlag zusätzlich auch von Stückzinsen berechnet. Die Einnahmen des Bundes aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer, der aufkommenstärksten Steuer, gingen dagegen gegenüber dem Vorjahr um

0,6 % auf 142,8 Mrd. DM zurück. Hier wirkte sich u. a. aus, daß durch das Standortsicherungsgesetz der Körperschaftsteuersatz auf einbehaltene Gewinne von 50 auf 45 % und für ausgeschüttete Gewinne von 36 auf 30 % gesenkt wurde

Die Einnahmen des Bundes aus wirtschaftlicher Tätigkeit erhöhten sich im Berichtsjahr um 9,0 % auf 17,6 Mrd. DM, wozu vor allem überplanmäßige Einnahmen aus der Abführung des aus der Fusion der Staatsbank Berlin mit der Kreditanstalt für Wiederaufbau entstandenen Bilanzgewinns in Höhe von 1,4 Mrd. DM sowie die Kapitalherabsetzung der Deutschen Außenhandelsbank um 0,9 Mrd. DM beigetragen haben. Die haushaltswirksame Gewinnabführung der Deutschen Bundesbank betrug — wie im Vorjahr — 7,0 Mrd. DM. Der über den Haushaltsansatz hinausgehende Teil des Bundesbankgewinns von 11,3 Mrd. DM (1993: 6,1 Mrd. DM) wurde direkt zur Schuldentilgung verwendet.

Die Schulden des Bundes stiegen 1994 um 4,0 % auf 712,5 Mrd. DM.

### Sondervermögen des Bundes und EU-Anteil

Die Ausgaben der Sondervermögen des Bundes (Lastenausgleichsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds „Deutsche Einheit“, Kreditabwicklungsfonds)<sup>1)</sup> und des deutschen Anteils an den Finanzen der EU sind 1994 um 2,8 % auf 102,2 Mrd. DM gestiegen. Im gleichen Zeitraum haben sich die Einnahmen um 15,1 % auf 97,0 Mrd. DM erhöht, so daß das Finanzierungsdefizit dieser Sonderrechnungen insgesamt um rund 10 Mrd. DM auf 5,2 Mrd. DM zurückging. Diese starke Verringerung ergab sich durch Mehreinnahmen des Fonds „Deutsche Einheit“ in Höhe von 10,9 Mrd. DM aus Zuweisungen des Bundes bei nur leicht von 41,3 auf 41,8 Mrd. DM gestiegenen Ausgaben. Dadurch verringerte sich das Finanzierungsdefizit des Fonds bis Ende 1994 kräftig um 10,3 auf 3,2 Mrd. DM. Das Finanzierungsdefizit des ERP-Sondervermögens stieg dagegen um 0,5 auf 2,1 Mrd. DM. Beim Kreditabwicklungsfonds wurden die um 3,0 auf 5,5 Mrd. DM gesunkenen Ausgaben — fast ausschließlich Zinsausgaben — durch Einnahmen aus Zuweisungen und Zuschüssen des Bundes in Form von Schuldendiensthilfen gedeckt. Sein Finanzierungssaldo war dadurch nahezu ausgeglichen

Der Kreditabwicklungsfonds wurde mit Ablauf des Jahres 1994 aufgelöst. Seine Schulden — und ebenso die Schulden des Fonds „Deutsche Einheit“ — wurden in den neu gebildeten Erblastentilgungsfonds übergeleitet. Die damit verbundenen Lasten hat der Bund in voller Höhe übernommen.

### Sozialversicherung

Die Ausgaben der Sozialversicherungsträger (Gesetzliche Kranken-, Renten- und Unfallversicherung, Altershilfe für

<sup>1)</sup> Die Finanzen des Bundeseisenbahnvermögens konnten 1994 noch nicht in die statistische Berichterstattung einbezogen werden

Tabelle 2: Ausgaben, Einnahmen und Schulden der staatlichen Haushalte  
Deutschland

Ausgaben/Einnahmen	Bund		Veränderung 1994 gegenüber 1993	Sondervermögen des Bundes <sup>1)</sup> und EU-Anteil		Veränderung 1994 gegenüber 1993	Sozial- versicherung		Veränderung 1994 gegenüber 1993	Länder <sup>2)</sup>		Veränderung 1994 gegenüber 1993
	1994	1993		1994	1993		1994	1993		1994	1993	
	Mill DM		%	Mill DM		%	Mill DM		%	Mill DM		%
Bereinigte <sup>3)</sup> Ausgaben darunter	478 494	461 756	+ 3,6	102 221	99 475	+ 2,8	705 356	668 220	+ 5,6	470 875	462 516	+ 1,8
Personalausgaben . . . . .	52 666	52 713	- 0,1	—	—	—	18 936	17 762	+ 6,6	182 804	178 315	+ 2,5
Laufender Sachaufwand . . . . .	39 084	41 749	- 6,4	6 554	3 724	+ 76,0	233 440	216 941	+ 7,6	53 203	50 949	+ 4,4
Zinsausgaben . . . . .	53 056	45 800	+ 15,8	14 937	16 797	- 11,1	174	51	+ 241,2	29 961	28 404	+ 5,5
Laufende Zuweisungen an öffentlichen Bereich <sup>4)</sup> . . . . .	180 989	164 873	+ 9,8	34 621	35 226	- 1,7	35 382	33 171	+ 6,7	88 344	84 984	+ 4,0
Renten, Unterstützungen u. ä. Baumaßnahmen . . . . .	62 736	57 348	+ 9,4	645	645	0,0	438 697	418 374	+ 4,9	17 854	18 861	- 5,3
Erwerb von Sachvermögen investive Zuweisungen und Zuschüsse . . . . .	10 034	9 992	+ 0,4	—	—	—	861	717	+ 20,1	11 553	11 615	- 0,5
Darlehensgewährung . . . . .	1 961	2 476	- 20,8	—	—	—	1 316	1 277	+ 3,1	6 536	6 827	- 4,3
Darlehensgewährung . . . . .	31 812	39 702	- 19,9	128	128	0,0	10 311	10 958	- 5,9	51 959	54 287	- 4,3
Darlehensgewährung . . . . .	16 987	12 859	+ 32,1	10 772	9 659	+ 11,5	665	1 129	- 41,1	6 669	6 994	- 4,6
Bereinigte <sup>3)</sup> Einnahmen darunter	427 882	394 778	+ 8,4	97 004	84 290	+ 15,1	710 682	674 067	+ 5,4	427 813	420 666	+ 1,7
Steuern und steuerähnliche Abgaben . . . . .	386 328	360 338	+ 7,2	40 978	36 934	+ 10,9	601 486	561 863	+ 7,1	273 935	267 285	+ 2,5
Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit . . . . .	17 603	16 143	+ 9,0	1	2	- 50,0	404	394	+ 2,5	7 223	6 852	+ 5,4
Darlehensrückflüsse . . . . .	3 692	3 367	+ 9,7	8 115	7 521	+ 7,9	637	551	+ 15,6	2 729	2 329	+ 17,2
Finanzierungssaldo <sup>5)</sup> . . . . .	-50 588	-66 948		-5 217	-15 184		+5 605	+6 278		-42 979	-41 784	
Nettokreditaufnahme . . . . .	38 819	60 063	- 35,4	3 168	15 001	- 78,9	—	—	—	30 980	35 420	- 12,5
Schuldenaufnahme . . . . .	127 909	130 290	- 1,8	14 646	32 323	- 54,7	—	—	—	91 044	84 730	+ 7,5
Schuldentilgung . . . . .	89 090	70 227	+ 26,9	11 478	17 322	- 33,7	—	—	—	60 064	49 310	+ 21,8
Stand der Kreditmarktschulden am 31. Dezember <sup>6)</sup> . . . . .	712 488	685 281	+ 4,0	289 096 <sup>7)</sup>	217 054	+ 33,2				460 567	428 785	+ 7,4

1) Lastenausgleichsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds „Deutsche Einheit“, Kreditabwicklungsfonds — 2) Einschl. Krankenhäuser und Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen. — 3) Bereinigt um Zahlungen der öffentlichen Haushalte untereinander. — 4) Einschl. Schuldendienstleistungen. — 5) Einschl. Saldo der haushaltstechnischen Verrechnungen. — 6) Ohne Krankenhäuser und Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen. — 7) Einschl. 71 141 Mill. DM Schulden des neuen Bundes Eisenbahnavermögens.

Landwirte, Zusatzversorgungskassen, Bundesanstalt für Arbeit) stiegen 1994 um 5,6 % auf 705,4 Mrd. DM, die Einnahmen erhöhten sich im gleichen Zeitraum um 5,4 % auf 710,7 Mrd. DM. Aus der Differenz der Ausgaben und Einnahmen errechnet sich ein Finanzierungsüberschuß der Sozialversicherung von 5,6 Mrd. DM, der damit etwas niedriger ausfiel als 1993 (6,3 Mrd. DM).

Bei den einzelnen Zweigen der Sozialversicherung ergab sich folgende Entwicklung: Die Ausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) stiegen um 8,0 % auf 228,8 Mrd. DM, die Einnahmen erhöhten sich gleichzeitig um 5,9 % auf 235,0 Mrd. DM. Die GKV konnte dadurch 1994 zwar wieder einen Finanzierungsüberschuß erzielen; mit 6,2 Mrd. DM lag dieser jedoch um 3,9 Mrd. DM niedriger als im Vorjahr. Der erneute starke Anstieg der Ausgaben — 1993 hatten sich die Ausgaben der GKV aufgrund der Auswirkungen des Gesundheitsstrukturgesetzes lediglich um 0,8 % erhöht — wurde vor allem durch höhere Aufwendungen für zahnärztliche Behandlung (darunter für Zahnersatz: + 12,2 % auf 7,0 Mrd. DM), Heil- und Hilfsmittel (+ 13,6 % auf 15,0 Mrd. DM) und Krankenhausbehandlung (+ 8,1 % auf 74,2 Mrd. DM) verursacht. Die Beitragseinnahmen der GKV stiegen 1994 nur um 4,3 % auf 224,1 Mrd. DM, nachdem sie im Vorjahr wegen der Anhebung der Beitragsbemessungsgrenze und der Beitragssätze noch um 10,8 % zugenommen hatten.

Die Ausgaben der gesetzlichen Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten stiegen im Berichtsjahr um 8,5 % auf 347,9 Mrd. DM. Zu diesem starken Wachstum haben die Rentenanhebung in den alten Län-

dern um 3,4 % zur Jahresmitte 1994, die beiden Rentenanpassungen in den neuen Ländern um jeweils rund 3,5 % sowie die höhere Zahl der Rentempfänger beigetragen. Da sich die Einnahmen der Rentenversicherungsträger infolge der Heraufsetzung des Beitragssatzes zum Beginn des Jahres 1994 (von 17,5 auf 19,2 %) prozentual noch stärker erhöhten (+ 9,7 % auf 343,2 Mrd. DM), ging das Finanzierungsdefizit gegenüber 1993 um 3,3 Mrd. DM auf 4,7 Mrd. DM zurück.

Die Haushaltslage der Bundesanstalt für Arbeit hat sich 1994 wegen der Stabilisierung am Arbeitsmarkt und der Einsparungen aufgrund des Gesetzes zur Umsetzung des Spar-, Konsolidierungs- und Wachstumsprogramms deutlich entspannt. Die Bundesanstalt für Arbeit konnte daher ihre Ausgaben 1994 um 8,8 % auf 99,9 Mrd. DM reduzieren. Rückläufig waren besonders die Ausgaben für Leistungen nach dem Vorruhestands-/Altersteilzeitgesetz (- 4,5 Mrd. DM auf 9,0 Mrd. DM), für allgemeine Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (- 18,2 % auf 9,0 Mrd. DM) sowie für Kurzarbeitergeld, das um über die Hälfte auf 2,1 Mrd. DM zurückging. Für Arbeitslosengeld mußte die Bundesanstalt für Arbeit 1994 hingegen mit 45,9 Mrd. DM 3,3 Mrd. DM (+ 7,7 %) mehr aufwenden als im Vorjahr. Die Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit stiegen 1994 um 5,3 % auf 89,6 Mrd. DM. Hieraus ergab sich ein Finanzierungsdefizit von 10,3 Mrd. DM, das durch Zuweisungen des Bundes in voller Höhe abgedeckt wurde. Im Vorjahr hatte der Fehlbetrag der Bundesanstalt für Arbeit wegen der höheren Ausgaben für Arbeitslose 24,4 Mrd. DM betragen.

## Länder

Die Ausgaben der Länder (einschl. Krankenhäuser und Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen) stiegen 1994 insgesamt um 1,8 % auf 470,9 Mrd. DM. Der Ausgabenanstieg war damit deutlich niedriger als im Vorjahr (+ 5,5 %). Die Einnahmen erhöhten sich um 1,7 % (1993 + 3,1 %) auf 427,8 Mrd. DM. Das Finanzierungsdefizit der Länder wuchs dadurch um 1,2 Mrd. DM auf 43,0 Mrd. DM. Eine Deckung in Höhe von netto 31,0 Mrd. DM erfolgte durch Aufnahme von Mitteln am Kreditmarkt. Es kann davon ausgegangen werden, daß die noch verbleibende Finanzierungslücke von 12 Mrd. DM zu Jahresbeginn 1995 größtenteils durch Nachfinanzierungen im Rahmen der sogenannten Auslaufperiode geschlossen worden ist.

Auch 1994 entwickelten sich die Finanzen der Länder im westlichen (einschl. Berlin-Ost) und östlichen Teil Deutschlands — trotz deutlicher Anzeichen einer zunehmenden Konvergenz — noch in einigen Bereichen unterschiedlich. In den neuen Ländern stiegen sowohl die Ausgaben (+ 3,8 %) als auch die Einnahmen (+ 3,9 %) prozentual etwa dreimal so stark wie in den alten Ländern (+ 1,3 bzw. + 1,2 %). Der Finanzbedarf der neuen Länder war weiterhin groß. Während die alten Länder ihre Nettokreditaufnahme im Berichtsjahr um 5,5 Mrd. DM auf 13,8 Mrd. DM reduzieren konnten, erhöhte sich diese in den neuen Ländern um 1,1 Mrd. DM auf 17,2 Mrd. DM.

Die Personalausgaben der Länder wuchsen 1994 um 2,5 % auf 182,8 Mrd. DM. Der Zuwachs wurde durch den maßvollen Tarifabschluß für den öffentlichen Dienst geprägt. In den westlichen Ländern stiegen die Personalausgaben nur um 2,0 %, in den östlichen Ländern dagegen deutlich stärker (+ 5,6 %). Hier wirkte sich aus, daß die Tarifeinigung, wie erwähnt, u. a. eine Angleichung der Einkommen im öffentlichen Dienst der neuen Länder von 80 auf 82 % des Westniveaus vorsah.

Die Ausgaben der Länder für den laufenden Sachaufwand erhöhten sich um 4,4 % auf 53,2 Mrd. DM. Die deutlich höhere Zuwachsrate in den neuen Ländern von 7,2 % (alte Länder: 3,9 %) ließ den bei diesen Ausgaben noch bestehenden Nachholbedarf erkennen. Die Zinsausgaben nahmen — vor allem wegen des starken Anstiegs in den neuen Ländern (+ 6,2 %) — insgesamt um 5,5 % auf 30,0 Mrd. DM zu. Die alten Länder wandten dagegen für Zinsausgaben nur 2,2 % mehr auf als im Vorjahr.

Für laufende Zuweisungen und Zuschüsse (einschl. Schuldendiensthilfen) gaben die Länder 1994 135,8 Mrd. DM aus, 2,8 % mehr als 1993. Von diesen Finanzmitteln flossen knapp drei Fünftel im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs oder sonstiger laufender Zuweisungen an die Gemeinden/Gv. Diese Ausgaben stiegen in den neuen Ländern stärker (+ 4,9 %) als im westlichen Teil Deutschlands (+ 3,3 %). Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, daß es sich bei den Zuweisungen der neuen Länder an ihre Gemeinden/Gv. zu einem großen Teil um Mittel aus dem Fonds „Deutsche Einheit“ handelt, die sie an ihre Kommunen weiterleiteten.

Für soziale Leistungen gaben die Länder 1994 mit 17,9 Mrd. DM 5,3 % weniger aus als 1993.

Ihre Aufwendungen für Sachinvestitionen (Baumaßnahmen und Erwerb von Sachvermögen) verringerten sich 1994 um 1,9 % auf 18,1 Mrd. DM. Einem Rückgang der Investitionsausgaben in den alten Ländern um 6,1 % standen dabei Mehrausgaben für investive Zwecke von 10,6 % in den neuen Ländern gegenüber. Besonders stark erhöhten sich 1994 die Bauausgaben der neuen Länder (+ 23,0 % auf 3,2 Mrd. DM), während sie in den alten Ländern um 7,4 % auf 8,3 Mrd. DM zurückgingen. Insgesamt sanken die Bauausgaben der Länder leicht um 0,5 %. Stärker reduzierten die Länder in ihrer Gesamtheit 1994 ihre Zuweisungen und Zuschüsse für Investitionen an andere öffentliche Haushalte (Gemeinden/Gv. und Zweckverbände) sowie an Unternehmen. Vor allem die neuen Länder gaben hierfür wesentlich weniger aus (— 8,2 % auf 21,4 Mrd. DM) als im Vorjahr. In den alten Ländern betrug der Rückgang 1,3 %.

Die Steuereinnahmen der Länder stiegen 1994 um 2,5 % auf 273,9 Mrd. DM. Diese Zuwachsrate wurde durch das hohe Mehraufkommen in den neuen Ländern (+ 19,6 %) erreicht. In den alten Ländern erhöhten sich die Steuereinnahmen 1994 dagegen nur um 0,7 %. In den neuen Ländern stieg der Anteil der Steuereinnahmen an den gesamten Einnahmen zwar auf 35,5 %, er war jedoch immer noch beträchtlich niedriger als in den alten Ländern (70,9 %). Auch 1994 bildeten die Zuweisungen (einschl. Schuldendiensthilfen) anderer öffentlicher Haushalte mit 36,4 Mrd. DM und einem Anteil von 43,6 % der Gesamteinnahmen die wichtigste Einnahmenquelle der neuen Länder. Ihr Volumen ging allerdings um 4,4 % gegenüber dem Vorjahr zurück. Bei den alten Ländern erhöhten sich die nichtsteuerlichen Einnahmen durch die erstmals gezahlten Sonder-Bundesergänzungszuweisungen an Bremen und das Saarland um 2,3 % auf 100,1 Mrd. DM. Diese Hilfen des Bundes werden ab 1994 für fünf Jahre in Höhe von jährlich 3,4 Mrd. DM (Bremen: 1,8 Mrd. DM, Saarland: 1,6 Mrd. DM) zur Überwindung der vom Bundesverfassungsgericht festgestellten Haushaltsnotlage gezahlt. Die nichtsteuerlichen Einnahmen Berlins gingen wegen der rückläufigen Bundeshilfe hingegen zurück.

Aus Vermögensübertragungen — überwiegend investive Zuweisungen des Bundes — nahmen die Länder 1994 23,5 Mrd. DM und damit 6,3 % weniger ein.

Die Schulden der Länder betragen am 31. Dezember 1994 460,6 Mrd. DM. Sie waren damit um 7,4 % höher als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Die Schulden der alten Länder stiegen 1994 um 4,6 % auf 409,4 Mrd. DM, die der neuen Länder um über ein Drittel auf 51,2 Mrd. DM.

## Kommunale Haushalte

Im Jahr 1994 standen die deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände (Gv.) vor der schwierigen Aufgabe der Konsolidierung ihrer Haushalte bei nur mäßigen Zuwächsen wichtiger Einnahmenarten sowie merklichen Ausgabensteigerungen im Sozialbereich. Eine strikte Begrenzung oder gar Reduzierung der disponiblen Ausgaben bei konsequenter Ausschöpfung der eigenen Einnahmenquellen führte jedoch zu einer deutlichen Verringerung des Finanzierungsdefizits.

Tabelle 3 Ausgaben, Einnahmen und Schulden der kommunalen Haushalte

Deutschland

Ausgaben/Einnahmen	Gemeinden/ Gemeindeverbände <sup>1)</sup>		Veränderung 1994 gegenüber 1993	Zweckverbände <sup>1)</sup>		Veränderung 1994 gegenüber 1993
	1994	1993		1994	1993	
	Mill DM	Mill DM	%	Mill DM	%	
Bereinigte <sup>2)</sup> Ausgaben	331 442	328 619	+ 0,9	11 924	10 795	+ 10,5
darunter						
Personalausgaben	102 568	103 884	- 1,3	3 128	3 065	+ 2,1
Laufender Sachaufwand	63 519	62 583	+ 1,5	3 049	2 999	+ 1,7
Zinsausgaben	11 475	11 262	+ 1,9	676	607	+ 11,4
Laufende Zuweisungen an öffentlichen Bereich <sup>3)</sup>	66 926	61 456	+ 8,9	1 175	1 070	+ 9,8
Renten, Unterstützungen u.a	54 052	49 863	+ 8,4			
Baumaßnahmen	50 463	53 142	- 5,0	3 114	2 327	+ 33,8
Erwerb von Sachvermögen	12 773	13 879	- 8,0	397	373	+ 6,4
Bereinigte <sup>2)</sup> Einnahmen	320 117	315 063	+ 1,6	11 895	10 724	+ 10,9
darunter						
Steuern und steuerähnliche Abgaben	87 731	87 236	+ 0,6	-	-	-
Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit	13 722	12 939	+ 6,1	156	156	± 0,0
Laufende Zuweisungen vom öffentlichen Bereich <sup>3)</sup>	134 285	130 921	+ 2,6	5 049	4 789	+ 5,4
Gebühren u.ä Entgelte	74 068	69 052	+ 7,3	4 666	3 859	+ 20,9
Investive Zuweisungen vom öffentlichen Bereich	23 541	27 110	- 13,2	1 507	1 240	+ 21,5
Finanzierungssaldo <sup>4)</sup>	- 11 322	- 13 563		- 29	- 71	
Nettokreditaufnahme	7 583	15 455	- 50,9	582	630	- 7,6
Schuldenaufnahme	20 157	28 211	- 29,5	1 473	1 486	- 0,9
Schuldentilgung	12 574	12 756	- 1,4	891	856	+ 4,1
Stand der Kreditmarktschulden am 31. Dezember <sup>5)</sup>	157 906	151 153	+ 4,5	16 422	15 676	+ 4,8

1) Einschl. Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen — 2) Bereinigt um Zahlungen der öffentlichen Haushalte untereinander. — 3) Einschl. Schuldendiensthilfen. — 4) Einschl. Saldo der haushaltstechnischen Verrechnungen — 5) Ohne Krankenhäuser und Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen.

Insgesamt gaben die Kommunen (einschl. der Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen) 1994 331,4 Mrd. DM aus, nur 0,9 % mehr als im Jahr zuvor. Ihre Einnahmen beliefen sich im gleichen Zeitraum auf 320,1 Mrd. DM, was einer Zunahme von 1,6 % entspricht. Die Gemeinden/Gv. konnten ihr Finanzierungsdefizit in Höhe von 11,3 Mrd. DM gegenüber 1993 um 2,2 Mrd. DM zurückführen (siehe Tabelle 3). In den neuen Ländern hat sich allerdings der Fehlbetrag in Anbetracht der immer noch besonderen Finanzsituation (geringe eigene Einnahmenbasis, hoher Investitionsbedarf) um 2,2 auf 6,5 Mrd. DM erhöht. Zum Ausgleich des Gesamtdefizits wurden Kreditmarktmittel (saldiert um die geleisteten Tilgungsbeiträge) in Höhe von 7,6 Mrd. DM in Anspruch genommen. Hieran waren die Kommunen im Osten Deutschlands mit 4,3 Mrd. DM überproportional beteiligt. Im übrigen schlossen die Gemeinden/Gv. die Deckungslücke durch die Auflösung von Rücklagen und Aufnahme kurzfristiger Kassemittel.

Der kommunale Schuldenstand stieg infolge der Neuverschuldung bis zum 31. Dezember 1994 auf insgesamt 157,9 Mrd. DM.

Die Analyse der Ausgabenentwicklung zeigt, daß die Gemeinden/Gv. in den Bereichen, in denen sie selbst Einfluß nehmen können, spürbar auf eine Reduzierung ihrer Gesamtausgaben hingearbeitet haben. So ist bei den sehr kostenintensiven Personalausgaben infolge von Einsparungen und aufgrund gemäßiger Tarifabschlüsse ein Rückgang um 1,3 % auf 102,6 Mrd. DM zu verzeichnen. Bei den Gemeinden/Gv. der neuen Länder fiel die Reduktion wegen des weiteren Abbaus von Personalüberhängen noch weit deutlicher aus; allerdings dürfte die Veränderungsrate von - 6,5 % infolge der Ausgliederung bestimmter kommunaler Aufgaben (Abwasser, Abfall) aus den Haushalten rechnerisch etwas zu hoch ausgewiesen sein. Auch der Zuwachs der Ausgaben für laufende Sach-

aufwendungen, die sich auf 63,5 Mrd. DM summierten, war mit + 1,5 % insgesamt sehr moderat.

Die Zinsausgaben der Gemeinden/Gv. in Höhe von 11,5 Mrd. DM wiesen mit + 1,9 % ebenfalls nur eine mäßige Steigerung auf. Dabei legten jedoch die Kommunen der neuen Länder, wenn auch ausgehend von einer relativ niedrigen Basis, mit + 27,0 % kräftig zu.

Überdurchschnittlich stiegen mit + 8,4 % auf 54,1 Mrd. DM wiederum die Aufwendungen für soziale Maßnahmen. In diesem Bereich, der seit Jahren innerhalb der kommunalen Ausgaben ein besonders dynamisches Wachstum aufweist, fielen verstärkt Sozialhilfeleistungen infolge der schwierigen Arbeitsmarktlage sowie erhöhte Aufwendungen im Pflegebereich an.

Infolge der angespannten Finanzsituation in den kommunalen Verwaltungshaushalten, die kaum Mittel für investive Zwecke erwirtschaften konnten, und angesichts erheblicher Einbußen bei den staatlichen Investitionszuweisungen mußten die Kommunen ihr Investitionsvolumen erneut um 5,6 % auf 63,2 Mrd. DM verringern. Die Aufwendungen der Gemeinden/Gv. für Baumaßnahmen lagen um 5,0 % unter dem Vorjahresbetrag. Am stärksten nahmen die Bauausgaben für Verkehrsunternehmen und für die Abfallbeseitigung ab; auch für eigene Sportstätten wurde weniger investiert als 1993. Neben Einsparungen bei den eigenen Einrichtungen spielen in diesem Zusammenhang auch in größerem Umfang die Auslagerung von Aufgaben bzw. deren Übertragung auf private Unternehmen eine Rolle. Insgesamt lag das Investitionsvolumen der westdeutschen Gemeinden/Gv. mit 44,3 Mrd. DM 1994 noch unter dem des Jahres 1991 (45,7 Mrd. DM). In den neuen Ländern konnten die Sachinvestitionen mit 19,0 Mrd. DM nicht ganz das Ergebnis des Vorjahres erreichen. Mit - 1,9 % fiel der Rückgang aber erheblich geringer als im Westen (- 7,2 %) aus.

Die Steuereinnahmen, die für die Kommunen in ihrer Gesamtheit wichtigste Einnahmenquelle, erhöhten sich nur geringfügig (+ 0,6 %) auf 87,7 Mrd. DM. Problematisch war aus Sicht der Gemeinden/Gv. insbesondere der Rückgang um 1,7 % bei der Gewerbesteuer, der bedeutendsten originären Steuerart. Neben konjunkturellen Einflüssen wirkte sich hierbei die Anhebung der Gewerbesteuerumlage zur Finanzierung des Fonds „Deutsche Einheit“ negativ auf die Einnahmenentwicklung aus. Bei dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer ergab sich nur ein geringes Plus von 0,5 %, eine Folge von niedrigen Lohnzuwachsen und hohen Arbeitslosenzahlen. Lediglich bei der Grundsteuer erzielten die Kommunen mit + 7,7 % einen deutlichen Zugewinn gegenüber 1993.

Der Vergleich zwischen den Gemeinden/Gv. des früheren Bundesgebietes und denen der neuen Länder zeigt bei den Steuereinnahmen ein gegensätzliches Bild: Während sie im Westen 1994 um 1,1 % niedriger lagen als 1993, ergab sich im Beitrittsgebiet ein kräftiger Zuwachs von 26,7 %, wenngleich auf niedriger Ausgangsbasis. Dies gilt insbesondere für die Gewerbesteuer, wo die Gemeinden/Gv. der neuen Länder ein um 77,6 % gestiegenes Aufkommen verzeichneten (westdeutsche Kommunen: — 4,4 %).

An Gebühren (einschl. der Pflegesätze der Krankenhäuser) nahmen die Kommunen 74,1 Mrd. DM ein. Der Zuwachs von 7,3 % erklärt sich aus den allgemeinen Kostensteigerungen.

Die Gemeinden/Gv. erhielten von den Ländern im Rahmen des Finanzausgleichs laufende Zuweisungsmittel in Höhe von 43,0 Mrd. DM. Diese für die Finanzausstattung der Kommunen sehr bedeutsame Einnahmenquelle wies insgesamt ein Plus von 2,1 % auf. Allerdings mußten die westdeutschen Gemeinden/Gv. einen Rückgang von 0,2 % ihrer Zuweisungsmittel hinnehmen; für die Kommunen der östlichen Länder standen hingegen um 7,1 % höhere laufende Finanzausweisungen bereit als 1993.

Bei den investiven Landeszuweisungen ergab sich mit 23,5 Mrd. DM ein kräftiger Rückgang von 13,2 % (Wegfall der Investitionspauschale). Er hatte seine Ursache in der schwierigen Haushaltssituation der Länder und führte zu den sehr niedrigen Investitionsausgaben der Gemeinden/Gv.

Ein Vergleich der Finanzstruktur zwischen den Kommunen in den neuen Ländern und im früheren Bundesgebiet zeigt nach wie vor erhebliche Abweichungen. Besonders offensichtlich wird dies auf der Einnahmenseite, wo einem Anteil von 29,5 % der Steuereinnahmen im Westen nur ein Anteil von 12,4 % bei den Gemeinden/Gv. der neuen Länder — gemessen an den laufenden Einnahmen insgesamt — gegenübersteht. Umgekehrt war das „Gewicht“ der Allgemeinen Zuweisungen in den neuen Ländern mit 27,5 % ungleich höher als bei den Kommunen des früheren Bundesgebiets (10,3 %). Auf der Ausgabenseite fällt der mit 43,7 % noch immer weit höhere Personalausgabenanteil im Osten des Bundesgebiets auf (alte Länder: 30,8 %). Dagegen war der Anteil der sozialen Aufwendungen mit 18,4 % im westlichen Bundesgebiet weit höher als bei den ostdeutschen Kommunen (12,1 %).

## Zweckverbände

Die Ausgaben der kommunalen Zweckverbände erreichten 1994 11,9 Mrd. DM und lagen somit um 10,5 % über dem Vorjahresergebnis. Nahezu gleich stark (+ 10,9 %) erhöhten sich ihre Einnahmen auf ebenfalls 11,9 Mrd. DM. Da ihr Finanzierungsdefizit sogar leicht zurückgeführt werden konnte, war der Schuldenstand zum Jahresende mit 16,4 Mrd. DM nur wenig höher (+ 4,8 %) als 1993.

*Dr. Harald Schütz/  
Dipl.-Volkswirt Wolfgang Müller*

# Kommunale Haushaltsansätze 1995

## Vorbemerkung

Das Finanz- und Personalstatistikgesetz (FPStatG) von 1992<sup>1)</sup> sieht die jährliche Erhebung der Haushaltsansätze der Gemeinden und Gemeindeverbände (Gv) ab 3000 Einwohner vor, um damit für finanz- und wirtschaftspolitische Entscheidungen frühzeitig einen Ausblick auf die zu erwartende Entwicklung der kommunalen Finanzen in jedem Haushaltsjahr geben zu können. Erste Daten auf dieser Grundlage wurden für das Jahr 1994 erhoben, so daß mit diesem Beitrag Haushaltsansätze 1995 mit Vergleichszahlen für 1994 — und zwar mit gesamtdeutschen Ergebnissen — veröffentlicht werden können. Da die Haushaltsstruktur der Gemeinden unterhalb der Abschneidegrenze im Zeitablauf relativ stabil ist, werden von den statistischen Ämtern der Länder hierfür entsprechende Daten geschätzt.

## Gesamtüberblick

Die finanzwirtschaftliche Gesamtsituation der kommunalen Haushalte wird 1995 durch ein weiterhin recht verhaltenes Wachstum ihrer konjunktur reagiblen Steuereinnahmen bestimmt. Die vollständige Einbeziehung der neuen Bundesländer in den bundesstaatlichen Finanzausgleich ab 1995 führt darüber hinaus auch zu einer stärkeren indirekten Lastenbeteiligung der Gemeinden/Gv. in den meisten alten finanzstärkeren Bundesländern. Die kommunalen Haushaltsplanungen für 1995 weisen daher in den alten und neuen Bundesländern deutliche Entwicklungsunterschiede auf.

Für 1995 planen die Gemeinden/Gv insgesamt in ihren Haushalten Ausgaben in Höhe von 317,0 Mrd. DM, das sind 3,0 % mehr als in den Ansätzen von 1994 vorgesehen waren. An Einnahmen erwarten sie 293,0 Mrd. DM, was einer Erhöhung von 3,1 % entspricht. Rechnerisch ergibt sich daraus ein Finanzierungssaldo von 24,0 Mrd. DM, der zu 15,4 Mrd. DM durch Kreditaufnahmen (netto nach Abzug der Schuldentilgung) und im übrigen durch Rücklagemittel gedeckt werden soll.

In den grundsätzlich sehr vorsichtigen Planungen werden wegen der schwer vorhersehbaren gesamtwirtschaftlichen Entwicklung bestimmte Ausgaben regelmäßig etwas höher und die Einnahmen etwas niedriger angesetzt. Zwar sind damit die absoluten Ausgabe- und Einnahmebeträge in ihrer Aussagefähigkeit zum Teil eingeschränkt. Die im Vergleich zum Planansatz des Vorjahres ermittelten Veränderungsraten geben jedoch die voraussichtliche Entwicklung recht zutreffend wieder. Legt man die durch einen Soll-Soll-Vergleich der Haushaltsansätze gewonnenen Steigerungsraten auf die für das Vorjahr erhobenen Ist-Ergebnisse an, so ergibt sich für 1995 ein realistischeres Ausgabevolumen von 301,3 Mrd. DM und Einnahmen von 289,9 Mrd. DM. Der Finanzierungssaldo errechnet sich dann in Höhe von 11,4 Mrd. DM. Die Nettokreditaufnahme und die Rücklagenbeanspruchung zur Deckung der Finanzierungslücke dürften daher auch entsprechend niedriger ausfallen als in den Planungen veranschlagt.

Die zunehmende Stärkung ihrer Einnahmekraft schafft den Kommunen in den neuen Ländern die notwendige Grundlage, ihre wachsende Belastung aus dem Aufbau der Infrastruktur, aber auch der zunehmenden sozialen Lasten zu finanzieren. Da sie bei ihren Einnahmen insgesamt sogar eine deutlich kräftigere Zunahme erwarten (+ 11,9 %), als sie für die Ausgabenseite geplant haben (+ 7,1 %), könnte das Finanzierungsdefizit und damit auch die notwendige Neuverschuldung 1995 sogar geringer ausfallen als im Vorjahr. Die Gemeinden/Gv. in den alten Bundesländern sind aufgrund der recht schwachen Entwicklung ihrer eigenen Einnahmenquellen und der generellen Einschränk-

<sup>1)</sup> Gesetz über die Statistik der öffentlichen Finanzen und des öffentlichen Personals vom 21. Dezember 1992 (BGBl. I S. 2119).

Ausgaben bzw. Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände<sup>1)</sup>

Ausgaben/Einnahmen	Haushaltsansätze 1995			Haushaltsansätze 1994			Veränderung Haushaltsansätze 1995 gegenüber Haushaltsansätzen 1994		
	Bundesgebiet insgesamt	Fruheres Bundesgebiet	Neue Länder	Bundesgebiet insgesamt	Fruheres Bundesgebiet	Neue Länder	Bundesgebiet insgesamt	Fruheres Bundesgebiet	Neue Länder
	Mill. DM						%		
Bereinigte Ausgaben	316 951,5	249 957,6	66 993,9	307 726,8	245 173,8	62 553,0	+ 3,0	+ 2,0	+ 7,1
darunter:									
Personalausgaben	80 158,6	61 832,8	18 325,8	79 220,1	61 680,6	17 539,5	+ 1,2	+ 0,2	+ 4,5
Laufender Sachaufwand	57 845,8	45 641,1	12 204,7	55 023,2	43 967,9	11 055,3	+ 5,1	+ 3,8	+ 10,4
Zinsausgaben	12 599,8	10 816,2	1 783,6	12 309,2	10 908,1	1 401,2	+ 2,4	- 0,8	+ 27,3
Soziale Leistungen	58 421,0	50 839,1	7 581,9	52 693,2	46 751,4	5 941,7	+ 10,9	+ 8,7	+ 27,6
Baumaßnahmen	57 540,4	38 136,2	19 404,2	59 287,3	40 249,3	19 038,0	- 2,9	- 5,3	+ 1,9
Erwerb von Sachvermögen	11 331,3	9 009,1	2 322,2	11 135,6	8 732,3	2 403,3	+ 1,8	+ 3,2	- 3,4
Bereinigte Einnahmen	292 989,7	230 638,3	62 351,3	284 141,8	228 408,6	55 733,2	+ 3,1	+ 1,0	+ 11,9
darunter:									
Steuern und steuerähnliche Abgaben	87 889,1	80 665,8	7 223,4	86 556,9	80 917,8	5 639,2	+ 1,5	- 0,3	+ 28,1
Laufende Zuweisungen vom Land	75 933,1	52 103,3	23 829,9	73 723,8	51 939,5	21 784,3	+ 3,0	+ 0,3	+ 9,4
Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit	10 281,4	8 263,5	2 018,0	9 754,5	7 870,8	1 883,7	+ 5,4	+ 5,0	+ 7,1
Gebühren u. a. Entgelte	40 506,1	34 929,2	5 576,9	39 479,7	34 573,4	4 906,3	+ 2,6	+ 1,0	+ 13,7
Investitionszuweisungen vom Land	22 712,1	12 289,6	10 422,5	23 521,5	13 448,0	10 073,4	- 3,4	- 8,6	+ 3,5
Finanzierungssaldo	-23 961,8	-19 319,3	-4 642,6	-23 585,0	-16 765,2	-6 819,8			
Nettokreditaufnahme	+ 15 356,8	+ 10 792,9	+ 4 563,8	+ 19 347,0	+ 13 095,9	+ 6 251,0			

<sup>1)</sup> Ohne Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen, Gemeinden unter 3000 Einwohner geschätzt.

kung der Landeszuweisungen gegenüber 1994 zu einem strikten Sparkurs verpflichtet. Da die Einnahmen nach den Planungen für 1995 kaum höher eingeschätzt werden als im Vorjahr, ist auch bei den Ausgaben nur ein geringes Wachstum eingeplant, das in erster Linie aus den gesetzlich festgelegten sozialen Mehrbelastungen herrührt.

## Ausgaben

Für die größte Position im Verwaltungshaushalt, die Personalausgaben, sind von den Gemeinden/Gv. im Bundesgebiet insgesamt 80,2 Mrd. DM und damit nur 1,2 % mehr als in den Haushaltsansätzen des Vorjahres vorgesehen. Dieser Anstieg liegt deutlich unter dem der Tarifabschlüsse für den öffentlichen Dienst (+ 3,2 %) und kann nur durch konsequente Einsparungen erreicht werden. In den neuen Ländern wird eine weitere Anpassung der Einkünfte an das Westniveau vorgenommen, daher ist hier eine höhere Zuwachsrate (+ 4,5 %) veranschlagt.

Aufgrund der aktuellen Arbeitsmarktlage wird bei den sozialen Leistungen mit dem höchsten Anstieg von 10,9 % auf 58,4 Mrd. DM gerechnet. Der laufende Sachaufwand erhöht sich nach den Haushaltsansätzen der Gemeinden/Gv. 1995 voraussichtlich um 5,1 % auf 57,8 Mrd. DM. Bei den Zinsausgaben ist lediglich eine Zunahme um 2,4 % auf 12,6 Mrd. DM veranschlagt. Durch die rückläufige Neuverschuldung der Gemeindehaushalte in den vergangenen Jahren, vor allem in den alten Bundesländern, erscheint diese Vorgabe realistisch.

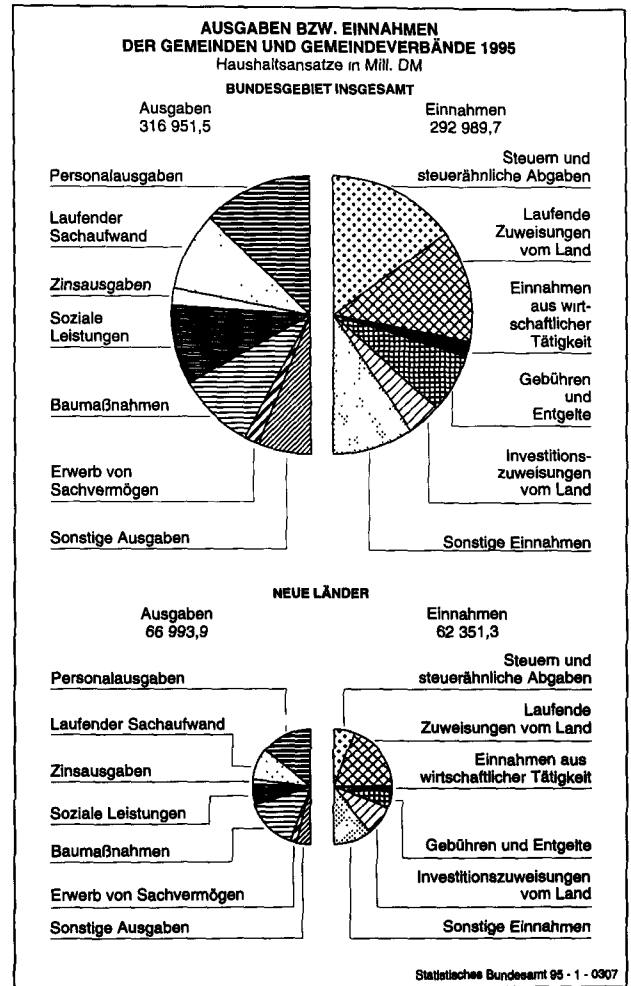
Am stärksten wirken sich die Einsparungsbemühungen bei den Baumaßnahmen des Vermögenshaushaltes aus. Für 1995 ist ein Rückgang um 2,9 % eingeplant, der absolute Planansatz von 57,5 Mrd. DM ist allerdings sicher zu hoch ausgewiesen. Einsparungen beim Erwerb von Sachvermögen sind wegen des regelmäßig notwendigen Ersatzbedarfs weniger leicht zu verwirklichen, daher ist noch ein geringer Anstieg um 1,8 % auf 11,3 Mrd. DM veranschlagt.

## Einnahmen

Bei der mit einem Anteil von 36 % wichtigsten Einnahmequelle der Gemeinden/Gv. in der laufenden Rechnung, den Steuern, wird für 1995 nur ein Zuwachs von 1,5 % (auf 87,9 Mrd. DM) erwartet. Die größte Bedeutung kommt dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer (gut 50 %) sowie der Gewerbesteuer (knapp 35 %) zu. Beide Steuerarten sind jedoch stark konjunkturabhängig. Die konjunkturneutrale Grundsteuer mit einem Anteil von über 10 % ist nicht so ergiebig.

In den neuen Ländern wird bei den kommunalen Steuereinnahmen mit einem Anstieg von 28,1 % gerechnet, der sich durch die geringe Ausgangsbasis, aber auch durch die zunehmende Steuerkraft der Gemeinden erklärt. Das durchschnittliche Steueraufkommen pro Kopf der Bevölkerung liegt in den Gemeinden der neuen Länder rund halb so hoch wie in den alten Ländern (507 gegenüber 1316 DM je Einwohner).<sup>2)</sup>

<sup>2)</sup> Daten der Bevölkerungsfortschreibung vom 30. Juni 1994



Nach den Haushaltsansätzen wird für die laufenden Zuweisungen vom Land eine Erhöhung um 3,0 % auf 76,0 Mrd. DM erwartet. Für die Gemeinden/Gv. der neuen Länder sind dabei die allgemeinen Landeszuweisungen im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs mit einem Anteil von 69 % nach wie vor die größte Einnahmequelle. Gegenüber dem Vorjahr sind hierfür 15,6 % mehr an Einnahmen vorgesehen.

Gebühren und Entgelte für kommunale Leistungen sollen nach den Planungen um 2,6 % (auf 40,5 Mrd. DM) steigen. Auch in diesem Bereich sind in den neuen Ländern höhere Zuwachsraten (+ 13,7 %) vorgesehen, die darauf beruhen, daß sich bei niedrigerer Ausgangsbasis die für die Haushalte relevanten Gebührenbereiche erst sukzessive entwickeln.

Eine bedeutende Finanzierungsposition für die kommunalen Baumaßnahmen sind die Investitionszuweisungen vom Land. In Zeiten mit geringem finanziellem Spielraum der Länderhaushalte unterliegen auch sie Kürzungen. Nach den kommunalen Haushaltsansätzen von 1995 werden sie um 3,4 % auf 22,7 Mrd. DM zurückgehen. Dabei wird in den Gemeinden/Gv. der alten Länder sogar mit einem kräftigen Rückgang um 8,6 % gerechnet, während in den neuen Ländern aufgrund des weiterhin großen Bedarfs zur Erstellung und Sicherung der Infrastruktur noch mit einem Zuwachs von 3,5 % kalkuliert wird.

*Dipl.-Volkswirtin Evelin Michaelis*



# Geldvermögen und Schulden privater Haushalte Ende 1993

## Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

### Vorbemerkung

Mit dem Schlußinterview wurde die Befragung der privaten Haushalte im Rahmen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe im Jahr 1993 abgeschlossen, die alle fünf Jahre nach dem Gesetz über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte<sup>1)</sup> durchgeführt wird. Diese Erhebung fand zum siebenten Mal im früheren Bundesgebiet sowie zum ersten Mal in den neuen Ländern und Berlin-Ost statt. Grundsätzliche Ausführungen zu Erhebungszielen, -umfang und -konzept sowie Aufbereitung und Organisation dieser Erhebung wurden in dieser Zeitschrift<sup>2)</sup> bereits veröffentlicht.

Aufgabe der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe ist es, ein möglichst vollständiges Bild von der wirtschaftlichen und sozialen Lage der privaten Haushalte aller Bevölkerungsgruppen zu vermitteln. Im Mittelpunkt der Erhebung stehen die Einnahmen der Haushalte nach Quellen und ihre Ausgaben nach Arten. Kern des Schlußinterviews sind Fragen zu Vermögensbeständen und Schulden, also Tatbestände, die im Rahmen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe nicht das zentrale Anliegen darstellen. Sie sind ergänzend zum Nachweis der Einnahmen und Ausgaben zu sehen und dienen dazu, die Einnahmen und Ausgaben sowie die Ersparnisbildung richtig zu ermitteln. Um die Aussagefähigkeit der Ergebnisse zu Vermögensfragen zu prüfen, wurden Abstimmungen und Vergleiche mit der Finanzierungsrechnung der Deutschen Bundesbank sowie mit den Berechnungen über Vermögenseinkommen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vorgenommen. Der Vergleich mit den Ergebnissen der Deutschen Bundesbank wird in diesem Artikel dargestellt und kommentiert.

Die Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe sind auch wegen der Sensibilität der erfragten Daten nur bedingt aussagefähig, da das Vermögen — wie auch das Einkommen — privater Haushalte zu jenem Bereich gehört, in den Außenstehenden nur ungern Einblick gewährt wird. Trotz der sensiblen Fragen beim Schlußinterview gaben fast alle Haushalte, die sich während des

ganzen Jahres an der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993 beteiligt hatten, die gewünschten Informationen. Dieses Ergebnis war möglich, weil sich an dieser Erhebung Haushalte auf freiwilliger Grundlage beteiligten und weil während des Erhebungsjahres ein Vertrauensverhältnis zwischen dem Haushalt und dem ihn betreuenden Mitarbeiter des jeweiligen Statistischen Landesamtes aufgebaut wurde. Vom Zeitpunkt der Auswahl der ursprünglich einbezogenen rund 60 000 Haushalte<sup>3)</sup> sind bis zum Schlußinterview rund 10 000 Haushalte ausgeschieden. 34 % dieser Haushalte sind bereits vor dem Grundinterview zurückgetreten und 46 % unmittelbar danach.

In der Vergangenheit konnten die Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichproben wegen der weitgehend manuellen Bearbeitung der Erhebungspapiere erst mit erheblichem Abstand zum Zeitpunkt der Erhebung vorgelegt werden. Durch die Umstellung der manuellen Aufbereitung auf ein DV-gestütztes Dialogverfahren konnte diese Zeitspanne wesentlich verkürzt werden. Erste Ergebnisse des Schlußinterviews lagen bereits Ende 1994 vor.

Erschwerend bei der Aufbereitung der Daten waren die großen Unterschiede in der Höhe und der Struktur der Vermögensbestände zwischen den Haushalten in den alten und in den neuen Bundesländern. Trotz einheitlicher Erhebungsunterlagen, Richtlinien und Definitionen mußten bei der Plausibilisierung der Daten diese unterschiedlichen Verhältnisse beachtet werden, um vergleichbare Ergebnisse zwischen den beiden Gebieten zu gewährleisten.

Im folgenden werden die Ergebnisse über Brutto- und Nettogeldvermögen sowie über Konsumentenkredite erläutert. Über das im Schlußinterview ebenfalls erhobene Grundvermögen wird in einem gesonderten Beitrag berichtet werden.

### Frageprogramm und Hochrechnung

Im Schlußinterview der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993 wurden — jeweils zum Stand 31. Dezember 1993 — folgende Angaben zu den in den beteiligten Haushalten vorhandenen Geldvermögen und den noch bestehenden Kreditverpflichtungen erhoben:

1. Guthaben auf Sparkonten nach deren Höhe.
2. Wertpapiere (einschl. Sparbriefe) nach Art der Wertpapiere und deren Tageswerten.
3. Nichtausgezahlte Bausparverträge nach Bausparsummen und -guthaben sowie Einzahlungen im Jahr 1993.
4. Sonstiges Geldvermögen (z. B. Festgeld, Berlin-Darlehen, jedoch ohne Bestände an Bargeld, Guthaben auf Girokonten und Forderungen an Dritte).

<sup>1)</sup> BGBl Teil III, Gliederungsnummer 708-6, zuletzt geändert durch Art. 10 des Gesetzes vom 14. März 1980 (BGBl I S. 294) in Verbindung mit dem Bundesstatistikgesetz vom 22. Januar 1987 (BGBl I S. 462, 565)

<sup>2)</sup> Siehe Euler, M. „Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993“ in WiSta 7/1992, S. 463 ff.

<sup>3)</sup> Siehe Poschl, H. „Werbung und Beteiligung der Haushalte an der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993“ in WiSta 6/1993, S. 385 ff.

5 Kreditverpflichtungen (ohne Hypotheken, Baudarlehen u. a.) nach Höhe der Restschuld sowie Rückzahlungen im Jahr 1993.

6. Lebens-, Sterbegeld-, Ausbildungs- und Aussteuerversicherungsbeträge nach Versicherungssummen, Beitragshöhe, Zeitpunkt des Vertragsabschlusses und der Laufzeit

7 Guthaben auf Girokonten im Dezember 1993

Diese Ergebnisse bedürfen jedoch noch einer genaueren Überprüfung und sind deshalb in diesem Beitrag nicht berücksichtigt.

Bei allen Wertangaben wurde nach der absoluten Höhe des Bestandes in DM gefragt. Zusätzlich bestand die Möglichkeit — anstatt die absolute Höhe des Bestandes in DM anzugeben —, eine der vorgegebenen Größenklassen anzukreuzen, um eine möglichst hohe Teilnahmebereitschaft der Haushalte zu erhalten. Bei den Angaben über Versicherungssummen und über Guthaben auf Girokonten gab es diese Alternative nicht.

Am Schlußinterview beteiligt waren rund 50 000 private Haushalte (ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 35 000 DM und mehr sowie ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften), die mit Hilfe des Mikrozensus 1993 schichtenspezifisch, das heißt unter Berücksichtigung der Schichtmerkmale

- soziale Stellung der Bezugsperson,
- Haushaltsgröße und
- Haushaltsnettoeinkommen

auf die Grundgesamtheit von 35,6 Mill. Haushalten hochgerechnet wurden. 1993 sollten laut Quotenplan erstmals knapp 4 000 ausländische Haushalte in die Befragung einbezogen werden. Diese Zahl wurde jedoch nicht annähernd erreicht, so daß eine getrennte Darstellung von deutschen und ausländischen Haushalten nicht möglich ist. Wegen der geringen Fallzahl wurden Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen ab 35 000 DM in die Aufbereitung nicht einbezogen, sie werden also in den hier dargestellten Ergebnissen nicht repräsentiert. Der Anteil dieser Haushalte mit hohem Einkommen ist nur sehr gering. Da jedoch vermutet werden kann, daß sie überwiegend zu den sehr vermögenden Haushalten zählen, dürfte der Einfluß auf die Untererfassung der Vermögen erheblich größer sein als etwa bei den Ausgaben der Haushalte. Wenn im folgenden vereinfachend von „den privaten Haushalten“ gesprochen wird, so sind stets die Haushalte ohne die Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen ab 35 000 DM gemeint. Bei der Interpretation der Vermögensangaben ist das stets zu beachten.

### Gesamthöhe des Bruttogeldvermögens privater Haushalte

Im Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe umfaßte das Bruttogeldvermögen der repräsentierten privaten Haushalte Ende 1993 1 961,2 Mrd. DM, das sind

Tabelle 1: Geldvermögen privater Haushalte am 31. Dezember 1993

Art des Geldvermögens	Finanzierungsrechnung der Deutschen Bundesbank <sup>1)</sup>		Einkommens- und Verbrauchsstichprobe <sup>2)</sup>		
	Mrd. DM	%	Mrd. DM	%	% von Spalte 1
Termingelder <sup>3)</sup>	528,1	15,1	404,0 <sup>6)</sup>	20,6	76,5
Sparenlagen	850,2	24,2	367,1	18,7	43,2
Geldanlage bei Bausparkassen	145,5	4,1	151,6	7,7	104,2
Geldanlage bei Versicherungen	827,9 <sup>7)</sup>	23,6	623,4 <sup>8)</sup>	31,8	75,3
Geldanlage in festverzinslichen Wertpapieren <sup>4)</sup>	666,3	19,0	230,9 <sup>9)</sup>	11,8	34,7
Geldanlage in Aktien <sup>4)</sup>	226,2	6,4	85,6	4,4	37,8
Geldanlage in Investmentzertifikaten <sup>4)</sup> <sup>5)</sup>	265,8	7,6	98,6	5,0	37,1
<b>Geldvermögen insgesamt</b>	<b>3 510,0</b>	<b>100</b>	<b>1 961,2</b>	<b>100</b>	<b>55,9</b>

<sup>1)</sup> Deutsche Bundesbank: alle privaten Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck, Monatsbericht der Deutschen Bundesbank, Oktober 1994, S. 68. — <sup>2)</sup> Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993: private Haushalte ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 35 000 DM und mehr, ohne Personen in Anstalten und in Gemeinschaftsunterkünften, ohne private Organisationen ohne Erwerbszweck. — <sup>3)</sup> Sparbriefe, Festgeld, Berlin-Darlehen u. ä. — <sup>4)</sup> Zu Tageskursen — <sup>5)</sup> Zertifikate von Investment- und Immobilienfonds. — <sup>6)</sup> Ohne Inhaberschuldverschreibungen. — <sup>7)</sup> Einschl. Pensions- und Sterbekassen sowie berufsständische Versorgungswerke. — <sup>8)</sup> Ohne Pensions- und Sterbekassen sowie berufsständische Versorgungswerke. — <sup>9)</sup> Einschl. Inhaberschuldverschreibungen.

55,9 % des von der Deutschen Bundesbank für das Jahresende 1993 ermittelten Geldvermögens privater Haushalte ohne Bargeld und Sichteinlagen, sonstige Forderungen sowie Geldanlage bei Geldmarktpapieren<sup>4)</sup>, wie in Tabelle 1 gezeigt.

Erstmals wurde mit dem Schlußinterview 1993 der Versuch unternommen, den Wert der Geldanlage bei Versicherungen (Versicherungsguthaben) mittels zusätzlich erhobener Daten zu quantifizieren. Dadurch wurde der Unterschied zwischen dem in der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe erfaßten Geldvermögen der privaten Haushalte und dem von der Deutschen Bundesbank nachgewiesenen Wert gegenüber den Vorerhebungen erheblich reduziert.

Anders als im Nachweis der Deutschen Bundesbank werden in der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe das Geldvermögen privater Organisationen ohne Erwerbszweck (z. B. Kirchen, Gewerkschaften) und die Geldvermögen der Anstaltsbevölkerung sowie der Haushalte mit besonders hohem Einkommen nicht erfaßt. Die geringen Erfassungsquoten der Stichprobe bei den Wertpapieren, Aktien und Investmentzertifikaten dürften insbesondere durch das Fehlen der besonders einkommens- und vermögensstarken Haushalte bedingt sein. Diese Abgrenzungsunterschiede reichen jedoch nicht aus, die Differenzen zwischen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe und der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung zu erklären. Weitere Probleme, die sich gerade bei den Forderungen und Verbindlichkeiten stark auswirken können, gibt es in beiden Systemen bei der Zuordnung des Geldvermögens von Unternehmer- und Selbständigenhaushalten auf die Privat- und Unternehmenssphäre.

<sup>4)</sup> Siehe Monatsbericht der Deutschen Bundesbank, Oktober 1994, S. 68

Hier gibt es auch theoretisch kaum lösbare Zuordnungsschwierigkeiten. Insgesamt müssen die Angaben der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe über das Vermögen und die Schulden im Vergleich zur gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung der Deutschen Bundesbank, die überwiegend auf den Meldungen der Kreditinstitute basiert, eher als untererfaßt gewertet werden.

In den folgenden Ausführungen über die Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993 wird nicht Deutschland insgesamt, sondern das frühere Bundesgebiet sowie die neuen Länder und Berlin-Ost getrennt dargestellt. Durch die unterschiedliche Ausgangslage in beiden Gebieten ist es zu diesem Zeitpunkt wenig sinnvoll, Durchschnittswerte für die Haushalte in Deutschland insgesamt darzustellen.

Von den rund 35,6 Mill. in der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993 repräsentierten privaten Haushalten entfielen 28,9 Mill. auf das frühere Bundesgebiet und 6,7 Mill. private Haushalte auf die neuen Länder und Berlin-Ost.

### Zusammensetzung des erfaßten Bruttogeldvermögens

Nahezu alle im Schlußinterview 1993 beteiligten Haushalte — 96,7 % im früheren Bundesgebiet sowie 97,5 % in den neuen Ländern und Berlin-Ost — verfügten über mindestens eine der in der Tabelle 2 nachgewiesenen Vermögensformen (ohne Bargeldbestände und Guthaben auf Girokonten).

Das durchschnittliche Bruttogeldvermögen je privaten Haushalt mit Geldvermögen war im früheren Bundesgebiet mit 65 300 DM fast dreimal so hoch wie in den neuen Ländern und Berlin-Ost. Am häufigsten verfügten die privaten Haushalte mit 90,3 bzw. 86,5 % in beiden Gebieten über Sparsbücher, gefolgt von Versicherungsguthaben (Rückkaufwert) mit 67,7 bzw. 65,2 %<sup>5)</sup>.

<sup>5)</sup> Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß in diesem Aufsatz die DM-Angaben je Haushalt auf 100 DM gerundet wurden. Die Summen und Prozentzahlen wurden jedoch aus ungerundeten Werten errechnet. Kleine „Unstimmigkeiten“ erklären sich also aus der Rundung.

Bezogen auf die Haushalte, die über die jeweilige Vermögensart verfügten, machte bei den Haushalten mit Wertpapieren diese Vermögensart mit durchschnittlich 42 600 DM im früheren Bundesgebiet den höchsten Betrag aus, gefolgt mit durchschnittlich 33 100 DM beim sonstigen Geldvermögen. Erst an vorletzter Stelle standen die Sparsbuchguthaben mit durchschnittlich 12 300 DM.

In den neuen Ländern und Berlin-Ost lagen wertmäßig die sonstigen Geldvermögen sowie die Wertpapiere mit durchschnittlichen Guthaben von rund 18 000 sowie 17 100 DM vorn, erst dann folgten ihnen mit durchschnittlich 8 400 DM die Sparsbuchguthaben. An letzter Stelle waren in den neuen Ländern und Berlin-Ost die Versicherungsguthaben vertreten, die noch nicht den gleichen Stellenwert wie im früheren Bundesgebiet erreicht haben. Auch hier beziehen sich die Werte jeweils nur auf die Haushalte mit der jeweiligen Geldvermögensart.

Auch bei der Zusammensetzung des Geldvermögens nach Arten gab es Unterschiede zwischen dem früheren Bundesgebiet sowie den neuen Ländern und Berlin-Ost. Im früheren Bundesgebiet hatten die Versicherungsguthaben sowie die Wertpapiere die höchsten Anteile am gesamten hier nachgewiesenen Geldvermögen. Ursache dafür sind das seit Jahren gewachsene Renditebewußtsein und der Ausbau der privaten Altersvorsorge unter Beachtung der steuerlichen Rahmenbedingungen. In den neuen Ländern und Berlin-Ost waren die Anteile von Sparsbuchguthaben bzw. Wertpapieren am Geldvermögen mit 31,9 bzw. 27,4 % am höchsten.

### Struktur des Bruttogeldvermögens nach verschiedenen Haushaltsmerkmalen

Das vorhandene Bruttogeldvermögen der privaten Haushalte weist erwartungsgemäß einen engen Zusammenhang zum verfügbaren Einkommen auf, das heißt je höher das Einkommen, um so größer ist das Geldvermögen. Betrug es in Haushalten mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen unter 1800 DM im früheren Bundesgebiet durchschnittlich 24 400 DM bzw. in den neuen Ländern und Berlin-Ost 12 600 DM, so lag es in Haushalten mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 6 000 bis unter 10 000 DM bereits durch-

Tabelle 2: Private Haushalte<sup>1)</sup> mit Bruttogeldvermögen<sup>2)</sup> und dessen Wert, gegliedert nach Anteilen der Anlageformen am 31. Dezember 1993

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Haushalte mit					
		Bruttogeldvermögen	und zwar				
	Sparbuchern		Bausparverträgen	Wertpapieren	Versicherungen	Sonstigem Geldvermögen	
Anzahl der Haushalte <sup>3)</sup>							
Früheres Bundesgebiet . . . . .	1 000 % <sup>4)</sup>	27 975 96,7	26 117 90,3	12 163 42,0	13 246 45,8	19 581 67,7	5 722 19,8
Neue Länder und Berlin-Ost . . . . .	1 000 % <sup>4)</sup>	6 516 97,5	5 781 86,5	2 257 33,8	2 437 36,5	4 356 65,2	1 766 26,4
Durchschnittliches Geldvermögen <sup>5)</sup>							
Früheres Bundesgebiet . . . . .	DM <sup>6)</sup> % <sup>7)</sup>	65 300 100	12 300 17,5	11 200 7,5	42 600 30,9	31 400 33,7	33 100 10,4
Neue Länder und Berlin-Ost . . . . .	DM <sup>6)</sup> % <sup>7)</sup>	23 400 100	8 400 31,9	7 000 10,3	17 100 27,4	3 400 9,6	18 000 20,8

<sup>1)</sup> Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 35 000 DM und mehr sowie ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften. — <sup>2)</sup> Ohne Bestände an Bargeld und Sichteinlagen sowie ohne Forderungen an Dritte. — <sup>3)</sup> Haushalte mit Geldvermögen der jeweiligen Art. — <sup>4)</sup> Bezogen auf alle erfaßten Haushalte je Schicht. — <sup>5)</sup> Bezogen auf die Haushalte mit Geldvermögen der jeweiligen Art. — <sup>6)</sup> Auf volle Hundert gerundet. — <sup>7)</sup> Anteil der jeweiligen Anlageform am Gesamtbruttogeldvermögen.

Tabelle 3 Durchschnittliches Bruttogeldvermögen<sup>1)</sup> privater Haushalte<sup>2)</sup> nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen<sup>3)</sup> am 31. Dezember 1993  
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe  
DM<sup>4)</sup>

Haushalte nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von bis unter DM	Durchschnittliches Bruttogeldvermögen	
	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost
unter 1 800	24 400	12 600
1 800 — 2 500	38 800	20 900
2 500 — 4 000	56 900	26 700
4 000 — 6 000	80 800	38 300
6 000 — 10 000	136 100	60 400
10 000 — 35 000	280 700	/

<sup>1)</sup> Ohne Bestände an Bargeld und Sichteinlagen sowie ohne Forderungen an Dritte — <sup>2)</sup> Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 35 000 DM und mehr und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften — <sup>3)</sup> Selbsteinschätzung der Haushalte im Januar 1993, ohne Landwirte — <sup>4)</sup> Auf volle Hundert gerundet

schnittlich bei rund 136 100 bzw. 60 400 DM. Wie aus der Tabelle 3 zu ersehen ist, waren in den einzelnen Einkommensklassen die Geldvermögensbestände im früheren Bundesgebiet etwa doppelt so hoch wie in den neuen Bundesländern. Die hier dargestellten Einkommensklassen stammen aus der Selbsteinschätzung der Haushalte im Grundinterview der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993, das zu Beginn der Befragung im Januar 1993 stattfand. Sie beziehen sich auf 1992 und liegen erfahrungsgemäß erheblich unter den Werten, die die Auswertung der Jahresangaben für 1993 ergeben wird<sup>6)</sup>.

<sup>6)</sup> Siehe Euler, M. „Genauigkeit von Einkommensangaben in Abhängigkeit von der Art der statistischen Erfassung“ in WiSta 10/1983, S. 813 ff

Im Schaubild 1 ist die Struktur des Bruttogeldvermögens nach Einkommensklassen dargestellt. Im früheren Bundesgebiet entfielen in der untersten nachgewiesenen Einkommensgroßenklasse (unter 1 800 DM) auf die Wertpapiere mit 34,7 % sowie auf die Sparbuchguthaben mit 31,5 % die höchsten Anteile am Bruttogeldvermögen. Die Anteile der Sparbuchguthaben nahmen mit zunehmenden Einkommen ab, die Anteile der Wertpapiere änderten sich dagegen nur unwesentlich. Haushalte mit anteilig hohen Bausparguthaben befanden sich in dem mittleren Einkommensbereich von 2 500 bis unter 6 000 DM. Die Versicherungsguthaben wiesen mit einem Anteil von 17,7 % in der niedrigsten Einkommensgrößenklasse, dagegen 40 % in der höchsten eine umgekehrte Anteilsentwicklung aus wie die Sparbuchguthaben.

In den neuen Ländern und Berlin-Ost war das Sparbuchguthaben anteilmäßig am Bruttogeldvermögen je Schicht noch mehr verbreitet als im früheren Bundesgebiet. Der Anteil der Sparbuchguthaben am Bruttogeldvermögen der jeweiligen Schicht war bei der untersten Einkommensklasse mit rund 45 % am höchsten. Bei den Versicherungsguthaben sowie bei den Wertpapieren war in den einzelnen Einkommensklassen am 31. Dezember 1993 eine in etwa gleiche Anteilsstruktur festzustellen. Die Bausparguthaben waren in den neuen Ländern und Berlin-Ost in der kurzen Zeit nach der Vereinigung sprunghaft gestiegen und hatten anteilmäßig etwa die gleiche Bedeutung für das gesamte Geldvermögen wie im früheren Bundesgebiet. Der Bestand an noch nicht zugeteilten Bausparverträgen in den neuen Ländern und Berlin-Ost hatte, gemessen an

Schaubild 1

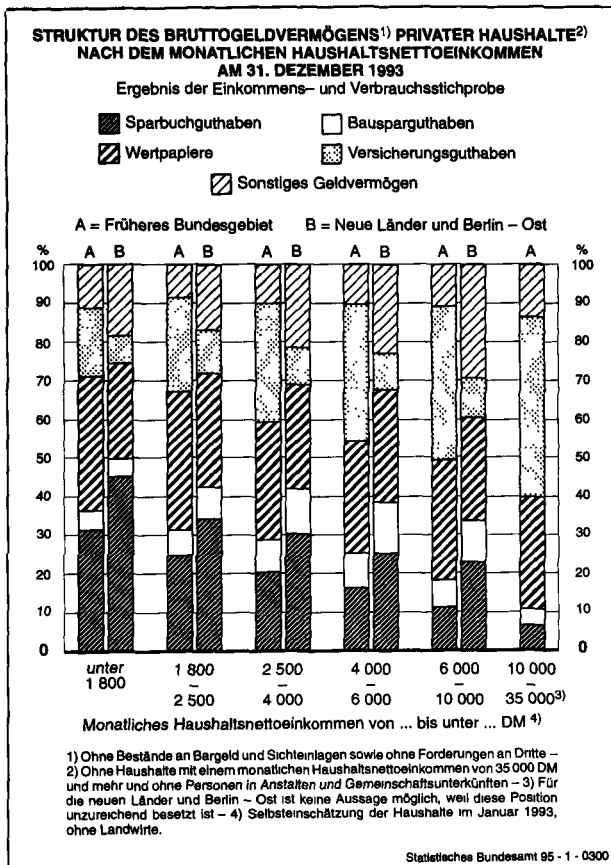
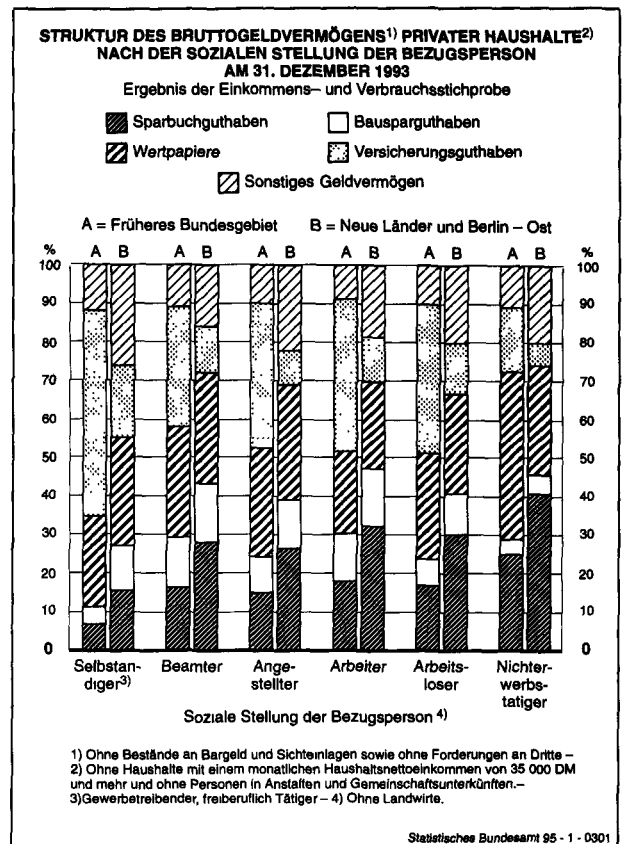


Schaubild 2

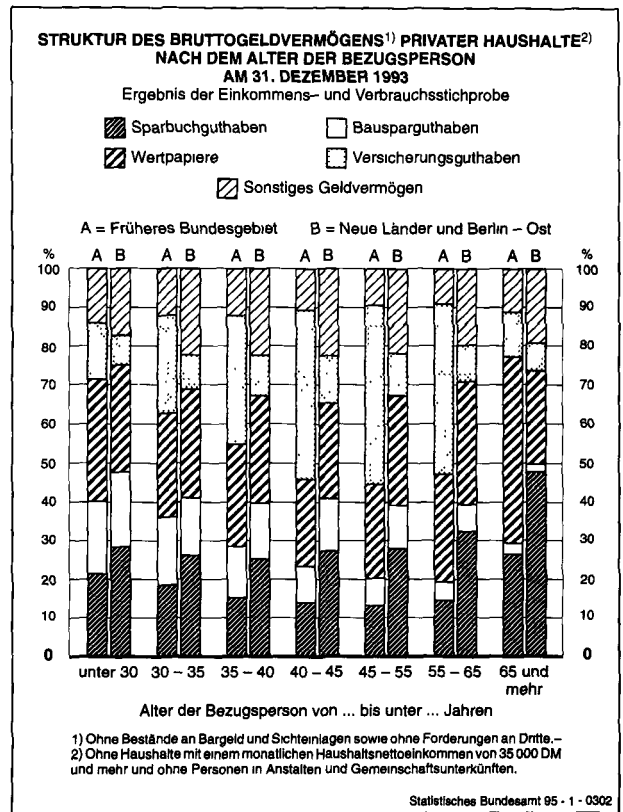


der Einwohnerzahl, gegenüber dem früheren Bundesgebiet deutlich aufgeholt und lag dreieinhalb Jahre nach Einführung des Bausparens nur noch um 40 % unter dem Wert für das frühere Bundesgebiet. Dabei dürfte eine Rolle gespielt haben, daß in den neuen Ländern und Berlin-Ost zum einen bisher noch kaum Verträge zugeteilt wurden, zum anderen, daß es im früheren Bundesgebiet zu erheblich mehr vorzeitigen Vertragskündigungen kam als in den neuen Ländern und Berlin-Ost<sup>7)</sup>.

Schaubild 2 zeigt die Geldvermögensstruktur privater Haushalte nach der sozialen Stellung der Bezugsperson. Dabei nahmen die Versicherungsguthaben im früheren Bundesgebiet mit Werten zwischen 31 und 53 % den Hauptanteil am Bruttogeldvermögen in der jeweiligen Schicht (mit Ausnahme der Nichterwerbshäushalte) ein. Den höchsten Anteil der Versicherungsguthaben wiesen die Selbständigenhaushalte mit 53,4 % auf. Da sie in der Regel nicht in der gesetzlichen Rentenversicherung pflicht- oder freiwillig versichert sind, bilden Lebensversicherungen einen wesentlichen Bestandteil ihrer Vorsorge für den eigenen Lebensabend bzw. den der Familie. Das Versicherungsguthaben der Haushalte mit Nichterwerbstätigen als Bezugsperson lag mit 16,9 % weit unter dem Anteil der übrigen Haushalte. Grund dafür ist, daß es sich bei diesen Haushalten überwiegend um solche mit Rentnern bzw. Pensionären als Bezugspersonen handelt, deren Lebensversicherungen entweder bereits ausgezahlt wurden oder als zusätzliche Rente in Anspruch genommen werden. In den neuen Ländern und Berlin-Ost wiesen die privaten Haushalte mit Selbständigen als Bezugsperson mit 18,8 % den höchsten Anteil der Versicherungsguthaben am gesamten Bruttogeldvermögen nach, blieben damit aber erheblich unter

<sup>7)</sup> Siehe dazu Angele, J. „Bauspargeschäft 1993“ in WiSta 10/1994, S. 819

Schaubild 3



dem Wert vergleichbarer Haushalte in den alten Bundesländern

Bei den Bausparguthaben fanden sich die höchsten Anteilswerte bei den Beamten- und Arbeiterhaushalten mit 12,9 bzw. 12,3 % im früheren Bundesgebiet und mit 15,4 bzw. 14,9 % in den neuen Ländern und Berlin-Ost.

Betrachtet man die Struktur des Geldvermögens nach Altersgruppen der Bezugsperson (siehe

**Tabelle 4: Bruttogeldvermögen<sup>1)</sup> privater Haushalte<sup>2)</sup> nach der sozialen Stellung der Bezugsperson und Struktur am 31. Dezember 1993**

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe  
 DM je Haushalt<sup>3)</sup>

Soziale Stellung der Bezugsperson	Sparguthaben		Bausparguthaben		Wertpapiere		Versicherungsguthaben		Sonstiges Geldvermögen		Erfasstes Bruttogeldvermögen
	aller Haushalte	der Haushalte mit Sparkonten	aller Haushalte	der Haushalte mit Bausparverträgen	aller Haushalte	der Haushalte mit Wertpapieren	aller Haushalte	der Haushalte mit Versicherungen	aller Haushalte	der Haushalte mit sonstigem Geldvermögen	
Früheres Bundesgebiet											
Landwirt .....	15 100	16 400	8 300	13 700	25 300	47 300	46 500	55 000	14 500	35 500	109 600
Selbständiger <sup>4)</sup> ..	11 300	13 200	7 200	16 100	37 200	73 900	85 500	98 300	18 800	63 600	160 100
Beamter .....	12 600	13 000	9 900	14 700	22 200	39 200	23 900	29 600	8 300	32 800	77 000
Angestellter .....	10 500	11 200	6 300	11 900	19 500	35 900	26 200	33 900	6 900	29 700	69 400
Arbeiter .....	8 700	9 600	5 900	10 000	10 200	24 000	19 200	23 400	4 200	25 200	48 100
Arbeitsloser .....	5 600	7 800	2 200	8 300	9 000	36 200	12 800	25 600	3 300	26 800	33 000
Nichterwerbstätiger	13 000	14 500	2 000	9 300	22 700	53 900	8 800	17 600	5 600	32 400	52 200
Neue Länder und Berlin-Ost <sup>5)</sup>											
Selbständiger <sup>4)</sup> ...	6 900	8 500	5 000	9 700	(12 300)	(27 100)	8 300	9 600	(11 500)	(33 800)	44 000
Beamter .....	6 500	8 100	3 600	5 600	6 700	13 700	2 800	3 400	(3 700)	(15 400)	23 300
Angestellter .....	8 200	9 300	3 900	7 800	9 300	18 400	2 700	3 500	6 900	21 200	31 000
Arbeiter .....	6 300	7 300	2 900	6 100	4 400	12 200	2 300	2 800	3 600	14 600	19 500
Arbeitsloser .....	4 700	6 200	1 700	5 800	4 000	14 100	2 000	2 800	3 100	14 700	15 500
Nichterwerbstätiger	8 100	9 000	1 000	6 800	5 600	18 800	1 200	2 600	3 900	16 100	19 700

1) Ohne Bestände an Bargeld und Sichteinlagen sowie ohne Forderungen an Dritte. — 2) Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 35 000 DM und mehr und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften. — 3) Auf volle Hundert gerundet. — 4) Gewerbetreibender, freiberuflich Tätiger. — 5) Ohne Landwirte.

Tabelle 5. Bruttogeldvermögen<sup>1)</sup> privater Haushalte<sup>2)</sup> nach dem Alter der Bezugsperson und Struktur am 31. Dezember 1993  
 Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe  
 DM je Haushalt<sup>3)</sup>

Alter der Bezugsperson von bis unter Jahren	Sparguthaben		Bausparguthaben		Wertpapiere		Versicherungsguthaben		Sonstiges Geldvermögen		Erfasstes Bruttogeld- vermögen	
	im Durchschnitt											
	aller Haushalte	der Haushalte mit Sparkonten	aller Haushalte	der Haushalte mit Bausparver- trägen	aller Haushalte	der Haushalte mit Wertpapieren	aller Haushalte	der Haushalte mit Versicherun- gen	aller Haushalte	der Haushalte mit sonsti- gem Geld- vermögen		aller Haushalte
Früheres Bundesgebiet												
unter 30 . . . . .	5 400	6 000	4 700	8 900	7 800	18 900	3 700	6 500	3 500	22 800	25 100	
30—35 . . . . .	7 300	8 100	6 900	12 300	10 400	23 700	9 800	13 200	4 700	26 900	39 100	
35—40 . . . . .	8 100	9 000	6 900	12 600	13 900	29 000	17 400	22 200	6 300	31 900	52 600	
40—45 . . . . .	9 400	10 300	6 200	11 300	15 100	32 200	29 100	36 000	7 100	33 500	67 000	
45—55 . . . . .	12 100	13 400	6 400	12 200	22 000	44 800	41 500	50 700	8 500	35 800	90 400	
55—65 . . . . .	13 100	14 500	4 300	11 100	25 000	51 800	39 100	52 800	8 000	35 400	89 400	
65 und mehr . . . . .	14 700	16 200	1 600	9 300	26 500	61 300	6 500	13 900	6 200	35 300	55 600	
Neue Länder und Berlin-Ost												
unter 30 . . . . .	3 200	4 200	2 200	5 700	3 000	10 700	900	1 500	1 900	13 100	11 200	
30—35 . . . . .	5 200	6 300	3 000	6 400	5 500	13 800	1 800	2 300	4 400	18 700	19 900	
35—40 . . . . .	6 200	7 100	3 500	6 900	6 700	15 200	2 500	3 100	5 500	19 900	24 300	
40—45 . . . . .	7 100	8 300	3 500	7 200	6 300	15 300	3 100	3 700	5 900	18 600	25 900	
45—55 . . . . .	8 400	9 700	3 400	8 000	8 400	19 300	3 200	4 100	6 600	20 400	30 000	
55—65 . . . . .	8 800	9 800	1 900	6 900	8 500	22 800	2 500	3 800	5 300	17 700	27 000	
65 und mehr . . . . .	9 200	10 000	400	7 200	4 600	17 300	1 400	4 300	3 700	15 400	19 200	

<sup>1)</sup> Ohne Bestände an Bargeld und Sichteinlagen sowie ohne Forderungen an Dritte. — <sup>2)</sup> Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 35 000 DM und mehr und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften. — <sup>3)</sup> Auf volle Hundert gerundet

Schaubild 3) im früheren Bundesgebiet, so ist festzustellen, daß die Wertpapiere bzw. das Sparguthaben in der Altersgruppe unter 30 Jahren mit 31,1 bzw. 21,5 % und in der Altersgruppe 65 und mehr Jahre mit 47,7 bzw. 26,5 % die höchsten Anteile jeweils innerhalb dieser Schichten einnahmen. In den neuen Ländern und Berlin-Ost dagegen waren bei diesen Vermögensarten keine bedeutenden Anteilsverschiebungen nach Altersgruppen zu erkennen; lediglich in der Altersgruppe 65 und mehr Jahre hat das Sparguthaben den höchsten Anteil in dieser Schicht mit 47,9 %.

Die Anteile der Versicherungsguthaben am Bruttogeldvermögen im früheren Bundesgebiet nahmen mit steigender Altersklasse der Bezugsperson bis zum Erreichen des Renten- bzw. Pensionsalters zu. Danach fielen sie stark ab.

Die Bausparguthaben nahmen anteilmäßig in beiden Gebieten mit höherer Altersklasse ab.

Die zu den Schaubildern 2 und 3 erfolgten Ausführungen über die unterschiedliche Strukturverteilung der Vermögensformen nach einzelnen Haushaltsgruppen gehen ebenfalls aus den Tabellen 4 und 5 hervor, in denen die Werte der Vermögensformen auch im Durchschnitt je Haushalt mit Geldvermögen dargestellt sind. Dem gegenübergestellt sind die erfaßten Vermögenswerte im Durchschnitt für alle Haushalte der jeweiligen sozialen Gruppe. Die Abweichungen zwischen den beiden Durchschnitten der jeweiligen sozialen Gruppe sind um so größer, je seltener die Form der Vermögensanlage war. Zum Beispiel ist aus der Tabelle 4 für Arbeiterhaushalte im früheren Bundesgebiet, die über Sparkonten verfügten, ein Durchschnittswert von 9 600 DM ermittelt worden. Bezogen auf alle privaten Haushalte dieser sozialen Gruppe — unabhängig davon, ob sie Sparkonten besaßen — wurde ein Durchschnittswert von 8 700 DM errechnet. Demgegenüber wurde für Arbeiterhaushalte beim sonstigen Geldvermögen ein Durchschnittswert von 25 200 DM, bezogen auf

private Haushalte mit sonstigem Geldvermögen dieser Gruppe, gegenüber 4 200 DM bezogen auf alle privaten Haushalte dieser Gruppe, ausgewiesen.

### Kreditverpflichtungen insgesamt und nach Haushaltsgruppen

Dem Bruttogeldvermögen stehen die Kreditverpflichtungen der Haushalte gegenüber, und zwar nur die sogenannten Konsumentenkredite (ohne Dispositionskredite). Hypotheken, Baudarlehen u. ä. sind darin nicht enthalten.

Nach den Ergebnissen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe waren am 31. Dezember 1993 17,6 bzw. 19,4 % aller privaten Haushalte im früheren Bundesgebiet bzw. in den neuen Ländern und Berlin-Ost mit Konsumentenkrediten belastet (siehe Tabelle 6). Die privaten Haushalte mit Konsumentenkrediten hatten durchschnittliche Restschulden in Höhe von 11 500 DM im früheren Bundesgebiet sowie rund 8 100 DM in den neuen Ländern und Berlin-Ost.

Sowohl im früheren Bundesgebiet als auch in den neuen Ländern und Berlin-Ost sind verschuldete Haushalte vor allem in den Haushaltsgruppen zu finden, deren Bezugspersonen zwischen 30 und 45 Jahre alt waren. Dagegen lag die Verschuldungsquote bei Haushalten mit Bezugspersonen, die 65 Jahre und älter sind, in West und Ost unter 5 %. Die Anteile der verschuldeten privaten Haushalte lagen in den neuen Ländern und Berlin-Ost in fast allen Altersgruppen prozentual höher als im früheren Bundesgebiet.

Bei der Darstellung nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen zeigt sich, daß die Höhe der Kreditverpflichtungen mit zunehmendem Einkommen steigt. Überdurchschnittlich hohe Verpflichtungen wurden im früheren Bundesgebiet bei den Haushalten mit einem Nettoeinkommen von 4 000 DM und mehr festgestellt. In den neuen Ländern

Tabelle 6 Kreditverpflichtungen<sup>1)</sup> privater Haushalte<sup>2)</sup> am 31. Dezember 1993

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Gegenstand der Nachweisung	Früheres Bundesgebiet			Neue Länder und Berlin-Ost		
	Haushalte mit Kreditverpflichtungen		Durchschnittliche Kreditverpflichtung je Haushalt mit Kreditverpflichtungen	Haushalte mit Kreditverpflichtungen		Durchschnittliche Kreditverpflichtung je Haushalt mit Kreditverpflichtungen
	1 000	%	DM <sup>3)</sup>	1 000	%	DM <sup>3)</sup>
Haushalte insgesamt	5 101	17,6	11 500	1 297	19,4	8 100
nach dem Alter der Bezugsperson						
von .. bis unter .. Jahren						
unter 30	773	25,8	10 400	209	25,7	7 100
30 — 35	858	28,3	11 200	222	31,9	8 300
35 — 40	815	27,6	11 400	209	28,9	7 900
40 — 45	691	25,9	12 400	222	30,8	8 600
45 — 55	1 059	21,5	13 100	229	19,8	8 600
55 — 65	601	12,2	11 700	157	13,3	8 600
65 und mehr	305	4,1	7 500	(48)	(3,4)	(5 900)
nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen <sup>4)</sup>						
von .. bis unter .. DM						
unter 1 800	643	11,5	8 400	213	9,5	5 100
1 800 — 2 500	893	17,1	9 100	255	18,2	6 400
2 500 — 4 000	1 630	19,4	10 600	505	25,6	8 800
4 000 — 6 000	1 260	20,7	12 300	287	31,6	10 000
6 000 — 10 000	579	20,0	17 300	(33)	(21,9)	(12 000)
10 000 — 35 000	74	16,7	22 600	/	/	/

<sup>1)</sup> Ohne Hypotheken, Baudarlehen u. ä. Kredite sowie ohne Dispositionskredite. — <sup>2)</sup> Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 35 000 DM und mehr sowie ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften. — <sup>3)</sup> Auf volle Hundert gerundet — <sup>4)</sup> Selbsteinstufung der Haushalte vom Januar 1993; ohne Landwirte.

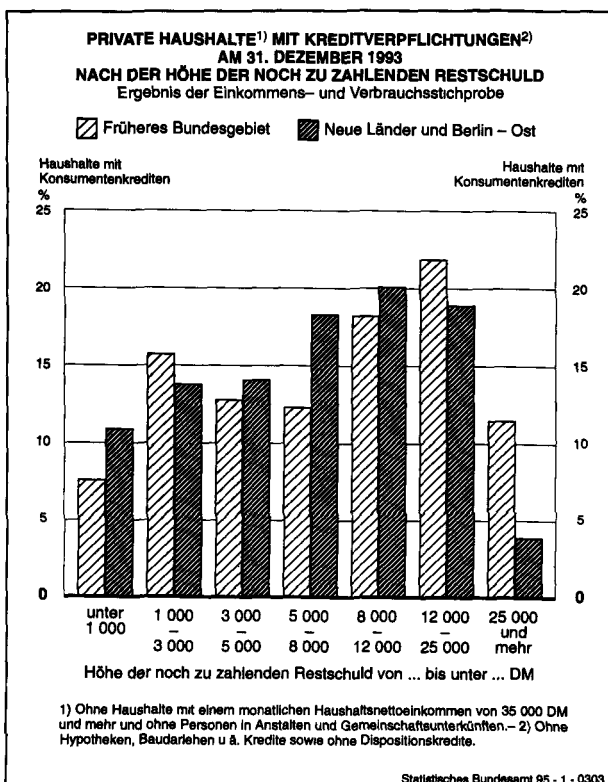
trifft dies bereits für die Haushalte mit einem monatlichen Nettoeinkommen von 2 500 DM und mehr zu.

Wie Schaubild 4 zeigt, war die durchschnittlich noch zu zahlende Restschuld bei vielen Haushalten wesentlich höher als im Durchschnitt aller Haushalte mit Kreditverpflichtungen. Knapp 22 % aller privaten Haushalte mit Kreditverpflichtungen hatten Ende 1993 im früheren Bundesgebiet 12 000 bis unter 25 000 DM und 11,5 % sogar 25 000 DM und mehr zurückzuzahlen (Durchschnitt: 11 500 DM).

In den neuen Ländern und Berlin-Ost (Durchschnitt: 8 100 DM) entfielen auf diese Bereiche nur 19 bzw. 4 % der Schuldnerhaushalte. Insgesamt hatten in den neuen Ländern und Berlin-Ost knapp 43 % der Schuldnerhaushalte eine durchschnittliche Restschuld von 8 000 DM und mehr.

Wegen der verbreiteten kurzfristigen Inanspruchnahme von Dispositions-(Überziehungs-)Krediten anstatt herkömmlicher Konsumentenkredite wäre es wichtig zu wissen, wie hoch die Verschuldung der privaten Haushalte einschließlich dieser Kreditform war. Um diese Frage zukünftig beantworten zu können, wurde im Schlußinterview 1993 erstmalig in Form eines Tests die Angabe aller im Haushalt befindlichen Girokontostände mindestens zu einem Zeitpunkt, möglichst jedoch zu vier verschiedenen Zeitpunkten, im Dezember 1993 gebeten. In den Haushaltsbüchern, in denen die Haushalte ihre Einnahmen und Ausgaben für das gesamte Jahr eintragen sollten, wurde nach der Höhe der gezahlten Dispositionskreditzinsen gefragt. Aus diesen Angaben kann ein durchschnittlich in Anspruch genommener Überziehungskredit im Jahr 1993 schätzungsweise ermittelt werden. Die Ergebnisse aus beiden Erhebungsunterlagen bedürfen jedoch noch einer gründlichen methodischen und sachlichen Analyse mit dem Ziel, auf den Teilgebieten Konsumentenkredite sowie Sichteinlagen mit der nächsten Einkommens- und Verbrauchsstichprobe Ergebnisse bereitstellen zu können. Sie sind deshalb hier nicht berücksichtigt.

Schaubild 4



### Nettogeldvermögen

Zieht man die Restschulden aus Konsumentenkrediten von dem erfaßten Geldvermögen ab, erhält man das Nettogeldvermögen. Die aus Tabelle 7 ersichtlichen Durchschnittswerte sind auf die Gesamtheit aller privaten Haushalte bezogen.

Tabelle 7: Bruttogeldvermögen, Kreditverpflichtungen<sup>1)</sup> und Nettogeldvermögen privater Haushalte<sup>2)</sup> am 31. Dezember 1993  
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Gegenstand der Nachweisung	Früheres Bundesgebiet				Neue Länder und Berlin-Ost			
	Bruttogeldvermögen	Kreditverpflichtungen	Nettogeldvermögen		Bruttogeldvermögen	Kreditverpflichtungen	Nettogeldvermögen	
	im Durchschnitt aller Haushalte							
	DM je Haushalt <sup>3)</sup>		% <sup>4)</sup>		DM je Haushalt <sup>3)</sup>		% <sup>4)</sup>	
Haushalte insgesamt	63 100	2 000	61 100	96,8	22 800	1 600	21 300	93,1
nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen <sup>5)</sup>								
von... bis unter... DM								
unter 1 800	21 600	1 000	20 600	95,5	11 900	500	11 400	95,9
1 800 — 2 500	37 500	1 600	36 000	95,9	20 700	1 200	19 500	94,3
2 500 — 4 000	56 200	2 100	54 100	96,3	26 500	2 300	24 200	91,4
4 000 — 6 000	80 500	2 500	78 000	96,8	38 100	3 200	34 900	91,7
6 000 — 10 000	135 900	3 500	132 400	97,5	60 100	2 600	57 600	95,7
10 000 — 35 000	278 800	3 800	275 000	98,6	227 700	6 000	221 800	97,4
nach dem Alter der Bezugsperson								
von... bis unter... Jahren								
unter 30	25 100	2 700	22 500	89,4	11 200	1 800	9 400	83,8
30 — 35	39 100	3 200	35 900	91,9	19 900	2 700	17 200	86,6
35 — 40	52 600	3 100	49 500	94,0	24 300	2 300	22 100	90,6
40 — 45	67 000	3 200	63 800	95,2	25 900	2 700	23 200	89,7
45 — 55	90 400	2 800	87 600	96,9	30 000	1 700	28 300	94,3
55 — 65	89 400	1 400	88 000	98,4	27 000	1 100	25 800	95,8
65 und mehr	55 600	300	55 300	99,4	19 200	200	19 000	98,9

<sup>1)</sup> Ohne Hypotheken, Baudarlehen u. ä. Kredite sowie ohne Dispositionskredite. — <sup>2)</sup> Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 35 000 DM und mehr sowie ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften. — <sup>3)</sup> Auf volle Hundert gerundet. — <sup>4)</sup> Bezogen auf das Bruttogeldvermögen (ungerundet) — <sup>5)</sup> Selbstbestimmung der Haushalte vom Januar 1993; ohne Landwirte.

Im Durchschnitt aller in der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993 erfaßten Haushalte betrug am 31. Dezember 1993 das Bruttogeldvermögen im früheren Bundesgebiet rund 63 100 DM bzw. in den neuen Ländern und Berlin-Ost rund 22 800 DM. Dem standen durchschnittliche Restschulden in Höhe von 2 000 bzw. 1 600 DM gegenüber. Somit umfaßte das Nettogeldvermögen im Schnitt 61 100 bzw. 21 300 DM.

Das durchschnittliche Nettogeldvermögen aller Haushalte lag um 3,2 bzw. 6,9 % unter dem durchschnittlichen Bruttogeldvermögen. Im früheren Bundesgebiet lag der Abstand bei Haushalten der unteren Einkommensklassen mit monatlichen Haushaltsnettoeinkommen bis unter 4 000 DM bei 4,5 bis 3,7 %. In den neuen Ländern und Berlin-Ost war die Differenz bei Haushalten mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen zwischen 2 500 bis unter 6 000 DM

Tabelle 8: Höhe und Verteilung des Brutto- und Nettogeldvermögens privater Haushalte<sup>1)</sup> am 31. Dezember 1993  
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Brutto- bzw. Nettogeldvermögensbestände je Haushalt von... bis unter... DM	Haushalte mit				Durchschnittliches		Bruttogeldvermögen insgesamt		Nettogeldvermögen insgesamt	
	Bruttogeldvermögen		Nettogeldvermögen		Bruttogeldvermögen <sup>2)</sup>	Nettogeldvermögen <sup>2)</sup>				
	1 000	%	1 000	%	DM <sup>3)</sup>		Mill. DM	%	Mill. DM	%
Früheres Bundesgebiet										
unter 2 500	1 822	6,5	3 090	11,0	1 000	— 5 200	1 858	0,1	— 16 128	— 0,9
2 500 — 5 000	1 464	5,2	1 355	4,8	3 600	3 600	5 331	0,3	4 916	0,3
5 000 — 7 500	1 281	4,6	1 158	4,1	6 100	6 100	7 855	0,4	7 102	0,4
7 500 — 10 000	1 181	4,2	1 068	3,8	8 700	8 700	10 271	0,6	9 256	0,5
10 000 — 15 000	2 049	7,3	1 913	6,8	12 300	12 300	25 277	1,4	23 584	1,3
15 000 — 20 000	1 671	6,0	1 581	5,6	17 300	17 300	28 951	1,6	27 346	1,5
20 000 — 25 000	1 380	4,9	1 321	4,7	22 400	22 400	30 891	1,7	29 600	1,7
25 000 — 30 000	1 411	5,0	1 357	4,8	27 300	27 300	38 491	2,1	36 995	2,1
30 000 — 35 000	1 202	4,3	1 188	4,1	32 200	32 200	38 752	2,1	37 729	2,1
35 000 — 40 000	1 112	4,0	1 075	3,8	37 500	37 500	41 672	2,3	40 275	2,3
40 000 — 50 000	2 069	7,4	1 984	7,0	44 600	44 600	92 166	5,0	88 402	5,0
50 000 — 75 000	3 754	13,4	3 641	12,9	61 200	61 100	229 639	12,6	222 552	12,6
75 000 — 100 000	2 319	8,3	2 275	8,1	86 400	86 300	200 355	11,0	196 365	11,1
100 000 — 200 000	3 686	13,2	3 627	12,9	138 100	138 000	508 902	27,9	500 459	28,3
200 000 und mehr	1 575	5,6	1 556	5,5	359 600	359 600	566 356	31,0	559 608	31,7
Neue Länder und Berlin-Ost										
unter 2 500	638	9,8	1 034	15,8	1 100	— 2 600	702	0,5	— 2 639	— 1,9
2 500 — 5 000	539	8,3	524	8,0	3 700	3 700	1 975	1,3	1 936	1,4
5 000 — 7 500	634	9,7	556	8,5	6 100	6 100	3 865	2,5	3 389	2,4
7 500 — 10 000	477	7,3	448	6,8	8 700	8 700	4 144	2,7	3 902	2,7
10 000 — 15 000	894	13,7	814	12,4	12 200	12 200	10 900	7,1	9 955	7,0
15 000 — 20 000	706	10,8	654	10,0	17 300	17 200	12 177	8,0	11 286	7,9
20 000 — 25 000	513	7,9	487	7,4	22 100	22 100	11 343	7,4	10 784	7,6
25 000 — 30 000	429	6,6	407	6,2	27 200	27 300	11 691	7,7	11 099	7,8
30 000 — 35 000	291	4,5	276	4,2	32 100	32 200	9 351	6,1	8 888	6,3
35 000 — 40 000	231	3,5	237	3,6	37 300	37 300	8 618	5,6	8 849	6,2
40 000 — 50 000	416	6,4	383	5,8	44 400	44 400	18 463	12,1	16 981	12,0
50 000 — 75 000	475	7,3	460	7,0	59 900	59 900	28 476	18,7	27 570	19,4
75 000 — 100 000	160	2,5	153	2,3	85 200	85 200	13 645	8,9	12 998	9,2
100 000 — 200 000	97	1,5	97	1,5	127 600	127 300	12 431	8,1	12 298	8,7
200 000 und mehr	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/

<sup>1)</sup> Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 35 000 DM und mehr und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften. — <sup>2)</sup> Je Haushalt mit Brutto- bzw. Nettogeldvermögen. — <sup>3)</sup> Auf volle Hundert gerundet.



mit fast 9 % am höchsten. Betrachtet man die Haushalte nach dem Alter der Bezugsperson, so ist zu erkennen, daß in West und Ost der Unterschied zwischen dem Brutto- und dem Nettogeldvermögen mit zunehmendem Alter abnahm.

### **Höhe und Verteilung des Brutto- und Nettogeldvermögens privater Haushalte**

In der Tabelle 8 werden die Haushalte mit Geldvermögen nach Größenklassen des Brutto- und Nettogeldvermögens nachgewiesen und die auf sie entfallenden Anteile am jeweiligen Gesamtvermögen dargestellt.

Beispielsweise hatten rund 21 % aller erfaßten Haushalte mit Bruttogeldvermögen im früheren Bundesgebiet ein Geldvermögen bis unter 10 000 DM. Ihr Anteil am gesamten Bruttogeldvermögen betrug jedoch nur 1,4 %. Dagegen hatten 5,6 % der erfaßten Haushalte mit Bruttogeldvermögen über 200 000 DM einen Anteil am Gesamtbruttogeldvermögen von 31,0 %.

In den neuen Ländern und Berlin-Ost besaßen 35,1 % der erfaßten Haushalte mit Bruttogeldvermögen ein Geldvermögen bis unter 10 000 DM. Ihr Anteil am gesamten Bruttogeldvermögen betrug aber nur 7,0 %. Haushalte mit Geldvermögen von 100 000 bis unter 200 000 DM stellten lediglich 1,5 % aller Haushalte mit Bruttogeldvermögen. Ihr Anteil an den Vermögensbeständen lag dagegen bei 8,1 %.

Analoge Analysen kann man anhand des Nettogeldvermögens vornehmen. Dabei ist allerdings zu beachten, daß in den Bestandsgrößenklassen unter 2 500 DM auch alle Haushalte enthalten sind, in denen die Verpflichtungen höher waren als das vorhandene Bruttovermögen. Es ergibt sich in dieser Klasse ein negativer Durchschnittswert im früheren Bundesgebiet von rund 5 200 DM sowie in den neuen Ländern und Berlin-Ost von rund 2 600 DM.

### **Schlußbemerkung**

In diesem Beitrag wurden nur die Eckwerte für das Brutto- und Nettogeldvermögen dargestellt. Ausführliche Ergebnisse werden in der Fachserie 15 des Statistischen Bundesamtes, Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993, „Vermögensbestände und Schulden privater Haushalte“, veröffentlicht.

*Dipl.-Wirtschaftler Edeltraud Guttmann*

# Arbeitskosten im Produzierenden Gewerbe 1992

## Vorbemerkung

Im lohnstatistischen System stehen vierteljährliche Statistiken über die Verdienstenwicklung neben mehrjährigen Erhebungen, die — wie die Gehalts- und Lohnstrukturerhebung — über die Schichtung der Verdienste und ihre Abstufung nach relevanten Merkmalen berichten bzw. die gesamten Arbeitskosten der Unternehmen durchleuchten. Dieser Beitrag stellt die Ergebnisse der Arbeitskostenerhebung 1992 im Produzierenden Gewerbe dar; die für ausgewählte Dienstleistungsbereiche ermittelten Angaben werden wegen zahlreicher Besonderheiten in einem späteren Beitrag veröffentlicht

Seit 1966 haben die Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaften (EG) die Arbeitskosten im Produzierenden Gewerbe regelmäßig mit drei-, ab 1984 mit vierjähriger Periodizität erhoben. Um eine möglichst weitgehende Vergleichbarkeit zu gewährleisten, sind die Modalitäten der Erhebung in Verordnungen des Rates der EG geregelt worden. Die Erhebung für 1992 stützt sich auf die Verordnung (EWG) Nr. 3949/92 des Rates vom 21. Dezember 1992 (Abl. EG Nr. 404, S. 7). Hierin wurde auch festgelegt, daß die revidierte Fassung der Statistischen Systematik der Wirtschaftszweige in der EG (NACE Rev. 1) anzuwenden ist. Da sich die NACE Rev. 1 wesentlich von ihrer Vorgängerin, der NACE 1970, unterscheidet, wurden die Ergebnisse der Erhebung 1988 zu Vergleichszwecken zusätzlich nach der neuen Systematik aufbereitet. Diese Umrechnung mußte sich allerdings auf einige Wirtschaftszweige beschränken.

Als Berichtseinheit zur Erhebung der Arbeitskosten kommen Betriebe oder Unternehmen in Betracht. Betriebsbefragungen ermöglichen zwar eine genaue regionale und fachliche Zuordnung der Angaben von Mehrbetriebsunternehmen, haben jedoch den Nachteil, daß die Betriebe die Arbeitskosten ihrer Buchhaltung meist nicht vollständig bzw. detailliert entnehmen können. Im Produzierenden Gewerbe sind die Arbeitskostenerhebungen in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) überwiegend wegen des auch auf Betriebsebene gut entwickelten Rechnungswesens als Betriebsbefragungen angelegt, in den Dienstleistungsbereichen werden dagegen wegen der starken Zentralisierung des Rechnungswesens Unternehmensangaben erhoben. Abweichend hiervon wurden in Deutschland wegen der bei Betriebsbefragungen zu erwartenden starken Untererfassung der Aufwendungen für zentrale Einrichtungen auch im Produzierenden Gewerbe die Unternehmen befragt und zugleich gebeten, für jeden Betrieb einen gesonderten Fragebogen auszufüllen, um dem Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) die gewünschten Betriebsdaten liefern zu können.

In den Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes werden Unternehmensergebnisse bekanntgegeben. Eine Besonderheit der Nachweisungen bei der Erhebung für 1992 resultiert aus den sehr unterschiedlichen Arbeitskostenniveaus im Westen und Osten Deutschlands, die gesonderte Ergebnisdarstellungen erfordern. Deswegen konnte das Unternehmenskonzept in den Veröffentlichungen nicht vollständig durchgehalten werden, vielmehr wurden die im Osten und die im Westen gelegenen Teile von Mehrländerunternehmen jeweils als selbständige Unternehmen nachgewiesen.

Als Arbeitnehmer werden Arbeiter und Angestellte erfaßt, mit Ausnahme der Geringverdiener, Auszubildenden, Heimarbeiter und leitenden Angestellten mit Unternehmerfunktion, zum Beispiel Geschäftsführer einer GmbH.

Der Begriff der Arbeitskosten ist 1966 auf der 11. Internationalen Konferenz der Arbeitsstatistiker bei der Internationalen Arbeitsorganisation in Genf festgelegt worden und umfaßt folgende Positionen:

- Verdienste in der Gliederung Entgelt für geleistete Arbeit, Vergütung arbeitsfreier Zeiten, Sonderzahlungen, Naturalleistungen (einschl. Wohnungsfürsorge);
- Arbeitgeberleistungen für die soziale Sicherheit ihrer Arbeitnehmer, darunter Arbeitgeberpflichtbeiträge zur Sozialversicherung, Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung;
- Sonstige Arbeitskosten mit gesondertem Nachweis der Aufwendungen für die berufliche Bildung sowie der Kosten von Belegschaftseinrichtungen;
- als Arbeitskosten betrachtete Abgaben, wie die Ausgleichsabgabe nach dem Schwerbehindertengesetz, und als „negative“ Aufwendungen die Erstattung von Arbeitskosten durch den Staat.

Da einige dieser Aufwendungsarten entweder nur einmal jährlich anfallen, wie etwa die Gewinnbeteiligungen, oder nur einmal jährlich festgestellt werden, wie zum Beispiel die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen, ergibt sich aus der Art der einbezogenen Kostenarten, daß der Berichtszeitraum der Erhebung ein ganzes Jahr umfassen muß.

Diese Standardklassifizierung der Kostenarten ist als allgemeiner Rahmen zur Erzielung international vergleichbarer Daten gedacht. Auf Wunsch von Eurostat wurden in der Arbeitskostenerhebung 1992 die Jahressonderzahlungen zusätzlich in der Untergliederung nach „fest vereinbarten“ und „leistungs- und gewinnabhängigen“ Zahlungen erfragt, außerdem die Kosten für die Anwerbung von Beschäftigten sowie die Aufwendungen für Kantinen und Essenszuschüsse. Für Vergleichszwecke wurden 1992 außerdem die Zahlungen an Zeitarbeitsfirmen für die überlassenen Arbeitskräfte sowie deren geleistete Arbeitszeit erfaßt.

Das Arbeitsvolumen wird durch die geleisteten Arbeitsstunden der Arbeiter und Angestellten quantifiziert. Da Arbeiter meist nach den zu bezahlenden Arbeitsstunden entlohnt werden, Angestellte dagegen ein von der Stundenzahl unabhängiges Gehalt beziehen, wurden in den

vorangegangenen Erhebungen nur für Arbeiter die geleisteten Arbeitsstunden direkt erfragt, während für Angestellte eine Schätzgröße für die geleistete Arbeitszeit, ohne Berücksichtigung der Krankheitstage und Mehrarbeitsstunden, erhoben wurde. Bei der Erhebung 1992 wurde auch für Angestellte die effektiv geleistete Arbeitszeit erfragt, da die Einführung von Zeiterfassungssystemen weiter fortgeschritten ist. Darüber hinaus wurde die geleistete Arbeitszeit für Voll- und Teilzeitbeschäftigte getrennt erfaßt. Somit konnten die Teilzeitbeschäftigten anhand der geleisteten Arbeitszeiten in Vollzeiteneinheiten umgerechnet werden. In den früheren Erhebungen hatte man für die Umrechnung — mangels präziser Angaben — einen konstanten Faktor angesetzt.

Die Arbeitskostenerhebung 1992 ist als einstufige, geschichtete Stichprobenerhebung mit Unternehmen als Auswahl- und Erhebungseinheiten konzipiert worden. Als Auswahlgrundlage wurden die Kartei des Produzierenden Gewerbes sowie die Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung 1987 für das frühere Bundesgebiet und die Ergebnisse der Berufstätigenerhebung 1990 für die neuen Länder und Berlin-Ost herangezogen. Während in den alten Bundesländern von den rund 175 000 Unternehmen mit 10 und mehr Arbeitnehmern rund 27 000, das heißt durchschnittlich rund 15 %, ausgewählt wurden, betrug der Auswahlanteil in den neuen Ländern durchschnittlich etwa 58 %: Von 19 000 in der Auswahlgrundlage verzeichneten Unternehmen wurden rund 11 000 Stichprobenunternehmen ausgewählt. Der Gesamtauswahlanteil für das Bundesgebiet betrug somit rund 20 %.

Bei der Aufteilung des Stichprobenumfangs auf die Länder und die fachlichen Schichten wurde wie folgt verfahren: Um Unterschiede der Arbeits- und Personalnebenkosten zwischen den Bundesländern signifikant nachweisen zu können, wurden unterschiedliche Auswahlanteile angewandt, und zwar wurden kleinere Länder mit einem im Mittel höheren und größere Länder mit einem im Mittel niedrigeren Auswahlanteil beteiligt. Je Bundesland wurden die Unternehmen nach 89 nachzuweisenden Wirtschaftsgruppen und innerhalb der Wirtschaftsgruppen nach sieben Beschäftigtengrößenklassen geschichtet. Die Auswahlanteile je fachlicher Schicht wurden so bestimmt, daß für die Schichtergebnisse des Aufteilungsmerkmals „Personalnebenkosten“ und damit korrelierter Merkmale vergleichbar große relative Standardfehler zu erwarten waren.

Die Stichprobenangaben wurden frei hochgerechnet, das heißt für jede Schicht wurde ein Hochrechnungsfaktor aus der Anzahl der Unternehmen in der Grundgesamtheit und der Anzahl der Stichprobeneinheiten gebildet. „Echte“ Antwortausfälle wurden über einen Ergänzungsfaktor berücksichtigt.

Zur Beurteilung der Qualität der Stichprobenergebnisse ist eine Abschätzung der Stichprobenzufallsfehler in den Aufbereitungsgang integriert worden. Als Maß für den Stichprobenzufallsfehler ist — wie üblich — der relative Standardfehler verwendet worden. Die Schätzwerte für den relativen Standardfehler ausgewählter Merkmale werden in den Veröffentlichungen der Fachserie 16 gebracht.

In diesem Beitrag werden zuerst die Arbeitskosten für das frühere Bundesgebiet mit den Veränderungen der Ergebnisse gegenüber dem Berichtsjahr 1988 dargestellt. Anschließend werden die Ergebnisse für das Produzierende Gewerbe in den neuen Ländern und Berlin-Ost nachgewiesen.

## Arbeitskosten im früheren Bundesgebiet

### Arbeitskosten je Arbeitnehmer nach Unternehmensgrößen, Wirtschaftszweigen und Arbeitnehmergruppen

Im früheren Bundesgebiet beliefen sich 1992 die durchschnittlichen Arbeitskosten der Arbeitnehmer des Produzierenden Gewerbes auf 75 200 DM. Wie Tabelle 1 auf S. 402 zeigt, war die Höhe der Arbeitskosten mit der Unternehmensgröße positiv korreliert. So betragen die Arbeitskosten in Unternehmen mit 10 bis 49 Beschäftigten („Kleinunternehmen“) knapp 70 % des Vergleichswertes von Unternehmen mit 1 000 und mehr Beschäftigten („Großunternehmen“). Zwischen den Wirtschaftszweigen schwankten die Arbeitskosten noch stärker. Am höchsten lagen sie in den Wirtschaftszweigen mit hohem Kapitaleinsatz und technischem Entwicklungsstand, wie der Energie- und Wasserversorgung und der Chemischen Industrie, am niedrigsten in den Verbrauchsgüter produzierenden Wirtschaftszweigen. Bei den Arbeitskosten sind zwischen den Wirtschaftszweigen deutlich stärkere Unterschiede zu beobachten als bei den Verdiensten: So wichen die für die einzelnen Wirtschaftszweige ermittelten Werte bei den Verdiensten um durchschnittlich 11 %, bei den Arbeitskosten dagegen um 14 % von dem für das gesamte Produzierende Gewerbe ermittelten Wert ab.

In der Gliederung nach Arbeitnehmergruppen ergaben sich für Arbeiter Aufwendungen von 64 100 DM, das waren knapp zwei Drittel der Arbeitskosten von Angestellten (97 900 DM). Bei den Angestellten ist ein wesentlich größerer Einfluß der Unternehmensgröße auf das Arbeitskostenniveau festzustellen als bei den Arbeitern: Großunternehmen meldeten bei Angestellten um 57 % und bei Arbeitern um 27 % höhere Aufwendungen als Kleinunternehmen. Im Einfluß der Unternehmensgröße kommt zum Ausdruck, daß Angestellte in Großunternehmen häufiger anspruchsvollere Tätigkeiten ausüben als in Kleinunternehmen, während Arbeiter umgekehrt in Kleinunternehmen häufig auch für höherwertige Tätigkeiten eingesetzt werden. Dies hatte sich bereits den Angaben der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung 1990 entnehmen lassen.

Die Ergebnisse nach Wirtschaftszweigen haben für beide Arbeitnehmergruppen eine geringere Abstufung der Arbeitskosten als für Arbeitnehmer insgesamt ergeben. Hierin kommen die Unterschiede in der Beschäftigtenstruktur der einzelnen Wirtschaftszweige zum Ausdruck. Die durchschnittliche Abweichung der Wirtschaftszweigergebnisse vom arithmetischen Mittel der Arbeitskosten betrug bei Arbeitern 12,6 % und bei Angestellten 13,6 %. Sie war damit jeweils größer als die Abweichung bei den Löhnen bzw. Gehältern (9,8 bzw. 10,0 %).

Tabelle 1: Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer<sup>1)</sup> sowie Anteil der Personalnebenkosten an den Arbeitskosten insgesamt im Produzierenden Gewerbe nach Wirtschaftszweigen 1992

Früheres Bundesgebiet  
Unternehmen mit 10 und mehr Arbeitnehmern

Wirtschaftszweig Unternehmen mit Arbeitnehmern	Arbeitnehmer		Arbeiter		Angestellte	
	Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer <sup>1)</sup>	dar Anteil der Personal- nebenkosten	Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer <sup>1)</sup>	dar Anteil der Personal- nebenkosten	Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer <sup>1)</sup>	dar Anteil der Personal- nebenkosten
	DM	%	DM	%	DM	%
Produzierendes Gewerbe	75 200	44,6	64 100	45,3	97 900	43,6
10 – 49	60 500	39,7	57 200	40,6	71 500	37,4
50 – 99	63 700	40,5	57 000	41,5	82 000	38,5
100 – 199	66 300	41,3	58 100	42,5	85 400	39,5
200 – 499	70 100	42,7	60 300	43,7	89 600	41,3
500 – 999	73 600	44,0	62 400	45,4	94 800	42,4
1000 und mehr	87 800	47,8	72 900	49,0	112 300	46,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	84 000	52,0	73 000	52,2	120 700	51,5
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	62 000	41,2	55 400	41,2	73 800	41,3
Textil- und Bekleidungsgewerbe	52 200	40,3	44 500	40,9	75 000	39,3
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Holzmöbeln)	61 300	40,7	56 800	41,4	78 800	38,8
Druckgewerbe	72 200	41,4	66 400	42,2	81 800	40,4
Chemische Industrie	94 800	47,9	74 400	49,5	113 400	47,0
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	65 000	42,0	56 500	42,5	89 200	41,1
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	68 300	42,3	60 400	42,6	90 700	41,7
Metallerzeugung und -bearbeitung	75 900	46,4	67 500	47,0	102 600	45,2
Herstellung von Metallerezeugnissen	68 100	41,8	60 200	42,8	89 700	40,0
Maschinenbau	77 500	43,1	66 000	44,7	96 400	41,3
Herstellung von Buromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	82 100	45,1	59 500	46,2	108 000	44,4
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	87 900	48,2	79 500	49,4	113 400	45,7
Energie- und Wasserversorgung	97 900	52,9	86 900	53,6	109 500	52,3
Baugewerbe	67 800	43,3	63 800	44,2	85 800	40,0

<sup>1)</sup> Ohne Auszubildende, Teilzeitbeschäftigte wurden entsprechend ihrer geleisteten Arbeitszeit in Vollzeitbeschäftigte umgerechnet.

## Entgelt für geleistete Arbeit und Personalnebenkosten

In der amtlichen Statistik werden die Arbeitskosten zunächst nach dem „Entgelt für geleistete Arbeit“ und den „Personalnebenkosten“ differenziert. Das Entgelt für geleistete Arbeit umfaßt die direkte Entlohnung für die tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden und wird deswegen international häufig als Direktverdienst („direct earnings“) bezeichnet. Alle anderen Arbeitgeberaufwendungen werden in den „Personalnebenkosten“ zusammengefaßt. Diese Begriffsbildung hat vor allem eine kalkulatorische Zielsetzung. Sie ermöglicht die Berechnung der Kennziffer „Personalnebenkosten/Entgelt für geleistete Arbeit“, die als Zuschlagssatz auf den Stundenlohn für die bei einem Auftrag anzusetzende Arbeitszeit zu verwenden ist, um die gesamten Kosten einer Arbeitsstunde zu ermitteln.

Beispielsweise beliefen sich die Personalnebenkosten je Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe 1992 auf 33 500 DM und das Entgelt für geleistete Arbeit auf 41 700 DM; für die Kennziffer „Personalnebenkosten/Entgelt für geleistete Arbeit“ errechnet sich somit ein Wert von rund 0,8. Die Unternehmen im Produzierenden Gewerbe mußten demnach dem durchschnittlichen Stundenverdienst von 26 DM weitere 21 DM ( $26 \text{ DM} \times 0,8$ ) als Personalnebenkosten zuschlagen, um die gesamten Kosten einer geleisteten Arbeitsstunde zu berücksichtigen.

## Anteil der Personalnebenkosten

Von den Arbeitskosten in Höhe von 75 200 DM je Arbeitnehmer entfielen 33 500 DM, also 44,6 % des Gesamtwertes, auf die Personalnebenkosten. Wie Tabelle 1 zeigt, steigt dieser Anteil mit der Unternehmensgröße: So betrug er bei Kleinunternehmen knapp 40 %, bei Großunterneh-

men 48 %. Die Ergebnisse nach Wirtschaftszweigen zeigen eine positive Korrelation zwischen der Höhe der Arbeitskosten und dem Anteil der Personalnebenkosten. Hierbei handelt es sich jedoch um keine durchgängige Erscheinung: In der Metallerzeugung und -bearbeitung lagen beispielsweise die Arbeitskosten nur unwesentlich über dem Durchschnitt und der Anteil der Personalnebenkosten erheblich darüber.

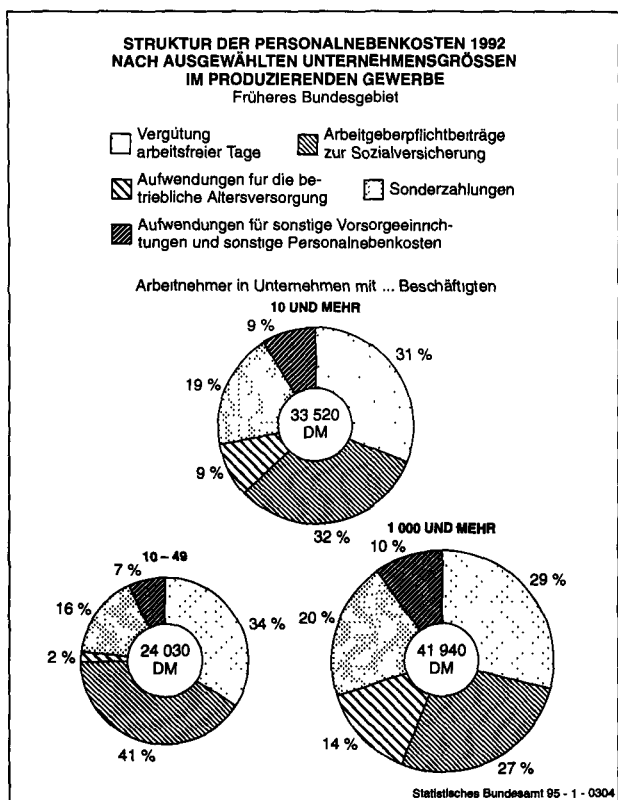
Die Ergebnisse nach Arbeitnehmergruppen weisen in fast allen Untergliederungen für Arbeiter einen höheren Anteil der Personalnebenkosten auf als für die Angestellten: Im Gesamtdurchschnitt belief sich dieser Anteil bei Arbeitern auf 45,3 % und bei Angestellten auf 43,6 %. Beim Nachweis nach Unternehmensgrößenklassen bewegte sich dieser Anteil bei den Arbeitern innerhalb einer Spannweite von 40,6 und 49,0 % und bei den Angestellten von 37,4 und 46,4 %. Auch in der Ergebnisdarstellung nach Wirtschaftszweigen ergaben sich in der Regel für Arbeiter höhere Anteile.

## Zusammensetzung der Personalnebenkosten

Zu den Personalnebenkosten werden zwei Verdienstbestandteile gerechnet, die Vergütung arbeitsfreier Tage und die Sonderzahlungen. Außerdem zählen dazu die nicht im Lohn und Gehalt enthaltenen Arbeitgeberpflichtbeiträge zur Sozialversicherung, die Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung sowie die übrigen Personalnebenkosten, unter denen den Entlassungsentschädigungen und Aufwendungen für Aus- und Weiterbildung die größte Bedeutung zukommt.

Wie dem Schaubild 1 zu entnehmen ist, entfiel die Hälfte der Personalnebenkosten im Produzierenden Gewerbe auf Verdienstbestandteile, davon 19 % des Gesamtwertes

Schaubild 1



auf die Sonderzahlungen und 31 % auf die Vergütung arbeitsfreier Tage. Unter den nicht im Lohn bzw. Gehalt enthaltenen Aufwendungen machten die Arbeitgeberpflichtbeiträge zur Sozialversicherung mit 32 % den größten Anteil an den Personalnebenkosten aus. Die Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung und die übrigen Personalnebenkosten beliefen sich auf jeweils 9 %.

Als Sonderzahlungen wurden das zusätzliche Urlaubsgeld, die vermögenswirksamen Leistungen, die sonstigen fest vereinbarten Jahreszuwendungen, zum Beispiel das 13. Monatsgehalt, und leistungs- und gewinnabhängige Zahlungen, wie Gewinn- und Ertragsbeteiligungen, nachgewiesen. Insgesamt ergab sich für die Sonderzahlungen ein Wert von 6 440 DM je Arbeitnehmer, der etwa 1,5 Monatsverdiensten entsprach. Hiervon entfielen rund fünf Zehntel auf fest vereinbarte Sonderzuwendungen, drei Zehntel auf das zusätzliche Urlaubsgeld sowie jeweils etwa ein Zehntel auf leistungs- und gewinnabhängige Zahlungen und vermögenswirksame Leistungen.

Die Vergütung arbeitsfreier Tage wurde in der Gliederung Urlaubs-, Krankheits-, gesetzliche Feiertage, sonstige gesetzliche Ausfalltage (z. B. gesetzlicher Bildungsurlaub) sowie sonstige betriebliche und tarifliche arbeitsfreie Tage erfragt. Als Gesamtaufwendungen ergab sich für diese Position der Wert von 10 400 DM je Arbeitnehmer, der etwa der Vergütung von 52 Arbeitstagen entsprach. Die Anzahl der arbeitsfreien Tage läßt sich in etwa dadurch ermitteln, daß man den Quotienten Vergütung arbeitsfreier Tage/Jahresverdienst (ohne Sonderzahlungen) berechnet und diesen Wert mit 261, der Zahl der bezahlten Tage im Jahr, multipliziert. Von den auf diese Weise ermittelten Tagen entfielen rund 30 auf Urlaub, elf auf krankheitsbedingte

Ausfälle, neun auf gesetzliche Feiertage und zwei auf sonstige bezahlte betriebliche/tarifliche Ausfallzeiten.

An die gesetzliche Sozialversicherung leisteten die Arbeitgeber Beiträge in Höhe von 10 600 DM je Arbeitnehmer. Hiervon entfielen rund sechs Zehntel auf die Renten- und Arbeitslosenversicherung, drei Zehntel auf die Krankenversicherung und knapp ein Zehntel auf die Unfallversicherung.

Die Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung, 3 100 DM je Arbeitnehmer, umfassen die Prämien für Direktversicherungen, vom Arbeitgeber für die Arbeitnehmer abgeschlossene Lebensversicherungen, Beiträge an Pensionskassen, Zuwendungen an Unterstützungskassen sowie vom Unternehmen in Vertretung der Unterstützungskasse gezahlte Renten, weiterhin die Nettorückstellungen für Pensionsverpflichtungen und Rentenzahlungen für Direktzusagen sowie die Aufwendungen für vorzeitigen Ruhestand.

Unter den übrigen Personalnebenkosten von knapp 3 000 DM je Arbeitnehmer machten die Aufwendungen für die Aus- und Weiterbildung (1 100 DM) und die Entlassungsentuschädigungen (800 DM) fast zwei Drittel des Gesamtwertes aus.

Die erstmals erfragten Aufwendungen für von Zeitarbeitsfirmen zur Verfügung gestelltes Personal dokumentieren für 1992 eine geringe Bedeutung dieser Beschäftigungsform im Produzierenden Gewerbe. Die Aufwendungen für Zeitpersonal entsprachen nicht einmal einem Prozent der Gesamtaufwendungen für das eigene Personal.

Zur Darstellung der Ergebnisse ist von den Benutzern der Wunsch geäußert worden, die Personalnebenkosten auch untergliedert in gesetzlich oder betrieblich/tariflich verursachte Aufwendungen nachzuweisen. Diese Aufgliederung stößt auf große Schwierigkeiten, da eine eindeutige Zuordnung in vielen Fällen schwerfällt. Eindeutig zur Kategorie „gesetzlich bestimmte Personalnebenkosten“ zählen Arbeitgeberpflichtbeiträge zur Sozialversicherung, gesetzliche Lohnfortzahlung im Krankheitsfall, Vergütung für gesetzliche Feiertage und sonstige gesetzliche Ausfallzeiten, wie gesetzlicher Bildungsurlaub, sowie sonstige gesetzliche Aufwendungen, beispielsweise Mutterschaftsgeld und Ausgleichsabgabe nach dem Schwerbehindertengesetz. Zur Präzisierung der gesetzlich verursachten Kostenarten wurden 1992 die gesetzlichen Feiertage und sonstigen Ausfallzeiten als Einzelposition nachgewiesen; in den Erhebungen zuvor wurden sie mit den sonstigen betrieblichen und tariflichen Ausfallzeiten zusammen erfaßt.

In der letzten Zeit ist verschiedentlich gefordert worden, weitere Kostenarten, wie den gesetzlichen Mindesturlaub, die Beiträge an den Pensions-Sicherungs-Verein und die Aufwendungen für die Rentenanpassung nach dem Betriebsrentengesetz in die gesetzlichen Personalnebenkosten einzubeziehen. Dies würde allerdings eine detailliertere Erhebung voraussetzen, die durch die Rechtsgrundlage nicht abgedeckt ist. Ungeachtet aller Auffassungsdifferenzen bleibt festzuhalten, daß die nachgewiesenen gesetzlichen Personalnebenkosten die wesentlichen Auf-

wendungen dieser Art zusammenfassen und damit eine Untergrenze darstellen

In der dargestellten Abgrenzung errechnet sich für die gesetzlichen Personalnebenkosten ein Wert von 14 800 DM je Arbeitnehmer, der 44 % der gesamten Personalnebenkosten entspricht

### Personalnebenkosten nach Unternehmensgrößen, Wirtschaftszweigen und Arbeitnehmergruppen

Wie aus dem Schaubild 1 hervorgeht, weist die Struktur der Personalnebenkosten der Groß- und Kleinbetriebe erhebliche Unterschiede auf: Bei Kleinbetrieben entfielen auf die Sozialversicherungsbeiträge der Arbeitgeber und die Vergütung arbeitsfreier Tage zusammen 74 %, bei Großunternehmen dagegen nur 56 % der gesamten Personalnebenkosten. Die größten Unterschiede sind bei den Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung zu beobachten, die bei Kleinbetrieben nur 2 %, bei Großunternehmen dagegen 14 % der Personalnebenkosten ausmachen.

Bei diesem Vergleich ist zu beachten, daß alle aufgeführten Kostenarten bei Großunternehmen höhere absolute Werte aufwiesen. Beispielsweise belief sich die Vergütung arbeitsfreier Tage bei Großunternehmen, trotz des geringeren Anteils an den Personalnebenkosten, auf mehr als 150 % des Vergleichswerts der Kleinunternehmen. Die Umrechnung der Aufwendungen in Tagesangaben ergab bei Großunternehmen insgesamt 55 vergütete arbeitsfreie Tage, darunter 31 Urlaubs- und 11 Krankheitstage, bei Kleinunternehmen insgesamt 47 Tage, darunter 29 Urlaubs- und 9 Krankheitstage.

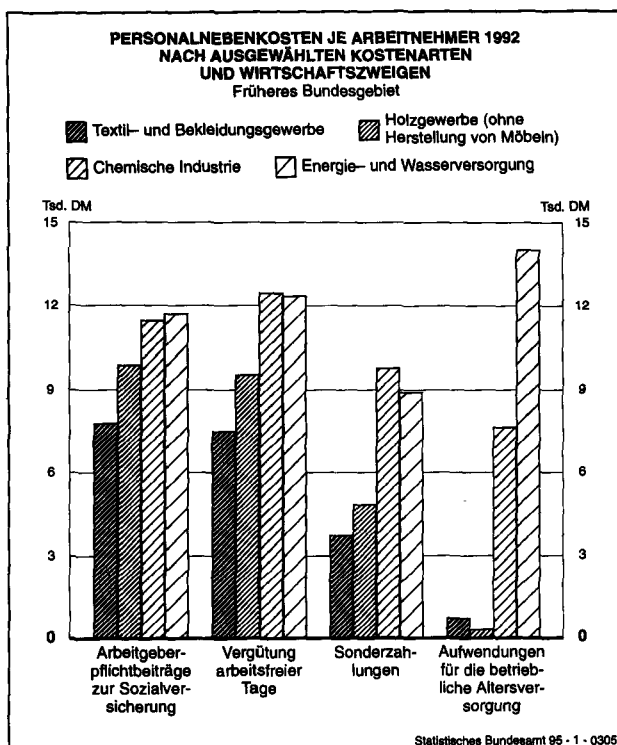
Für die beiden Wirtschaftszweige mit den höchsten und die beiden mit den niedrigsten Arbeitskosten zeigt Schau-

bild 2 die Struktur der Personalnebenkosten, für die übrigen Wirtschaftszweige liefert die Anhangtabelle auf S 351\*ff die entsprechenden Angaben. Die Wirtschaftszweigangaben bestätigen die in der Darstellung nach Unternehmensgrößenklassen wiedergegebene Beobachtung, nach der die Anteile der Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung positiv und die Anteile der Arbeitgeberpflichtbeiträge und Vergütung arbeitsfreier Tage negativ mit dem Niveau der Personalnebenkosten korreliert sind. So nahmen die Aufwendungen für die Altersversorgung beim Wirtschaftszweig mit den höchsten und beim Wirtschaftszweig mit den niedrigsten Personalnebenkosten rund 27 bzw. 3 % des Gesamtwerts in Anspruch, die Sozialversicherungsbeiträge und die Vergütung arbeitsfreier Tage dagegen 52 bzw. 73 %. Der Wirtschaftsbereich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden nimmt in diesem Zusammenhang eine Sonderstellung ein: Die Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung sind besonders hoch, da an die knappschaftliche Rentenversicherung und — wegen des besonderen Risikos in diesem Wirtschaftsbereich — auch an die Unfallversicherung überdurchschnittlich hohe Beiträge zu entrichten sind. Bei der Vergütung arbeitsfreier Tage ist zu berücksichtigen, daß die Unfallgefahr auch einen höheren Krankenstand bewirkt und hier außerdem eine Arbeitszeitverkürzung nicht durch Verkürzung der Wochenarbeitszeit, sondern durch Gewährung von Freischichten durchgeführt wurde.

Im Vergleich von Arbeitern und Angestellten besteht der größte Unterschied in den Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung. Die deutliche Differenz im Anteil der Sozialversicherungsbeiträge spiegelt die Auswirkung der Beitragsbemessungsgrenzen auf unterschiedliche Verdienstniveaus wider: Da Angestellte höhere Durchschnittsgehälter erzielen, bleibt bei ihnen ein größerer Verdienstbestandteil beitragsfrei. Darüber hinaus ist zu beachten, daß Arbeitertätigkeiten generell als risikoreicher gelten und deswegen für Arbeiter höhere Unfallversicherungsbeiträge zu entrichten sind.

Die höhere Unfallgefahr bei manuellen Arbeiten beeinflusst auch den Anteil der Vergütung arbeitsfreier Tage an den Personalnebenkosten. Während sich aus den Aufwendungen für die Angestellten sieben Krankheitstage errechnen lassen, ergab sich für Arbeiter ein Wert von 13. Die 1992 zusätzlich vorgenommene Aufgliederung der Jahressonderzuwendungen in fest vereinbarte sowie leistungs- und gewinnabhängige Zahlungen zeigt, daß der höhere Anteil der Sonderzahlungen an den Personalnebenkosten der Angestellten weitgehend auf die leistungs- und gewinnabhängigen Jahressonderzuwendungen zurückzuführen ist, die bei ihnen 4 %, bei den Arbeitern dagegen nur 1 % der Personalnebenkosten ausmachen. Maßgeblich für den Unterschied zwischen Arbeitern und Angestellten bei den übrigen Personalnebenkosten sind vor allem die Aufwendungen für die berufliche Bildung, die bei Arbeitern knapp 4 % und bei Angestellten 3 % des Gesamtwertes erreichten. Hiervon entfielen bei den Arbeitern 78 % und bei den Angestellten 58 % auf Ausbildungsvergütungen und Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung für die Auszubildenden.

Schaubild 2



## Die Entwicklung der Arbeitskosten seit 1988

Von 1988 bis 1992 erhöhten sich die Arbeitskosten eines Arbeitnehmers von 61 800 DM auf 75 200 DM, also um 21,7 %. Diese Zuwachsrate lag deutlich über dem für den vorangegangenen Zeitraum 1984 bis 1988 ermittelten Wert (+ 14,5 %). In der Gliederung nach Arbeitnehmergruppen ergab sich für Arbeiter eine größere Zunahme als für Angestellte (+ 22,0 gegenüber + 20,1 %); damit verringerte sich der Abstand zwischen den Arbeitskosten der beiden Arbeitnehmergruppen. In den vorangegangenen Erhebungen war dagegen ein Trend zu einer stärkeren Differenzierung der Aufwendungen zwischen Arbeitern und Angestellten zu beobachten gewesen, wie die folgende Aufstellung zeigt.

Jahr	Arbeitskosten je		Verhältnis Angestelltenwert gegenüber Arbeiterwert %
	Arbeiter	Angestellten	
	DM		
1972	20 589	29 873	145,1
1975	27 248	40 914	150,2
1978	33 608	50 780	151,1
1981	40 813	61 159	149,9
1984	46 280	71 397	154,3
1988	52 545	81 539	155,2
1992	64 128	97 931	152,7

Eine Nivellierung der Arbeitskosten von Arbeitern und Angestellten wie im Zeitraum 1988 bis 1992 hatte sich zuvor nur in den Jahren 1978 bis 1981 ergeben. In den Erhebungsjahren 1981 und 1992 befand sich die Wirtschaft in einer rückläufigen konjunkturellen Entwicklung; dies läßt vermuten, daß konjunkturelle Schwächeperioden bei Angestellten einen stärkeren Einfluß auf die Arbeitskosten ausüben als bei Arbeitern. In diesem Zusammenhang ist — über die Aussagefähigkeit der Arbeitskostenerhebung hinaus — darauf hinzuweisen, daß die Unternehmen bei Arbeitern Kostensenkungen in größerem Umfang durch Freisetzungen vorgenommen haben.

Die Ergebnisse nach Unternehmensgrößenklassen zeigten im allgemeinen eine recht gleichförmige Entwicklung; in den oberen Größenklassen bewegten sich die Zuwachsraten der Arbeitskosten von 1988 bis 1992 innerhalb einer Spanne von 21,3 und 22,7 % (siehe hierzu S. 354\*). Etwas aus diesem Rahmen fiel die in Kleinbetrieben festgestellte Zunahme von 25,4 %. Hierdurch ergab sich auch zwischen den Arbeitskostenniveaus in der Untergliederung nach Unternehmensgrößenklassen eine Angleichung. In den vorangegangenen Erhebungen war dagegen bei Großunternehmen regelmäßig eine stärkere Zunahme der Arbeitskosten beobachtet worden, wie aus der folgenden Aufstellung hervorgeht.

### Arbeitskosten je Arbeitnehmer nach der Unternehmensgröße in % der Arbeitskosten je Arbeitnehmer von Großunternehmen

Jahr	Unternehmen mit bis Arbeitnehmern					1000 und mehr
	10—49	50—99	100—199	200—499	500—999	
1972	80	83	85	88	90	100
1984	70	74	77	80	85	100
1988	67	73	75	80	83	100
1992	69	73	75	80	84	100

In fast allen Größenklassen übertraf die Zuwachsrate der Arbeitskosten den Durchschnittswert für das Produzierende Gewerbe; nur in Unternehmen mit 50 bis 99 Arbeitneh-

mern stimmte die Zunahme der Arbeitskosten mit der allgemeinen Entwicklung überein. Hierin kommt zum Ausdruck, daß der Durchschnittswert auch durch strukturelle Verschiebungen beeinflußt worden ist: Von 1988 bis 1992 verringerte sich der Anteil der in Großunternehmen beschäftigten Arbeitnehmer an der Gesamtzahl um knapp 3 %, während die Anteile aller anderen Unternehmensgrößenklassen zunahm. Da Großunternehmen die weitaus höchsten Arbeitskosten aufweisen, verursachte die Abnahme ihres Beschäftigtenanteils eine Verringerung der allgemeinen Zuwachsrate.

Zwischen den Wirtschaftszweigen des Produzierenden Gewerbes verlief die Arbeitskostenentwicklung von 1988 bis 1992 mit Wachstumsraten zwischen 15 und 26 % wesentlich differenzierter als zwischen den Unternehmensgrößenklassen (siehe hierzu S. 354\*). Die geringsten Zunahmen waren bei Wirtschaftszweigen mit hohem Arbeitskostenniveau festzustellen, wie im Bergbau, in der Energie- und Wasserversorgung, der Metallerzeugung und -verarbeitung und der Chemischen Industrie; allerdings wurden auch die höchsten Wachstumsraten in Wirtschaftszweigen mit überdurchschnittlichen Arbeitskosten ermittelt, dem Baugewerbe sowie dem Wirtschaftsbereich „Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik“. Insgesamt ist im Zeitraum von 1988 bis 1992 auch zwischen den Wirtschaftszweigen eine Tendenz zur Annäherung zu beobachten. Während 1992 — wie erwähnt — die durchschnittliche Abweichung der Wirtschaftszweige von dem für das Produzierende Gewerbe ermittelten Wert knapp 14 % ausmachte, hatte er 1988 noch 15 % betragen.

Zwischen der Entwicklung der Arbeitskosten nach Arbeitnehmergruppen, Unternehmensgrößenklassen und Wirtschaftszweigen bestehen vielfältige Wechselwirkungen. So spielen Großunternehmen in den Wirtschaftszweigen mit geringen Zuwachsraten — Bergbau, Metallerzeugung und Chemische Industrie — eine besondere Rolle; die geringere Zuwachsrate der Großunternehmen ist also wesentlich auf die Entwicklung in diesen Zweigen zurückzuführen. Unter den Kleinunternehmen ist dagegen das Baugewerbe besonders stark vertreten; die hohe Zunahme der Arbeitskosten in dieser Größenklasse geht also in starkem Maße auf die Entwicklung im Baugewerbe zurück.

## Entwicklung einzelner Kostenarten

Von den Aufgliederungen findet die Unterscheidung der Gesamtkosten in Personalnebenkosten und Entgelt für geleistete Arbeit das größte Interesse. In den vorangegangenen Erhebungen haben die Personalnebenkosten stets stärker zugenommen als das Entgelt für geleistete Arbeit. Von 1988 bis 1992 sind beide Größen nun in nahezu gleichem Ausmaß gestiegen.

### Zuwachsraten des Entgelts für geleistete Arbeit und der Personalnebenkosten

	%					
	1972 bis 1975	1975 bis 1978	1978 bis 1981	1981 bis 1984	1984 bis 1988	1988 bis 1992
Entgelt für geleistete Arbeit	27,4	20,4	17,8	13,1	13,7	21,7
Personalnebenkosten	50,5	28,5	26,9	18,7	15,4	21,8

Diese Entwicklung wurde auch durch strukturelle Veränderungen beeinflusst: Der Anteil der in Großunternehmen Beschäftigten an der Arbeitnehmerzahl im Produzierenden Gewerbe verringerte sich im Beobachtungszeitraum um 3 %. Da Großunternehmen, wie oben erwähnt, besonders hohe Personalnebenkosten haben, wirkte sich dies dämpfend auf die Entwicklung der Personalnebenkosten aus. Die Abnahme des Anteils der Arbeiter an der gesamten Arbeitnehmerzahl um 1 % ubte einen analogen Einfluß aus, da die Unternehmen für Arbeiter relativ höhere Personalnebenkosten aufwenden

Die Tabelle 2 zeigt, daß die Zuwachsrate der Personalnebenkosten aus zum Teil recht unterschiedlichen Entwicklungen ihrer Unterpositionen resultiert. Für die Sonderzahlungen ergab sich insgesamt eine unterdurchschnittliche Zuwachsrate. Bei diesen Leistungen entsprach nur die Zunahme des zusätzlichen Urlaubsgeldes der allgemeinen Entwicklung der Personalnebenkosten, während sich

die vermögenswirksamen Leistungen kaum erhöhten und auch die sonstigen Sonderzahlungen aufgrund der ungünstigen Konjunkturlage die durchschnittliche Zuwachsrate nicht erreichten.

Im Gegensatz zu den Sonderzahlungen stieg die Vergütung arbeitsfreier Tage von 1988 bis 1992 stärker als die gesamten Personalnebenkosten. Dies bewirkte in erster Linie ein etwas höherer Krankenstand, der in der relativ hohen Zunahme der Lohnfortzahlung im Krankheitsfall seinen Ausdruck findet und auch in den Statistiken der gesetzlichen Krankenversicherung nachzuweisen ist, doch erhöhten sich auch die durchschnittliche Urlaubsdauer sowie die sonstigen bezahlten arbeitsfreien Zeiten. Aus den Angaben über die Vergütung läßt sich für diesen Zeitraum eine Zunahme von 51 auf 52 arbeitsfreie Tage errechnen.

Die Arbeitgeberpflichtbeiträge zur Sozialversicherung sind mit + 22,3 % etwas stärker als die Arbeitskosten

Tabelle 2: Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe

Fruheres Bundesgebiet

Unternehmen mit 10 und mehr Arbeitnehmern

Kostenart	Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer <sup>1)</sup>														
	Arbeitnehmer					Arbeiter					Angestellte				
	1992		1988		Veränderung 1992 gegen- über 1988	1992		1988		Veränderung 1992 gegen- über 1988	1992		1988		Veränderung 1992 gegen- über 1988
	DM	% <sup>2)</sup>	DM	% <sup>2)</sup>		DM	% <sup>2)</sup>	DM	% <sup>2)</sup>		DM	% <sup>2)</sup>	DM	% <sup>2)</sup>	
Entgelt für geleistete Arbeit <sup>3)</sup> . . . . .	41 690	100	34 270	100	+ 21,7	35 070	100	28 830	100	+ 21,6	55 270	100	45 870	100	+ 20,5
Personalnebenkosten insgesamt . . . . .	33 520	80,4	27 530	80,3	+ 21,8	29 060	82,9	23 720	82,3	+ 22,5	42 660	77,2	35 670	77,7	+ 19,6
Sonderzahlungen <sup>4)</sup> . . . . .	6 440	15,5	5 370	15,7	+ 19,9	5 150	14,7	4 300	14,9	+ 19,8	9 090	16,4	7 630	16,6	+ 19,1
Urlaubsgeld . . . . .	2 050	4,9	1 670	4,9	+ 22,8	1 850	5,3	1 500	5,2	+ 23,3	2 450	4,4	2 040	4,5	+ 20,1
Leistungen zur Vermögens- bildung der Arbeitnehmer . . . . .	560	1,3	500	1,5	+ 12,0	520	1,5	500	1,7	+ 4,0	620	1,1	510	1,1	+ 21,6
Sonstige fest vereinbarte Sonderzahlungen <sup>5)</sup> . . . . .	3 080	7,4	3 200	9,3	+ 20,0	2 500	7,1	2 310	8,0	+ 20,3	4 280	7,7	5 080	11,1	+ 18,5
Leistungs- und gewinnabhän- gige Sonderzahlungen <sup>5)</sup> . . . . .	760	1,8				280	0,8				1 740	3,1			
Vergütung arbeitsfreier Tage . . . . .	10 440	25,1	8 380	24,4	+ 24,6	9 430	26,9	7 480	25,9	+ 26,1	12 520	22,7	10 290	22,4	+ 21,7
darunter															
Urlaubsvergütung . . . . .	6 010	14,4	4 870	14,2	+ 23,4	5 160	14,7	4 140	14,4	+ 24,6	7 750	14,0	6 430	14,0	+ 20,5
Gesetzliche Lohnfortzahlung im Krankheitsfall . . . . .	2 130	5,1	1 670	4,9	+ 27,5	2 280	6,5	1 770	6,1	+ 28,8	1 820	3,3	1 450	3,2	+ 25,5
Vergütung gesetzlicher Feiertage und sonstiger gesetzlicher Ausfallzeiten <sup>5)</sup> . . . . .	1 880	4,5	1 820	5,3	+ 25,3	1 570	4,5	1 560	5,4	+ 26,3	2 530	4,6	2 400	5,2	+ 21,7
Vergütung sonstiger betrieblicher oder tariflicher arbeitsfreier Tage <sup>5)</sup> . . . . .	400	0,9				400	1,1				390	0,7			
Arbeitgeberpflichtbeiträge zur Sozialversicherung . . . . .	10 580	25,4	8 650	25,2	+ 22,3	9 850	28,1	7 970	27,6	+ 23,6	12 090	21,9	10 100	22,0	+ 19,7
Rentenversicherungsbeiträge <sup>5)</sup> . . . . .	4 810	11,5	5 230	15,3	+ 24,5	4 320	12,3	4 650	16,1	+ 25,8	5 800	10,5	6 470	14,1	+ 21,6
Arbeitslosenversicherungsbeiträge <sup>5)</sup> . . . . .	1 700	4,1				1 530	4,3				2 070	3,7			
Krankenversicherungsbeiträge . . . . .	3 160	7,6	2 670	7,8	+ 18,4	2 990	8,5	2 490	8,6	+ 20,1	3 490	6,3	3 040	6,6	+ 14,8
Unfallversicherungsbeiträge . . . . .	920	2,2	750	2,2	+ 22,7	1 000	2,9	830	2,9	+ 20,5	740	1,3	590	1,3	+ 25,4
Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung . . . . .	3 100	7,4	2 690	7,9	+ 15,2	1 950	5,6	1 630	5,7	+ 19,6	5 470	9,9	4 950	10,8	+ 10,5
darunter:															
Nettozuführung zu den Pensionsrückstellungen <sup>6)</sup> . . . . .	1 420	3,4	1 030	3,0	+ 37,9	880	2,5	570	2,0	+ 54,4	2 540	4,6	2 030	4,4	+ 25,1
Aufwendungen für den Vorruhestand . . . . .	160	0,4	350	1,0	- 54,3	140	0,4	310	1,1	- 54,8	200	0,4	420	0,9	- 52,4
Übrige Personalnebenkosten darunter:	2 950	7,1	2 450	7,1	+ 20,4	2 690	7,7	2 330	8,1	+ 15,5	3 500	6,3	2 700	5,9	+ 29,6
Entlassungsentschädigungen . . . . .	760	1,8	340	1,0	+ 123,5	590	1,7	260	0,9	+ 126,9	1 090	2,0	500	1,1	+ 118,0
Aufwendungen für die berufliche Bildung . . . . .	1 070	2,6	1 010	2,9	+ 5,9	1 040	3,0	990	3,4	+ 5,1	1 130	2,0	1 060	2,3	+ 6,6
Arbeitskosten insgesamt . . . . .	75 210	180,4	61 800	180,3	+ 21,7	64 130	182,9	52 550	182,3	+ 22,0	97 930	177,2	81 540	177,7	+ 20,1
dar.. Löhne und Gehälter <sup>7)</sup> . . . . .	58 570	140,5	48 010	140,1	+ 22,0	49 650	141,6	40 610	140,9	+ 22,3	76 870	139,1	63 800	139,1	+ 20,5

<sup>1)</sup> Ohne Auszubildende; Teilzeitbeschäftigte wurden entsprechend ihrer geleisteten Arbeitszeit in Vollzeitbeschäftigte umgerechnet. — <sup>2)</sup> Des Entgelts für geleistete Arbeit — <sup>3)</sup> Laufend gezahltes Entgelt für geleistete Arbeitszeit (Jahreslohn- und -gehaltssumme vermindert um die Sonderzahlungen, die Vergütung arbeitsfreier Tage sowie soziale Bestandteile, wie z. B. Verheirateten- und Kinderzuschläge). — <sup>4)</sup> Zahlungen, die im allgemeinen nicht laufend bei jeder Lohn- und Gehaltszahlung geleistet werden — <sup>5)</sup> 1988 nicht einzeln erfaßte Positionen. — <sup>6)</sup> Differenz der Pensionsrückstellungen nach § 6 A EStG am 31. 12. und 1. 1. 1992 — <sup>7)</sup> Entgelt für geleistete Arbeit, Sonderzahlungen und Vergütung arbeitsfreier Tage



insgesamt gestiegen Ursache hierfür war die Erhöhung der Beitragssätze zur Renten- und Arbeitslosenversicherung von zusammen 11,5 % im Jahr 1988 auf 12,0 % im Jahr 1992. Der Anstieg wurde dadurch gemildert, daß die Verdienste in diesem Zeitraum starker angehoben wurden als die Beitragsbemessungsgrenzen und sich dadurch der beitragsfreie Verdiensteil erhöhte. Darüber hinaus sanken die Beitragssätze zur Krankenversicherung geringfügig.

Die unterdurchschnittliche Zuwachsrate bei den Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung (+ 15,2 %) wird vor allem durch die Verringerung der Leistungen für den Vorruhestand verursacht, die in erster Linie auf die Beendigung der Förderung nach dem Vorruhestandsgesetz im Jahr 1988 zurückzuführen ist.

Die Entwicklung der beiden bedeutendsten Positionen unter den übrigen Personalnebenkosten, der Entlassungsentschädigungen und der Aufwendungen für die Aus- und Weiterbildung, bringen die schwierige Beschäftigungssituation im Jahr 1992 deutlich zum Ausdruck. Die Entlassungsentschädigungen stiegen mit + 124 % auf mehr als das Doppelte, die Aufwendungen für Aus- und Weiterbildung dagegen nur um 6 %.

## Arbeitskosten in den neuen Ländern und Berlin-Ost

Die 1992 erstmals erfaßten Arbeitskosten in den neuen Ländern und Berlin-Ost zeigten erwartungsgemäß deutliche Unterschiede gegenüber den im früheren Bundesgebiet erhobenen Werten. So beliefen sich die Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer des Produzierenden Gewerbes im Osten Deutschlands mit 41 500 DM auf 55 % des Vergleichswertes im früheren Bundesgebiet. In einer

wirtschaftlichen Umbruchsituation ist es plausibel, daß die Abstufung der Arbeitskosten zwischen Arbeitern und Angestellten weniger stark ausgeprägt war als im früheren Bundesgebiet. Dementsprechend betragen die Arbeitskosten für Arbeiter im Osten 79 % der Aufwendungen für Angestellte, im Westen dagegen 65 %. Auch in der Gliederung nach der Unternehmensgröße sind die Kostenunterschiede geringer als bei den Unternehmen im früheren Bundesgebiet. Sehr viel stärkere Unterschiede sind dagegen zwischen den Branchen zu beobachten (siehe Tabelle 3). So beliefen sich zum Beispiel die Aufwendungen im Textil- und Bekleidungsbranche auf knapp 55 % der Arbeitskosten des Wirtschaftszweigs „Energie und Wasserversorgung“.

## Anteil der Personalnebenkosten

Der Anteil der Personalnebenkosten an den Arbeitskosten belief sich im Osten für das Produzierende Gewerbe insgesamt auf 40 %, knapp fünf Prozentpunkte weniger als im Westen. Im Vergleich von Arbeitern und Angestellten war in den neuen Ländern eine deutlich stärkere Abstufung des Anteils der Personalnebenkosten zu beobachten als im früheren Bundesgebiet. In allen Wirtschaftszweigen und auch Beschäftigtengrößenklassen wurde bei Arbeitern ein höherer Anteil der Personalnebenkosten als bei Angestellten ermittelt.

In der Gliederung nach Wirtschaftszweigen für das frühere Bundesgebiet ist abzulesen, daß Branchen mit hohen Arbeitskosten in der Regel einen überdurchschnittlichen Anteil an den Personalnebenkosten haben. Diese Beziehung ist in den neuen Ländern sehr viel schwächer ausgeprägt. Eine Ausnahme bildet das Baugewerbe, das die vierthöchsten Arbeitskosten und zugleich einen der niedrigsten Anteile an Personalnebenkosten aufwies.

Tabelle 3: Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer<sup>1)</sup> sowie Anteil der Personalnebenkosten an den Arbeitskosten insgesamt im Produzierenden Gewerbe nach Wirtschaftszweigen 1992

Neue Länder und Berlin-Ost  
Unternehmen mit 10 und mehr Arbeitnehmern

Wirtschaftszweig Unternehmen mit ... Arbeitnehmern	Arbeitnehmer		Arbeiter		Angestellte	
	Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer <sup>1)</sup>	dar.: Anteil der Personalnebenkosten	Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer <sup>1)</sup>	dar.: Anteil der Personalnebenkosten	Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer <sup>1)</sup>	dar.: Anteil der Personalnebenkosten
	DM	%	DM	%	DM	%
Produzierendes Gewerbe	41 500	39,9	38 500	40,8	48 600	38,0
10 – 49	37 900	35,1	36 700	35,8	43 000	32,3
50 – 99	38 100	36,0	36 100	37,0	44 600	33,4
100 – 199	39 300	37,9	37 100	38,9	45 600	35,4
200 – 499	39 600	39,8	36 800	41,2	45 800	37,3
500 – 999	41 600	41,3	38 500	43,1	48 000	38,3
1 000 und mehr	47 200	43,8	43 100	45,8	53 800	41,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	50 900	45,8	48 700	46,5	57 100	44,2
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	33 700	37,6	31 400	38,7	38 300	35,7
Textil- und Bekleidungsindustrie	28 000	38,6	24 800	39,7	37 500	36,4
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Holzmöbeln)	31 900	36,1	29 700	37,0	40 100	33,7
Druckgewerbe	49 000	41,5	43 600	42,9	54 700	40,2
Chemische Industrie	39 700	41,3	33 300	43,8	48 000	38,9
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	33 800	39,5	29 900	39,6	43 100	39,4
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	37 800	38,0	35 400	39,0	45 100	35,5
Metallerzeugung und -bearbeitung	36 600	41,4	32 400	42,9	46 100	39,0
Herstellung von Metallerzeugnissen	38 600	39,1	35 800	40,6	44 900	36,5
Maschinenbau	38 200	40,7	34 100	42,6	44 400	38,5
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	38 700	39,8	31 100	41,0	49 200	38,8
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	36 500	40,5	32 500	42,0	44 600	38,2
Energie- und Wasserversorgung	51 200	43,6	46 500	44,7	56 800	42,5
Baugewerbe	45 200	37,7	43 300	38,8	53 300	33,6

<sup>1)</sup> Ohne Auszubildende, Teilzeitbeschäftigte wurden entsprechend ihrer geleisteten Arbeitszeit in Vollzeitbeschäftigte umgerechnet.

## Zusammensetzung der Personalnebenkosten

Die Ergebnisse der Arbeitskostenerhebung 1992 lassen erkennen, daß die Bestrebungen in den neuen Ländern verständlicherweise zunächst darauf gerichtet waren, die laufenden Verdienstzahlungen an das Niveau des früheren Bundesgebietes anzugleichen. Demgegenüber traten unregelmäßige Zahlungen sowie Vereinbarungen zur betrieblichen Alterssicherung in den Hintergrund. Die stärksten Unterschiede waren deshalb bei den Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung zu beobachten; sie beliefen sich auf nur 6 % des Vergleichswerts im früheren Bundesgebiet. Die Höhe der jährlichen Sonderzahlungen

Tabelle 4: Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe 1992

Neue Länder und Berlin-Ost  
Unternehmen mit 10 und mehr Arbeitnehmern

Kostenart	Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer <sup>1)</sup>					
	Arbeitnehmer		Arbeiter		Angestellte	
	DM	% <sup>2)</sup>	DM	% <sup>2)</sup>	DM	% <sup>2)</sup>
Entgelt für geleistete Arbeit <sup>3)</sup> ..	24 960	100	22 780	100	30 150	100
Personalnebenkosten insgesamt ..	16 540	66,3	15 730	69,0	18 470	61,2
Sonderzahlungen <sup>4)</sup> ..	1 260	5,0	1 030	4,5	1 790	5,9
Urlaubsgeld ..	240	1,0	220	1,0	290	1,0
Leistungen zur Vermögensbildung der Arbeitnehmer ..	40	0,1	40	0,2	40	0,1
Sonstige fest vereinbarte Sonderzahlungen ..	890	3,6	720	3,2	1 310	4,3
Leistungs- und gewinnabhängige Sonderzahlungen ..	90	0,3	50	0,2	160	0,5
Vergütung arbeitsfreier Tage, darunter:	5 190	20,8	4 900	21,5	5 860	19,4
Urlaubsvergütung ..	3 140	12,6	2 880	12,6	3 780	12,5
Gesetzliche Lohnfortzahlung im Krankheitsfall ..	970	3,9	1 020	4,5	850	2,8
Vergütung gesetzlicher Feiertage und sonstiger gesetzlicher Ausfallzeiten ..	920	3,7	840	3,7	1 100	3,7
Vergütung sonstiger betrieblicher oder tariflicher arbeitsfreier Tage ..	150	0,6	160	0,7	120	0,4
Arbeitgeberpflichtbeiträge zur Sozialversicherung ..	6 550	26,2	6 280	27,6	7 190	23,8
Rentenversicherungsbeiträge ..	2 870	11,5	2 700	11,8	3 290	10,9
Arbeitslosenversicherungsbeiträge ..	990	3,9	910	4,0	1 160	3,8
Krankenversicherungsbeiträge ..	1 970	7,9	1 860	8,2	2 230	7,4
Unfallversicherungsbeiträge ..	730	2,9	810	3,6	510	1,7
Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung, darunter:	190	0,7	120	0,5	340	1,1
Nettozuführung zu den Pensionsrückstellungen <sup>5)</sup> ..	50	0,2	20	0,1	110	0,4
Aufwendungen für den Vorruhestand ..	40	0,2	30	0,1	80	0,3
Übrige Personalnebenkosten, darunter:	3 360	13,5	3 390	14,9	3 280	10,9
Entlassungsentschädigungen ..	1 350	5,4	1 130	5,0	1 870	6,2
Aufwendungen für die berufliche Bildung ..	1 020	4,1	1 180	5,2	640	2,1
Arbeitskosten insgesamt ..	41 500	166,3	38 500	169,0	48 620	161,2
dar. Löhne und Gehälter <sup>6)</sup> ..	31 400	125,8	28 710	126,0	37 810	125,4

<sup>1)</sup> Ohne Auszubildende; Teilzeitbeschäftigte wurden entsprechend ihrer geleisteten Arbeitszeit in Vollzeitbeschäftigte umgerechnet. — <sup>2)</sup> Das Entgelts für geleistete Arbeit. — <sup>3)</sup> Laufend gezahltes Entgelt für geleistete Arbeitszeit (Jahreslohn- und -gehaltssumme vermindert um die Sonderzahlungen, die Vergütung arbeitsfreier Tage sowie soziale Bestandteile, wie z. B. Verheirateten- und Kinderzuschläge). — <sup>4)</sup> Zahlungen, die im allgemeinen nicht laufend bei jeder Lohn- und Gehaltszahlung geleistet werden. — <sup>5)</sup> Differenz der Pensionsrückstellungen nach § 6A EStG am 31. 12. und 1. 1. 1992. — <sup>6)</sup> Entgelt für geleistete Arbeit, Sonderzahlungen und Vergütung arbeitsfreier Tage.

erreichte mit 1 260 DM je Arbeitnehmer nur den Wert eines halben Monatsverdienstes gegenüber 1,5 Monatsverdiensten im Westen. Dagegen hatte die Vergütung arbeitsfreier Tage mit 31 % den gleichen Anteil an den Personalnebenkosten wie im früheren Bundesgebiet. Aus dem hierfür aufgewendeten Betrag von 5 190 DM je Arbeitnehmer errechnen sich nach dem eingangs dargestellten Schätzverfahren 45 bezahlte arbeitsfreie Tage, von denen rund 27 Tage auf den Urlaub, je 8 auf krankheitsbedingte Ausfalltage und gesetzliche Feiertage sowie ein weiterer Tag auf sonstige betrieblich vereinbarte arbeitsfreie Zeiten entfielen. Hiermit ergab sich gegenüber dem früheren Bundesgebiet rechnerisch ein Abstand von drei Tagen beim Urlaub und jeweils von zwei Tagen bei den krankheitsbedingten Ausfallzeiten sowie den gesetzlichen Feiertagen und sonstigen vergüteten arbeitsfreien Zeiten.

Die Arbeitgeberpflichtbeiträge zur Sozialversicherung waren im Osten mit 6 550 DM je Arbeitnehmer (40 %) die größte Komponente der Personalnebenkosten. Auch in Relation zum Verdienst hatten diese Aufwendungen ein stärkeres Gewicht als im früheren Bundesgebiet; sie entsprachen fast 21 % des Bruttojahresverdienstes, im Westen Deutschlands dagegen nur 18 %.

Die übrigen Personalnebenkosten hatten mit 20 % einen mehr als doppelt so hohen Anteil am Gesamtwert wie bei den Unternehmen im früheren Bundesgebiet; auch hier waren die Entlassungsentschädigungen (mit 8 % des Gesamtwertes) und die Aufwendungen für die berufliche Bildung (6 %) die wichtigsten Bestandteile.

Der Vergleich der Personalnebenkosten von Arbeitern und Angestellten zeigt tendenziell dieselben strukturellen Unterschiede wie im Westen Deutschlands. So wurden Arbeitern etwa drei krankheitsbedingte Ausfalltage mehr als den Angestellten vergütet und waren für sie mit 22 % des Jahresverdienstes relativ höhere Sozialversicherungsbeiträge als für die Angestellten (19 %) zu entrichten. Ebenso wurden für die Aus- und Weiterbildung der Arbeiter mit 1 180 DM je Arbeitnehmer höhere Beträge aufgewendet als für Angestellte (640 DM). Demgegenüber wurden für Angestellte höhere Sonderzahlungen geleistet, rund 60 % eines Monatsverdienstes gegenüber 45 % bei den Arbeitern.

Die in der Tabelle im Anhangteil auf S. 355\*ff. dargestellte Struktur der Arbeitskosten ausgewählter Wirtschaftszweige zeigt, daß die Sonderzahlungen in einzelnen Branchen, wie im Druckgewerbe (4 080 DM je Arbeitnehmer) und in der Energie- und Wasserversorgung (3 430 DM), den Durchschnitt erheblich überschritten. Nach den Sozialversicherungsbeiträgen und der Vergütung arbeitsfreier Tage bildeten die Entlassungsentschädigungen in den meisten Wirtschaftszweigen die größte Kostenart. Dies dokumentiert, daß die Erhebung in den neuen Ländern eine Wirtschaft im Umbruch erfaßt hat. Die ermittelten Ergebnisse sind daher nicht ohne weiteres zu extrapolieren und können allenfalls bedingt als Ausgangsmaterial für die Abschätzung der künftigen Arbeitskostenentwicklung in den neuen Ländern und Berlin-Ost herangezogen werden.

Dipl.-Volkswirt Peter Kaukewitsch

# Preise im April 1995

Im April 1995 wurden im früheren Bundesgebiet gegenüber dem Vormonat Steigerungen von 0,3 % bei den Erzeugerpreisen gewerblicher Produkte, von jeweils 0,2 % bei den Einzelhandelspreisen und den Preisen für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte sowie ein Rückgang von 0,1 % bei den Großhandelsverkaufspreisen ermittelt. Auf allen Wirtschaftsstufen lagen die Veränderungsraten gegenüber dem Vormonat bei Mineralöl-erzeugnissen bzw. Heizöl und Kraftstoffen deutlich über dem Durchschnitt

Im Vorjahresvergleich sind im April die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte um 2,1 % gestiegen, die Großhandelsverkaufspreise um 3,6 %, die Einzelhandelspreise um 1,1 % und die Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte um 2,3 %. Im Gegensatz zum kurzfristigen Vormonatsvergleich haben im Vergleich zum April 1994 die Preise für Mineralöl-erzeugnisse bzw. Heizöl und Kraftstoffe den Preisanstieg gedämpft.

	Veränderungen	
	April 1995	
	Marz	April
	1995	1994
	%	
<b>Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte</b>		
insgesamt	+ 0,3	+ 2,1
ohne Mineralöl-erzeugnisse	+ 0,2	+ 2,1
Mineralöl-erzeugnisse	+ 2,1	+ 0,1
<b>Index der Großhandelsverkaufspreise</b>		
insgesamt	- 0,1	+ 3,6
ohne Mineralöl-erzeugnisse	- 0,3	+ 4,1
Mineralöl-erzeugnisse	+ 2,5	- 0,9
ohne Saisonwaren	+ 0,1	+ 2,9
Saisonwaren	- 3,2	+ 19,0
<b>Index der Einzelhandelspreise</b>		
insgesamt	+ 0,2	+ 1,1
ohne Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,1	+ 1,2
Heizöl und Kraftstoffe	+ 1,8	- 2,2
ohne Saisonwaren	+ 0,2	+ 0,9
Saisonwaren	+ 1,6	+ 6,8
<b>Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte</b>		
insgesamt	+ 0,2	+ 2,3
ohne Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,2	+ 2,4
Heizöl und Kraftstoffe	+ 1,6	- 0,4
ohne Saisonwaren	+ 0,2	+ 2,2
Saisonwaren	+ 1,7	+ 7,0

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) ist gegenüber dem Vormonat um 0,3 % gestiegen. Die Jahresveränderungsrate hat sich damit auf + 2,1 % nach jeweils + 1,8 % im Februar und März 1995 erhöht.

Teurer als im Vormonat waren im April 1995 unter anderem leichtes Heizöl (+ 7 %), nahtlose Stahlrohre (+ 5,1 %), Stabstahl aus Edelstahl (+ 3,8 %), schweres Heizöl (+ 2,9 %), Dieselmotorkraftstoff (+ 1,9 %) und Vergasermotorkraftstoff (+ 1,7 %), nennenswerte Verbilligungen gab es bei verbrauchsfertigen Speiseölen (- 8,3 %), Hüttenalumi-

## Ausgewählte Preisindizes Früheres Bundesgebiet

Jahr Monat	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte <sup>1)</sup>			Groß- hand- ver- kaufs- preise <sup>1)</sup>	Ein- zel- hand- els- preise <sup>3)</sup>	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	
	ins- ge- samt	darunter				ins- ge- samt	ohne Saison- waren
		Investi- tions- güter <sup>2)</sup>	Ver- brauchs- güter <sup>2)</sup>				
	1991 = 100			1985 = 100			
1989 D	96,0	94,0	93,1	94,5	102,3	104,2	104,2
1990 D	97,6	96,8	95,8	95,2	104,4	107,0	106,9
1991 D	100	100	100	96,7	107,1	110,7	110,6
1992 D	101,4	102,8	102,8	96,8	109,8	115,1	115,2
1993 D	101,4	104,4	104,4	95,7	112,1	119,9	120,1
1994 D	102,0	104,8	106,0	97,2	113,4	123,5	123,7
1994 Febr.	101,6	104,7	105,8	96,3	113,1	122,6	122,8
Marz	101,7	104,7	105,6	96,4	113,1	122,8	123,0
April	101,7	104,8	106,0	96,6	113,3	123,1	123,2
Mai	101,9	104,8	106,1	97,1	113,6	123,4	123,4
Juni	101,8	104,8	105,9	97,9	113,6	123,6	123,6
Juli	101,9	104,9	105,9	97,5	113,5	123,7	123,7
Aug.	102,1	104,9	106,3	97,7	113,5	123,8	124,0
Sept.	102,0	104,8	105,9	97,8	113,5	123,9	124,1
Okt.	102,2	104,8	105,9	97,5	113,6	124,0	124,3
Nov.	102,6	105,1	106,3	97,5	113,6	124,2	124,5
Dez.	102,7	105,1	106,1	98,2	113,7	124,4	124,7
1995 Jan.	103,2	105,4	106,2	98,9	114,1	125,0	125,1
Febr.	103,4	105,5	106,4	99,6	114,4	125,5	125,5
März	103,5	105,7	106,3	100,2	114,4	125,6	125,6
April	103,8	106,0	106,8	100,1	114,6	125,9	125,9
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %							
1994 Febr.	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2
März	+ 0,1	-	- 0,2	+ 0,1	-	+ 0,2	+ 0,2
April	-	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Mai	+ 0,2	-	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
Juni	- 0,1	-	- 0,2	+ 0,8	-	+ 0,2	+ 0,2
Juli	+ 0,1	+ 0,1	-	- 0,4	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Aug.	+ 0,2	-	+ 0,4	+ 0,2	-	+ 0,1	+ 0,2
Sept.	- 0,1	- 0,1	- 0,4	+ 0,1	-	+ 0,1	+ 0,1
Okt.	+ 0,2	-	-	- 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
Nov.	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,4	-	-	+ 0,2	+ 0,2
Dez.	+ 0,1	-	- 0,2	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2
1995 Jan.	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,3
Febr.	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3
März	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,6	-	+ 0,1	+ 0,1
April	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	- 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %							
1989 D	+ 3,1	+ 2,5	+ 4,8	+ 5,1	+ 2,0	+ 2,8	+ 2,8
1990 D	+ 1,7	+ 3,0	+ 2,9	+ 0,7	+ 2,1	+ 2,7	+ 2,6
1991 D	+ 2,5	+ 3,3	+ 4,4	+ 1,6	+ 2,6	+ 3,5	+ 3,5
1992 D	+ 1,4	+ 2,8	+ 2,8	+ 0,1	+ 2,5	+ 4,0	+ 4,2
1993 D	-	+ 1,6	+ 1,6	- 1,1	+ 2,1	+ 4,2	+ 4,3
1994 D	+ 0,6	+ 0,4	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,2	+ 3,0	+ 3,0
1994 Febr.	+ 0,2	+ 0,7	+ 1,6	+ 0,3	+ 1,3	+ 3,4	+ 3,4
Marz	+ 0,3	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,2	+ 1,1	+ 3,2	+ 3,2
April	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,3	+ 0,5	+ 1,0	+ 3,1	+ 3,1
Mai	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,1	+ 3,0	+ 3,0
Juni	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,3	+ 1,8	+ 1,1	+ 3,0	+ 2,9
Juli	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,1	+ 2,9	+ 2,7
Aug.	+ 0,7	+ 0,3	+ 1,6	+ 2,2	+ 1,2	+ 3,0	+ 2,9
Sept.	+ 0,7	+ 0,2	+ 1,5	+ 2,8	+ 1,2	+ 3,0	+ 2,8
Okt.	+ 1,0	+ 0,3	+ 1,3	+ 2,7	+ 1,2	+ 2,8	+ 2,7
Nov.	+ 1,4	+ 0,6	+ 1,7	+ 2,4	+ 1,1	+ 2,7	+ 2,6
Dez.	+ 1,6	+ 0,6	+ 2,0	+ 2,3	+ 1,1	+ 2,7	+ 2,6
1995 Jan.	+ 1,7	+ 0,8	+ 0,6	+ 3,2	+ 1,2	+ 2,3	+ 2,1
Febr.	+ 1,8	+ 0,8	+ 0,6	+ 3,4	+ 1,1	+ 2,4	+ 2,2
März	+ 1,8	+ 1,0	+ 0,7	+ 3,9	+ 1,1	+ 2,3	+ 2,1
April	+ 2,1	+ 1,1	+ 0,8	+ 3,6	+ 1,1	+ 2,3	+ 2,2

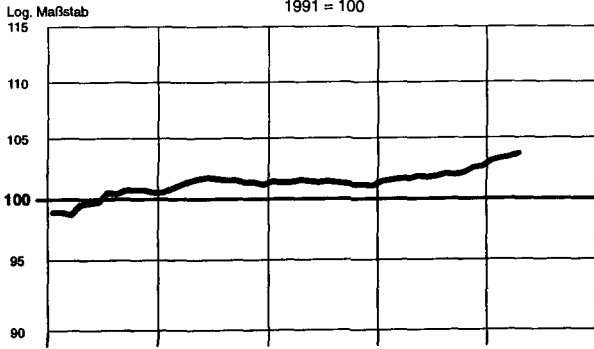
<sup>1)</sup> Ohne Umsatzsteuer. — <sup>2)</sup> Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung. — <sup>3)</sup> Einschl. Umsatzsteuer.

um (- 6,5 %), Elektrolytkupfer (- 6,1 %), Flüssiggas (- 4,5 %) und Betonstahlmatten (- 2,9 %).

Der Index der Großhandelsverkaufspreise ist im April gegenüber dem Vormonat um 0,1 % gefallen. Er lag damit um 3,6 % über dem Stand vom März 1994. Im Februar hatte die Jahresveränderungsrate + 3,4 % und im März + 3,9 % betragen.

AUSGEWÄHLTE PREISINDIZES

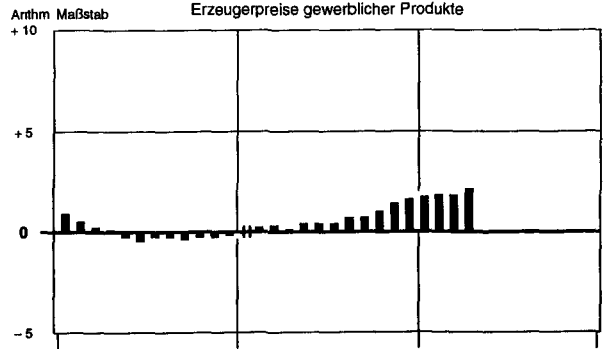
PREISINDEX  
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte  
1991 = 100



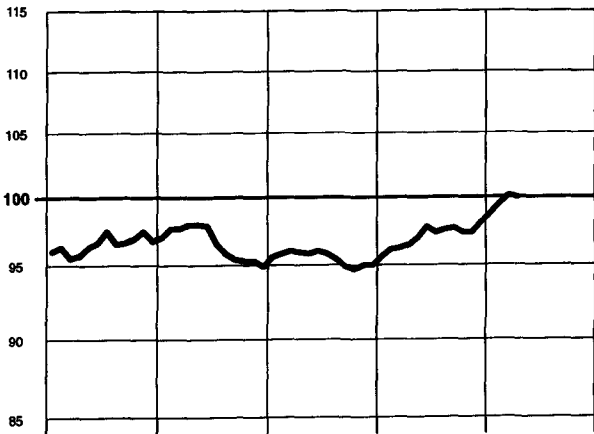
Früheres Bundesgebiet

VERÄNDERUNG GEGENÜBER DEM VORJAHR IN %

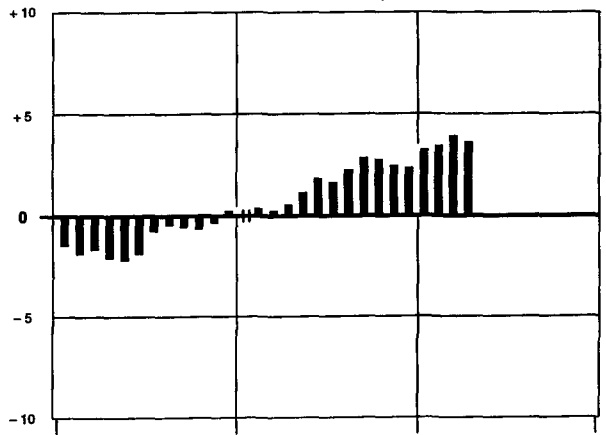
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte



Großhandelsverkaufspreise  
1985 = 100



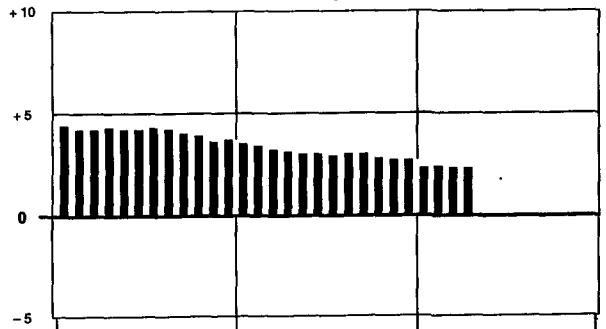
Großhandelsverkaufspreise



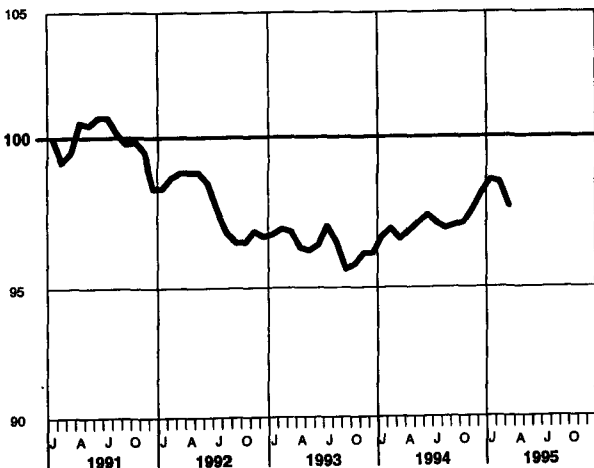
Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte  
1985 = 100



Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte

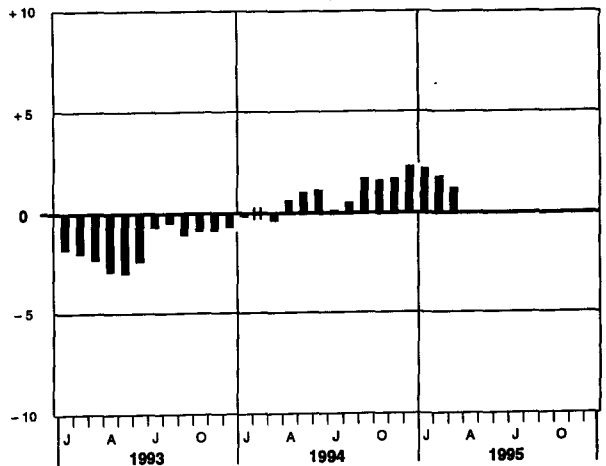


Einfuhrpreise  
1991 = 100



Deutschland

Einfuhrpreise



Im Großhandel mit Rohstoffen und Halbwerten wurden im Vorjahresvergleich stärkere Verteuerungen (+ 4,9 %) verzeichnet als im Großhandel mit Fertigwaren (+ 3,0 %). Innerhalb des Großhandels mit Rohstoffen und Halbwerten wurden besonders starke Preiserhöhungen im Großhandel mit technischen Chemikalien, Rohdrogen und Kautschuk (+ 18,8 %), mit Altmaterial und Reststoffen (+ 13,0 %) und mit Erzen, Stahl, NE-Metallen usw (+ 11,1 %) ermittelt. Nur geringe Preiserhöhungen waren im Großhandel mit festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen (+ 0,3 %) und mit Getreide, Futter- und Düngemitteln sowie Tieren (+ 0,7 %) zu verzeichnen. Bei den Fertigwaren haben sich binnen Jahresfrist die größten Verteuerungen im Großhandel mit Papier, Druckerzeugnissen und Waren verschiedener Art (+ 5,5 %) und mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (+ 4,3 %) ergeben. Dagegen haben sich die Preise im Großhandel mit feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw. (+ 0,3 %), mit Metallwaren und Einrichtungsgegenständen (+ 1,2 %), mit Textilien, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren sowie mit pharmazeutischen, kosmetischen u. ä. Erzeugnissen (jeweils + 1,8 %) im Jahresvergleich unterdurchschnittlich erhöht.

Der Index der Einzelhandelspreise hat sich im April 1995 gegenüber dem Vormonat um 0,2 % erhöht, die Jahresveränderungsrate lag, wie im Februar und März 1995, unverändert bei + 1,1 %.

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte ist gegenüber März 1995 ebenfalls um 0,2 % angestiegen. Im Februar 1995 hatte diese

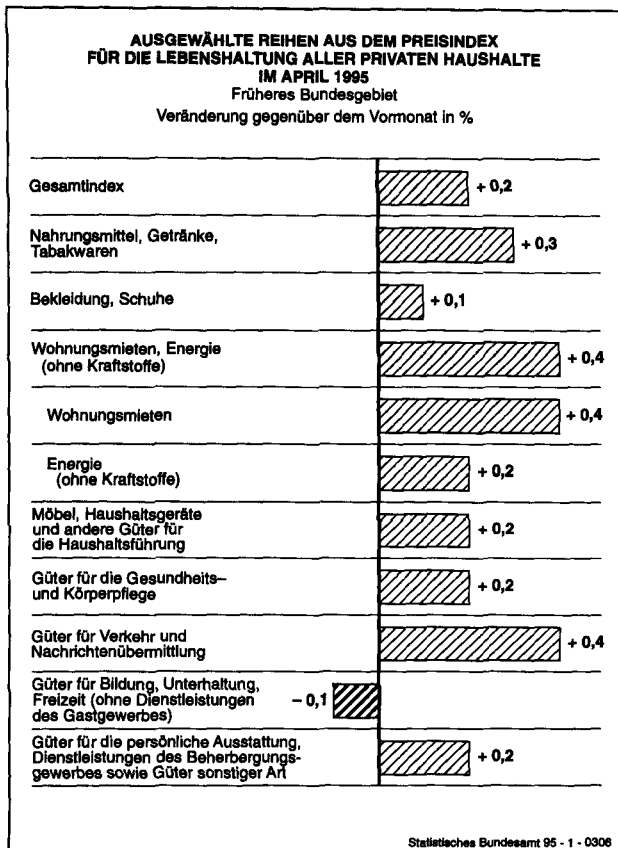
Rate bei + 0,4 %, im März bei + 0,1 % gelegen. Die Jahresveränderungsrate erreichte + 2,3 %, nach dem stetigen Abbau im Vorjahr verharrt sie damit seit Beginn des Jahres 1995 nahezu unverändert auf diesem Niveau.

Dabei verteuerten sich die Wohnungsmieten sowie die Güter für Verkehr und Nachrichtenermittlung im Vergleich zum Vormonat überdurchschnittlich (jeweils + 0,4 %), während sich Bekleidung und Schuhe nur um 0,1 % verteuerten und die Preise der Güter für Bildung, Unterhaltung und Freizeit sogar geringfügig zurückgingen. Die überdurchschnittlichen Preissteigerungen in der Gruppe Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren sind wesentlich durch die starke Verteuerung der saisonabhängigen Nahrungsmittel (+ 2,9 %) bedingt.

Die Preisindizes für die speziellen Haushaltstypen entwickelten sich wiederum ähnlich wie der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte:

Preisindex für	Veränderungen April 1995 gegenüber	
	Marz 1995	April 1994
	%	
Früheres Bundesgebiet		
die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	+ 0,2	+ 2,3
4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen	+ 0,2	+ 2,2
4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen	+ 0,2	+ 2,1
2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen	+ 0,2	+ 2,4
die einfache Lebenshaltung eines Kindes	+ 0,7	+ 2,7

Schaubild 2



Der Kraftfahrer-Preisindex ist im April 1995 gegenüber dem Vormonat um 0,3 % gestiegen. Dies ist wesentlich auf Preiserhöhungen bei Kraftstoffen zurückzuführen (+ 1,5 %), die Preise für die Anschaffung von Kraftfahrzeugen blieben unverändert. Im Vorjahresvergleich sind die Preise für die Kfz-Anschaffung und -Unterhaltung mit + 1,8 % — wie seit Beginn des Jahres 1995 — spürbar langsamer gestiegen als die Preise für die Lebenshaltung insgesamt.

In den neuen Ländern und Berlin-Ost erhöhte sich der Preisindex für die Lebenshaltung aller Arbeitnehmerhaushalte im April um 0,3 %; im Vormonat waren die Preise im Durchschnitt unverändert geblieben. Die Jahresrate lag im April bei + 2,0 %. Seit Beginn des Jahres 1995 liegt die Jahresveränderungsrate damit unter der Teuerungsrate für das frühere Bundesgebiet. Ähnlich wie im früheren Bundesgebiet waren in den neuen Ländern die größten Preissteigerungen im April gegenüber dem Vormonat bei den Gütern für Verkehr und Nachrichtenermittlung (+ 0,6 %), den Wohnungsmieten (+ 0,5 %) und den Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (+ 0,5 %) festzustellen. Leichte Preisrückgänge verzeichneten Bekleidung und Schuhe (- 0,1 %) und die Güter für Bildung, Unterhaltung und Freizeit (- 0,2 %). Deutliche Preisrückgänge waren in den neuen Ländern und Berlin-Ost bei der Energie (ohne Kraftstoffe) zu verzeichnen (- 1,1 %).

	Veränderungen April 1995 gegenüber		Veränderungen April 1995 gegenüber	
	Marz 1995	April 1994	Marz 1995	April 1994
	%		%	
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>				
Preisindex für die Lebenshaltung				
aller Arbeitnehmerhaushalte	+ 0,3	+ 2,0		
von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit höherem Einkommen	+ 0,2	+ 1,7		
von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen	+ 0,3	+ 1,9		
von 2-Personen-Rentnerhaushalten	+ 0,3	+ 2,1		
<b>Früheres Bundesgebiet</b>				
noch Verbraucherpreise				
Kaffee			+ 0,1	+ 20,2
Kase			-	- 0,3
Damenoberbekleidung			- 0,1	+ 0,6
Teigwaren			- 0,2	- 1,1
Gas			- 0,4	- 1,8
Fertiggerichte			- 0,5	- 0,6
Frischgemüse			- 2,2	- 3,0

Im einzelnen ergaben sich im früheren Bundesgebiet folgende Veränderungen gegenüber dem Vormonat bzw. gegenüber dem Vorjahresmonat:

*Dipl.-Kaufmann Günther Elbel*

	Veränderungen April 1995 gegenüber	
	Marz 1995	April 1994
	%	
<b>Früheres Bundesgebiet</b>		
<b>Erzeugerpreise gewerblicher Produkte</b>		
Leichtes Heizöl	+ 7,0	- 7,5
Nahtlose Stahlrohre	+ 5,1	+ 18,3
Stabstahl aus Edelstahl	+ 3,8	+ 6,8
Erzeugnisse aus Wellpappe	+ 3,7	+ 34,2
Stahlguß	+ 3,7	+ 5,3
Papier	+ 3,3	+ 27,4
Schweres Heizöl	+ 2,9	+ 19,5
Geschweißte Stahlrohre	+ 2,8	+ 8,5
Bereifungen	+ 2,3	- 0,7
Limonaden	+ 2,2	+ 4,1
Dieselmotoren	+ 1,9	- 2,3
Büromöbel aus Holz	+ 1,7	+ 3,4
Vergaserkraftstoff	+ 1,7	+ 0,7
Pappe	+ 1,6	+ 18,0
Betonstahlmatten	- 2,9	+ 6,6
Flüssiggas	- 4,5	+ 8,6
Elektrolytkupfer	- 6,1	+ 22,6
Hüttenaluminium	- 6,5	+ 16,9
Verbrauchsfertige Speiseöle	- 8,3	- 10,1
<b>Großhandelsverkaufspreise</b>		
Seefische	+ 13,4	+ 40,0
Heizöle	+ 4,2	- 1,1
Dieselmotoren	+ 2,3	- 2,6
Motorenbenzin	+ 1,6	- 0,3
Stahlrohre	+ 1,6	+ 5,9
Stahlbleche	+ 1,1	+ 17,3
Sußwaren	- 1,0	- 2,6
Organische Grundstoffe und Chemikalien	- 1,1	+ 23,6
NE-Metallhalbzeug	- 1,3	+ 12,0
Gießereierzeugnisse	- 2,7	+ 6,3
Lebendes Schlachtvieh	- 3,1	+ 1,4
Gekühltes Fleisch	- 3,2	+ 3,5
Frischgemüse	- 4,3	+ 1,1
Frischobst	- 6,2	+ 6,3
Rohkaffee	- 6,6	+ 35,9
Stahlschrott	- 7,9	- 1,1
<b>Verbraucherpreise</b>		
Leichtes Heizöl	+ 2,4	- 5,5
Kraftstoffe	+ 1,5	+ 0,9
Frischobst	+ 0,8	+ 2,8
Garagenmieten	+ 0,5	+ 2,0
Dienstleistungen der Krankenhäuser	+ 0,4	+ 3,8
Reparaturen an Schuhen	+ 0,3	+ 2,6

# Übersicht

## über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

	Heft	Seite
<b>Allgemeines, Methoden, Klassifikationen</b>		
Konzept und Methoden der Fischereistatistik .....	5	337
Die Umstellung der Indizes im Produzierenden Gewerbe auf Basis 1991 .....	3	181
Auswirkungen der NACE-Verordnung und der PRODCOM-Verordnung auf die kurzfristigen Statistiken im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe .....	3	192
Die Handwerkszählung am 31. März 1995 .....	2	107
Auswirkungen der Anwendung der NACE Rev. 1 auf die Ergebnisdarstellung der Binnenhandelsstatistiken .....	1	53
Zur gegenwärtigen Ausgestaltung der Außenhandelsstatistik vor dem Hintergrund ihrer geschichtlichen Entwicklung .....	3	201
Kritische Betrachtung der verkehrsbezogenen Merkmale in der Außenhandelsstatistik .....	4	292
Entwicklung und Aufgaben der amtlichen Hochschulstatistik .....	4	267
Fortschritte beim Aufbau der Gesundheitsberichterstattung des Bundes .....	2	113
Zur Neuberechnung der Baupreisindizes auf Basis 1991 .....	1	21
Neuberechnung der Indizes der Außenhandelspreise auf Basis 1991 .....	3	207
<b>Bevölkerung</b>		
Bevölkerungsentwicklung 1993 .....	1	30
Erste Ergebnisse des Mikrozensus April 1994 .....	4	279
<b>Erwerbstätigkeit</b>		
Erste Ergebnisse des Mikrozensus April 1994 .....	4	279
Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1993 .....	4	308
<b>Unternehmen und Arbeitsstätten</b>		
Insolvenzen 1994 .....	3	225
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>		
Konzept und Methoden der Fischereistatistik .....	5	337
Anbau und Ernte von Feldfrüchten und Gemüse 1994 .....	2	126
<b>Produzierendes Gewerbe</b>		
Die Umstellung der Indizes im Produzierenden Gewerbe auf Basis 1991 .....	3	181
Auswirkungen der NACE-Verordnung und der PRODCOM-Verordnung auf die kurzfristigen Statistiken im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe .....	3	192
Die Handwerkszählung am 31. März 1995 .....	2	107
Kostenstrukturerhebungen im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe 1988 bis 1992 .....	1	39
<b>Bautätigkeit und Wohnungen</b>		
Zur Entwicklung des Wohnungsbaus in Deutschland in der ersten Hälfte der neunziger Jahre .....	5	350
Struktur und Nutzung von Gebäuden .....	4	287
Wohnungen und ihre Ausstattung .....	5	361
Wohngeld in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1993 .....	3	243
<b>Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr</b>		
Auswirkungen der Anwendung der NACE Rev. 1 auf die Ergebnisdarstellung der Binnenhandelsstatistiken .....	1	53
Konjunkturelle Entwicklung im Einzelhandel .....	3	231
<b>Außenhandel</b>		
Zur gegenwärtigen Ausgestaltung der Außenhandelsstatistik vor dem Hintergrund ihrer geschichtlichen Entwicklung .....	3	201
Kritische Betrachtung der verkehrsbezogenen Merkmale in der Außenhandelsstatistik .....	4	292
<b>Verkehr</b>		
Eisenbahnverkehr 1993 .....	2	133
<b>Geld und Kredit</b>		
Aktienmarkt im Jahr 1994 .....	1	58
<b>Bildung und Kultur</b>		
Entwicklung und Aufgaben der amtlichen Hochschulstatistik .....	4	267
Habilitationen 1980 bis 1993 .....	5	366
Studierende im Wintersemester 1993/94 .....	1	64
Pressestatistik 1992 .....	2	138

	Heft	Seite
<b>Gesundheitswesen</b>		
Fortschritte beim Aufbau der Gesundheitsberichterstattung des Bundes . . . . .	2	113
Krankenhausstatistik 1993 . . . . .	4	301
<b>Versicherungen</b>		
Betriebliche Altersversorgung 1990 im früheren Bundesgebiet . . . . .	2	155
<b>Sozialleistungen</b>		
Schwerbehinderte 1993 . . . . .	5	376
Sozialhilfeaufwand 1993 . . . . .	2	147
Wohngeld in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1993 . . . . .	3	243
Adoptionen 1993 . . . . .	3	234
<b>Finanzen und Steuern</b>		
Finanzplanung von Bund und Ländern 1994 bis 1998 . . . . .	1	71
Kommunale Haushaltsansätze 1995 . . . . .	5	389
Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1993 . . . . .	4	308
Öffentliche Finanzen 1994 . . . . .	5	382
<b>Wirtschaftsrechnungen und Versorgung</b>		
Geldvermögen und Schulden privater Haushalte Ende 1993 . . . . .	5	391
<b>Löhne und Gehälter</b>		
Arbeitskosten im Produzierenden Gewerbe 1992 . . . . .	5	400
Betriebliche Altersversorgung 1990 im früheren Bundesgebiet . . . . .	2	155
Bruttojahresverdienste in der Industrie, im Handel, bei Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe 1993 . . . . .	1	77
Ergebnisse der laufenden Lohnstatistik für 1994 . . . . .	4	312
<b>Preise</b>		
Zur Neuberechnung der Baupreisindizes auf Basis 1991 . . . . .	1	21
Neuberechnung der Indizes der Außenhandelspreise auf Basis 1991 . . . . .	3	207
Preise im Jahr 1994 . . . . .	1	86
Januar 1995 . . . . .	2	166
Februar 1995 . . . . .	3	250
März 1995 . . . . .	4	321
April 1995 . . . . .	5	409
<b>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen</b>		
Einnahmen und Ausgaben des Staates 1991 bis 1994 . . . . .	3	215
Bruttoinlandsprodukt 1994 . . . . .	1	11



# Tabellenteil

## Inhalt

	Seite	Periodizität
<b>Statistische Monatszahlen</b>		
Grundzahlen / Veränderungen .....	302*	monatlich
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung .....	328*	"
Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Volkseinkommen .....	331*	"
<b>Ausgewählte Tabellen</b>		
<b>Produzierendes Gewerbe</b>		
Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen .....	332*	monatlich
Index des Auftrageingangs für das Verarbeitende Gewerbe .....	335*	"
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe .....	341*	"
<b>Bildung und Kultur</b>		
Habilitierte nach Fächergruppen und ausgewählten Lehr- und Forschungsbereichen; Durchschnittsalter der Habilitierten nach Fächergruppen und ausgewählten Lehr- und Forschungsbereichen .....	345*	einmalig
<b>Löhne und Gehälter</b>		
Zusammensetzung der Arbeitskosten je Arbeitnehmer nach ausgewählten Kostenarten und Wirtschaftszweigen des Produzierenden Gewerbes 1992 .....	351*	"
Indizes der tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter und Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften .....	358*	vierteljährlich
<b>Preise</b>		
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes .....	359*	monatlich
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) .....	360*	"
Preisindex für die Lebenshaltung .....	366*	"
Preisindizes für Bauwerke .....	370*	"

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1992	1993	1994	1994			1995			
					Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
<b>Bevölkerung<sup>1)</sup></b>											
<b>Erwerbstätigkeit</b>											
<b>Erwerbstätigkeit<sup>2)</sup></b>											
<b>Deutschland</b>											
Erwerbstätige im Inland <sup>3)</sup> .....	1 000	35 838p	35 190p	34 886p	35 173p	35 100p	34 997p	34 633p	34 665p	...	...
Erwerbstätige Inländer <sup>4)</sup> .....	1 000	35 854p	35 186p	34 881p	35 155p	35 087p	34 986p	34 642p	34 676p	...	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
Erwerbstätige im Inland <sup>3)</sup> .....	1 000	29 452p	28 994p	28 619p	28 790p	28 710p	28 609p	28 328p	28 354p	...	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
Erwerbstätige im Inland <sup>3)</sup> .....	1 000	6 386p	6 196p	6 267p	6 383p	6 390p	6 388p	6 305p	6 311p	...	...
<b>Arbeitsmarkt<sup>5)</sup></b>											
<b>Deutschland</b>											
Arbeitslose .....	1 000	2 979	3 419	3 698	3 447	3 430	3 560	3 850	3 827	3 674p	3 605p
dar.: Männer .....	1 000	1 412	1 692	1 863	1 703	1 707	1 815	2 032	2 022	1 916p	1 862p
Jugendliche unter 20 Jahren .....	1 000	88	90	92	89	87	87	91	94	89p	84p
Ausländer .....	1 000	270	359	421	409	413	427	454	455	445p	439p
Arbeitslosenquote <sup>6)</sup> .....	%	8,5	9,8	10,6	9,9	9,8	10,2	11,1	11,0	10,6p	10,4p
Offene Stellen .....	1 000	356	279	285	297	280	263	292	325	359p	362p
Kurzarbeiter .....	1 000	653	948	372	220	215	176	209	245	250p	229p
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
Arbeitslose .....	1 000	1 808	2 270	2 556	2 446	2 450	2 545	2 745	2 720	2 610p	2 564p
dar.: Männer .....	1 000	983	1 277	1 462	1 374	1 380	1 460	1 615	1 600	1 517p	1 475p
Jugendliche unter 20 Jahren .....	1 000	58	67	73	71	70	70	73	76	73p	69p
Ausländer .....	1 000	254	345	409	398	402	416	442	443	433p	428p
Arbeitslosenquote <sup>6)</sup> .....	%	6,6	8,2	9,2	8,8	8,8	9,2	9,9	9,8	9,4p	9,3p
Offene Stellen .....	1 000	324	243	234	230	216	212	243	273	299p	304p
Kurzarbeiter .....	1 000	283	767	275	153	150	117	138	160	157p	139p
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
Arbeitslose .....	1 000	1 170	1 149	1 142	1 001	980	1 015	1 105	1 107	1 064p	1 040p
dar.: Männer .....	1 000	429	414	401	330	327	355	417	422	400p	387p
Jugendliche unter 20 Jahren .....	1 000	30	23	19	18	17	17	18	18	16p	15p
Ausländer .....	1 000	16	15	12	11	11	11	12	12	12p	12p
Arbeitslosenquote <sup>6)</sup> .....	%	14,8	15,8	16,0	14,1	13,8	14,2	15,7	15,7	15,1p	14,8p
Offene Stellen .....	1 000	33	36	51	67	65	51	49	52	59p	58p
Kurzarbeiter .....	1 000	370	181	97	67	65	59	71	85	93p	90p
<b>Unternehmen und Arbeitsstätten</b>											
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Insolvenzen</b> .....	Anzahl	14 107	17 537	20 092	1 681	1 399	2 085	...	...	...	...
<b>Unternehmen</b> .....	Anzahl	9 828	12 821	14 913	1 219	1 013	1 603	...	...	...	...
dar.: Verarbeitendes Gewerbe .....	Anzahl	1 827	2 528	2 672	212	192	261	...	...	...	...
Baugewerbe .....	Anzahl	1 890	2 334	2 894	250	195	314	...	...	...	...
Handel .....	Anzahl	2 456	3 161	3 722	305	258	406	...	...	...	...
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen .....	Anzahl	2 803	3 574	4 345	348	289	478	...	...	...	...
Übrige Gemeinschaftsdner <sup>7)</sup> .....	Anzahl	4 289	4 716	5 179	462	386	482	...	...	...	...
Beantragte Konkursverfahren .....	Anzahl	14 094	17 482	20 050	1 680	1 399	2 081	...	...	...	...
dar. mangels Masse abgelehnt .....	Anzahl	10 403	12 853	14 997	1 250	1 103	1 539	...	...	...	...
Eröffnete Vergleichsverfahren .....	Anzahl	37	73	67	2	—	8	...	...	...	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
<b>Gesamtvollstreckungsverfahren</b> .....	Anzahl	1 185	2 761	4 836	431	364	469	...	...	...	...
dar.: Unternehmen .....	Anzahl	1 092	2 327	3 911	356	303	372	...	...	...	...
<b>Deutschland</b>											
<b>Wechselproteste</b> .....	Anzahl	61 769	64 016	66 199	5 366	5 558	5 439	...	...	...	...
Wechselsumme .....	Mill.DM	959	1 087	1 458	116	116	148	...	...	...	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
Gewerbeanmeldungen .....	Anzahl	213 832	190 032	170 782	12 661	14 054	14 365	...	...	...	...
Gewerbeabmeldungen .....	Anzahl	120 555	119 557	119 300	8 685	9 820	11 411	...	...	...	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in gesonderten Tabellen ab S. 328\* ff. dargestellt. — 2) Durchschnittsrechnungen der Erwerbstätigen. — 3) Mit Arbeitsort im Inland, im früheren Bundesgebiet bzw. in den neuen Bundesländern oder Berlin-Ost (Inlandskonzept). — 4) Mit Wohnort im Inland (Inländerkonzept). — Methodische Erläuterungen hierzu in Wista 4/1990 und Wista 8/1986. — 5) Ergebnisse der Statistik der Bundesanstalt für Arbeit. — 6) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. — 7) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlässe.

# Statistische Monatszahlen

## Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1992	1993	1994	Jan. 95	Febr. 95	März 95	April 95	Jan. 95	Febr. 95	März 95	April 95
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1991	1992	1993	Jan. 94	Febr. 94	März 94	April 94	Dez. 94	Jan. 95	Febr. 95	März 95
<b>Bevölkerung 1)</b>											
<b>Erwerbstätigkeit</b>											
<b>Erwerbstätigkeit 2)</b>											
<b>Deutschland</b>											
Erwerbstätige im Inland <sup>3)</sup> .....	- 1,8p	- 1,8p	- 0,9p	- 0,1p	- 0,1p	...	...	- 1,0p	+ 0,1p	...	...
Erwerbstätige Inländer <sup>4)</sup> .....	- 2,0p	- 1,9p	- 0,9p	- 0,2p	- 0,1p	...	...	- 1,0p	+ 0,1p	...	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
Erwerbstätige im Inland <sup>3)</sup> .....	+ 0,9p	- 1,6p	- 1,3p	- 0,7p	- 0,6p	...	...	- 1,0p	+ 0,1p	...	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
Erwerbstätige im Inland <sup>3)</sup> .....	- 12,8p	- 3,0p	+ 1,1p	+ 2,5p	+ 2,6p	...	...	- 1,3p	+ 0,1p	...	...
<b>Arbeitsmarkt 5)</b>											
<b>Deutschland</b>											
Arbeitslose .....	+ 14,5	+ 14,8	+ 8,2	- 4,5	- 5,3	- 5,8p	- 5,3p	+ 8,2	- 0,6	- 4,0p	- 1,9p
dar.: Männer .....	+ 10,3	+ 19,8	+ 10,1	- 2,5	- 4,0	- 4,6p	- 3,5p	+ 11,9	- 0,5	- 5,2p	- 2,9p
Jugendliche unter 20 Jahren ..	- 7,9	+ 2,0	+ 2,7	- 3,7	- 5,6	- 7,1p	- 3,1p	+ 5,1	+ 2,9	- 4,6p	- 5,9p
Ausländer .....	+ 21,6	+ 33,2	+ 17,1	+ 2,9	+ 2,0	+ 1,5p	+ 1,5p	+ 6,2	+ 0,2	- 2,2p	- 1,2p
Arbeitslosenquote <sup>6)</sup> .....	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Offene Stellen .....	- 1,8	- 21,6	+ 1,9	+ 21,0	+ 20,2	+ 23,3p	+ 23,0p	+ 10,8	+ 11,6	+ 10,3p	+ 1,0p
Kurzarbeiter .....	- 62,9	+ 45,2	- 60,7	- 67,0	- 62,4	- 58,5p	- 53,5p	+ 19,0	+ 17,5	+ 1,9p	- 8,2p
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
Arbeitslose .....	+ 7,0	+ 25,6	+ 12,6	+ 0,3	- 0,8	- 1,1p	- 1,0p	+ 7,8	- 0,9	- 4,0p	- 1,8p
dar.: Männer .....	+ 9,5	+ 29,9	+ 14,5	+ 0,8	- 1,0	- 1,4p	- 1,0p	+ 10,6	- 0,9	- 5,2p	- 2,8p
Jugendliche unter 20 Jahren ..	+ 6,8	+ 16,5	+ 8,4	- 0,6	- 1,8	- 3,0p	+ 0,1p	+ 4,9	+ 3,3	+ 3,7p	- 5,7p
Ausländer .....	+ 22,2	+ 35,7	+ 18,6	+ 3,2	+ 2,3	+ 1,7p	+ 1,6p	+ 6,2	+ 0,2	- 2,2p	- 1,3p
Arbeitslosenquote <sup>6)</sup> .....	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Offene Stellen .....	- 2,4	- 24,8	- 4,0	+ 17,4	+ 17,6	+ 21,0p	+ 22,4p	+ 14,6	+ 12,6	+ 9,6p	+ 1,7p
Kurzarbeiter .....	+ 95,2	+ 171,0	- 64,1	- 73,3	- 69,1	- 66,4p	- 62,2p	+ 18,5	+ 16,0	- 2,0p	- 11,4p
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
Arbeitslose .....	+ 28,2	- 1,8	- 0,6	- 14,5	- 14,9	- 15,6p	- 14,5p	+ 8,9	+ 0,2	- 3,9p	- 2,2p
dar.: Männer .....	+ 12,1	- 3,4	- 3,1	- 13,7	- 13,8	- 14,9p	- 12,2p	+ 17,4	+ 1,3	- 5,3p	- 3,2p
Jugendliche unter 20 Jahren ..	- 27,1	- 25,6	- 14,5	- 14,5	- 18,7	- 22,1p	- 15,3p	+ 6,2	+ 1,1	- 8,5p	- 7,0p
Ausländer .....	+ 12,9	- 6,2	- 19,3	- 8,5	- 8,1	- 6,4p	- 2,4p	+ 5,6	- 0,2	- 1,5p	+ 1,6p
Arbeitslosenquote <sup>6)</sup> .....	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Offene Stellen .....	+ 4,1	+ 10,5	+ 41,3	+ 42,9	+ 35,7	+ 36,5p	+ 26,3p	- 4,7	+ 6,7	+ 13,7p	- 2,6p
Kurzarbeiter .....	- 77,1	- 51,0	- 46,6	- 39,0	- 36,6	- 31,5p	- 27,8p	+ 20,0	+ 20,4	+ 9,3p	- 3,0p
<b>Unternehmer und Arbeits- stätten</b>											
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
Insolvenzen .....	+ 9,2	+ 24,2	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Unternehmen .....	+ 16,4	+ 30,5	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar.: Verarbeitendes Gewerbe ..	+ 27,2	+ 38,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Baugewerbe .....	+ 11,0	+ 23,5	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Handel .....	+ 13,7	+ 28,7	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Dienstleistungen von Unter- nehmen und Freien Berufen ..	+ 15,3	+ 27,5	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Übrige Gemeinschaftsdar <sup>7)</sup> ..	- 4,2	+ 10,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Beantragte Konkursverfahren ..	+ 9,2	+ 24,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. mangels Masse abgelehnt ..	+ 7,6	+ 23,6	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Eröffnete Vergleichsverfahren ..	- 5,1	+ 97,3	...	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
<b>Gesamtvollstreckungsverfahren</b>	+ 195,5	+ 133,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar.: Unternehmen .....	+ 178,6	+ 113,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Deutschland</b>											
<b>Wechselproteste</b> .....	+ 15,0	+ 3,6	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Wechselsumme .....	+ 42,9	+ 13,3	...	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
Gewerbeanmeldungen .....	- 27,0	- 11,1	- 10,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Gewerbeabmeldungen .....	+ 20,8	- 0,8	- 0,2	...	...	...	...	...	...	...	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in gesonderten Tabellen ab S. 328\* ff. dargestellt - 2) Durchschnittsrechnungen der Erwerbstätigen. - 3) Mit Arbeitsort im Inland, im früheren Bundesgebiet bzw. in den neuen Bundesländern oder Berlin-Ost (Inlandskonzept). - 4) Mit Wohnort im Inland (Inländerkonzept). - Methodische Erläuterungen hierzu in Wista 4/1990 und Wista 8/1986. - 5) Ergebnisse der Statistik der Bundesanstalt für Arbeit. - 6) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. - 7) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlass.

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1992	1993	1994	1994						1995	
					Juli	Aug.	Sept	Okt.	Nov	Dez.	Jan.	
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>												
<b>Deutschland</b>												
<b>Viehbestand<sup>1)</sup></b>												
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	16 207	15 897	15 792p	.	.	.	.	.	.	15 792p	.
Schweine	1 000	26 514	26 075	24 764p	.	25 346	.	.	.	.	24 764p	.
<b>Gewerbliche Schlachtungen</b>												
Rinder	1 000	5 467	4 662	4 188	266	353	389	379	384	335	342	342
Kälber	1 000	526	503	496	34	40	44	42	43	51	36	36
Schweine	1 000	39 544	39 790	38 940	2 969	3 229	3 239	3 324	3 366	3 329	3 285	3 285
Schlachtmenge	1 000 t	5 365	5 200	4 969	356	408	424	434	440	421	417	417
dar.: Rinder	1 000 t	1 719	1 496	1 343	84	113	126	122	123	109	109	109
Kälber	1 000 t	65	64	63	4	5	6	5	6	6	4	4
Schweine	1 000 t	3 559	3 620	3 542	266	289	291	304	309	304	302	302
<b>Geflügel</b>												
Eingelegte Bruteier <sup>2)</sup>	1 000	569 180	571 315	583 825	49 033	53 896	49 783	44 847	45 212	47 375	48 374	48 374
Geschlachtetes Geflügel <sup>3)</sup>	t	540 961	552 744	582 265	44 202	47 110	50 024	47 281	50 928	51 866	51 641	51 641
<b>Hochsee- und Küstenfischerei</b>												
Fangmenge (Inlandsanlandungen)	1 000 t	212	186	...	13	11	12	12	20	...	...	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>												
<b>Viehbestand<sup>1)</sup></b>												
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	13 377	13 086	13 008p	.	.	.	.	.	.	13 008p	.
Schweine	1 000	22 115	22 101	21 474p	.	21 722	.	.	.	.	21 474p	.
<b>Gewerbliche Schlachtungen</b>												
Rinder	1 000	5 170	4 407	3 875	247	327	360	353	355	309	313	313
Kälber	1 000	510	491	485	34	39	43	41	43	50	35	35
Schweine	1 000	34 737	35 123	33 671	2 576	2 784	2 793	2 890	2 883	2 870	2 819	2 819
Schlachtmenge	1 000 t	4 841	4 702	4 403	316	361	376	387	387	371	366	366
dar.: Rinder	1 000 t	1 634	1 421	1 251	79	105	117	114	114	101	101	101
Kälber	1 000 t	64	63	63	4	5	6	5	6	6	4	4
Schweine	1 000 t	3 123	3 199	3 071	231	250	252	265	265	262	260	260
<b>Geflügel</b>												
Eingelegte Bruteier <sup>2)</sup>	1 000	460 770	422 752	431 725	35 980	40 109	37 348	32 970	32 460	33 149	34 613	34 613
Geschlachtetes Geflügel <sup>3)</sup>	t	445 795	414 096	429 809	33 764	34 237	36 579	35 301	36 534	38 102	37 632	37 632
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>												
<b>Viehbestand<sup>1)</sup></b>												
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	2 831	2 810	2 784p	.	.	.	.	.	.	2 784p	.
Schweine	1 000	4 400	3 974	3 290p	.	3 624	.	.	.	.	3 290p	.
<b>Gewerbliche Schlachtungen</b>												
Rinder	1 000	298	255	313	19	26	29	27	30	27	29	29
Kälber	1 000	15	12	10	1	1	1	1	1	1	1	1
Schweine	1 000	4 808	4 666	5 269	393	446	446	433	482	459	466	466
Schlachtmenge	1 000 t	524	499	565	40	47	48	17	53	49	51	51
dar.: Rinder	1 000 t	85	76	92	5	7	9	8	9	8	9	9
Kälber	1 000 t	1	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0
Schweine	1 000 t	436	421	471	34	39	39	39	44	41	42	42
<b>Geflügel</b>												
Eingelegte Bruteier <sup>2)</sup>	1 000	108 410	148 563	152 100	13 054	13 787	12 435	11 877	12 752	14 226	13 761	13 761
Geschlachtetes Geflügel <sup>3)</sup>	t	95 166	138 648	152 456	10 439	12 874	13 446	11 980	14 394	13 764	14 009	14 009
<b>Produzierendes Gewerbe</b>												
<b>Früheres Bundesgebiet</b>												
<b>Produktionsindex f.d. Prod. Gew.<sup>4)</sup></b>												
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)	1991=100	98,9	91,9	94,8	91,9	87,3	101,5	103,4	102,4	95,8	86,9	86,9
Energieversorgung	1991=100	101,1	99,3	100,3	89,9	86,0	91,4	105,0	104,5	113,4	119,5	119,5
<b>Deutschland</b>												
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	536 740	525 426	...	39 516	38 451	40 930	45 187	46 597	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	488 570	484 024	...	36 968	36 444	38 584	41 878	42 830	...	...	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	364 464	332 885	344 641	24 359	23 936	25 491	27 523	30 947	33 636	...	...
Inlandsversorgung mit Gas	Mill. kWh	789 648	801 770	840 714	40 924	40 710	50 318	81 502	84 607	98 367	...	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>												
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	462 422	452 728	...	34 429	33 202	35 316	38 950	41 110	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	423 599	420 355	...	32 541	31 874	33 705	36 462	37 139	...	...	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	324 410	309 654	323 697	22 673	22 285	23 969	25 661	29 027	31 660	...	...
Inlandsversorgung mit Gas	Mill. kWh	720 483	725 895	753 253	37 565	33 727	45 083	74 596	75 964	87 108	...	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>												
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	74 318	72 698	...	5 087	5 248	5 613	6 237	6 487	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	64 971	63 669	...	4 427	4 570	4 879	5 416	5 691	...	...	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	40 054	23 230	20 944	1 686	1 651	1 522	1 862	1 920	1 977	...	...
Inlandsversorgung mit Gas	Mill. kWh	69 165	75 875	87 461	3 359	6 983	5 235	6 906	8 643	11 258	...	...

1) 1991 bis 1993, Viehzählung im Dezember. — 2) In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. — 3) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. — 4) Arbeitstäglich bereinigter Wert.

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1992	1993	1994	Okt. 94	Nov. 94	Dez. 94	Jan. 95	Okt. 94	Nov. 94	Dez. 94	Jan. 95
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1991	1992	1993	Okt. 93	Nov. 93	Dez. 93	Jan. 94	Sept. 94	Okt. 94	Nov. 94	Dez. 94
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>											
<b>Deutschland</b>											
<b>Viehbestand 1)</b>											
Rinder (einschl. Kälber)	- 5,4	- 1,9	- 0,7p	.	.	- 0,7p	.	.	.	.	.
Schweine	+ 1,7	- 1,7	- 5,0p	.	.	- 5,0p	.	.	.	.	.
<b>Gewerbliche Schlachtungen</b>											
Rinder	- 19,5	- 14,7	- 10,2	- 1,7	- 9,0	- 9,2	- 4,0	- 2,4	+ 1,3	- 12,8	+ 2,1
Kälber	- 13,8	- 4,3	- 1,5	+ 6,1	+ 5,5	+ 3,3	- 4,4	- 5,3	+ 3,6	+ 17,2	- 29,5
Schweine	- 6,3	+ 0,6	- 2,1	- 2,4	+ 0,6	+ 1,2	+ 0,6	+ 2,6	+ 1,3	- 1,1	- 1,3
Schlachtmenge	- 9,5	- 3,1	- 4,5	- 1,6	- 2,2	- 1,0	- 0,6	+ 2,2	+ 1,4	- 4,3	+ 0,9
dar.: Rinder	- 16,5	- 13,0	- 10,3	- 0,4	- 8,1	- 8,1	- 3,3	- 2,5	+ 0,7	- 11,8	+ 0,5
Kälber	- 10,9	- 1,9	- 0,2	+ 10,0	+ 9,6	+ 7,5	- 6,6	- 5,2	+ 3,6	+ 14,8	- 33,2
Schweine	- 5,6	+ 1,7	- 2,2	- 2,3	+ 0,2	+ 1,6	+ 0,6	+ 4,4	+ 1,7	- 1,8	- 0,6
<b>Geflügel</b>											
Eingelegte Bruteier 2)	+ 5,8	+ 0,4	+ 2,2	+ 4,8	+ 3,2	- 3,1	- 2,7	- 9,9	+ 0,8	+ 4,8	+ 2,1
Geschlachtetes Geflügel 3)	+ 6,1	+ 2,2	+ 5,3	+ 0,7	+ 8,1	+ 10,0	+ 6,6	- 5,5	+ 7,7	+ 1,8	- 0,4
<b>Hochsee- und Küstenfischerei</b>											
Fangmenge (Inlandsanlandungen)	+ 6,0	- 12,1	...	- 29,1	- 4,0	...	...	+ 4,1	+ 64,8	...	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Viehbestand 1)</b>											
Rinder (einschl. Kälber)	- 3,6	- 2,2	- 0,6p	.	.	- 0,6p	.	.	.	.	.
Schweine	+ 3,5	- 0,1	- 2,8p	.	.	- 2,8p	.	.	.	.	.
<b>Gewerbliche Schlachtungen</b>											
Rinder	- 16,7	- 14,8	- 12,1	- 3,0	- 10,2	- 10,5	- 5,3	- 2,0	+ 0,6	- 12,9	+ 1,5
Kälber	- 9,3	- 3,8	- 1,2	+ 6,8	+ 5,7	+ 3,7	- 4,5	- 5,1	+ 3,6	+ 16,8	- 29,5
Schweine	- 3,9	+ 1,1	- 4,1	- 3,3	- 2,0	+ 0,1	- 1,0	+ 3,5	- 0,2	- 0,5	- 1,8
Schlachtmenge	- 7,3	- 2,9	- 6,3	- 2,4	- 3,6	- 2,2	- 2,0	+ 2,8	+ 0,1	- 4,0	- 1,4
dar.: Rinder	- 14,4	- 13,0	- 12,0	- 1,5	- 9,1	- 9,2	- 4,5	- 2,2	+ 0,0	- 11,8	- 0,1
Kälber	- 8,8	- 1,7	- 0,2	+ 10,7	+ 10,1	+ 7,8	- 6,5	- 5,0	+ 3,6	+ 14,4	- 33,1
Schweine	- 3,1	+ 2,4	- 4,0	- 3,1	- 1,2	+ 0,5	- 0,9	+ 5,3	+ 0,1	- 1,1	- 0,9
<b>Geflügel</b>											
Eingelegte Bruteier 2)	- 2,1	- 8,3	+ 2,1	+ 7,5	+ 0,8	- 6,2	- 7,1	- 11,7	- 1,5	+ 2,1	+ 4,4
Geschlachtetes Geflügel 3)	+ 0,9	- 7,1	+ 3,8	- 0,9	+ 6,8	+ 7,2	+ 5,6	- 3,5	+ 3,5	+ 4,3	- 1,2
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
<b>Viehbestand 1)</b>											
Rinder (einschl. Kälber)	- 13,3	- 0,7	- 0,9p	.	.	- 0,9p	.	.	.	.	.
Schweine	- 6,4	- 9,7	- 17,2p	.	.	- 17,2p	.	.	.	.	.
<b>Gewerbliche Schlachtungen</b>											
Rinder	- 49,3	- 14,2	+ 22,4	+ 19,1	+ 7,4	+ 8,6	+ 13,4	- 7,6	+ 10,9	- 11,0	+ 8,6
Kälber	- 67,7	- 22,2	- 12,1	- 20,5	- 4,5	- 11,9	- 3,1	- 13,0	+ 6,6	+ 34,2	- 31,2
Schweine	- 20,8	- 2,9	+ 12,9	+ 4,2	+ 8,4	+ 8,9	+ 11,5	- 2,9	+ 11,3	- 4,9	+ 1,5
Schlachtmenge	- 25,6	- 4,8	+ 13,4	+ 5,7	+ 9,0	+ 9,5	+ 10,9	- 2,0	+ 12,2	- 6,5	+ 2,4
dar.: Rinder	- 43,6	- 11,1	+ 21,8	+ 18,5	+ 6,9	+ 8,4	+ 12,9	- 7,0	+ 10,6	- 10,9	+ 8,6
Kälber	- 64,5	- 14,7	+ 0,4	- 27,5	- 22,0	- 9,1	- 12,7	- 16,5	+ 1,5	+ 47,8	- 43,4
Schweine	- 20,4	- 3,5	+ 11,9	+ 3,5	+ 9,5	+ 9,8	+ 10,5	- 0,9	+ 12,6	- 5,6	+ 1,4
<b>Geflügel</b>											
Eingelegte Bruteier 2)	+ 61,4	+ 37,0	+ 2,4	- 2,2	+ 9,8	+ 5,0	+ 10,8	- 4,5	+ 7,4	+ 11,6	- 3,3
Geschlachtetes Geflügel 3)	+ 39,9	+ 45,7	+ 10,0	+ 5,8	+ 11,7	+ 18,5	+ 9,4	- 10,9	+ 20,2	- 4,4	+ 1,8
<b>Produzierendes Gewerbe</b>											
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Produktionsindex f.d. Prod. Gew. 4)</b>											
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)	- 1,1	- 7,1	+ 3,2	+ 3,8	+ 6,2	+ 7,5	+ 2,6	+ 1,9	- 1,0	- 6,4	- 9,3
Energieversorgung	+ 1,1	- 1,8	+ 1,0	+ 3,0	- 7,8	- 1,0	+ 2,5	+ 14,9	- 0,5	+ 8,5	+ 5,4
<b>Deutschland</b>											
Elektrizitätserzeugung	-	- 2,1	...	+ 0,2	- 4,5	...	...	+ 10,4	+ 3,1	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	-	- 0,9	...	- 0,3	- 4,8	...	...	+ 8,5	+ 2,3	...	...
Gaserzeugung	-	- 8,7	+ 3,5	- 2,8	+ 2,5	+ 5,2	...	+ 8,0	+ 12,4	+ 3,5	...
Inlandsversorgung mit Gas	-	+ 1,5	+ 4,9	+ 12,2	- 10,1	- 0,4	...	+ 62,0	+ 3,8	+ 4,9	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
Elektrizitätserzeugung	+ 0,8	- 2,1	...	+ 0,3	- 4,0	...	...	+ 10,3	+ 3,0	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	- 0,3	- 0,8	...	- 0,1	- 4,4	...	...	+ 8,2	+ 1,9	...	...
Gaserzeugung	- 1,7	- 4,5	+ 4,5	- 3,5	+ 2,7	+ 6,1	...	+ 7,1	+ 13,1	+ 8,9	...
Inlandsversorgung mit Gas	- 0,8	+ 0,8	+ 3,8	+ 12,4	- 9,7	- 3,2	...	+ 65,5	+ 1,8	+ 14,8	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
Elektrizitätserzeugung	-	- 2,2	...	- 0,7	- 7,4	...	...	+ 11,1	+ 4,0	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	-	- 2,0	...	- 1,6	- 7,7	...	...	+ 11,0	+ 5,1	...	...
Gaserzeugung	-	- 42,0	- 9,8	+ 8,4	+ 0,9	- 7,9	...	+ 22,4	+ 3,1	+ 6,2	...
Inlandsversorgung mit Gas	-	+ 9,7	+ 15,3	+ 10,2	- 13,4	+ 29,1	...	+ 31,9	+ 25,1	+ 26,8	...

1) 1990 bis 1993: Viehzählung im Dezember. - 2) In Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. - 3) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. - 4) Arbeitstäglich bereinigter Wert.

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1992	1993	1994	1994						
					Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
<b>Produzierendes Gewerbe</b>											
<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe 1)</b>											
<b>Deutschland</b>											
Beschäftigte 2)	1 000	8 275	7 541	7 039	7 037,0	7 033,7	7 048,0	7 034,2	6 991,1	6 975,8	6 924,8
Tätige Inhaber und Angestellte 3)	1 000	2 759	2 595	2 457	2 458	2 443	2 448	2 450	2 436	2 430	2 419
Arbeiter 4)	1 000	5 517	4 947	4 583	4 579	4 591	4 600	4 585	4 555	4 546	4 506
Bergbau	1 000	235	196	174	174	173	174	172	170	169	167
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	8 040	7 345	6 866	6 863	6 860	6 874	6 862	6 821	6 806	6 758
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1 000	1 526	1 397	1 301	1 304	1 302	1 304	1 303	1 294	1 289	1 282
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	4 393	3 992	3 699	3 693	3 689	3 695	3 690	3 671	3 667	3 641
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	1 530	1 396	1 318	1 320	1 318	1 319	1 314	1 304	1 301	1 294
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1 000	591	561	547	546	552	557	556	551	549	541
Geleistete Arbeiterstunden 2)	Mill. Std	8 615	7 574	7 177	617	560	571	626	601	618	561
Bruttolohnsumme 2)	Mill. DM	244 404	226 850	219 112	19 007	18 008	18 231	17 889	18 419	23 132	18 876
Bruttogehaltsumme 2)	Mill. DM	196 301	194 163	190 633	16 784	15 253	14 833	15 020	14 923	20 269	17 287
Kohleverbrauch 2) 5)	1 000 t/SKE	45 310	39 743	37 780	9 090	.	.	8 823	.	.	9 784
Heizölverbrauch 2)	1 000 t	12 607	11 510	11 154	2 546	.	.	2 267	.	.	3 140
Gasverbrauch 2) 6)	Mill. m <sup>3</sup>	34 908	33 043	32 452	7 764	.	.	7 101	.	.	8 700
Stromverbrauch 2)	Mill. kWh	216 651	206 459	208 754	17 402	16 803	17 120	17 993	18 077	18 244	17 438
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
Beschäftigte 2)	1 000	7 333	6 805	6 368	6 364,7	6 361,3	6 376,3	6 363,6	6 325,5	6 311,5	6 267,3
Tätige Inhaber und Angestellte 3)	1 000	2 450	2 360	2 245	2 245	2 232	2 237	2 240	2 228	2 222	2 213
Arbeiter 4)	1 000	4 883	4 446	4 123	4 120	4 130	4 139	4 124	4 098	4 090	4 055
Bergbau	1 000	155	145	137	137	136	137	136	135	134	133
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	7 177	6 661	6 231	6 228	6 225	6 240	6 228	6 191	6 178	6 135
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1 000	1 343	1 257	1 180	1 184	1 181	1 183	1 182	1 173	1 169	1 163
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	3 947	3 632	3 370	3 363	3 359	3 367	3 362	3 346	3 343	3 319
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	1 381	1 282	1 206	1 207	1 206	1 207	1 202	1 193	1 190	1 184
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1 000	506	490	475	473	479	483	482	478	476	469
Geleistete Arbeiterstunden 2)	Mill. Std	7 643	6 770	6 410	550	501	507	558	539	552	503
Bruttolohnsumme 2)	Mill. DM	229 282	212 497	204 091	17 749	16 763	16 949	16 625	17 046	21 612	17 544
Bruttogehaltsumme 2)	Mill. DM	185 813	184 340	180 276	15 935	14 399	13 986	14 172	13 996	19 206	16 358
Kohleverbrauch 2) 5)	1 000 t/SKE	33 645	31 460	31 606	7 725	.	.	7 573	.	.	8 188
Heizölverbrauch 2)	1 000 t	10 865	10 280	10 098	2 316	.	.	2 069	.	.	2 821
Gasverbrauch 2) 6)	Mill. m <sup>3</sup>	28 767	28 324	28 958	6 998	.	.	6 402	.	.	7 676
Stromverbrauch 2)	Mill. kWh	193 994	185 899	188 579	15 782	15 241	15 542	16 280	16 306	16 381	15 646
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
Beschäftigte 2)	1 000	943	736	671	672,3	672,5	671,7	670,5	665,8	664,3	657,5
Tätige Inhaber und Angestellte 3)	1 000	309	235	212	213	211	210	210	208	208	206
Arbeiter 4)	1 000	634	501	459	459	461	461	461	457	456	452
Bergbau	1 000	80	51	37	37	37	37	36	36	35	34
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	863	685	634	635	636	635	634	630	629	623
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1 000	183	140	121	120	120	121	121	121	120	119
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	446	360	329	330	330	328	328	325	325	322
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	148	114	112	112	113	112	112	111	111	110
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1 000	85	72	72	72	73	74	74	73	73	72
Geleistete Arbeiterstunden 2)	Mill. Std	972	804	767	67	58	64	68	62	67	58
Bruttolohnsumme 2)	Mill. DM	15 122	14 354	15 021	1 258	1 245	1 283	1 265	1 373	1 520	1 331
Bruttogehaltsumme 2)	Mill. DM	10 488	9 822	10 357	849	855	848	848	927	1 063	929
Kohleverbrauch 2) 5)	1 000 t/SKE	11 665	8 283	6 174	1 364	.	.	1 250	.	.	1 595
Heizölverbrauch 2)	1 000 t	1 742	1 231	1 056	230	.	.	198	.	.	318
Gasverbrauch 2) 6)	Mill. m <sup>3</sup>	6 141	4 720	3 495	767	.	.	699	.	.	1 024
Stromverbrauch 2)	Mill. kWh	22 857	20 560	20 174	1 620	1 562	1 578	1 712	1 771	1 863	1 792

1) 1994 endgültige Ergebnisse. – 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. – Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. – 3) Einschl. mithelfender Familienangehöriger sowie Auszubildender in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. – 4) Einschl. Auszubildender in gewerblichen Ausbildungsberufen. – 5) Heizwert H<sub>u</sub> = 29,3076 Gigajoule/t. = 8,1410 kWh/m<sup>3</sup>. – 6) Brennwert H<sub>o</sub> = 35 169 kJ/m<sup>3</sup> = 9,7692 kWh/m<sup>3</sup>.

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1992	1993	1994	Sept. 94	Okt. 94	Nov. 94	Dez. 94	Sept. 94	Okt. 94	Nov. 94	Dez. 94
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1991	1992	1993	Sept. 93	Okt. 93	Nov. 93	Dez. 93	Aug. 94	Sept. 94	Okt. 94	Nov. 94
<b>Produzierendes Gewerbe</b>											
<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe 1)</b>											
<b>Deutschland</b>											
Beschäftigte 2)	- 10,8	- 8,9	- 6,7	- 5,7	- 5,3	- 5,0	- 4,8	- 0,2	- 0,6	- 0,2	- 0,7
Tätige Inhaber und Angestellte 3)	- 8,9	- 5,9	- 5,3	- 5,0	- 4,7	- 4,8	- 4,7	+ 0,1	- 0,6	- 0,3	- 0,5
Arbeiter 4)	- 11,7	- 10,3	- 7,4	- 6,1	- 5,6	- 5,0	- 4,8	- 0,3	- 0,6	- 0,2	- 0,9
Bergbau	- 17,8	- 16,5	- 11,4	- 9,1	- 9,0	- 8,8	- 9,1	- 0,9	- 1,1	- 0,6	- 1,5
Verarbeitendes Gewerbe	- 10,5	- 8,6	- 6,5	- 5,6	- 5,2	- 4,9	- 4,7	- 0,2	- 0,6	- 0,2	- 0,7
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	- 10,9	- 8,5	- 6,9	- 5,9	- 5,3	- 5,0	- 4,7	- 0,1	- 0,7	- 0,4	- 0,6
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	- 10,3	- 9,1	- 7,3	- 6,4	- 5,8	- 5,3	- 5,0	- 0,1	- 0,5	- 0,1	- 0,7
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 11,8	- 8,8	- 5,6	- 4,8	- 4,7	- 4,6	- 4,6	- 0,4	- 0,7	- 0,2	- 0,6
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	- 7,9	- 5,1	- 2,5	- 1,9	- 2,0	- 2,0	- 2,2	- 0,2	- 0,7	- 0,5	- 1,3
Geleistete Arbeiterstunden 2)	- 8,0	- 12,1	- 5,2	- 3,8	- 6,1	- 2,9	- 2,9	+ 9,6	- 3,9	+ 2,8	- 9,2
Bruttolohnsumme 2)	+ 0,4	- 7,2	- 3,4	- 2,6	- 2,5	- 2,5	- 2,4	- 1,9	+ 3,0	+ 25,6	- 18,4
Bruttogehaltsumme 2)	+ 4,9	- 1,1	- 1,8	- 1,9	- 1,7	- 3,3	+ 2,5	+ 1,3	- 0,6	+ 35,8	- 14,7
Kohleverbrauch 2) 5)	...	- 12,3	- 4,9	- 2,9 <sup>a)</sup>	.	.	- 6,4 <sup>b)</sup>	- 2,9 <sup>c)</sup>	.	.	+ 10,9 <sup>d)</sup>
Heizölverbrauch 2)	...	- 8,7	- 3,0	- 5,6 <sup>a)</sup>	.	.	- 8,5 <sup>b)</sup>	- 10,9 <sup>c)</sup>	.	.	+ 38,5 <sup>d)</sup>
Gasverbrauch 2) 6)	...	- 5,3	- 1,8	- 2,7 <sup>a)</sup>	.	.	+ 3,8 <sup>b)</sup>	- 8,5 <sup>c)</sup>	.	.	+ 22,5 <sup>d)</sup>
Stromverbrauch 2)	- 3,2	- 4,7	+ 1,1	+ 2,7	+ 1,0	+ 2,7	+ 4,8	+ 5,1	+ 0,5	+ 0,9	- 4,4
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
Beschäftigte 2)	- 2,4	- 7,2	- 6,4	- 5,6	- 5,2	- 4,9	- 4,7	- 0,2	- 0,6	- 0,2	- 0,7
Tätige Inhaber und Angestellte 3)	+ 0,2	- 3,7	- 4,9	- 4,7	- 4,5	- 4,5	- 4,4	+ 0,1	- 0,5	- 0,3	- 0,4
Arbeiter 4)	- 3,7	- 9,0	- 7,3	- 6,1	- 5,6	- 5,1	- 4,9	- 0,4	- 0,6	- 0,2	- 0,9
Bergbau	- 5,8	- 6,8	- 5,6	- 5,5	- 5,4	- 5,3	- 5,5	- 0,7	- 0,8	- 0,5	- 0,9
Verarbeitendes Gewerbe	- 2,3	- 7,2	- 6,4	- 5,6	- 5,2	- 4,9	- 4,7	- 0,2	- 0,6	- 0,2	- 0,7
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	- 2,1	- 6,4	- 6,1	- 5,3	- 4,9	- 4,7	- 4,5	- 0,1	- 0,8	- 0,4	- 0,5
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	- 2,6	- 8,0	- 7,2	- 6,3	- 5,7	- 5,2	- 5,0	- 0,1	- 0,5	- 0,1	- 0,7
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 2,6	- 7,2	- 5,9	- 5,2	- 5,1	- 5,0	- 5,0	- 0,4	- 0,7	- 0,3	- 0,5
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	- 0,6	- 3,3	- 3,0	- 2,6	- 2,6	- 2,5	- 2,7	- 0,2	- 0,7	- 0,5	- 1,4
Geleistete Arbeiterstunden 2)	- 3,9	- 11,4	- 5,3	- 3,9	- 5,8	- 3,0	- 2,7	+ 10,1	- 3,4	+ 2,3	- 8,7
Bruttolohnsumme 2)	+ 1,6	- 7,3	- 4,0	- 3,2	- 3,1	- 3,2	- 2,9	- 1,9	+ 2,5	+ 26,8	- 18,8
Bruttogehaltsumme 2)	+ 5,9	- 0,8	- 2,2	- 2,2	- 2,1	- 3,8	+ 2,3	+ 1,3	- 1,2	+ 37,2	- 14,8
Kohleverbrauch 2) 5)	- 5,3	- 6,5	+ 0,5	+ 1,1 <sup>a)</sup>	.	.	- 1,6 <sup>b)</sup>	- 2,0 <sup>c)</sup>	.	.	+ 8,1 <sup>d)</sup>
Heizölverbrauch 2)	- 2,1	- 5,4	- 1,8	- 5,1 <sup>a)</sup>	.	.	- 7,0 <sup>b)</sup>	- 10,7 <sup>c)</sup>	.	.	+ 36,4 <sup>d)</sup>
Gasverbrauch 2) 6)	- 2,8	- 1,5	+ 2,2	+ 1,5 <sup>a)</sup>	.	.	+ 3,6 <sup>b)</sup>	- 8,5 <sup>c)</sup>	.	.	+ 19,9 <sup>d)</sup>
Stromverbrauch 2)	- 0,9	- 4,2	+ 1,4	+ 2,7	+ 1,2	+ 2,7	+ 4,8	+ 4,8	+ 0,2	+ 0,5	- 4,5
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
Beschäftigte 2)	- 46,4	- 21,9	- 8,8	- 6,8	- 6,0	- 5,7	- 5,4	- 0,2	- 0,7	- 0,2	- 1,0
Tätige Inhaber und Angestellte 3)	- 47,0	- 23,9	- 9,9	- 8,5	- 7,5	- 7,3	- 7,4	- 0,4	- 0,6	- 0,1	- 1,0
Arbeiter 4)	- 46,1	- 20,9	- 8,3	- 5,9	- 5,3	- 4,9	- 4,5	- 0,1	- 0,8	- 0,2	- 1,0
Bergbau	- 34,1	- 35,5	- 27,9	- 20,2	- 20,6	- 20,1	- 20,9	- 1,6	- 1,9	- 0,8	- 3,8
Verarbeitendes Gewerbe	- 47,3	- 20,6	- 7,4	- 5,9	- 5,0	- 4,7	- 4,4	- 0,1	- 0,7	- 0,2	- 0,9
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	- 46,2	- 23,9	- 13,5	- 11,6	- 9,2	- 7,9	- 7,0	- 0,2	- 0,1	- 0,2	- 0,8
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	- 47,4	- 19,3	- 8,4	- 7,3	- 6,4	- 6,2	- 5,7	- 0,1	- 0,8	- 0,2	- 0,9
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 53,0	- 23,4	- 1,8	- 0,1	+ 0,0	- 0,4	- 1,1	- 0,0	- 0,6	+ 0,0	- 1,0
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	- 35,9	- 15,7	+ 0,6	+ 3,2	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,4	- 0,2	- 0,9	- 0,3	- 0,9
Geleistete Arbeiterstunden 2)	- 31,4	- 17,3	- 4,6	- 2,6	- 7,9	- 2,1	- 4,2	+ 5,3	- 8,2	+ 7,4	- 13,0
Bruttolohnsumme 2)	- 15,1	- 5,1	+ 4,6	+ 5,6	+ 5,3	+ 8,2	+ 5,2	- 1,4	+ 8,6	+ 10,7	- 12,4
Bruttogehaltsumme 2)	- 10,9	- 6,3	+ 5,4	+ 4,3	+ 4,8	+ 6,8	+ 5,5	+ 0,0	+ 9,3	+ 14,6	- 12,6
Kohleverbrauch 2) 5)	...	- 29,0	- 25,5	- 21,7 <sup>a)</sup>	.	.	- 24,9 <sup>b)</sup>	- 8,4 <sup>c)</sup>	.	.	+ 27,6 <sup>d)</sup>
Heizölverbrauch 2)	...	- 29,4	- 14,2	- 10,5 <sup>a)</sup>	.	.	- 19,8 <sup>b)</sup>	- 13,7 <sup>c)</sup>	.	.	+ 60,7 <sup>d)</sup>
Gasverbrauch 2) 6)	...	- 23,1	- 26,0	- 29,5 <sup>a)</sup>	.	.	+ 4,9 <sup>b)</sup>	- 8,9 <sup>c)</sup>	.	.	+ 46,5 <sup>d)</sup>
Stromverbrauch 2)	- 18,9	- 9,3	- 1,9	+ 2,4	- 0,9	+ 3,1	+ 5,1	+ 8,5	+ 3,4	+ 5,2	- 3,8

1) 1994 endgültige Ergebnisse. - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 3) Einschl. mithelfender Familienangehöriger sowie Auszubildender in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen - 4) Einschl. Auszubildender in gewerblichen Ausbildungsberufen. - 5) Heizwert  $H^u = 29.3078 \text{ GigaJoule/t} = 8.1410 \text{ kWh/m}^3$ . - 6) Brennwert  $H^o = 35.169 \text{ kJ/m}^3 = 9.7692 \text{ kWh/m}^3$ .

a) 3. Vj 1994 gegenüber 3. Vj 1993. - b) 4. Vj 1994 gegenüber 4. Vj 1993. - c) 3. Vj 1994 gegenüber 2. Vj 1994. - d) 4. Vj 1994 gegenüber 3. Vj 1994.

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1992	1993	1994	1994						1995
					Juli	Aug	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
<b>Produzierendes Gewerbe Deutschland</b>											
Index des Auftragseingangs für <sup>1)</sup> das Verarbeitende Gewerbe	1991 = 100	97,3	90,5	98,0	91,7	91,3	106,9	98,8	103,5	103,7	...
Vorleistungsgüterproduzenten	1991 = 100	98,0	91,3	99,4	92,5	93,3	106,7	102,4	107,1	102,6	...
Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	96,4	90,3	98,6	94,6	89,2	108,6	96,9	103,8	115,1	...
Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	95,3	84,1	91,3	83,5	79,7	96,4	92,7	99,2	88,0	...
Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	100,2	96,2	96,6	85,2	107,2	116,8	95,5	87,2	81,8	...
<b>Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe<sup>1)</sup></b>											
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)	1991 = 100	98,9	92,8	97,0	93,7	89,4	104,8	106,3	105,4	98,1	87,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1991 = 100	92,6	85,7	82,8	78,8	78,3	86,5	91,8	92,1	83,6	75,6
Verarbeitendes Gewerbe	1991 = 100	97,7	90,1	93,9	89,9	85,0	101,7	102,2	102,1	96,8	86,9
Vorleistungsgüterproduzenten (ohne Energieversorgung)	1991 = 100	98,9	92,4	98,3	94,9	91,8	105,5	107,6	106,4	96,2	94,4
Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	95,2	85,6	87,5	83,6	76,6	96,5	93,5	94,6	100,6	73,2
Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	98,5	85,9	89,8	78,9	66,5	99,9	100,3	101,3	89,5	84,6
Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	98,1	95,1	95,1	93,2	93,5	99,2	104,6	104,2	92,0	91,0
<b>Produktion ausgewählter Erzeugnisse</b>											
Steinkohle (Förderung)	1000 t	65 906	58 282	52 403	4 057	4 311	4 408	4 341	4 674	4 437	...
Braunkohle, roh (Förderung)	1000 t	241 745	221 748	207 131	15 168	15 097	16 119	17 423	17 532	17 954	...
Erdöl, roh	1000 t	3 304	3 051	2 946	251	248	242	242	238	251	...
Zement (ohne Zementklinker)	1000 t	37 194	36 801	40 265	3 806	3 546	3 917	3 966	3 546	2 938	...
Roheisen für die Stahlherzeugung	1000 t	27 586	26 322	29 202	2 466	2 399	2 473	2 528	2 535	2 297	...
Stahlrohblöcke und -brammen	1000 t	38 819	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbzug)	1000 t	28 959	29 717	32 067	2 465	2 603	2 878	2 862	2 877	2 431	...
Synthetische Spinnfasern, synthetische Filamentgarne	1000 t	...	812	868	59	60	71	70	75	72	...
Motorenbenzin	1000 t	25 329	26 733	26 419	2 242	2 332	2 249	2 272	2 260	2 229	...
Heizöl	1000 t	42 210	42 744	42 481	3 627	3 482	3 359	3 360	3 353	3 476	...
Schnittholz	1000 m <sup>3</sup>	13 135	11 557	13 232	1 135	1 128	1 266	1 206	1 172	938	...
Personenkraftwagen	1000 St	...	3 285	3 498	269	183	323	300	334	307	...
Fernsehpfanggeräte	1000 St	...	2 815	3 256	179	227	362	328	346	262	...
Geräte und Einrichtungen für die ADV <sup>2)</sup>	Mill. DM	13 042	11 488	11 827	912	903	1 039	939	1 159	1 105	...
Baumwollgarn	t	168 157	151 971	152 351	9 682	8 305	13 478	12 882	12 697	10 066	...
Fleischwaren	t	1 563 729	1 581 864	1 580 494	122 771	138 261	139 426	134 474	139 160	137 162	...
Zigaretten	Mill. St.	...	...	222 676	18 341	21 070	21 038	19 125	19 659	15 948	...
<b>Gesamtumsatz<sup>3) 4) 5)</sup></b>											
Bergbau	Mill. DM	2 048,6	1 920,1	1 988,5	155,3	155,5	183,0	169,5	180,3	181,9	...
Verarbeitendes Gewerbe	Mill. DM	35 157	33 760	33 240	2 313	2 437	2 663	2 808	2 936	3 374	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Mill. DM	2 013,4	1 886,3	1 955,3	153,6	153,1	180,3	166,7	177,3	178,1	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	516 452	491 088	526 000	42 326	43 630	47 603	46 286	47 237	42 916	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	962 642	875 180	905 699	69 240	65 934	85 961	75 766	83 520	91 380	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	Mill. DM	287 740	274 946	276 590	21 385	22 548	25 775	23 946	24 743	22 129	...
dar.: Auslandsumsatz <sup>6)</sup>	Mill. DM	246 601	245 121	247 002	20 029	20 967	20 972	20 717	21 819	21 720	...
dar.: Auslandsumsatz <sup>6)</sup>	Mill. DM	536 270	501 369	544 391	41 668	40 201	49 776	46 290	49 788	50 895	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
Index des Auftragseingangs für <sup>1)</sup> das Verarbeitende Gewerbe	1991 = 100	97,5	89,9	97,1	90,9	90,3	105,9	97,8	101,9	102,6	...
Vorleistungsgüterproduzenten	1991 = 100	98,4	90,9	98,4	91,6	92,2	105,3	101,0	105,3	101,1	...
Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	96,6	89,7	98,0	94,3	88,3	108,4	96,6	102,6	114,6	...
Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	95,0	82,7	89,3	81,9	78,0	93,8	90,1	96,4	86,1	...
Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	100,9	96,7	97,0	85,5	108,0	117,6	95,7	86,7	81,8	...
<b>Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe<sup>1)</sup></b>											
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)	1991 = 100	98,9	91,9	94,8	91,9	87,3	101,5	103,4	102,4	95,8	86,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1991 = 100	99,2	92,4	90,8	85,9	83,8	96,6	105,7	106,4	94,4	81,6
Verarbeitendes Gewerbe	1991 = 100	98,1	90,3	93,3	90,1	85,3	100,2	101,1	100,7	95,2	86,5
Vorleistungsgüterproduzenten (ohne Energieversorgung)	1991 = 100	100,0	93,7	98,8	96,3	92,9	105,1	107,5	106,0	96,6	94,6
Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	95,4	84,6	86,0	82,6	75,1	94,5	91,9	93,2	98,7	71,9
Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	98,5	85,3	88,7	78,0	65,7	98,9	99,1	100,1	88,6	82,8
Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	97,7	93,8	93,3	92,0	92,5	97,3	101,7	100,9	89,0	88,9

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert. Januar 1995 vorläufiges Ergebnis. — 2) Einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. — 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 4) Ohne Umsatzsteuer. — 5) 1994 vorläufige Ergebnisse. — 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und — soweit einwandfrei erkennbar — Umsatz mit deutschen Exporteuren



# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1992	1993	1994	Okt. 94	Nov. 94	Dez. 94	Jan. 95	Okt. 94	Nov. 94	Dez. 94	Jan. 95
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
1991	1992	1993	Okt. 93	Nov. 93	Dez. 93	Jan. 94	Sept. 94	Okt. 94	Nov. 94	Dez. 94	
<b>Produzierendes Gewerbe</b>											
<b>Deutschland</b>											
Index des Auftragsengangs für <sup>1)</sup>											
das Verarbeitende Gewerbe	- 2,7	- 7,0	+ 8,3	+ 7,5	+ 12,7	+ 12,5	...	- 7,6	+ 4,8	+ 0,2	...
Vorleistungsgüterproduzenten	- 2,0	- 6,8	+ 8,9	+ 10,8	+ 14,8	+ 16,6	...	- 4,0	+ 4,6	- 4,2	...
Investitionsgüterproduzenten	- 3,6	- 6,3	+ 9,2	+ 6,1	+ 13,8	+ 10,9	...	- 10,8	+ 7,1	+ 10,9	...
Gebrauchsgüterproduzenten	- 4,7	- 11,8	+ 8,6	+ 2,3	+ 10,1	+ 6,3	...	- 3,8	+ 7,0	- 11,3	...
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 0,2	- 4,0	+ 0,4	+ 1,2	- 1,4	+ 4,6	...	- 18,2	- 8,7	- 6,2	...
Produktionsindex für das											
Produzierende Gewerbe <sup>1)</sup>											
Produzierendes Gewerbe	- 1,1	- 6,2	+ 4,5	+ 4,7	+ 7,7	+ 9,1	+ 2,7	+ 1,4	- 0,8	- 6,9	- 10,7
(einschl. Bauhauptgewerbe)											
Bergbau und Gewinnung von											
Steinen und Erden	- 7,4	- 7,5	- 3,4	- 1,0	+ 5,0	+ 0,6	- 3,7	+ 6,1	+ 0,3	- 9,2	- 9,6
Verarbeitendes Gewerbe	- 2,3	- 7,8	+ 4,2	+ 4,7	+ 7,1	+ 8,6	+ 5,6	+ 0,5	- 0,1	- 5,2	- 10,2
Vorleistungsgüterproduzenten	- 1,1	- 6,6	+ 6,4	+ 6,6	+ 9,7	+ 14,3	+ 5,4	+ 2,0	- 1,1	- 9,6	- 1,9
(ohne Energieversorgung)											
Investitionsgüterproduzenten	- 4,8	- 10,1	+ 2,2	+ 4,6	+ 6,7	+ 4,6	+ 5,8	- 3,1	+ 1,2	+ 6,3	- 27,2
Gebrauchsgüterproduzenten	- 1,5	- 12,8	+ 4,5	+ 2,3	+ 5,3	+ 9,0	+ 8,7	+ 0,4	+ 1,0	- 11,6	- 5,5
Verbrauchsgüterproduzenten	- 1,9	- 3,1	0,0	- 0,2	+ 1,8	+ 0,3	- 0,2	+ 5,4	- 0,4	- 11,7	- 1,1
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	- 0,8	- 11,6	- 10,1	- 7,7	+ 3,1	- 6,2	...	- 1,5	+ 7,7	- 5,1	...
Braunkohle, roh (Förderung)		- 8,3	- 6,6	- 4,9	- 14,5	- 13,8	...	+ 8,1	+ 0,6	+ 2,4	...
Erdöl, roh		- 7,7	- 3,4	- 4,7	+ 3,9	- 5,6	...	± 0,0	- 1,7	+ 5,5	...
Zement (ohne Zementklinker)	+ 8,6	- 1,3	+ 9,7	+ 8,9	+ 24,8	+ 36,7	...	+ 1,3	- 10,6	- 17,1	...
Roheisen für die Stahlherzeugung	- 7,7	- 4,6	+ 10,9	+ 11,7	+ 12,7	+ 14,1	...	+ 2,2	+ 0,3	- 9,4	...
Stahlrohblöcke und -brammen	- 5,2						...				...
Walzstahl (ohne vorgewalztes							...				...
Stahlhalbzeug)	- 1,2	+ 2,6	+ 8,0	+ 11,0	+ 13,2	+ 18,6	...	- 0,6	+ 0,5	- 15,5	...
Synthetische Spinnfasern, synthe-			+ 7,0	- 0,9	+ 0,6	+ 2,7	...	- 0,7	+ 7,1	- 4,2	...
tische Filamentgarne							...				...
Motorenbenzin	+ 4,2	+ 5,5	- 1,2	+ 1,2	+ 1,4	- 5,7	...	+ 1,0	- 0,5	- 1,4	...
Heizöl		+ 1,3	± 0,0	+ 1,5	- 6,9	- 14,1	...	± 0,0	- 0,2	+ 3,7	...
Schnittholz	+ 0,6	- 12,0	+ 14,8	+ 10,2	+ 11,5	+ 10,1	...	- 4,7	- 2,8	- 20,0	...
Personenkraftwagen			+ 6,5	+ 2,4	+ 14,0	+ 21,8	...	- 7,2	+ 11,3	- 8,1	...
Fernsehempfangsgeräte			+ 15,7	+ 41,4	+ 40,1	+ 48,9	...	- 9,4	+ 5,5	- 24,3	...
Geräte und Einrichtungen							...				...
für die ADV <sup>2)</sup>	- 26,7	...	+ 3,0	- 0,8	+ 17,4	- 6,3	...	- 9,6	+ 23,4	- 4,7	...
Baumwollgarn	- 8,8	- 9,6	- 9,0	- 9,9	- 8,2	- 14,4	...	- 4,4	- 1,4	- 20,7	...
Fleischwaren	+ 2,1	+ 1,2	- 0,1	+ 1,9	+ 1,4	- 3,0	...	- 3,6	+ 3,5	- 1,4	...
Zigaretten			+ 8,8	+ 4,2	+ 14,2	+ 12,7	...	- 9,1	+ 2,8	- 18,9	...
Gesamtumsatz <sup>3) 4) 5)</sup>	+ 0,1	- 6,3	+ 3,6	+ 3,2	+ 8,3	+ 6,0	...	- 7,4	+ 6,3	+ 0,9	...
Bergbau	- 9,2	- 4,0	- 1,5	- 1,4	- 2,4	+ 8,8	...	+ 5,5	+ 4,5	+ 27,2	...
Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,3	- 6,3	+ 3,7	+ 3,3	+ 8,5	+ 6,0	...	- 7,5	+ 6,4	+ 0,5	...
Grundstoff- und Produktionsgüter-							...				...
gewerbe	- 1,0	- 4,9	+ 7,1	+ 8,8	+ 13,1	+ 12,6	...	- 2,8	+ 2,1	- 9,1	...
Investitionsgüter produzierendes							...				...
Gewerbe	+ 0,9	- 9,1	+ 3,5	+ 2,1	+ 9,2	+ 5,4	...	- 11,9	+ 10,2	+ 9,4	...
Verbrauchsgüter produzierendes							...				...
Gewerbe	+ 0,1	- 4,4	+ 0,6	- 1,2	+ 3,9	+ 4,5	...	- 7,1	+ 3,3	- 10,6	...
Nahrungs- und Genußmittelge-							...				...
werbe	+ 1,2	- 0,6	+ 0,8	+ 1,2	+ 2,5	- 1,8	...	- 1,2	+ 5,3	- 0,5	...
dar.: Auslandumsatz <sup>6)</sup>	- 0,1	- 6,5	+ 8,6	+ 8,4	+ 13,5	+ 10,1	...	- 7,0	+ 7,6	+ 2,2	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
Index des Auftragsengangs für <sup>1)</sup>											
das Verarbeitende Gewerbe	- 2,5	- 7,8	+ 8,0	+ 7,2	+ 12,0	+ 12,6	...	- 7,6	+ 4,2	+ 0,7	...
Vorleistungsgüterproduzenten	- 1,6	- 7,6	+ 8,3	+ 10,0	+ 13,5	+ 15,7	...	- 4,1	+ 4,3	- 4,0	...
Investitionsgüterproduzenten	- 3,4	- 7,1	+ 9,3	+ 6,7	+ 13,5	+ 12,1	...	- 10,9	+ 6,2	+ 11,7	...
Gebrauchsgüterproduzenten	- 5,0	- 12,9	+ 8,0	+ 1,5	+ 9,3	+ 6,2	...	- 3,9	+ 7,0	- 10,7	...
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 0,9	- 4,2	+ 0,3	+ 1,2	- 1,7	+ 4,7	...	- 18,6	- 9,4	- 5,7	...
Produktionsindex für das											
Produzierende Gewerbe <sup>1)</sup>											
Produzierendes Gewerbe	- 1,1	- 7,1	+ 3,2	+ 3,8	+ 6,2	+ 7,5	+ 2,6	+ 1,9	- 1,0	- 6,4	- 9,3
(einschl. Bauhauptgewerbe)											
Bergbau und Gewinnung von											
Steinen und Erden	- 0,8	- 6,9	- 1,7	+ 3,6	+ 12,0	+ 5,0	- 1,9	+ 9,4	+ 0,7	- 11,3	- 13,6
Verarbeitendes Gewerbe	- 1,9	- 8,0	+ 3,3	+ 3,9	+ 6,3	+ 7,4	+ 4,3	+ 0,9	- 0,4	- 5,5	- 9,1
Vorleistungsgüterproduzenten	0	- 6,3	+ 5,4	+ 6,0	+ 8,6	+ 12,3	+ 3,7	+ 2,3	- 1,4	- 8,9	- 2,1
(ohne Energieversorgung)											
Investitionsgüterproduzenten	- 4,6	- 11,3	+ 1,7	+ 4,3	+ 7,0	+ 4,6	+ 6,0	- 2,8	+ 1,4	+ 5,9	- 27,2
Gebrauchsgüterproduzenten	- 1,5	- 13,4	+ 4,0	+ 2,2	+ 5,0	+ 9,2	+ 8,0	+ 0,2	+ 1,0	- 11,5	- 6,5
Verbrauchsgüterproduzenten	- 2,3	- 4,0	- 0,5	- 1,0	+ 1,2	- 0,4	- 1,1	+ 4,5	- 0,8	- 11,8	- 0,1

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert. Januar 1995 vorläufiges Ergebnis. - 2) Einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. - 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 4) Ohne Umsatzsteuer. - 5) 1994 vorläufige Ergebnisse. - 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren.

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1992	1993	1994	1994						1995	
					Juli	Aug	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	
<b>Produzierendes Gewerbe</b>												
<b>Früheres Bundesgebiet</b>												
Produktion ausgewählter Erzeugnisse												
Steinkohle (Förderung)	1000 t	65906	58282	52403								...
Braunkohle, roh (Förderung)	1000 t	112328	106166	105286	8431	8175	8340	8837	8852	9290		...
Zement (ohne Zementklinker)	1000 t	32906	31143	33007	3135	2886	3208	3217	2855	2331		...
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbzeug)	1000 t	28063	26677	28855	2230	2404	2575	2533	2568	2163		...
Motorenbenzin	1000 t	22348	23714	23237	1973	2047	1992	1987	1988	1953		...
Schnittholz	1000 m <sup>3</sup>	12572	10990	12472	1071	1055	1188	1140	1099	887		...
Personenkraftwagen	1000 St	4160		...								...
Geräte und Einrichtungen für die ADV <sup>1)</sup>	Mill. DM	12807	11228	11539	893	887	1006	915	1126	1066		...
Baumwollgarn	t	151697	134642	134575	8371	7165	11986	11338	11237	8948		...
Fleischwaren	t	1365436	1366869	1360855	105563	119174	119938	117052	120081	117247		...
Gesamtumsatz <sup>2) 3) 4)</sup>	Mrd. DM	1955,6	1822,0	1873,6	146,4	146,3	172,1	159,4	169,0	170,8		...
Bergbau	Mill. DM	28170	27881	28093	1925	2019	2233	2357	2455	3223		...
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	1927,5	1794,1	1845,5	144,5	144,3	169,9	157,1	166,5	167,6		...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Mill. DM	495153	468529	498310	40088	41258	44947	43687	44447	40503		...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	926685	836698	860226	65866	62620	81494	71925	79014	86530		...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	277746	263879	262409	20328	21390	24416	22649	23313	20892		...
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	Mill. DM	227869	224995	224601	18223	18999	19028	18809	19767	19679		...
dar.: Auslandsumsatz <sup>5)</sup>	Mill. DM	523391	489393	531313	40712	39255	48558	45061	48568	49600		...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>												
Index des Auftragseingangs für das												
Verarbeitende Gewerbe	1991=100	91,9	104,9	122,6	112,8	117,8	134,5	127,6	148,1	133,5		...
Vorleistungsgüterproduzenten	1991=100	89,2	102,4	128,0	120,4	123,2	145,0	139,5	157,1	141,8		...
Investitionsgüterproduzenten	1991=100	93,7	104,7	111,4	102,5	109,6	114,5	105,9	131,6	124,9		...
Gebrauchsgüterproduzenten	1991=100	113,8	162,3	212,4	176,4	177,5	248,1	243,4	265,1	198,4		...
Verbrauchsgüterproduzenten	1991=100	82,7	80,8	87,0	77,0	87,1	98,2	90,9	100,3	82,6		...
Produktionsindex für das												
Produzierende Gewerbe <sup>6)</sup>												
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)	1991=100	101,1	111,1	130,6	124,5	127,5	146,1	154,4	152,9	133,8	114,8	
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1991=100	72,8	65,4	62,0	55,9	55,8	63,5	69,9	67,6	58,6	60,8	
Verarbeitendes Gewerbe	1991=100	99,8	110,1	131,7	120,1	121,9	148,8	158,1	160,3	146,5	120,9	
Vorleistungsgüterproduzenten (ohne Energieversorgung)	1991=100	91,6	94,9	111,5	106,0	107,0	125,5	128,3	128,5	112,5	111,5	
Investitionsgüterproduzenten	1991=100	93,3	106,7	120,1	105,5	109,4	143,8	125,4	128,7	148,4	104,7	
Gebrauchsgüterproduzenten	1991=100	106,4	140,3	168,4	133,5	115,9	176,3	189,0	185,0	153,6	228,4	
Verbrauchsgüterproduzenten	1991=100	101,0	102,8	122,0	107,7	109,8	122,2	185,6	187,6	136,5	94,4	
Produktion ausgewählter Erzeugnisse												
Steinkohle (Förderung)	1000 t	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	...
Braunkohle, roh (Förderung)	1000 t	129417	115582	101845	6737	6922	7779	8586	8680	8664		...
Zement (ohne Zementklinker)	1000 t	4290	5570	7258	671	660	709	748	691	607		...
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbzeug)	1000 t	3337	3040	3212	235	199	303	329	309	268		...
Motorenbenzin	1000 t	2981	3040	3182	269	285	249	285	272	276		...
Schnittholz	1000 m <sup>3</sup>	588	532	760	64	73	78	68	73	51		...
Personenkraftwagen	1000 St			...								...
Geräte und Einrichtungen für die ADV <sup>1)</sup>	Mill. DM	...	260	288	19	16	33	24	33	39		...
Baumwollgarn	t	16460	17329	17776	1311	1139	1492	1544	1460	1118		...
Fleischwaren	t	198293	214995	219639	17208	19087	19488	17422	19079	19915		...
Gesamtumsatz <sup>2) 3) 4)</sup>	Mrd. DM	93,0	98,1	114,9	8,9	9,2	10,9	10,1	11,3	11,1		...
Bergbau	Mill. DM	6987	5880	5147	388	418	429	451	481	512		...
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	86,0	92,2	109,7	8,5	8,8	10,4	9,6	10,8	10,5		...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Mill. DM	21298	22559	27690	2237	2372	2656	2600	2790	2413		...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	35957	38481	45473	3374	3314	4467	3841	4506	4850		...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	9994	11067	14180	1057	1158	1358	1298	1430	1238		...
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	Mill. DM	18732	20126	22401	1807	1968	1944	1908	2052	2041		...
dar.: Auslandsumsatz <sup>5)</sup>	Mill. DM	12878	11976	13079	956	946	1218	1229	1220	1296		...

1) Einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. — 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 3) Ohne Umsatzsteuer. — 4) 1994 vorläufige Ergebnisse. — 5) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und — soweit einwandfrei erkennbar — Umsatz mit deutschen Exporteuren. — 6) Arbeitstäglich bereinigter Wert. Januar 1995 vorläufiges Ergebnis.

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1992	1993	1994	Okt. 94	Nov. 94	Dez. 94	Jan. 95	Okt. 94	Nov. 94	Dez. 94	Jan. 95
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
1991	1992	1993	Okt. 93	Nov. 93	Dez. 93	Jan. 94	Sept. 94	Okt. 94	Nov. 94	Dez. 94	
<b>Produzierendes Gewerbe</b>											
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	- 0,8	- 11,6	- 10,1	..	..	..	..	..	..	..	..
Braunkohle, roh (Förderung)	+ 0,6	- 5,5	- 0,8	- 6,1	- 7,0	- 6,0	..	+ 6,0	+ 0,2	+ 5,0	..
Zement (ohne Zementklinker)	+ 3,4	- 5,4	+ 6,0	+ 5,1	+ 20,5	+ 30,7	..	+ 0,3	- 11,3	- 18,4	..
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalzeug)	- 4,2	- 4,9	+ 8,2	+ 11,8	+ 13,0	+ 17,9	..	- 1,6	+ 1,4	- 15,8	..
Motorenbenzin	+ 4,0	+ 6,0	- 2,0	- 1,2	..	- 5,8	..	- 0,3	+ 0,1	- 1,8	..
Schnittholz	+ 2,6	- 12,6	+ 13,5	+ 9,4	+ 10,2	+ 9,6	..	- 4,0	- 3,6	- 19,3	..
Personenkraftwagen	+ 4,4	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Geräte und Einrichtungen für die ADV <sup>1)</sup>	- 27,3	- 12,3	+ 2,8	- 8,8	- 17,0	- 7,1	..	- 9,0	+ 23,1	- 5,3	..
Baumwollgarn	- 11,7	- 11,2	+ 0,0	- 10,7	- 7,7	- 14,7	..	- 5,4	- 0,9	- 20,4	..
Fleischwaren	+ 2,4	+ 0,1	- 0,4	+ 2,4	+ 1,2	- 3,4	..	- 2,4	+ 2,6	- 2,4	..
Gesamtumsatz <sup>2) 3) 4)</sup>	+ 0,3	- 6,8	+ 2,8	+ 2,6	+ 7,5	+ 5,5	..	- 7,4	+ 6,0	+ 1,1	..
Bergbau	- 2,0	- 1,0	+ 0,8	- 0,5	- 2,7	+ 11,0	..	+ 5,5	+ 4,1	+ 31,3	..
Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,3	- 6,9	+ 2,9	+ 2,6	+ 7,7	+ 5,4	..	- 7,5	+ 6,0	+ 0,6	..
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	- 0,7	- 5,4	+ 6,4	+ 8,0	+ 11,9	+ 11,8	..	- 2,8	+ 1,7	- 8,9	..
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 0,8	- 9,7	+ 2,8	+ 1,7	+ 8,6	+ 5,1	..	- 11,7	+ 9,9	+ 9,5	..
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 0,1	- 5,0	- 0,6	- 2,3	+ 2,7	+ 3,5	..	- 7,2	+ 2,9	- 10,4	..
Nahrungs- und Genussmittelge- werbe	+ 1,3	- 1,3	- 0,2	+ 0,4	+ 1,4	- 2,9	..	- 1,1	+ 5,1	- 0,4	..
dar.: Auslandsumsatz <sup>5)</sup>	+ 0,1	- 6,5	+ 8,6	+ 8,5	+ 13,8	+ 10,3	..	- 7,2	+ 7,8	+ 2,1	..
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
Index des Auftragseingangs für das											
Verarbeitende Gewerbe	- 8,1	+ 14,1	+ 16,9	+ 13,4	+ 31,9	+ 8,2	..	- 5,1	+ 16,1	- 9,9	..
Vorleistungsgüterproduzenten	- 10,8	+ 14,8	+ 25,0	+ 27,2	+ 44,4	+ 32,3	..	- 3,8	+ 12,6	- 9,7	..
Investitionsgüterproduzenten	- 6,3	+ 11,7	+ 6,4	- 2,8	+ 21,5	- 11,7	..	- 7,5	+ 24,3	- 5,1	..
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 13,8	+ 42,6	+ 30,9	+ 25,4	+ 31,7	+ 6,8	..	- 1,9	+ 8,9	- 25,2	..
Verbrauchsgüterproduzenten	- 17,3	- 2,3	+ 7,7	- 0,3	+ 7,2	+ 2,6	..	- 7,4	+ 10,3	- 17,6	..
Produktionsindex für das											
Produzierende Gewerbe <sup>6)</sup>											
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)	+ 1,1	+ 9,9	+ 17,6	+ 17,7	+ 19,4	+ 14,3	+ 6,3	+ 5,7	- 1,0	- 12,5	- 14,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 27,2	- 10,2	- 5,2	+ 0,7	- 6,5	- 12,3	+ 0,8	+ 10,1	- 3,3	- 13,3	+ 3,8
Verarbeitendes Gewerbe	- 0,2	+ 10,3	+ 19,6	+ 19,3	+ 19,7	+ 12,3	+ 15,8	+ 6,3	+ 1,4	- 8,6	- 17,5
Vorleistungsgüterproduzenten (ohne Energieverbrauch)	- 8,4	+ 3,6	+ 17,5	+ 19,2	+ 19,5	+ 15,4	+ 19,1	+ 2,2	+ 0,2	- 12,5	- 0,9
Investitionsgüterproduzenten	- 6,7	+ 14,4	+ 12,6	+ 9,6	+ 5,6	+ 4,8	+ 8,8	- 12,8	+ 2,6	+ 15,3	- 29,4
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 6,4	+ 31,9	+ 20,0	+ 7,3	+ 7,4	+ 1,5	+ 43,8	+ 7,2	- 2,1	- 17,0	+ 48,7
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 1,0	+ 1,8	+ 18,7	+ 23,3	+ 26,2	+ 6,8	+ 4,5	+ 51,9	+ 1,1	- 27,2	- 30,8
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Braunkohle, roh (Förderung)	..	- 10,7	- 11,9	- 11,0	- 21,0	- 20,8	..	+ 10,4	+ 1,1	- 0,2	..
Zement (ohne Zementklinker)	+ 77,9	+ 29,8	+ 30,3	+ 28,3	+ 46,7	+ 66,3	..	+ 5,5	- 7,6	- 12,2	..
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalzeug)	- 3,1	- 8,9	+ 5,7	+ 4,8	+ 15,2	+ 24,7	..	+ 8,6	- 6,1	- 13,3	..
Motorenbenzin	+ 5,6	+ 2,0	+ 4,7	+ 22,3	..	- 5,8	..	+ 14,5	- 4,6	+ 1,5	..
Schnittholz	- 26,2	- 9,5	+ 42,9	+ 30,8	+ 35,2	+ 18,6	..	..	+ 7,4	- 30,1	..
Personenkraftwagen	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Geräte und Einrichtungen für die ADV <sup>1)</sup>	..	+ 10,6	+ 10,8	+ 33,3	+ 32,0	+ 21,9	..	- 27,3	+ 37,5	+ 18,2	..
Baumwollgarn	+ 20,3	+ 5,3	+ 2,6	- 3,6	- 11,9	- 11,5	..	+ 3,5	- 5,4	- 23,4	..
Fleischwaren	- 0,1	+ 8,4	+ 2,2	- 2,0	+ 2,9	- 1,1	..	- 10,6	+ 9,5	+ 4,4	..
Gesamtumsatz <sup>2) 3) 4)</sup>	- 3,8	+ 5,5	+ 17,1	+ 14,5	+ 22,8	+ 15,6	..	- 7,0	+ 11,5	- 1,8	..
Bergbau	- 29,8	- 15,9	- 12,5	- 6,1	- 1,1	- 2,9	..	+ 5,0	+ 6,7	+ 6,4	..
Verarbeitendes Gewerbe	- 0,8	+ 7,3	+ 19,0	+ 15,6	+ 24,1	+ 16,7	..	- 7,5	+ 11,7	- 2,2	..
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	- 8,9	+ 5,9	+ 22,7	+ 24,9	+ 36,3	+ 27,9	..	- 2,1	+ 7,3	- 13,5	..
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 2,8	+ 7,0	+ 18,2	+ 10,8	+ 20,9	+ 13,0	..	- 14,0	+ 17,3	+ 7,6	..
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 3,7	+ 10,7	+ 28,1	+ 21,4	+ 28,1	+ 25,6	..	- 4,5	+ 10,2	- 13,5	..
Nahrungs- und Genussmittelge- werbe	+ 0,3	+ 7,4	+ 11,3	+ 10,6	+ 14,4	+ 9,3	..	- 1,9	+ 7,5	- 0,5	..
dar.: Auslandsumsatz <sup>5)</sup>	- 8,5	- 7,0	+ 9,2	+ 5,1	+ 0,2	- 0,1	..	+ 0,9	- 0,7	+ 6,2	..

1) Einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 3) Ohne Umsatzsteuer - 4) 1994 vorläufige Ergebnisse. - 5) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren. - 6) Arbeitstäglich bereinigter Wert, Januar 1995 vorläufiges Ergebnis

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1992	1993	1994	1994					1995	
					Aug	Sept	Okt	Nov	Dez	Jan.	Febr.
<b>Produzierendes Gewerbe</b>											
<b>Deutschland</b>											
<b>Bauhauptgewerbe</b>											
Beschäftigte	1000	1412	1454	1519	1568	1573	1559	1552	1532	1473	1457
dar.: Angestellte	1000	220	228	240	244	245	245	245	244	243	243
Arbeiter	1000	1135	1189	1219	1264	1268	1255	1248	1229	1172	1156
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	1827,6	1827,9	1950,4	175,4	189,1	174,6	178,1	136,3	107,5	130,1
im Hochbau	Mill. Std	1225,3	1236,4	1350,5	120,5	129,8	119,8	122,9	94,7	80,6	94,0
dar.: Wohnungsbau	1000 Std	616897	659051	779577	69495	76658	70871	72288	55027	44670	54493
Gewerblicher Hochbau	1000 Std	446605	429812	428892	38466	39684	36615	37558	29849	27478	29635
Öffentlicher Hochbau	1000 Std	148929	135200	130504	11397	12279	11253	11886	8997	7851	9111
im Tiefbau	1000 Std	602371	591519	599919	54927	59328	54837	55152	41641	26843	36104
Straßenbau	1000 Std	176874	165497	171335	15917	17693	16511	16206	11794	5736	8604
Gewerblicher Tiefbau	1000 Std	163020	167446	176265	16247	17108	15481	15946	12620	10003	11962
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1000 Std	262477	258576	252319	22763	24527	22845	23000	17227	11104	15538
Bruttolohnsumme	Mill. DM	49123	51622	55872	5029	4843	4718	6895	4683	3683	3628
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	12917	14310	15536	1250	1242	1259	1885	1436	1216	1203
Index des Auftragseingangs <sup>3)</sup>	1991=100	112,6	120,6	131,8	134,3	148,5	130,0	125,9	135,6	106,1	107,0
Index des Auftragsbestands	1991=100	114,2	122,8	135,1	.	137,7	.	.	129,7	.	.
Produktionsindex <sup>1)</sup>	1991=100	110,8	114,3	126,0	133,5	146,4	147,0	139,0	105,1	78,3	...
Gesamtumsatz	Mill. DM	217018	223930	250010	21951	23671	23484	25531	28903	13599	14217
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	212711	219593	245787	21581	23281	23101	25148	28470	13396	14000
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Bauhauptgewerbe</b>											
Beschäftigte <sup>2)</sup>	1000	1076	1080	1088	1117	1119	1110	1104	1090	1040	1025
dar.: Angestellte <sup>2)</sup>	1000	171	177	181	183	184	183	183	183	181	181
Arbeiter <sup>2)</sup>	1000	854	852	855	881	884	875	869	856	809	795
Geleistete Arbeitsstunden <sup>2)</sup>	Mill. Std	1376,1	1328,7	1360,2	119,6	131,6	122,9	123,1	93,9	71,7	88,7
im Hochbau <sup>2)</sup>	Mill. Std	929,1	912,9	952,7	82,8	91,2	85,2	86,0	65,8	54,0	65,3
dar.: Wohnungsbau <sup>2)</sup>	1000 Std	522014	534493	589202	50822	57323	53368	53613	40842	31660	39932
Gewerblicher Hochbau <sup>2)</sup>	1000 Std	299504	278038	270185	23887	24906	23631	23839	18585	17194	19049
Öffentlicher Hochbau <sup>2)</sup>	1000 Std	98814	92267	85830	7412	8269	7548	7799	5840	4807	5835
im Tiefbau <sup>2)</sup>	1000 Std	446957	415805	407511	36784	40369	37696	37168	28088	17647	23410
Straßenbau <sup>2)</sup>	1000 Std	136862	125532	123958	11331	12894	12040	11469	8385	4118	6060
Gewerblicher Tiefbau <sup>2)</sup>	1000 Std	118665	112169	111350	10185	10644	9794	9891	7948	6224	7209
Sonstiger öffentlicher Tiefbau <sup>2)</sup>	1000 Std	191430	178104	172203	15268	16831	15862	15808	11755	7305	10141
Bruttolohnsumme <sup>2)</sup>	Mill. DM	40314	40905	42726	3822	3636	3555	5594	3525	2704	2656
Bruttogehaltssumme <sup>2)</sup>	Mill. DM	10734	11647	12229	972	960	972	1547	1128	930	918
Index des Auftragseingangs <sup>3)</sup>	1991=100	106,5	108,4	113,3	113,2	126,6	108,7	102,8	114,8	88,7	88,7
Index des Auftragsbestands	1991=100	109,0	111,3	116,7	.	118,0	.	.	108,8	.	.
Produktionsindex <sup>1)</sup>	1991=100	106,3	104,0	108,9	112,6	125,8	127,7	118,5	89,2	67,5	...
Gesamtumsatz <sup>2)</sup>	Mill. DM	178829	175771	186318	16291	17459	17359	18702	21169	10377	10430
dar.: Baugewerblicher Umsatz <sup>2)</sup>	Mill. DM	175802	172679	183189	16021	17166	17071	18416	20841	10216	10275
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
<b>Bauhauptgewerbe</b>											
Beschäftigte	1000	335	374	431	452	454	448	448	442	433	431
dar.: Angestellte	1000	49	51	59	61	61	61	61	61	62	62
Arbeiter	1000	281	316	364	383	385	379	378	373	363	361
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	451,6	499,2	590,2	55,8	57,5	51,7	54,9	42,5	35,8	41,4
im Hochbau	Mill. Std	296,1	323,5	397,8	37,6	38,6	34,5	36,9	28,9	26,6	28,7
dar.: Wohnungsbau	1000 Std	94883	124558	190375	18673	19335	17503	18675	14185	13010	14561
Gewerblicher Hochbau	1000 Std	147101	151774	158707	14579	14778	12984	13719	11264	10284	10585
Öffentlicher Hochbau	1000 Std	50115	42933	44674	3985	4010	3705	4087	3157	3044	3276
im Tiefbau	1000 Std	155414	175714	192408	18143	18959	17141	17984	13553	9196	12694
Straßenbau	1000 Std	40012	39965	47377	4586	4799	4471	4373	3409	1618	2544
Gewerblicher Tiefbau	1000 Std	44355	55277	64915	6062	6464	5687	6055	4672	3779	4753
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1000 Std	71047	80472	80116	7495	7696	6983	7192	5472	3799	5397
Bruttolohnsumme	Mill. DM	8808	10716	13146	1208	1207	1163	1301	1158	980	972
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	2182	2663	3306	278	282	286	337	308	286	285
Index des Auftragseingangs <sup>3)</sup>	1991=100	148,0	191,9	240,6	258,3	276,8	255,0	262,0	257,8	208,7	214,7
Index des Auftragsbestands	1991=100	158,1	221,9	291,9	.	305,9	.	.	307,8	.	.
Produktionsindex <sup>1)</sup>	1991=100	129,5	157,2	199,1	221,7	234,4	238,9	228,3	174,0	141,0	...
Gesamtumsatz	Mill. DM	38189	48167	63692	5660	6212	6125	6829	7735	3222	3787
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	36909	46914	62599	5561	6115	6029	6731	7629	3180	3725
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Handwerk<sup>4)</sup></b>											
Beschäftigte	1000	3872,0	3864,6	3835,0	.	3882,5	.	.	3871,7	.	.
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	527668	504049	518334	.	130188	.	.	149470	.	.

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert. - 2) Ab 1988 sind die Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung 1987 berücksichtigt. - 3) 1994 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen - 4) Ergebnisse für Unternehmen, die in die Handwerksrolle eingetragen sind. Enthält auch Angaben von Handwerksunternehmen, die nicht zum Produzierenden Gewerbe zählen.

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1992	1993	1994	Nov. 94	Dez. 94	Jan. 95	Febr. 95	Nov. 94	Dez. 94	Jan. 95	Febr. 95
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1991	1992	1993	Nov. 93	Dez. 93	Jan. 94	Febr. 94	Okt. 94	Nov. 94	Dez. 94	Jan. 95
<b>Produzierendes Gewerbe</b>											
<b>Deutschland</b>											
<b>Bauhauptgewerbe</b>											
Beschäftigte	-	+ 3,0	+ 4,5	+ 4,9	+ 5,0	+ 4,4	+ 3,8	- 0,4	- 1,3	- 3,8	- 1,1
dar.: Angestellte	-	+ 3,9	+ 5,3	+ 5,7	+ 5,5	+ 5,9	+ 5,4	+ 0,1	- 0,4	- 0,3	- 0,1
Arbeiter	-	+ 2,9	+ 4,3	+ 4,8	+ 5,0	+ 4,2	+ 3,5	- 0,6	- 1,5	- 4,6	- 1,4
Geleistete Arbeitsstunden	-	+ 0,0	+ 6,7	+ 16,1	+ 14,8	- 13,2	+ 18,6	+ 2,0	- 23,4	- 21,2	+ 21,1
im Hochbau	-	+ 0,9	+ 9,2	+ 17,7	+ 14,8	- 9,2	+ 18,0	+ 2,6	- 23,0	- 14,9	+ 16,6
dar.: Wohnungsbau	-	+ 6,8	+ 18,3	+ 27,1	+ 22,6	- 7,3	+ 26,7	+ 2,0	- 23,9	- 18,8	+ 22,0
Gewerblicher Hochbau	-	- 3,8	- 0,2	+ 6,6	+ 6,9	- 10,3	+ 7,8	+ 2,6	- 20,5	- 7,9	+ 7,8
Öffentlicher Hochbau	-	- 9,2	- 3,5	+ 4,9	+ 0,0	- 15,5	+ 6,8	+ 5,6	- 24,3	- 12,7	+ 16,0
im Tiefbau	-	- 1,8	+ 1,4	+ 12,6	+ 15,0	- 23,4	+ 20,1	+ 0,6	- 24,5	- 35,5	+ 34,5
Straßenbau	-	- 6,4	+ 3,5	+ 18,2	+ 23,2	- 32,9	+ 17,2	- 1,8	- 27,2	- 51,4	+ 50,0
Gewerblicher Tiefbau	-	+ 2,7	+ 5,3	+ 18,5	+ 20,0	- 10,4	+ 24,0	+ 3,0	- 20,9	- 20,7	+ 19,6
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	-	- 1,5	- 2,4	+ 5,5	+ 6,8	- 27,7	+ 18,8	+ 0,7	- 25,1	- 35,5	+ 39,9
Bruttolohnsumme	-	+ 5,1	+ 8,2	+ 11,0	+ 12,0	+ 0,1	+ 17,6	+ 46,2	- 32,1	- 21,3	- 1,5
Bruttogehaltsumme	-	+ 10,8	+ 8,6	+ 7,6	+ 12,6	+ 7,3	+ 7,0	+ 49,7	- 23,8	- 15,4	- 1,1
Index des Auftragsingangs <sup>3)</sup>	+ 12,6	+ 7,1	+ 9,3	+ 9,2	+ 9,6	+ 2,3	+ 2,5	- 3,2	+ 7,7	- 21,8	+ 0,8
Index des Auftragsbestands	+ 14,2	+ 7,5	+ 10,0	.	+ 5,1 <sup>a)</sup>	.	.	.	- 5,8 <sup>b)</sup>	.	.
Produktionsindex <sup>1)</sup>	+ 10,8	+ 3,2	+ 10,2	+ 20,9	+ 23,9	- 17,1	...	- 5,4	- 24,4	- 25,5	...
Gesamtumsatz	-	+ 3,2	+ 11,6	+ 15,1	+ 18,8	+ 6,0	+ 11,0	+ 8,7	+ 13,2	- 53,0	+ 4,5
dar.: Baugewerblicher Umsatz	-	+ 3,2	+ 11,9	+ 15,4	+ 19,0	+ 6,4	+ 11,3	+ 8,9	+ 13,2	- 52,9	+ 4,5
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Bauhauptgewerbe</b>											
Beschäftigte <sup>2)</sup>	+ 1,4	+ 0,4	+ 0,7	+ 1,2	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,2	- 0,5	- 1,3	- 4,6	- 1,4
dar.: Angestellte <sup>2)</sup>	+ 4,5	+ 3,4	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,0	+ 1,7	+ 0,0	- 0,3	- 1,1	- 0,1
Arbeiter <sup>2)</sup>	+ 1,1	- 0,2	+ 0,3	+ 0,9	+ 1,2	+ 0,4	- 0,2	- 0,7	- 1,6	- 5,5	- 1,8
Geleistete Arbeitsstunden <sup>2)</sup>	+ 3,4	- 3,4	+ 2,4	+ 11,9	+ 11,3	- 15,7	+ 13,6	+ 0,2	- 23,8	- 23,6	+ 23,7
im Hochbau <sup>2)</sup>	+ 3,5	- 1,7	+ 4,4	+ 13,1	+ 10,1	- 13,1	+ 14,5	+ 0,9	- 23,5	- 17,9	+ 20,8
dar.: Wohnungsbau <sup>2)</sup>	+ 6,1	+ 2,4	+ 10,2	+ 19,4	+ 15,1	- 14,1	+ 19,2	+ 0,5	- 23,8	- 22,5	+ 26,1
Gewerblicher Hochbau <sup>2)</sup>	+ 0,8	- 7,2	- 2,8	+ 4,4	+ 3,0	- 9,0	+ 7,9	+ 0,9	- 22,0	- 7,6	+ 10,8
Öffentlicher Hochbau <sup>2)</sup>	- 1,1	- 6,6	- 7,0	+ 2,4	+ 0,1	- 19,8	+ 6,0	+ 3,3	- 25,1	- 17,7	+ 21,4
im Tiefbau <sup>2)</sup>	+ 3,3	- 7,0	- 2,0	+ 9,2	+ 14,2	- 22,7	+ 11,1	- 1,4	- 24,4	- 37,2	+ 32,7
Straßenbau <sup>2)</sup>	+ 2,5	- 8,3	- 1,3	+ 12,5	+ 19,3	- 30,6	+ 10,5	- 4,7	- 26,9	- 50,9	+ 47,2
Gewerblicher Tiefbau <sup>2)</sup>	+ 5,4	- 5,5	- 0,7	+ 8,8	+ 15,5	- 11,1	+ 10,7	+ 1,0	- 19,6	- 21,7	+ 15,8
Sonstiger öffentlicher Tiefbau <sup>2)</sup>	+ 2,6	- 7,0	- 3,3	+ 7,4	+ 10,1	- 26,3	+ 11,9	- 0,3	- 25,6	- 37,9	+ 38,8
Bruttolohnsumme <sup>2)</sup>	+ 8,3	+ 1,5	+ 4,5	+ 7,7	+ 9,0	- 3,6	+ 13,5	+ 57,3	- 37,0	- 23,3	- 1,8
Bruttogehaltsumme <sup>2)</sup>	+ 13,1	+ 8,5	+ 5,0	+ 4,3	+ 9,6	+ 3,5	+ 3,4	+ 59,1	- 27,1	- 17,6	- 1,3
Index des Auftragsingangs <sup>3)</sup>	+ 6,5	+ 1,8	+ 4,5	+ 4,2	+ 6,9	- 2,5	- 2,8	- 5,4	+ 11,7	- 22,7	...
Index des Auftragsbestands	+ 9,0	+ 2,1	+ 4,9	.	.	.	.	.	- 7,8 <sup>b)</sup>	.	.
Produktionsindex <sup>1)</sup>	+ 6,3	- 2,2	+ 4,7	+ 15,0	+ 18,6	- 16,6	...	- 7,2	- 24,7	- 24,3	...
Gesamtumsatz <sup>2)</sup>	+ 13,5	- 1,7	+ 6,0	+ 9,1	+ 14,8	+ 4,7	+ 7,0	+ 7,7	+ 13,2	- 51,0	+ 0,5
dar.: Baugewerblicher Umsatz <sup>2)</sup>	+ 13,5	- 1,8	+ 6,1	+ 9,3	+ 14,8	+ 4,9	+ 7,3	+ 7,9	+ 13,2	- 51,0	+ 0,6
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
<b>Bauhauptgewerbe</b>											
Beschäftigte	-	+ 11,6	+ 15,2	+ 15,4	+ 15,2	+ 14,5	+ 13,5	- 0,1	- 1,3	- 2,0	- 0,5
dar.: Angestellte	-	+ 5,8	+ 15,0	+ 17,3	+ 16,8	+ 19,2	+ 17,7	+ 0,3	- 0,6	+ 2,3	- 0,3
Arbeiter	-	+ 12,4	+ 15,1	+ 15,1	+ 14,9	+ 13,8	+ 12,8	- 0,2	- 1,4	- 2,8	- 0,5
Geleistete Arbeitsstunden	-	+ 10,6	+ 18,2	+ 26,5	+ 23,6	- 7,9	+ 31,1	+ 6,3	- 22,7	- 15,8	+ 15,7
im Hochbau	-	+ 9,2	+ 23,0	+ 29,9	+ 27,2	- 0,2	+ 27,1	+ 7,0	- 21,7	- 8,1	+ 7,9
dar.: Wohnungsbau	-	+ 31,3	+ 52,8	+ 56,3	+ 50,6	+ 14,8	+ 53,1	+ 6,7	- 24,0	- 8,3	+ 11,9
Gewerblicher Hochbau	-	+ 3,2	+ 4,6	+ 10,8	+ 13,9	- 12,4	+ 7,6	+ 5,7	- 17,9	- 8,7	+ 2,9
Öffentlicher Hochbau	-	- 14,3	+ 4,1	+ 10,0	- 0,2	- 7,5	+ 8,4	+ 10,3	- 22,8	- 3,6	+ 7,6
im Tiefbau	-	+ 13,1	+ 9,5	+ 20,1	+ 16,5	- 24,7	+ 41,1	+ 4,9	- 24,6	- 32,1	+ 38,0
Straßenbau	-	- 0,1	+ 18,5	+ 34,6	+ 34,2	- 38,1	+ 37,2	+ 5,9	- 28,0	- 52,5	+ 57,2
Gewerblicher Tiefbau	-	+ 24,6	+ 17,4	+ 38,7	+ 28,6	- 9,2	+ 51,8	+ 6,5	- 22,8	- 19,1	+ 25,8
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	-	+ 13,3	- 0,4	+ 1,4	+ 0,3	- 30,2	+ 34,5	+ 3,0	- 23,9	- 30,6	+ 42,1
Bruttolohnsumme	-	+ 21,7	+ 22,7	+ 27,9	+ 22,2	+ 12,1	+ 30,8	+ 11,9	- 11,0	- 15,4	- 0,8
Bruttogehaltsumme	-	+ 22,0	+ 24,1	+ 25,9	+ 25,5	+ 21,7	+ 20,3	+ 17,7	- 8,6	- 7,3	- 0,4
Index des Auftragsingangs <sup>3)</sup>	+ 48,0	+ 29,7	+ 25,4	+ 23,1	+ 17,3	+ 17,2	+ 18,4	+ 2,7	- 1,6	- 19,0	+ 2,9
Index des Auftragsbestands	+ 58,1	+ 40,4	+ 31,5	.	+ 23,9 <sup>a)</sup>	.	.	.	+ 0,6 <sup>b)</sup>	.	.
Produktionsindex <sup>1)</sup>	+ 29,5	+ 21,4	+ 26,7	+ 38,4	+ 39,5	- 5,9	...	- 4,4	- 23,8	- 19,0	...
Gesamtumsatz	-	+ 26,1	+ 32,2	+ 35,3	+ 31,3	+ 10,4	+ 23,9	+ 11,5	+ 13,3	- 58,3	+ 17,5
dar.: Baugewerblicher Umsatz	-	+ 27,1	+ 33,4	+ 36,3	+ 32,2	+ 11,1	+ 24,2	+ 11,6	+ 13,3	- 58,3	+ 17,1
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Handwerk<sup>4)</sup></b>											
Beschäftigte	+ 1,3	- 0,2	- 0,8	.	+ 0,3 <sup>a)</sup>	.	.	.	+ 0,3 <sup>b)</sup>	.	.
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	+ 7,1	- 4,5	+ 2,8	.	+ 3,9 <sup>a)</sup>	.	.	.	+ 14,8 <sup>b)</sup>	.	.

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert 1991 = 100. - 2) Ab 1988 sind die Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung 1987 berücksichtigt. - 3) 1994 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen. - 4) Ergebnisse für Unternehmen, die in die Handwerksrolle eingetragen sind. Enthält auch Angaben von Handwerksunternehmen, die nicht zum Produzierenden Gewerbe zählen.

a) 4. Vj 1994 gegenüber 4. Vj 1993. - b) 4. Vj 1994 gegenüber 3. Vj 1984.

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1992	1993	1994	1994				1995		
					Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	Marz
<b>Bautätigkeit und Wohnungen <sup>1)</sup></b>											
<b>Deutschland</b>											
<b>Baugenehmigungen</b>											
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	170213	208065	242815	19816	20328	17289	20953	15577	...	...
Rauminhalt	1000 m <sup>3</sup>	216180	266777	313709	25743	27407	23601	28659	21457	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	83793	108589	133753	10919	11787	10251	12783	9296	...	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	39593	42262	41091	3558	3703	3340	3675	2821	...	...
Rauminhalt	1000 m <sup>3</sup>	226195	247314	243288	18581	22359	21908	23820	16403	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	57767	67179	69571	4701	6881	7251	6744	4679	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	485365	606612	712798	58608	64616	57218	69588	49722	...	...
<b>Baufertigstellungen</b>											
Wohngebäude (Rauminhalt)	1000 m <sup>3</sup>	...	205642	262343	10695	14664	12722	168098	7793	...	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1000 m <sup>3</sup>	...	220383	225569	10199	13779	10435	139164	5947	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	386052	455451	573859	23839	32925	28928	358607	17674	...	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Baugenehmigungen</b>											
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	157863	175878	197424	15700	15900	13165	15542	12489	...	...
Rauminhalt	1000 m <sup>3</sup>	204799	232374	262947	21381	22299	18825	22346	17312	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	79439	94517	111050	9012	9534	8110	9575	7450	...	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	33906	32129	32556	2833	2848	2622	2771	2195	...	...
Rauminhalt	1000 m <sup>3</sup>	182606	165874	161884	12675	13424	16220	16158	9673	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	47846	45746	46347	3245	4072	5525	4736	2711	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	458840	524083	586538	47711	51207	44563	53255	38972	...	...
<b>Baufertigstellungen</b>											
Wohngebäude (Rauminhalt)	1000 m <sup>3</sup>	171340	195070	232762	9645	12531	11179	148294	7023	...	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1000 m <sup>3</sup>	174790	174615	158436	6445	8282	7426	99620	4254	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	374575	431853	505198	21330	28157	25305	312386	15723	...	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
<b>Baugenehmigungen</b>											
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	12350	32187	45391	4116	4428	4124	5411	3088	...	...
Rauminhalt	1000 m <sup>3</sup>	11382	34404	50762	4362	5108	4776	6313	4145	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	4353	14072	22703	1908	2253	2142	3207	1846	...	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	5687	10133	8535	725	855	718	904	626	...	...
Rauminhalt	1000 m <sup>3</sup>	43588	81640	81404	5906	8935	5688	7662	6730	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	9921	21433	23224	1456	2809	1726	2008	1968	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	26525	82529	126260	10897	13409	12655	16333	10750	...	...
<b>Baufertigstellungen</b>											
Wohngebäude (Rauminhalt)	1000 m <sup>3</sup>	...	10572	29581	1050	2133	1543	19804	770	...	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1000 m <sup>3</sup>	...	45768	67133	3754	5497	3009	39544	1693	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	11477	23598	68661	2509	4768	3623	46221	1951	...	...
<b>Handel <sup>1)</sup>, Gastgewerbe <sup>1)</sup>, Reiseverkehr</b>											
<b>Deutschland</b>											
Großhandel (Umsatzwerte <sup>2) 3)</sup>	1991=100	98,4	95,2	97,1	103,2	100,8	104,3	101,0	88,1	91,4	110,1
Einzelhandel (Umsatzwerte <sup>3)</sup>	1991=100	101,5	99,5	99,7	99,0	100,0	104,9	106,0	89,2	88,3	103,8
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Reiseverkehr</b>											
Ankünfte <sup>4)</sup>	1000	75320	72535	72443	7935	7394	5163	4333	4297	4646	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1000	13844	12551	12589	1403	1172	804	704	716	798	...
Übernachtungen <sup>4)</sup>	1000	266790	259312	255331	27464	24110	15125	13971	14692	15668	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1000	31953	29224	28886	3124	2646	1821	1593	1691	1943	...
<b>Innerdeutscher Warenverkehr</b>											
Lieferungen des Bundesgebietes	Mill. DM	63385	64982	68686	6368	5902	6098	6444	...	...	...
Bezüge des Bundesgebietes	Mill. DM	10228	10710	13706	1222	1167	1145	1103	...	...	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
<b>Reiseverkehr</b>											
Ankünfte <sup>4)</sup>	1000	8795	9849	11692	1255	1143	847	724	636	726	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1000	670	658	775	94	75	55	41	37	42	...
Übernachtungen <sup>4)</sup>	1000	27047	29679	35758	3695	3326	2366	2133	1987	2313	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1000	1867	1845	2295	273	227	184	138	122	137	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Umsatzsteuer. - 3) In jeweiligen Preisen. - 4) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten.

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1992	1993	1994	Dez. 94	Jan 95	Febr 95	März 95	Dez. 94	Jan. 95	Febr. 95	März 95
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
1991	1992	1993	Dez. 93	Jan 94	Febr. 94	März 94	Nov 94	Dez. 94	Jan. 95	Febr. 95	
<b>Bautätigkeit und Wohnungen 1)</b>											
<b>Deutschland</b>											
<b>Baugenehmigungen</b>											
Genehmigte Wohngebäude	+ 17,5	+ 22,2	+ 16,7	+ 10,1	+ 0,3	...	...	+ 21,2	- 25,7	...	...
Rauminhalt	+ 18,9	+ 23,4	+ 17,6	+ 10,9	+ 2,7	...	...	+ 21,4	- 25,1	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 25,5	+ 29,6	+ 23,2	+ 18,9	+ 5,7	...	...	+ 24,7	- 27,3	...	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	+ 4,1	+ 6,7	- 2,8	- 6,3	- 1,7	...	...	+ 10,0	- 23,2	...	...
Rauminhalt	+ 10,0	+ 9,3	- 1,6	- 20,4	- 11,2	...	...	+ 8,7	- 31,1	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 23,6	+ 16,3	+ 3,6	- 21,6	- 11,3	...	...	- 7,0	- 30,6	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 19,5	+ 25,0	+ 17,5	+ 9,8	+ 1,0	...	...	+ 21,6	- 28,5	...	...
<b>Baufertigstellungen</b>											
Wohngebäude (Rauminhalt)	..	..	+ 27,6	..	+ 37,1	...	...	+1 221,3	- 95,4	...	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	..	..	+ 2,4	..	+ 41,1	...	...	+1 233,6	- 95,7	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 16,6	+ 18,0	+ 26,0	..	+ 27,8	...	...	+1 139,7	- 95,1	...	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Baugenehmigungen</b>											
Genehmigte Wohngebäude	+ 11,0	+ 11,4	+ 12,3	+ 10,3	+ 0,1	...	...	+ 18,1	- 19,6	...	...
Rauminhalt	+ 14,1	+ 13,5	+ 13,2	+ 14,0	+ 3,2	...	...	+ 18,7	- 22,5	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 20,5	+ 19,0	+ 17,5	+ 17,4	+ 6,1	...	...	+ 18,1	- 22,2	...	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	- 3,4	- 5,2	+ 1,3	+ 6,7	+ 2,3	...	...	+ 5,7	- 20,8	...	...
Rauminhalt	- 5,2	- 9,3	- 2,3	- 8,4	- 17,6	...	...	- 0,4	- 40,1	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 8,5	- 4,4	+ 1,3	- 8,8	- 19,3	...	...	- 14,3	- 42,8	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 14,5	+ 14,2	+ 11,9	+ 12,0	- 0,6	...	...	+ 19,5	- 26,8	...	...
<b>Baufertigstellungen</b>											
Wohngebäude (Rauminhalt)	+ 13,8	+ 13,8	+ 19,3	+ 30,0	+ 30,9	...	...	+1 226,5	- 95,3	...	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	+ 4,6	- 0,1	- 9,3	- 3,4	+ 13,1	...	...	+1 241,5	- 95,7	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 19,1	+ 15,3	+ 17,0	+ 26,4	+ 20,3	...	...	+1 134,5	- 95,0	...	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
<b>Baugenehmigungen</b>											
Genehmigte Wohngebäude	+379,8	+160,6	+ 41,0	+ 9,7	+ 0,9	...	...	+ 31,2	- 42,9	...	...
Rauminhalt	+387,7	+202,3	+ 47,5	+ 1,1	+ 0,6	...	...	+ 32,2	- 34,3	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+433,8	+223,2	+ 61,3	+ 23,6	+ 4,3	...	...	+ 49,8	- 42,4	...	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	+ 94,4	+ 78,5	- 15,8	- 31,9	- 13,8	...	...	+ 25,9	- 30,8	...	...
Rauminhalt	+232,5	+ 87,3	- 0,3	- 37,7	- 0,1	...	...	+ 34,7	- 12,2	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+276,6	+116,0	+ 8,4	- 41,1	+ 2,6	...	...	+ 16,3	- 2,0	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+383,7	+211,1	+ 53,0	+ 3,2	+ 7,1	...	...	+ 29,1	- 34,2	...	...
<b>Baufertigstellungen</b>											
Wohngebäude (Rauminhalt)	..	..	+179,8	..	+140,6	...	...	+1 183,5	- 96,1	...	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	..	..	+ 46,7	..	+272,1	...	...	+1 214,2	- 95,7	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 31,2	+105,6	+191,0	..	+157,4	...	...	+1 175,8	- 95,8	...	...
<b>Handel<sup>1)</sup>, Gastgewerbe<sup>1)</sup>, Reiseverkehr</b>											
<b>Deutschland</b>											
Großhandel (Umsatzwerte) <sup>2) 3)</sup>	- 1,6	- 3,3	+ 2,0	..	+ 6,0	+ 5,1	+ 3,2	- 3,2	- 12,8	+ 3,8	+ 20,5
Einzelhandel (Umsatzwerte) <sup>3)</sup>	+ 1,5	- 2,0	+ 0,3	..	+ 0,7	+ 1,0	- 6,0	+ 20,1	- 29,2	- 1,0	+ 17,6
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Reiseverkehr</b>											
Ankünfte <sup>4)</sup>	- 0,1	- 3,7	- 0,1	+ 4,6	+ 6,8	+ 2,2	..	- 16,1	- 0,8	+ 8,1	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	- 3,2	- 9,3	+ 0,3	+ 7,6	+ 11,0	+ 1,1	...	- 12,4	+ 1,7	+ 11,0	...
Übernachtungen <sup>4)</sup>	+ 0,2	- 2,8	- 1,5	+ 3,7	+ 4,7	+ 1,2	..	- 7,6	+ 5,2	+ 6,6	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	- 3,9	- 8,5	- 1,2	+ 6,4	+ 7,5	- 1,4	...	- 12,5	+ 6,2	+ 14,9	...
<b>Innerdeutscher Warenverkehr</b>											
Lieferungen des Bundesgebietes	+ 35,6	+ 2,5	+ 5,7	- 7,3	...	...	...	+ 5,7	...	...	...
Bezüge des Bundesgebietes	+ 13,8	+ 4,7	+ 28,0	- 5,8	...	...	...	- 3,7	...	...	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
<b>Reiseverkehr</b>											
Ankünfte <sup>4)</sup>	+ 73,2	+ 12,0	+ 18,9	+ 21,0	+ 10,4	+ 14,2	...	- 14,6	- 12,2	+ 14,1	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 56,1	- 1,8	+ 17,9	+ 23,5	+ 6,1	+ 11,6	...	- 24,0	- 10,1	+ 11,6	...
Übernachtungen <sup>4)</sup>	+ 72,8	+ 9,7	+ 20,7	+ 23,1	+ 17,5	+ 19,2	...	- 9,8	- 6,9	+ 16,4	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 73,0	- 1,2	+ 24,5	+ 29,1	+ 8,3	+ 12,7	...	- 24,6	- 12,1	+ 13,0	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Umsatzsteuer. - 3) In jeweiligen Preisen. - 4) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten.

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1992	1993	1994	1994 <sup>1)</sup>						1995 <sup>1)</sup>
					Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
<b>Außenhandel</b>											
<b>Deutschland</b>											
<b>Einfuhr (Spezialhandel)</b>	Mill. DM	637 546	566 495	611 138	49 513	46 723	50 944	53 448	53 775	58 841	47 194
<b>Warengruppen</b>											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	69 631	59 265	63 321	4 927	5 227	5 286	5 363	5 481	6 515	4 798
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	559 232	482 008	522 792	42 841	39 992	45 012	45 413	45 644	49 490	40 887
Rohstoffe	Mill. DM	35 381	31 327	32 892	2 944	2 690	2 645	2 706	2 886	3 032	2 632
Halbwaren	Mill. DM	59 487	52 009	55 508	4 837	4 234	4 484	4 852	4 965	5 582	4 670
Fertigwaren	Mill. DM	464 364	398 671	434 397	35 060	33 068	37 883	37 854	37 793	40 876	33 586
<b>Ländergruppen (Ursprungsländer)</b>											
EU-Länder	Mill. DM	380 319	317 515	338 722	27 412	24 127	28 023	30 549	29 826	32 332	25 956
EFTA-Länder	Mill. DM	34 830	33 621	37 179	3 151	2 624	3 274	3 218	3 551	3 609	2 839
Mittel- u. Osteurop. Länder	Mill. DM		40 218	49 325	3 979	4 355	4 313	4 113	4 832	5 280	4 075
NAFTA-Länder	Mill. DM	47 527	45 137	49 656	3 960	3 794	3 722	4 375	4 228	4 597	3 980
<b>Ausfuhr (Spezialhandel)</b>	Mill. DM	671 203	628 387	685 267	52 995	53 726	56 372	60 451	62 548	65 287	56 078
<b>Warengruppen</b>											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	36 972	34 699	36 498	2 893	2 987	3 149	3 334	3 180	3 217	2 849
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	631 626	577 235	636 425	49 420	50 568	53 029	55 455	57 164	59 863	52 528
Rohstoffe	Mill. DM	7 142	5 853	6 805	540	524	562	670	534	729	579
Halbwaren	Mill. DM	33 686	31 335	34 532	2 505	3 103	2 875	2 975	3 130	3 261	2 780
Fertigwaren	Mill. DM	590 798	540 047	595 088	46 375	46 942	49 592	51 811	53 499	55 873	49 169
<b>Ländergruppen (Bestimmungsländer)</b>											
EU-Länder	Mill. DM	424 905	367 818	395 458	30 442	28 946	32 887	36 320	35 588	36 897	33 080
EFTA-Länder	Mill. DM	41 538	39 182	43 263	3 253	3 870	3 598	4 065	3 781	3 784	3 486
Mittel- u. osteurop. Länder	Mill. DM		46 257	52 115	3 954	4 407	4 051	4 362	5 148	5 333	4 149
NAFTA-Länder	Mill. DM	51 261	55 012	63 050	4 898	5 095	5 168	5 307	6 049	5 629	4 882
<b>Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)</b>	Mill. DM	+ 33 656	+ 61 891	+ 74 129	+ 3 482	+ 7 004	+ 5 427	+ 7 003	+ 8 773	+ 6 446	+ 8 883
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Einfuhr (Spezialhandel)</b>	Mill. DM	627 950	557 781	600 966	48 693	45 966	50 076	52 805	52 913	57 719	...
<b>Warengruppen</b>											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	68 866	58 678	62 585	4 879	5 173	5 214	5 305	5 415	6 407	...
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	550 402	473 886	513 364	42 070	39 289	44 216	44 629	44 848	48 476	...
Rohstoffe	Mill. DM	33 422	29 936	31 606	2 833	2 577	2 550	2 583	2 773	2 902	...
Halbwaren	Mill. DM	57 262	50 076	53 496	4 665	4 038	4 303	4 726	4 858	5 338	...
Fertigwaren	Mill. DM	459 718	393 873	428 262	34 572	32 674	37 363	37 319	37 218	40 237	...
<b>Ländergruppen (Ursprungsländer)</b>											
EU-Länder	Mill. DM	376 899	313 909	334 043	27 049	23 843	27 628	30 139	29 399	31 837	...
EFTA-Länder	Mill. DM	34 371	33 164	36 704	3 121	2 579	3 227	3 175	3 510	3 552	...
Mittel- u. osteurop. Länder	Mill. DM		36 241	45 255	3 644	3 993	3 980	3 809	4 524	4 821	...
NAFTA-Länder	Mill. DM	47 134	44 952	49 390	3 945	3 772	3 696	4 348	4 208	4 565	...
<b>Ausfuhr (Spezialhandel)</b>	Mill. DM	657 410	616 441	673 121	51 962	52 694	55 392	59 372	61 343	64 159	...
<b>Warengruppen</b>											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	35 772	33 892	35 623	2 832	2 928	3 070	3 230	3 097	3 151	...
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	619 034	566 103	625 159	48 448	49 596	52 129	54 482	56 041	58 802	...
Rohstoffe	Mill. DM	6 938	5 730	6 675	532	512	550	658	527	719	...
Halbwaren	Mill. DM	32 490	30 575	33 912	2 451	3 063	2 827	2 919	3 076	3 219	...
Fertigwaren	Mill. DM	579 606	529 798	584 572	45 465	46 022	48 752	50 905	52 438	54 864	...
<b>Ländergruppen (Bestimmungsländer)</b>											
EU-Länder	Mill. DM	420 972	365 167	391 691	30 132	28 673	32 535	35 885	35 253	36 546	...
EFTA-Länder	Mill. DM	41 232	38 630	42 701	3 225	3 832	3 557	4 012	3 734	3 739	...
Mittel- u. osteurop. Länder	Mill. DM		40 344	47 479	3 591	3 950	3 675	4 023	4 723	4 843	...
NAFTA-Länder	Mill. DM	51 048	54 718	62 578	4 863	5 052	5 131	5 251	5 993	5 575	...
<b>Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)</b>	Mill. DM	+ 29 459	+ 58 659	+ 72 155	+ 3 269	+ 6 729	+ 5 316	+ 6 767	+ 8 430	+ 6 440	...
<b>Index der tatsächlichen Werte</b>											
Einfuhr	1980=100	183,9	157,1	176,0	171,2	158,1	176,0	184,9	186,0	202,9	...
Ausfuhr	1980=100	187,7	169,0	192,1	178,0	180,5	189,7	203,4	210,1	219,8	...
<b>Index des Volumens</b>											
Einfuhr	1980=100	180,6	163,2	179,2	175,7	163,4	176,2	189,1	189,5	204,5	...
Ausfuhr	1980=100	160,2	151,3	173,6	158,8	165,4	172,9	185,4	191,3	195,9	...
<b>Index der Durchschnittswerte</b>											
Einfuhr	1980=100	101,9	96,3	98,2	97,4	96,8	99,9	97,8	98,1	99,2	...
Ausfuhr	1980=100	117,1	111,7	110,7	112,1	109,1	109,8	109,7	109,8	112,2	...
<b>Austauschverhältnis (Terms of Trade)</b>											
	1980=100	114,9	116,0	112,7	115,1	112,7	109,9	112,2	111,9	113,1	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
<b>Einfuhr (Spezialhandel)</b>	Mill. DM	9 596	8 714	10 172	820	757	869	842	862	1 122	...
<b>Warengruppen</b>											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	765	587	735	49	53	72	58	66	107	...
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	8 831	8 122	9 432	771	703	796	784	796	1 014	...
Rohstoffe	Mill. DM	1 959	1 391	1 286	111	113	94	123	114	130	...
Halbwaren	Mill. DM	2 226	1 933	2 012	172	196	181	126	108	245	...
Fertigwaren	Mill. DM	4 646	4 798	6 135	487	395	520	536	575	639	...
<b>Ländergruppen (Ursprungsländer)</b>											
EU-Länder	Mill. DM	3 420	3 806	4 678	363	284	396	409	426	495	...
EFTA-Länder	Mill. DM	459	457	475	31	45	47	43	41	56	...
Mittel- u. osteurop. Länder	Mill. DM		3 977	4 069	335	362	354	303	307	460	...
NAFTA-Länder	Mill. DM	393	185	266	15	21	26	27	21	32	...
<b>Ausfuhr (Spezialhandel)</b>	Mill. DM	13 793	11 946	12 147	1 033	1 032	980	1 079	1 205	1 128	...
<b>Warengruppen</b>											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	1 200	807	875	60	59	80	105	83	66	...
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	12 592	11 132	11 266	972	972	900	974	1 123	1 061	...
Rohstoffe	Mill. DM	203	122	130	8	12	13	7	7	10	...
Halbwaren	Mill. DM	1 197	760	620	54	40	48	55	55	42	...
Fertigwaren	Mill. DM	11 192	10 250	10 517	910	920	840	906	1 061	1 009	...
<b>Ländergruppen (Bestimmungsländer)</b>											
EU-Länder	Mill. DM	3 933	2 651	3 768	310	273	352	435	335	350	...
EFTA-Länder	Mill. DM	306	551	562	29	38	41	53	46	45	...
Mittel- u. osteurop. Länder	Mill. DM		5 913	4 636	363	457	376	340	424	490	...
NAFTA-Länder	Mill. DM	213	294	472	36	43	36	56	56	54	...
<b>Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)</b>	Mill. DM	+ 4 197	+ 3 232	+ 1 974	+ 213	+ 275	+ 111	+ 236	+ 343	+ 6	...

1) Einschl. nicht aufgliederbares Intraergebnis.



# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1992	1993	1994	Okt 94	Nov. 94	Dez. 94	Jan. 95	Okt. 94	Nov. 94	Dez. 94	Jan. 95	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
	1991	1992	1993	Okt. 93	Nov. 93	Dez. 93	Jan. 94	Sept 94	Okt. 94	Nov. 94	Dez. 94	
<b>Außenhandel</b>												
<b>Deutschland</b>												
<b>Einfuhr (Spezialhandel)</b>	- 1,0	- 11,1	+ 7,9	+ 10,6	+ 9,2	+ 16,8	+ 8,9	+ 4,9	+ 0,6	+ 9,4	- 19,8	
Warengruppen												
Ernährungswirtschaft	+ 2,4	- 14,9	+ 6,8	+ 12,1	- 3,4	+ 11,3	+ 11,7	+ 1,5	+ 2,8	+ 18,9	- 26,3	
Gewerbliche Wirtschaft	- 1,7	- 13,8	+ 8,5	+ 7,8	+ 7,8	+ 14,6	+ 10,8	+ 0,9	+ 0,5	+ 8,4	- 17,4	
Rohstoffe	- 2,4	- 11,5	+ 5,0	+ 1,5	+ 25,5	+ 4,0	+ 3,6	+ 2,3	+ 6,6	+ 5,0	- 13,2	
Halbwaren	- 9,8	- 12,6	+ 6,7	+ 7,8	+ 2,9	+ 16,8	+ 15,6	+ 8,2	+ 2,3	+ 12,4	- 16,3	
Fertigwaren	- 0,5	- 14,1	+ 9,0	+ 8,3	+ 7,3	+ 15,1	+ 10,8	- 0,1	- 0,2	+ 8,2	- 17,8	
Ländergruppen (Ursprungsländer)												
EU-Länder	- 0,7	- 16,5	+ 6,7	+ 15,8	+ 7,5	+ 15,3	+ 14,1	+ 9,0	- 2,4	+ 8,4	- 19,7	
EFTA-Länder	+ 2,2	- 3,5	+ 10,6	+ 7,1	+ 11,6	+ 19,8	+ 18,9	- 1,7	+ 10,4	+ 1,6	- 21,3	
Mittel- u. osteurop. Länder			+ 22,6	+ 15,2	+ 31,6	+ 34,6	+ 21,9	- 4,7	+ 17,5	+ 9,3	- 22,8	
NAFTA-Länder	- 1,3	- 5,0	+ 10,0	+ 15,4	+ 12,1	+ 10,8	- 0,5	+ 17,6	- 3,4	+ 8,7	- 13,4	
<b>Ausfuhr (Spezialhandel)</b>	+ 0,8	- 6,4	+ 9,1	+ 9,3	+ 13,9	+ 13,5	+ 15,5	+ 7,2	+ 3,5	+ 4,4	- 14,1	
Warengruppen												
Ernährungswirtschaft	+ 3,2	- 6,1	+ 5,2	+ 10,3	+ 1,3	- 8,6	+ 3,6	+ 5,9	- 4,6	+ 1,2	- 11,5	
Gewerbliche Wirtschaft	+ 0,6	- 8,6	+ 10,3	+ 6,4	+ 10,9	+ 11,3	+ 17,7	+ 4,6	+ 3,1	+ 4,7	- 12,3	
Rohstoffe	- 5,2	- 18,1	+ 16,3	+ 33,1	+ 9,0	+ 28,1	+ 20,8	+ 19,3	- 20,3	+ 36,5	- 20,6	
Halbwaren	- 2,4	- 7,0	+ 10,2	- 3,3	+ 16,5	+ 17,1	+ 6,4	+ 3,5	+ 5,2	+ 4,2	- 14,7	
Fertigwaren	+ 0,9	- 8,6	+ 10,2	+ 6,8	+ 10,6	+ 10,8	+ 18,4	+ 4,5	+ 3,3	+ 4,4	- 12,0	
Ländergruppen (Bestimmungsländer)												
EU-Länder	+ 1,1	- 13,4	+ 7,5	+ 14,0	+ 12,4	+ 23,1	+ 18,7	+ 10,4	- 2,0	+ 3,7	- 10,4	
EFTA-Länder	- 4,1	- 5,7	+ 10,4	+ 14,1	+ 12,2	+ 4,0	+ 15,4	+ 13,0	- 7,0	+ 0,1	- 7,9	
Mittel- u. osteurop. Länder			+ 12,7	+ 3,9	+ 23,9	+ 3,3	+ 19,1	+ 7,7	+ 18,0	+ 3,6	- 22,2	
NAFTA-Länder	+ 0,9	+ 7,3	+ 14,6	+ 7,3	+ 18,7	+ 1,2	+ 9,1	+ 2,7	+ 14,0	- 7,0	- 13,3	
<b>Früheres Bundesgebiet</b>												
<b>Einfuhr (Spezialhandel)</b>	- 0,8	- 11,2	+ 7,7	+ 10,4	+ 9,4	+ 16,7	...	+ 5,1	+ 0,6	+ 9,1	...	
Warengruppen												
Ernährungswirtschaft	+ 2,1	- 14,8	+ 6,7	+ 12,0	- 3,6	+ 10,7	...	+ 1,7	+ 2,1	+ 18,3	...	
Gewerbliche Wirtschaft	- 1,5	- 13,9	+ 8,3	+ 7,6	+ 7,9	+ 14,5	...	+ 0,9	+ 0,5	+ 8,1	...	
Rohstoffe	+ 1,6	- 10,4	+ 5,6	- 1,4	+ 25,4	+ 3,2	...	+ 1,3	+ 7,3	+ 4,6	...	
Halbwaren	- 10,0	- 12,5	+ 6,8	+ 9,0	+ 4,9	+ 16,4	...	+ 9,8	+ 2,8	+ 9,9	...	
Fertigwaren	- 0,6	- 14,3	+ 8,7	+ 8,1	+ 7,2	+ 15,2	...	- 0,1	- 0,3	+ 8,1	...	
Ländergruppen (Ursprungsländer)												
EU-Länder	- 0,8	- 16,7	+ 6,4	+ 15,6	+ 7,6	+ 15,4	...	+ 9,1	- 2,5	+ 8,3	...	
EFTA-Länder	+ 2,0	- 3,5	+ 10,7	+ 7,0	+ 11,8	+ 19,4	...	- 1,6	+ 10,6	+ 1,2	...	
Mittel- u. osteurop. Länder			+ 24,9	+ 15,5	+ 34,9	+ 36,2	...	- 3,8	+ 18,8	+ 6,6	...	
NAFTA-Länder	- 1,9	- 4,6	+ 9,9	+ 15,2	+ 12,1	+ 10,7	...	+ 17,6	- 3,2	+ 8,5	...	
<b>Ausfuhr (Spezialhandel)</b>	+ 1,4	- 6,2	+ 9,2	+ 9,4	+ 14,1	+ 14,3	...	+ 7,2	+ 3,3	+ 4,6	...	
Warengruppen												
Ernährungswirtschaft	+ 4,8	- 5,3	+ 5,1	+ 10,5	+ 1,3	- 6,7	...	+ 5,2	- 4,1	+ 1,7	...	
Gewerbliche Wirtschaft	+ 1,2	- 8,6	+ 10,4	+ 6,5	+ 11,0	+ 12,0	...	+ 4,5	+ 2,9	+ 4,9	...	
Rohstoffe	- 4,4	- 17,4	+ 16,5	+ 33,3	+ 9,6	+ 30,6	...	+ 19,6	- 19,9	+ 36,4	...	
Halbwaren	- 2,4	- 5,9	+ 10,9	- 2,9	+ 17,4	+ 19,4	...	+ 3,3	+ 5,4	+ 4,7	...	
Fertigwaren	+ 1,4	- 8,6	+ 10,3	+ 6,8	+ 10,6	+ 11,4	...	+ 4,4	+ 3,0	+ 4,6	...	
Ländergruppen (Bestimmungsländer)												
EU-Länder	+ 1,0	- 13,3	+ 7,3	+ 13,7	+ 12,2	+ 23,3	...	+ 10,3	- 1,8	+ 3,7	...	
EFTA-Länder	- 4,2	- 6,3	+ 10,5	+ 13,7	+ 15,3	+ 3,8	...	+ 12,8	- 6,9	+ 0,1	...	
Mittel- u. osteurop. Länder			+ 17,7	+ 8,1	+ 28,0	+ 7,2	...	+ 9,5	+ 17,4	+ 2,5	...	
NAFTA-Länder	+ 0,8	+ 7,2	+ 14,4	+ 6,7	+ 18,4	+ 0,9	...	+ 2,3	+ 14,1	- 7,0	...	
<b>Index der tatsächlichen Werte</b>												
Einfuhr	- 0,8	- 14,6	+ 7,7	+ 10,4	+ 9,3	+ 16,7	...	+ 5,1	+ 0,6	+ 9,1	...	
Ausfuhr	+ 1,4	- 10,0	+ 9,1	+ 9,4	+ 14,1	+ 14,4	...	+ 7,2	+ 3,3	+ 4,6	...	
<b>Index des Volumens</b>												
Einfuhr	+ 2,3	- 9,6	+ 6,0	+ 7,6	+ 7,0	+ 11,4	...	+ 7,3	+ 0,2	+ 7,9	...	
Ausfuhr	+ 2,0	- 5,6	+ 10,2	+ 11,0	+ 15,4	+ 13,4	...	+ 7,2	+ 3,2	+ 2,4	...	
<b>Index der Durchschnittswerte</b>												
Einfuhr	- 3,0	- 5,5	+ 1,7	+ 2,6	+ 2,2	+ 4,8	...	- 2,1	+ 0,3	+ 1,1	...	
Ausfuhr	- 0,7	- 4,6	- 0,9	- 1,5	- 1,2	+ 0,8	...	- 0,1	+ 0,1	+ 2,2	...	
<b>Austauschverhältnis (Terms of Trade)</b>	+ 2,4	+ 1,0	- 2,5	- 4,0	- 3,3	- 3,7	...	+ 2,1	- 0,3	+ 1,1	...	
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>												
<b>Einfuhr (Spezialhandel)</b>	- 11,6	- 9,2	+ 16,7	+ 22,2	+ 2,4	+ 19,9	...	- 3,0	+ 2,4	+ 30,1	...	
Warengruppen												
Ernährungswirtschaft	+ 32,4	- 23,2	+ 25,2	+ 19,0	+ 17,8	+ 72,0	...	- 19,9	+ 14,3	+ 63,0	...	
Gewerbliche Wirtschaft	- 13,2	- 8,0	+ 16,1	+ 22,4	+ 1,3	+ 16,3	...	- 1,5	+ 1,5	+ 27,3	...	
Rohstoffe	- 42,0	- 29,0	- 7,6	+ 166,5	+ 27,0	+ 25,3	...	+ 30,1	- 7,7	+ 14,6	...	
Halbwaren	- 2,4	- 13,1	+ 4,0	- 22,9	- 44,4	+ 27,8	...	- 30,7	- 14,3	+ 127,4	...	
Fertigwaren	+ 2,8	+ 3,3	+ 27,9	+ 24,1	+ 14,4	+ 10,8	...	+ 2,9	+ 7,4	+ 11,1	...	
Ländergruppen (Ursprungsländer)												
EU-Länder	+ 10,3	+ 5,4	+ 29,7	+ 26,5	+ 2,9	+ 7,5	...	+ 3,4	+ 4,2	+ 16,0	...	
EFTA-Länder	+ 20,0	- 0,5	+ 4,0	+ 13,1	- 4,3	+ 53,2	...	- 9,8	- 4,7	+ 39,0	...	
Mittel- u. osteurop. Länder			+ 2,3	+ 11,4	- 3,2	+ 20,5	...	- 14,2	+ 1,3	+ 49,6	...	
NAFTA-Länder	+ 211,4	- 53,1	+ 44,0	+ 86,3	+ 7,1	+ 33,4	...	+ 4,5	- 23,1	+ 55,8	...	
<b>Ausfuhr (Spezialhandel)</b>	- 21,0	- 13,4	+ 1,7	+ 3,1	+ 6,5	- 20,6	...	+ 10,1	+ 11,8	- 6,5	...	
Warengruppen												
Ernährungswirtschaft	- 29,3	- 32,7	+ 8,4	+ 4,4	- 0,4	- 52,9	...	+ 31,5	- 20,9	- 19,8	...	
Gewerbliche Wirtschaft	- 19,7	- 11,6	+ 1,2	+ 3,0	+ 7,0	- 17,0	...	+ 8,2	+ 15,3	- 5,5	...	
Rohstoffe	- 25,7	- 39,9	+ 6,1	+ 23,9	- 23,0	- 44,2	...	+ 5,9	- 43,2	+ 43,8	...	
Halbwaren	- 3,2	- 36,5	- 18,5	- 19,1	- 19,6	- 53,0	...	+ 15,5	- 1,3	- 23,3	...	
Fertigwaren	- 21,1	- 8,4	+ 2,6	+ 4,6	+ 9,2	- 13,9	...	+ 7,8	+ 17,1	- 4,9	...	
Ländergruppen (Bestimmungsländer)												
EU-Länder	+ 4,6	- 32,6	+ 42,1	+ 39,0	+ 28,9	+ 0,6	...	+ 23,4	- 23,0	+ 4,6	...	
EFTA-Länder	+ 9,3	+ 80,3	+ 2,0	+ 56,4	- 64,7	+ 23,4	...	+ 30,3	- 12,7	- 2,0	...	
Mittel- u. osteurop. Länder			- 21,6	- 28,8	- 8,6	- 24,3	...	- 9,8	+ 25,0	+ 15,4	...	
NAFTA-Länder	+ 29,3	+ 38,0	+ 60,4	+ 119,9	+ 62,8	+ 45,3	...	+ 53,7	+ 0,2	- 3,3	...	

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1992	1993	1994	1994				1995		
					Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
<b>Verkehr</b>											
<b>Deutschland</b>											
<b>Beförderte Personen</b>											
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 564,2	1 569,8	1 574,4	135,1	139,2	140,4	143,0	...	...	...
Straßenverkehr <sup>1)</sup>	Mill.	7 847,0	7 918,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	Mill.	71,0	76,8	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Beförderte Güter</b>											
Eisenbahnverkehr	1 000 t	380 177	327 131	336 754	29 328	30 131	31 814	26 746	...	...	...
Straßenverkehr (ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	1 000 t	610 689	562 484	...	...	...	...	...	...	...	...
Binnenschifffahrt	1 000 t	229 923	218 331	...	...	...	...	...	...	...	...
Seeschifffahrt	1 000 t	178 141	180 671	201 970p	16 353	16 477	16 346r	17 757p	...	...	...
Luftverkehr	1 000 t	1 397	1 471	...	...	...	...	...	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	1 000 t	81 512	83 378	87 513	7 104	7 702	7 343	7 551	7 287	...	...
<b>Kraftfahrzeuge</b>											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	1 000	4 475,3	3 690,1	3 711,9	289,9	276,2	274,8	277,7	274,6	278,0	430,2
dar. Personenkraftwagen	1 000	3 929,6	3 194,2	3 209,2	255,5	246,8	246,0	243,9	246,6	241,1	360,7
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1 000	8 237,2	8 436,8	8 437,3	707,6	652,1	643,3	687,8	633,6	652,5	853,2
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>											
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	395 462	385 384	392 754r	35 387r	35 362r	32 514r	32 468r	25 721	26 233	...
Getötete	Anzahl	10 631	9 949	9 814r	818r	909r	867r	871r	680	647	...
Schwerverletzte	Anzahl	130 351	125 854	126 723r	11 077r	11 398r	10 532r	10 144r	34 087	34 717	...
Leichtverletzte	Anzahl	386 446	379 737	389 692r	35 533r	35 644r	32 294r	32 093r	...	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	1 000	1 989,1	1 960,0	1 878,1r	160,6r	170,0r	167,5r	171,5r	155,9	135,5	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Beförderte Personen</b>											
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 232,9	1 253,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr <sup>1)</sup>	Mill.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	Mill.	68,5	73,4	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Beförderte Güter</b>											
Eisenbahnverkehr	1 000 t	290 114	260 025	270 139	23 596	23 688	24 854	21 296	...	...	...
Straßenverkehr (ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	1 000 t	553 416	504 165	...	...	...	...	...	...	...	...
Binnenschifffahrt	1 000 t	208 760	195 380	...	...	...	...	...	...	...	...
Seeschifffahrt	1 000 t	161 073	162 425	177 371p	14 382	14 554	14 347r	15 621p	...	...	...
Luftverkehr	1 000 t	1 392	1 468	...	...	...	...	...	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	1 000 t	68 414	69 414	66 097	5 927	6 261	5 966	6 254	5 949	...	...
<b>Kraftfahrzeuge</b>											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	1 000	3 564,4	2 940,2	2 987,6	232,1	225,7	218,9	212,7	223,6	224,4	350,8
dar. Personenkraftwagen	1 000	3 152,1	2 559,2	2 594,0	206,0	203,5	198,5	190,4	204,6	196,8	295,7
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1 000	6 993,1	6 941,8	6 911,4	573,2	539,6	520,5	555,2	523,6	535,1	708,2
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>											
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	325 301	312 606	314 381r	28 109r	28 100r	25 447r	25 472r	25 692	21 320	...
Getötete	Anzahl	7 298	6 926	6 800r	565r	600r	585r	607r	473	460	...
Schwerverletzte	Anzahl	95 171	90 784	90 726r	7 854r	8 048	7 194r	7 149r	27 755	28 332	...
Leichtverletzte	Anzahl	330 612	320 530	324 543r	29 409r	29 593r	26 590r	26 460r	...	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	1 000	1 599,0	1 522,9	1 420,7r	120,7r	128,2r	125,0r	129,4r	120,4	104,4	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
<b>Beförderte Personen</b>											
Eisenbahnverkehr	Mill.	331,3	316,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr <sup>1)</sup>	Mill.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	Mill.	2,6	3,3	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Beförderte Güter</b>											
Eisenbahnverkehr	1 000 t	110 479	83 356	78 013	6 665	7 325	8 139	6 409	...	...	...
Straßenverkehr (ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	1 000 t	82 505	82 591	...	...	...	...	...	...	...	...
Binnenschifffahrt	1 000 t	5 818	6 984	...	...	...	...	...	...	...	...
Seeschifffahrt	1 000 t	17 068	18 147	24 599p	1 971	1 923	1 999r	2 136p	...	...	...
Luftverkehr	1 000 t	5	3	...	...	...	...	...	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	1 000 t	13 098	13 964	13 950	1 176	1 441	1 377	1 297	1 338	...	...
<b>Kraftfahrzeuge</b>											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	1 000	910,9	749,9	724,3	57,7	50,5	55,9	65,0	47,9	51,6	76,2
dar. Personenkraftwagen	1 000	777,5	635,0	615,2	49,5	43,3	47,5	53,6	41,9	44,2	65,0
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1 000	1 244,1	1 495,0	1 525,9	134,4	112,6	122,8	132,6	110,0	117,5	145,0
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>											
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	70 161	72 778	78 373r	7 278r	7 262r	7 067r	6 726r	5 029	4 913	...
Getötete	Anzahl	3 333	3 023	3 014r	253r	309r	282r	264r	207	187	...
Schwerverletzte	Anzahl	35 180	35 070	35 997r	3 223r	3 350r	3 338r	2 995r	6 332	6 385	...
Leichtverletzte	Anzahl	55 834	59 207	65 149r	6 124r	6 051r	5 704r	5 633r	...	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	1 000	390,1	437,1	457,4r	39,8r	41,8r	42,6r	42,1r	35,5	31,1	...
<b>Geld und Kredit</b>											
<b>Deutschland</b>											
<b>Bargeldumlauf<sup>2)</sup></b>											
Bargeldumlauf <sup>2)</sup>	Mrd. DM	200,5	212,0	225,9	218,3	217,2	220,3	225,9	219,9	219,3	...
<b>Deutsche Bundesbank<sup>2)</sup></b>											
<b>Währungsreserven und sonstige</b>											
Auslandsaktiva <sup>3)</sup>	Mrd. DM	144,0	122,8	116,0	126,8	126,3	124,6	116,0	116,5	116,9	...
Kredite an inländische Kreditinstitute	Mrd. DM	188,9	257,5	217,7	192,5	195,9	228,2	217,7	211,4	210,6	...

1) Beförderte Personen im öffentlichen Straßenverkehr, ohne Werkverkehr. - 2) Zeitreihen ab Juni 1990 auf das gesamte Währungsgebiet der D-Mark umgestellt. - 3) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse.

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1992	1993	1994	Dez. 94	Jan. 95	Febr. 95	März 95	Dez. 94	Jan. 95	Febr. 95	März 95	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
	1991	1992	1993	Dez. 93	Jan. 94	Febr. 94	März 94	Nov. 94	Dez. 94	Jan. 95	Febr. 95	
<b>Verkehr</b>												
<b>Deutschland</b>												
<b>Beförderte Personen</b>												
Eisenbahnverkehr	+ 2,2	+ 0,4	+ 0,3	...	...	...	...	+ 1,8	...	...	...	
Straßenverkehr 1)	- 0,2	+ 0,9	...	...	...	...	...	...	...	...	...	
Luftverkehr	+ 13,7	+ 8,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...	
<b>Beförderte Güter</b>												
Eisenbahnverkehr	- 6,7	- 14,0	+ 2,9	...	...	...	...	- 15,9	...	...	...	
Straßenverkehr (ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	+ 7,1	- 7,9	...	...	...	...	...	...	...	...	...	
Binnenschifffahrt	- 0,0	- 5,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...	
Seeschifffahrt	+ 9,6	+ 1,4	+ 11,9	+ 9,8	...	...	...	+ 8,6	...	...	...	
Luftverkehr	+ 3,2	+ 5,3	...	...	...	...	...	...	...	...	...	
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	+ 2,8	+ 2,3	+ 5,0	- 2,7	- 1,4	...	...	+ 2,8	- 3,5	...	...	
<b>Kraftfahrzeuge</b>												
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge dar. Personenkraftwagen	- 4,1	- 17,5	+ 0,6	+ 7,5	- 0,1	+ 1,5	- 4,0	+ 1,1	- 1,1	+ 1,3	+ 54,7	
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	- 5,5	- 18,7	+ 0,5	+ 5,9	- 1,1	- 1,0	- 3,2	- 0,8	+ 1,1	- 2,2	+ 49,6	
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>												
Unfälle mit Personenschaden	+ 2,7	- 2,5	+ 1,9	- 0,3	- 6,9	+ 12,7	...	- 0,1	- 20,8	+ 2,0	...	
Getötete	- 5,9	- 6,4	- 1,4	- 6,3	- 15,0	+ 8,6	...	+ 0,5	- 21,9	- 4,9	...	
Schwerverletzte	- 0,6	- 3,4	+ 0,7	- 2,3	- 6,7	+ 12,9	...	- 3,7	- 19,7	+ 1,8	...	
Leichtverletzte	+ 3,2	- 1,7	+ 2,6	...	...	...	...	- 0,6	...	...	...	
Unfälle mit nur Sachschaden	+ 3,3	- 1,5	- 4,2	- 9,5	- 2,1	- 7,9	...	+ 2,4	- 9,1	- 13,1	...	
<b>Früheres Bundesgebiet</b>												
<b>Beförderte Personen</b>												
Eisenbahnverkehr	+ 2,6	+ 1,7	...	...	...	...	...	...	...	...	...	
Straßenverkehr 1)	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	
Luftverkehr	+ 12,4	+ 7,3	...	...	...	...	...	...	...	...	...	
<b>Beförderte Güter</b>												
Eisenbahnverkehr	- 6,3	- 10,4	+ 3,9	...	...	...	...	- 14,3	...	...	...	
Straßenverkehr (ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	+ 4,4	- 8,9	...	...	...	...	...	...	...	...	...	
Binnenschifffahrt	- 0,7	- 6,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...	
Seeschifffahrt	+ 7,6	+ 0,8	+ 9,2	+ 7,4	...	...	...	+ 8,9	...	...	...	
Luftverkehr	+ 3,0	+ 5,5	...	...	...	...	...	...	...	...	...	
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	+ 2,1	+ 1,5	- 4,8	- 1,7	- 2,4	...	...	+ 4,8	- 4,9	...	...	
<b>Kraftfahrzeuge</b>												
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge dar. Personenkraftwagen	- 7,1	- 17,5	+ 1,6	+ 8,0	- 0,0	+ 2,0	- 4,3	- 2,9	+ 5,1	+ 0,3	+ 56,4	
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	- 8,1	- 18,8	+ 1,4	+ 6,2	- 0,1	+ 0,3	- 2,4	- 4,1	+ 7,5	- 3,8	+ 50,3	
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>												
Unfälle mit Personenschaden	+ 1,2	- 3,9	+ 0,6	- 3,5	- 7,0	+ 13,8	...	+ 0,1	- 18,8	+ 3,0	...	
Getötete	- 3,2	- 5,1	- 1,8	- 9,8	- 13,1	+ 16,2	...	+ 3,8	- 22,1	- 2,7	...	
Schwerverletzte	- 2,7	- 4,6	- 0,1	- 4,4	- 6,4	+ 14,2	...	- 0,0	- 17,8	+ 2,1	...	
Leichtverletzte	+ 2,0	- 3,0	+ 1,3	...	...	...	...	- 0,5	...	...	...	
Unfälle mit nur Sachschaden	+ 3,0	- 4,8	- 6,7	- 13,0	- 2,5	- 7,9	...	+ 3,6	- 6,9	- 13,3	...	
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>												
<b>Beförderte Personen</b>												
Eisenbahnverkehr	+ 1,0	- 4,6	...	...	...	...	...	...	...	...	...	
Straßenverkehr 1)	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	
Luftverkehr	+ 67,0	+ 30,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...	
<b>Beförderte Güter</b>												
Eisenbahnverkehr	- 7,2	- 24,6	- 6,4	...	...	...	...	- 21,3	...	...	...	
Straßenverkehr (ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	+ 62,8	+ 0,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...	
Binnenschifffahrt	+ 15,9	+ 20,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...	
Seeschifffahrt	+ 33,0	+ 6,3	+ 35,6	+ 31,4	...	...	...	+ 6,9	...	...	...	
Luftverkehr	- 12,7	- 29,2	...	...	...	...	...	...	...	...	...	
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	+ 6,4	+ 6,6	- 0,1	- 7,1	+ 3,1	...	...	- 5,8	+ 3,2	...	...	
<b>Kraftfahrzeuge</b>												
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge dar. Personenkraftwagen	+ 9,6	- 17,7	- 3,4	+ 5,9	- 6,6	- 4,7	- 6,7	+ 16,4	- 26,3	+ 7,6	+ 47,8	
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	+ 6,5	- 18,3	- 3,1	+ 4,9	- 5,7	- 6,6	- 6,7	+ 12,9	- 21,9	+ 5,7	+ 46,9	
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>												
Unfälle mit Personenschaden	+ 10,0	+ 3,7	+ 7,7	+ 9,1	+ 6,7	+ 8,0	...	- 4,8	- 25,2	- 2,3	...	
Getötete	- 11,3	- 9,3	- 0,3	+ 2,7	- 19,1	- 6,5	...	- 6,4	- 21,6	- 9,7	...	
Schwerverletzte	+ 5,7	- 0,3	+ 2,6	+ 7,1	- 8,0	+ 7,4	...	- 10,3	- 27,1	+ 0,8	...	
Leichtverletzte	+ 11,0	+ 6,0	+ 10,0	...	...	...	...	- 1,2	...	...	...	
Unfälle mit nur Sachschaden	+ 32,7	+ 12,1	+ 4,6	+ 3,3	- 0,6	- 8,0	...	- 1,1	- 15,7	- 12,2	...	
<b>Geld und Kredit</b>												
<b>Deutschland</b>												
<b>Bargeldumlauf<sup>2)</sup></b>												
Bargeldumlauf <sup>2)</sup>	+ 16,7	+ 5,7	+ 6,6	+ 6,6	+ 5,7	+ 5,3	...	+ 2,5	- 2,7	- 0,3	...	
<b>Deutsche Bundesbank<sup>2)</sup></b>												
<b>Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva<sup>3)</sup></b>												
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva <sup>3)</sup>	+ 48,0	- 14,7	- 5,5	- 5,5	- 3,5	- 3,6	...	- 6,9	+ 0,4	+ 0,3	...	
Kredite an inländische Kreditinstitute	- 16,2	+ 36,3	- 15,5	- 15,5	- 13,0	- 16,5	...	- 4,6	- 2,9	- 0,4	...	

1) Beförderte Personen im öffentlichen Straßenverkehr, ohne Werkverkehr. - 2) Zeitreihen ab Juni 1990 auf das gesamte Währungsgebiet der D-Mark umgestellt. - 3) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse.

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1992	1993	1994	1994				1995		
					Sept	Okt.	Nov	Dez.	Jan.	Febr.	März
<b>Geld und Kredit</b>											
<b>Deutschland</b>											
<b>Kreditinstitute</b>											
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	3 478,2	3 826,4	4 137,2	4 028,0	4 057,4	4 095,3	4 137,2	4 133,0	4 161,4	...
an öffentliche Haushalte	Mrd. DM	2 739,0	2 986,0	3 211,2	3 149,5	3 171,5	3 195,4	3 210,9	3 164,2	3 178,9	...
Einlagen inländischer Nichtbanken dar. Spareinlagen	Mrd. DM	2 570,4	2 788,1	2 875,7	2 799,8	2 806,0	2 830,6	2 875,7	2 834,7	2 841,1	...
	Mrd. DM	770,7	859,4	940,4	897,8	902,3	907,3	940,5	943,1	945,0	...
<b>Bausparkassen</b>											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	1000	3 557,2	3 345,2	..	265,9	256,9	277,4	443,6	240,2	261,2	...
Bauspareinlagen (Bestände)	Mrd. DM	138,9	145,8	..	146,2	146,0	146,3	152,2	151,7	151,7	...
Baudarlehen (Bestände) <sup>1)</sup>	Mrd. DM	143,3	150,9	..	154,2	154,6	154,6	156,9	157,3	156,6	...
<b>Wertpapiermarkt</b>											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	Mrd. DM	572,8	733,1	627,3	57,8	53,0	53,6	78,6	58,6	49,6	...
Festverzinsliche Wertpapiere	Mrd. DM	4,3	5,2	6,1	0,1	1,4	0,3	0,2	0,6	0,4	...
Aktien (Nominalwert) <sup>2)</sup>	Mrd. DM	..	..	..	..	..	..	..	..	..	...
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	%	8,1	6,4	6,7	7,4	7,5	7,4	7,4	7,5	7,3	...
Index der Aktienkurse	1980=100	287,6	308,4	351,9	349,6	335,1	337,8	336,5	334,5	337,8	...
dar. Publikums-gesellschaften	1980=100	291,9	313,8	360,7	358,9	343,9	348,0	346,8	344,4	349,1	...
<b>Sozialleistungen</b>											
<b>Deutschland</b>											
<b>Arbeitsförderung</b>											
Empfänger von Arbeitslosengeld	1000	X	1 888	1 913	1 746	1 709	1 713	1 739	1 938	...	...
Arbeitslosenhilfe	1000	X	759	950	951	931	926	930	964	...	...
Unterhaltsgeld <sup>3)</sup>	1000	X	X	X	X	X	X	X	X	...	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit dar. Beiträge	Mill. DM	6 640,1	7 093,0	7 471,5	6 898,5	7 640,5	7 254,5	10 568,7	7 148,3	...	...
	Mill. DM	6 388,5	6 657,9	6 794,7	6 624,4	6 509,4	6 955,3	9 360,8	6 815,6	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit dar. Arbeitslosengeld	Mill. DM	7 793,5	9 127,9	8 322,0	7 843,8	7 636,2	8 280,2	9 418,9	7 133,1	...	...
	Mill. DM	2 630,0	3 549,8	3 822,5	3 808,7	3 494,4	3 381,7	3 997,8	3 344,7	...	...
<b>Gesetzliche Krankenversicherung</b>											
Mitglieder insgesamt	1000	50 834	50 765	50 607	50 694	50 754	50 736	50 740	...	...	...
dar.: Pflichtmitglieder <sup>4)</sup>	1000	31 202	30 788	30 391	30 432	30 476	30 443	30 439	...	...	...
Rentner	1000	14 304	14 460	14 658	14 691	14 696	14 705	14 712	...	...	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Arbeitsförderung</b>											
Empfänger von Arbeitslosengeld	1000	841	1 174	1 276	1 187	1 172	1 186	1 207	1 344	...	...
Arbeitslosenhilfe	1000	412	523	627	623	619	624	632	655	...	...
Unterhaltsgeld <sup>3)</sup>	1000	305	272	222	211	226	241	241	229	...	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit dar. Beiträge	Mill. DM	5 364,0	6 793,0	7 175,0	6 570,3	7 320,8	6 918,7	10 162,1	6 823,4	...	...
	Mill. DM	6 113,7	6 360,5	6 483,9	6 302,1	6 193,4	6 623,5	8 958,9	6 495,2	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit dar. Arbeitslosengeld	Mill. DM	3 959,0	4 914,1	4 853,7	4 633,0	4 473,0	4 865,2	5 659,1	4 393,0	...	...
	Mill. DM	1 645,9	2 727,5	2 767,2	2 796,6	2 587,4	2 523,2	2 988,0	2 495,3	...	...
<b>Gesetzliche Krankenversicherung</b>											
Mitglieder insgesamt	1000	39 242	39 453	39 546	39 654	39 705	39 706	39 716	...	...	...
dar.: Pflichtmitglieder <sup>4)</sup>	1000	23 178	23 195	23 242	23 336	23 376	23 364	23 370	...	...	...
Rentner	1000	11 305	11 367	11 448	11 456	11 456	11 460	11 464	...	...	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
<b>Arbeitsförderung</b>											
Empfänger von Arbeitslosengeld	1000	X	713	637	559	536	527	532	594	...	...
Arbeitslosenhilfe	1000	X	236	323	328	312	303	298	309	...	...
Unterhaltsgeld <sup>3)</sup>	1000	X	X	X	X	X	X	X	X	...	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit dar. Beiträge	Mill. DM	276,1	300,0	315,4	328,2	319,7	335,8	406,6	324,9	...	...
	Mill. DM	274,7	297,5	310,8	322,3	316,0	331,9	401,9	320,4	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit dar. Arbeitslosengeld	Mill. DM	3 834,5	4 213,8	3 468,3	3 210,7	3 163,2	3 415,0	3 759,8	2 740,1	...	...
	Mill. DM	984,1	1 072,4	1 055,3	1 012,1	907,0	858,4	1 009,8	849,5	...	...
<b>Gesetzliche Krankenversicherung</b>											
Mitglieder insgesamt	1000	11 592	11 312	11 061	11 040	11 050	11 031	11 024	...	...	...
dar.: Pflichtmitglieder <sup>4)</sup>	1000	8 024	7 593	7 149	7 095	7 101	7 078	7 069	...	...	...
Rentner	1000	3 066	3 093	3 210	3 235	3 241	3 244	3 248	...	...	...
<b>Finanzen und Steuern</b>											
<b>Deutschland</b>											
<b>Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EG-Eigenmittel<sup>5)</sup></b>											
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	638 414	653 015	688 785	62 786	48 627	49 153	96 588	51 598	55 581	...
Lohnsteuer	Mill. DM	529 021	558 090	578 754	55 839	38 620	38 798	82 880	51 102	40 731	...
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	247 322	257 987	266 522	20 239	20 314	20 233	39 729	25 832	19 305	...
Kapitalertragsteuer	Mill. DM	41 531	33 234	25 510	9 297	1 587	1 964	11 181	1 692	1 766	...
Zinsabschlag	Mill. DM	11 273	11 984	17 746	1 274	1 200	1 265	1 657	5 584	7 178	...
Körperschaftsteuer	Mill. DM	..	10 750	13 708	795	855	1 002	1 039	3 102	1 072	...
Umsatzsteuer	Mill. DM	31 184	27 830	19 569	6 592	10 778	12 123	8 289	1 708	-1 758	...
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	117 274	174 491	195 265	14 332	15 910	17 016	16 470	17 129	20 069	...
Bundessteuern	Mill. DM	80 437	41 814	40 433	3 311	3 007	3 369	4 515	2 855	3 091	...
dar.: Versicherungssteuer	Mill. DM	105 093	93 758	105 486	8 297	8 653	8 552	16 526	1 158	13 080	...
Tabaksteuer	Mill. DM	8 094	9 290	11 400	547	497	703	568	618	4 342	...
Branntweinabgaben	Mill. DM	19 253	19 459	20 264	1 732	1 921	1 653	3 525	97	1 251	...
Mineralölsteuer	Mill. DM	5 544	5 133	4 889	375	320	336	846	18	526	...
Landessteuern	Mill. DM	55 166	56 300	63 847	5 174	5 563	5 552	11 008	24	5 463	...
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	32 963	34 720	36 551	2 593	2 442	3 780	2 677	2 758	3 865	...
Grundwerbsteuer <sup>6)</sup>	Mill. DM	6 750	6 784	6 627	95	180	1 470	203	127	1 463	...
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	5 137	5 900	7 031	534	530	551	615	547	538	...
Biersteuer	Mill. DM	13 317	14 058	14 169	1 091	1 076	1 030	1 079	1 375	999	...
Zölle	Mill. DM	1 625	1 769	1 795	175	125	138	148	155	122	...
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage <sup>7)</sup>	Mill. DM	7 742	7 240	7 172	581	585	545	728	518	555	...
Gemeindeanteil an Einkommensteuer <sup>8)</sup>	Mill. DM	6 923	4 181	6 271	2	1 238	338	1 538	55	110	...
	Mill. DM	-43 328	-44 973	-45 450	-4 526	-2 912	-2 861	-7 761	-3 993	-2 759	...
<b>Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse<sup>9)</sup></b>											
Zigaretten (Menge)	Mill. St	134 260	130 233	136 314	11 974	10 884	11 991	9 318	12 061	11 131	12 556
Bierausstoß <sup>10)</sup>	1000 hl	120 158	112 096	115 640	9 532	8 627	9 378	9 741	7 869	7 988	9 194
Leichtöle: Benzin bleifrei	1000 hl	348 580	369 996	370 595	32 502	31 771	31 367	31 917	28 001	28 210	33 418
Benzin bleihaltig	1000 hl	62 203	45 720	30 023	2 450	2 290	2 138	2 237	1 768	1 740	2 030
Gasöle (Dieselkraftstoff) <sup>11)</sup>	1000 hl	273 874	287 823	293 241	27 405	26 382	27 102	24 255	20 610	21 591	27 563
Heizöl (EL und L) <sup>11)</sup>	1000 hl	416 715	417 577	395 425	32 225	30 367	28 065	32 266	35 361	29 234	45 994
Erdgas	GWh	676 231	720 429	731 114	44 410	67 975	70 671	88 901	102 676	79 532	89 313

1) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung. - 2) Ab Januar 1994 einschl. Aktien ostdeutscher Emittenten. - 3) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte. - 4) Ohne Rentner. - 5) Zolle, Mehrwertsteuer- und BSP-Eigenmittel. - 6) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer. - 7) Einschl. erhöhte Gewerbesteuerumlage. - 8) 15 % an Lohn- und veranl. Einkommensteuer sowie 12 % an Zinsabschlag. - 9) Mineralöl netto, nach Abzug von Steuererstattung und -vergütung. - 10) Ab Januar 1993 Bierausstoß. - 11) Ab Januar 1993 Versteuerung nach der Raumeinheit. Entsprechende Werte für 1991 und 1992 sind mit dem Spezifischen Gewicht von 0,83 von der Gewichtsinheit umgerechnet worden.

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1992	1993	1994	Dez. 94	Jan 95	Febr. 95	März 95	Dez 94	Jan 95	Febr. 95	März 95	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
	1991	1992	1993	Dez. 93	Jan. 94	Febr. 94	März 94	Nov. 94	Dez. 94	Jan. 95	Febr. 95	
<b>Geld und Kredit</b>												
<b>Deutschland</b>												
<b>Kreditinstitute</b>												
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privatpersonen	+ 10,5	+ 10,0	+ 8,1	+ 8,1	+ 7,8	+ 8,1	...	+ 1,0	- 0,1	+ 0,7	...	
an öffentliche Haushalte	+ 8,8	+ 9,0	+ 7,5	+ 7,5	+ 5,9	+ 6,1	...	+ 0,5	- 1,5	+ 0,5	...	
Einlagen inländischer Nichtbanken dar. Spareinlagen	+ 17,5	+ 13,7	+ 10,2	+ 10,2	+ 14,4	+ 15,1	...	+ 2,9	+ 4,6	+ 1,4	...	
	+ 4,4	+ 8,5	+ 3,1	+ 3,1	+ 2,0	+ 2,0	...	+ 1,6	- 1,4	+ 0,2	...	
	+ 2,2	+ 11,5	+ 9,4	+ 9,4	+ 8,9	+ 8,8	...	+ 3,6	+ 0,2	+ 0,5	...	
<b>Bausparkassen</b>												
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	- 7,5	- 6,0	...	- 10,1	- 0,1	+ 1,8	...	+ 59,9	- 45,9	+ 8,7	...	
Bauspareinlagen (Bestände)	+ 5,5	+ 5,0	...	+ 4,5	+ 4,5	+ 4,3	...	+ 4,0	- 0,3	+ 0,0	...	
Baudarlehen (Bestände) 1)	+ 6,0	+ 5,3	...	+ 3,7	+ 3,8	+ 3,7	...	+ 1,5	+ 0,3	- 0,4	...	
<b>Wertpapiermarkt</b>												
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	+ 30,0	+ 28,0	- 14,4	+ 13,7	- 15,1	- 2,6	...	+ 46,6	- 25,5	- 15,4	...	
Festverzinsliche Wertpapiere	+ 17,4	+ 21,6	+ 16,8	- 22,3	+ 17,2	- 50,0	...	+ 17,1	+ 142,9	- 33,3	...	
Aktien (Nominalwert) 2)	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	- 6,9	- 21,0	+ 4,7	+ 32,1	+ 36,4	+ 25,9	...	± 0,0	+ 1,4	- 2,7	...	
Index der Aktienkurse	- 2,7	+ 7,2	+ 14,1	- 7,0	- 8,0	- 5,6	...	- 0,4	- 0,6	+ 1,0	...	
dar. Publikumsgesellschaften	- 1,1	+ 7,5	+ 14,9	- 6,2	- 7,5	- 4,4	...	- 0,3	- 0,7	+ 1,4	...	
<b>Sozialleistungen</b>												
<b>Deutschland</b>												
<b>Arbeitsförderung</b>												
Empfänger von Arbeitslosengeld	X	X	+ 1,3	+ 10,5	- 10,3	...	...	+ 1,5	+ 11,4	...	...	
Arbeitslosenhilfe	X	X	+ 25,1	+ 6,9	+ 7,1	...	...	+ 0,4	+ 3,7	...	...	
Unterhaltsgeld 3)	X	X	...	X	X	...	...	...	X	...	...	
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit dar. Beiträge	X	+ 6,8	+ 5,3	+ 7,7	+ 3,5	...	...	+ 45,7	- 32,9	...	...	
dar. Beiträge	X	+ 4,2	+ 2,1	+ 2,9	+ 2,8	...	...	+ 34,8	- 27,2	...	...	
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit dar. Arbeitslosengeld	X	+ 17,1	+ 8,8	- 8,7	- 7,3	...	...	+ 13,8	- 24,3	...	...	
	X	+ 35,0	+ 7,7	- 8,7	- 5,1	...	...	+ 18,2	- 16,3	...	...	
<b>Gesetzliche Krankenversicherung</b>												
Mitglieder insgesamt	X	- 0,1	- 0,3	- 0,1	...	...	...	+ 0,0	...	...	...	
dar.: Pflichtmitglieder 4)	X	- 1,3	- 1,3	- 0,9	...	...	...	+ 0,0	...	...	...	
Rentner	X	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,2	...	...	...	+ 0,0	...	...	...	
<b>Früheres Bundesgebiet</b>												
<b>Arbeitsförderung</b>												
Empfänger von Arbeitslosengeld	+ 16,6	+ 39,7	+ 8,7	- 4,6	- 4,5	...	...	+ 1,8	+ 11,3	...	...	
Arbeitslosenhilfe	+ 5,4	+ 27,0	+ 19,8	+ 8,2	+ 8,0	...	...	+ 1,3	+ 3,7	...	...	
Unterhaltsgeld 3)	- 0,0	- 10,9	- 18,4	+ 1,7	+ 0,0	...	...	+ 0,1	+ 4,7	...	...	
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit dar. Beiträge	+ 16,4	+ 6,7	+ 5,6	+ 7,7	+ 3,4	...	...	+ 46,9	- 32,9	...	...	
dar. Beiträge	+ 17,3	+ 4,0	+ 1,9	+ 2,7	+ 2,6	...	...	+ 35,3	- 27,5	...	...	
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit dar. Arbeitslosengeld	+ 13,0	+ 24,1	- 1,2	+ 0,9	- 2,2	...	...	+ 16,3	- 22,4	...	...	
	+ 23,9	+ 65,7	+ 1,5	- 4,0	- 0,4	...	...	+ 18,4	- 16,5	...	...	
<b>Gesetzliche Krankenversicherung</b>												
Mitglieder insgesamt	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,3	...	...	...	+ 0,0	...	...	...	
dar.: Pflichtmitglieder 4)	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3	...	...	...	+ 0,0	...	...	...	
Rentner	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,5	...	...	...	+ 0,0	...	...	...	
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>												
<b>Arbeitsförderung</b>												
Empfänger von Arbeitslosengeld	X	X	+ 10,7	- 21,4	- 21,1	...	...	+ 0,9	+ 11,7	...	...	
Arbeitslosenhilfe	X	X	+ 36,9	+ 4,2	+ 5,4	...	...	- 1,5	+ 3,7	...	...	
Unterhaltsgeld 3)	X	X	...	X	X	...	...	...	X	...	...	
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit dar. Beiträge	X	+ 8,7	+ 5,1	+ 7,7	+ 6,7	...	...	+ 21,1	- 20,1	...	...	
dar. Beiträge	X	+ 8,3	+ 4,5	+ 7,7	+ 6,4	...	...	+ 21,1	- 20,3	...	...	
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit dar. Arbeitslosengeld	X	+ 9,9	- 17,7	- 11,2	- 14,5	...	...	+ 10,1	- 27,1	...	...	
	X	+ 9,0	- 1,6	- 20,1	- 16,7	...	...	+ 17,6	- 15,9	...	...	
<b>Gesetzliche Krankenversicherung</b>												
Mitglieder insgesamt	X	- 2,4	- 2,2	- 1,6	...	...	...	- 0,1	...	...	...	
dar.: Pflichtmitglieder 4)	X	- 5,4	- 5,8	- 4,6	...	...	...	- 0,1	...	...	...	
Rentner	X	+ 1,2	+ 3,8	+ 3,8	...	...	...	+ 0,1	...	...	...	
<b>Finanzen und Steuern</b>												
<b>Deutschland</b>												
<b>Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EG-Eigenmittel 6)</b>												
Gemeinschaftsteuern	+ 10,6	+ 5,5	+ 3,7	+ 4,4	+ 6,3	+ 0,7	...	+ 96,5	- 46,6	+ 7,7	...	
Lohnsteuer	+ 15,5	+ 4,3	+ 3,3	+ 5,2	+ 13,4	+ 2,7	...	+ 96,4	- 35,0	- 20,3	...	
Veranlagte Einkommensteuer	- 0,0	- 20,0	- 23,2	- 5,4	X	X	...	X	X	- 25,3	...	
Kapitalertragsteuer	- 0,9	+ 6,3	+ 48,1	+ 137,5	+ 186,9	- 7,2	...	+ 31,0	+ 237,0	- 87,1	...	
Zinsabschlag	-	X	+ 27,5	- 1,2	- 11,6	- 21,2	...	+ 3,7	+ 198,5	- 65,5	...	
Körperschaftsteuer	- 1,7	- 10,8	- 29,7	+ 0,1	X	X	...	X	X	X	...	
Umsatzsteuer	+ 18,7	+ 48,8	+ 11,9	+ 0,8	- 1,8	- 3,5	...	- 3,2	+ 4,0	+ 17,2	...	
Einfuhrumsatzsteuer	- 0,6	- 48,0	- 3,3	+ 32,7	- 4,0	+ 8,8	...	+ 34,0	- 36,8	+ 8,3	...	
Bundessteuern	+ 12,3	- 10,8	+ 12,5	+ 9,0	+ 8,7	+ 27,1	...	+ 93,2	- 93,0	X	...	
dar.: Versicherungsteuer	+ 38,1	+ 14,8	+ 22,7	+ 15,1	+ 12,7	+ 33,6	...	- 19,2	+ 8,8	X	...	
Tabaksteuer	- 1,7	+ 1,1	+ 4,1	+ 8,9	+ 8,7	+ 4,9	...	+ 113,2	- 97,2	X	...	
Branntweinabgaben	- 1,8	- 7,4	- 4,8	- 15,4	+ 15,5	+ 11,0	...	+ 151,5	- 97,9	X	...	
Mineralölsteuer	+ 16,7	+ 2,1	+ 13,4	+ 12,8	- 74,3	+ 9,0	...	+ 98,3	- 99,8	X	...	
Landessteuern	+ 13,2	+ 5,3	+ 5,3	+ 15,7	+ 14,3	+ 2,9	...	- 29,2	+ 3,0	+ 40,1	...	
dar.: Vermögensteuer	+ 0,3	+ 0,5	- 2,3	+ 239,0	+ 40,5	+ 12,0	...	X	+ 37,3	X	...	
Grundwerbsteuer 6)	+ 21,3	+ 14,9	+ 19,2	+ 2,7	- 4,0	- 9,8	...	+ 11,6	- 11,0	- 1,6	...	
Kraftfahrzeugsteuer	+ 20,9	+ 5,6	+ 0,8	+ 6,2	+ 35,4	- 14,8	...	+ 4,8	+ 27,4	- 27,3	...	
Biersteuer	- 1,3	+ 8,9	+ 1,5	+ 11,6	- 7,8	+ 39,6	...	+ 7,0	+ 5,3	- 21,6	...	
Zölle	- 6,8	- 6,5	- 0,9	+ 6,2	- 6,5	+ 0,9	...	+ 33,5	- 28,8	+ 7,1	...	
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage 7)	+ 15,7	- 39,6	+ 50,0	+ 45,2	- 3,9	+ 97,0	...	+ 355,3	- 96,4	+ 100,6	...	
Gemeindeanteil an Einkommensteuer 8)	+ 13,0	+ 3,8	+ 1,1	+ 2,6	+ 7,1	- 3,4	...	+ 171,3	- 48,5	- 30,9	...	
<b>Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse 9)</b>												
Zigaretten (Menge)	- 10,3	- 3,0	+ 4,7	+ 8,6	+ 9,5	+ 4,3	- 1,7	- 22,3	+ 29,4	- 7,7	+ 12,8	
Bierausstoß 10)	+ 1,8	X	+ 3,2	+ 3,9	+ 2,7	+ 2,5	- 8,2	+ 0,2	- 21,3	+ 4,2	+ 15,1	
Leichtöle: Benzin bleifrei	+ 9,4	+ 6,1	+ 0,2	- 4,6	+ 9,1	+ 3,2	+ 0,2	+ 1,8	- 12,3	+ 0,8	+ 18,5	
Benzin bleihaltig	- 29,2	- 26,5	- 34,3	- 38,8	- 25,7	- 28,2	- 31,1	+ 4,7	- 21,0	- 1,6	+ 16,6	
Gasöle (Dieselkraftstoff) 11)	+ 5,8	+ 5,1	+ 1,9	- 10,2	+ 22,7	+ 8,1	+ 6,2	- 10,5	- 15,0	+ 4,8	+ 27,7	
Heizöl (EL und L) 11)	- 0,2	+ 0,2	- 5,3	- 19,0	+ 16,3	- 26,9	+ 9,7	+ 15,0	+ 9,6	- 17,3	+ 57,3	
Erdgas	- 2,2	+ 6,5	+ 1,5	+ 0,4	+ 16,9	- 11,7	+ 20,3	+ 25,8	+ 15,6	- 22,5	+ 12,3	

1) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung. - 2) Ab Januar 1994 einschl. Aktien ostdeutscher Emittenten. - 3) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte. - 4) Ohne Rentner. - 5) Zölle, Mehrwertsteuer- und BSP-Eigenmittel. - 6) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer. - 7) Einschl. erhobte Gewerbesteuerumlage. - 8) 15% an Lohn- und veranl. Einkommensteuer sowie 12% am Zinsabschlag. - 9) Mineralöl netto, nach Abzug von Steuererstattung und -vergütung. - 10) Ab Januar 1993 Bierabsatz. - 11) Ab Januar 1993 Versteuerung nach der Raumeinheit. Entsprechende Werte für 1991 und 1992 sind mit dem spezifischen Gewicht von 0,83 von der Gewichts- in die Raumeinheit umgerechnet worden.

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1992	1993	1994	1994					1995	
					Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
<b>Finanzen und Steuern</b>											
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Kassenmäßige Steuereinnahmen</b>											
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	507 907	529 145	539 837	37 308	52 309	35 740	35 940	77 161	47 657	37 363
Lohnsteuer	Mill. DM	230 146	236 738	241 885	19 467	18 293	18 302	18 114	36 054	23 470	17 389
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	42 744	34 641	26 478	- 1 622	9 113	- 1 320	- 1 606	10 739	- 1 351	- 1 508
Kapitalertragsteuer	Mill. DM	11 044	11 612	17 031	2 116	1 247	1 168	1 225	1 565	5 351	672
Zinsabschlag	Mill. DM	-	10 621	13 554	758	784	843	992	1 030	3 066	1 065
Körperschaftsteuer	Mill. DM	32 187	28 286	18 622	- 2 375	6 378	- 939	- 1 920	8 053	- 1 598	- 1 605
Umsatzsteuer	Mill. DM	112 202	166 309	182 675	15 495	13 243	14 743	15 840	15 319	15 922	18 309
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	79 584	41 037	39 593	3 471	3 252	2 943	3 295	4 401	2 796	3 042
Landessteuern	Mill. DM	30 123	31 183	32 307	3 574	2 241	2 137	3 442	2 250	2 357	3 548
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	6 765	6 785	6 627	1 391	95	180	1 470	203	127	1 463
Grundwerbsteuer <sup>1)</sup>	Mill. DM	4 559	4 961	5 500	472	404	416	413	443	424	409
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	11 361	11 910	11 996	968	938	924	872	883	1 139	846
Biersteuer	Mill. DM	1 472	1 551	1 560	165	151	110	118	126	136	106
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage <sup>2)</sup>	Mill. DM	6 923	4 092	6 031	427	2	1 187	332	1 483	55	104
Gemeindeanteil an Einkommensteuer <sup>3)</sup>	Mill. DM	-40 610	-41 747	-41 618	- 2 707	- 4 205	- 2 648	- 2 534	- 7 143	- 3 686	- 2 447
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
<b>Kassenmäßige Steuereinnahmen</b>											
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	21 114	28 946	38 917	2 971	3 530	2 880	2 858	5 719	3 446	3 367
Lohnsteuer	Mill. DM	17 176	21 249	24 637	2 047	1 946	2 012	2 120	3 676	2 361	1 916
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	- 1 213	- 1 307	- 968	- 201	184	- 267	- 358	442	- 341	- 258
Kapitalertragsteuer	Mill. DM	230	372	716	43	27	32	40	91	233	46
Zinsabschlag	Mill. DM	-	128	154	10	10	12	10	9	36	7
Körperschaftsteuer	Mill. DM	- 1 004	- 456	- 947	- 102	214	- 140	- 202	235	- 110	- 153
Umsatzsteuer	Mill. DM	5 072	8 182	12 591	1 078	1 090	1 167	1 175	1 151	1 207	1 760
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	853	777	840	96	59	63	74	115	59	49
Landessteuern	Mill. DM	2 840	3 536	4 244	343	352	305	338	427	402	317
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	- 15	2	0	0	0	0	0	0	0	0
Grundwerbsteuer <sup>1)</sup>	Mill. DM	578	939	1 531	127	130	114	137	172	123	129
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	1 955	2 148	2 173	168	153	152	158	197	236	153
Biersteuer	Mill. DM	152	218	235	27	24	16	20	21	20	15
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	-	89	240	13	0	50	6	55	0	6
Gemeindeanteil an Einkommensteuer <sup>3)</sup>	Mill. DM	- 2 718	- 3 226	- 3 832	- 339	- 321	- 263	- 327	- 619	- 307	- 313
<b>Wirtschaftsrechnungen</b>											
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Ausgaben für den Privaten Verbrauch<sup>4)</sup></b>											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen	DM	1 992,87	2 093,50	...	2 113,88	2 554,91	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren <sup>5)</sup>	DM	526,89	533,57	...	548,57	551,33	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	155,59	158,20	...	172,64	153,94	...	...	...	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	DM	3 976,24	3 986,62	...	4 123,28	3 714,53	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren <sup>5)</sup>	DM	892,51	876,33	...	955,12	841,49	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	207,72	201,27	...	230,05	226,63	...	...	...	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	DM	5 762,57	5 782,86	...	6 044,10	5 421,18	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren <sup>5)</sup>	DM	1 124,29	1 123,76	...	1 243,71	1 121,81	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	260,45	245,95	...	241,16	282,44	...	...	...	...	...
<b>Löhne und Gehälter</b>											
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Arbeiter(innen) in der Industrie</b>											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std	39,0	38,0	38,3	...	...	38,9	...	...	...	...
Index 1985=100		95,9	93,2	94,1	...	...	95,5	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	22,68	23,93	24,66	...	...	24,82	...	...	...	...
Index 1985=100		137,7	144,8	149,5	...	...	150,9	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	886	909	949	...	...	967	...	...	...	...
Index 1985=100		132,0	134,8	140,3	...	...	143,8	...	...	...	...
<b>Angestellte in Industrie und Handel</b>											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	4 888	5 102	5 247	...	...	5 288	...	...	...	...
Index 1985=100		133,3	138,5	141,8	...	...	143,3	...	...	...	...
<b>Tarifentwicklung i.d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften</b>											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	1985=100	95,8	94,9	94,2	...	...	94,1	...	...	94,1	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	1985=100	137,5	144,4	148,2	...	...	149,4	...	...	149,6	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	1985=100	130,1	135,8	138,0	...	...	139,2	...	...	139,3	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
<b>Arbeiter(innen) in der Industrie</b>											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std	40,9	41,2	40,1	...	...	40,8	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	13,41	15,57	16,95	...	...	17,42	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	552	644	683	...	...	712	...	...	...	...
<b>Angestellte in Industrie und Handel</b>											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	2 796	3 322	3 702	...	...	3 811	...	...	...	...

1) Ohne kommunale Grundwerbsteuer. - 2) Einschl. erhöhte Gewerbesteuerumlage. - 3) 15% an Lohn- und veranl. Einkommensteuer sowie 12% am Zinsabschlag. - 4) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. - 5) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen.

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1992	1993	1994	Nov. 94	Dez. 94	Jan. 95	Febr. 95	Nov. 94	Dez. 94	Jan. 95	Febr. 95
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1991	1992	1993	Nov. 93	Dez. 93	Jan. 94	Febr. 94	Okt. 94	Nov. 94	Dez. 94	Jan. 95
<b>Finanzen und Steuern</b>											
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Kassenmäßige Steuereinnahmen</b>											
Gemeinschaftsteuern	+ 9,8	+ 4,2	+ 2,0	- 2,4	+ 3,5	+ 6,4	- 8,3	+ 0,6	+114,7	- 38,2	- 21,6
Lohnsteuer	+ 12,5	+ 2,9	+ 2,2	+ 2,4	+ 4,0	+ 12,7	+ 1,4	- 1,0	+ 99,0	- 34,9	- 25,9
Veranlagte Einkommensteuer	+ 3,7	- 19,2	- 23,3	X	- 6,2	X	X	X	X	X	X
Kapitalertragsteuer	- 2,7	+ 5,1	+ 46,7	+ 65,7	+134,7	+227,1	- 10,9	+ 4,9	+ 27,8	+241,8	- 87,4
Zinsabschlag	-	X	+ 27,6	+ 0,4	- 1,0	- 11,5	- 21,1	+ 17,7	+ 3,8	+197,6	- 65,3
Körperschaftsteuer	+ 2,6	- 12,1	- 34,2	X	- 0,3	X	X	X	X	X	X
Umsatzsteuer	+ 19,0	+ 48,2	+ 9,8	+ 3,4	- 2,0	- 1,5	- 6,3	+ 7,4	- 3,3	+ 3,9	+ 15,0
Einfuhrumsatzsteuer	- 0,2	- 48,4	- 3,5	+ 3,1	+ 33,5	- 4,2	+ 8,0	+ 12,0	+ 33,5	- 36,5	+ 8,8
Landesteuern	+ 11,1	+ 3,5	+ 3,6	- 0,6	+ 11,9	+ 13,5	+ 2,9	+ 61,0	- 34,6	+ 4,8	+ 50,5
dar.: Vermögensteuer	+ 0,8	+ 0,3	- 2,3	- 2,7	+185,1	+ 40,4	+ 12,0	X	X	X	X
Grundwerbsteuer <sup>1)</sup>	+ 14,0	+ 8,8	+ 10,9	- 9,8	- 10,7	- 12,5	- 19,5	- 0,7	+ 7,2	- 4,3	- 3,5
Kraftfahrzeugsteuer	+ 19,1	+ 4,8	+ 0,7	+ 0,1	+ 4,8	+ 41,9	- 14,3	- 5,6	+ 1,2	+ 29,0	- 25,7
Biersteuer	- 4,2	+ 5,3	+ 0,6	+ 17,9	+ 13,7	- 9,9	+ 40,0	+ 7,8	+ 6,7	+ 7,4	- 21,5
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage <sup>2)</sup>	+ 16,1	- 40,9	+ 47,4	+ 13,6	+ 45,1	- 2,6	+ 98,9	- 72,0	+346,7	- 96,3	+ 89,5
Gemeindeanteil an Einkommensteuer <sup>3)</sup>	+ 10,2	+ 2,8	- 0,3	- 1,7	+ 1,4	+ 6,4	- 5,1	- 4,3	+181,9	- 48,4	- 33,6
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
<b>Kassenmäßige Steuereinnahmen</b>											
Gemeinschaftsteuern	+ 32,6	+ 37,1	+ 34,4	+ 17,3	+ 19,8	+ 5,3	+ 26,5	- 0,8	+100,1	- 39,8	- 2,3
Lohnsteuer	+ 79,0	+ 23,7	+ 15,9	+ 14,6	+ 19,0	+ 20,6	+ 15,4	+ 5,4	+ 73,4	- 35,8	- 18,8
Veranlagte Einkommensteuer	X	X	X	X	+ 20,6	X	X	X	X	X	X
Kapitalertragsteuer	+622,7	+ 61,9	+ 92,4	+ 75,2	+201,1	- 24,9	+131,6	+ 23,0	+129,5	+155,1	- 80,2
Zinsabschlag	-	X	+ 20,2	+ 0,3	- 22,3	- 20,0	- 40,2	- 18,5	- 8,2	+302,6	- 81,7
Körperschaftsteuer	X	X	-307,8	X	+ 18,6	X	X	X	X	X	X
Umsatzsteuer	+ 13,1	+ 61,3	+ 53,9	+ 43,6	+ 18,6	- 6,2	+ 39,3	+ 0,7	- 2,1	+ 4,9	+ 45,8
Einfuhrumsatzsteuer	- 24,7	- 8,9	+ 8,1	+ 39,2	+ 7,9	+ 9,4	+120,0	+ 16,2	+ 56,3	- 48,9	- 16,5
Landesteuern	+ 42,1	+ 24,5	+ 20,0	+ 17,1	+ 40,8	+ 19,3	+ 3,0	+ 10,9	+ 26,3	- 6,0	- 21,2
dar.: Vermögensteuer	X	X	-112,0	-173,9	-100,7	X	+ 7,8	X	X	X	X
Grundwerbsteuer <sup>1)</sup>	+145,2	+ 62,6	+ 63,0	+ 58,0	+ 67,5	+ 44,6	+ 45,8	+ 20,5	+ 25,0	- 28,5	+ 4,9
Kraftfahrzeugsteuer	+ 32,6	+ 9,8	+ 1,2	- 5,6	+ 13,0	+ 10,9	- 17,8	+ 3,4	+ 24,7	+ 20,0	- 35,0
Biersteuer	+ 39,2	+ 43,1	+ 7,5	+ 17,7	+ 0,5	+ 9,2	+ 36,4	+ 26,1	+ 9,2	- 7,0	- 22,5
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage	X	X	+170,7	- 56,9	+ 47,8	-100,0	+ 68,8	- 88,2	+829,0	-100,0	X
Gemeindeanteil an Einkommensteuer <sup>3)</sup>	+ 82,5	+ 18,7	+ 18,8	+ 8,5	+ 19,0	+ 16,3	+ 12,6	+ 24,1	+ 89,5	- 50,3	+ 1,8
<b>Wirtschaftsrechnungen</b>											
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Ausgaben für den Privaten Verbrauch<sup>4)</sup></b>											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen	+ 5,3	+ 5,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren <sup>5)</sup>	+ 2,3	+ 1,3	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 1,3	+ 1,7	...	...	...	...	...	...	...	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	+ 5,4	+ 0,3	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren <sup>5)</sup>	+ 1,4	- 1,8	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 2,4	- 3,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	+ 6,0	+ 0,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren <sup>5)</sup>	+ 2,2	- 0,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 1,9	- 1,8	...	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Löhne und Gehälter</b>											
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Arbeiter(innen) in der Industrie</b>											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	- 0,8	- 2,6	+ 0,8	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	- 0,8	- 2,8	+ 1,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 5,7	+ 5,5	+ 3,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	+ 5,9	+ 5,2	+ 3,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 4,9	+ 2,6	+ 4,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	+ 5,0	+ 2,1	+ 4,1	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Angestellte in Industrie und Handel</b>											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 5,1	+ 4,4	+ 2,8	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	+ 5,5	+ 3,9	+ 2,4	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Tarifentwicklung i.d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften</b>											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	- 0,2	- 0,9	- 0,7	...	...	- 0,2	...	...	± 0,0 <sup>a)</sup>	...	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	+ 6,2	+ 5,0	+ 2,6	...	...	+ 2,2	...	...	+ 0,1 <sup>a)</sup>	...	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	+ 5,1	+ 4,4	+ 1,6	...	...	+ 2,1	...	...	+ 0,1 <sup>a)</sup>	...	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
<b>Arbeiter(innen) in der Industrie</b>											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	+ 0,5	+ 0,7	- 2,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 28,3	+ 16,1	+ 8,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 29,9	+ 16,7	+ 6,1	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Angestellte in Industrie und Handel</b>											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 34,4	+ 18,8	+ 11,4	...	...	...	...	...	...	...	...

1) Ohne kommunale Grundwerbsteuer. - 2) Einschl. erhöhte Gewerbesteuerumlage. - 3) 15 % an Lohn- und veranl. Einkommensteuer sowie 12 % am Zinsabschlag; Zerlegung berücksichtigt. - 4) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. - 5) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen.  
a) Januar 1995 gegenüber Oktober 1994.

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1992	1993	1994	1994			1995			
					Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
<b>Preise</b>											
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel</b>	1985=100	100,8	99,6	100,9	100,1	100,4	101,0	101,9	103,6	103,7	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1985=100	95,3	93,0	94,2	93,1	93,4	94,1	95,2	97,3	97,3	...
Neubauten und neue Maschinen	1985=100	124,4	128,2	130,0	130,4	130,5	130,6	130,9	131,0	131,1	...
<b>Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte</b>	1985=100	91,9	84,7	86,5	87,1	87,1	87,5	89,1	92,1 p	92,4 p	...
Pflanzliche Produkte	1985=100	88,7	84,1	91,5	93,4	94,3	96,6	101,2	104,2	106,3	...
Tierische Produkte	1985=100	93,1	85,0	84,7	84,7	84,4	84,2	84,6	87,6 p	87,1 p	...
<b>Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten</b>	1985=100	91,6	79,7	86,9	86,7	91,3	95,6	98,8	99,6	99,0	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
<b>Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel</b>	1989=100	79,6	84,2	87,7	88,7	88,9	89,1	90,6	91,4	92,3	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1989=100	78,5	83,1	86,7	87,8	88,0	88,1	89,8	90,8	91,7	...
Neubauten und neue Maschinen	1989=100	90,3	94,4	96,7	97,3	97,4	98,0	98,1	98,1	98,7	...
<b>Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte</b>	1989=100	36,6	34,0	35,5	35,9	36,0	36,1	36,7	38,1	38,8	...
Pflanzliche Produkte	1989=100	51,4	48,3	53,2	54,8	55,6	58,0	57,5	60,6	63,0	...
Tierische Produkte	1989=100	31,1	28,7	29,0	29,0	28,8	28,7	29,0	29,9	29,9	...
<b>Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten</b>	1989=100	36,3	29,1	28,9	30,9	31,1	31,8	33,6	35,0	35,2	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes 2)</b>	1985=100	89,9	88,1	89,3	90,0	90,7	91,1	91,9	92,2	91,9	...
Inländischer Herkunft	1985=100	99,6	98,3	99,4	100,2	100,7	100,9	101,8	102,3	102,4	...
Ausländischer Herkunft	1985=100	71,0	68,2	69,6	70,3	71,2	71,9	72,5	72,4	71,3	...
<b>Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)</b>	1991=100	101,4	101,4	102,0	102,2	102,6	102,7	103,2	103,4	103,5	103,8
Investitionsgüter 3)	1991=100	102,8	104,4	104,8	104,8	105,1	105,1	105,4	105,5	105,7	106,0
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) 3)	1991=100	102,8	104,4	106,0	105,9	106,3	106,1	106,2	106,4	106,3	106,8
Elektrizität, Fernwärme, Wasser 4)	1991=100	101,2	102,2	103,5	103,6	103,6	103,6	103,8	103,9	103,9	103,9
Bergbauliche Erzeugnisse	1991=100	97,6	94,8	93,1	91,9	91,6	91,6	91,1	91,2	91,2	90,4
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1991=100	101,6	101,7	102,4	102,7	103,1	103,3	103,9	104,2	104,3	104,6
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	1991=100	98,8	96,2	98,4	99,3	100,4	100,7	101,7	102,3	102,1	102,8
dar.: Mineralölzeugnisse	1991=100	99,0	97,8	103,9	103,6	104,8	103,9	103,5	104,1	101,9	104,0
Eisen und Stahl	1991=100	97,1	90,8	92,9	94,2	94,6	95,3	97,5	98,0	98,6	99,4
Chemische Erzeugnisse	1991=100	98,4	96,0	96,8	97,7	98,6	99,2	100,4	101,6	101,9	102,2
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	1991=100	102,7	104,0	104,2	104,2	104,4	104,4	104,9	105,0	105,2	105,5
dar.: Maschinenbauerzeugnisse 5)	1991=100	103,7	106,0	106,8	106,9	107,0	107,1	107,7	107,8	108,1	108,6
Straßenfahrzeuge 6)	1991=100	103,6	106,1	106,5	106,5	107,1	107,1	107,4	107,6	107,8	107,9
Elektrotechnische Erzeugnisse	1991=100	101,2	101,3	101,3	101,1	101,1	101,2	101,6	101,5	101,5	101,5
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1991=100	102,6	102,9	102,5	102,4	102,5	102,4	102,9	103,4	103,7	104,1
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	1991=100	101,6	102,0	102,3	102,9	103,2	103,5	104,2	104,5	104,8	105,4
dar.: Textilien	1991=100	101,6	101,0	101,5	101,7	101,8	101,8	102,1	102,5	102,8	102,8
Bekleidung und konfektionierte Textilien	1991=100	102,4	104,6	105,0	105,2	105,1	105,0	105,3	105,3	105,3	105,4
Erz. des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	1991=100	103,1	103,2	103,4	103,6	103,7	103,8	104,0	104,1	104,1	104,1
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
<b>Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)</b>	1991=100	102,3	104,2	105,5	105,7	106,0	106,0	106,0	106,8	106,8	...
Investitionsgüter 3)	1991=100	101,0	101,7	102,7	102,8	102,8	103,0	102,7	103,9	103,9	...
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) 3)	1991=100	103,4	106,0	111,1	111,2	111,1	110,9	110,4	111,9	111,9	...
Elektrizität, hergestelltes Gas, Fernwärme, Wasser 4)	1991=100	103,2	109,2	110,3	110,4	110,3	110,3	110,7	111,3	111,3	...
Bergbauliche Erzeugnisse	1991=100	106,2	107,2	106,8	105,9	105,7	105,9	103,4	103,6	103,6	...
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1991=100	101,3	101,9	103,4	104,0	104,4	104,4	104,8	105,7	105,8	...
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	1991=100	100,4	100,6	104,9	105,9	107,0	106,7	107,4	109,5	109,1	...
dar.: Mineralölzeugnisse	1991=100	102,9	105,6	113,4	112,6	112,5	111,5	109,9	113,6	112,9	...
Eisen und Stahl	1991=100	95,3	94,8	96,1	96,4	98,4	98,3	102,6	103,8	105,3	...
Chemische Erzeugnisse	1991=100	101,0	99,4	101,6	105,8	108,3	108,9	111,6	112,3	112,6	...
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	1991=100	100,2	100,9	101,1	101,2	101,2	101,4	101,5	102,2	102,3	...
dar.: Maschinenbauerzeugnisse 5)	1991=100	100,6	101,9	103,1	103,4	103,3	103,3	103,4	105,6	105,7	...
Elektrotechnische Erzeugnisse	1991=100	99,1	99,6	98,2	98,0	98,1	98,7	99,5	98,6	98,4	...
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1991=100	100,9	100,3	99,3	99,7	99,8	99,7	100,6	100,4	100,5	...
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	1991=100	102,1	104,9	106,9	108,1	108,4	108,5	109,4	109,8	110,0	...
dar.: Textilien	1991=100	102,8	102,9	103,6	103,5	103,5	103,5	103,8	103,8	104,2	...
Bekleidung und konfektionierte Textilien	1991=100	105,3	106,0	103,8	102,9	103,2	103,2	103,2	104,3	104,4	...
Erz. des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	1991=100	103,6	103,0	103,0	103,1	103,6	103,7	103,6	103,8	104,2	...

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Ohne Umsatzsteuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. - 3) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung. - 4) Bei Elektrizität, Gas und Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverleiher - 5) Einschl. Ackerschleppern - 6) Ohne Ackerschleppern.



# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1992	1993	1994	Jan. 95	Febr. 95	März 95	April 95	Jan. 95	Febr. 95	März 95	April 95
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
1991	1992	1993	Jan. 94	Febr. 94	März 94	April 94	Dez. 94	Jan. 95	Febr. 95	März 95	
<b>Preise</b>											
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel	+ 2,5	- 1,2	+ 1,3	+ 1,7	+ 2,6	+ 2,4	...	+ 0,9	+ 1,7	+ 0,1	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	+ 1,8	- 2,4	+ 1,3	+ 1,7	+ 3,1	+ 2,6	...	+ 1,2	+ 2,2	± 0,0	...
Neubauten und neue Maschinen	+ 4,5	+ 3,1	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,2	...	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	...
Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte	- 2,3	- 7,8	+ 2,1	+ 5,7	+ 8,4p	+ 7,6p	...	+ 1,8	+ 3,4p	+ 0,3p	...
Pflanzliche Produkte	- 12,9	- 5,2	+ 8,8	+ 18,8	+ 22,3	+ 22,6	...	+ 4,8	+ 3,0	+ 2,0	...
Tierische Produkte	+ 2,2	- 8,7	- 0,4	+ 0,8	+ 3,1p	+ 1,8p	...	+ 0,5	+ 3,5p	- 0,6p	...
Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten	+ 15,8	- 13,1	+ 9,1	+ 14,1	+ 15,8	+ 13,4	...	+ 3,3	+ 0,8	- 0,6	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel	+ 6,8	+ 5,8	+ 4,2	+ 5,1	+ 5,4	+ 6,0	...	+ 1,7	+ 0,9	+ 1,0	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	+ 6,2	+ 5,9	+ 4,3	+ 5,4	+ 5,8	+ 6,4	...	+ 1,9	+ 1,1	+ 1,0	...
Neubauten und neue Maschinen	+ 11,6	+ 4,5	+ 2,4	+ 2,9	+ 2,3	+ 2,8	...	+ 0,1	± 0,0	+ 0,6	...
Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte	+ 3,4	- 7,1	+ 4,4	+ 9,6	+ 13,4	+ 13,8	...	+ 1,7	+ 3,8	+ 1,8	...
Pflanzliche Produkte	- 2,1	- 6,0	+ 10,1	+ 22,3	+ 28,4	+ 32,6	...	+ 2,7	+ 5,4	+ 4,0	...
Tierische Produkte	+ 6,9	- 7,7	+ 1,0	+ 1,8	+ 4,5	+ 2,7	...	+ 1,0	+ 3,1	± 0,0	...
Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten	- 0,5	- 19,8	- 0,7	+ 17,9	+ 25,9	+ 26,6	...	+ 5,7	+ 4,2	+ 0,6	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes 2)	- 1,2	- 2,0	+ 1,4	+ 4,4	+ 4,4	+ 4,2	...	+ 0,9	+ 0,3	- 0,3	...
Inländischer Herkunft	+ 0,2	- 1,3	+ 1,1	+ 3,7	+ 3,9	+ 3,9	...	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,1	...
Ausländischer Herkunft	- 5,0	- 3,9	+ 2,1	+ 6,5	+ 5,8	+ 4,9	...	+ 0,8	- 0,1	- 1,5	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)	+ 1,4	± 0,0	+ 0,6	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,1	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3
Investitionsgüter 3)	+ 2,8	+ 1,6	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genussmittel) 3)	+ 2,8	+ 1,6	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,5
Elektrizität, Fernwärme, Wasser 4)	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	± 0,0
Bergbauliche Erzeugnisse	- 2,4	- 2,9	- 1,8	- 3,4	- 3,4	- 3,4	- 3,6	- 0,5	+ 0,1	± 0,0	- 0,9
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,7	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,4	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,3
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	- 1,2	- 2,6	+ 2,3	+ 5,0	+ 5,4	+ 5,0	+ 5,2	+ 1,0	+ 0,6	- 0,2	+ 0,7
dar.: Mineralerzeugnisse	- 1,0	- 1,2	+ 6,2	- 0,2	+ 0,3	- 0,6	+ 0,1	- 0,4	+ 0,6	- 2,1	+ 2,1
Eisen und Stahl	- 2,9	- 6,5	+ 2,3	+ 7,4	+ 7,6	+ 7,9	+ 8,0	+ 2,3	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,8
Chemische Erzeugnisse	- 1,6	- 2,4	+ 0,8	+ 4,9	+ 5,9	+ 5,6	+ 5,8	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,3
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 2,7	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3
dar.: Maschinenbauzeugnisse 5)	+ 3,7	+ 2,2	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,8	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,5
Straßenfahrzeuge 6)	+ 3,6	+ 2,4	+ 0,4	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
Elektrotechnische Erzeugnisse, Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 1,2	+ 0,1	± 0,0	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	- 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	+ 2,6	+ 0,3	- 0,4	+ 0,4	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,4
dar.: Textilien	+ 1,6	+ 0,4	+ 0,3	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,9	+ 3,4	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,6
Bekleidung und konfektionierte Textilien	+ 1,6	- 0,6	+ 0,5	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3	± 0,0
Erz. des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes	+ 2,4	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,1
Erz. des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes	+ 3,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0	± 0,0
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,5	...	± 0,0	+ 0,8	± 0,0	...
Investitionsgüter 3)	+ 1,0	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,3	+ 1,5	+ 1,6	...	- 0,3	+ 1,2	± 0,0	...
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genussmittel) 3)	+ 3,4	+ 2,5	+ 4,8	± 0,0	+ 1,5	+ 1,3	...	- 0,5	+ 1,4	± 0,0	...
Elektrizität, hergestelltes Gas, Fernwärme, Wasser 4)	+ 3,2	+ 5,8	+ 1,0	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,0	...	+ 0,4	+ 0,5	± 0,0	...
Bergbauliche Erzeugnisse	+ 6,2	+ 0,9	- 0,4	- 5,1	- 5,0	- 4,5	...	- 2,4	+ 0,2	± 0,0	...
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 1,3	+ 0,6	+ 1,5	+ 1,9	+ 2,9	+ 3,0	...	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,1	...
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	+ 0,4	+ 0,2	+ 4,3	+ 3,5	+ 5,6	+ 5,4	...	+ 0,7	+ 2,0	- 0,4	...
dar.: Mineralerzeugnisse	+ 2,9	+ 2,6	+ 7,4	- 3,8	- 0,1	- 0,1	...	- 1,4	+ 3,4	- 0,6	...
Eisen und Stahl	- 4,7	- 0,5	+ 1,4	+ 8,2	+ 9,1	+ 9,8	...	+ 4,4	+ 1,2	+ 1,4	...
Chemische Erzeugnisse	+ 1,0	- 1,6	+ 2,2	+ 13,1	+ 13,8	+ 14,3	...	+ 2,5	+ 0,6	+ 0,2	...
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,5	+ 1,3	+ 1,4	...	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,1	...
dar.: Maschinenbauzeugnisse 5)	+ 0,6	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,7	+ 2,8	+ 3,0	...	+ 0,1	+ 2,1	+ 0,1	...
Elektrotechnische Erzeugnisse, Eisen-, Blech- und Metallwaren	- 0,9	+ 0,5	- 1,4	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,3	...	+ 0,8	- 0,9	- 0,2	...
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	+ 2,1	+ 2,7	+ 1,9	+ 3,6	+ 4,1	+ 4,1	...	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,2	...
dar.: Textilien	+ 2,8	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,9	...	+ 0,3	± 0,0	+ 0,4	...
Bekleidung und konfektionierte Textilien	+ 5,3	+ 0,7	- 2,1	- 0,9	+ 0,2	+ 0,2	...	± 0,0	+ 1,1	+ 0,1	...
Erz. des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes	+ 3,6	- 0,6	± 0,0	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,6	...	- 0,1	+ 0,2	+ 0,4	...

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Ohne Umsatzsteuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. - 3) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung. - 4) Bei Elektrizität, Gas und Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverleiher. - 5) Einschl. Ackerschleppern. - 6) Ohne Ackerschleppern.

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1992	1993	1994	1994			1995			
					Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
<b>Preise</b>											
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Preisindizes für Bauwerke 1)</b>											
Wohngebäude 2)	1991=100	105,7	110,5	112,8		113,6			114,3		
Bürogebäude 3)	1991=100	105,5	109,2	111,4		112,1			113,0		
Gewerbliche Betriebsgebäude 3)	1991=100	105,2	108,6	110,6		111,3			112,1		
Straßenbau 2)	1991=100	105,1	107,7	107,9		108,2			108,3		
Brücken im Straßenbau 2)	1991=100	104,1	107,3	108,5		109,0			109,3		
Ortskanäle 2)	1991=100	105,8	109,6	110,6		110,9			111,0		
Kläranlagen 2)	1991=100	105,3	109,8	111,7		112,3			113,0		
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
<b>Preisindizes für Bauwerke 1)</b>											
Wohngebäude 2)	1991=100	110,8	118,7	123,3		124,8			126,1		
Bürogebäude 3)	1991=100	110,0	116,0	120,0		121,2			122,6		
Gewerbliche Betriebsgebäude 3)	1991=100	111,4	116,8	119,9		121,1			122,1		
Straßenbau 2)	1991=100	107,2	107,7	109,6		110,2			110,3		
Brücken im Straßenbau 2)	1991=100	108,8	113,0	115,8		116,5			116,9		
Ortskanäle 2)	1991=100	110,4	116,2	119,0		119,7			119,6		
Kläranlagen 2)	1991=100	109,8	116,3	119,8		120,9			122,0		
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Index der Großhandelsverkaufspreise 3)</b>											
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1985=100	96,8	95,7	97,2	97,5	97,5	98,2	98,9	99,6	100,2	100,1
<b>Index der Einzelhandelspreise 2)</b>	1985=100	109,8	112,1	113,4	113,6	113,6	113,7	114,1	114,4	114,4	114,6
dar.: Mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1985=100	109,7	111,3	112,9	113,1	112,9	113,1	113,8	114,4	114,4	114,7
<b>Preisindex für die Lebenshaltung</b>											
aller privaten Haushalte	1985=100	115,1	119,9	123,5	124,0	124,2	124,4	125,0	125,5	125,6	125,9
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1985=100	112,1	114,4	116,3	116,6	116,4	116,6	117,4	118,1	118,2	118,6
Bekleidung, Schuhe	1985=100	113,3	116,4	118,0	118,3	118,6	118,6	118,6	118,7	118,8	118,9
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	1985=100	113,9	119,5	123,8	124,9	125,2	125,4	125,8	126,3	126,5	127,0
Wohnungsmieten	1985=100	123,8	131,1	137,1	138,7	139,1	139,5	140,1	140,8	141,3	141,9
Energie (ohne Kraftstoffe)	1985=100	89,8	91,0	91,2	91,2	91,0	90,9	91,0	90,8	90,5	90,7
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1985=100	114,4	118,0	120,4	120,7	121,1	121,1	121,3	121,6	121,8	122,1
Güter f. die Gesundheits- und Körperpflege	1985=100	117,9	122,4	126,7	127,3	127,4	127,5	128,0	128,3	128,7	128,9
Güter f. Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	1985=100	117,1	121,7	125,6	125,7	125,9	126,0	126,2	126,4	126,4	126,9
Güter f. Bildung, Unterhaltung, Freizeit 4)	1985=100	112,7	115,9	118,1	118,6	118,9	119,0	119,5	119,7	119,7	119,6
Güter f.d. persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1985=100	124,3	135,2	143,2	143,9	144,3	145,2	147,3	147,9	147,9	148,2
4-Pers.-Haush. v. Beamten und Angest. mit höherem Einkommen	1985=100	115,8	120,7	124,5	125,1	125,2	125,5	126,1	126,5	126,6	126,9
4-Pers.-Haush. von Arbeitern und Angest. mit mittl. Einkommen	1985=100	114,9	119,3	122,8	123,4	123,5	123,7	124,2	124,7	124,8	125,1
2-Pers.-Haushalte v. Rentn- u. Sozialhilfeempf. mit geringem Einkommen	1985=100	115,2	119,5	123,3	123,8	124,0	124,2	124,9	125,4	125,6	125,9
Einfache Lebenshaltung eines Kindes 5)	1985=100	114,7	117,8	120,7	121,0	120,9	121,1	121,8	122,6	122,9	123,7
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
<b>Preisindex für die Lebenshaltung</b>											
aller Arbeitnehmerhaushalte	2. Hj 90/ 1 Hj 91 = 100	120,4	131,0	135,4	135,7	135,8	135,8	136,7	137,4	137,4	137,8
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	"	105,7	107,0	108,7	109,1	108,6	108,7	109,2	110,5	110,4	110,9
Bekleidung, Schuhe	"	105,5	106,9	107,4	107,6	107,7	107,6	107,5	107,3	107,5	107,4
Wohnungsmieten, Energie 6) (ohne Kraftstoffe)	"	304,7	419,6	445,5	445,4	445,8	445,9	448,6	449,1	449,2	449,6
Wohnungsmieten	"	400,0	634,4	700,1	705,4	705,5	705,5	711,2	712,0	712,3	715,6
Energie 6) (ohne Kraftstoffe)	"	214,3	216,2	204,2	199,0	199,8	199,9	199,8	199,9	199,8	197,6
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	"	105,6	107,8	108,9	108,9	109,4	109,4	109,7	109,7	109,9	110,1
Güter f. die Gesundheits- und Körperpflege	"	111,6	118,2	121,8	122,5	122,9	123,3	123,8	124,0	124,3	124,7
Güter f. Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	"	112,1	118,8	122,6	122,6	122,8	122,9	123,6	124,5	124,5	125,2
Güter f. Bildung, Unterhaltung, Freizeit 4)	"	113,0	119,4	123,9	124,8	124,9	125,1	127,2	127,4	127,2	127,0
Güter f.d. persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	"	122,5	137,1	148,8	150,4	150,5	150,5	153,5	154,7	154,8	154,8
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit höherem Einkommen	"	119,2	129,5	133,6	133,9	134,0	134,0	134,9	135,4	135,4	135,7
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	"	119,6	129,7	134,1	134,4	134,5	134,5	135,4	136,1	136,0	136,4
2-Personen-Rentnerhaushalte	"	121,0	131,9	136,1	136,6	136,5	136,6	137,6	138,4	138,3	138,7
<b>Deutschland</b>											
<b>Index der Einfuhrpreise</b>											
dar.: Güter aus EU-Ländern	1991=100	97,6	96,1	96,9	96,9	97,4	98,0	98,5	98,4	97,5	...
Güter aus Drittländern	1991=100	98,4	96,2	96,2	96,5	96,9	97,3	97,9	98,0	97,3	...
Güter aus Drittländern	1991=100	96,7	96,0	97,6	97,4	97,9	98,7	99,1	98,9	97,7	...
<b>Index der Ausfuhrpreise</b>											
dar.: Güter für EU-Länder	1991=100	100,7	100,7	101,6	102,0	102,3	102,5	102,9	103,2	103,0	...
Güter für EU-Länder	1991=100	100,6	99,9	100,6	101,2	101,6	101,7	102,2	102,5	102,3	...
Güter für Drittländer	1991=100	100,6	101,6	102,8	103,0	103,1	103,4	103,7	104,0	103,8	...

1) Ergebnisse für Deutschland siehe Tabelle auf S. 370\*. - 2) Einschl. Umsatzsteuer. - 3) Ohne Umsatzsteuer. - 4) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes. - 5) Aufgrund eines Bedarfsschemas für 1976, nach der Preisentwicklung auf 1985 hochgerechnet. - 6) Ohne Preisrepräsentante für extra leichtes Heizöl

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1992	1993	1994	Jan 95	Febr. 95	März 95	April 95	Jan. 95	Febr. 95	März 95	April 95	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
1991	1992	1993	Jan. 94	Febr. 94	März 94	April 94	Dez 94	Jan 95	Febr. 95	März 95	April 95	
<b>Preise</b>												
<b>Früheres Bundesgebiet</b>												
<b>Preisindizes für Bauwerke 1)</b>												
Wohngebäude 2)	+ 5,7	+ 4,5	+ 2,1	.	+ 2,4	.	.	.	+ 0,6 <sup>a)</sup>	.	.	.
Bürogebäude 3)	+ 5,5	+ 3,5	+ 2,0	.	+ 2,4	.	.	.	+ 0,8 <sup>a)</sup>	.	.	.
Gewerbliche Betriebsgebäude 3)	+ 5,2	+ 3,2	+ 1,8	.	+ 2,3	.	.	.	+ 0,7 <sup>a)</sup>	.	.	.
Straßenbau 2)	+ 5,1	+ 2,5	+ 0,2	.	+ 0,9	.	.	.	+ 0,1 <sup>a)</sup>	.	.	.
Brücken im Straßenbau 2)	+ 4,1	+ 3,1	+ 1,1	.	+ 1,5	.	.	.	+ 0,3 <sup>a)</sup>	.	.	.
Ortskanäle 2)	+ 5,8	+ 3,6	+ 0,9	.	+ 1,1	.	.	.	+ 0,1 <sup>a)</sup>	.	.	.
Kläranlagen 2)	+ 5,3	+ 4,3	+ 1,7	.	+ 2,1	.	.	.	+ 0,6 <sup>a)</sup>	.	.	.
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>												
<b>Preisindizes für Bauwerke 1)</b>												
Wohngebäude 2)	+ 10,8	+ 7,1	+ 3,9	.	+ 3,5	.	.	.	+ 1,0 <sup>a)</sup>	.	.	.
Bürogebäude 3)	+ 10,0	+ 5,5	+ 3,4	.	+ 3,3	.	.	.	+ 1,2 <sup>a)</sup>	.	.	.
Gewerbliche Betriebsgebäude 3)	+ 11,4	+ 4,8	+ 2,7	.	+ 2,9	.	.	.	+ 0,8 <sup>a)</sup>	.	.	.
Straßenbau 2)	+ 7,2	+ 0,5	+ 1,8	.	+ 2,0	.	.	.	+ 0,1 <sup>a)</sup>	.	.	.
Brücken im Straßenbau 2)	+ 8,8	+ 3,9	+ 2,5	.	+ 1,6	.	.	.	+ 0,3 <sup>a)</sup>	.	.	.
Ortskanäle 2)	+ 10,4	+ 5,3	+ 2,4	.	+ 1,5	.	.	.	- 0,1 <sup>a)</sup>	.	.	.
Kläranlagen 2)	+ 9,8	+ 5,9	+ 3,0	.	+ 2,9	.	.	.	+ 0,9 <sup>a)</sup>	.	.	.
<b>Früheres Bundesgebiet</b>												
<b>Index der Großhandelsverkaufspreise 3)</b>												
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 0,1	- 1,1	+ 1,6	+ 3,2	+ 3,4	+ 3,9	+ 3,6	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,6	- 0,1	.
<b>Index der Einzelhandelspreise 2)</b>	+ 2,5	+ 2,1	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,3	± 0,0	+ 0,2	.
dar.: Mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 2,8	+ 1,5	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	.
<b>Preisindex für die Lebenshaltung</b>												
aller privaten Haushalte	+ 4,0	+ 4,2	+ 3,0	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,3	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	.
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 3,2	+ 2,1	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,0	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,3	.
Bekleidung, Schuhe	+ 2,9	+ 2,7	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,8	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	.
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 4,3	+ 4,9	+ 3,6	+ 3,2	+ 3,3	+ 3,0	+ 3,0	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,4	.
Wohnungsmieten	+ 5,5	+ 5,9	+ 4,6	+ 4,3	+ 4,3	+ 4,1	+ 4,2	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4	.
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 0,4	+ 1,3	+ 0,2	- 0,5	- 0,5	- 0,8	- 0,8	+ 0,1	- 0,2	- 0,3	+ 0,2	.
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 3,5	+ 3,1	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	.
Güter f. die Gesundheits- und Körperpflege	+ 3,6	+ 3,8	+ 3,5	+ 1,7	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	.
Güter f. Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	+ 4,5	+ 3,9	+ 3,2	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	+ 0,4	.
Güter f. Bildung, Unterhaltung, Freizeit 4)	+ 4,3	+ 2,8	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,4	+ 0,2	± 0,0	- 0,1	.
Güter f.d. persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	+ 5,3	+ 8,8	+ 5,9	+ 4,0	+ 4,2	+ 3,9	+ 4,1	+ 1,4	+ 0,4	± 0,0	+ 0,2	.
4-Pers.-Haush. v. Beamten und Angest. mit höherem Einkommen	+ 4,0	+ 4,2	+ 3,1	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,2	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	.
4-Pers.-Haush. von Arbeitern und Angest. mit mittl. Einkommen	+ 4,0	+ 3,8	+ 2,9	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	.
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempf. mit geringem Einkommen	+ 4,0	+ 3,7	+ 3,2	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,4	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	.
Einfache Lebenshaltung eines Kindes 5)	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,7	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,7	.
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>												
<b>Preisindex für die Lebenshaltung</b>												
aller Arbeitnehmerhaushalte	+ 11,2	+ 8,8	+ 3,4	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,0	+ 0,7	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	.
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 2,9	+ 1,2	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,1	+ 0,5	+ 1,2	- 0,1	+ 0,5	.
Bekleidung, Schuhe	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,5	- 0,2	+ 0,2	- 0,1	- 0,2	- 0,1	- 0,2	+ 0,2	- 0,1	.
Wohnungsmieten, Energie <sup>6)</sup> (ohne Kraftstoffe)	+ 81,8	+ 37,7	+ 6,2	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	.
Wohnungsmieten	+ 126,5	+ 58,6	+ 10,4	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,5	+ 0,8	+ 0,1	± 0,0	+ 0,5	.
Energie <sup>6)</sup> (ohne Kraftstoffe)	+ 34,6	+ 0,9	- 5,6	- 3,3	- 3,4	- 3,6	+ 3,8	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 1,1	.
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 2,7	+ 2,1	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,3	± 0,0	+ 0,2	+ 0,2	.
Güter f. die Gesundheits- und Körperpflege	+ 7,2	+ 5,9	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,7	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	.
Güter f. Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	+ 6,5	+ 6,0	+ 3,2	+ 1,3	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,5	+ 0,6	+ 0,7	± 0,0	+ 0,6	.
Güter f. Bildung, Unterhaltung, Freizeit 4)	+ 6,6	+ 5,7	+ 3,8	+ 3,2	+ 3,1	+ 3,0	+ 2,8	+ 1,7	+ 0,2	- 0,2	- 0,2	.
Güter f.d. persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	+ 5,9	+ 11,9	+ 8,5	+ 4,9	+ 4,5	+ 4,5	+ 4,5	+ 2,0	+ 0,8	+ 0,1	± 0,0	.
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit höherem Einkommen	+ 10,5	+ 8,6	+ 3,2	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,7	+ 0,7	+ 0,4	± 0,0	+ 0,2	.
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	+ 10,5	+ 8,4	+ 3,4	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,9	+ 0,7	+ 0,5	- 0,1	+ 0,3	.
2-Personen-Rentnerhaushalte	+ 11,7	+ 9,0	+ 3,2	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,1	+ 0,7	+ 0,6	- 0,1	+ 0,3	.
<b>Deutschland</b>												
<b>Index der Einfuhrpreise</b>												
dar.: Güter aus EU-Ländern	- 2,4	- 1,5	+ 0,8	+ 2,2	+ 1,8	+ 1,2	..	+ 0,5	- 0,1	- 0,9	...	.
Güter aus Drittländern	- 1,6	- 2,2	± 0,0	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,6	...	+ 0,6	+ 0,1	- 0,7	...	.
Güter aus Drittländern	- 3,3	- 0,7	+ 1,7	+ 2,4	+ 1,6	+ 0,7	...	+ 0,4	- 0,2	- 1,2	...	.
<b>Index der Ausfuhrpreise</b>												
dar.: Güter für EU-Länder	+ 0,7	± 0,0	+ 0,9	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,8	...	+ 0,4	+ 0,3	- 0,2	...	.
Güter für Drittländer	+ 0,6	- 0,7	+ 0,7	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,3	...	+ 0,5	+ 0,3	- 0,2	...	.
Güter für Drittländer	+ 0,6	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,2	...	+ 0,3	+ 0,3	- 0,2	...	.

1) Ergebnisse für Deutschland siehe Tabelle auf S. 370\* - 2) Einschl. Umsatzsteuer - 3) Ohne Umsatzsteuer - 4) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes - 5) Aufgrund eines Bedarfsschemas für 1976, nach der Preisentwicklung auf 1985 hochgerechnet - 6) Ohne Preisrepräsentante für extra leichtes Heizöl.

a) Februar 1995 gegenüber November 1994.

# Statistische Monatszahlen

## Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

### Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1992	1993	1994 <sup>1)</sup>	1994 <sup>1)</sup>			1994 <sup>1)</sup>	1995 <sup>1)</sup>		
					1. Vj	2. Vj	3. Vj	Dez.	Jan.	Febr.	März
<b>Absolute Zahlen</b>											
<b>Bevölkerungsstand</b>	1 000	80 975	81 338	..	81 354	81 410	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	1 000	6 496	6 878	...	..	..	..	..	..	..	..
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>											
Eheschließungen	Anzahl	453 428	442 605	437 505	58 182	137 006	151 070	40 135	13 252	15 677	27 102
Ehescheidungen	Anzahl	135 010	156 425	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	809 114	798 447	785 852	181 367	193 963	200 643	61 888	60 771	57 500	65 159
dar. Ausländer	Anzahl	100 118	102 874	...	25 050	25 791	25 646	...	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	120 448	118 284	...	27 233	28 961	30 975	...	...	...	...
Gestorbene <sup>2)</sup>	Anzahl	885 443	897 270	879 228	227 581	213 002	216 466	73 690	78 823	68 008	83 256
dar. Ausländer	Anzahl	11 267	11 884	...	2 872	2 959	2 990	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	4 992	4 665	...	995	1 091	1 038	...	...	...	...
Totgeborene	Anzahl	2 660	2 467	3 025	552	748	909	263	269	235	267
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 76 329	- 98 823	- 113 376	- 46 214	- 19 039	- 15 823	- 11 802	- 18 052	- 10 508	- 18 097
Deutsche	Anzahl	- 165 180	- 189 813	...	- 66 392	- 41 871	- 38 479	...	...	...	...
Ausländer	Anzahl	+ 88 851	+ 90 990	...	- 20 178	22 832	+ 22 656	...	...	...	...
<b>Wanderungen</b>											
Zuzüge	Anzahl	1 489 449	1 268 004	...	243 715	255 987	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	1 207 602	986 872	...	186 585	183 681	...	...	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	701 424	796 859	...	178 807	177 936	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	614 747	710 240	...	159 861	145 187	...	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 788 025	+ 471 145	...	+ 64 908	+ 78 051	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	+ 592 855	+ 276 632	...	+ 26 724	+ 38 494	...	...	...	...	...
<b>Verhältniszahlen</b>											
<b>Bevölkerungsstand</b>											
Ausländer	% der Bevölkerung	8,0	8,5	...	..	..	..	..	..	..	..
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>											
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner	5,6	5,5	5,4 <sup>4)</sup>	2,9	6,8	...	5,8 <sup>4)</sup>	1,9 <sup>4)</sup>	2,5 <sup>4)</sup>	3,9 <sup>4)</sup>
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner	16,8	19,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner	10,0	9,8	9,4 <sup>4)</sup>	9,0	9,6	...	9,0 <sup>4)</sup>	8,8 <sup>4)</sup>	9,3 <sup>4)</sup>	9,5 <sup>4)</sup>
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	15,4	15,0	...	...	...	...	...	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	12,4	12,9	...	12,7	13,3	12,8	...	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer <sup>3)</sup>		1 292	1 278	X	X	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	14,9	14,8	...	15,0	14,9	15,4	...	...	...	...
Gestorbene <sup>2)</sup>	je 1 000 Einwohner	11,0	11,1	10,8 <sup>4)</sup>	11,3	10,5	...	10,7 <sup>4)</sup>	11,4 <sup>4)</sup>	10,9 <sup>4)</sup>	12,1 <sup>4)</sup>
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	1,7	1,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,6	0,6	...	0,5	0,6	0,5	...	...	...	...
<b>Wanderungen</b>											
Zuzüge											
dar. Ausländer	% aller Zuzüge	81,1	77,8	...	76,6	71,8	...	...	...	...	...
Fortzüge											
dar. Ausländer	% aller Fortzüge	87,6	89,1	...	89,4	81,6	...	...	...	...	...
<b>Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %</b>											
<b>Bevölkerungsstand</b>	%	+ 0,9	+ 0,4	...	+ 0,4	+ 0,3	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	+ 10,4	+ 5,9	...	..	..	..	..	..	..	..
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>											
Eheschließungen	%	- 0,2	- 2,4	- 0,9	+ 4,6	- 0,2	+ 1,2	+ 1,4	- 0,7	- 4,6	- 4,3
Ehescheidungen	%	- 1,0	+ 15,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	%	- 2,5	- 1,3	- 3,7	- 5,8	- 1,6	- 5,2	- 1,3	+ 0,9	- 3,2	- 3,0
dar. Ausländer	%	+ 10,3	+ 2,8	...	+ 0,2	- 0,1	- 3,9	...	...	...	...
Gestorbene <sup>2)</sup>	%	- 2,8	+ 1,3	- 1,3	- 4,2	- 1,2	+ 4,9	- 10,6	- 2,7	- 6,3	+ 5,5
<b>Wanderungen</b>											
Zuzüge	%	+ 25,9	- 14,9	...	- 26,8	- 17,4	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	+ 31,2	- 18,3	...	- 30,8	- 26,5	...	...	...	...	...
Fortzüge	%	+ 20,5	+ 13,6	...	+ 3,3	+ 0,3	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	+ 23,6	+ 15,5	...	- 4,7	- 9,3	...	...	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Totgeborene. - 3) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 4) Bevölkerung geschätzt.

# Statistische Monatszahlen

## Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

### Früheres Bundesgebiet

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1992	1993	1994 1)	1994 1)			1994 1)	1995 1)		
					1. Vj	2. Vj	3. Vj	Dez.	Jan.	Febr.	März
<b>Absolute Zahlen</b>											
<b>Bevölkerungsstand</b>	1 000	65 289	65 740	...	65 775	65 847	...	...	...	...	...
dar. Ausländer <sup>2)</sup>	1 000	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>											
Eheschließungen	Anzahl	405 196	393 353	385 222	51 420	120 323	131 863	36 261	11 791	13 780	24 051
Ehescheidungen	Anzahl	124 698	138 064	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	720 794	717 915	687 959	162 560	174 454	180 098	55 329	54 224	51 513	58 278
dar. Ausländer	Anzahl	97 963	100 345	...	...	...	...	...	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	83 516	85 191	...	19 445	20 886	22 586	...	...	...	...
Gestorbene <sup>3)</sup>	Anzahl	695 268	711 625	699 852	180 816	169 271	172 051	58 999	62 730	54 316	67 465
dar. Ausländer	Anzahl	10 882	11 523	...	2 777	2 864	2 888	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	4 350	4 150	...	881	961	939	...	...	...	...
Totgeborene	Anzahl	2 310	2 192	2 692	485	646	814	236	229	206	234
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	+ 25 526	+ 6 290	- 11 893	- 18 256	+ 5 183	+ 8 047	- 3 670	- 8 506	- 2 803	+ 9 187
Deutsche	Anzahl	- 61 555	- 82 532	...	- 38 024	- 17 097	- 14 039	...	...	...	...
Ausländer	Anzahl	+ 87 081	+ 88 822	...	+ 19 768	+ 22 280	+ 22 086	...	...	...	...
<b>Wanderungen</b>											
Zuzüge	Anzahl	1 372 050	1 124 852	...	214 975	227 770	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	1 122 165	888 597	...	166 124	163 499	...	...	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	673 842	730 722	...	165 582	163 746	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	588 770	655 586	...	147 186	134 661	...	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	698 208	+ 394 130	...	+ 49 393	+ 64 024	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	533 395	+ 233 011	...	+ 18 938	+ 28 838	...	...	...	...	...
<b>Verhältniszahlen</b>											
<b>Bevölkerungsstand</b>											
Ausländer <sup>2)</sup>	% der Bevölkerung	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>											
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner	6,2	6,0	5,9 <sup>6)</sup>	3,2	7,3	...	6,5 <sup>6)</sup>	2,1 <sup>6)</sup>	2,8 <sup>6)</sup>	4,3 <sup>6)</sup>
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner	19,2	21,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner	11,1	11,0	10,5 <sup>6)</sup>	10,0	10,6	...	9,9 <sup>6)</sup>	9,7 <sup>6)</sup>	10,3 <sup>6)</sup>	10,5 <sup>6)</sup>
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	13,6	14,0	...	13,9	14,4	13,9	...	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer <sup>5)</sup>		1 402	1 393	X	X	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	11,6	11,9	...	12,0	12,0	12,5	...	...	...	...
Gestorbene <sup>3)</sup>	je 1 000 Einwohner	10,7	10,9	10,6 <sup>6)</sup>	11,2	10,3	...	10,6 <sup>6)</sup>	11,2 <sup>6)</sup>	10,8 <sup>6)</sup>	10,2 <sup>6)</sup>
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,6	0,6	...	0,5	0,6	0,5	...	...	...	...
<b>Wanderungen<sup>4)</sup></b>											
Zuzüge											
dar. Ausländer	% aller Zuzüge	81,8	79,0	...	77,3	71,8	...	...	...	...	...
Fortzüge											
dar. Ausländer	% aller Fortzüge	87,4	89,7	...	88,9	82,2	...	...	...	...	...
<b>Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %</b>											
<b>Bevölkerungsstand</b>	%	+ 1,2	+ 0,7	...	+ 0,6	+ 0,5	...	...	...	...	...
dar. Ausländer <sup>2)</sup>	%	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>											
Eheschließungen	%	+ 0,4	- 2,9	- 1,8	+ 2,8	- 0,9	+ 0,4	+ 1,3	- 1,2	- 5,6	- 3,1
Ehescheidungen	%	- 2,1	+ 10,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	%	- 0,2	- 0,4	- 3,8	- 5,7	- 1,6	- 5,2	- 2,5	+ 0,7	- 3,5	- 3,8
dar. Ausländer	%	+ 9,5	+ 2,4	...	+ 0,2	- 0,1	- 4,1	...	...	...	...
Gestorbene <sup>3)</sup>	%	- 1,9	+ 2,4	- 0,9	- 4,1	- 0,9	+ 5,4	- 10,6	- 2,8	- 5,2	+ 7,1
<b>Wanderungen<sup>4)</sup></b>											
Zuzüge	%	+ 20,9	- 18,0	...	- 27,1	- 17,9	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	+ 26,7	- 20,8	...	- 31,6	- 27,9	...	...	...	...	...
Fortzüge	%	+ 21,3	+ 8,4	...	- 4,5	- 0,3	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	+ 24,7	+ 11,3	...	- 6,1	- 8,5	...	...	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis. — 2) Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters. — 3) Ohne Totgeborene. — 4) Über die Grenzen des Bundesgebietes; ab 1988 ohne ungeklärt und ohne Angabe; für 1989 und 1990 sowie für das 3. Vj. 1990 einschl. Wanderungen zwischen dem früheren Bundesgebiet und den neuen Bundesländern. — 5) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwertigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. — 6) Bevölkerung geschätzt.

# Statistische Monatszahlen

## Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

### Neue Länder und Berlin-Ost

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1992	1993	1994 <sup>1)</sup>	1994 <sup>1)</sup>			1994 <sup>1)</sup>	1995 <sup>1)</sup>		
					1. Vj	2. Vj	3. Vj	Dez.	Jan.	Febr.	März
<b>Absolute Zahlen</b>											
<b>Bevölkerungsstand</b>	1 000	15 685	15 598	...	15 579	15 563	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	1 000										
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>											
Eheschließungen	Anzahl	48 232	49 252	52 283	6 762	16 683	19 207	3 874	1 461	1 897	3 051
Ehescheidungen	Anzahl	10 312	18 361	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	88 320	80 532	77 893	18 807	19 509	20 545	6 559	6 547	5 987	6 881
dar. Ausländer	Anzahl	2 155	2 529	...	505	647	672	...	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	36 932	33 093	...	7 788	8 075	8 389	...	...	...	...
Gestorbene <sup>2)</sup>	Anzahl	190 175	185 645	179 376	46 765	43 731	44 415	14 691	16 093	13 692	15 791
dar. Ausländer	Anzahl	385	361	...	95	95	102	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	642	515	...	114	130	99	...	...	...	...
Totgeborene	Anzahl	350	275	333	67	102	95	27	40	29	33
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-101 855	-105 113	-101 483	- 27 958	- 24 222	- 23 870	- 8 132	- 9 546	- 7 705	- 8 910
Deutsche	Anzahl	-103 625	-107 281	...	- 28 368	- 24 774	- 24 440	...	...	...	...
Ausländer	Anzahl	+ 1 770	+ 2 168	...	+ 410	+ 552	+ 570	...	...	...	...
<b>Wanderungen<sup>3)</sup></b>											
Zuzüge	Anzahl	117 399	143 152	...	40 740	28 217	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	85 437	98 275	...	20 461	20 182	...	...	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	27 582	66 137	...	13 225	14 190	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	25 977	54 654	...	12 675	10 526	...	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 89 817	+ 77 015	...	+ 15 515	+ 14 027	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	+ 59 460	+ 43 621	...	+ 7 786	+ 9 656	...	...	...	...	...
<b>Verhältniszahlen</b>											
<b>Bevölkerungsstand</b>											
Ausländer	% der Bevölkerung										
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>											
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner	3,1	3,1	3,4 <sup>5)</sup>	1,8	4,3	...	2,9 <sup>5)</sup>	1,1 <sup>5)</sup>	1,6 <sup>5)</sup>	2,3 <sup>5)</sup>
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner	6,6	11,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner	5,6	5,1	5,0 <sup>5)</sup>	4,9	5,0	...	5,0 <sup>5)</sup>	4,9 <sup>5)</sup>	5,0 <sup>5)</sup>	5,2 <sup>5)</sup>
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	2,4	3,1	...	2,7	3,3	3,3	...	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer <sup>4)</sup>		830	775	X	X	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	41,8	41,1	...	41,4	41,4	40,8	...	...	...	...
Gestorbene <sup>2)</sup>	je 1 000 Einwohner	12,1	11,9	11,5 <sup>5)</sup>	12,2	11,3	...	11,1 <sup>5)</sup>	12,1 <sup>5)</sup>	11,4 <sup>5)</sup>	11,8 <sup>5)</sup>
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,7	0,6	...	0,6	0,7	0,5	...	...	...	...
<b>Wanderungen<sup>3)</sup></b>											
Zuzüge	% aller Zuzüge	72,8	68,7	...	71,2	71,5	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	% aller Zuzüge	72,8	68,7	...	71,2	71,5	...	...	...	...	...
Fortzüge	% aller Fortzüge	94,2	82,6	...	95,8	74,2	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	% aller Fortzüge	94,2	82,6	...	95,8	74,2	...	...	...	...	...
<b>Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %</b>											
<b>Bevölkerungsstand</b>	%	- 0,7	- 0,6	...	- 0,5	- 0,5	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	%										
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>											
Eheschließungen	%	- 4,5	+ 2,1	+ 6,4	+ 20,7	+ 5,2	+ 7,2	+ 3,2	+ 4,3	+ 3,3	- 12,8
Ehescheidungen	%	+ 14,9	+ 78,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	%	- 18,0	- 8,8	- 2,5	- 6,4	- 1,3	- 4,6	+ 9,6	+ 2,2	- 0,8	+ 4,9
dar. Ausländer	%	+ 72,3	+ 17,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Gestorbene <sup>2)</sup>	%	- 6,1	- 2,4	- 2,9	- 4,4	- 2,3	+ 2,7	- 10,7	- 2,1	- 10,3	- 1,0
<b>Wanderungen</b>											
Zuzüge	%	+143,9	+ 21,9	...	- 24,5	- 13,2	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	+146,9	+ 15,0	...	- 23,9	- 13,8	...	...	...	...	...
Fortzüge	%	+ 3,5	+139,8	...	+ 15,8	+ 7,8	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	+ 2,0	+110,4	...	+ 15,0	- 17,7	...	...	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Totgeborene. - 3) Über die Grenzen des Bundesgebietes; ab 1988 ohne ungeklärt und ohne Angabe. - 4) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 5) Bevölkerung geschätzt.

# Statistische Monatszahlen

## Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Volkseinkommen<sup>1)</sup> Früheres Bundesgebiet

Gegenstand der Nachweisung	Jahreszahlen				Vierteljahreszahlen					
	1991	1992	1993	1994	1993	1994				
					4 Vj	1 Vj	2. Vj	3. Vj	4. Vj	
in jeweiligen Preisen										
Mrd. DM										
<b>Entstehung des Inlandsprodukts</b>										
Bruttowertschöpfung <sup>2)</sup>	2444,24	2595,37	2622,25	2729,07	693,39	646,61	670,21	689,39	722,86	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	33,88	32,82	29,29	/	10,21	/	/	/	/	
Produzierendes Gewerbe	1002,21	1028,58	981,13	1013,42	250,98	241,14	255,89	253,86	262,53	
Handel und Verkehr	386,65	405,89	405,60	412,89	104,94	100,12	102,88	103,43	106,46	
Dienstleistungsunternehmen	796,97	891,91	964,76	1035,13	250,14	249,02	255,27	263,85	266,99	
Staat, private Haushalte <sup>3)</sup>	335,77	360,24	374,58	380,42	111,26	87,58	87,44	92,32	113,08	
<b>Verwendung des Inlandsprodukts</b>										
Privater Verbrauch	1448,77	1536,32	1588,90	1644,50	427,38	397,32	401,71	407,80	437,87	
Staatsverbrauch	466,52	502,86	508,48	520,24	149,58	119,33	120,59	125,74	154,58	
Anlageinvestitionen	563,22	586,87	551,80	564,06	143,86	121,03	146,43	145,00	151,60	
Ausrüstungen	263,90	257,55	213,33	205,63	60,31	44,29	51,01	49,06	61,27	
Bauten	299,32	329,32	338,47	358,43	83,55	76,74	95,42	95,94	90,33	
Vorratsveränderung	20,43	- 2,59	- 11,52	8,04	- 30,24	14,79	1,46	19,12	- 27,33	
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	148,66	189,54	216,04	240,86	64,12	59,13	60,01	51,24	70,48	
Ausfuhr <sup>4)</sup>	875,22	932,65	911,26	984,78	243,47	232,52	245,02	240,32	266,92	
Einfuhr <sup>4)</sup>	726,56	743,11	695,22	743,92	179,35	173,39	185,01	189,08	196,44	
Bruttoinlandsprodukt	2647,60	2813,00	2853,70	2977,70	754,70	711,60	730,20	748,90	787,00	
nachrichtl. Bruttosozialprodukt	2668,00	2819,80	2842,80	2945,30	747,30	705,30	726,50	738,90	774,60	
<b>Volkseinkommen</b>										
insgesamt	2043,48	2140,71	2129,23	2197,06	564,02	520,97	539,53	552,39	584,17	
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	1422,24	1513,55	1535,92	1554,03	436,04	358,14	370,86	382,38	442,65	
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bruttowertschöpfung <sup>2)</sup>	8,8	6,2	1,0	4,1	1,5	4,2	3,9	3,9	4,3	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 7,8	- 3,1	- 10,8	/	- 5,7	/	/	/	/	
Produzierendes Gewerbe	6,7	2,6	- 4,6	3,3	- 3,0	1,9	3,4	3,2	4,6	
Handel und Verkehr	11,5	5,0	- 0,1	1,8	0,1	3,0	1,3	1,5	1,4	
Dienstleistungsunternehmen	12,6	11,9	8,2	7,3	7,5	7,9	7,6	7,1	6,7	
Staat, private Haushalte <sup>3)</sup>	7,8	7,3	4,0	1,6	3,4	3,6	- 0,4	1,4	1,6	
Privater Verbrauch	9,7	6,0	3,4	3,5	2,7	5,3	3,2	3,2	2,4	
Staatsverbrauch	5,1	7,8	1,1	2,3	0,3	2,9	0,9	1,8	3,3	
Anlageinvestitionen	10,9	4,2	- 6,0	2,2	- 7,4	- 0,3	1,4	2,0	5,4	
Ausfuhr <sup>4)</sup>	12,4	6,6	- 2,3	8,1	2,1	4,8	10,1	7,6	9,6	
Einfuhr <sup>4)</sup>	14,1	2,3	- 6,4	7,0	- 4,6	3,5	7,7	7,1	9,5	
Bruttoinlandsprodukt	9,1	6,2	1,4	4,3	2,0	4,8	4,2	4,1	4,3	
nachrichtl. Bruttosozialprodukt	9,0	5,7	0,8	3,6	0,5	4,1	3,4	3,3	3,7	
Volkseinkommen	8,0	4,8	- 0,5	3,2	- 0,7	3,7	2,7	2,7	3,6	
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	8,0	6,4	1,5	1,2	1,1	2,0	0,5	0,7	1,5	
in Preisen von 1991										
Mrd. DM										
<b>Entstehung des Inlandsprodukts</b>										
Bruttowertschöpfung <sup>2)</sup>	2444,24	2484,45	2441,59	2491,46	629,37	595,81	618,45	632,43	644,77	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	33,88	37,57	36,01	/	12,87	/	/	/	/	
Produzierendes Gewerbe	1002,21	987,27	923,88	945,16	238,92	223,78	238,29	235,98	247,11	
Handel und Verkehr	386,65	395,33	391,47	392,24	102,06	94,92	97,08	98,23	102,01	
Dienstleistungsunternehmen	796,97	840,93	868,43	902,78	219,81	220,44	225,38	228,48	228,48	
Staat, private Haushalte <sup>3)</sup>	335,77	343,25	347,25	350,07	87,16	87,09	87,24	87,86	87,88	
<b>Verwendung des Inlandsprodukts</b>										
Privater Verbrauch	1448,77	1480,42	1483,01	1495,39	394,22	361,65	366,51	373,31	393,92	
Staatsverbrauch	466,52	485,32	479,72	485,08	127,62	116,49	117,91	119,97	130,71	
Anlageinvestitionen	563,22	564,96	518,03	524,16	135,13	112,88	135,55	134,32	141,41	
Ausrüstungen	263,90	252,76	208,29	201,85	58,95	43,30	49,67	48,31	60,57	
Bauten	299,32	312,20	309,74	322,31	76,18	69,58	85,88	86,01	80,84	
Vorratsveränderung	20,43	- 0,47	- 6,98	12,43	- 26,21	13,90	3,40	18,46	- 23,33	
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	148,66	164,07	174,82	192,54	52,84	48,48	47,83	38,54	57,69	
Ausfuhr <sup>4)</sup>	875,22	922,46	893,03	961,67	238,50	227,35	239,85	234,50	259,97	
Einfuhr <sup>4)</sup>	726,56	758,39	718,21	769,13	185,66	178,87	192,02	195,96	202,28	
Bruttoinlandsprodukt	2647,60	2694,30	2648,60	2709,60	683,60	653,40	671,20	684,60	700,40	
je Erwerbstätigen (1970 = 100)	156	157	157	163	163	158	162	165	168	
nachrichtl. Bruttosozialprodukt	2668,00	2701,00	2639,00	2680,30	676,90	647,60	667,90	675,50	689,30	
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bruttowertschöpfung <sup>2)</sup>	4,8	1,6	- 1,7	2,0	- 0,7	1,5	2,1	2,1	2,4	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 7,0	10,9	- 4,2	/	- 6,6	/	/	/	/	
Produzierendes Gewerbe	3,5	- 1,5	- 6,4	2,3	- 3,7	0,4	2,5	2,7	3,4	
Handel und Verkehr	8,7	2,2	- 1,0	0,2	- 0,5	1,4	- 0,4	- 0,1	- 0,0	
Dienstleistungsunternehmen	6,4	5,5	3,3	4,0	3,3	3,9	4,1	3,9	3,9	
Staat, private Haushalte <sup>3)</sup>	2,2	2,2	1,2	0,8	1,0	0,8	0,8	0,8	0,8	
Privater Verbrauch	5,7	2,2	0,2	0,8	- 0,6	2,3	0,6	0,6	- 0,1	
Staatsverbrauch	0,3	4,0	- 1,2	1,1	- 1,9	0,3	0,7	0,9	2,4	
Anlageinvestitionen	5,8	0,3	- 8,3	1,2	- 9,2	- 1,8	0,3	1,1	4,6	
Ausfuhr <sup>4)</sup>	10,9	5,4	- 3,2	7,7	1,3	4,1	9,9	7,6	9,0	
Einfuhr <sup>4)</sup>	11,6	4,4	- 5,3	7,1	- 4,4	3,9	7,9	7,4	9,0	
Bruttoinlandsprodukt										
insgesamt	5,0	1,8	- 1,7	2,3	- 0,6	2,2	2,3	2,3	2,5	
je Erwerbstätigen (1970 = 100)	2,5	0,9	- 0,1	3,6	1,3	3,9	3,8	3,5	3,3	
nachrichtl. Bruttosozialprodukt	4,9	1,2	- 2,3	1,6	- 2,1	1,4	1,6	1,4	1,8	

1) Ab 1991 vorläufiges Ergebnis (Rechenstand März 1995). - 2) Bereinigte Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen. - 3) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. - 4) Von Waren und Dienstleistungen.

# Produzierendes Gewerbe

## Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen Deutschland

Jahr Monat	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Wirtschaftsgruppen											
		Bergbau	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	Eisen-schaffende Industrie	NE-Metall-erzeugung und -halb-zeugwerke	Maschinen-	Straßen-fahrzeug- bau	Schiff-	Elektro-technik	Chemische Industrie	Textil- gewerbe	Beklei-dungs-	
<b>Beschäftigte am Monatsende</b>													
<b>1 000</b>													
1992	D	8 275,1	234,9	192,9	186,0	77,1	1 205,1	918,9	49,8	1 111,1	654,8	217,3	166,6
1993	D	7 541,4	196,1	191,4	158,9	70,7	1 067,0	839,3	44,3	1 020,5	608,7	187,9	139,0
1994	D	7 039,4	173,8	193,3	136,1	65,4	966,7	784,0	40,7	948,3	570,0	167,3	124,4
1993	Aug.	7 494,3	190,6	196,5	155,2	70,7	1 054,6	829,2	44,1	1 014,3	606,1	184,1	136,6
	Sept.	7 460,2	189,2	196,5	154,7	70,2	1 049,7	828,0	43,9	1 008,2	602,5	182,3	135,4
	Okt.	7 380,2	187,2	195,4	150,3	68,8	1 032,6	820,9	43,7	997,0	595,1	180,0	133,6
	Nov.	7 339,6	185,7	194,3	148,7	68,3	1 025,6	814,3	43,5	992,7	592,1	179,3	133,0
	Dez.	7 272,8	183,5	190,5	147,1	67,7	1 014,3	806,9	43,0	984,4	589,4	178,3	132,6
1994 <sup>3)</sup>	Jan.	7 132,4	179,3	185,8	141,1	66,1	991,5	791,6	42,4	965,9	577,5	173,3	130,8
	Febr.	7 103,3	178,3	186,0	140,0	66,0	983,9	788,9	42,0	962,9	576,8	172,3	130,1
	März	7 095,6	177,2	189,9	139,3	65,9	979,7	787,4	41,8	961,3	577,2	171,4	129,0
	April	7 055,2	176,0	191,9	138,2	65,3	970,7	784,0	41,5	953,4	572,5	170,1	126,7
	Mai	7 041,7	175,3	193,3	137,4	65,3	968,4	782,4	41,3	951,3	570,8	169,2	125,3
	Juni	7 037,0	174,0	194,5	136,9	65,6	965,7	781,0	40,9	948,0	570,7	168,0	124,2
	Juli	7 033,7	173,4	196,3	136,1	65,8	960,5	782,6	40,1	944,8	568,0	166,9	123,7
	Aug.	7 048,0	173,6	197,5	134,5	65,8	963,0	783,1	40,1	948,0	570,1	165,9	123,2
	Sept.	7 034,2	172,1	197,4	134,9	65,0	961,9	784,9	40,3	943,0	569,6	165,1	122,0
	Okt.	6 991,1	170,3	197,0	133,6	64,9	955,1	782,7	39,4	938,2	563,4	163,1	120,0
	Nov.	6 975,8	169,3	196,5	130,9	64,7	952,9	783,1	39,3	936,0	562,2	162,1	119,1
	Dez.	6 924,8	166,8	193,6	130,4	64,4	947,7	777,0	39,2	927,4	561,0	160,3	118,6
<b>Umsatz insgesamt<sup>1)</sup></b>													
<b>Mill. DM</b>													
1992	D	170 716,0	2 929,7	4 090,5	3 718,4	2 217,1	18 682,4	24 307,3	770,8	18 907,8	17 491,8	3 437,6	2 313,9
1993	D	160 007,9	2 813,4	4 277,1	3 179,9	1 968,8	17 106,8	20 507,2	717,1	18 214,8	16 729,7	3 068,4	2 220,1
1994	D	165 710,8	2 770,0	4 868,3	3 551,1	2 135,2	17 290,6	21 979,1	753,3	18 729,7	17 807,6	2 874,8	2 137,5
1993	Aug.	148 993,0	2 347,0	4 720,9	2 999,2	1 866,9	15 883,6	16 539,0	622,5	16 836,7	15 684,3	2 727,7	2 945,6
	Sept.	174 221,7	2 605,6	5 240,5	3 479,3	2 227,5	18 517,3	21 821,9	787,2	21 687,6	17 322,0	3 518,2	2 880,4
	Okt.	164 283,1	2 848,2	5 108,4	3 288,9	1 971,2	16 703,7	21 835,8	641,8	18 098,8	16 853,1	3 312,8	1 953,0
	Nov.	166 393,4	3 008,4	4 341,8	3 276,4	1 945,2	17 423,0	21 674,4	481,7	19 231,0	16 936,2	3 158,4	1 773,5
	Dez.	171 511,5	3 430,9	3 418,7	2 716,1	1 667,6	21 973,8	22 633,3	1 294,3	21 139,9	15 821,9	2 584,7	1 646,1
1994 <sup>3)</sup>	Jan.	142 043,9	2 855,3	2 981,0	3 176,2	2 077,3	12 940,8	16 704,1	572,6	15 953,0	16 590,0	2 946,7	2 699,5
	Febr.	149 210,7	2 811,6	3 045,2	3 150,4	1 896,4	14 924,6	20 171,4	645,4	16 227,4	16 694,8	2 898,7	2 699,8
	März	178 858,3	2 994,4	4 798,8	3 855,1	2 204,5	18 382,3	25 210,4	697,3	19 856,5	19 230,8	3 340,9	2 642,7
	April	157 306,7	2 702,8	4 725,0	3 426,1	1 962,8	15 983,8	22 360,9	1 127,0	16 913,7	17 199,7	2 790,2	1 530,9
	Mai	161 262,4	2 554,1	5 235,1	3 575,9	2 051,4	16 408,0	22 672,2	513,5	17 118,5	17 629,2	2 729,8	1 256,4
	Juni	174 405,5	2 430,7	5 850,1	3 774,6	2 215,6	18 882,4	25 213,6	439,2	19 323,3	18 379,7	2 926,5	1 633,0
	Juli	155 293,3	2 313,0	5 273,9	3 183,9	2 022,3	15 892,7	20 223,3	935,4	17 181,2	16 791,7	2 565,2	2 467,1
	Aug.	155 516,3	2 437,1	5 358,8	3 469,1	2 145,0	15 710,8	16 413,3	337,4	17 782,3	16 897,5	2 557,0	2 947,0
	Sept.	182 973,9	2 662,6	5 863,0	3 866,8	2 438,8	19 303,3	22 976,4	1 095,1	23 303,1	18 820,3	3 243,4	2 648,9
	Okt.	169 524,0	2 808,1	5 545,0	3 766,5	2 226,7	16 540,9	23 623,5	755,5	18 305,4	18 461,6	2 952,9	1 862,8
	Nov.	180 254,8	2 935,7	5 464,9	4 022,8	2 316,6	18 814,1	24 736,4	890,5	20 337,3	19 023,6	3 102,0	1 626,4
	Dez.	181 879,9	3 734,5	4 278,5	3 345,8	2 064,6	23 704,0	23 444,1	1 030,1	22 427,1	17 971,9	2 444,5	1 635,4
<b>darunter Auslandsumsatz<sup>2)</sup></b>													
<b>Mill. DM</b>													
1992	D	44 689,1	147,5	297,0	1 182,9	654,4	7 357,6	9 966,0	471,9	5 277,4	6 798,6	942,2	467,4
1993	D	41 780,7	116,7	285,2	1 124,7	630,0	7 020,8	8 575,8	340,8	5 278,1	6 606,5	812,3	423,5
1994	D	45 365,9	135,2	306,0	1 248,6	734,0	7 389,6	9 488,2	358,4	5 871,4	7 280,1	797,7	451,3
1993	Aug.	37 118,0	93,1	249,3	1 104,4	595,4	6 550,8	6 647,1	280,9	4 802,7	5 950,8	707,4	647,5
	Sept.	45 781,4	119,2	306,7	1 267,3	780,2	7 728,8	9 360,2	272,1	6 169,6	6 644,4	887,6	571,8
	Okt.	42 684,1	114,5	302,5	1 211,1	592,6	6 703,5	9 598,5	412,7	5 052,7	6 553,6	820,3	299,4
	Nov.	43 880,6	119,0	289,5	1 158,1	591,3	7 298,8	9 632,4	211,3	5 513,6	6 652,0	799,6	255,6
	Dez.	46 245,4	130,2	292,7	1 036,6	579,5	9 512,5	9 225,1	486,0	6 025,5	6 421,8	754,2	302,8
1994 <sup>3)</sup>	Jan.	38 040,4	144,2	262,9	1 137,8	760,0	5 290,5	7 515,1	365,7	4 519,7	6 905,1	787,3	603,7
	Febr.	41 904,6	143,8	307,9	1 122,2	643,3	6 605,6	8 813,6	409,7	5 093,3	6 996,4	790,6	606,4
	März	49 893,7	143,0	341,7	1 393,8	787,2	7 960,7	10 769,4	297,6	6 336,8	7 939,8	905,5	572,6
	April	43 030,4	151,7	295,7	1 215,4	672,4	6 797,0	9 206,6	829,7	5 233,2	7 037,3	789,8	263,2
	Mai	43 908,8	135,1	309,0	1 252,7	659,2	7 084,2	9 485,2	175,8	5 635,6	7 243,2	795,8	192,8
	Juni	48 996,1	141,5	337,4	1 306,1	729,9	8 332,0	10 834,3	170,0	6 616,7	7 462,0	867,0	323,8
	Juli	41 667,8	97,4	291,9	1 096,1	660,1	6 612,4	8 649,7	570,7	5 424,0	6 806,3	732,5	612,4
	Aug.	40 200,9	132,1	270,8	1 171,2	706,9	6 596,0	8 886,6	90,6	5 629,5	6 687,6	884,4	708,4
	Sept.	49 775,6	148,3	316,6	1 332,6	839,2	8 254,5	9 994,2	204,0	7 328,8	7 652,7	885,3	598,2
	Okt.	46 289,7	120,6	325,1	1 340,1	764,7	6 818,3	10 558,2	342,9	5 782,5	7 501,5	799,4	347,3
	Nov.	49 787,9	132,4	332,8	1 399,7	820,8	7 882,9	11 192,0	480,2	6 088,8	7 713,7	840,9	266,3
	Dez.	50 895,4	132,5	280,1	1 215,6	763,8	10 440,5	9 953,8	363,3	6 768,2	7 416,2	693,8	320,6

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1

Darstellung nach der „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. – Kombinierte Betriebe werden derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. – Im Hinblick auf die einzelnen Stufen der Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe siehe Heppert, E.: „Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe“ in Wirtschaft und Statistik 6/1979, S. 394 ff.

1) Ohne Umsatzsteuer. – 2) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren – 3) Endgültige Ergebnisse.



# Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen Früheres Bundesgebiet

Jahr Monat	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Wirtschaftsgruppen											
		Bergbau	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	Eisen-schaffende Industrie	NE-Metall-erzeugung und -halb-zeugwerke	Maschinen-	Straßen-fahrzeug- bau	Schiff-	Elektro-technik	Chemische Industrie	Textil- gewerbe	Beklei-dungs-	
<b>Beschäftigte am Monatsende</b>													
1 000													
1992	D	7 332,6	155,4	158,9	161,5	70,1	1 043,6	878,3	32,6	1 015,1	585,4	189,9	146,7
1993	D	6 805,4	144,8	156,8	144,9	65,7	959,5	800,9	30,4	944,6	557,2	168,7	127,4
1994	D	6 368,3	136,8	155,6	126,1	60,9	879,8	747,5	28,5	873,9	530,6	150,5	113,5
1993	Aug.	6 788,0	144,0	160,0	141,7	65,7	949,5	790,8	30,4	938,4	555,7	165,6	125,3
	Sept.	6 740,9	143,6	159,6	141,3	65,1	945,8	789,8	30,3	933,0	554,6	164,2	124,0
	Okt.	6 672,1	142,2	158,5	137,3	64,0	933,9	782,7	30,2	922,2	549,7	162,3	122,4
	Nov.	6 635,3	141,4	157,9	135,9	63,5	926,8	776,5	30,1	917,9	548,0	161,6	121,9
	Dez.	6 577,5	140,4	154,6	134,6	63,0	917,4	769,3	29,9	909,1	546,0	160,3	121,6
1994	3) Jan.	6 456,4	140,1	150,3	130,2	61,4	899,6	755,1	29,4	891,7	536,3	156,0	119,5
	Febr.	6 425,9	139,7	149,9	129,5	61,3	892,6	751,9	29,2	888,2	535,8	155,1	118,8
	März	6 420,0	139,2	153,1	129,1	61,3	890,2	750,7	29,2	886,3	536,5	154,3	117,9
	April	6 379,3	138,0	154,6	128,2	60,7	882,4	747,6	28,9	878,0	532,9	152,9	115,7
	Mai	6 367,3	137,5	155,9	127,4	60,7	880,0	746,2	28,8	876,0	531,5	152,1	114,3
	Juni	6 364,7	137,1	156,7	127,0	61,1	878,1	744,8	28,8	872,6	531,6	151,0	113,2
	Juli	6 361,3	136,4	157,9	126,3	61,4	874,9	746,4	28,3	870,3	529,2	150,0	112,6
	Aug.	6 376,3	136,6	158,8	124,6	61,4	877,5	746,8	28,2	873,5	531,2	149,3	112,3
	Sept.	6 363,6	135,7	158,8	125,0	60,6	876,6	747,9	28,5	868,8	530,9	148,5	111,2
	Okt.	6 325,5	134,6	158,2	123,7	60,5	870,9	745,9	27,8	864,8	524,8	146,8	109,4
	Nov.	6 311,5	133,9	157,9	121,1	60,3	869,2	746,3	27,8	862,6	523,7	146,0	108,6
	Dez.	6 267,3	132,7	155,4	120,7	60,1	865,2	740,4	27,8	854,4	522,7	144,3	108,2
<b>Umsatz insgesamt 1)</b>													
Mill. DM													
1992	D	162 968,6	2 347,5	3 710,7	3 496,3	2 089,4	17 773,7	23 825,8	636,7	18 272,0	16 839,0	3 316,1	2 257,7
1993	D	151 831,8	2 323,4	3 708,8	2 670,0	1 849,4	16 290,8	19 890,2	568,8	17 495,0	16 181,0	2 948,7	2 165,9
1994	D	156 136,6	2 341,1	4 038,5	3 331,9	2 016,9	16 450,9	21 113,2	556,1	17 860,9	17 179,7	2 729,7	2 078,1
1993	Aug.	141 260,1	1 949,5	4 044,3	2 797,5	1 757,3	15 130,4	15 993,9	566,5	16 161,0	15 201,2	2 626,6	2 888,3
	Sept.	165 134,3	2 200,7	4 501,5	3 236,3	2 098,8	17 559,0	21 105,4	634,8	20 792,8	16 743,8	3 375,6	2 808,3
	Okt.	155 461,4	2 367,8	4 374,8	3 040,9	1 834,5	15 789,0	21 101,8	497,3	17 387,5	16 310,0	3 175,4	1 893,8
	Nov.	157 220,7	2 522,0	3 714,4	3 044,0	1 818,8	16 498,1	20 957,1	269,6	18 427,3	16 345,3	3 017,1	1 718,6
	Dez.	161 951,5	2 904,1	2 847,3	2 540,3	1 563,0	20 804,6	21 896,2	1 069,4	20 078,1	15 235,7	2 466,6	1 590,0
1994	3) Jan.	134 755,6	2 447,8	2 489,2	2 978,7	1 925,8	12 365,9	16 050,5	527,0	15 275,0	16 072,4	2 808,3	2 639,9
	Febr.	141 210,9	2 386,4	2 565,9	2 956,0	1 792,3	14 264,9	19 400,4	431,3	15 469,1	16 158,6	2 758,5	2 634,5
	März	168 945,0	2 576,6	4 045,4	3 641,6	2 086,3	17 508,5	24 243,5	334,0	18 975,0	18 583,0	3 179,0	2 567,0
	April	148 460,2	2 320,4	3 964,0	3 202,6	1 863,4	15 199,8	21 509,5	941,4	16 158,1	16 616,1	2 646,2	1 485,2
	Mai	152 033,5	2 154,8	4 385,1	3 363,4	1 944,2	15 595,2	21 793,1	370,3	16 275,2	17 068,8	2 592,1	1 214,3
	Juni	164 149,2	1 995,5	4 823,7	3 537,6	2 086,7	17 924,4	24 180,5	228,0	18 415,6	17 770,6	2 775,5	1 578,6
	Juli	146 430,8	1 925,2	4 381,8	2 971,7	1 903,4	15 176,1	19 455,6	702,3	16 417,5	16 269,7	2 447,2	2 413,2
	Aug.	146 286,4	2 019,1	4 407,4	3 275,3	2 019,0	14 952,7	15 735,8	285,7	16 995,2	16 331,4	2 426,4	2 880,1
	Sept.	172 118,9	2 233,2	4 830,1	3 628,6	2 314,6	18 344,2	22 029,5	854,7	22 250,7	18 151,6	3 080,2	2 577,7
	Okt.	159 427,0	2 357,0	4 600,9	3 526,0	2 113,8	15 700,3	22 722,7	495,5	17 433,9	17 733,8	2 798,2	1 801,9
	Nov.	168 995,3	2 454,5	4 450,0	3 787,7	2 193,8	17 925,8	23 726,2	658,6	19 325,3	18 233,7	2 929,6	1 563,9
	Dez.	170 826,3	3 222,6	3 523,5	3 134,1	1 959,6	22 453,3	22 510,7	844,2	21 290,5	17 166,3	2 315,3	1 581,5
<b>darunter Auslandsumsatz 2)</b>													
Mill. DM													
1992	D	43 615,9	118,5	293,9	1 125,3	635,5	7 108,4	9 921,0	404,3	5 214,9	6 646,2	921,1	463,7
1993	D	40 782,7	94,5	276,3	1 074,3	616,1	6 770,2	8 505,1	.	5 197,5	6 480,3	797,1	420,0
1994	D	44 276,0	100,3	296,9	1 194,0	715,0	7 174,6	9 424,2	259,4	5 786,8	7 136,4	776,2	446,3
1993	Aug.	36 262,2	74,6	241,9	1 049,9	582,9	6 325,7	6 578,2	.	4 726,5	5 850,2	696,2	642,4
	Sept.	44 608,6	95,0	298,9	1 202,1	764,7	7 370,9	9 265,9	.	6 079,1	6 513,2	871,5	564,9
	Okt.	41 515,3	85,4	296,0	1 158,9	575,4	6 373,9	9 514,0	.	4 964,8	6 428,5	804,2	296,4
	Nov.	42 662,5	93,8	280,4	1 108,3	577,0	7 006,3	9 547,6	.	5 420,1	6 521,7	781,1	253,1
	Dez.	44 948,6	104,4	248,2	994,0	567,2	9 127,7	9 138,7	.	5 901,3	6 294,2	738,2	298,5
1994	3) Jan.	37 278,8	108,0	253,7	1 088,6	744,1	5 128,3	7 491,2	327,2	4 453,0	6 765,6	770,1	598,8
	Febr.	40 961,7	103,5	269,7	1 073,8	626,2	6 436,1	8 794,6	317,0	5 008,1	6 864,7	770,8	600,5
	März	48 562,9	105,0	330,0	1 344,7	766,8	7 699,5	10 744,3	52,2	6 237,4	7 765,9	885,1	565,3
	April	42 046,9	120,4	290,6	1 156,6	651,3	6 592,6	9 181,2	682,8	5 156,8	6 897,4	767,9	280,9
	Mai	42 864,4	103,4	303,0	1 200,8	643,0	6 844,0	9 403,4	65,2	5 555,3	7 131,7	774,6	190,3
	Juni	47 844,6	100,2	330,7	1 251,8	707,6	8 081,1	10 740,5	105,8	6 513,8	7 335,0	842,5	319,7
	Juli	40 711,7	64,8	287,3	1 041,9	643,5	6 435,9	8 573,4	455,2	5 350,1	6 690,9	715,6	606,0
	Aug.	39 255,3	98,3	265,0	1 124,6	683,9	6 420,9	8 842,6	60,7	5 571,2	6 575,8	667,6	700,5
	Sept.	48 557,8	108,6	310,8	1 266,3	816,5	8 012,7	9 896,6	129,9	7 231,0	7 509,1	861,9	591,7
	Okt.	45 060,8	99,6	320,4	1 283,0	747,1	6 817,5	10 473,8	168,9	5 700,5	7 341,8	776,0	342,7
	Nov.	48 567,8	97,5	326,6	1 341,2	801,0	7 699,6	11 085,9	429,3	6 002,4	7 528,8	811,5	262,7
	Dez.	49 599,7	93,8	275,0	1 154,6	748,8	10 127,3	9 863,0	318,2	6 661,6	7 229,7	670,5	316,8

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1

Darstellung nach der „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. – Kombinierte Betriebe werden derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. – Im Hinblick auf die einzelnen Stufen der Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe siehe Heppert, E.: „Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe“ in Wirtschaft und Statistik 6/1979, S. 384 ff.

1) Ohne Umsatzsteuer. – 2) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren. – 3) Endgültige Ergebnisse.

**Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im  
Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen  
Neue Länder und Berlin-Ost**

Jahr Monat	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Wirtschaftsgruppen										
		Bergbau	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	Eisen-schaffende Industrie	NE-Metall-erzeugung und -halb-zeugwerke	Maschinen-	Straßen-fahrzeug- bau	Schiff-	Elektro-technik	Chemische Industrie	Textil- gewerbe	Beklei-dungs-
<b>Beschäftigte am Monatsende</b>												
1 000												
1992 D . . . . .	942,5	79,5	34,1	24,5	7,0	161,6	40,5	17,3	96,0	69,4	27,4	19,9
1993 D . . . . .	736,1	51,3	34,6	14,0	5,0	107,6	38,3	13,9	75,9	51,5	19,1	11,6
1994 D . . . . .	671,2	37,0	37,7	10,0	4,5	87,0	36,5	12,1	74,4	39,4	16,8	10,9
1993 Aug. . . . .	726,3	46,6	36,5	13,5	5,0	105,1	38,4	13,8	75,9	50,4	18,5	11,3
Sept. . . . .	719,3	45,6	36,9	13,4	5,0	103,9	38,2	13,6	75,2	47,9	18,1	11,4
Okt. . . . .	708,1	45,0	36,9	13,0	4,8	98,7	38,2	13,5	74,8	45,4	17,7	11,2
Nov. . . . .	704,3	44,4	36,4	12,9	4,8	98,8	37,9	13,4	74,8	44,1	17,8	11,1
Dez. . . . .	695,3	43,1	35,9	12,5	4,8	96,8	37,6	13,1	75,2	43,4	18,0	11,0
1994 <sup>3)</sup> Jan. . . . .	676,0	39,2	35,6	10,9	4,7	91,9	36,5	13,1	74,2	41,2	17,3	11,3
Febr. . . . .	677,3	38,6	36,1	10,4	4,7	91,3	37,0	12,8	74,7	41,0	17,2	11,3
März . . . . .	675,8	38,1	36,8	10,2	4,7	89,5	36,7	12,6	75,0	40,8	17,1	11,2
April . . . . .	675,9	38,0	37,3	10,1	4,6	88,3	36,4	12,6	75,3	39,6	17,2	11,1
Mai . . . . .	674,5	37,8	37,4	10,0	4,6	88,5	38,2	12,5	75,3	39,4	17,2	11,0
Juni . . . . .	672,3	36,9	37,8	9,9	4,6	87,6	36,1	12,1	75,4	39,1	17,0	11,0
Juli . . . . .	672,5	37,0	38,4	9,8	4,4	85,6	36,2	11,8	74,5	38,8	16,9	11,1
Aug. . . . .	671,7	37,0	38,7	9,9	4,4	85,5	36,3	11,8	74,5	39,0	16,6	10,8
Sept. . . . .	670,5	36,4	38,6	9,9	4,4	85,3	37,0	11,9	74,2	38,7	16,6	10,7
Okt. . . . .	665,6	35,7	38,8	9,8	4,4	84,2	36,8	11,6	73,3	38,6	16,3	10,5
Nov. . . . .	664,3	35,5	38,6	9,8	4,4	83,7	36,8	11,5	73,4	38,5	16,1	10,5
Dez. . . . .	657,5	34,1	38,2	9,7	4,3	82,5	36,5	11,4	73,0	38,4	16,0	10,3
<b>Umsatz insgesamt<sup>1)</sup></b>												
Mill. DM												
1992 D . . . . .	7 747,4	582,3	379,8	222,0	127,7	908,7	481,5	134,1	635,8	652,8	121,6	56,2
1993 D . . . . .	8 176,1	490,0	568,3	209,9	119,4	816,0	617,0	148,4	719,7	548,7	119,7	54,2
1994 D . . . . .	9 574,2	428,9	829,8	219,2	118,3	839,7	866,0	197,2	868,7	627,9	145,1	59,3
1993 Aug. . . . .	7 732,8	397,4	676,6	201,7	109,6	753,1	545,1	56,0	675,7	483,2	101,1	57,2
Sept. . . . .	9 087,4	404,9	739,0	243,0	128,7	958,3	716,5	152,4	894,8	578,2	142,6	72,1
Okt. . . . .	8 821,7	480,4	733,6	248,0	136,7	914,7	734,1	144,5	711,2	543,0	137,4	59,3
Nov. . . . .	9 172,7	486,4	627,4	232,4	126,4	924,9	717,3	212,1	803,7	590,9	141,2	54,9
Dez. . . . .	9 560,0	526,9	571,5	175,9	104,7	1 169,2	737,1	225,0	1 061,7	586,2	118,1	56,1
1994 <sup>3)</sup> Jan. . . . .	7 288,3	407,5	491,8	197,5	151,5	574,9	653,6	45,7	678,0	517,6	138,4	59,6
Febr. . . . .	7 999,8	425,2	479,3	194,4	104,1	659,8	771,0	214,1	758,3	536,1	140,2	65,3
März . . . . .	9 913,3	417,8	753,4	213,5	118,1	873,8	966,9	363,3	881,5	647,9	161,9	75,6
April . . . . .	8 846,5	382,5	761,0	223,5	99,4	784,0	851,4	185,5	755,6	583,6	144,0	45,7
Mai . . . . .	9 228,9	399,3	850,0	212,5	107,2	812,8	879,2	143,2	843,3	560,3	137,6	42,2
Juni . . . . .	10 256,4	435,2	1 026,3	237,1	128,9	958,0	1 033,1	211,3	907,7	609,1	151,0	54,4
Juli . . . . .	8 862,5	387,8	892,2	212,2	118,9	716,6	767,7	233,2	763,8	522,0	118,0	53,8
Aug. . . . .	9 230,0	417,9	951,4	193,8	126,1	758,1	677,5	51,7	787,1	566,1	130,6	66,9
Sept. . . . .	10 855,0	429,4	1 032,9	238,2	124,3	959,1	946,9	240,4	1 079,4	688,8	163,2	71,1
Okt. . . . .	10 097,0	451,1	944,1	240,5	112,9	840,6	900,8	260,0	821,5	727,7	154,7	60,9
Nov. . . . .	11 259,6	481,1	1 020,0	255,1	122,8	888,3	1 010,2	231,8	1 012,1	789,9	172,4	62,5
Dez. . . . .	11 053,8	511,8	754,9	211,7	105,0	1 250,7	933,5	185,9	1 136,6	805,6	129,2	54,0
<b>darunter Auslandsumsatz<sup>2)</sup></b>												
Mill. DM												
1992 D . . . . .	1 073,2	29,0	3,1	57,6	18,9	249,2	45,0	67,6	62,4	152,5	21,1	3,7
1993 D . . . . .	998,0	22,1	8,9	50,4	13,9	250,6	70,7	.	80,5	126,1	15,8	3,5
1994 D . . . . .	1 089,9	35,0	9,1	54,6	19,0	215,0	64,0	99,0	84,7	143,8	21,5	5,0
1993 Aug. . . . .	855,8	18,4	7,4	54,5	12,5	225,1	68,9	.	76,2	100,5	11,2	5,1
Sept. . . . .	1 152,8	24,2	7,9	65,2	15,6	357,9	94,2	.	90,5	131,2	16,1	6,9
Okt. . . . .	1 168,8	29,1	6,5	52,1	17,2	329,6	84,5	.	87,9	125,1	16,0	3,0
Nov. . . . .	1 218,1	26,2	9,1	49,9	14,3	292,5	84,7	.	93,5	130,2	18,5	2,4
Dez. . . . .	1 296,7	25,8	44,5	42,7	12,3	384,8	86,4	.	124,2	127,5	16,0	4,2
1994 <sup>3)</sup> Jan. . . . .	761,6	36,2	9,2	49,2	15,9	162,2	23,9	38,5	66,7	139,4	17,1	4,9
Febr. . . . .	942,9	40,3	38,2	48,4	17,1	169,5	19,0	92,8	85,2	131,7	19,8	5,8
März . . . . .	1 330,7	38,0	11,6	49,1	20,4	261,3	25,0	245,4	99,4	173,9	20,5	7,3
April . . . . .	983,5	31,3	5,1	58,8	21,2	204,4	25,3	146,9	76,5	139,9	21,8	2,2
Mai . . . . .	1 044,4	31,7	6,0	51,9	16,2	240,2	81,8	110,7	80,2	111,5	21,1	2,5
Juni . . . . .	1 151,6	41,2	6,7	54,3	22,3	251,0	93,8	64,2	102,8	127,0	24,5	4,1
Juli . . . . .	956,1	32,6	4,5	54,2	16,6	176,5	76,2	115,5	73,8	115,4	16,9	6,4
Aug. . . . .	945,6	33,8	5,8	46,6	23,0	175,2	44,0	29,9	58,3	111,8	16,8	7,9
Sept. . . . .	1 217,8	39,7	5,8	66,3	22,7	241,8	97,7	74,1	97,8	143,6	23,3	6,5
Okt. . . . .	1 228,9	21,0	4,7	57,2	17,6	200,9	84,4	174,1	82,1	159,7	23,4	4,6
Nov. . . . .	1 220,1	34,9	6,2	58,5	19,8	183,3	106,1	50,9	86,4	185,0	29,4	3,6
Dez. . . . .	1 295,7	38,7	5,1	61,0	15,0	313,2	90,8	45,1	106,6	186,5	23,3	3,8

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1

Darstellung nach der „Systematik der Wirtschaftszweige“. Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. – Kombinierte Betriebe werden derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt – Im Hinblick auf die einzelnen Stufen der Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe siehe Heppert, E.: „Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe“ in Wirtschaft und Statistik 6/1979, S. 394 ff.

1) Ohne Umsatzsteuer. – 2) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren. – 3) Endgültige Ergebnisse.

# Index des Auftragseingangs<sup>1)</sup> für das Verarbeitende Gewerbe

## Deutschland

1991 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe <sup>2)</sup>	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Herstellung von Bekleidung (ohne Leder- bekleidung)	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
		Vor- leistungs-	Investi- tions-	Ge- brauchs-	Ver- brauchs-				
		güterproduzenten							
1992 .....	97,3	98,0	96,4	95,3	100,2	93,5	94,3	103,2	101,7
1993 .....	90,5	91,3	90,3	84,1	96,2	85,3	90,0	97,8	97,8
1994 .....	98,0	99,4	98,6	91,3	96,6	83,1	84,9	99,5	105,3
1994 Jan. ....	89,0	92,1	86,0	84,4	91,8	81,6	75,5	80,5	93,4
Febr. ....	93,5	93,3	91,6	89,2	110,0	93,2	141,0	108,5	97,0
März ....	110,9	108,5	109,6	113,1	127,9	105,2	154,3	141,5	112,6
April ....	92,2	94,3	91,1	89,3	88,9	83,2	67,8	110,0	101,3
Mai ....	92,7	96,4	92,1	86,6	82,1	78,2	47,4	79,8	103,7
Juni ....	101,2	103,6	104,1	93,8	84,6	78,2	42,4	71,3	110,6
Juli ....	91,7	92,5	94,6	83,5	85,2	66,2	68,8	70,0	92,2
Aug. ....	91,3	93,3	89,2	79,7	107,2	76,4	136,7	106,0	103,7
Sept. ....	106,9	106,7	108,6	96,4	116,8	93,6	128,2	137,4	117,9
Okt. ....	98,8	102,4	96,9	92,7	95,5	84,9	68,1	133,6	115,0
Nov. ....	103,5	107,1	103,8	99,2	87,2	86,7	48,0	92,2	119,4
Dez. ....	103,7	102,6	115,1	88,0	81,8	69,9	40,6	63,4	97,4

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung	
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) <sup>3)</sup>
1992 .....	95,7	99,6	98,1	93,9	101,6	101,2	105,6	93,5	90,8
1993 .....	88,4	95,9	92,9	87,7	94,5	95,6	103,8	85,1	83,4
1994 .....	95,5	95,4	100,3	98,1	101,5	103,3	112,6	101,0	104,4
1994 Jan. ....	88,6	91,9	96,2	92,6	90,7	92,4	105,4	92,1	93,0
Febr. ....	88,7	85,3	96,3	93,9	94,0	95,4	95,6	95,2	98,5
März ....	102,6	100,5	109,9	103,0	110,4	111,3	116,7	115,2	128,3
April ....	87,9	89,2	95,2	91,9	98,3	99,8	111,8	96,1	98,5
Mai ....	92,2	91,9	98,3	95,6	102,0	103,4	112,3	100,9	107,5
Juni ....	97,9	94,8	103,8	99,7	107,3	109,2	118,5	107,9	111,3
Juli ....	88,4	89,6	93,9	90,4	96,8	99,3	111,7	95,6	99,9
Aug. ....	91,8	90,8	94,6	91,8	96,6	98,2	112,3	93,8	92,6
Sept. ....	100,2	98,7	107,0	104,7	108,0	110,0	124,6	102,8	105,6
Okt. ....	97,4	99,5	102,9	103,3	108,4	110,5	121,1	99,9	99,7
Nov. ....	104,3	107,6	102,9	103,8	111,9	113,7	119,2	110,2	110,9
Dez. ....	105,9	105,1	103,1	106,8	93,9	95,9	102,0	102,7	106,5

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

Darstellung nach „Klassifikation der Wirtschaftszweige. – Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

1) Auftragszugang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung). – 3) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl.

Index des Auftragseingangs<sup>1)</sup> für das Verarbeitende Gewerbe

Deutschland

1991 = 100

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau					Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter Herstellung für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	darunter Herstellung von Maschinen für un- spezifische Ver- wendung a.n.g.	darunter Herstellung von Werkzeug- maschinen	darunter Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.	
1992 .....	100,6	108,6	96,7	100,2	97,6	89,6	96,6	91,8
1993 .....	93,1	101,2	90,9	94,9	93,1	80,4	89,7	81,4
1994 .....	100,3	106,6	99,3	105,2	102,1	91,5	101,5	90,3
1994 Jan. ....	88,2	84,7	87,9	91,5	89,4	78,9	86,2	67,6
Febr. ....	91,5	88,0	88,9	97,7	93,4	76,6	88,8	79,3
März ....	104,9	104,2	103,7	108,1	108,5	92,1	105,6	111,7
April ....	98,2	108,7	91,1	101,8	92,7	77,9	92,9	80,0
Mai ....	98,9	111,9	95,2	97,2	96,8	86,9	97,3	87,8
Juni ....	107,3	114,0	109,2	118,8	111,0	103,0	118,6	93,0
Juli ....	98,3	113,0	93,9	98,7	95,2	90,4	94,1	81,5
Aug. ....	99,7	116,1	91,1	99,0	98,5	82,5	93,2	85,5
Sept. ....	110,0	122,0	107,6	116,3	103,9	99,1	109,1	120,5
Okt. ....	102,6	106,0	104,6	110,9	103,9	92,4	103,8	75,9
Nov. ....	105,9	103,2	105,1	110,1	110,3	99,1	107,8	86,1
Dez. ....	98,5	107,7	113,2	111,7	121,6	118,8	120,8	114,7

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeug- bau	Herstellung von Möbeln
	zu- sammen	darunter Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	darunter Herstellung von elektrischen Aus- rüstungen a.n.g.	zu- sammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zu- sammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraft- wagen- motoren		
1992 .....	102,7	103,0	102,1	98,3	103,9	102,9	92,6	90,5	87,2	103,2
1993 .....	98,3	97,6	97,8	90,3	97,1	95,4	80,6	77,9	91,0	101,1
1994 .....	102,0	102,3	101,4	94,1	103,1	101,0	93,2	91,8	91,2	102,1
1994 Jan. ....	96,0	96,6	94,3	91,9	98,9	95,7	82,4	80,1	70,0	100,0
Febr. ....	96,5	95,9	96,2	88,6	95,2	94,9	90,0	89,5	104,6	102,7
März ....	107,3	112,0	102,8	111,2	124,1	116,3	119,6	123,8	97,3	113,7
April ....	89,1	88,3	89,0	83,1	87,6	88,8	91,6	90,9	85,8	97,9
Mai ....	89,0	89,4	87,7	85,3	91,8	92,4	88,7	87,8	63,3	97,3
Juni ....	105,0	103,3	107,1	90,3	97,0	99,8	98,9	96,6	77,7	101,9
Juli ....	91,3	93,7	89,6	87,2	99,2	95,7	89,3	89,1	93,0	85,4
Aug. ....	91,5	91,1	90,7	81,7	91,3	94,0	80,2	78,0	67,7	94,2
Sept. ....	119,2	118,8	120,4	105,6	116,1	110,3	95,0	92,2	115,5	109,0
Okt. ....	98,6	100,0	94,8	98,6	107,7	103,1	92,8	89,0	49,4	109,0
Nov. ....	109,5	109,0	108,0	100,3	109,8	109,1	98,7	97,3	98,8	117,4
Dez. ....	130,4	129,6	135,9	104,8	118,5	111,9	91,2	87,6	171,4	96,8

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

Darstellung nach „Klassifikation der Wirtschaftszweige, – Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

1) Auftragsingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes).

**Index des Auftragseingangs<sup>1)</sup> für das Verarbeitende Gewerbe  
Früheres Bundesgebiet**

**1991 = 100**

Jahr Monat	Verar- betendes Gewerbe <sup>2)</sup>	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Herstellung von Bekleidung (ohne Leder- bekleidung)	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
		Vor- leistungs-	Investi- tions-	Ge- brauchs-	Ver- brauchs-				
		güterproduzenten							
1992 .....	97,5	98,4	96,6	95,0	100,9	94,2	94,4	106,1	101,6
1993 .....	89,9	90,9	89,7	82,7	96,7	85,6	90,2	102,4	97,0
1994 .....	97,1	98,4	98,0	89,3	97,0	82,5	84,7	103,6	103,6
1994 Jan. ....	88,2	91,4	85,2	82,5	92,2	80,9	75,2	84,0	92,0
Febr. ....	92,6	93,0	90,0	87,4	111,2	92,7	141,3	113,6	95,8
März ....	110,6	107,9	110,0	111,0	128,7	104,5	155,1	147,8	111,3
April ....	91,5	93,8	90,6	87,2	89,5	82,3	67,5	115,0	100,0
Mai ....	92,2	95,8	92,2	85,0	82,1	77,4	46,9	82,2	102,3
Juni ....	100,2	102,6	103,5	91,6	84,6	77,8	41,8	73,2	108,6
Juli ....	90,9	91,6	94,3	81,9	85,5	65,8	68,4	72,3	90,6
Aug. ....	90,3	92,2	88,3	78,0	108,0	76,0	137,1	111,0	102,1
Sept. ....	105,9	105,3	108,4	93,8	117,6	93,1	128,2	143,8	115,4
Okt. ....	97,8	101,0	96,6	90,1	95,7	84,4	67,7	139,3	112,9
Nov. ....	101,9	105,3	102,6	96,4	86,7	85,5	47,1	95,5	116,6
Dez. ....	102,6	101,1	114,6	86,1	81,8	69,1	40,0	65,3	95,3

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung	
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) <sup>3)</sup>
1992 .....	96,0	99,0	99,5	95,5	101,2	100,5	104,6	94,1	92,4
1993 .....	88,3	95,0	93,8	88,6	92,8	93,4	101,4	85,0	83,8
1994 .....	94,7	93,7	101,1	98,8	98,3	99,3	107,5	100,8	105,5
1994 Jan. ....	88,1	91,0	97,2	93,7	88,3	89,6	101,8	92,2	94,3
Febr. ....	88,2	83,7	97,7	95,1	91,7	92,4	93,1	96,2	101,9
März ....	102,1	98,9	111,0	104,3	107,3	107,3	112,2	116,3	132,3
April ....	87,3	87,7	96,3	93,0	95,3	95,9	108,1	96,9	102,0
Mai ....	91,7	90,4	99,5	96,8	99,0	99,5	107,2	102,0	111,9
Juni ....	97,6	93,0	104,8	100,9	103,9	105,0	112,8	108,0	113,5
Juli ....	87,7	87,8	94,8	91,4	93,5	95,2	106,5	95,0	99,7
Aug. ....	90,7	89,1	95,6	93,3	93,0	93,8	106,3	93,5	93,7
Sept. ....	99,2	96,6	107,6	105,0	104,1	105,2	116,8	101,9	105,2
Okt. ....	96,4	97,7	103,2	103,3	104,9	106,1	115,5	98,6	98,3
Nov. ....	103,0	105,1	102,6	102,9	107,9	109,0	112,5	108,1	107,5
Dez. ....	104,4	103,2	103,0	106,3	90,8	92,1	97,7	101,4	105,6

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

Darstellung nach „Klassifikation der Wirtschaftszweige, – Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung). – 3) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl.

**Index des Auftragseingangs<sup>1)</sup> für das Verarbeitende Gewerbe  
Früheres Bundesgebiet  
1991 = 100**

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau					Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter Herstellung für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	darunter Herstellung von Maschinen für un- spezifische Ver- wendung a.n.g.	darunter Herstellung von Werkzeug- maschinen	darunter Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.	
1992 .....	99,5	105,7	97,6	100,2	97,5	90,5	95,4	91,7
1993 .....	90,9	96,6	91,5	95,2	92,3	80,6	90,3	81,1
1994 .....	97,2	99,6	100,3	105,9	101,6	91,7	102,5	89,7
1994 Jan. ....	85,7	79,7	88,7	92,6	88,5	77,8	86,2	67,2
Febr. ....	89,1	82,8	90,1	98,6	92,7	77,4	89,5	79,1
März ....	102,0	97,9	105,0	108,8	107,5	92,6	107,1	111,0
April ....	95,7	103,9	92,4	103,3	92,6	78,2	93,8	79,5
Mai ....	96,0	105,9	96,4	98,0	96,6	87,6	98,9	87,0
Juni ....	103,9	106,9	110,4	119,5	111,2	102,9	118,7	93,1
Juli ....	94,8	104,0	94,7	99,3	93,6	91,7	95,3	81,3
Aug. ....	96,0	107,2	91,6	99,3	98,3	83,2	94,4	85,6
Sept. ....	105,7	110,2	108,6	117,5	103,6	98,6	110,3	120,4
Okt. ....	99,4	98,8	105,3	110,3	103,0	92,0	104,9	74,9
Nov. ....	102,3	95,4	106,2	110,9	109,4	99,8	109,2	84,1
Dez. ....	95,3	102,5	114,4	112,4	121,7	119,1	122,2	113,1

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeug- bau	Herstellung von Möbeln
	zu- sammen	darunter Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	darunter Herstellung von elektrischen Aus- rüstungen a.n.g.	zu- sammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zu- sammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraft- wagen- motoren		
1992 .....	103,5	103,5	102,6	98,8	104,3	102,7	92,1	90,0	87,0	102,9
1993 .....	97,9	97,2	97,5	89,9	96,3	94,9	79,3	76,5	89,6	99,4
1994 .....	101,1	101,7	100,8	93,4	102,3	99,9	91,4	89,6	92,2	99,5
1994 Jan. ....	94,4	95,5	93,0	90,8	98,3	94,9	81,3	78,4	63,7	97,6
Febr. ....	96,0	95,5	95,9	87,6	94,5	94,2	88,4	87,3	86,7	100,7
März ....	106,3	111,5	102,0	111,2	124,0	115,4	117,8	121,2	107,6	111,3
April ....	88,7	88,0	88,7	82,7	87,1	87,8	90,0	88,5	81,1	95,7
Mai ....	88,0	88,5	86,9	84,7	90,8	91,5	87,3	86,0	68,9	94,9
Juni ....	103,6	102,3	106,2	89,8	96,4	98,8	96,6	93,9	77,7	99,3
Juli ....	90,9	93,4	89,2	86,9	98,8	94,8	87,7	87,3	99,1	83,2
Aug. ....	90,6	90,4	90,1	81,3	90,6	92,3	79,0	76,7	83,4	92,0
Sept. ....	118,5	118,0	120,0	104,2	114,0	108,9	93,0	89,5	130,1	105,8
Okt. ....	98,0	99,5	94,4	97,7	106,6	101,5	90,4	86,4	53,5	105,8
Nov. ....	108,4	108,1	107,2	100,0	109,0	107,7	96,6	94,5	91,7	113,4
Dez. ....	130,2	129,3	136,0	104,1	117,2	111,0	89,1	85,3	183,4	94,1

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

Darstellung nach „Klassifikation der Wirtschaftszweige, – Ausgabe 1993 (WZ 93)\* – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

<sup>1)</sup> Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes).

Index des Auftragseingangs<sup>1)</sup> für das Verarbeitende Gewerbe

Neue Länder und Berlin-Ost

1991 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe <sup>2)</sup>	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Herstellung von Bekleidung (ohne Leder- bekleidung)	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
		Vor- leistungs-	Investi- tions-	Ge- brauchs-	Ver- brauchs-				
		güterproduzenten							
1992 .....	91,9	89,2	93,7	113,8	82,7	76,9	87,8	67,0	105,0
1993 .....	104,9	102,4	104,7	162,3	80,8	78,5	83,8	39,8	123,9
1994 .....	122,6	128,0	111,4	212,4	87,0	97,5	94,0	48,4	158,9
1994 Jan. ....	111,7	113,5	104,7	192,2	82,3	97,1	86,7	36,1	136,4
Febr. ....	118,1	106,6	127,3	198,6	81,6	103,0	129,3	44,2	129,7
März ....	121,1	128,2	101,7	232,1	105,3	119,8	116,9	61,7	151,8
April ....	111,3	112,1	104,5	210,9	73,6	102,6	80,6	48,0	141,3
Mai ....	107,4	116,6	92,2	182,5	80,6	96,5	68,9	49,5	147,6
Juni ....	127,4	131,8	117,8	223,9	84,1	88,6	76,5	48,6	167,3
Juli ....	112,8	120,4	102,5	176,4	77,0	76,6	85,7	40,7	141,0
Aug. ....	117,8	123,2	109,6	177,5	87,1	83,6	118,4	44,0	154,3
Sept. ....	134,5	145,0	114,5	248,1	98,2	104,3	125,2	55,1	192,4
Okt. ....	127,6	139,5	105,9	243,4	90,9	95,7	87,3	62,0	180,2
Nov. ....	148,1	157,1	131,6	265,1	100,3	114,4	85,1	50,9	203,8
Dez. ....	133,5	141,8	124,9	198,4	82,6	88,1	67,4	39,7	160,8

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung	
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) <sup>3)</sup>
1992 .....	84,5	117,7	70,4	67,6	127,6	170,4	122,1	85,2	72,3
1993 .....	91,4	124,2	75,0	72,9	204,5	308,8	143,1	86,5	77,6
1994 .....	125,2	148,5	85,7	86,8	307,7	482,7	197,0	104,3	91,2
1994 Jan. ....	105,8	120,4	76,1	74,3	246,3	356,6	165,1	91,2	78,1
Febr. ....	105,0	137,2	70,6	74,5	242,0	377,4	137,9	81,5	59,6
März ....	120,1	150,3	87,9	82,2	309,5	488,0	192,3	100,8	83,1
April ....	109,1	134,6	73,0	74,9	290,7	467,0	173,6	84,8	58,0
Mai ....	111,1	137,4	76,5	76,2	298,7	479,9	197,0	85,1	56,9
Juni ....	111,3	149,0	83,7	80,0	327,5	517,4	212,0	107,3	86,2
Juli ....	117,7	146,5	76,6	75,3	306,5	486,8	197,4	105,0	101,4
Aug. ....	133,0	142,7	75,5	68,2	322,6	507,8	213,0	98,9	79,2
Sept. ....	139,9	160,6	96,0	100,2	361,5	566,0	255,1	116,4	109,9
Okt. ....	137,5	155,3	98,6	103,9	332,9	533,2	215,8	118,5	115,6
Nov. ....	149,8	184,4	109,9	118,0	364,2	556,2	230,9	141,2	149,9
Dez. ....	161,7	164,1	104,4	114,3	289,4	456,3	173,6	121,4	116,1

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

Darstellung nach „Klassifikation der Wirtschaftszweige, – Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung). – 3) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl.

**Index des Auftragseingangs<sup>1)</sup> für das Verarbeitende Gewerbe  
Neue Länder und Berlin-Ost  
1991 = 100**

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau					Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter Herstellung für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	darunter Herstellung von Maschinen für un- spezifische Ver- wendung a.n.g.	darunter Herstellung von Werkzeug- maschinen	darunter Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.	
1992 .....	135,5	156,0	80,0	101,1	100,9	71,6	77,7	93,5
1993 .....	165,6	177,7	80,0	88,3	124,7	75,6	78,6	98,8
1994 .....	205,5	224,3	81,1	90,2	121,8	86,5	83,2	133,2
1994 Jan. ....	172,2	167,5	73,5	68,9	120,0	99,3	85,1	93,6
Febr. ....	172,8	175,8	68,7	80,3	119,8	62,2	75,4	95,9
März ....	202,6	209,2	81,5	92,2	146,6	82,8	80,0	164,1
April ....	184,4	189,3	67,6	70,4	96,7	70,8	76,4	102,9
Mai ....	193,4	211,1	74,4	81,0	104,4	73,4	67,9	140,9
Juni ....	215,0	233,1	89,0	104,7	105,8	105,3	116,3	91,2
Juli ....	212,9	263,2	79,6	84,5	152,4	66,3	73,7	94,1
Aug. ....	215,6	265,5	81,0	94,1	103,4	70,7	71,8	77,5
Sept. ....	244,9	319,7	88,9	92,3	113,0	107,8	87,7	120,2
Okt. ....	209,8	226,8	91,9	122,7	135,4	101,0	84,6	151,3
Nov. ....	232,3	233,5	85,0	92,9	145,4	86,0	83,9	236,5
Dez. ....	209,6	196,7	91,6	98,0	118,6	111,8	96,0	230,7

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeug- bau	Herstellung von Möbeln
	zu- sammen	darunter Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	darunter Herstellung von elektrischen Aus- rüstungen a.n.g.	zu- sammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zu- sammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraft- wagen- motoren		
1992 .....	84,1	85,0	83,5	77,9	89,3	122,1	148,5	313,3	88,3	110,7
1993 .....	108,8	113,8	108,6	107,9	127,7	130,0	221,5	711,7	98,9	146,2
1994 .....	123,9	125,5	122,4	118,9	132,9	166,1	305,0	1 133,0	84,2	170,2
1994 Jan. ....	137,8	137,4	141,0	130,0	121,0	142,7	232,7	867,3	107,4	161,2
Febr. ....	109,4	110,4	107,4	124,2	119,0	141,0	285,5	1 083,3	215,3	155,0
März ....	133,1	131,9	131,8	111,9	127,6	168,7	345,5	1 348,8	33,5	176,1
April ....	99,9	100,2	97,9	98,5	105,2	147,0	300,7	1 197,1	114,8	155,1
Mai ....	117,0	120,9	117,5	111,1	128,2	150,9	255,8	893,7	27,5	161,2
Juni ....	140,3	138,9	142,7	109,3	121,6	161,8	363,4	1 354,1	76,2	169,4
Juli ....	103,9	106,4	103,0	99,8	115,2	146,9	269,9	935,2	55,0	142,2
Aug. ....	115,9	115,1	114,3	97,9	114,8	184,0	220,0	710,1	92,8	152,3
Sept. ....	138,8	146,5	131,7	165,6	194,0	196,2	347,9	1 370,9	26,4	191,2
Okt. ....	114,1	118,8	110,4	133,1	146,7	188,8	349,8	1 277,8	23,0	192,3
Nov. ....	139,2	138,9	138,3	112,7	136,8	191,4	355,4	1 415,5	142,2	219,4
Dez. ....	136,9	141,0	132,7	132,7	164,6	174,0	333,1	1 141,7	95,7	166,8

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

Darstellung nach „Klassifikation der Wirtschaftszweige, – Ausgabe 1993 (WZ 93)\* – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes).



**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe  
Deutschland  
1991 = 100**

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden und Verarbeitendes Gewerbe			Energieversorgung			Hauptgruppen				Bauhauptgewerbe
	(einschl. Bauhauptgewerbe)	(ohne Bauhauptgewerbe)	zusammen	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Verarbeitendes Gewerbe	zusammen	Elektrizitätsversorgung	Gas-	Vorleistungsgüterproduzenten (ohne Energieversorgung)	Investitions-	Gebräuchs-	Verbräuchs-	
Originalwert													
1992 .....	99,6	98,3	98,2	93,0	98,4	100,0	99,7	101,7	99,5	95,9	99,4	98,7	111,8
1993 .....	93,4	91,2	90,7	86,1	90,8	98,4	97,7	103,4	93,0	86,3	86,8	95,7	115,5
1994 .....	97,4	94,4	94,0	83,1	94,4	99,2	97,9	108,3	98,7	88,0	90,5	95,5	126,9
1994 Jan. ....	84,7	83,8	81,6	78,2	81,8	114,9	111,1	140,3	89,1	68,8	77,1	90,7	93,6
Febr. ....	87,4	87,9	86,6	75,1	87,0	106,6	103,5	127,6	90,2	80,6	85,8	89,5	83,0
März ....	105,8	102,8	102,4	87,1	102,9	109,6	107,6	123,3	106,3	95,3	107,1	103,0	134,7
April ....	94,2	90,7	90,2	79,5	90,5	98,2	96,2	112,0	95,2	83,9	90,7	88,4	127,4
Mai ....	95,9	92,0	92,0	81,7	92,3	91,2	90,9	93,2	97,6	85,3	90,2	91,1	134,1
Juni ....	103,3	98,9	99,7	84,9	100,2	87,6	88,5	81,3	103,5	96,3	98,0	96,8	145,2
Juli ....	91,3	87,3	87,3	77,2	87,6	87,8	88,4	83,6	92,7	81,5	76,2	91,0	129,3
Aug. ....	91,5	86,6	86,7	79,7	86,9	85,7	85,9	84,5	93,7	78,4	68,6	95,5	138,0
Sept. ....	106,3	101,9	102,6	87,4	103,1	91,0	91,4	88,4	106,9	97,9	101,8	100,5	149,4
Okt. ....	101,9	98,1	97,8	89,0	98,1	102,7	100,7	116,4	103,6	89,6	94,9	100,6	138,3
Nov. ....	106,6	103,0	103,0	92,9	103,3	103,6	102,7	109,5	107,5	95,7	102,9	105,3	141,3
Dez. ....	100,2	99,3	98,5	84,9	98,9	111,8	107,6	140,0	98,2	102,8	92,1	93,9	108,5
1995 Jan.1) ....	88,9	89,8	87,9	76,4	88,3	118,0	113,9	145,2	95,8	74,3	86,3	92,3	80,0
arbeitstäglich bereinigter Wert													
1992 .....	98,9	97,7	97,5	92,6	97,7	99,8	99,5	101,7	98,9	95,2	98,5	98,1	110,8
1993 .....	92,8	90,5	90,0	85,7	90,1	98,2	97,5	103,3	92,4	85,6	85,9	95,1	114,3
1994 .....	97,0	93,9	93,6	82,8	93,9	99,1	97,7	108,3	98,3	87,5	89,8	95,1	126,0
1994 Jan. ....	85,3	84,3	82,2	78,5	82,3	115,1	111,3	140,3	89,6	69,2	77,8	91,2	94,5
Febr. ....	87,7	88,2	86,9	75,3	87,3	106,7	103,6	127,6	90,5	80,9	86,3	89,9	83,4
März ....	102,4	99,7	99,0	85,0	99,5	108,7	106,6	123,1	103,1	92,1	102,4	99,9	128,4
April ....	95,8	92,2	91,7	80,5	92,1	98,7	96,7	112,1	96,7	85,4	92,9	89,8	130,6
Mai ....	94,5	90,7	90,7	80,8	91,0	90,8	90,5	93,1	96,3	84,1	88,4	89,1	131,3
Juni ....	100,0	96,0	96,6	82,8	97,1	86,9	87,7	81,2	100,6	93,2	93,8	94,0	138,7
Juli ....	93,7	89,4	89,5	78,8	89,9	88,3	89,0	83,7	94,9	83,6	78,9	93,2	134,1
Aug. ....	89,4	84,8	84,7	78,3	85,0	85,2	85,3	84,4	91,8	76,6	66,5	93,5	133,5
Sept. ....	104,8	100,5	101,2	86,5	101,7	90,7	91,0	88,4	105,5	96,5	99,9	99,2	146,4
Okt. ....	106,3	102,0	101,9	91,8	102,2	103,8	101,9	116,6	107,6	93,5	100,3	104,6	147,0
Nov. ....	105,4	101,9	101,8	92,1	102,1	103,3	102,4	109,5	106,4	94,6	101,3	104,2	139,0
Dez. ....	98,1	97,3	96,4	83,6	96,8	111,2	106,9	139,9	96,2	100,6	89,5	92,0	105,1
1995 Jan.1) ....	87,6	88,6	86,6	75,6	86,9	117,5	113,4	145,1	94,4	73,2	84,6	91,0	78,3

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.1.  
1) Vorläufiges Ergebnis.

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe  
Deutschland  
1991 = 100**

Jahr Monat	Bauhaupt- gewerbe		Kohlenbergbau, Torfgewinnung, Gewinnung von Erdöl und Erdgas (ohne Bergbau auf Uran- und Thoriumerze)			Erz- bergbau, Gewin- nung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung			Textil- und Bekleidungs-gewerbe			Leder- gewerbe
	Hoch- bau-  leistungen	Tief- bau-  leistungen	zu- sammen	Kohlen- bergbau, Torf- ge- winnung	Gewin- nung von Erdöl und Erdgas (ohne Erbrin- gung damit verbun- dener Dienst- leistun- gen)		zu- sammen	Ernäh- rungs- gewerbe	Tabak- ver- arbei- tung	zu- sammen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe	

**Originalwert**

1992 .....	110,3	114,0	91,1	90,0	100,5	100,3	100,1	100,4	93,8	90,0	91,6	87,7	89,1
1993 .....	115,6	115,3	83,6	81,8	100,0	95,5	99,9	100,6	88,4	80,1	81,7	77,6	79,3
1994 .....	131,2	120,6	76,2	73,2	102,7	109,0	101,5	102,1	91,8	73,7	78,4	66,6	67,0
1994 Jan. ....	101,0	82,8	83,7	77,8	135,7	57,5	92,2	92,8	81,6	78,8	78,9	78,7	68,7
Febr. ....	91,0	71,2	79,6	73,5	133,9	58,0	91,0	91,4	84,4	79,5	78,3	81,4	69,7
März ....	140,4	126,4	85,0	79,5	134,5	94,7	105,7	106,1	99,4	88,9	92,2	83,9	80,5
April ....	131,3	121,7	73,7	71,2	95,7	101,2	93,0	93,5	85,4	69,5	79,8	54,1	64,8
Mai ....	136,7	130,2	72,9	71,7	84,0	114,8	98,2	98,8	87,8	68,5	80,0	51,2	64,6
Juni ....	147,3	142,1	73,7	73,6	74,9	126,5	102,5	102,7	99,5	76,4	84,8	63,7	70,8
Juli ....	132,7	124,4	66,6	66,0	72,4	116,8	96,7	97,1	89,9	65,8	63,4	69,4	54,0
Aug. ....	141,3	133,2	68,9	68,7	70,7	119,9	103,3	103,3	102,7	67,3	63,6	73,0	63,8
Sept. ....	152,8	144,3	73,5	72,6	81,0	139,6	105,7	105,8	103,8	80,3	84,5	73,9	77,8
Okt. ....	141,5	133,7	76,0	73,8	96,1	137,6	111,0	112,2	92,0	70,4	80,1	55,9	63,3
Nov. ....	145,7	134,8	80,7	76,5	117,8	138,7	116,1	117,4	93,9	74,0	84,2	58,8	69,1
Dez. ....	112,8	102,1	80,0	73,7	136,1	103,2	103,0	104,3	81,4	64,6	71,4	54,6	56,9
1995 Jan.1) ....	91,6	62,9	80,4	74,1	136,1	61,3	93,1	93,6	83,9	77,3	82,7	69,1	68,1

**arbeitstäglich bereinigter Wert**

1992 .....	109,3	113,0	90,7	89,7	100,1	99,6	99,4	99,8	93,0	89,3	90,8	87,0	88,5
1993 .....	114,5	114,0	83,2	81,4	99,6	94,7	99,2	99,9	87,7	79,4	81,0	77,0	78,8
1994 .....	130,3	119,7	76,0	73,0	102,4	108,5	101,1	101,7	91,3	73,2	77,9	66,1	66,6
1994 Jan. ....	101,9	83,6	84,0	78,1	136,3	57,9	92,8	93,4	82,2	79,5	79,6	79,2	69,1
Febr. ....	91,5	71,6	79,8	73,7	134,2	58,2	91,3	91,7	84,8	79,9	78,7	81,8	70,0
März ....	134,0	120,3	83,3	77,8	131,8	91,4	102,4	102,8	95,5	85,2	88,2	80,7	77,8
April ....	134,5	124,9	74,5	72,0	96,7	103,1	94,5	95,0	87,2	71,1	81,7	55,2	65,9
Mai ....	133,9	127,4	72,3	71,1	83,2	112,7	96,8	97,4	86,3	67,2	78,5	50,3	63,6
Juni ....	140,9	135,5	72,3	72,2	73,4	122,1	99,5	99,7	95,7	73,3	81,3	61,4	68,6
Juli ....	137,5	129,2	67,7	67,0	73,5	120,1	99,0	99,4	92,7	68,0	65,7	71,5	55,3
Aug. ....	136,8	128,7	68,0	67,8	69,7	116,9	101,0	101,1	99,9	65,4	61,6	71,0	62,4
Sept. ....	149,8	141,3	72,8	72,0	80,3	137,5	104,3	104,4	102,1	78,8	82,9	72,7	76,7
Okt. ....	150,1	142,4	77,9	75,6	98,6	143,9	115,5	116,6	96,7	74,3	84,7	58,7	66,0
Nov. ....	143,4	132,5	80,1	76,0	117,0	136,9	114,8	116,1	92,6	72,9	82,9	58,0	68,3
Dez. ....	109,4	98,9	79,0	72,8	134,3	100,8	100,9	102,2	79,3	62,9	69,3	53,2	55,6
1995 Jan.1) ....	89,7	61,5	79,6	73,4	134,9	60,4	91,8	92,3	82,3	75,8	81,0	67,9	67,0

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.1

1) Vorläufiges Ergebnis.

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe  
Deutschland  
1991 = 100**

Jahr Monat	Holz- gewerbe (ohne H.v. Möbeln)	Papier- und Druckgewerbe (ohne Verlagsgewerbe)			Kokerei, Mineral- ölverarbeitung (ohne Spalt- und Brutstoffe)		Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren			Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Ma- schinen- bau
		zu- sammen	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von be- spielten Ton- trägern (ohne Verlags- gewerbe, Vervielfältigung von be- spielten Bild- und Daten- trägern)	zu- sammen	darunter Mineral- ölver- arbeitung	zu- sammen	darunter H. v. Chemischen Grund- stoffen	zu- sammen	H v. Gummi- waren	H. v. Kunst- stoff- waren		

**Originalwert**

1992 .....	104,1	99,4	99,2	99,5	98,4	101,1	101,5	100,8	98,4	98,5	98,5	104,8	93,8
1993 .....	102,9	95,7	96,3	95,3	93,8	104,0	98,4	99,5	90,4	82,8	93,0	104,8	82,8
1994 .....	112,6	96,8	100,6	93,6	91,9	106,9	105,5	109,4	96,4	88,6	99,1	113,2	83,6
1994 Jan. ....	95,7	94,8	101,5	89,2	90,9	106,6	99,2	100,3	84,7	82,7	85,4	85,3	62,0
Febr. ....	100,0	90,2	96,6	84,9	81,9	96,1	98,9	100,4	89,7	87,7	90,4	86,9	79,3
März ....	120,1	103,9	110,3	98,7	90,7	103,4	111,0	111,2	103,4	100,5	104,4	116,8	89,4
April ....	106,6	91,0	95,2	87,5	88,9	102,1	102,5	106,1	95,1	86,4	98,1	109,5	78,6
Mai ....	112,1	91,8	98,1	86,7	96,1	110,7	104,9	109,0	96,0	86,5	99,2	116,3	80,4
Juni ....	118,5	97,6	102,5	93,5	93,0	109,0	109,0	112,1	101,4	93,8	103,9	124,9	92,9
Juli ....	100,2	90,7	95,5	86,7	92,9	110,1	102,9	106,9	90,7	82,3	93,6	116,1	74,2
Aug. ....	100,5	92,5	96,4	89,2	92,6	109,3	103,4	107,2	89,2	75,5	93,9	116,4	73,5
Sept. ....	127,0	102,5	107,7	98,2	94,9	106,8	110,1	114,3	103,8	94,9	106,9	129,0	91,3
Okt. ....	122,7	101,5	106,1	97,7	92,9	109,7	107,7	113,4	101,6	93,4	104,4	125,4	83,9
Nov. ....	128,8	104,0	104,3	103,8	92,9	109,9	111,3	117,0	107,3	97,3	110,8	124,8	92,0
Dez. ....	118,6	100,8	93,0	107,2	95,1	108,5	105,0	114,3	94,4	82,0	98,6	107,5	105,5
1995 Jan.1) .....	97,5	94,0	102,2	87,2	93,2	109,5	110,1	116,1	81,6	95,9	76,7	86,1	66,0

**arbeitstäglich bereinigter Wert**

1992 .....	103,3	98,9	98,8	99,1	98,2	101,0	101,2	100,4	97,8	97,8	97,7	104,2	93,2
1993 .....	101,9	95,2	95,8	94,7	93,6	103,9	98,0	99,1	89,7	82,2	92,3	104,1	82,1
1994 .....	111,9	96,4	100,2	93,4	91,8	106,8	105,2	109,0	95,9	88,1	98,6	112,7	83,2
1994 Jan. ....	96,5	95,2	102,0	89,6	91,1	106,7	99,6	100,7	85,3	83,3	86,0	85,8	62,4
Febr. ....	100,6	90,4	96,8	85,1	82,0	96,1	99,0	100,6	90,1	88,1	90,8	87,3	79,4
März ....	115,3	101,5	107,6	96,4	89,8	102,9	108,9	109,1	99,5	96,8	100,5	113,0	86,8
April ....	108,9	92,1	96,4	88,5	89,4	102,4	103,5	107,1	97,0	88,1	100,1	111,4	79,9
Mai ....	110,1	90,9	97,0	85,8	95,7	110,4	104,0	108,0	94,4	85,1	97,6	114,6	79,4
Juni ....	113,9	95,4	100,2	91,5	92,2	108,5	107,0	110,0	97,8	90,6	100,3	121,0	90,3
Juli ....	103,4	92,3	97,2	88,2	93,5	110,5	104,4	108,5	93,3	84,7	96,3	119,1	75,9
Aug. ....	97,6	91,0	94,8	87,8	92,0	108,9	102,1	105,8	86,9	73,5	91,5	113,7	72,0
Sept. ....	124,8	101,5	106,6	97,3	94,5	106,5	109,2	113,4	102,2	93,4	105,2	127,2	90,1
Okt. ....	129,3	104,5	109,3	100,5	93,9	110,3	110,2	116,1	106,5	97,8	109,5	130,7	87,1
Nov. ....	126,9	103,2	103,4	103,0	92,6	109,7	110,6	116,3	105,9	96,1	109,3	123,4	91,0
Dez. ....	115,4	99,2	91,5	105,6	94,5	108,1	103,7	112,9	92,1	80,0	96,2	105,2	103,5
1995 Jan.1) .....	95,7	93,0	101,1	86,2	92,8	109,3	109,2	115,1	80,2	94,3	75,3	84,9	65,1

Siehe auch Fachserie 4 Reihe 2.1.  
1) Vorläufiges Ergebnis

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe  
Deutschland  
1991 = 100**

Jahr Monat	Metallerzeugung und -bearbeitung, H.v. Metall- erzeugnissen			H.v. Buromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik					Fahrzeugbau					H.v. Möbeln, Schmuck, Musik- instru- menten, Sport- geräten, Spiel- waren, sonstigen Erzeug- nissen (ohne Recycling)
	zu- sammen	Metall- erzeugung und -bear- beitung	H.v. Metall- erzeug- nissen	zu- sammen	H.v. Büroma- schinen, Daten- ver- arbei- tungs- geräten und Einrich- tungen	H.v. Geräten der Elektri- zitäts- erzeugung, -ver- teilung u.ä.	Rund- funk, Fern- seh- und Nach- richten- technik	Medi- zin-, Mess-, Steuer- und Rege- lungs- technik, Optik	zu- sammen	H.v. Kraft- wagen und Kraft- wagen- teilen	Sonstiger Fahrzeugbau			
											zu- sammen	darunter Schiff- bau	darunter Luft- und Raum- fahr- zeug- bau	
<b>Originalwert</b>														
1992 .....	99,6	96,7	101,4	96,2	77,1	100,8	98,3	98,0	101,1	102,3	95,1	87,9	94,3	97,3
1993 .....	91,3	86,1	94,5	89,4	68,7	92,1	96,7	89,9	85,0	84,1	88,9	88,4	86,3	92,7
1994 .....	96,2	91,8	98,2	93,6	70,5	97,0	106,2	89,8	91,2	92,6	84,4	84,9	83,5	90,5
1994 Jan. ....	85,9	88,9	84,1	79,0	60,4	84,4	82,2	78,2	76,2	74,6	83,4	89,0	80,9	81,8
Febr. ....	86,4	86,8	86,1	85,3	63,4	90,9	90,7	84,3	85,6	85,8	84,6	83,4	82,8	88,7
März ....	103,3	105,0	102,3	102,4	77,6	107,1	110,0	102,0	107,6	109,6	98,3	100,9	92,1	106,5
April ....	91,9	88,2	94,2	87,8	61,7	92,4	99,2	84,8	93,3	94,6	86,9	88,1	84,7	89,2
Mai ....	95,3	92,6	97,0	89,2	67,3	94,1	99,4	84,9	91,6	93,1	84,5	81,9	84,2	88,1
Juni ....	101,2	96,2	104,3	99,4	74,2	101,9	114,9	95,5	101,5	104,2	89,1	93,4	86,6	91,2
Juli ....	88,5	81,4	93,0	87,6	64,5	91,9	98,3	84,3	84,1	85,4	78,3	79,6	79,3	69,3
Aug. ....	94,8	90,0	97,7	86,5	63,2	88,8	100,7	83,0	67,5	66,0	74,5	71,0	75,6	78,1
Sept. ....	107,2	100,3	111,5	105,4	76,8	107,6	123,6	101,0	100,2	103,2	85,8	85,1	86,4	101,6
Okt. ....	100,9	93,1	105,7	96,0	69,2	100,6	113,8	87,9	94,4	96,8	82,9	85,3	84,1	95,7
Nov. ....	103,7	95,9	108,5	101,3	84,7	106,1	114,3	91,8	102,1	105,4	86,7	89,1	87,0	103,3
Dez. ....	95,4	83,5	102,7	103,4	83,5	98,2	127,4	99,7	90,1	92,7	77,7	72,4	78,0	92,4
1995 Jan. 1) .....	95,1	98,2	93,2	88,3	79,1	87,8	104,5	79,6	90,8	93,7	76,8	87,1	79,5	86,0
<b>arbeitstäglich bereinigter Wert</b>														
1992 .....	98,9	96,2	100,7	95,7	76,5	100,3	97,8	97,4	100,1	101,3	94,6	87,6	93,7	96,4
1993 .....	90,6	85,6	93,7	88,8	67,9	91,5	96,1	89,3	84,0	83,1	88,4	88,0	85,7	91,8
1994 .....	95,7	91,4	98,4	93,2	70,1	96,6	105,7	89,4	90,5	91,9	84,0	84,7	83,1	89,9
1994 Jan. ....	86,5	89,3	84,7	79,4	60,9	84,8	82,7	78,7	76,9	75,5	83,8	89,4	81,4	82,3
Febr. ....	86,7	87,1	86,5	85,6	63,7	91,2	91,0	84,6	86,1	86,4	84,9	83,6	83,1	89,2
März ....	99,9	102,2	98,5	99,4	74,6	104,2	107,0	99,0	102,4	103,9	95,3	98,9	89,2	102,0
April ....	93,5	89,4	96,1	89,1	62,9	93,7	100,7	86,2	95,7	97,3	88,3	89,0	86,1	91,2
Mai ....	93,9	91,5	95,4	88,1	66,1	93,0	98,1	83,8	89,6	91,0	83,3	81,2	83,0	86,4
Juni ....	97,9	93,7	100,6	96,7	71,5	99,2	111,9	92,8	96,9	99,0	86,6	91,7	84,0	87,5
Juli ....	90,9	83,0	95,7	89,6	66,5	93,8	100,4	86,3	87,4	88,9	80,1	80,7	81,3	71,6
Aug. ....	92,5	88,3	95,2	84,8	61,5	87,1	98,8	81,3	65,2	63,6	72,9	70,1	73,9	75,7
Sept. ....	105,7	99,2	109,7	104,0	75,5	106,3	122,1	99,7	98,1	100,9	84,7	84,5	85,2	99,8
Okt. ....	105,3	96,3	110,9	99,6	72,7	104,1	117,8	91,3	100,5	103,6	86,0	87,4	87,5	101,1
Nov. ....	102,4	95,0	107,1	100,2	83,5	105,0	113,2	90,8	100,4	103,5	85,8	88,6	86,0	101,7
Dez. ....	93,2	82,0	100,3	101,4	81,3	96,4	125,2	97,8	87,3	89,6	76,1	71,4	76,4	89,8
1995 Jan. 1) .....	93,7	96,9	91,6	87,1	77,7	86,7	103,2	78,5	88,7	91,4	75,7	86,3	78,3	84,3

Siehe auch Fachserie 4 Reihe 2.1.  
1) Vorläufiges Ergebnis.

# Bildung und Kultur

Zum Aufsatz: „Habilitationen 1980 bis 1993“

## Habilitierte nach Fächergruppen und ausgewählten Lehr- und Forschungsbereichen Früheres Bundesgebiet

Fächergruppe <sup>1)</sup> Ausgewählte Lehr- und Forschungsbereiche <sup>1)</sup>	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993
Sprach- und Kulturwissenschaften . . .	187	184	183	205	204	189	209	197	184	199	198	243	238	267
Männer . . . . .	152	154	149	177	178	155	171	165	162	171	158	204	176	216
Frauen . . . . .	17	13	26	25	25	26	36	26	22	28	40	39	62	51
Evangelische Theologie . . . . .	8	7	11	12	6	13	18	13	8	8	11	17	11	24
Männer . . . . .	8	7	10	10	5	12	17	13	8	8	8	17	8	21
Frauen . . . . .	—	—	1	2	1	1	1	—	—	—	3	—	3	3
Katholische Theologie . . . . .	10	7	7	9	11	10	11	5	9	10	4	20	13	10
Männer . . . . .	10	7	7	9	11	10	11	5	9	10	4	19	9	10
Frauen . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	4	—
Philosophie . . . . .	13	14	14	19	14	17	15	10	16	11	19	16	18	18
Männer . . . . .	11	14	13	18	13	17	14	9	14	10	19	15	17	16
Frauen . . . . .	2	—	1	1	1	—	1	1	2	1	—	1	1	2
Geschichte . . . . .	34	34	30	36	33	29	41	33	29	34	41	41	44	47
Männer . . . . .	31	33	29	31	31	26	36	31	26	32	37	33	36	40
Frauen . . . . .	3	1	1	5	2	3	5	2	3	2	4	8	8	7
Allgemeine und vergleichende Literatur- und Sprachwissenschaft (ab 1992 einschl. Kulturwissenschaften i.e.S.)	6	12	12	7	8	6	7	7	7	11	3	10	14	12
Männer . . . . .	6	10	10	6	7	5	5	7	7	7	2	10	11	11
Frauen . . . . .	—	2	2	1	1	1	2	—	—	4	1	—	3	1
Germanistik (Deutsch, germanische Sprachen ohne Anglistik) . . . . .	30	23	32	24	32	21	20	22	25	34	24	28	26	40
Männer . . . . .	24	18	29	21	26	18	16	18	22	29	20	23	17	31
Frauen . . . . .	6	5	3	3	6	3	4	4	3	5	4	5	9	9
Anglistik, Amerikanistik . . . . .	8	11	13	8	18	16	8	8	10	6	12	11	16	9
Männer . . . . .	7	10	11	7	17	12	8	6	8	5	10	6	8	4
Frauen . . . . .	1	1	2	1	1	4	—	2	2	1	2	5	8	5
Romanistik . . . . .	9	10	5	9	6	13	5	16	6	8	6	12	13	14
Männer . . . . .	9	10	3	9	5	10	4	13	5	5	5	7	9	8
Frauen . . . . .	—	—	2	—	1	3	1	3	1	3	1	5	4	6
Sonstige/Außereuropäische Sprach- und Kulturwissenschaften . . . . .	14	12	8	10	12	7	17	14	8	17	23	10	9	14
Männer . . . . .	11	11	3	10	11	5	13	12	6	13	18	9	6	11
Frauen . . . . .	3	1	5	—	1	2	4	2	2	4	5	1	3	3
Psychologie . . . . .	6	14	14	28	28	16	28	27	33	24	30	41	32	34
Männer . . . . .	6	12	12	21	25	12	23	22	29	21	25	35	18	29
Frauen . . . . .	—	2	2	7	3	4	5	5	4	3	5	6	14	5
Erziehungswissenschaften (ab 1993 einschl. Sonderpädagogik) . . . . .	22	15	19	27	24	27	26	30	23	25	19	27	28	32
Männer . . . . .	20	15	16	24	18	23	16	23	21	21	7	23	25	24
Frauen . . . . .	2	—	3	3	6	4	10	7	2	4	12	4	3	8
Sport . . . . .	1	4	2	—	1	11	10	5	6	3	4	3	4	5
Männer . . . . .	—	4	2	—	1	11	8	5	6	3	4	2	3	5
Frauen . . . . .	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	1	1	—
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften . . . . .	95	122	109	110	89	91	103	104	86	84	105	85	113	112
Männer . . . . .	84	107	95	103	80	73	84	91	76	71	91	75	95	92
Frauen . . . . .	3	8	9	1	5	10	9	8	10	12	12	9	18	20
Politik- und Sozialwissenschaften (ab 1992 getrennt) . . . . .	25	39	35	30	35	33	37	33	23	34	50	24	39	49
Männer . . . . .	23	32	32	29	31	27	31	28	18	24	41	19	32	38
Frauen . . . . .	2	7	3	1	4	6	6	5	5	10	9	5	7	11
Rechtswissenschaften . . . . .	25	26	28	34	23	21	25	27	27	17	19	21	30	32
Männer . . . . .	25	26	25	34	22	18	24	24	24	15	18	21	23	27
Frauen . . . . .	—	—	3	—	1	3	1	3	3	2	1	—	7	5
Wirtschaftswissenschaften . . . . .	36	49	34	37	27	27	30	38	34	29	32	37	40	28
Männer . . . . .	36	48	32	37	27	26	29	38	32	29	30	34	36	25
Frauen . . . . .	—	1	2	—	—	1	1	—	2	—	2	3	4	3

1) Einschl. Fälle ohne personenbezogene Angaben.

## Habituerte nach Fächergruppen und ausgewählten Lehr- und Forschungsbereichen Früheres Bundesgebiet

Fächergruppe <sup>1)</sup> Ausgewählte Lehr- und Forschungsbereiche <sup>1)</sup>	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993
Mathematik, Naturwissenschaften . . . . .	300	267	280	229	268	271	248	275	293	280	278	308	293	346
Männer . . . . .	278	250	263	215	254	255	238	251	269	254	257	288	268	316
Frauen . . . . .	9	11	9	10	9	12	7	19	22	25	19	19	25	30
Mathematik . . . . .	54	44	56	37	54	49	43	42	51	39	32	51	42	49
Männer . . . . .	53	42	55	34	52	47	42	39	47	38	32	50	40	47
Frauen . . . . .	1	2	1	3	2	2	1	3	4	1	—	1	2	2
Informatik . . . . .	7	9	8	10	10	12	10	13	14	14	17	16	16	34
Männer . . . . .	7	9	8	9	10	12	10	13	12	14	17	15	16	30
Frauen . . . . .	—	—	—	1	—	—	—	—	2	—	—	1	—	4
Physik, Astronomie . . . . .	74	55	61	51	60	53	53	52	59	42	50	66	55	66
Männer . . . . .	73	55	60	50	59	53	52	51	59	39	48	62	51	62
Frauen . . . . .	1	—	1	1	1	—	1	1	—	3	2	4	4	4
Chemie . . . . .	59	51	56	42	38	34	41	43	37	60	39	60	59	48
Männer . . . . .	58	51	53	41	38	31	40	41	34	56	37	58	57	47
Frauen . . . . .	1	—	3	1	—	3	1	2	3	4	2	2	2	1
Pharmazie . . . . .	10	7	19	13	8	17	11	10	19	21	15	12	3	8
Männer . . . . .	10	6	18	13	8	16	10	10	17	14	14	11	3	8
Frauen . . . . .	—	1	1	—	—	1	1	—	2	7	1	1	—	—
Biologie . . . . .	49	66	50	44	62	66	60	75	68	63	75	68	76	88
Männer . . . . .	46	59	48	41	56	60	57	65	60	54	64	58	61	77
Frauen . . . . .	3	7	2	3	6	6	3	10	8	9	11	10	15	11
Geowissenschaften (ohne Geographie) . . . . .	15	16	13	16	20	20	16	25	27	22	27	21	30	30
Männer . . . . .	15	15	12	16	20	20	16	22	26	22	27	21	28	26
Frauen . . . . .	—	1	1	—	—	—	—	3	1	—	—	—	2	4
Geographie . . . . .	19	11	9	12	10	16	6	9	16	18	19	13	9	17
Männer . . . . .	16	11	9	11	10	16	6	9	14	17	16	13	9	14
Frauen . . . . .	3	—	—	1	—	—	—	—	2	1	3	—	—	3
Humanmedizin . . . . .	350	346	368	328	313	345	365	369	396	432	428	447	409	477
Männer . . . . .	319	315	337	296	296	326	340	346	366	402	394	413	378	433
Frauen . . . . .	16	17	26	27	13	17	21	20	30	30	34	34	31	44
Vorklinische Humanmedizin (einschl. Zahnmedizin) . . . . .	43	35	37	40	37	32	42	36	49	34	31	46	52	49
Männer . . . . .	40	31	32	34	32	29	38	32	42	27	26	43	44	44
Frauen . . . . .	3	4	5	6	5	3	4	4	7	7	5	3	8	5
Klinisch - Theoretische Humanmedizin (einschl. Zahnmedizin) . . . . .	49	57	52	51	49	61	66	61	59	66	73	70	63	101
Männer . . . . .	44	53	48	44	45	53	59	50	55	61	62	62	56	89
Frauen . . . . .	5	4	4	7	4	8	7	11	4	5	11	8	7	12
Klinisch - Praktische Humanmedizin (ohne Zahnmedizin) . . . . .	225	227	265	224	216	243	231	262	277	315	309	313	270	310
Männer . . . . .	217	218	251	210	212	237	222	257	259	298	291	290	256	284
Frauen . . . . .	8	9	14	14	4	6	9	5	18	17	18	23	14	26
Zahnmedizin (klinisch - praktisch) . . . . .	16	9	8	7	6	5	21	7	11	17	13	18	24	17
Männer . . . . .	16	9	5	7	6	5	20	7	10	16	13	18	22	16
Frauen . . . . .	—	—	3	—	—	—	1	—	1	1	—	—	2	1
Veterinärmedizin . . . . .	9	16	6	12	9	13	8	14	7	12	13	7	17	17
Männer . . . . .	8	13	6	10	9	12	7	11	7	11	12	5	15	16
Frauen . . . . .	—	2	—	1	—	1	—	3	—	1	1	2	2	1
Klinisch - Theoretische Veterinärmedizin Männer . . . . .	8	9	3	7	4	7	3	8	5	6	6	4	11	10
Frauen . . . . .	—	—	—	1	—	1	—	2	—	—	1	1	1	1

1) Einschl. Fälle ohne personenbezogene Angaben.

## Habilitierte nach Fächergruppen und ausgewählten Lehr- und Forschungsbereichen Früheres Bundesgebiet

Fächergruppe 1) Ausgewählte Lehr- und Forschungsbereiche 2)	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993
<b>Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften</b> .....	25	10	15	16	19	12	17	13	29	15	20	27	26	36
Männer .....	23	10	14	16	19	10	17	12	26	12	19	25	24	30
Frauen .....	–	–	–	–	–	2	–	1	3	2	1	2	2	6
<b>Agrarwissenschaften (ab 1992 einschl. Lebensmittel- und Getränketechnologie)</b> .....	15	7	6	12	15	5	7	6	18	9	11	14	14	16
Männer .....	15	7	6	12	15	4	7	5	16	8	10	13	12	12
Frauen .....	–	–	–	–	–	1	–	1	2	1	1	1	2	4
<b>Forstwissenschaft, Holzwirtschaft</b> ...	5	3	5	1	1	5	6	4	5	–	8	9	9	6
Männer .....	5	3	5	1	1	4	6	4	5	–	8	8	9	4
Frauen .....	–	–	–	–	–	1	–	–	–	–	–	1	–	2
<b>Ingenieurwissenschaften</b> .....	41	44	38	47	32	35	42	44	41	42	42	31	38	44
Männer .....	40	42	38	46	32	35	42	43	39	42	41	30	36	44
Frauen .....	1	–	–	–	–	–	–	1	2	–	1	1	2	–
<b>Maschinenbau/Verfahrenstechnik</b> ...	29	24	20	16	18	16	17	16	15	17	17	22	16	21
Männer .....	28	24	20	16	18	16	17	16	15	17	17	21	15	21
Frauen .....	1	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	1	1	–
<b>Elektrotechnik</b> .....	3	2	8	6	4	3	8	5	8	9	12	4	10	7
Männer .....	3	2	8	6	4	3	8	5	8	9	12	4	9	7
Frauen .....	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	1	–
<b>Bauingenieurwesen</b> .....	6	6	5	7	3	6	8	9	7	5	10	2	1	7
Männer .....	6	6	5	7	3	6	8	9	7	5	9	2	1	7
Frauen .....	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	1	–	–	–
<b>Kunst, Kunstwissenschaft</b> .....	11	11	13	6	12	10	19	12	12	12	11	22	20	14
Männer .....	8	9	11	6	12	8	16	10	10	11	10	14	15	10
Frauen .....	–	1	2	–	–	1	3	2	2	1	1	8	5	4
<b>Kunst, Kunstwissenschaft, allgemein</b> ..	–	–	–	–	–	1	–	–	5	6	3	14	12	8
Männer .....	–	–	–	–	–	1	–	–	5	6	3	9	7	5
Frauen .....	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	5	5	3
<b>Bildende Kunst</b> .....	5	4	3	3	7	7	9	7	1	1	3	–	–	–
Männer .....	5	4	2	3	7	6	8	6	1	1	3	–	–	–
Frauen .....	–	–	1	–	–	1	1	1	–	–	–	–	–	–
<b>Musik (ab 1992 einschl. Musikwissenschaft)</b> .....	3	4	7	3	5	1	8	4	4	4	3	6	5	4
Männer .....	3	3	6	3	5	1	7	3	2	4	2	3	5	3
Frauen .....	–	1	1	–	–	–	1	1	2	–	1	3	–	1
<b>Insgesamt</b> ...	<b>1 019</b>	<b>1 004</b>	<b>1 014</b>	<b>953</b>	<b>947</b>	<b>977</b>	<b>1 021</b>	<b>1 033</b>	<b>1 054</b>	<b>1 079</b>	<b>1 099</b>	<b>1 173</b>	<b>1 158</b>	<b>1 318</b>
<b>Männer</b> ...	<b>912</b>	<b>904</b>	<b>916</b>	<b>869</b>	<b>881</b>	<b>885</b>	<b>923</b>	<b>934</b>	<b>961</b>	<b>977</b>	<b>986</b>	<b>1 056</b>	<b>1 010</b>	<b>1 162</b>
<b>Frauen</b> ...	<b>46</b>	<b>52</b>	<b>72</b>	<b>64</b>	<b>52</b>	<b>69</b>	<b>78</b>	<b>80</b>	<b>91</b>	<b>99</b>	<b>109</b>	<b>115</b>	<b>148</b>	<b>156</b>
<b>o.A. 2)</b> ...	<b>61</b>	<b>48</b>	<b>26</b>	<b>20</b>	<b>14</b>	<b>23</b>	<b>20</b>	<b>19</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>2</b>	<b>–</b>	<b>–</b>

1) Einschl. Fälle ohne personenbezogene Angaben. – 2) Ohne Angabe zum Geschlecht.

## Durchschnittsalter<sup>1)</sup> der Habilitierten nach Fächergruppen und ausgewählten Lehr- und Forschungsbereichen

### Früheres Bundesgebiet

Facherguppe Ausgewählte Lehr- und Forschungsbereiche	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993
Sprach- und Kulturwissenschaften . . . . .	38,5	39,7	39,2	40,1	40,0	41,1	40,2	40,8	41,5	41,4	41,5	41,8	42,4	41,7
Männer . . . . .	38,6	39,6	39,1	40,4	39,9	41,0	40,0	40,7	41,6	41,3	41,2	41,7	42,5	41,4
Frauen . . . . .	37,7	40,5	39,9	38,5	40,9	41,9	41,1	41,9	41,5	41,7	42,4	42,3	42,4	42,9
Evangelische Theologie . . . . .	37,4	40,4	40,5	41,8	41,0	41,1	38,2	39,6	44,0	43,8	44,3	39,6	44,4	40,2
Männer . . . . .	37,4	40,4	38,4	42,9	39,4	41,1	37,8	39,6	44,0	43,8	43,3	39,6	44,5	40,6
Frauen . . . . .	—	—	61,2	36,2	49,3	40,6	44,0	—	—	—	47,1	—	44,3	37,3
Katholische Theologie . . . . .	39,0	39,2	38,2	40,5	41,8	42,9	42,0	40,4	38,9	38,5	41,0	40,7	42,7	39,3
Männer . . . . .	39,0	39,2	38,2	40,5	41,8	42,9	42,0	40,4	38,9	38,5	41,0	40,9	44,0	39,3
Frauen . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	35,7	39,8	—
Philosophie . . . . .	39,3	39,2	38,0	37,5	43,9	40,1	38,7	39,5	40,9	39,5	41,2	40,8	41,8	42,0
Männer . . . . .	39,9	39,2	38,0	37,8	42,8	40,1	39,1	39,5	41,1	39,7	41,2	40,8	42,0	43,1
Frauen . . . . .	36,1	—	37,6	32,0	57,9	—	33,1	39,0	39,5	37,9	—	40,0	39,2	41,1
Geschichte . . . . .	38,8	40,8	39,1	40,8	39,9	42,4	40,3	41,9	41,2	40,6	42,0	41,9	42,0	42,3
Männer . . . . .	38,5	40,8	39,2	40,6	39,9	42,1	40,0	42,0	41,1	40,7	41,4	41,2	42,3	42,1
Frauen . . . . .	42,0	40,1	37,3	41,4	39,4	44,6	42,2	40,5	42,0	38,9	47,3	44,9	40,7	43,9
Allgemeine und vergleichende Literatur- und Sprachwissenschaft (ab 1992 einschl. Kulturwissenschaften i.e.S.) . . . . .	37,0	38,5	40,0	43,0	38,3	39,0	42,3	40,4	44,0	44,0	36,9	40,9	42,6	42,5
Männer . . . . .	37,0	37,2	39,2	44,0	38,6	39,2	43,3	40,4	44,0	41,3	34,8	40,9	44,0	42,6
Frauen . . . . .	—	44,8	44,2	37,1	36,2	37,6	39,9	—	—	48,7	40,9	—	44,1	40,8
Germanistik (Deutsch, germanische Sprachen ohne Anglistik) . . . . .	37,2	39,6	39,9	38,5	40,0	40,4	41,4	42,4	41,4	41,5	41,0	41,7	43,4	41,5
Männer . . . . .	37,5	39,5	40,0	38,4	40,1	40,3	41,3	41,6	40,9	41,7	40,4	42,3	44,2	41,0
Frauen . . . . .	36,0	40,2	39,1	39,1	39,3	40,8	41,8	46,3	45,0	40,3	44,1	39,0	41,8	43,0
Anglistik, Amerikanistik . . . . .	38,1	39,7	39,5	39,7	38,5	39,2	40,4	42,6	44,3	39,5	40,4	41,7	42,7	43,7
Männer . . . . .	38,2	39,7	39,4	40,6	38,2	38,5	40,4	41,4	43,6	39,0	40,6	39,8	42,4	44,2
Frauen . . . . .	37,5	39,3	39,8	33,0	42,7	41,1	—	46,3	46,9	42,3	39,2	43,9	42,9	43,3
Romanistik . . . . .	39,1	41,3	39,6	39,5	41,7	39,8	39,6	39,8	42,3	42,6	38,9	40,8	41,5	42,1
Männer . . . . .	39,1	41,3	39,2	39,5	40,8	39,1	39,0	39,4	43,3	43,9	39,0	39,9	42,0	41,3
Frauen . . . . .	—	—	40,1	—	46,3	42,1	42,2	41,5	37,0	40,5	38,3	42,2	40,4	43,2
Sonstige/Außereuropäische Sprach- und Kulturwissenschaften . . . . .	40,3	41,1	38,1	41,7	37,5	43,8	39,0	41,5	43,1	40,1	41,7	44,1	40,4	40,9
Männer . . . . .	40,6	40,9	36,4	41,7	37,1	43,9	37,8	41,3	44,2	40,4	41,8	44,4	40,2	40,8
Frauen . . . . .	39,0	43,3	39,2	—	41,9	43,3	43,2	43,1	39,8	39,1	41,3	41,4	40,7	41,6
Psychologie . . . . .	35,6	36,9	36,8	39,0	38,5	40,3	39,1	39,9	39,9	41,2	40,4	41,6	42,1	40,4
Männer . . . . .	35,6	36,9	37,2	39,0	38,7	39,7	39,2	40,0	40,0	41,1	40,5	41,8	40,6	40,6
Frauen . . . . .	—	37,0	34,5	39,1	37,0	42,3	38,5	39,1	39,2	41,7	40,2	40,1	44,1	39,4
Erziehungswissenschaften (ab 1993 einschl. Sonderpädagogik) . . . . .	38,7	38,6	39,6	41,8	39,7	41,2	41,3	41,1	42,7	44,4	43,5	45,7	43,5	43,7
Männer . . . . .	39,0	38,6	40,5	42,7	40,1	41,2	40,8	41,2	43,3	44,7	45,5	45,8	43,1	43,4
Frauen . . . . .	36,0	—	34,6	33,9	38,4	41,6	42,2	41,0	37,0	42,5	42,3	45,0	47,4	44,8
Sport . . . . .	—	36,1	39,0	—	49,4	41,6	41,4	44,3	39,5	44,2	40,4	43,9	42,4	40,0
Männer . . . . .	—	36,1	39,0	—	49,4	41,6	41,9	44,3	39,5	44,2	40,4	49,1	43,4	40,0
Frauen . . . . .	—	—	—	—	—	—	39,4	—	—	—	—	33,4	39,4	—
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften . . . . .	36,3	38,3	38,8	38,6	39,3	39,4	38,9	39,3	40,2	40,4	40,6	41,0	40,8	40,0
Männer . . . . .	36,3	38,3	38,6	38,5	39,1	39,0	38,6	39,3	40,1	39,8	40,2	40,9	40,9	40,0
Frauen . . . . .	38,3	38,5	40,9	40,0	42,1	41,8	40,9	39,6	40,8	43,7	44,2	41,8	40,3	39,9
Politik- und Sozialwissenschaften (ab 1992 getrennt) . . . . .	37,5	39,6	39,5	38,6	40,6	41,0	40,4	40,3	42,7	41,7	42,3	43,1	43,7	42,4
Männer . . . . .	37,3	39,9	39,5	38,5	40,4	40,3	40,1	39,9	43,0	40,7	41,7	43,1	43,8	42,7
Frauen . . . . .	39,3	38,3	39,1	40,0	42,0	44,0	42,1	42,4	41,5	44,1	44,7	43,3	43,0	41,5
Rechtswissenschaften . . . . .	34,2	38,1	38,1	38,4	38,8	37,8	40,0	39,4	39,1	38,9	39,8	40,2	38,9	38,9
Männer . . . . .	34,2	38,1	37,8	38,4	38,7	37,7	40,0	40,0	38,9	38,6	39,8	40,2	38,7	38,7
Frauen . . . . .	—	—	40,9	—	42,2	38,6	39,3	35,1	40,9	41,7	40,6	—	39,5	40,2
Wirtschaftswissenschaften . . . . .	37,0	37,1	38,1	38,5	38,0	38,4	35,9	38,6	39,6	39,3	38,4	39,8	39,3	36,6
Männer . . . . .	37,0	37,1	37,8	38,5	38,0	38,4	36,0	38,6	39,6	39,3	38,0	40,0	39,6	36,8
Frauen . . . . .	—	39,7	41,7	—	—	38,4	32,5	—	39,0	—	44,2	38,1	36,9	34,4

1) Arithmetisches Mittel. Bei kleinen Besetzungszahlen (s. Seite 345\* bis 347\*) hat das Durchschnittsalter nur eine geringe Aussagekraft.



**Durchschnittsalter<sup>1)</sup> der Habilitierten nach Fächergruppen und  
ausgewählten Lehr- und Forschungsbereichen  
Früheres Bundesgebiet**

Facherguppe Ausgewählte Lehr- und Forschungsbereiche	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993
Mathematik, Naturwissenschaften . . .	37,4	37,6	37,7	37,6	38,1	38,5	38,5	39,2	38,7	38,9	39,5	39,0	38,9	38,6
Männer . . . . .	37,4	37,5	37,7	37,7	38,1	38,5	38,5	39,0	38,7	39,0	39,5	39,0	38,9	38,6
Frauen . . . . .	36,6	38,7	38,0	35,9	37,9	38,6	39,4	41,5	37,6	38,3	39,6	39,5	38,5	39,0
Mathematik . . . . .	34,3	33,8	34,8	34,3	34,9	35,8	35,2	36,1	35,8	35,9	36,4	36,8	37,0	35,8
Männer . . . . .	34,3	33,7	34,8	34,2	35,0	35,7	35,2	35,3	35,9	35,9	36,4	36,9	37,1	35,8
Frauen . . . . .	34,1	35,6	37,5	34,9	32,7	37,6	35,6	46,1	34,3	34,6	—	34,3	34,0	39,9
Informatik . . . . .	37,4	39,0	35,5	36,7	37,4	36,6	36,4	37,1	37,9	36,7	37,8	36,6	39,0	37,3
Männer . . . . .	37,4	39,0	35,5	36,9	37,4	36,6	36,4	37,1	38,3	36,7	37,8	36,9	39,0	37,3
Frauen . . . . .	—	—	—	35,3	—	—	—	—	35,0	—	—	32,8	—	37,0
Physik, Astronomie . . . . .	37,6	36,8	38,5	37,8	38,2	38,9	38,6	39,0	39,0	39,2	39,6	38,4	38,3	38,6
Männer . . . . .	37,6	36,8	38,4	37,9	38,3	38,9	38,5	38,9	39,0	39,2	39,7	38,2	38,6	38,7
Frauen . . . . .	36,8	—	39,2	33,6	31,2	—	43,3	43,7	—	39,1	36,1	40,8	35,0	37,6
Chemie . . . . .	37,8	38,1	38,7	38,5	38,2	38,9	39,6	40,6	39,6	39,7	40,0	39,1	38,9	39,7
Männer . . . . .	37,8	38,1	38,8	38,6	38,2	38,9	39,7	40,9	40,0	39,6	40,0	39,2	38,7	39,7
Frauen . . . . .	41,2	—	37,8	34,3	—	39,2	37,7	36,0	35,8	41,9	41,6	37,4	44,7	36,1
Pharmazie . . . . .	37,4	43,2	38,4	39,2	39,5	40,6	40,4	40,6	38,9	38,4	40,7	37,1	34,2	41,4
Männer . . . . .	37,4	43,1	38,4	39,2	39,5	40,9	39,9	40,6	38,5	38,4	40,7	36,9	34,2	41,4
Frauen . . . . .	—	44,2	39,9	—	—	36,6	45,7	—	41,7	38,4	40,6	38,8	—	—
Biologie . . . . .	38,5	38,1	38,3	38,0	39,3	39,2	39,3	39,3	39,2	39,6	39,8	41,2	39,6	39,5
Männer . . . . .	38,8	38,0	38,3	38,1	39,2	39,2	39,4	39,0	39,4	39,9	39,7	41,3	39,7	39,2
Frauen . . . . .	35,1	38,7	36,4	37,0	40,7	39,0	37,9	41,3	37,4	37,3	40,1	40,6	39,5	41,0
Geowissenschaften (ohne Geographie) .	40,2	41,5	41,2	39,8	40,5	40,1	41,1	41,4	40,2	41,7	40,2	40,2	39,9	40,0
Männer . . . . .	40,2	41,7	41,4	39,8	40,5	40,1	41,1	41,6	39,8	41,7	40,2	40,2	40,2	40,4
Frauen . . . . .	—	38,9	39,2	—	—	—	—	40,3	49,1	—	—	—	36,3	37,0
Geographie . . . . .	38,2	40,2	37,7	39,0	41,6	39,0	40,9	41,1	39,7	38,9	41,8	41,3	41,8	39,8
Männer . . . . .	38,4	40,2	37,7	38,9	41,6	39,0	40,9	41,1	39,6	39,2	42,4	41,3	41,8	39,3
Frauen . . . . .	37,3	—	—	40,6	—	—	—	—	40,4	33,9	38,7	—	—	42,4
Humanmedizin . . . . .	38,4	38,7	38,8	39,4	38,9	38,9	39,1	39,7	39,4	39,7	39,7	39,4	38,7	39,4
Männer . . . . .	38,3	38,6	38,7	39,3	38,8	38,8	39,0	39,7	39,3	39,6	39,6	39,4	38,8	39,3
Frauen . . . . .	40,4	39,1	39,6	40,6	39,9	40,0	40,3	40,3	41,3	41,1	40,2	39,4	38,0	40,6
Vorklinische Humanmedizin (einschl. Zahnmedizin) . . . . .	37,9	38,4	38,1	39,3	38,3	38,2	38,5	39,1	38,6	39,2	39,3	39,1	39,4	39,5
Männer . . . . .	37,5	38,4	38,3	39,0	38,1	38,4	38,6	39,0	38,4	38,4	39,1	39,4	39,9	39,6
Frauen . . . . .	42,4	38,8	36,7	41,0	39,2	36,7	37,6	39,8	39,7	41,9	40,2	35,0	36,6	38,6
Klinisch - Theoretische Humanmedizin (einschl. Zahnmedizin) . . . . .	39,2	38,4	39,1	39,0	39,7	39,3	39,2	41,1	40,5	41,0	40,3	39,7	39,4	40,3
Männer . . . . .	38,9	38,6	39,2	38,9	39,5	39,2	39,2	41,0	40,4	40,8	40,2	39,9	39,4	39,8
Frauen . . . . .	42,4	36,5	38,6	39,5	42,3	40,0	39,1	41,5	42,7	43,7	40,4	38,4	39,7	44,1
Klinisch - Praktische Humanmedizin (ohne Zahnmedizin) . . . . .	38,6	38,8	38,8	39,5	38,8	38,8	39,4	39,5	39,4	39,6	39,6	39,4	38,5	39,2
Männer . . . . .	38,6	38,7	38,7	39,4	38,8	38,7	39,2	39,5	39,3	39,5	39,6	39,3	38,6	39,2
Frauen . . . . .	38,4	40,3	41,1	41,0	38,5	41,5	42,4	38,2	41,8	40,1	40,0	40,4	38,4	39,5
Zahnmedizin (klinisch - praktisch) . . .	35,6	39,0	38,4	41,5	38,4	39,5	37,3	40,4	37,3	38,3	36,9	37,9	37,8	37,1
Männer . . . . .	35,6	39,0	38,4	41,5	38,4	39,5	37,1	40,4	37,4	38,2	36,9	37,9	38,0	37,1
Frauen . . . . .	—	—	38,4	—	—	—	40,5	—	36,8	39,8	—	—	35,3	36,8
Veterinärmedizin . . . . .	39,0	40,4	40,4	37,7	42,1	40,1	39,6	40,0	39,5	39,8	39,3	40,1	39,1	37,8
Männer . . . . .	39,0	40,0	40,4	37,8	42,1	39,3	39,6	40,5	39,5	38,9	39,9	41,5	39,1	37,7
Frauen . . . . .	—	43,3	—	36,7	—	49,0	—	38,0	—	48,8	32,5	36,8	39,2	39,6
Klinisch - Theoretische Veterinärmedizin Männer . . . . .	39,0	39,4	41,2	37,3	40,9	39,5	40,4	41,2	40,0	37,3	38,9	38,9	38,8	37,3
Frauen . . . . .	—	—	—	36,7	—	49,0	—	38,9	—	—	32,5	33,8	42,6	39,6

1) Arithmetisches Mittel. Bei kleinen Besetzungszahlen (s. Seite 345\* bis 347\*) hat das Durchschnittsalter nur eine geringe Aussagekraft.

**Durchschnittsalter<sup>1)</sup> der Habilitierten nach Fächergruppen und  
ausgewählten Lehr- und Forschungsbereichen**

**Früheres Bundesgebiet**

Fächergruppe Ausgewählte Lehr- und Forschungsbereiche	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993
<b>Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften</b> .....	40,8	38,2	41,0	42,6	41,2	40,0	40,7	38,3	39,3	40,1	43,5	38,1	39,4	40,2
<b>Männer</b> .....	40,8	38,2	41,0	42,6	41,2	40,4	40,7	38,3	39,5	40,1	43,6	38,1	39,2	39,5
<b>Frauen</b> .....	-	-	-	-	-	37,8	-	38,1	37,6	40,2	40,1	38,1	42,2	43,5
<b>Agrarwissenschaften (ab 1992 einschl. Lebensmittel- und Getränketechnologie)</b> .....	40,7	37,6	37,8	42,0	41,0	38,5	39,8	37,5	38,4	40,8	41,7	38,6	41,7	38,8
<b>Männer</b> .....	40,7	37,6	37,8	42,0	41,0	40,1	39,8	37,4	38,8	40,2	41,9	38,7	41,6	36,9
<b>Frauen</b> .....	-	-	-	-	-	32,3	-	38,1	35,0	45,2	40,1	37,8	42,2	44,5
<b>Forstwissenschaft, Holzwirtschaft</b> ...	40,1	39,7	44,1	40,4	48,8	40,7	42,2	39,8	38,5	-	46,3	36,9	37,1	41,3
<b>Männer</b> .....	40,1	39,7	44,1	40,4	48,8	40,0	42,2	39,8	38,5	-	46,3	36,7	37,1	41,1
<b>Frauen</b> .....	-	-	-	-	-	43,3	-	-	-	-	-	38,3	-	41,6
<b>Ingenieurwissenschaften</b> .....	40,5	40,5	41,0	42,4	41,7	42,3	43,8	41,7	42,5	40,6	41,6	42,0	41,7	42,0
<b>Männer</b> .....	40,4	40,5	41,0	42,4	41,7	42,3	43,8	41,5	42,7	40,6	41,7	42,1	41,7	42,0
<b>Frauen</b> .....	44,8	-	-	-	-	-	-	50,7	39,3	-	35,5	40,8	42,5	-
<b>Maschinenbau/Verfahrenstechnik</b> ...	41,0	40,8	41,7	43,4	42,0	41,6	44,1	42,6	44,4	40,5	40,1	40,9	41,5	41,1
<b>Männer</b> .....	40,9	40,8	41,7	43,4	42,0	41,6	44,1	42,6	44,4	40,5	40,1	40,9	41,5	41,1
<b>Frauen</b> .....	44,8	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	40,8	41,0	-
<b>Elektrotechnik</b> .....	40,1	39,1	39,6	40,1	38,0	41,6	43,8	39,5	39,3	41,0	42,1	45,0	38,3	39,0
<b>Männer</b> .....	40,1	39,1	39,6	40,1	38,0	41,6	43,8	39,5	39,3	41,0	42,1	45,0	37,7	39,0
<b>Frauen</b> .....	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	43,9	-
<b>Bauingenieurwesen</b> .....	40,2	41,3	41,5	39,7	42,5	46,0	41,4	41,4	43,2	38,1	43,6	42,2	36,9	46,3
<b>Männer</b> .....	40,2	41,3	41,5	39,7	42,5	46,0	41,4	41,4	43,2	38,1	44,5	42,2	36,9	46,3
<b>Frauen</b> .....	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	35,5	-	-	-
<b>Kunst, Kunstwissenschaft</b> .....	35,8	40,1	41,4	40,8	42,4	40,7	41,5	42,7	39,8	40,9	42,4	41,1	42,3	41,3
<b>Männer</b> .....	35,8	40,3	40,7	40,8	42,4	40,6	41,8	42,9	39,7	41,5	43,1	39,3	42,1	40,4
<b>Frauen</b> .....	-	38,8	45,3	-	-	41,2	40,0	42,0	40,5	35,1	35,4	44,2	42,6	43,4
<b>Kunst, Kunstwissenschaft, allgemein</b> ...	-	-	-	-	-	36,6	-	-	39,7	40,7	46,6	42,3	43,6	41,3
<b>Männer</b> .....	-	-	-	-	-	36,6	-	-	39,7	40,7	46,6	40,3	44,2	42,1
<b>Frauen</b> .....	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	46,0	42,6	39,9
<b>Bildende Kunst</b> .....	37,2	41,5	43,8	42,3	43,2	41,2	40,2	42,7	35,4	39,0	39,3	-	-	-
<b>Männer</b> .....	37,2	41,5	40,5	42,3	43,2	41,2	39,8	42,3	35,4	39,0	39,3	-	-	-
<b>Frauen</b> .....	-	-	50,5	-	-	41,2	43,3	45,3	-	-	-	-	-	-
<b>Musik (ab 1992 einschl. Musikwissenschaft)</b> .....	33,4	40,4	41,4	39,4	41,2	41,4	41,7	42,7	40,9	43,2	37,8	38,4	43,1	44,3
<b>Männer</b> .....	33,4	41,0	41,6	39,4	41,2	41,4	42,3	44,0	41,3	43,2	39,0	35,5	43,1	41,1
<b>Frauen</b> .....	-	38,8	40,1	-	-	-	37,3	38,7	40,5	-	35,4	41,3	-	53,8
<b>Insgesamt</b> ...	<b>38,1</b>	<b>38,6</b>	<b>38,7</b>	<b>39,2</b>	<b>39,2</b>	<b>39,4</b>	<b>39,5</b>	<b>39,9</b>	<b>39,8</b>	<b>39,9</b>	<b>40,2</b>	<b>40,0</b>	<b>39,9</b>	<b>39,8</b>
<b>Männer</b> ...	<b>38,0</b>	<b>38,6</b>	<b>38,7</b>	<b>39,3</b>	<b>39,1</b>	<b>39,3</b>	<b>39,4</b>	<b>39,8</b>	<b>39,7</b>	<b>39,8</b>	<b>40,1</b>	<b>39,9</b>	<b>39,8</b>	<b>39,6</b>
<b>Frauen</b> ...	<b>38,6</b>	<b>39,4</b>	<b>39,8</b>	<b>39,0</b>	<b>40,2</b>	<b>40,8</b>	<b>40,6</b>	<b>41,1</b>	<b>40,2</b>	<b>40,9</b>	<b>41,2</b>	<b>40,8</b>	<b>40,5</b>	<b>41,1</b>

1) Arithmetisches Mittel. Bei kleinen Besetzungszahlen (s. Seite 345\* bis 347\*) hat das Durchschnittsalter nur eine geringe Aussagekraft.

# Löhne und Gehälter

Zum Aufsatz: „Arbeitskosten im Produzierenden Gewerbe 1992“

## Zusammensetzung der Arbeitskosten je Arbeitnehmer nach ausgewählten Kostenarten und Wirtschaftszweigen des Produzierenden Gewerbes 1992

### Früheres Bundesgebiet

#### Unternehmen mit 10 und mehr Arbeitnehmern

Wirtschaftszweig	Arbeitskosten insgesamt	Entgelt für die geleistete Arbeit	Personalnebenkosten insgesamt	Darunter								Nachrichtlich: Löhne und Gehälter	
				Sonderzahlungen insgesamt	darunter		Vergütung arbeitsfreier Tage	darunter		Arbeitgeberpflichtbeiträge zur Sozialversicherung	Betriebliche Altersversorgung		Aufwendungen für die berufliche Bildung
					Jahressonderzuwendungen <sup>1)</sup>	Urlaubsvergütung		Vergütung von Krankheits-tagen					

#### Arbeitnehmer

##### DM

Produzierendes Gewerbe . . . . .	75 210	41 690	33 520	6 440	3 840	10 440	6 010	2 150	10 580	3 100	1 070	58 570
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden . . . . .	84 020	40 360	43 660	5 560	4 090	14 120	6 670	2 680	14 580	3 530	1 360	60 040
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung . . . . .	61 950	36 340	25 550	4 120	2 980	8 640	5 020	1 840	9 060	1 860	760	49 160
Textil- und Bekleidungsgewerbe . . . . .	52 170	31 130	21 030	3 730	2 530	7 510	4 500	1 550	7 800	740	540	42 370
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Holzmöbeln) . . . . .	61 280	36 320	24 960	4 850	2 340	8 560	5 060	1 760	9 900	330	740	49 730
Druckgewerbe . . . . .	72 230	42 320	29 910	6 880	3 880	9 940	6 070	1 830	10 330	1 020	1 110	59 130
Chemische Industrie . . . . .	94 800	49 360	45 440	9 780	7 840	12 480	7 260	2 610	11 440	7 620	1 380	71 610
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren . . . . .	65 010	37 740	27 280	5 240	3 120	9 470	5 480	2 150	9 630	1 280	680	52 450
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden . . . . .	68 300	39 410	28 890	5 210	3 690	9 540	5 580	2 150	10 510	2 030	560	54 160
Metallerzeugung und -bearbeitung . . . . .	75 920	40 680	35 240	6 390	4 070	10 900	6 290	2 570	11 020	3 660	970	57 960
Herstellung von Metallerzeugnissen . . . . .	68 080	39 600	28 490	5 350	2 310	9 610	5 680	2 070	10 210	1 160	860	54 550
Maschinenbau . . . . .	77 520	44 090	33 420	6 690	3 260	10 750	6 400	2 160	10 820	1 890	1 260	61 540
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik . . . . .	82 070	45 070	36 990	7 560	4 180	11 290	6 580	2 040	10 340	4 140	1 180	63 930
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen . . . . .	87 940	45 520	42 420	8 910	4 930	12 960	6 950	2 750	11 310	5 630	1 150	67 390
Energie- und Wasserversorgung . . . . .	97 880	46 090	51 790	8 940	7 080	12 390	6 930	2 700	11 690	14 050	1 570	67 420
Baugewerbe . . . . .	67 770	38 450	29 330	4 920	3 080	8 790	4 990	1 830	11 080	1 430	1 280	52 150

#### Veränderung 1992 gegenüber 1988

##### %

Produzierendes Gewerbe . . . . .	+ 21,7	+ 21,7	+ 21,8	+ 19,9	+ 20,3	+ 24,6	+ 23,4	+ 28,2	+ 22,3	+ 15,2	+ 5,9	+ 22,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden . . . . .	+ 15,2	+ 17,6	+ 13,0	+ 13,0	+ 13,5	+ 33,1	+ 22,8	+ 19,8	+ 9,4	+ 65,6	- 26,0	+ 20,4
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung . . . . .	+ 23,2	+ 22,3	+ 24,2	+ 28,8	+ 29,6	+ 31,6	+ 31,5	+ 36,6	+ 24,9	- 1,7	- 22,8	+ 24,5
Textil- und Bekleidungsgewerbe . . . . .	+ 20,1	+ 19,2	+ 21,5	+ 37,1	+ 53,4	+ 17,9	+ 20,3	+ 19,0	+ 21,4	- 11,6	- 10,6	+ 20,3
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Holzmöbeln) . . . . .	+ 22,7	+ 23,1	+ 22,1	+ 24,2	+ 29,9	+ 25,2	+ 25,2	+ 32,4	+ 24,7	- 31,4	+ 4,2	+ 23,6
Druckgewerbe . . . . .	+ 20,3	+ 19,2	+ 21,8	+ 22,7	+ 30,8	+ 20,3	+ 21,2	+ 22,9	+ 21,6	+ 29,1	+ 14,1	+ 19,8
Chemische Industrie . . . . .	+ 19,3	+ 19,1	+ 19,5	+ 10,4	+ 8,3	+ 23,1	+ 20,0	+ 29,2	+ 20,1	+ 24,0	+ 0,4	+ 18,5
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren . . . . .	+ 19,7	+ 19,0	+ 20,7	+ 20,3	+ 17,3	+ 22,2	+ 21,9	+ 26,1	+ 20,9	+ 0,2	+ 5,1	+ 19,7
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden . . . . .	+ 21,0	+ 20,4	+ 21,9	+ 28,4	+ 34,0	+ 20,3	+ 22,1	+ 23,3	+ 21,6	+ 11,4	+ 1,3	+ 21,1
Metallerzeugung und -bearbeitung . . . . .	+ 18,1	+ 16,9	+ 19,4	+ 16,2	+ 23,0	+ 21,4	+ 21,5	+ 18,9	+ 19,9	+ 22,1	+ 15,5	+ 17,7
Herstellung von Metallerzeugnissen . . . . .	+ 21,8	+ 22,4	+ 21,0	+ 19,2	+ 15,9	+ 24,6	+ 25,5	+ 26,4	+ 21,2	+ 39,3	+ 14,1	+ 22,4
Maschinenbau . . . . .	+ 22,8	+ 22,2	+ 23,6	+ 20,4	+ 23,0	+ 24,4	+ 24,9	+ 27,3	+ 22,5	+ 11,4	+ 20,7	+ 22,4
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik . . . . .	+ 25,8	+ 26,6	+ 24,8	+ 21,2	+ 21,0	+ 28,2	+ 25,9	+ 33,6	+ 23,4	+ 14,6	- 2,1	+ 26,2
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen . . . . .	+ 24,7	+ 21,2	+ 28,7	+ 16,8	+ 13,2	+ 26,4	+ 23,7	+ 24,0	+ 24,2	+ 47,0	+ 29,5	+ 21,6
Energie- und Wasserversorgung . . . . .	+ 18,1	+ 18,6	+ 17,6	+ 13,3	+ 10,8	+ 24,8	+ 19,2	+ 28,1	+ 19,3	+ 16,6	+ 21,4	+ 19,0
Baugewerbe . . . . .	+ 25,8	+ 25,9	+ 25,7	+ 47,7	+ 72,5	+ 29,9	+ 27,5	+ 42,5	+ 28,3	- 7,9	+ 11,9	+ 28,3

1) Fest vereinbarte sowie leistungs- und gewinnabhängige Sonderzahlungen ohne Urlaubsgeld und Leistungen zur Vermögensbildung.

Zusammensetzung der Arbeitskosten je Arbeitnehmer nach ausgewählten Kostenarten  
und Wirtschaftszweigen des Produzierenden Gewerbes 1992

Früheres Bundesgebiet

Unternehmen mit 10 und mehr Arbeitnehmern

Wirtschaftszweig	Arbeitskosten insgesamt	Entgelt für die geleistete Arbeit	Personalnebenkosten insgesamt	Darunter								Nachrichtlich: Löhne und Gehälter
				Sonderzahlungen insgesamt	darunter Jahressonderzuwendungen <sup>1)</sup>	Ver-gütung arbeitsfreier Tage	darunter		Arbeitgeber-pflicht-beiträge zur Sozial-versicherung	Betrieb-liche Alters-versorgung	Aufwen-dungen für die beruf-liche Bildung	
							Urlaubs-ver-gütung	Ver-gütung von Krank-heits-tagen				
<b>Arbeiter</b>												
<b>DM</b>												
Produzierendes Gewerbe . . . . .	64 130	35 070	29 060	5 150	2 780	9 430	5 160	2 300	9 850	1 950	1 040	49 650
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden . . . . .	73 010	34 910	38 100	5 030	3 640	13 030	5 870	2 850	13 710	580	1 550	52 960
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung . . . . .	55 390	32 570	22 830	3 320	2 240	8 210	4 550	2 050	8 600	1 220	570	44 100
Textil- und Bekleidungsgewerbe . . . . .	44 530	26 320	18 210	3 070	1 910	6 780	3 920	1 630	6 960	420	400	36 180
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Holzmöbeln) . . . . .	56 760	33 250	23 520	4 340	1 920	8 130	4 670	1 870	9 570	200	690	45 720
Druckgewerbe . . . . .	66 370	38 380	27 990	5 870	3 050	9 720	5 690	2 140	9 910	630	1 370	53 970
Chemische Industrie . . . . .	74 420	37 560	36 860	7 130	5 190	10 710	5 840	2 920	10 160	5 450	1 060	55 400
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren . . . . .	56 470	32 490	23 980	4 340	2 330	8 720	4 830	2 300	8 770	780	560	45 560
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden . . . . .	60 380	34 630	25 750	4 190	2 710	8 950	5 030	2 340	9 950	1 410	390	47 770
Metallerzeugung und -bearbeitung . . . . .	67 550	35 810	31 740	5 560	3 310	10 340	5 730	2 800	10 510	2 240	950	51 710
Herstellung von Metallerzeugnissen . . . . .	60 210	34 430	25 780	4 590	1 780	8 860	5 040	2 210	9 550	750	800	47 880
Maschinenbau . . . . .	65 990	36 470	29 520	5 450	2 320	9 650	5 470	2 340	9 930	1 320	1 340	51 560
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik . . . . .	59 540	32 050	27 490	5 160	2 320	9 010	4 910	2 200	8 520	1 540	1 210	46 220
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen . . . . .	79 530	40 200	39 320	7 910	4 210	12 310	6 190	2 920	10 880	5 010	1 160	60 420
Energie- und Wasserversorgung . . . . .	86 920	40 330	46 590	7 530	5 830	11 670	6 300	2 960	11 300	11 660	1 720	59 540
Baugewerbe . . . . .	63 830	35 600	28 230	4 350	2 560	8 500	4 680	1 940	10 850	1 200	1 360	48 450

Veränderung 1992 gegenüber 1988

	%											
Produzierendes Gewerbe . . . . .	+ 22,0	+ 21,6	+ 22,5	+ 19,8	+ 20,4	+ 26,1	+ 24,6	+ 29,3	+ 23,6	+ 19,6	+ 5,1	+ 22,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden . . . . .	+ 11,8	+ 18,3	+ 6,4	+ 10,5	+ 10,9	+ 29,5	+ 20,2	+ 20,1	+ 9,4	+ 3,2	- 28,9	+ 20,0
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung . . . . .	+ 25,9	+ 24,6	+ 27,9	+ 31,6	+ 32,5	+ 36,8	+ 36,8	+ 41,8	+ 28,6	- 6,6	- 37,6	+ 27,2
Textil- und Bekleidungsgewerbe . . . . .	+ 18,4	+ 17,3	+ 19,9	+ 33,9	+ 52,5	+ 18,0	+ 20,5	+ 20,2	+ 20,8	- 24,0	- 25,2	+ 18,8
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Holzmöbeln) . . . . .	+ 22,7	+ 22,7	+ 22,8	+ 24,5	+ 28,0	+ 25,9	+ 25,8	+ 32,9	+ 25,2	- 42,0	+ 5,5	+ 23,4
Druckgewerbe . . . . .	+ 22,5	+ 21,4	+ 23,9	+ 18,0	+ 20,9	+ 26,1	+ 26,0	+ 33,9	+ 24,4	+ 18,9	+ 29,2	+ 21,9
Chemische Industrie . . . . .	+ 18,4	+ 17,9	+ 19,0	+ 5,6	+ 2,0	+ 24,4	+ 21,7	+ 29,1	+ 20,5	+ 36,5	- 18,7	+ 17,3
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren . . . . .	+ 20,2	+ 19,6	+ 20,9	+ 19,4	+ 15,7	+ 23,2	+ 23,7	+ 24,8	+ 21,0	- 6,9	+ 2,2	+ 20,3
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden . . . . .	+ 19,9	+ 19,5	+ 20,5	+ 21,7	+ 25,5	+ 21,5	+ 23,6	+ 25,3	+ 21,3	+ 8,1	- 8,2	+ 20,1
Metallerzeugung und -bearbeitung . . . . .	+ 17,4	+ 16,4	+ 18,5	+ 14,5	+ 21,2	+ 22,2	+ 22,5	+ 20,2	+ 20,0	+ 19,0	+ 17,0	+ 17,3
Herstellung von Metallerzeugnissen . . . . .	+ 19,9	+ 20,2	+ 19,6	+ 19,0	+ 16,0	+ 23,5	+ 24,7	+ 24,6	+ 20,3	+ 41,7	+ 10,6	+ 20,7
Maschinenbau . . . . .	+ 22,0	+ 20,7	+ 23,7	+ 16,6	+ 15,2	+ 25,2	+ 25,6	+ 29,4	+ 23,3	+ 15,9	+ 13,9	+ 21,0
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik . . . . .	+ 23,1	+ 20,8	+ 25,9	+ 20,6	+ 22,6	+ 29,0	+ 25,1	+ 34,7	+ 23,0	+ 6,6	+ 17,3	+ 22,3
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen . . . . .	+ 28,3	+ 25,2	+ 31,6	+ 15,6	+ 10,3	+ 28,3	+ 24,4	+ 25,9	+ 27,4	+ 75,0	+ 29,5	+ 24,5
Energie- und Wasserversorgung . . . . .	+ 17,9	+ 17,3	+ 18,4	+ 10,2	+ 8,1	+ 27,6	+ 20,3	+ 34,5	+ 20,5	+ 18,3	+ 16,9	+ 18,3
Baugewerbe . . . . .	+ 25,5	+ 25,8	+ 25,1	+ 46,2	+ 74,4	+ 31,2	+ 28,4	+ 44,3	+ 28,3	- 13,5	+ 11,2	+ 28,3

1) Fest vereinbarte sowie leistungs- und gewinnabhängige Sonderzahlungen ohne Urlaubsgeld und Leistungen zur Vermögensbildung.

Zusammensetzung der Arbeitskosten je Arbeitnehmer nach ausgewählten Kostenarten  
und Wirtschaftszweigen des Produzierenden Gewerbes 1992

Früheres Bundesgebiet

Unternehmen mit 10 und mehr Arbeitnehmern

Wirtschaftszweig	Arbeitskosten insgesamt	Entgelt für die geleistete Arbeit	Personalnebenkosten insgesamt	Darunter							Nachrichtlich: Löhne und Gehälter	
				Sonderzahlungen insgesamt	darunter Jahressonderzuwendungen <sup>1)</sup>	Ver-gütung arbeitsfreier Tage	darunter		Arbeitgeberpflichtbeiträge zur Sozialversicherung	Betriebliche Altersversorgung		Aufwendungen für die berufliche Bildung
							Urlaubsver-gütung	Ver-gütung von Krankheits-tagen				
<b>Angestellte</b>												
<b>DM</b>												
Produzierendes Gewerbe .....	97 930	55 270	42 660	9 090	6 020	12 520	7 750	1 850	12 090	5 470	1 130	76 870
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	120 740	58 540	62 200	7 330	5 590	17 770	9 330	2 110	17 490	13 350	740	83 630
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung .....	73 750	43 300	30 450	5 550	4 300	9 410	5 870	1 460	9 900	3 010	1 090	58 260
Textil- und Bekleidungsgewerbe ..	74 970	45 490	29 480	5 700	4 370	9 660	6 270	1 300	10 300	1 690	950	60 850
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Holzmöbeln) .....	78 840	48 260	30 580	6 850	3 950	10 210	6 560	1 360	11 160	830	920	65 330
Druckgewerbe .....	81 770	48 740	33 030	8 530	5 230	10 280	6 700	1 330	11 010	1 650	700	67 550
Chemische Industrie .....	113 390	60 120	53 270	12 190	10 250	14 090	8 560	2 330	12 610	9 610	1 670	86 400
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren .....	89 190	52 570	36 620	7 790	5 380	11 590	7 300	1 730	12 060	2 700	1 010	71 940
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden .....	90 670	52 890	37 790	8 110	6 440	11 190	7 140	1 600	12 110	3 790	1 030	72 180
Metallerzeugung und -bearbeitung ..	102 570	56 190	46 380	9 020	6 520	12 670	8 070	1 840	12 640	8 170	1 060	77 880
Herstellung von Metallerzeugnissen	89 740	53 820	35 930	7 450	3 770	11 650	7 430	1 690	12 000	2 300	1 010	72 920
Maschinenbau .....	96 350	56 560	39 800	8 720	4 800	12 550	7 920	1 870	12 270	2 820	1 130	77 830
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik .....	108 030	60 080	47 950	10 320	6 330	13 920	8 510	1 860	12 440	7 130	1 140	84 320
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen .....	113 450	61 650	51 790	11 960	7 090	14 920	9 230	2 230	12 640	7 540	1 110	88 530
Energie- und Wasserversorgung ..	109 460	52 180	57 290	10 440	8 420	13 150	7 610	2 430	12 110	16 590	1 420	75 760
Baugewerbe .....	85 760	51 430	34 330	7 520	5 480	10 070	6 380	1 330	12 120	2 460	930	69 020

Veränderung 1992 gegenüber 1988

	%											
Produzierendes Gewerbe .....	+ 20,1	+ 20,5	+ 19,6	+ 19,1	+ 18,5	+ 21,7	+ 20,5	+ 26,1	+ 19,7	+ 10,5	+ 6,6	+ 20,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	+ 20,8	+ 14,1	+ 27,9	+ 17,5	+ 18,3	+ 41,7	+ 26,8	+ 20,3	+ 8,3	+ 73,9	+ 11,4	+ 19,3
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung .....	+ 19,3	+ 19,4	+ 19,2	+ 25,1	+ 25,8	+ 23,9	+ 24,4	+ 25,0	+ 19,4	+ 1,6	- 0,7	+ 20,6
Textil- und Bekleidungsgewerbe ..	+ 19,2	+ 18,3	+ 20,7	+ 36,8	+ 46,6	+ 14,2	+ 16,5	+ 14,5	+ 19,2	- 5,2	+ 15,6	+ 19,1
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Holzmöbeln) .....	+ 23,1	+ 24,8	+ 20,6	+ 24,9	+ 33,6	+ 23,2	+ 23,6	+ 31,5	+ 23,0	- 15,9	- 2,2	+ 24,6
Druckgewerbe .....	+ 14,2	+ 12,9	+ 16,1	+ 24,4	+ 36,1	+ 9,9	+ 12,0	+ 4,9	+ 15,3	+ 26,7	- 12,4	+ 13,8
Chemische Industrie .....	+ 17,6	+ 17,4	+ 17,9	+ 10,7	+ 8,7	+ 20,4	+ 17,0	+ 30,8	+ 18,6	+ 15,3	+ 15,4	+ 16,9
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren .....	+ 18,6	+ 17,6	+ 20,0	+ 21,5	+ 19,4	+ 19,9	+ 18,3	+ 31,7	+ 20,5	+ 6,4	+ 9,8	+ 18,4
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden .....	+ 22,0	+ 20,9	+ 23,7	+ 37,7	+ 43,1	+ 16,6	+ 18,5	+ 15,2	+ 21,9	+ 13,0	+ 12,5	+ 21,9
Metallerzeugung und -bearbeitung ..	+ 19,9	+ 18,4	+ 21,8	+ 20,0	+ 26,4	+ 19,6	+ 19,7	+ 12,8	+ 19,8	+ 25,8	+ 11,3	+ 18,8
Herstellung von Metallerzeugnissen	+ 23,6	+ 24,6	+ 22,3	+ 17,7	+ 13,3	+ 25,7	+ 25,2	+ 35,9	+ 22,3	+ 34,2	+ 22,4	+ 24,0
Maschinenbau .....	+ 22,4	+ 22,5	+ 22,3	+ 23,3	+ 27,5	+ 22,2	+ 22,7	+ 24,8	+ 20,5	+ 5,9	+ 38,2	+ 22,6
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik .....	+ 23,2	+ 26,0	+ 19,8	+ 16,9	+ 14,4	+ 24,1	+ 22,5	+ 33,7	+ 20,7	+ 9,9	- 21,2	+ 24,5
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen .....	+ 16,8	+ 13,1	+ 21,6	+ 18,9	+ 17,8	+ 21,2	+ 21,3	+ 17,2	+ 16,0	+ 10,2	+ 30,0	+ 15,1
Energie- und Wasserversorgung ..	+ 17,8	+ 19,3	+ 16,5	+ 15,2	+ 12,6	+ 21,9	+ 18,1	+ 21,1	+ 17,9	+ 14,9	+ 29,8	+ 19,1
Baugewerbe .....	+ 26,4	+ 25,6	+ 27,6	+ 50,9	+ 67,8	+ 24,3	+ 24,1	+ 32,9	+ 28,1	+ 6,1	+ 17,1	+ 27,8

<sup>1)</sup> Fest vereinbarte sowie leistungs- und gewinnabhängige Sonderzahlungen ohne Urlaubsgeld und Leistungen zur Vermögensbildung.

# Zusammensetzung der Arbeitskosten je Arbeitnehmer nach ausgewählten Kostenarten und Wirtschaftszweigen des Produzierenden Gewerbes 1992

## Früheres Bundesgebiet Unternehmen mit 10 und mehr Arbeitnehmern

Wirtschaftszweig	Arbeitskosten insgesamt	Entgelt für die geleistete Arbeit	Personalnebenkosten insgesamt	Darunter								Nachrichtlich: Löhne und Gehälter	
				Sonderzahlungen insgesamt	darunter		Ver-gütung arbeitsfreier Tage	darunter		Arbeitspflichtbeiträge zur Sozialversicherung	Betriebliche Altersversorgung		Aufwendungen für die berufliche Bildung
					Jahressonderzuwendungen <sup>1)</sup>	Urlaubsvergütung		Ver-gütung von Krankheitstagen					

### Ergebnisse nach Unternehmensgrößenklassen

#### Arbeitnehmer

##### DM

Produzierendes Gewerbe	75 210	41 690	33 520	6 440	3 840	10 440	6 010	2 150	10 580	3 100	1 070	58 570
10 - 49	60 480	36 450	24 030	3 910	2 030	8 100	4 880	1 500	9 650	590	1 140	48 460
50 - 99	63 720	37 940	25 770	4 740	2 580	8 680	5 170	1 730	9 880	750	760	51 360
100 - 199	66 290	38 900	27 390	5 280	2 930	9 210	5 440	1 920	10 090	860	770	53 390
200 - 499	70 090	40 170	29 910	5 900	3 310	9 840	5 760	2 100	10 200	1 610	860	55 910
500 - 999	73 640	41 210	32 430	6 420	3 770	10 360	5 990	2 280	10 480	2 390	930	57 990
1 000 und mehr	87 830	45 890	41 940	8 290	5 260	12 290	6 870	2 520	11 370	5 830	1 280	66 460

#### Veränderungen 1992 gegenüber 1988

##### %

Produzierendes Gewerbe	+ 21,7	+ 21,7	+ 21,8	+ 19,9	+ 20,3	+ 24,6	+ 23,4	+ 28,2	+ 22,3	+ 15,2	+ 5,9	+ 22,0
10 - 49	+ 25,4	+ 25,8	+ 24,7	+ 28,9	+ 32,9	+ 28,8	+ 29,3	+ 34,5	+ 27,5	+ 4,4	- 1,7	+ 26,5
50 - 99	+ 21,3	+ 21,6	+ 20,8	+ 25,0	+ 32,9	+ 22,9	+ 23,1	+ 29,8	+ 22,7	- 3,4	- 0,7	+ 22,1
100 - 199	+ 22,5	+ 22,8	+ 22,1	+ 28,5	+ 38,8	+ 23,6	+ 24,6	+ 27,6	+ 23,7	- 14,7	+ 7,4	+ 23,5
200 - 499	+ 22,1	+ 21,4	+ 23,1	+ 24,6	+ 29,0	+ 23,6	+ 23,7	+ 26,4	+ 22,3	+ 2,4	+ 15,6	+ 22,1
500 - 999	+ 22,7	+ 20,7	+ 25,4	+ 24,8	+ 30,3	+ 24,4	+ 24,0	+ 28,5	+ 22,8	+ 17,9	+ 15,9	+ 21,8
1 000 und mehr	+ 22,1	+ 21,6	+ 22,7	+ 17,9	+ 16,0	+ 26,4	+ 23,1	+ 27,3	+ 21,2	+ 24,7	+ 7,7	+ 21,9

#### Arbeiter

##### DM

Produzierendes Gewerbe	64 130	35 070	29 060	5 150	2 780	9 430	5 160	2 300	9 850	1 950	1 040	49 650
10 - 49	57 190	33 980	23 210	3 520	1 700	7 810	4 560	1 630	9 460	500	1 230	45 300
50 - 99	57 030	33 380	23 650	4 000	2 020	8 020	4 580	1 850	9 350	580	740	45 390
100 - 199	58 080	33 420	24 660	4 410	2 240	8 430	4 760	2 070	9 430	600	680	46 260
200 - 499	60 270	33 940	26 330	4 840	2 450	8 920	4 980	2 250	9 450	1 040	760	47 700
500 - 999	62 360	34 050	28 310	5 130	2 670	9 430	5 170	2 490	9 670	1 600	830	48 610
1 000 und mehr	72 860	37 150	35 710	6 580	3 810	11 050	5 780	2 780	10 470	3 800	1 270	54 780

#### Veränderungen 1992 gegenüber 1988

##### %

Produzierendes Gewerbe	+ 22,0	+ 21,6	+ 22,5	+ 19,8	+ 20,4	+ 26,1	+ 24,6	+ 29,3	+ 23,6	+ 19,6	+ 5,1	+ 22,3
10 - 49	+ 25,1	+ 25,5	+ 24,4	+ 28,4	+ 34,2	+ 28,8	+ 29,4	+ 34,0	+ 27,6	- 2,5	- 2,7	+ 26,3
50 - 99	+ 21,1	+ 21,2	+ 21,1	+ 24,7	+ 35,7	+ 23,8	+ 23,2	+ 31,0	+ 23,6	- 1,9	0,0	+ 21,9
100 - 199	+ 22,4	+ 22,6	+ 22,1	+ 28,2	+ 41,1	+ 24,8	+ 25,6	+ 29,8	+ 25,0	- 19,9	+ 4,8	+ 23,5
200 - 499	+ 22,6	+ 21,8	+ 23,7	+ 24,0	+ 27,5	+ 25,6	+ 25,8	+ 28,4	+ 24,0	- 4,8	+ 11,2	+ 22,7
500 - 999	+ 22,2	+ 18,9	+ 26,4	+ 22,0	+ 25,9	+ 26,7	+ 25,5	+ 32,2	+ 24,3	+ 20,0	+ 17,9	+ 20,6
1 000 und mehr	+ 22,6	+ 21,3	+ 24,0	+ 17,5	+ 15,5	+ 28,2	+ 24,1	+ 29,8	+ 22,5	+ 34,9	+ 9,9	+ 22,1

#### Angestellte

##### DM

Produzierendes Gewerbe	97 930	55 270	42 660	9 090	6 020	12 520	7 750	1 850	12 090	5 470	1 130	76 870
10 - 49	71 510	44 760	26 750	5 250	3 160	9 060	5 960	1 060	10 290	870	810	59 050
50 - 99	81 990	50 420	31 580	6 770	4 120	10 500	6 780	1 400	11 340	1 200	820	67 740
100 - 199	85 380	51 630	33 750	7 320	4 520	11 000	7 040	1 560	11 630	1 450	960	69 940
200 - 499	89 650	52 590	37 050	8 010	5 020	11 660	7 310	1 780	11 720	2 750	1 060	72 250
500 - 999	94 820	54 650	40 160	8 830	5 840	12 090	7 510	1 890	11 990	3 870	1 120	75 620
1 000 und mehr	112 330	60 190	52 140	11 090	7 630	14 310	8 650	2 180	12 860	9 170	1 310	85 600

#### Veränderungen 1992 gegenüber 1988

##### %

Produzierendes Gewerbe	+ 20,1	+ 20,5	+ 19,6	+ 19,1	+ 18,5	+ 21,7	+ 20,5	+ 26,1	+ 19,7	+ 10,5	+ 6,6	+ 20,5
10 - 49	+ 26,7	+ 27,1	+ 26,0	+ 31,2	+ 33,0	+ 28,5	+ 29,6	+ 33,1	+ 27,6	+ 17,6	+ 1,8	+ 27,6
50 - 99	+ 20,6	+ 21,3	+ 19,5	+ 24,0	+ 27,4	+ 20,7	+ 21,5	+ 26,5	+ 20,2	- 6,8	- 0,2	+ 21,6
100 - 199	+ 20,9	+ 21,0	+ 20,8	+ 26,6	+ 33,0	+ 20,0	+ 21,4	+ 22,6	+ 20,4	- 12,1	+ 10,6	+ 21,4
200 - 499	+ 19,7	+ 19,1	+ 20,6	+ 23,3	+ 28,0	+ 19,3	+ 19,3	+ 22,6	+ 18,9	+ 6,0	+ 21,7	+ 19,5
500 - 999	+ 22,5	+ 21,9	+ 23,2	+ 26,9	+ 32,6	+ 20,2	+ 20,7	+ 21,5	+ 20,0	+ 14,5	+ 12,7	+ 22,3
1 000 und mehr	+ 19,8	+ 19,9	+ 19,7	+ 16,3	+ 13,8	+ 22,8	+ 20,1	+ 28,5	+ 18,7	+ 15,5	+ 4,9	+ 19,9

<sup>1)</sup> Fast vereinbarte sowie leistungs- und gewinnabhängige Sonderzahlungen ohne Urlaubsgeld und Leistungen zur Vermögensbildung.

Zusammensetzung der Arbeitskosten je Arbeitnehmer nach ausgewählten Kostenarten  
und Wirtschaftszweigen des Produzierenden Gewerbes 1992

**Neue Länder und Berlin-Ost**

**Unternehmen mit 10 und mehr Arbeitnehmern**

Wirtschaftszweig	Arbeitskosten insgesamt	Entgelt für die geleistete Arbeit	Personalnebenkosten insgesamt	Darunter								Nachrichtlich: Löhne und Gehälter	
				Sonderzahlungen insgesamt	darunter		Ver-gütung arbeitsfreier Tage	darunter		Arbeitgeberpflichtbeiträge zur Sozialversicherung	Entlassungsschädigung		Aufwendungen für die berufliche Bildung
					Jahressonderzuwendungen <sup>1)</sup>	Urlaubsvergütung		Ver-gütung von Krankheits-tagen					
<b>Arbeitnehmer</b>													
<b>DM</b>													
Produzierendes Gewerbe . . . . .	41 500	24 960	16 540	1 260	980	5 190	3 140	970	6 550	1 350	1 020	31 400	
10 – 49 . . . . .	37 860	24 590	13 270	740	470	4 590	2 760	860	6 330	190	650	29 920	
50 – 99 . . . . .	38 100	24 390	13 710	810	530	4 760	2 870	920	6 270	410	660	29 970	
100 – 199 . . . . .	39 330	24 440	14 890	900	630	4 940	2 990	960	6 370	870	900	30 280	
200 – 499 . . . . .	39 600	23 840	15 760	1 010	800	5 010	3 020	980	6 220	1 560	1 040	29 870	
500 – 999 . . . . .	41 610	24 430	17 180	1 040	810	5 200	3 160	970	6 390	1 850	1 370	30 660	
1 000 und mehr . . . . .	47 190	26 530	20 660	2 150	1 810	5 930	3 620	1 070	7 140	2 340	1 300	34 610	
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden . . . . .	50 880	27 580	23 300	2 960	2 360	5 730	3 740	810	8 750	3 780	780	36 270	
Ernährungsgewerbe und Tabak- verarbeitung . . . . .	33 670	21 020	12 650	1 120	820	4 350	2 590	920	5 150	1 120	480	26 490	
Textil- und Bekleidungs-gewerbe . .	27 970	17 180	10 790	760	720	3 650	2 190	770	4 270	1 210	620	21 690	
Holz-gewerbe (ohne Herstellung von Holzmöbeln) . . . . .	31 870	20 360	11 520	950	380	3 890	2 390	780	5 250	530	500	25 200	
Druck-gewerbe . . . . .	48 970	28 660	20 310	4 080	2 330	6 150	3 980	1 000	7 150	1 410	860	38 890	
Chemische Industrie . . . . .	39 650	23 280	16 370	1 510	1 180	5 240	3 330	930	5 770	1 680	1 000	30 030	
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren . . . . .	33 750	20 400	13 350	1 080	760	4 310	2 710	770	5 090	1 660	830	25 800	
Glas-gewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden . . . . .	37 840	23 470	14 370	920	660	4 950	3 010	990	6 070	1 010	780	29 340	
Metallerzeugung und -bearbeitung .	36 610	21 450	15 160	380	330	5 060	3 280	870	5 740	2 380	950	26 900	
Herstellung von Metallerzeugnissen	38 650	23 530	15 120	890	690	4 780	2 950	900	5 960	1 360	710	29 210	
Maschinenbau . . . . .	38 190	22 650	15 540	980	820	4 850	3 030	840	5 670	2 000	990	28 480	
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik . . . . .	38 700	23 290	15 410	960	760	4 880	2 960	880	5 500	1 990	1 070	29 130	
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen . . . . .	36 510	21 730	14 780	1 050	700	4 470	2 720	850	5 430	1 600	1 720	27 260	
Energie- und Wasserversorgung . .	51 220	28 900	22 320	3 430	3 260	6 500	3 920	1 110	7 280	1 440	1 540	38 830	
Baugewerbe . . . . .	45 160	28 150	17 010	730	510	5 560	3 230	1 130	7 590	340	1 240	34 450	

1) Fest vereinbarte sowie leistungs- und gewinnabhängige Sonderzahlungen ohne Urlaubsgeld und Leistungen zur Vermögensbildung.

Zusammensetzung der Arbeitskosten je Arbeitnehmer nach ausgewählten Kostenarten  
und Wirtschaftszweigen des Produzierenden Gewerbes 1992

Neue Länder und Berlin-Ost

Unternehmen mit 10 und mehr Arbeitnehmern

Wirtschaftszweig	Arbeitskosten insgesamt	Entgelt für die geleistete Arbeit	Personalnebenkosten insgesamt	Darunter								Nachrichtlich: Löhne und Gehälter	
				Sonderzahlungen insgesamt	darunter		Vergütung arbeitsfreier Tage	darunter		Arbeitsgeberpflichtbeiträge zur Sozialversicherung	Entlassungsschädigung		Aufwendungen für die berufliche Bildung
					Jahressonderzuwendungen <sup>1)</sup>	Urlaubsvergütung		Vergütung von Krankheits-tagen					
<b>Arbeiter</b>													
<b>DM</b>													
Produzierendes Gewerbe . . . . .	38 500	22 780	15 730	1 030	770	4 900	2 880	1 020	6 280	1 130	1 180	28 710	
10 – 49 . . . . .	36 680	23 550	13 130	650	390	4 510	2 640	930	6 250	140	760	28 710	
50 – 99 . . . . .	36 060	22 720	13 340	680	420	4 590	2 690	970	6 080	340	790	27 990	
100 – 199 . . . . .	37 090	22 650	14 440	720	480	4 750	2 780	1 020	6 170	710	1 070	28 130	
200 – 499 . . . . .	36 850	21 680	15 160	850	650	4 760	2 780	1 030	5 940	1 340	1 250	27 290	
500 – 999 . . . . .	38 510	21 910	16 600	860	650	4 900	2 890	1 020	6 090	1 560	1 680	27 670	
1 000 und mehr . . . . .	43 110	23 390	19 720	1 880	1 550	5 550	3 280	1 120	6 800	2 220	1 520	30 810	
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden . . . . .	48 670	26 050	22 620	2 770	2 190	5 430	3 490	880	8 630	3 570	920	34 260	
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung . . . . .	31 380	19 230	12 150	1 010	710	4 170	2 400	990	4 900	1 090	580	24 410	
Textil- und Bekleidungs-gewerbe . . . . .	24 820	14 980	9 850	670	630	3 380	1 970	800	3 820	1 150	580	19 040	
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Holzmöbeln) . . . . .	29 730	18 730	10 990	840	320	3 740	2 240	820	5 000	470	560	23 310	
Druckgewerbe . . . . .	43 640	24 910	18 730	3 450	1 990	5 830	3 650	1 100	6 510	1 410	1 060	34 190	
Chemische Industrie . . . . .	33 340	18 730	14 610	1 260	950	4 550	2 830	900	4 910	1 530	1 260	24 540	
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren . . . . .	29 940	18 070	11 870	940	630	4 040	2 490	800	4 590	1 410	590	23 050	
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden . . . . .	35 360	21 550	13 800	800	550	4 700	2 800	1 020	5 820	930	880	27 060	
Metallerzeugung und -bearbeitung . . . . .	32 450	18 510	13 930	350	300	4 560	2 860	880	5 190	2 190	1 030	23 420	
Herstellung von Metallerzeugnissen . . . . .	35 790	21 250	14 530	790	580	4 530	2 700	980	5 720	1 150	810	26 560	
Maschinenbau . . . . .	34 060	19 550	14 510	840	680	4 430	2 680	870	5 170	1 630	1 250	24 800	
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik . . . . .	31 120	18 370	12 750	730	580	4 120	2 390	890	4 610	1 540	1 040	23 220	
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen . . . . .	32 520	18 860	13 660	910	570	4 200	2 430	960	4 950	1 380	1 940	23 980	
Energie- und Wasserversorgung . . . . .	46 540	25 730	20 810	2 930	2 750	6 070	3 570	1 100	6 710	1 490	1 860	34 730	
Baugewerbe . . . . .	43 320	26 520	16 810	610	400	5 410	3 050	1 170	7 420	270	1 440	32 540	

1) Fest vereinbarte sowie leistungs- und gewinnabhängige Sonderzahlungen ohne Urlaubsgeld und Leistungen zur Vermögensbildung.



Zusammensetzung der Arbeitskosten je Arbeitnehmer nach ausgewählten Kostenarten  
und Wirtschaftszweigen des Produzierenden Gewerbes 1992

Neue Länder und Berlin-Ost

Unternehmen mit 10 und mehr Arbeitnehmern

Wirtschaftszweig	Arbeitskosten insgesamt	Entgelt für die geleistete Arbeit	Personalnebenkosten insgesamt	Darunter								Nachrichtlich: Löhne und Gehälter	
				Sonderzahlungen insgesamt	darunter		Ver-gütung arbeitsfreier Tage	darunter		Arbeitgeber-pflichtbeiträge zur Sozial-versicherung	Ent-las-sungs-ent-schädi-gung		Aufwen-dungen für die berufliche Bildung
					Jahres-sonder-zuwendungen 1)	Urlaubs-ver-gütung		Ver-gütung von Krank-heits-tagen					
<b>Angestellte</b>													
<b>DM</b>													
Produzierendes Gewerbe . . . . .	48 620	30 150	18 470	1 790	1 470	5 860	3 780	860	7 190	1 870	640	37 810	
10 – 49 . . . . .	43 000	29 130	13 870	1 150	800	4 920	3 290	580	6 700	400	180	35 200	
50 – 99 . . . . .	44 610	29 720	14 890	1 250	880	5 300	3 470	730	6 930	650	250	36 280	
100 – 199 . . . . .	45 600	29 440	16 160	1 380	1 040	5 470	3 560	790	6 930	1 320	430	36 290	
200 – 499 . . . . .	45 840	28 730	17 110	1 380	1 120	5 580	3 570	860	6 860	2 060	580	35 690	
500 – 999 . . . . .	48 030	29 650	18 380	1 410	1 150	5 810	3 730	870	7 000	2 450	730	36 880	
1 000 und mehr . . . . .	53 810	31 620	22 180	2 590	2 240	6 550	4 180	980	7 700	2 530	940	40 770	
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden . . . . .	57 060	31 840	25 210	3 480	2 810	6 570	4 450	640	9 080	4 370	370	41 900	
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung . . . . .	38 270	24 610	13 660	1 330	1 020	4 710	2 960	800	5 640	1 200	280	30 680	
Textil- und Bekleidungs-gewerbe . . . . .	37 470	23 840	13 630	1 030	990	4 440	2 860	670	5 640	1 400	750	29 310	
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Holzmöbeln) . . . . .	40 100	26 570	13 530	1 390	600	4 470	2 930	610	6 180	740	290	32 430	
Druckgewerbe . . . . .	54 740	32 720	22 020	4 760	2 700	6 500	4 330	890	7 830	1 420	640	43 990	
Chemische Industrie . . . . .	48 030	29 330	18 700	1 840	1 500	6 170	4 010	970	6 920	1 890	660	37 332	
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren . . . . .	43 080	26 110	16 970	1 420	1 070	4 990	3 270	680	6 330	2 300	1 410	32 520	
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden . . . . .	45 130	29 110	16 020	1 260	990	5 690	3 660	910	6 810	1 240	490	36 080	
Metallerzeugung und -bearbeitung . . . . .	46 110	28 150	17 960	460	400	6 210	4 230	840	7 000	2 820	770	34 810	
Herstellung von Metallerzeugnissen . . . . .	44 930	28 530	16 400	1 130	940	5 340	3 500	720	6 500	1 840	490	35 010	
Maschinenbau . . . . .	44 360	27 290	17 070	1 190	1 050	5 490	3 550	800	6 410	2 550	620	33 970	
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik . . . . .	49 210	30 110	19 100	1 270	1 010	5 940	3 770	850	6 720	2 600	1 100	37 320	
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen . . . . .	44 580	27 530	17 050	1 340	960	5 020	3 290	630	6 410	2 040	1 280	33 890	
Energie- und Wasserversorgung . . . . .	56 810	32 690	24 120	4 020	3 880	7 000	4 340	1 120	7 960	1 380	1 170	43 720	
Baugewerbe . . . . .	53 300	35 410	17 890	1 290	1 000	6 230	4 000	920	8 360	620	360	42 930	

1) Fest vereinbarte sowie leistungs- und gewinnabhängige Sonderzahlungen ohne Urlaubsgeld und Leistungen zur Vermögensbildung.

# Indizes der tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter und Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften

## Früheres Bundesgebiet

1985 = 100

Jahr <sup>1)</sup> Monat	Alle erfaßten Wirt- schafts- bereiche	Produzierendes Gewerbe		Elektri- zitäts-, Gas-, Fern- wärme- und Wasser- ver- sorgung	Berg- bau	Grund- stoff- und Produktions- güter- gewerbe	Investi- tions- güter produ- zierendes Gewerbe	Ver- brauchs- güter produ- zierendes Gewerbe	Nah- rungs- und Genuß- mittel- gewerbe	Bau- gewerbe (ohne Spezial- bau, Stukka- teur- gewerbe, Gipserei, Ver- putzerei)	Handel <sup>2)</sup> (ohne Handels- ver- mittlung), Kredit- institute und Ver- siche- rungs- gewerbe	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Friseur- gewerbe	Gebiets- körper- schaften
		einschl. Hoch- und Tiefbau, Handel (o. Hand- elsver- mittlung), Kredit- institute und Versiche- rungs- gewerbe	einschl. Hoch- und Tiefbau											

### Arbeiter<sup>3)</sup> Tarifliche Stundenlöhne

1992 D	137,5	—	138,4	133,7	125,5	137,7	139,8	138,3	137,2	139,5	138,9	133,0	139,8	131,8
1993 D	144,4	—	145,4	140,6	127,8	145,0	147,8	144,7	144,4	145,4	144,9	139,6	149,6	139,2
1994 D	148,2	—	149,3	142,8	123,1	148,7	152,6	148,6	148,3	149,7	149,2	142,4	154,0	140,6
1990 Jan.	118,5	—	118,6	119,8	114,8	118,5	118,5	119,7	118,2	118,2	118,8	117,9	113,8	119,2
April	120,4	—	120,2	120,8	114,8	119,0	118,6	121,8	120,0	124,7	121,8	120,5	114,5	120,8
Juli	123,0	—	123,5	122,0	114,9	121,4	124,8	123,6	121,2	125,3	123,4	120,9	117,2	121,0
Okt.	123,6	—	124,2	122,2	115,2	124,0	124,8	124,3	123,1	125,3	123,7	121,0	118,9	121,0
1991 Jan.	125,5	—	125,3	127,1	116,3	125,7	125,5	126,0	124,6	125,3	125,2	125,7	120,4	128,3
April	127,9	—	127,5	127,1	120,7	126,4	125,5	129,0	127,3	133,1	130,5	128,3	121,4	128,3
Juli	131,7	—	132,2	130,1	120,7	131,6	133,3	132,4	129,4	133,8	133,6	128,7	124,2	128,3
Okt.	132,2	—	132,8	130,1	121,2	133,2	133,3	133,1	132,1	133,9	133,7	129,0	131,0	128,3
1992 Jan.	133,1	—	133,9	130,1	122,1	134,1	134,9	134,2	133,6	134,1	133,8	129,1	137,0	128,3
April	137,3	—	138,8	130,1	126,6	136,9	141,3	137,4	135,9	140,9	138,5	131,0	139,3	128,3
Juli	139,5	—	140,1	137,2	126,6	139,2	141,4	140,4	138,2	141,5	141,4	135,9	140,5	135,2
Okt.	140,0	—	140,6	137,2	126,7	140,6	141,4	141,0	141,0	141,5	141,9	136,0	142,5	135,2
1993 Jan.	141,0	—	141,2	139,8	127,5	141,0	142,1	141,9	142,1	141,5	141,9	138,6	148,3	139,2
April	145,0	—	146,4	139,8	127,8	146,0	149,7	144,0	144,0	146,2	144,7	139,3	149,0	139,2
Juli	145,7	—	147,0	141,4	127,8	146,5	149,7	146,2	144,9	146,7	146,4	140,1	150,2	139,2
Okt.	145,9	—	147,1	141,4	127,9	146,6	149,7	146,8	146,4	147,0	146,4	140,2	150,9	139,2
1994 Jan.	146,4	—	147,7	141,4	122,8	146,7	151,3	147,1	146,9	147,1	146,4	141,5	152,8	139,2
April	147,5	—	148,6	141,4	123,1	148,1	151,3	148,0	147,7	150,4	148,9	141,6	153,4	139,2
Juli	149,3	—	150,4	144,2	123,1	149,9	153,9	149,6	148,8	150,7	150,7	143,2	154,5	142,0
Okt.	149,4	—	150,5	144,2	123,2	149,9	153,9	149,7	149,7	150,7	150,8	143,4	155,2	142,0
1995 Jan.	149,6	—	150,7	144,2	124,8	149,9	153,9	150,6	150,5	150,8	150,8	143,5	160,5	142,0

### Angestellte<sup>3)</sup> Tarifliche Monatsgehälter

1992 D	130,1	132,0	132,8	127,1	125,2	134,0	133,1	132,2	131,1	135,6	130,5	127,8	—	125,2
1993 D	135,8	137,3	137,7	133,8	127,5	138,3	137,8	137,3	137,2	141,4	136,3	132,3	—	132,3
1994 D	138,0	139,8	139,9	135,6	123,2	140,6	139,8	139,9	140,6	145,6	139,7	135,0	—	133,4
1990 Jan.	115,0	115,0	114,7	115,3	114,4	115,9	113,6	115,4	116,0	115,4	115,5	114,6	—	115,0
April	115,8	116,0	115,6	115,3	114,5	116,2	113,6	117,5	117,4	121,0	116,9	116,8	—	115,0
Juli	117,7	118,7	119,2	116,4	114,5	117,7	120,1	119,0	118,3	121,5	117,7	117,7	—	115,0
Okt.	118,3	119,6	120,1	116,4	115,2	121,5	120,1	119,4	119,7	121,6	118,5	117,7	—	115,0
1991 Jan.	121,2	121,0	120,9	120,8	115,9	122,7	120,3	120,8	120,5	121,7	121,2	120,2	—	121,9
April	122,5	122,7	122,2	120,8	120,0	123,2	120,3	123,6	122,8	129,2	123,8	122,6	—	121,9
Juli	125,4	126,8	127,5	123,7	120,1	128,3	128,0	127,1	124,6	129,6	125,5	123,4	—	121,9
Okt.	126,0	127,5	128,1	123,7	121,1	130,1	128,0	127,6	126,8	129,8	126,4	124,6	—	121,9
1992 Jan.	126,2	127,8	128,5	123,7	121,9	130,7	128,1	128,7	127,9	130,0	126,6	124,9	—	121,9
April	129,3	132,1	133,2	123,7	126,1	132,6	134,8	131,6	130,1	137,3	130,1	126,8	—	121,9
Juli	132,3	133,9	134,5	130,5	126,1	135,5	134,8	134,0	132,0	137,5	132,6	129,5	—	128,4
Okt.	132,6	134,3	135,0	130,5	126,5	137,0	134,8	134,5	134,4	137,7	132,8	130,1	—	128,4
1993 Jan.	134,1	134,9	135,4	133,0	127,1	137,1	134,9	135,1	135,3	137,7	134,0	131,3	—	132,3
April	136,0	137,6	138,2	133,0	127,5	138,5	138,8	136,8	136,9	142,2	136,5	132,0	—	132,3
Juli	136,4	138,2	138,6	134,5	127,5	138,8	138,8	138,6	137,7	142,5	137,3	132,7	—	132,3
Okt.	136,5	138,3	138,7	134,5	127,8	138,8	138,8	138,7	139,0	143,0	137,4	133,1	—	132,3
1994 Jan.	136,5	138,2	138,5	134,5	123,0	138,9	138,4	138,9	139,5	143,1	137,7	133,4	—	132,3
April	137,3	139,3	139,1	134,5	123,3	140,6	138,4	139,3	140,0	146,3	139,6	134,2	—	132,3
Juli	138,8	140,7	140,8	136,2	123,3	141,3	141,1	140,5	140,9	146,5	140,6	135,6	—	133,9
Okt.	139,2	140,9	141,0	137,1	123,3	141,4	141,1	140,7	141,9	146,5	140,9	136,8	—	134,9
1995 Jan.	139,3	141,1	141,1	137,1	125,0	141,4	141,1	141,4	142,6	146,6	140,9	137,0	—	134,9

1) Durchschnitt aus 4 Monatswerten, Stand jeweils Monatsende. — 2) Nachweis für Arbeiter. Nur Handel (ohne Handelsvermittlung). — 3) Männliche und weibliche Arbeiter bzw. Angestellte zusammen.

# Preise

## Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes Früheres Bundesgebiet 1985 = 100

Jahr Monat	Wareneingang									
	insgesamt			aus der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei			aus dem Produzierenden Gewerbe			
	insgesamt	in-	aus-	zusammen	in-	aus-	zusammen		darunter	
		ländischer Herkunft			ländischer Herkunft		zusammen	ländischer Herkunft	Energie, Brenn-, Treib- und Betriebsstoffe	
1992 D	89,9	99,6	71,0	83,8	92,6	63,3	90,5	100,3	71,7	86,9
1993 D	88,1	98,3	68,2	77,5	86,4	56,8	89,2	99,6	69,2	85,9
1994 D	89,3	99,4	69,6	79,7	86,3	64,2	90,3	100,8	70,1	86,3
1994 Februar	88,3	98,5	68,4	78,4	85,5	61,9	89,3	100,0	69,0	86,4
März	88,2	98,6	68,0	78,4	85,7	61,5	89,2	100,0	68,6	86,0
April	88,4	98,7	68,5	78,1	85,2	61,6	89,5	100,2	69,1	85,9
Mai	88,9	99,0	69,2	80,3	87,4	63,8	89,8	100,3	69,7	86,1
Juni	89,1	99,0	70,0	80,9	87,2	66,5	90,0	100,3	70,3	86,2
Juli	89,2	99,0	70,2	80,0	85,3	67,5	90,2	100,5	70,4	86,4
August	89,6	99,7	69,9	80,6	86,6	66,5	90,5	101,1	70,3	86,5
September	89,8	99,9	70,0	81,5	88,0	66,6	90,6	101,2	70,3	86,0
Oktober	90,0	100,2	70,3	80,4	87,4	64,3	91,0	101,6	70,8	86,5
November	90,7	100,7	71,2	79,8	86,7	63,7	91,8	102,2	71,8	86,9
Dezember	91,1	100,9	71,9	80,2	86,4	65,6	92,2	102,5	72,5	87,0
1995 Januar	91,9	101,8	72,5	80,9	87,1	66,2	93,0	103,4	73,1	87,3
Februar	92,2	102,3	72,4	81,9	88,0	67,5	93,2	103,9	72,8	87,4
März	91,9	102,4	71,3	81,4	88,3	65,5	93,0	104,0	71,9	87,2

Jahr Monat	Nach dem Grad der Bearbeitung										
	Rohstoffe					Halb- und Fertigwaren					
	zusammen	in-	aus-	für das Ernährungs-gewerbe 1)	für das Produ-zierende Gewerbe 2)		zusammen	und zwar		für das	
		ländischer Herkunft			zusammen	dar. Alt-material und Rohstoffe		in-	aus-	Er-nährungs-gewerbe 3)	Produ-zierende Gewerbe 4)
1992 D	72,0	91,6	50,6	84,4	64,3	56,7	94,9	101,3	80,1	86,8	95,3
1993 D	69,4	89,6	47,1	77,9	64,1	61,1	93,3	100,1	77,6	85,1	93,8
1994 D	71,2	92,5	47,7	79,5	66,1	74,0	94,3	100,8	79,4	85,4	94,9
1994 Februar	70,0	91,7	46,2	78,1	65,0	71,8	93,4	100,0	78,3	86,0	93,9
März	69,9	91,9	45,7	78,1	64,8	72,4	93,3	100,0	77,9	85,7	93,8
April	70,1	91,7	46,5	77,7	65,4	72,4	93,6	100,1	78,3	85,9	94,0
Mai	71,1	92,4	47,8	80,1	65,6	70,2	93,9	100,4	78,7	85,7	94,4
Juni	71,6	91,8	49,3	81,0	65,7	68,6	94,1	100,5	79,2	85,4	94,6
Juli	71,5	91,2	49,7	79,9	66,3	70,3	94,2	100,7	79,2	84,5	94,8
August	72,3	93,6	48,9	80,6	67,2	78,1	94,4	100,9	79,3	84,9	95,0
September	72,5	94,5	48,3	81,7	66,9	78,9	94,6	101,1	79,7	85,0	95,2
Oktober	71,6	93,8	47,2	80,4	66,2	77,3	95,2	101,5	80,5	84,5	95,8
November	72,0	93,8	48,0	79,5	67,2	79,4	95,9	102,1	81,5	85,1	96,5
Dezember	72,5	93,7	49,1	79,6	68,1	80,4	96,3	102,4	82,0	85,7	96,9
1995 Januar	73,1	94,5	49,5	80,1	68,8	82,0	97,1	103,3	82,8	85,2	97,8
Februar	73,8	95,8	49,5	81,0	69,2	84,9	97,3	103,7	82,5	85,2	98,0
März	73,0	95,9	47,7	80,6	68,2	84,1	97,2	103,8	81,8	84,7	97,9

Jahr Monat	Nach dem vorwiegenden Verwendungsbereich									
	Wareneingang für die Energie- und Wasserversorgung, den Bergbau und das Verarbeitende Gewerbe 5)									
	zusammen	darunter						Waren-eingang für das Bau-gewerbe	Energie, Brenn- und Treib-stoffe 7)	Betriebs-stoffe
		Nahrungs-mittel- rohstoffe und -vor-erzeugnisse	Erdöl, roh, importiert	organische Grundstoffe und Chemi-kalien	Kunst-stoffe	Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe 6)	Wolle, Chemie-fasern und Textilien			
1992 D	87,5	89,0	40,4	64,2	82,9	80,2	91,9	112,4	81,2	107,7
1993 D	85,0	85,0	38,3	60,9	77,8	69,4	89,6	113,9	80,7	105,0
1994 D	86,3	86,0	35,0	66,8	77,5	76,5	90,9	115,8	81,1	105,7
1994 Februar	85,2	85,6	33,5	62,2	76,7	68,9	90,4	114,7	81,6	104,2
März	85,1	85,6	33,0	62,6	75,7	69,4	90,7	114,9	81,1	104,0
April	85,3	85,2	34,3	64,1	75,8	71,2	91,0	115,2	81,0	104,1
Mai	85,9	86,6	35,5	64,6	75,8	72,4	91,2	115,5	81,1	104,5
Juni	86,2	86,5	36,7	64,6	76,1	74,7	91,1	115,6	81,1	104,6
Juli	86,3	85,0	37,1	66,4	75,7	77,4	90,7	115,9	81,2	105,3
August	86,6	86,2	36,3	67,2	76,7	79,7	90,8	116,2	81,2	106,0
September	87,0	87,1	35,0	68,2	78,1	81,6	91,0	116,3	80,5	106,6
Oktober	87,2	86,4	34,2	71,9	79,7	84,3	91,0	116,6	80,8	107,5
November	87,9	86,2	35,0	73,8	81,0	85,1	91,5	116,9	81,2	108,1
Dezember	88,4	86,2	35,5	74,5	81,8	85,7	92,3	117,1	81,0	109,0
1995 Januar	89,4	86,4	35,2	78,1	82,2	89,8	93,0	117,9	81,1	110,2
Februar	89,7	87,0	35,0	79,2	84,7	90,7	93,4	118,2	81,1	110,8
März	89,3	86,7	33,5	78,6	85,9	92,1	93,2	118,4	80,6	111,4

1) Einschl. lebendem Schlachtvieh. - 2) Einschl. Wasser. - 3) Wareneingang (ohne Rohstoffe) aus der Landwirtschaft und Fischerei und dem Ernährungsgewerbe. - 4) Ohne Wareneingang für das Ernährungsgewerbe aus der Landwirtschaft und Fischerei und dem Ernährungsgewerbe. - 5) Nach dem vorwiegenden Verwendungsbereich zugeordnete Vorprodukte (einschl. Rohstoffe), ohne Hilfsstoffe (Energie, Brenn- und Treibstoffe) sowie ohne Betriebsstoffe (Verpackungsmaterial, Schmiermittel und Wasser). - 6) Ohne Packpapier. - 7) Einschl. Brennstoffe für die Energieerzeugung

# Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) <sup>1)</sup>

## Deutschland

1991 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					In- vestitions- güter <sup>2)</sup>	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genuß- mittel) <sup>2)</sup>	Elektrizität, herge- stelltes Gas, Fern- wärme, Wasser <sup>3)</sup>
	ins- gesamt	ohne Elektrizität, Gas, Fernwärme und Wasser	zu- sammen	Grundstoff- und Pro- duktions- güter- gewerbes	Investi- tionsgüter  produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genuß- mittel- gewerbes			
1992 D	101,4	101,7	101,6	98,9	102,6	101,6	103,2	102,7	102,9	101,5
1993 D	101,6	101,9	101,8	96,8	103,9	102,1	103,2	104,3	104,6	103,4
1994 D	102,2	102,5	102,4	98,9	104,0	102,5	103,4	104,7	106,3	104,6
1993 Mai	101,7	101,9	101,9	96,8	104,0	102,3	103,3	104,3	104,7	103,5
Juni	101,6	101,9	101,8	96,6	104,0	102,3	103,2	104,4	104,6	103,5
Juli	101,7	101,9	101,9	96,7	104,0	102,2	103,3	104,5	104,7	103,6
Aug.	101,6	101,8	101,7	96,4	104,0	102,2	103,2	104,5	104,7	103,6
Sept.	101,5	101,6	101,5	95,7	104,0	102,1	103,0	104,5	104,4	103,6
Okt.	101,5	101,6	101,5	96,0	103,9	102,0	102,8	104,4	104,6	103,7
Nov.	101,5	101,6	101,5	96,0	103,9	102,0	103,0	104,4	104,7	103,7
Dez.	101,3	101,5	101,4	95,5	103,8	102,0	103,0	104,4	104,1	103,7
1994 Jan.	101,8	101,9	101,8	97,3	103,8	101,9	102,9	104,5	105,9	104,5
Febr.	101,9	102,0	101,9	97,6	103,9	102,0	103,1	104,6	106,1	104,6
März	101,9	102,1	102,0	97,7	103,9	102,0	103,1	104,6	105,9	104,6
April	102,0	102,2	102,1	98,1	104,0	102,1	103,1	104,7	106,3	104,6
Mai	102,1	102,3	102,3	98,6	104,0	102,2	103,2	104,7	106,4	104,6
Juni	102,1	102,3	102,2	98,3	104,0	102,2	103,5	104,7	106,3	104,6
Juli	102,1	102,4	102,3	98,6	104,0	102,4	103,3	104,8	106,3	104,7
Aug.	102,3	102,6	102,6	99,2	104,0	102,7	103,6	104,8	106,7	104,7
Sept.	102,3	102,6	102,5	99,1	104,0	102,7	103,4	104,7	106,2	104,7
Okt.	102,5	102,8	102,8	99,8	104,0	103,1	103,5	104,7	106,2	104,7
Nov.	102,8	103,3	103,2	100,9	104,2	103,4	103,8	104,9	106,5	104,7
Dez.	102,9	103,4	103,3	101,1	104,3	103,6	103,8	105,0	106,4	104,7
1995 Jan.	103,4	103,9	103,9	102,1	104,7	104,4	104,0	105,3	106,5	105,0
Febr.	103,7	104,3	104,2	102,8	104,9	104,7	104,1	105,5	106,7	105,1
März	103,7	104,3	104,3	102,6	105,1	105,0	104,1	105,6	106,6	105,1

Jahr Monat	Bergbau- liche Erzeug- nisse	Berg- bauliche Erzeug- nisse (ohne Erdgas)	Mineralöl- erzeug- nisse	Steine und Erden, Asbest- waren, Schleif- mittel	Eisen und Stahl	NE-Me- talle und -Metall- halbzeug (einschl. Edel- metallen und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeug- nisse	Erzeug- nisse der Ziehe- reien und Kalt- wolz- werke	Erzeug- nisse der Stahlver- formung	Stahlbau- erzeug- nisse und Schienen- fahrzeuge	Ma- schinen- bau- erzeug- nisse (einschl. Acker- schlepp- ern)	Straßen- fahrzeuge (ohne Acker- schlepp- ern)	Boote und Jachten
1992 D	98,8	104,9	99,5	103,9	97,0	94,4	102,3	97,1	99,9	102,9	103,5	103,6	102,9
1993 D	96,6	105,8	100,0	106,2	91,1	88,4	102,0	94,3	98,1	104,1	105,7	106,0	107,3
1994 D	95,1	105,9	105,1	107,8	93,1	95,6	100,3	94,8	96,5	104,5	106,5	106,4	106,5
1993 Mai	96,1	104,9	99,9	106,2	90,8	87,4	102,4	95,2	98,5	104,2	105,8	106,1	107,2
Juni	96,0	104,8	98,7	106,3	91,1	87,8	102,5	94,7	98,4	104,3	105,9	106,1	107,2
Juli	96,5	104,8	99,0	106,3	91,7	89,2	102,8	94,6	98,2	104,3	106,1	106,1	107,2
Aug.	96,7	105,6	98,4	106,4	91,8	88,7	101,2	93,9	98,1	104,4	106,1	106,1	107,2
Sept.	97,1	106,4	96,7	106,5	91,5	85,8	101,1	93,3	97,9	104,4	106,1	106,2	107,2
Okt.	97,1	106,4	98,4	106,5	91,2	84,7	101,1	93,9	97,2	104,2	106,1	106,2	107,2
Nov.	96,9	106,4	98,7	106,5	91,1	85,7	100,8	93,5	97,2	104,3	106,0	106,1	107,3
Dez.	96,5	106,2	96,0	106,3	91,0	87,0	100,7	93,4	97,1	104,3	106,0	106,1	107,1
1994 Jan.	96,4	106,7	105,1	106,5	91,1	88,6	100,7	93,3	96,6	104,3	106,2	105,9	105,8
Febr.	96,5	106,8	105,1	107,3	91,4	90,0	99,3	93,3	96,5	104,3	106,3	106,1	105,8
März	96,4	106,6	103,9	107,7	91,7	89,9	99,4	93,4	96,4	104,4	106,3	106,1	106,6
April	95,9	106,4	105,2	107,8	92,2	90,0	100,0	94,0	96,1	104,4	106,4	106,2	106,6
Mai	95,4	105,4	105,7	107,8	92,6	93,7	100,8	94,3	96,1	104,4	106,4	106,2	106,6
Juni	95,2	105,3	105,3	107,7	92,8	95,1	100,7	94,6	96,1	104,4	106,5	106,2	106,6
Juli	94,6	105,3	104,9	107,8	93,1	96,4	101,1	94,6	96,2	104,4	106,5	106,4	106,6
Aug.	94,6	105,4	106,8	108,0	94,1	94,9	100,7	95,3	96,4	104,5	106,5	106,4	106,6
Sept.	94,6	105,7	104,3	108,0	93,7	98,4	100,5	95,6	96,7	104,5	106,6	106,4	106,6
Okt.	93,9	105,7	104,7	108,0	94,4	98,5	100,1	96,0	96,7	104,5	106,7	106,4	106,8
Nov.	93,6	105,7	105,8	108,2	94,9	104,9	100,0	96,3	97,1	104,6	106,8	107,0	106,8
Dez.	93,6	105,8	104,9	108,2	95,5	107,1	100,4	96,4	97,3	104,7	106,8	107,0	106,8
1995 Jan.	92,9	104,8	104,3	108,7	97,9	109,0	101,1	98,0	98,4	105,0	107,4	107,3	108,1
Febr.	93,0	105,0	105,4	109,0	98,4	107,8	101,7	98,3	98,9	104,9	107,7	107,5	108,3
März	93,0	104,9	103,3	109,1	99,0	105,9	101,8	97,9	99,8	105,5	107,9	107,7	108,3

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung. - 3) In den Preisindizes für Elektrizität ist die Ausgleichsabgabe nach dem Dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. Bei Elektrizität, Gas, Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverarbeiter.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)

Deutschland

1991 = 100

Jahr Monat	Elektro- technische Erzeug- nisse	Fein- mecha- nische und optische Erzeug- nisse, Uhren	Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sport- geräte, Schmuck, belichtete Filme, Füll- halter u.ä	Chemische Erzeug- nisse	Büro- maschinen, Datenver- arbeitungs- geräte und -ein- richtungen	Fein- keramische Erzeug- nisse	Glas und Glas- waren	Schnitt- holz, Sperrholz und sonstiges bearbei- tetes Holz	Holz- waren	Holzstoff, Zellstoff, Papier und Pappe2)
1992 D	101,1	103,6	102,6	102,0	98,5	99,5	104,4	100,5	96,9	103,8	90,7
1993 D	101,3	106,4	102,8	103,8	98,1	97,4	107,7	99,4	91,8	106,8	81,1
1994 D	101,2	107,5	102,4	105,0	97,0	94,4	109,6	98,1	92,2	109,2	82,9
1993 Mai	101,3	106,1	103,1	103,4	96,3	97,8	108,1	99,7	92,3	107,0	82,4
Juni	101,3	106,5	102,9	103,9	96,2	97,8	108,1	99,8	92,2	107,1	81,2
Juli	101,3	107,0	102,8	104,3	96,2	97,6	108,2	99,0	91,8	107,1	80,5
Aug.	101,2	107,0	102,8	104,3	95,9	97,6	108,3	98,8	91,5	107,2	79,3
Sept.	101,2	106,9	102,8	104,1	95,8	95,9	108,2	98,8	91,0	107,2	78,3
Okt.	101,1	107,0	102,6	104,2	95,8	94,9	108,1	98,8	90,5	107,2	77,7
Nov.	101,2	106,8	102,5	104,3	95,6	94,9	108,1	98,6	90,3	107,3	77,6
Dez.	101,2	106,7	102,4	104,4	95,6	94,7	108,1	99,0	90,2	107,4	77,2
1994 Jan.	101,2	106,9	102,5	105,2	95,9	94,7	108,2	99,1	90,1	107,9	77,1
Febr.	101,3	107,0	102,3	105,4	96,0	95,1	108,4	98,8	90,1	108,1	77,6
März	101,3	107,1	102,4	105,3	96,6	95,2	109,5	98,4	90,2	108,3	77,7
April	101,4	107,4	102,5	105,0	96,7	94,9	109,7	98,4	90,5	108,8	78,2
Mai	101,3	107,6	102,4	105,0	96,8	94,8	109,7	98,2	91,0	109,0	79,6
Juni	101,3	107,6	102,5	105,2	95,8	94,6	109,8	97,8	91,4	109,1	80,9
Juli	101,2	107,4	102,4	105,1	96,1	94,3	109,8	97,8	92,0	109,5	82,8
Aug.	101,2	107,5	102,4	104,6	96,4	94,1	109,9	97,8	93,2	109,7	84,8
Sept.	101,0	107,5	102,4	104,8	96,9	93,9	109,9	97,9	93,7	109,6	86,7
Okt.	101,0	107,7	102,3	104,8	98,0	93,6	109,9	97,7	94,2	109,7	88,9
Nov.	101,0	107,9	102,4	104,8	99,1	93,4	110,1	98,1	94,8	110,1	89,8
Dez.	101,1	107,9	102,4	105,0	99,6	93,6	110,2	97,5	95,0	110,2	90,7
1995 Jan.	101,5	108,3	102,9	104,8	100,9	93,2	110,2	98,1	95,7	110,7	92,9
Febr.	101,4	108,9	103,4	104,9	102,0	93,6	110,2	98,2	96,3	110,8	94,5
März	101,3	109,1	103,6	104,5	102,4	93,4	110,8	97,6	97,4	110,9	95,6

Jahr Monat	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeug- nisse, Vervielfältigungen	Kunst- stoff- erzeug- nisse	Gummi- waren	Leder	Leder- waren und Schuhe	Textilien	Be- kleidung und konfektio- nierte Textilien	Erzeug- nisse des Er- nährungs- gewerbes	Tabak- waren	Fertig- teil- bauten im Hochbau
1992 D	100,3	101,5	100,1	103,1	101,4	102,2	101,7	102,5	102,6	106,7	108,1
1993 D	98,0	102,4	99,5	100,7	100,7	104,1	101,1	104,6	102,0	111,1	114,5
1994 D	98,1	102,9	98,4	100,2	100,8	105,2	101,6	105,0	102,0	112,4	120,2
1993 Mai	98,8	102,3	99,6	100,5	100,8	104,0	101,0	104,6	102,1	111,5	113,8
Juni	98,6	102,6	99,6	100,4	100,8	104,1	100,9	104,5	102,0	111,3	114,2
Juli	98,2	102,7	99,4	100,1	100,3	104,4	100,8	104,8	102,1	111,3	114,7
Aug.	97,4	102,6	99,4	100,0	100,5	104,4	101,1	104,8	101,9	111,5	114,6
Sept.	96,8	102,9	99,2	99,8	100,7	104,3	100,9	104,8	101,7	111,6	115,2
Okt.	96,6	102,8	99,0	100,9	100,6	104,5	100,7	105,1	101,5	111,2	116,6
Nov.	96,5	102,7	99,0	101,5	100,7	104,5	100,8	105,0	101,7	111,4	116,7
Dez.	96,4	102,6	98,9	101,5	100,4	104,6	100,8	104,9	101,8	111,3	116,9
1994 Jan.	96,0	102,1	98,6	100,3	100,5	104,8	100,9	105,0	101,7	111,2	118,2
Febr.	95,9	102,1	98,4	100,5	100,2	105,1	101,2	105,0	101,7	112,0	118,6
März	96,0	102,1	98,1	100,6	100,9	105,2	101,3	105,1	101,6	113,3	119,2
April	96,2	102,4	97,9	100,6	100,2	105,3	101,5	104,9	101,6	112,7	119,8
Mai	96,9	102,4	97,8	100,4	100,4	105,2	101,7	104,7	101,8	112,7	120,0
Juni	97,0	102,7	97,6	100,4	100,5	105,2	101,8	104,8	102,1	112,6	120,1
Juli	97,8	103,1	97,6	100,3	101,0	105,2	101,6	105,0	101,9	112,4	120,8
Aug.	98,8	103,3	97,9	99,9	101,0	105,3	101,7	105,1	102,2	112,5	121,0
Sept.	99,4	103,3	98,1	99,9	101,2	105,3	101,6	105,1	102,1	112,3	120,9
Okt.	100,4	103,6	99,0	99,8	101,2	105,3	101,7	105,1	102,2	112,3	121,2
Nov.	100,8	103,9	99,6	99,9	101,2	105,3	101,8	105,0	102,4	112,7	121,5
Dez.	101,5	103,9	100,2	99,9	101,2	105,4	101,9	105,0	102,5	112,4	121,5
1995 Jan.	102,7	105,1	101,4	100,0	101,2	105,5	102,1	105,2	102,5	113,6	121,8
Febr.	103,7	105,4	101,7	100,2	101,3	105,8	102,5	105,3	102,5	114,3	122,3
März	104,1	105,9	102,6	99,9	101,3	105,9	102,8	105,3	102,6	114,0	123,0

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Ohne Preisrepräsentanten für Holzstoff.

# Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)<sup>1)</sup>

## Früheres Bundesgebiet

1991 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					Investitions- güter <sup>2)</sup>	Verbrauchs- güter	Grundstoff- und Produktions- güter
	insgesamt	ohne Elektrizität, Erdgas, Fernwärme und Wasser	zusammen	Grundstoff- und Produktions- güter- gewerbes	Investitions- güter- produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genußmittel- gewerbes			
1992 D	101,4	101,7	101,6	98,8	102,7	101,6	103,1	102,8	102,8	100,2
1993 D	101,4	101,8	101,7	96,2	104,0	102,0	103,2	104,4	104,4	99,2
1994 D	102,0	102,4	102,4	98,4	104,2	102,3	103,4	104,8	106,0	99,7
1994 März	101,7	102,0	101,9	97,2	104,1	101,8	103,2	104,7	105,6	99,3
April	101,7	102,1	102,1	97,7	104,2	101,9	103,1	104,8	106,0	99,3
Mai	101,9	102,3	102,2	98,1	104,2	102,0	103,3	104,8	106,1	99,5
Juni	101,8	102,2	102,2	97,8	104,1	102,0	103,5	104,8	105,9	99,4
Juli	101,9	102,3	102,3	98,1	104,2	102,2	103,4	104,9	105,9	99,5
Aug.	102,1	102,5	102,5	98,7	104,2	102,4	103,6	104,9	106,3	99,7
Sept.	102,0	102,5	102,5	98,6	104,1	102,6	103,5	104,8	105,9	99,8
Okt.	102,2	102,7	102,7	99,3	104,2	102,9	103,6	104,8	105,9	100,1
Nov.	102,6	103,2	103,1	100,4	104,4	103,2	103,7	105,1	106,3	100,5
Dez.	102,7	103,3	103,3	100,7	104,4	103,5	103,8	105,1	106,1	100,8
1995 Jan.	103,2	103,9	103,9	101,7	104,9	104,2	104,0	105,4	106,2	101,4
Febr.	103,4	104,2	104,2	102,3	105,0	104,5	104,1	105,5	106,4	101,8
März	103,5	104,3	104,3	102,1	105,2	104,8	104,1	105,7	106,3	102,0
April	103,8	104,6	104,6	102,8	105,5	105,4	104,1	106,0	106,8	102,2

Jahr Monat	Elektrizität, Fern- wärme, Wasser <sup>3)</sup>		Bergbauliche Erzeugnisse		Mineralölerzeugnisse		Steine und Erden, Asbest- waren, Schleif- mittel	Eisen und Stahl		NE-Metalle und -Metall- halbzeug (einschl. Edel- metallen und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeugnisse zusammen
	zusammen	darunter Elektrizität	zusammen	darunter Erzeugnisse des Kohlen- bergbaues	zusammen	darunter Heizöle		zusammen	darunter Erzeugnisse der Hoch- ofen- Stahl- Warmwalz- werke		
1992 D	101,2	100,5	97,6	104,7	99,0	86,7	104,0	97,1	96,7	94,3	102,6
1993 D	102,2	101,0	94,8	105,5	97,8	85,4	106,5	90,8	90,6	87,9	102,2
1994 D	103,5	101,4	93,1	106,1	103,9	79,3	108,1	92,9	93,3	95,0	100,5
1994 März	103,5	101,4	94,4	106,1	102,5	78,1	108,1	91,4	91,8	89,1	99,8
April	103,5	101,4	93,8	106,1	103,9	81,1	108,1	92,0	92,4	89,2	100,2
Mai	103,5	101,4	93,6	106,1	104,4	81,4	108,1	92,3	92,4	93,1	101,0
Juni	103,5	101,4	93,4	106,1	104,0	79,6	108,1	92,6	92,8	94,2	100,9
Juli	103,5	101,4	92,8	106,1	103,5	79,3	108,2	92,9	93,1	95,5	101,3
Aug.	103,5	101,4	92,8	106,1	105,6	78,9	108,4	93,9	94,4	94,1	100,9
Sept.	103,5	101,4	92,7	106,1	102,9	75,5	108,4	93,5	93,7	97,8	100,7
Okt.	103,6	101,5	91,9	106,1	103,6	77,5	108,4	94,2	94,8	97,8	100,2
Nov.	103,6	101,5	91,6	106,1	104,8	79,7	108,7	94,6	95,1	104,5	100,2
Dez.	103,6	101,5	91,6	106,1	103,9	77,6	108,7	95,3	96,0	107,0	100,5
1995 Jan.	103,8	101,5	91,1	106,1	103,5	77,4	109,2	97,5	98,0	109,2	101,3
Febr.	103,9	101,5	91,2	106,1	104,1	77,2	109,5	98,0	98,1	107,4	101,9
März	103,9	101,5	91,2	106,1	101,9	73,7	109,7	98,6	98,7	105,7	102,0
April	103,9	101,5	90,4	106,0	104,0	78,2	110,0	99,4	99,3	104,3	103,0

Jahr Monat	darunter Eisen-, Stahl- und Temperguß	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung		Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge		Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)				
		zusammen	darunter Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalz- werke	zusammen	Fertigteil- bauten über- wiegend aus Metall, Kon- struktionen aus Stahl und Aluminium	zusammen	darunter			Land- maschinen
							gewerbli. Arbeitsmaschinen	Kraft- <sup>4)</sup>	Land-	
1992 D	102,1	99,1	96,8	103,2	102,2	103,7	103,5	103,7	104,5	104,0
1993 D	102,0	97,0	94,0	104,6	102,2	106,0	105,8	106,0	109,3	107,2
1994 D	99,1	95,9	94,4	104,9	101,3	106,8	106,2	105,0	111,0	109,3
1994 März	98,9	95,4	93,1	104,8	101,3	106,6	106,2	105,8	110,6	108,8
April	99,0	95,4	93,7	104,8	101,2	106,7	106,2	105,4	110,8	109,0
Mai	99,1	95,5	93,9	104,8	101,1	106,7	106,2	105,3	110,8	109,0
Juni	99,1	95,5	94,1	104,7	101,2	106,7	106,2	104,4	110,9	109,1
Juli	99,1	95,6	94,1	104,8	101,2	106,8	106,2	104,4	111,2	109,1
Aug.	99,4	96,0	94,8	104,9	101,3	106,8	106,2	104,4	111,2	109,2
Sept.	99,1	96,2	95,1	105,0	101,3	106,8	106,2	104,5	111,2	109,5
Okt.	98,9	96,3	95,5	104,9	101,4	106,9	106,3	104,4	111,4	110,2
Nov.	98,5	96,8	95,9	105,0	101,5	107,0	106,5	104,6	111,4	110,3
Dez.	98,6	96,9	96,0	105,1	101,6	107,1	106,5	104,7	111,4	110,6
1995 Jan.	99,0	98,1	97,4	105,4	101,8	107,7	106,9	105,0	112,8	110,9
Febr.	99,2	98,5	97,7	105,4	101,9	107,8	107,0	105,1	112,1	110,9
März	99,4	99,1	97,4	106,0	102,0	108,1	107,3	105,2	112,0	111,3
April	100,1	99,2	97,1	106,5	102,7	108,6	107,7	105,5	112,6	111,5

Fußnoten siehe folgende Seite.

# Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) <sup>1)</sup>

## Früheres Bundesgebiet

1991 = 100

Jahr Monat	Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)			Boote und Jachten	Elektro- technische Erzeugnisse	Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren		Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füllhalter u.ä.	Chemische Erzeugnisse	Büro- maschinen; Datenver- arbeitungs- geräte und -einrich- tungen
	zusammen	darunter				zusammen	darunter fein- mecha- nische Erzeugnisse				
		Kraft- wagen, Straßenzug- maschinen und Krafträder	Zubehör, Einzel- und Ersatz- teile für Kraftwagen, Straßenzug- maschinen, Krafträder und deren Motoren								
1992 D	103,6	104,3	101,5	105,8	101,2	103,7	103,6	102,6	102,2	98,4	99,6
1993 D	106,1	107,5	101,9	108,0	101,3	106,6	105,5	102,9	103,9	96,0	97,4
1994 D	106,5	108,1	101,1	106,2	101,3	107,7	106,2	102,5	105,0	96,8	94,3
1994 März	106,2	107,7	101,2	106,1	101,4	107,3	106,4	102,5	105,3	96,5	95,1
April	106,3	107,9	101,1	106,1	101,5	107,6	105,8	102,6	105,0	96,6	94,8
Mai	106,3	107,9	101,1	106,1	101,5	107,7	106,3	102,5	105,0	96,7	94,7
Juni	106,3	107,9	101,1	106,1	101,4	107,8	106,4	102,5	105,2	95,6	94,5
Juli	106,5	108,1	101,2	106,1	101,3	107,6	106,4	102,4	105,1	95,9	94,2
Aug.	106,5	108,1	101,1	106,1	101,3	107,8	106,5	102,4	104,5	96,2	93,9
Sept.	106,5	108,3	100,9	106,1	101,1	107,7	106,4	102,5	104,7	96,6	93,8
Okt.	106,5	108,2	101,1	106,1	101,1	107,9	106,6	102,4	104,8	97,7	93,5
Nov.	107,1	109,0	101,1	106,3	101,1	108,1	106,6	102,5	104,8	98,6	93,3
Dez.	107,1	109,0	101,1	106,3	101,2	108,1	106,6	102,4	105,0	99,2	93,5
1995 Jan.	107,4	109,4	101,3	106,6	101,6	108,5	107,6	102,9	104,7	100,4	93,4
Febr.	107,6	109,6	101,5	107,2	101,5	109,1	108,0	103,4	104,8	101,6	93,9
März	107,8	109,7	101,6	107,2	101,5	109,3	108,1	103,7	104,4	101,9	93,7
April	107,9	109,8	101,7	107,2	101,5	110,0	108,4	104,1	104,5	102,2	93,6

Jahr Monat	Fein- keramische Erzeugnisse	Glas und Glaswaren	Schnittholz, Sperrholz u. sonstiges bearbeitetes Holz	Holzwaren	Holz- stoff, Zellstoff, Papier und Pappe <sup>5)</sup>	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeugnisse, Vervielfäl- tigungen	Kunststoff- erzeugnisse	Gummi- waren	Leder
1992 D	104,1	100,5	96,8	103,9	90,6	100,3	101,4	100,2	103,3	101,8
1993 D	107,4	99,1	91,5	107,0	81,0	98,0	101,8	99,6	100,5	100,9
1994 D	109,4	97,7	92,0	109,4	82,6	98,0	101,9	98,5	100,0	100,8
1994 März	109,1	98,1	90,0	108,5	77,6	95,9	101,2	98,2	100,3	101,1
April	109,4	98,0	90,3	109,0	77,9	96,1	101,5	98,0	100,4	100,3
Mai	109,4	97,8	90,8	109,2	79,3	96,8	101,5	97,9	100,2	100,5
Juni	109,6	97,4	91,2	109,3	80,6	96,9	101,8	97,7	100,1	100,6
Juli	109,6	97,4	91,8	109,7	82,4	97,6	102,1	97,7	100,1	100,8
Aug.	109,7	97,4	93,1	109,9	84,4	98,7	102,2	97,9	99,7	100,7
Sept.	109,7	97,5	93,5	109,8	86,3	99,3	102,3	98,2	99,6	101,0
Okt.	109,8	97,2	94,0	109,9	88,4	100,2	102,4	99,1	99,6	101,0
Nov.	109,9	97,7	94,7	110,3	89,2	100,7	102,7	99,7	99,7	101,0
Dez.	110,0	97,0	94,8	110,4	90,2	101,4	102,8	100,3	99,7	101,0
1995 Jan.	109,8	97,6	95,5	110,9	92,2	102,5	103,9	101,5	99,7	101,0
Febr.	109,9	97,7	96,1	111,0	93,8	103,6	104,3	101,8	99,9	101,1
März	110,5	97,1	97,2	111,1	94,9	103,9	104,7	102,6	99,6	101,1
April	110,9	97,6	97,0	111,6	97,8	105,0	106,1	103,0	100,6	101,1

Jahr Monat	Lederwaren und Schuhe		Textilien	Bekleidung und konfektion. Textilien	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes			Tabak- waren	Fertigteil- bauten im Hochbau	
	zusammen	darunter Schuhe			zusammen	darunter				
						Mahl- und Schäl- mühlen- erzeugnisse	Milch und Milch- erzeugnisse			Fleisch und Fleisch- erzeugnisse
1992 D	102,7	102,3	101,6	102,4	102,6	98,9	102,4	103,2	106,6	108,1
1993 D	104,8	104,2	101,0	104,6	102,0	96,4	102,4	98,9	111,2	114,5
1994 D	105,9	105,5	101,5	105,0	102,0	91,6	102,1	96,5	112,5	120,3
1994 März	105,9	105,2	101,2	105,1	101,6	92,9	101,7	96,0	113,5	119,2
April	106,0	105,3	101,4	104,9	101,6	92,9	102,1	96,0	112,9	119,8
Mai	105,9	105,3	101,6	104,7	101,8	92,5	102,0	96,6	112,9	120,0
Juni	105,9	105,4	101,7	104,8	102,1	92,2	102,5	96,9	112,6	120,1
Juli	105,9	105,6	101,5	105,1	102,0	91,8	102,4	96,6	112,5	120,9
Aug.	106,0	105,7	101,6	105,1	102,2	91,3	102,4	96,8	112,6	121,0
Sept.	106,0	105,8	101,5	105,2	102,1	90,6	101,5	96,5	112,4	120,9
Okt.	106,1	105,8	101,7	105,2	102,2	89,9	101,9	96,6	112,4	121,3
Nov.	106,0	105,7	101,8	105,1	102,4	89,6	102,2	96,5	112,5	121,5
Dez.	106,1	105,8	101,8	105,0	102,5	89,4	102,2	96,4	112,3	121,5
1995 Jan.	106,1	105,5	102,1	105,3	102,5	89,2	102,2	96,1	113,5	121,9
Febr.	106,4	105,6	102,5	105,3	102,6	88,8	102,2	96,4	114,2	122,4
März	106,6	105,6	102,8	105,3	102,6	88,5	102,3	96,5	113,9	123,0
April	106,9	106,1	102,8	105,4	102,6	87,4	102,4	96,7	114,1	123,0

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung. - 3) In den Preisindizes für Elektrizität ist die Ausgleichsabgabe nach dem dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. Bei Elektrizität, Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverleiher. - 4) Verbrennungsmotoren und Dampfturbinen. - 5) Ohne Preisrepräsentanten für Holzstoff.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) <sup>1)</sup>

Neue Länder und Berlin-Ost

1991 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					In-vestitions-güter <sup>2)</sup>	Verbrauchs-güter  (ohne Nahrungs- und Genußmittel <sup>2)</sup> )	Grund-stoff- und Pro-duk-tions-güter	Elektri-zität, herge-stelltes Gas, Fern-wärme, Wasser <sup>3)</sup>
	ins-gesamt	ohne Elektrizität, Gas, Fernwärme und Wasser	zu-sammen	Grundstoff- und Pro-duk-tions-güter-gewerbes	Investi-tions-güter  produzierenden Gewerbes	Verbrauchs-güter	Nahrungs- und Genuß-mittel-gewerbes				
1992 D	102,3	101,9	101,3	100,4	100,2	102,1	103,6	101,0	103,4	102,1	103,2
1993 D	104,2	102,6	101,9	100,6	100,9	104,9	103,0	101,7	106,0	104,7	109,2
1994 D	105,5	104,0	103,4	104,9	101,1	106,9	103,0	102,7	111,1	105,5	110,3
1993 Mai	104,3	102,5	102,0	101,1	100,9	104,4	103,4	101,5	105,8	104,8	109,8
Juni	104,3	102,5	102,0	100,9	100,8	104,9	103,4	101,4	105,9	104,8	109,8
Juli	104,4	102,6	102,1	101,1	100,9	105,3	103,4	101,7	106,2	104,8	109,8
Aug.	104,3	102,5	102,0	100,8	101,0	105,3	102,9	101,9	106,2	104,7	109,8
Sept.	104,4	102,6	101,7	100,3	100,9	105,4	102,6	101,7	106,6	104,9	109,8
Okt.	104,4	102,7	101,8	100,5	101,2	105,5	102,3	102,3	106,6	105,0	109,8
Nov.	104,6	102,8	101,9	100,4	101,2	105,8	102,8	102,2	106,8	105,0	110,0
Dez.	104,4	102,6	101,7	99,4	101,2	105,8	102,9	102,3	105,8	104,9	110,0
1994 Jan.	105,3	103,7	102,8	103,8	101,0	105,6	102,7	102,4	110,4	105,5	110,2
Febr.	105,3	103,7	102,7	103,7	100,9	105,5	102,5	102,4	110,3	105,5	110,2
März	105,2	103,5	102,7	103,5	100,9	105,7	102,6	102,3	110,5	105,3	110,2
April	105,2	103,6	102,8	103,8	101,1	105,9	102,3	102,5	110,8	105,5	110,2
Mai	105,1	103,4	103,1	104,2	101,1	106,3	102,7	102,7	111,2	105,0	110,2
Juni	105,3	103,7	103,3	104,7	101,2	106,5	103,0	102,8	111,5	105,1	110,2
Juli	105,3	103,7	103,3	104,6	101,1	107,1	102,9	102,7	111,7	105,2	110,6
Aug.	105,5	104,0	103,7	105,3	101,2	107,4	103,2	102,8	111,8	105,4	110,6
Sept.	105,7	104,1	103,7	105,3	101,1	107,5	103,3	102,7	111,5	105,7	110,6
Okt.	105,7	104,4	104,0	105,9	101,2	108,1	103,1	102,8	111,2	105,9	110,4
Nov.	106,0	104,8	104,4	107,0	101,2	108,4	103,6	102,8	111,1	106,2	110,3
Dez.	106,0	104,8	104,4	106,7	101,4	108,5	103,7	103,0	110,9	106,2	110,3
1995 Jan.	106,0	104,7	104,8	107,4	101,5	109,4	103,6	102,7	110,4	106,4	110,7
Febr.	106,8	105,6	105,7	109,5	102,2	109,8	103,8	103,9	111,9	107,2	111,3
März	106,8	105,6	105,8	109,1	102,3	110,0	104,2	103,9	110,1	107,1	111,3

Jahr Monat	Bergbau-liche Erzeug-nisse	Mineralöl-erzeug-nisse	Steine und Erden, Asbest-waren, Schleif-mittel	Eisen und Stahl	NE-Metalle und -Metall-halbzeug (einschl. Edelmetallen und deren Halbzeug)	Gießerei-erzeug-nisse	Erzeug-nisse der Ziehe-reien und Kalt-walz-werke	Erzeug-nisse der Stahlver-formung	Stahlbau-erzeug-nisse und Schienen-fahrzeuge	Ma-schinenbau-erzeug-nisse (einschl. Acker-schlepp-ern)	Straßen-fahrzeuge (ohne Acker-schlepp-ern)	Boote und Jachten
1992 D	106,2	102,9	102,3	95,3	95,6	98,5	103,1	98,3	101,1	100,6	.	102,1
1993 D	107,2	105,6	103,1	94,8	93,3	97,5	100,0	96,7	101,0	101,9	.	107,2
1994 D	106,8	113,4	103,2	96,1	103,2	97,6	103,2	96,8	101,6	103,1	.	106,9
1993 Mai	105,7	106,8	103,2	94,3	93,3	97,6	99,5	96,9	101,0	101,5	.	107,2
Juni	105,8	105,7	103,5	95,9	92,9	97,8	100,4	96,5	101,0	101,4	.	107,2
Juli	105,8	106,4	103,2	95,6	93,7	97,9	99,0	96,3	101,0	101,9	.	107,2
Aug.	105,9	106,0	103,3	96,4	93,8	96,8	99,7	96,5	101,0	102,2	.	107,2
Sept.	108,2	105,2	103,2	93,9	93,0	96,8	100,7	96,2	101,0	102,1	.	107,2
Okt.	108,0	105,9	102,8	95,2	91,7	96,9	99,2	96,2	100,9	102,9	.	107,2
Nov.	108,0	106,0	102,8	94,8	92,0	96,9	99,6	96,8	100,9	102,8	.	107,4
Dez.	108,0	103,0	102,7	94,8	92,6	97,3	99,5	96,1	101,1	102,9	.	107,4
1994 Jan.	109,0	114,2	103,9	94,8	97,0	97,3	99,7	96,6	101,8	102,7	.	105,9
Febr.	109,1	113,7	103,7	95,1	98,3	97,2	99,9	95,9	101,5	102,7	.	105,9
März	108,5	113,0	103,7	95,9	98,7	97,2	99,9	96,7	101,5	102,6	.	107,0
April	108,6	113,6	103,8	95,2	98,5	97,6	101,5	96,5	101,5	103,0	.	107,0
Mai	105,7	113,9	103,7	96,2	100,1	97,3	102,1	96,7	101,6	103,1	.	107,0
Juni	105,7	114,3	103,2	95,6	105,1	97,7	104,9	95,9	101,7	103,2	.	107,0
Juli	105,6	113,8	102,7	95,0	106,4	97,7	104,9	95,8	101,5	103,2	.	107,0
Aug.	105,4	114,5	102,7	96,0	104,3	97,7	105,3	96,9	101,9	103,1	.	107,0
Sept.	106,4	113,3	102,5	96,7	105,7	97,8	105,4	97,1	101,5	103,2	.	107,0
Okt.	105,9	112,6	102,8	96,4	106,2	97,8	104,8	96,8	101,5	103,4	.	107,2
Nov.	105,7	112,5	102,7	98,4	109,8	97,7	104,9	97,8	101,8	103,3	.	107,2
Dez.	105,9	111,5	102,4	98,3	108,3	98,1	105,2	98,3	101,8	103,3	.	107,2
1995 Jan.	103,4	109,9	102,6	102,6	106,9	98,7	109,0	98,8	101,6	103,4	.	108,8
Febr.	103,6	113,6	102,4	103,8	112,9	99,0	109,2	101,6	101,6	105,6	.	108,8
März	103,6	112,9	102,5	105,3	108,1	98,8	109,3	102,4	101,8	105,7	.	108,8

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung. - 3) Bei Elektrizität, Gas, Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverleiher.



Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)

Neue Länder und Berlin-Ost

1991 = 100

Jahr Monat	Elektro- technische Erzeug- nisse	Fein- mecha- nische und optische Erzeug- nisse, Uhren	Eisen- -, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sport- geräte, Schmuck, belichtete Filme, Füll- halter u.ä	Chemische Erzeug- nisse	Büro- maschinen, Datenver- arbeitungs- geräte und -ein- richtungen	Fein- keramische Erzeug- nisse	Glas und Glas- waren	Schnitt- holz, Sperrholz und sonstiges bearbei- tetes Holz	Holz- waren
1992 D	99,1	98,8	100,9	98,9	101,0	.	108,2	101,7	98,1	102,0
1993 D	99,6	100,5	100,3	101,7	99,4	.	110,9	103,6	98,7	104,4
1994 D	98,2	100,5	99,3	104,5	101,6	.	111,8	103,3	96,3	105,6
1993 Mai	99,9	100,8	101,0	101,9	99,9	.	111,9	104,1	99,0	104,4
Juni	99,7	100,8	100,9	101,9	99,7	.	111,9	104,9	99,3	104,4
Juli	99,7	100,2	100,3	101,7	99,3	.	111,9	102,9	98,9	104,4
Aug.	99,4	100,6	99,9	101,8	98,7	.	111,9	103,7	98,8	104,2
Sept.	99,4	100,6	99,6	101,9	99,2	.	111,6	102,8	98,6	104,6
Okt.	99,6	100,8	99,6	101,8	99,2	.	109,4	101,8	97,8	104,8
Nov.	99,5	100,8	99,5	101,8	99,0	.	108,9	102,6	97,7	104,8
Dez.	99,4	100,8	98,9	101,7	98,8	.	109,4	102,8	97,4	104,8
1994 Jan.	98,2	100,5	99,1	103,2	98,7	.	109,5	102,9	97,1	104,6
Febr.	98,4	100,5	98,8	103,1	98,7	.	109,8	103,2	95,5	104,7
März	98,1	100,6	98,5	103,1	98,4	.	114,4	103,2	95,5	104,8
April	98,1	101,7	99,0	104,0	98,9	.	112,3	103,0	95,2	104,9
Mai	98,3	101,6	98,6	104,0	99,2	.	111,8	102,7	95,3	105,0
Juni	98,3	101,3	99,5	103,7	99,0	.	111,8	102,7	96,1	105,3
Juli	98,3	99,1	99,5	103,7	99,3	.	111,6	102,8	96,2	105,8
Aug.	98,2	99,1	99,6	105,6	101,2	.	112,0	103,7	95,5	106,0
Sept.	98,1	99,1	99,8	105,7	102,2	.	111,9	103,7	96,7	106,2
Okt.	98,0	101,0	99,7	106,2	105,8	.	110,6	103,7	97,0	106,5
Nov.	98,1	101,0	99,8	106,1	108,3	.	112,8	103,7	97,5	106,6
Dez.	98,7	101,0	99,7	106,1	108,9	.	112,8	103,9	97,8	106,7
1995 Jan.	99,5	101,4	100,6	106,6	111,6	.	114,3	104,3	99,6	107,1
Febr.	98,6	101,4	100,4	106,7	112,3	.	113,7	105,2	101,4	107,9
März	98,4	101,2	100,5	106,7	112,5	.	113,8	104,5	101,3	108,2

Jahr Monat	Holzstoff, Zellstoff, Papier und Pappe2)	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeug- nisse, Vervielfältigungen	Kunst- stoff- erzeug- nisse	Gummi- waren	Leder	Leder- waren und Schuhe	Textilien	Be- kleidung und konfektio- nierte Textilien	Erzeug- nisse des Er- nährungs- gewerbes	Tabak- waren
1992 D	92,5	99,9	104,6	94,4	99,4	98,6	96,5	102,8	105,3	103,1	107,1
1993 D	82,3	99,6	115,8	93,0	104,1	98,9	96,2	102,9	106,0	102,0	110,9
1994 D	88,3	102,0	125,0	92,0	106,3	101,3	96,1	103,6	103,8	101,9	111,6
1993 Mai	83,3	98,9	112,8	93,1	102,9	98,5	96,1	102,6	106,1	102,4	110,9
Juni	82,8	98,4	115,6	93,0	102,9	98,5	96,6	102,8	106,1	102,4	110,9
Juli	81,7	100,3	118,7	92,6	106,9	99,2	96,4	102,4	106,1	102,4	110,9
Aug.	81,1	100,0	118,7	92,6	105,5	99,2	96,4	102,6	105,8	101,9	110,9
Sept.	80,5	99,7	118,7	92,7	104,2	99,2	95,7	103,0	106,1	101,5	110,9
Okt.	79,2	99,9	119,8	92,8	106,2	99,5	96,0	103,1	106,0	101,2	110,9
Nov.	78,9	99,7	121,3	92,5	105,4	99,6	96,0	103,0	106,0	101,7	110,9
Dez.	78,7	99,7	121,1	92,5	105,6	99,6	96,0	103,0	106,0	101,9	110,9
1994 Jan.	80,5	98,5	121,1	92,1	104,9	99,6	96,0	103,2	104,1	101,7	110,4
Febr.	80,0	98,0	120,8	91,5	109,9	99,6	96,0	103,3	104,1	101,4	111,1
März	80,9	98,2	120,9	91,4	107,4	99,6	96,0	103,3	104,2	101,5	111,1
April	82,0	99,4	121,6	91,4	106,3	99,6	96,0	103,6	104,2	101,2	111,1
Mai	83,7	100,8	123,0	91,6	106,7	99,6	96,0	103,8	104,0	101,6	111,1
Juni	86,0	101,7	124,0	91,8	107,2	99,6	96,1	103,7	103,8	101,9	111,1
Juli	88,8	101,9	126,1	91,8	106,1	102,8	96,1	103,8	104,0	101,8	111,1
Aug.	91,2	103,1	126,4	91,7	105,5	103,0	96,1	103,8	104,0	102,2	111,1
Sept.	93,2	103,5	126,4	92,0	105,7	103,0	96,1	103,8	104,0	102,3	111,1
Okt.	96,5	105,6	129,9	92,4	104,3	103,0	96,1	103,5	102,9	102,1	111,1
Nov.	98,3	106,9	129,7	93,2	105,4	103,0	96,1	103,5	103,2	102,2	114,6
Dez.	98,6	106,2	130,1	93,6	106,5	103,0	96,1	103,5	103,2	102,3	114,6
1995 Jan.	103,7	110,0	131,0	98,1	108,9	103,0	96,9	103,8	103,2	102,2	114,8
Febr.	104,9	110,7	131,0	98,6	110,5	103,0	96,9	103,8	104,3	102,3	115,5
März	106,9	111,7	131,1	98,8	109,3	103,0	96,9	104,2	104,4	102,7	115,5

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Ohne Preisrepresentanten für Holzstoff.

**Preisindex für die Lebenshaltung  
Früheres Bundesgebiet  
1985 = 100**

Jahr Monat <sup>6)</sup>	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe <sup>7)</sup>									
	ins- gesamt	ohne Saison- waren <sup>8)</sup>	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten <sup>9)</sup> , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten <sup>9)</sup>	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art

**Alle privaten Haushalte<sup>1)</sup>**

1992 D	115,1	115,2	112,1	113,3	113,9	123,8	89,8	114,4	117,9	117,1	112,7	124,3
1993 D	119,9	120,1	114,4	116,4	119,5	131,1	91,0	118,0	122,4	121,7	115,9	135,2
1994 D	123,5	123,7	116,3	118,0	123,8	137,1	91,2	120,4	126,7	125,6	118,1	143,2
1994 März	122,8	123,0	115,6	117,8	122,8	135,7	91,2	119,9	126,2	125,0	117,8	142,3
April	123,1	123,2	116,3	117,9	123,3	136,2	91,4	120,1	126,3	125,3	117,9	142,4
Mai	123,4	123,4	116,8	117,9	123,5	136,6	91,5	120,3	126,4	125,5	118,0	142,6
Juni	123,6	123,6	117,1	117,9	123,8	137,1	91,3	120,3	126,7	125,6	117,8	143,3
Juli	123,7	123,7	116,9	117,9	124,0	137,4	91,1	120,5	126,8	125,6	117,7	143,7
Aug.	123,8	124,0	116,6	118,0	124,3	137,8	91,2	120,5	126,9	126,5	117,9	143,7
Sept.	123,9	124,1	116,6	118,2	124,5	138,2	91,0	120,6	127,2	125,9	118,3	143,7
Okt.	124,0	124,3	116,6	118,3	124,9	138,7	91,2	120,7	127,3	125,7	118,6	143,9
Nov.	124,2	124,5	116,4	118,6	125,2	139,1	91,0	121,1	127,4	125,9	118,9	144,3
Dez.	124,4	124,7	116,6	118,6	125,4	139,5	90,9	121,1	127,5	126,0	119,0	145,2
1995 Jan.	125,0	125,1	117,4	118,6	125,8	140,1	91,0	121,3	128,0	126,2	119,5	147,3
Febr.	125,5	125,5	118,1	118,7	126,3	140,8	90,8	121,6	128,3	126,4	119,7	147,9
März	125,6	125,6	118,2	118,8	126,5	141,3	90,5	121,8	128,7	126,4	119,7	147,9
April	125,9	125,9	118,6	118,9	127,0	141,9	90,7	122,1	128,9	126,9	119,6	148,2

**4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen<sup>2)</sup>**

1992 D	115,8	115,9	111,8	113,5	115,3	123,8	88,8	113,7	115,0	118,0	112,5	125,6
1993 D	120,7	121,0	113,8	116,6	121,2	131,2	89,9	117,2	117,6	122,8	115,9	137,2
1994 D	124,5	124,8	115,7	118,2	125,9	137,3	90,0	119,4	119,8	127,0	118,5	145,8
1994 März	123,9	124,1	115,1	117,9	124,8	135,8	90,0	119,0	119,5	126,4	118,1	145,0
April	124,2	124,4	115,7	118,1	125,2	136,4	90,3	119,2	119,5	126,6	118,3	145,1
Mai	124,4	124,5	116,1	118,1	125,6	136,8	90,3	119,3	119,6	126,9	118,4	145,3
Juni	124,7	124,8	116,3	118,1	125,8	137,2	90,2	119,4	119,8	127,1	118,2	146,0
Juli	124,7	124,9	116,2	118,1	126,0	137,5	90,0	119,5	119,9	127,1	118,2	146,3
Aug.	124,9	125,2	115,9	118,2	126,3	137,9	90,1	119,6	120,0	128,0	118,3	146,3
Sept.	125,0	125,3	115,9	118,4	126,6	138,3	89,8	119,7	120,1	127,4	118,8	146,4
Okt.	125,1	125,4	115,9	118,5	127,0	138,8	89,9	119,7	120,2	127,1	119,1	146,6
Nov.	125,2	125,6	115,6	118,8	127,3	139,2	89,8	120,0	120,4	127,3	119,4	146,8
Dez.	125,5	125,8	115,8	118,8	127,6	139,6	89,6	120,1	120,5	127,5	119,5	147,5
1995 Jan.	126,1	126,3	116,6	118,8	128,0	140,2	89,7	120,3	120,9	127,6	120,0	149,5
Febr.	126,5	126,6	117,3	118,9	128,5	140,9	89,6	120,5	121,2	127,9	120,2	149,8
März	126,6	126,8	117,3	119,0	128,8	141,4	89,2	120,8	121,4	128,0	120,2	149,9
April	126,9	127,1	117,6	119,1	129,3	142,0	89,4	121,1	121,5	128,5	120,2	150,3

**4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen<sup>3)</sup>**

1992 D	114,9	115,0	111,8	113,6	115,2	124,2	90,8	113,6	117,5	116,2	112,7	125,8
1993 D	119,3	119,5	114,0	116,8	121,1	131,9	92,0	117,0	124,7	120,6	118,4	133,8
1994 D	122,8	123,0	115,8	118,4	125,8	138,1	92,4	119,0	131,9	125,2	119,2	140,3
1994 März	122,2	122,4	115,2	118,2	124,7	136,6	92,4	118,7	131,5	124,5	118,8	139,9
April	122,5	122,7	115,8	118,3	125,1	137,1	92,6	118,8	131,6	124,9	119,0	140,0
Mai	122,8	122,8	116,3	118,4	125,4	137,5	92,6	118,9	131,7	125,2	119,0	140,1
Juni	123,0	122,9	116,5	118,4	125,7	137,9	92,5	119,0	131,8	125,3	118,9	140,2
Juli	123,0	123,0	116,4	118,4	125,9	138,3	92,4	119,1	131,9	125,3	118,9	140,6
Aug.	123,2	123,4	116,1	118,4	126,2	138,7	92,4	119,2	132,1	126,4	119,1	140,6
Sept.	123,2	123,5	116,1	118,6	126,5	139,2	92,2	119,3	132,2	125,5	119,5	140,6
Okt.	123,4	123,6	116,1	118,7	126,9	139,6	92,3	119,3	132,3	125,3	119,8	140,6
Nov.	123,5	123,8	115,9	119,0	127,2	140,1	92,2	119,6	132,4	125,5	120,1	141,1
Dez.	123,7	123,9	116,1	119,0	127,5	140,5	92,1	119,6	132,5	125,6	120,2	141,1
1995 Jan.	124,2	124,4	116,7	119,1	127,9	141,1	92,2	119,9	132,9	125,7	120,7	143,6
Febr.	124,7	124,7	117,4	119,2	128,4	141,8	92,1	120,1	133,1	126,0	120,9	144,4
März	124,8	124,8	117,5	119,3	128,7	142,3	91,8	120,3	133,4	125,9	120,9	144,4
April	125,1	125,1	117,8	119,3	129,1	142,9	91,9	120,6	133,5	126,5	121,0	144,6

Fußnoten siehe folgende Seite.

**Preisindex für die Lebenshaltung  
Früheres Bundesgebiet  
1985 = 100**

Jahr Monat <sup>6)</sup>	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe <sup>7)</sup>									
	ins- gesamt	ohne Saison- waren <sup>8)</sup>	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten <sup>9)</sup> , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten <sup>9)</sup>	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art

**2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen<sup>4)</sup>**

1992 D	115,2	115,2	110,7	113,9	115,8	125,2	92,8	116,0	122,9	114,8	118,2	128,0
1993 D	119,5	119,9	112,1	117,3	121,8	133,2	93,8	119,4	132,4	119,2	121,4	136,1
1994 D	123,3	123,5	114,2	118,9	128,6	139,7	94,4	122,6	142,9	123,5	123,5	141,2
1994 März	122,5	122,9	113,3	118,7	125,5	138,2	94,5	122,2	142,4	123,0	123,2	140,7
April	123,0	123,1	114,3	118,8	125,9	138,7	94,6	122,4	142,5	123,3	123,5	140,7
Mai	123,4	123,2	115,1	118,9	126,2	139,1	94,5	122,5	142,6	123,5	123,4	140,8
Juni	123,6	123,4	115,5	118,9	126,5	139,5	94,4	122,6	142,8	123,6	123,2	141,1
Juli	123,6	123,6	115,2	118,9	126,7	139,9	94,4	122,7	143,0	123,6	123,0	141,6
Aug.	123,6	123,8	114,5	118,9	127,1	140,4	94,3	122,8	143,1	124,2	122,9	141,6
Sept.	123,7	124,0	114,4	119,2	127,4	141,0	94,3	122,8	143,3	123,7	123,3	141,7
Okt.	123,8	124,2	114,3	119,3	127,8	141,4	94,4	122,9	143,4	123,7	123,8	141,7
Nov.	124,0	124,5	114,0	119,5	128,2	142,0	94,3	123,2	143,5	123,8	124,2	142,2
Dez.	124,2	124,6	114,3	119,5	128,5	142,5	94,2	123,2	143,6	123,9	124,5	142,4
1995 Jan.	124,9	125,0	115,4	119,6	128,9	143,1	94,2	123,7	144,3	124,2	125,2	144,3
Febr.	125,4	125,3	116,3	119,7	129,3	143,7	94,1	123,9	144,6	124,5	125,5	144,8
März	125,6	125,5	116,3	119,8	129,7	144,3	94,0	124,1	144,8	124,5	125,4	144,9
April	125,9	125,8	116,8	119,9	130,1	144,8	93,9	124,3	145,0	125,0	125,3	145,1

**Einfache Lebenshaltung eines Kindes<sup>5)</sup>**

1992 D	114,7	.	113,9	114,3	116,6	126,3	88,9	111,7	116,8	120,3	117,8	112,8
1993 D	117,8	.	114,9	117,8	123,1	134,6	90,3	114,7	121,3	127,4	124,4	115,8
1994 D	120,7	.	117,7	119,4	128,2	141,8	89,8	116,5	124,0	130,6	129,8	117,3
1994 März	119,5	.	115,6	119,2	126,9	140,0	89,7	116,2	123,6	130,6	129,1	117,2
April	120,5	.	117,7	119,3	127,4	140,6	89,9	116,4	123,7	130,6	129,3	117,3
Mai	121,7	.	120,1	119,3	127,7	141,0	89,9	116,4	123,9	130,7	129,4	117,4
Juni	121,9	.	120,6	119,4	128,0	141,5	89,7	116,5	124,0	130,1	129,5	117,4
Juli	121,5	.	119,6	119,3	128,2	141,9	89,4	116,5	124,1	130,6	129,6	117,2
Aug.	121,1	.	118,3	119,4	128,7	142,5	89,6	116,6	124,3	130,7	130,1	117,2
Sept.	120,9	.	117,7	119,5	129,1	143,1	89,4	116,7	124,4	130,9	130,9	117,3
Okt.	121,0	.	117,5	119,7	129,6	143,6	89,9	116,8	124,4	130,9	131,1	117,4
Nov.	120,9	.	117,0	120,0	130,1	144,3	89,7	116,8	124,7	130,9	131,2	117,7
Dez.	121,1	.	117,3	120,0	130,5	144,8	89,7	116,8	124,9	130,9	131,3	117,7
1995 Jan.	121,8	.	118,6	120,0	130,9	145,5	89,6	116,9	125,2	131,7	132,2	117,7
Febr.	122,6	.	120,0	120,1	131,3	146,0	89,4	117,1	125,5	132,7	132,3	117,9
März	122,9	.	120,5	120,2	131,7	146,7	88,9	117,3	125,8	132,8	132,5	117,9
April	123,7	.	121,8	120,3	132,1	147,1	89,2	117,4	126,0	132,8	132,7	118,0

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 7.

1) Lebenshaltungsausgaben von rd. 3 105 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1985. - 2) Lebenshaltungsausgaben von rd. 4 984 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1985. - 3) Lebenshaltungsausgaben von rd. 3 044 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1985. - 4) Lebenshaltungsausgaben von rd. 1 528 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1985. - 5) Bedarfsstruktur 1976, nach der Preisentwicklung auf 1985 hochgerechnet, für den Mindestunterhalt von Kindern im 1. bis 18. Lebensjahr; Hauptgruppe „Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren“ enthält nur Nahrungsmittel sowie alkoholfreie Getränke. - 6) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte - Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. - 7) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck). - 8) Kartoffeln, Frischgemüse, Frischobst einschl. Sudfruchte und Blumen. - 9) Bei dem Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes sind Wohnungen des freifinanzierten Wohnungsbaus, die 1949 und später erstellt wurden, nicht berücksichtigt.

**Preisindex für die Lebenshaltung  
Neue Länder und Berlin-Ost  
2. Halbjahr 1990/1. Halbjahr 1991 = 100**

Jahr Monat <sup>5)</sup>	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe <sup>6)</sup>										
	ins- gesamt	ohne Saison- waren <sup>7)</sup>	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für				
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	

**Alle Arbeitnehmerhaushalte<sup>1)</sup>**

1992 D	120,4	121,1	105,7	105,5	304,7	400,0	214,3	105,6	111,6	112,1	113,0	122,5
1993 D	131,0	132,2	107,0	106,9	419,6	634,4	216,2	107,8	118,2	118,8	119,4	137,1
1994 D	135,4	136,3	108,7	107,4	445,5	700,1	204,2	108,9	121,8	122,6	123,9	148,8
1993 Nov.	131,9	133,1	106,9	108,0	418,7	634,2	214,6	108,4	119,2	119,8	121,2	142,0
Dez.	131,9	133,2	106,9	108,3	418,8	634,2	214,7	108,5	119,7	119,5	121,6	142,3
1994 Jan.	134,3	135,7	106,8	107,7	444,4	695,3	206,6	108,6	120,3	122,0	123,3	146,3
Febr.	134,7	135,9	107,6	107,1	444,6	695,5	206,9	108,7	120,6	122,2	123,6	148,1
März	134,8	136,0	107,7	107,6	444,8	695,6	207,2	108,7	121,2	122,2	123,5	148,2
April	135,1	136,0	108,6	107,6	445,1	698,0	205,4	108,9	121,4	122,1	123,5	148,2
Mai	135,4	136,1	109,4	107,6	444,8	698,1	204,9	108,9	121,5	122,4	123,6	148,2
Juni	135,6	136,2	109,9	107,3	444,7	698,1	204,6	108,9	121,6	122,8	123,7	148,2
Juli	135,6	136,3	109,8	106,8	446,5	701,4	204,9	109,0	122,0	122,6	123,4	148,2
Aug.	135,7	136,6	109,3	106,8	446,7	701,6	205,2	108,9	122,2	123,5	123,4	148,2
Sept.	135,9	136,7	109,3	107,4	447,2	701,7	206,0	108,9	122,4	122,9	124,4	150,4
Okt.	135,7	136,6	109,1	107,6	445,4	705,4	199,0	108,9	122,5	122,6	124,8	150,4
Nov.	135,8	136,8	108,6	107,7	445,8	705,5	199,8	109,4	122,9	122,8	124,9	150,5
Dez.	135,8	136,9	108,7	107,6	445,9	705,5	199,9	109,4	123,3	122,9	125,1	150,5
1995 Jan.	136,7	137,6	109,2	107,5	448,6	711,2	199,8	109,7	123,8	123,6	127,2	153,5
Febr.	137,4	138,0	110,5	107,3	449,1	712,0	199,9	109,7	124,0	124,5	127,4	154,7
März	137,4	138,1	110,4	107,5	449,2	712,3	199,8	109,9	124,3	124,5	127,2	154,8
April	137,8	138,3	110,9	107,4	449,6	715,6	197,6	110,1	124,7	125,2	127,0	154,8

**4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit höherem Einkommen<sup>2)</sup>**

1992 D	119,2	119,7	106,3	105,9	319,4	407,0	219,8	105,1	111,3	110,0	114,3	124,2
1993 D	129,5	130,3	108,0	107,2	448,5	648,2	221,7	107,1	117,1	116,0	121,0	139,4
1994 D	133,6	134,3	109,7	107,8	478,0	715,3	208,6	108,1	120,4	118,7	125,7	152,2
1993 Nov.	130,4	131,3	108,1	108,4	447,4	647,9	219,8	107,7	118,0	116,8	123,0	144,7
Dez.	130,5	131,4	108,1	108,6	447,5	647,9	219,9	107,7	118,5	116,5	123,4	145,0
1994 Jan.	132,8	133,8	108,0	108,1	476,7	710,5	211,3	107,9	119,0	118,5	125,0	149,6
Febr.	133,1	134,0	108,8	107,5	476,9	710,6	211,5	108,0	119,3	118,5	125,2	151,7
März	133,2	134,1	108,9	107,9	477,1	710,6	211,8	108,0	119,9	118,5	125,2	151,8
April	133,4	134,1	109,6	107,9	477,6	713,0	210,2	108,1	120,0	118,4	125,2	151,8
Mai	133,7	134,2	110,3	107,9	477,4	713,1	209,7	108,1	120,1	118,6	125,4	151,9
Juni	133,8	134,2	110,7	107,6	477,3	713,2	209,5	108,1	120,2	118,8	125,5	151,8
Juli	133,8	134,3	110,6	107,2	479,3	716,6	209,7	108,2	120,5	118,7	125,2	151,9
Aug.	133,9	134,6	110,2	107,2	479,5	716,7	210,1	108,1	120,6	119,3	125,3	151,9
Sept.	134,0	134,7	110,3	107,8	479,9	716,8	210,7	108,1	120,9	118,9	126,2	153,5
Okt.	133,9	134,6	110,1	108,0	477,9	720,7	202,2	108,1	120,9	118,6	126,5	153,6
Nov.	134,0	134,7	109,7	108,1	478,3	720,7	202,9	108,5	121,3	118,8	126,6	153,7
Dez.	134,0	134,8	109,7	108,0	478,3	720,7	203,0	108,5	121,7	118,9	126,7	153,7
1995 Jan.	134,9	135,5	110,2	107,9	481,2	726,3	202,9	108,8	122,1	119,4	128,7	157,0
Febr.	135,4	135,8	111,3	107,7	481,5	726,8	202,9	108,8	122,3	119,8	129,0	158,4
März	135,4	135,9	111,3	107,9	481,6	726,9	202,9	109,0	122,5	119,8	128,9	158,5
April	135,7	136,1	111,8	107,8	482,3	730,3	200,7	109,2	122,8	120,3	128,8	158,5

Fußnoten siehe folgende Seite.

**Preisindex für die Lebenshaltung  
Neue Länder und Berlin-Ost**

**2. Halbjahr 1990/1. Halbjahr 1991 = 100**

Jahr Monat <sup>5)</sup>	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe <sup>6)</sup>									
	ins- gesamt	ohne Saison- waren <sup>7)</sup>	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art

**4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen<sup>3)</sup>**

1992 D	119,6	120,2	105,7	105,9	301,5	399,8	211,5	105,6	111,1	110,7	117,2	125,7
1993 D	129,7	130,7	107,2	107,2	414,4	633,9	213,5	107,7	116,9	116,6	125,5	142,1
1994 D	134,1	134,9	108,8	107,8	439,9	699,6	202,1	108,9	120,0	120,0	131,5	155,6
1993 Nov.	130,7	131,7	107,2	108,3	413,6	633,7	212,1	108,4	117,8	117,4	128,0	147,6
1993 Dez.	130,7	131,8	107,2	108,6	413,7	633,7	212,2	108,5	118,2	117,0	128,5	147,9
1994 Jan.	133,1	134,3	107,1	108,1	438,8	694,8	204,5	108,7	118,7	119,6	130,7	152,7
1994 Febr.	133,5	134,5	107,8	107,5	439,0	695,0	204,7	108,8	119,0	119,8	130,9	154,9
1994 März	133,6	134,6	108,0	108,0	439,2	695,1	205,0	108,7	119,5	119,7	130,9	155,0
1994 April	133,8	134,6	108,7	108,0	439,4	697,5	203,1	108,9	119,7	119,6	131,0	155,1
1994 Mai	134,1	134,7	109,4	108,0	439,1	697,6	202,5	108,8	119,7	119,9	131,1	155,1
1994 Juni	134,3	134,7	109,8	107,7	439,0	697,6	202,2	108,8	119,8	120,2	131,2	155,0
1994 Juli	134,2	134,8	109,8	107,2	440,8	700,9	202,6	109,0	120,1	120,0	131,0	155,1
1994 Aug.	134,3	135,1	109,3	107,2	441,0	701,0	202,9	108,8	120,3	120,9	131,1	155,1
1994 Sept.	134,5	135,3	109,4	107,8	441,5	701,2	203,7	108,9	120,5	120,2	132,1	157,3
1994 Okt.	134,4	135,2	109,2	108,1	440,0	704,9	197,5	108,9	120,6	119,9	132,4	157,3
1994 Nov.	134,5	135,4	108,7	108,2	440,5	704,9	198,3	109,4	120,9	120,2	132,6	157,5
1994 Dez.	134,5	135,4	108,8	108,1	440,6	704,9	198,5	109,4	121,3	120,3	132,7	157,5
1995 Jan.	135,4	136,2	109,3	108,0	443,3	710,7	198,4	109,6	121,7	120,7	135,2	161,0
1995 Febr.	136,1	136,6	110,4	107,8	443,7	711,5	198,5	109,7	121,9	121,3	135,6	162,5
1995 März	136,0	136,6	110,3	107,9	443,8	711,8	198,4	109,8	122,1	121,2	135,5	162,6
1995 April	136,4	136,9	110,9	107,9	444,2	715,1	196,2	110,0	122,5	121,9	135,5	162,6

**2-Personen-Rentnerhaushalte<sup>4)</sup>**

1992 D	121,0	122,1	103,9	105,1	287,9	393,5	206,7	107,0	112,7	113,7	109,8	117,3
1993 D	131,9	133,6	104,4	106,6	388,2	621,6	208,9	110,0	119,9	122,3	114,9	129,4
1994 D	136,1	137,5	106,0	107,0	410,4	686,0	198,7	111,6	123,8	126,5	118,3	138,0
1993 Nov.	132,6	134,4	104,0	107,6	387,6	621,5	207,8	110,7	121,1	123,9	116,4	133,3
1993 Dez.	132,7	134,5	103,9	107,8	387,7	621,5	208,0	110,8	121,6	123,6	116,8	133,6
1994 Jan.	134,8	136,8	103,7	107,3	409,4	680,9	200,9	110,9	122,2	125,7	117,9	136,2
1994 Febr.	135,3	137,0	104,5	106,7	409,7	681,3	201,1	111,0	122,7	125,9	118,3	137,4
1994 März	135,4	137,1	104,7	107,1	410,0	681,5	201,4	111,0	123,2	125,9	118,1	137,5
1994 April	135,8	137,2	105,8	107,2	409,8	683,9	199,3	111,3	123,4	125,8	118,0	137,5
1994 Mai	136,1	137,2	106,8	107,2	409,5	684,0	198,6	111,4	123,5	126,0	117,9	137,5
1994 Juni	136,5	137,3	107,5	106,9	409,3	684,1	198,3	111,5	123,7	126,7	118,0	137,3
1994 Juli	136,5	137,5	107,3	106,5	411,0	687,3	198,7	111,8	124,0	126,7	117,3	137,4
1994 Aug.	136,4	137,7	106,7	106,5	411,2	687,4	199,1	111,7	124,2	127,3	117,2	137,4
1994 Sept.	136,7	138,0	106,8	107,0	411,8	687,5	200,1	111,8	124,4	126,9	118,5	139,5
1994 Okt.	136,6	137,9	106,5	107,2	410,5	691,1	194,9	111,8	124,5	126,7	119,1	139,5
1994 Nov.	136,5	138,1	105,8	107,3	411,1	691,2	195,8	112,2	124,9	126,9	119,4	139,6
1994 Dez.	136,6	138,1	105,8	107,1	411,1	691,2	196,0	112,2	125,4	127,1	119,7	139,7
1995 Jan.	137,6	138,8	106,5	107,0	413,8	697,2	196,0	112,6	125,9	128,1	121,3	141,8
1995 Febr.	138,4	139,2	107,8	106,8	414,2	698,2	196,1	112,7	126,1	129,5	121,3	142,6
1995 März	138,3	139,3	107,7	107,0	414,3	698,4	196,0	112,8	126,5	129,5	120,8	142,6
1995 April	138,7	139,5	108,4	106,9	414,5	701,7	193,8	113,2	126,9	130,2	120,2	142,7

1) Lebenshaltungsausgaben von rd. 1 976 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen des 2. Hj 1990/1. Hj 1991. – 2) Lebenshaltungsausgaben von rd. 2 888 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen des 2. Hj 1990/1. Hj 1991. – 3) Lebenshaltungsausgaben von rd. 2 298 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen des 2. Hj 1990/1. Hj 1991. – 4) Lebenshaltungsausgaben von rd. 1 441 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen des 2. Hj 1990/1. Hj 1991. – 5) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. – 6) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck). – 7) Kartoffeln, Frischgemüse, Frischobst einschl. Südfrüchte, Frischfisch und Blumen

**Preisindizes für Bauwerke<sup>1)</sup>**  
**Neubau und Instandhaltung (Bauleistungen am Bauwerk)**

1991 = 100

Jahr Monat	Neubau									
	Wohngebäude					Büro- gebäude	Gewerbliche Betriebsgebäude			
	insgesamt	Ein- familien- Gebäude	Mehr- familien- Gebäude	Gemischt- genutzte	vorgefertigte Bauart <sup>2)</sup> mit   ohne Unterkellerung		insgesamt	Stahlbeton	Stahlbau	
<b>Deutschland</b>										
1992 D	106,4	106,5	106,4	106,2	109,0	109,0	106,1	106,1	106,3	105,8
1993 D	111,7	111,7	111,7	111,2	118,1	117,7	111,1	110,7	111,3	110,2
1994 D	114,3	114,5	114,3	113,7	121,6	122,2	113,6	112,9	113,6	112,3
1994 Febr.	113,1	113,2	113,1	112,5	—	—	112,5	111,9	112,5	111,3
Mai	114,2	114,4	114,2	113,6	121,2	121,4	113,5	112,7	113,5	112,0
Aug.	114,8	115,0	114,8	114,1	—	—	114,0	113,3	114,0	112,6
Nov.	115,2	115,4	115,2	114,6	122,0	123,0	114,5	113,8	114,4	113,1
1995 Febr.	116,1	116,2	116,0	115,4	—	—	115,4	114,6	115,3	113,9
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
1992 D	105,7	105,7	105,7	105,5	—	—	105,5	105,2	105,5	104,9
1993 D	110,5	110,5	110,4	110,1	—	—	110,1	109,5	110,1	109,0
1994 D	112,8	112,9	112,8	112,3	—	—	112,4	111,5	112,3	110,9
1994 Febr.	111,6	111,7	111,6	111,1	—	—	111,3	110,5	111,2	109,9
Mai	112,7	112,8	112,7	112,2	—	—	112,2	111,4	112,1	110,6
Aug.	113,3	113,4	113,3	112,7	—	—	112,8	111,9	112,7	111,2
Nov.	113,6	113,7	113,5	113,0	—	—	113,1	112,3	113,0	111,7
1995 Febr.	114,3	114,5	114,3	113,7	—	—	113,9	113,1	113,8	112,4
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
1992 D	110,8	110,9	110,8	110,4	—	—	110,0	111,4	111,6	111,3
1993 D	118,7	118,9	118,7	117,8	—	—	117,0	117,8	118,1	117,5
1994 D	123,3	123,7	123,2	122,2	—	—	121,0	121,0	121,6	120,4
1994 Febr.	121,8	122,1	121,7	120,7	—	—	119,7	119,8	120,3	119,2
Mai	123,1	123,4	123,0	122,0	—	—	120,9	120,8	121,4	120,1
Aug.	123,6	124,0	123,5	122,4	—	—	121,1	121,1	121,7	120,6
Nov.	124,8	125,2	124,7	123,6	—	—	122,3	122,1	122,8	121,5
1995 Febr.	126,1	126,6	126,0	124,9	—	—	123,7	123,2	123,8	122,5

Jahr Monat	Neubau							Instandhaltung von Wohngebäuden		
	Straßenbau			Brücken im Straßenbau	Ortskanäle	Staudämme	Kläranlagen	Mehr- familiengebäude		Schönheits- reparaturen in einer Wohnung
	insgesamt	Bundes- auto- bahnen	Bundes- und Landes- straßen					mit	ohne	
<b>Deutschland</b>										
1992 D	105,4	105,3	105,4	104,7	108,4	108,3	106,0	107,6	107,6	107,9
1993 D	107,7	107,7	107,7	108,1	110,5	110,0	110,7	114,0	114,0	114,3
1994 D	108,1	108,2	108,1	109,6	111,8	111,7	112,8	117,5	117,5	117,7
1994 Febr.	107,4	107,5	107,4	108,7	110,9	111,0	111,9	116,0	116,1	115,8
Mai	108,1	108,1	108,1	109,5	111,9	111,7	112,8	117,1	117,1	117,2
Aug.	108,4	108,5	108,4	109,9	112,1	112,0	113,1	118,1	118,1	118,4
Nov.	108,6	108,6	108,5	110,1	112,2	112,1	113,5	118,7	118,7	119,4
1995 Febr.	108,6	108,6	108,6	110,4	112,3	112,2	114,3	119,6	119,7	119,8
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
1992 D	105,1	105,0	105,1	104,1	105,8	105,5	105,3	106,7	106,7	106,5
1993 D	107,7	107,7	107,8	107,3	109,6	109,0	109,8	112,7	112,8	112,4
1994 D	107,9	107,9	107,9	108,5	110,6	110,3	111,7	115,9	116,0	115,3
1994 Febr.	107,3	107,3	107,3	107,7	109,8	109,4	110,7	114,5	114,6	113,6
Mai	107,8	107,8	107,8	108,5	110,7	110,3	111,6	115,5	115,6	114,7
Aug.	108,1	108,1	108,1	108,9	110,9	110,6	112,0	116,5	116,6	116,0
Nov.	108,2	108,3	108,2	109,0	110,9	110,7	112,3	117,1	117,1	117,0
1995 Febr.	108,3	108,3	108,2	109,3	111,0	110,8	113,0	117,9	118,0	117,2
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
1992 D	107,2	107,3	107,1	108,8	110,4	111,7	109,8	112,9	112,6	115,7
1993 D	107,7	107,9	107,6	113,0	116,2	116,2	116,3	121,5	121,1	125,2
1994 D	109,6	110,0	109,3	115,8	119,0	120,4	119,8	126,8	126,2	131,4
1994 Febr.	108,1	108,6	107,7	115,1	117,8	120,2	118,6	124,9	124,4	128,8
Mai	109,8	110,2	109,4	115,5	119,0	120,0	119,7	126,5	125,9	131,1
Aug.	110,3	110,6	110,0	115,9	119,3	120,6	120,0	127,4	126,8	132,2
Nov.	110,2	110,5	110,0	116,5	119,7	120,7	120,9	128,4	127,8	133,4
1995 Febr.	110,3	110,5	110,2	116,9	119,6	120,8	122,0	130,0	129,4	134,6

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 4.

1) Einschl. Umsatzsteuer. — 2) Einfamiliengebäude (Halbjahresergebnisse).